
WIDENER LIBRARY
HX 3I8Q J

(König)

Dietz Sen:
1834.



Die Staatskräfte

der

Preußischen Monarchie

unter Friedrich Wilhelm III.

enthaltend

1ster Band die Statistik.

2ter Band die Topographie.

3ter Band der Militairstaat.

Von dem

Freiherrn von Zedlitz.

2ter Band.

1ste Abtheilung.

Berlin,
in der Maurerschen Buchhandlung.
1828.

Die

Topographie.

1ste Abtheilung

enthaltend

die Provinzen

1) Brandenburg,

2) Pommern,

3) Schlesien.

Dritter Nachtrag der Subscribenten.

	Exemplare
Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz . . . . f. Pap.	1
Se. Durchl. der Prinz George v. Hessen-Darmstadt f. Pap.	1
Se. Durchl. der Fürst von Bentheim . f. Pap.	1
Aachen.	
Die Königl. preuß. Regierung daselbst	1
Mallinkrodt, Regierungs-Präsident . . .	1
Baerl.	
Nourney, Pfarrer	1
Bedburg.	
Deppen, Friedensrichter	1
Benkenhausen.	
v. d. Busche-Münch, Landrath	1
Berlin.	
Schmidt, Planinspector beim Königl. statist. Büreau .	1
Schede, Regierungsrath	1
Todt, Justiz-Commissarius	1
Jordan, — —	1
Heinsius, — —	1
Granier, — —	1
Wessel, — —	1
v. Hermensdorf, Kammergerichtsrath	1
Ballborn — —	1
Se. Excellenz v. Lingelsheim, General-Lieutenant .	1
Stiecko, Justizrath	1
Körner, Geh. Ober-Regierungsrath	1
Schickler, Banquier	1
Wegener, Justizrath	1
Coblenz.	
Hölscher, Buchhändler	10
Dinslacken.	
Neuhaus, Verwaltungs-Secretair	1

Exemplare

Düsseldorf.

v. Voß, Landgerichts-Präsident		1
Scotti, Regierungs-Secretair		1
Lüttgers, Appellations-Assessor	1ster u. 2ter Band	1

Düßen.

Muhl, Ortsbeamter	1ster Band	1

Erfurt.

Stolz, Kaufmann		1

Geldern.

Graf von Schaesberg		1
Engelhardt, Kreissekretair		1

Gnesen.

Berendes, Steuerrentamt		1
Gläsener, Steuer-Einnehmer		1

Hasenbach-Metallhütte.

Wüst, Königl. preuß. Berggeschworner		1

Gütersloh.

Barth, Kaufmann		1
Haege, Bürgermeister		1
Nagel, Pfarrer		1
Timmerhans, Kaufmann		1
Wecertraß, Ober-Controlleur		1
Becklinghausen, Lehrer		1
Braune, Hauptmann		1

Halle.

v. d. Decken, Landrath		1
Fockel, Kreissecretair		1

Hackerode.

v. Hünerbein, Hauptmann		1

Hausberge.

Fischer, Rentmeister	1ster Band	1
Gillern, Kantonsbeamter		1

Herford.

Haß, Landrath		1
Winzer, Justiz-Commissarius		1
Duckmeister, Kreis-Einnehmer		1
Schauenburg, Domainen-Rentmeister		1
Hölscher, Polizei-Commissarius		1

Herzebrück.

Zumbusch, Post-Expediteur		1

Exemplare

Höxter.

Heitmann, Kaplan 1
Caspari, Justizrath 1
Rappe, Lieutenant 1
v. Mellernich, Landrath 1

Issum.

Graf v. Buchholz 1
Greeven, Pfarrer 1

Königsberg i. d. N.-M.

Bibliothek des 1sten Bataillons des 14. Infant.-Regmts. 1

Liegnitz.

Maywald, Forst-Rendant 1

Magdeburg.

v. Jazow, Commandirender General Excell. fein Pap. 1

Minden.

Lidtke, Regierungs-Secretair 1
Jacob, — — . . 1ster Band 1
Gierig, Distrikts-Controlleur 1
Graf v. Reisart, Königl. Archiv-Commissarius f. Pap. 1
Däsing, Haupt-Zoll-Amts-Rendant 1
Hildebrand, Haupt-Zoll-Amts-Controlleur . . . 1
Paulsieck, Lehrer 1
Leye, Domainen-Rentei-Diener 1

Neuß.

v. Bolschwing, Landrath 1

Paderborn.

Haufelmann, Bierbrauer . . . . 1ster Band 1

Petershagen.

Bork, Gerichts-Assessor 1

Pyritz.

Bibliothek 1sten Batls. 21. Infanterie-Regmts. . . 1

Reppeln.

Werlemann, Pfarrer 1

Rothenhof.

Caesar, Gutsbesitzer . . . . . 1ster Band 1

Ruhrort.

Haarbeck, Steuereinnehmer 1

Salchendorf.

Daub, Königl. preuß. Berggeschworner 1

	Exemplare
Salzkott.	
v. Sobbe, Salz-Faktor	1
Kellerhof, Kantons-Beamter	1
Schlüsselburg.	
Weck, Prediger	1
Siegen.	
Königl. preuß. Bergamt	1
Spenge.	
Müller, Ober-Controlleur	1
Seippel, Verwaltungsbeamter	1
Stargard.	
Se. Excellenz v. Borcke, General-Lieutenant	1
v. Lettow, General-Major	1
v. Sohr, — —	1
v. Troschke, Obrist	1
v. Doering, Hauptmann	1
Heiligtag, Premier-Lieutenant	1
Stettin.	
Graf v. Kanitz Obrist	1
Bibliothek des 9. Infanterie-Regiments	1
9 Offiziere der 3. Division . . und 3ter Band 2	7
Stolpe.	
Bibliothek des 2ten Batls. 21. Infant.-Regts.	1
Vestmold.	
Dieckmann, Kaufmann	1
Weidenbrück.	
v. Trzebiatowsky, Landrath	1
Wedekind, Gensd'arme	1
Werden.	
Die Gesellschaft daselbst	1
Wietersheim.	
Baron v. Schlotheim, Gutsbesitzer	1

(Fortsetzung folgt.)

Nachträge, Berichtigungen und Ergänzungen
zum ersten Theil:
„Die Staatskräfte der Preußischen Monarchie."

Seite 37 ist Zeile 8 von oben statt der IV. der VI. zu lesen.
- 103 - - 5 - - - 1745 1741 gedruckt worden.
- 129 - - 7 und 8 von oben muß es heißen: am linken Ufer ist der Wittekings- oder Margarethenberg und am rechten der Jacobsberg.
- 170 ist Z. 8 von oben Kiespe statt Kierspe gedruckt worden.
- 198 sind als kleinere Nebenflüsse der Warthe noch die Pulze, Zanze und Cladow hinzuzufügen, die erstern beide würden durch den Pulzkanal, die letzte bei Landsberg, und zum Gebiet der Drage gehören noch 10 kleinere Ströme und Bäche.
- 219 ist durch einen leider zu spät entdeckten Schreibfehler statt: in das schwarze Meer, in das kaspische Meer gesetzt worden.
- 226 ist statt Werbelin Werbellin zu lesen.

Zu den merkwürdigen Brunnen

ist noch Gleißen bei Zilenzig (R.-B. Frankfurt), ein Schwefelbad, die Bäder bei Kreuznach, die Gesundbrunnen bei Prenzlau, bei Barsow im R.-B. Stettin, in Naumburg am Bober, im R.-B. Liegnitz, zu erwähnen.

Seite 247 ist bei Gelenau statt 52 M. von Berlin, 12 M. gedruckt worden.
- 309 ist in der 6ten Zeile Bewohner, das Wörtchen aus hinzuzufügen.

Academien, hohe und niedere Lehranstalten.

- 326 sind die Worte in der 4ten und 5ten Zeile von oben: wie die höheren Schulen der Hauptstadt zu streichen.

Zu den Garten-Lehranstalten

ist die zu Stargard hinzuzufügen.

Zu den Hebammen-Lehranstalten.

- 340 die zu Bielefeld, Minden, Münster und Paderborn.

Zu den Waisenhäusern.

343 das zu Soest.

Zu den Anstalten zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder

Seite 345 die zu Frankfurt und Memel.

Zu den gelehrten Gesellschaften und Vereinen

- 349 die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, und die rheinisch-westphälische Gefängniß-Gesellschaft.
- 512 ist Rub. 15 hinter 356 Justizcommissarien und Notarien bei den Ober folgende Zeile, welche der Setzer ausgelassen hatte, hinzuzufügen: und 1108 bei den Untergerichten, und 1842 Stadtrichter, Räthe, Assessoren u. s. w. u. s. w.

Zu den Festungen.

- 526 Hier waren die vier letzten Zeilen ungedruckt geblieben, und da dem Verfasser wegen eiliger Versendung des ersten Bandes nach Leipzig, der letzte Bogen nicht zur Correktur vorgelegt worden war, so konnte dieses Versehen leider von demselben nicht mehr verbessert werden, und es ist demselben nur übrig, sie hier zu ergänzen.

In Westphalen: Minden (fortgesetzter Neubau).

In den Rheinprovinzen: Coblenz und Ehrenbreitenstein (in den letzten 12 Jahren durch eine Reihe kostbarer, vortrefflicher Werke zu einem der stärksten deutschen Waffenplätze umgeschaffen), Cöln, Wesel, Jülich und Saarlouis.

Luxemburg, von preuß. Truppen besetzte und Mainz von preußischen und östreichischen Truppen gemeinschaftlich besetzte Bundesfestung.

Begonnen hat im Sommer 1828 der Neubau der künftigen Festung Posen.

Staats-Verhältnisse.

1) Administrative Eintheilung.

Im Jahr 1828.

8 Provinzen, 25 Regierungs-Bezirke und 331 Kreise.

Nro.	Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Kreise.
1.	Brandenburg	Potsdam	13.
		Frankfurt a. O.	17.
2.	Preussen	Königsberg	20.
		Gumbinnen	16.
		Danzig	8.
		Marienwerder	13.
3.	Pommern	Stettin	13.
		Köslin	9.
		Stralsund	4.
4.	Schlesien	Breslau	22.
		Liegnitz	19.
		Oppeln	16.
5.	Posen	Posen	17.
		Bromberg	9.
6.	Sachsen	Magdeburg	14.
		Merseburg	17.
		Erfurt	9.
7.	Westphalen	Münster	10.
		Minden	12.
		Arnsberg	14.
8.	Rhein-Provinz	Cöln	11.
		Düsseldorff	13.
		Coblenz	12.
		Aachen	11.
		Trier	12.

2) Die Provinzen nach ihrem Flächenraum geordnet.

1) Preussen	$1168,_{72}$	Q. M.
2) Schlesien	$743,_{31}$	„
3) Brandenburg	$723,_{20}$	„
4) Pommern	$567,_{10}$	„
5) Posen	$538,_{44}$	„
6) Rhein - Provinz	$480,_{32}$	„
7) Sachsen	$455,_{33}$	„
8) Westphalen	$364,_{31}$	„
Neufchatel	$13,_{95}$	„
Der Staat	$5,054,_{68}$	Q. M.

3) Nach der Volksmenge, Anfang 1828.

1) Schlesien	2,365,949.
2) Rhein - Provinz	2,168,053.
3) Preussen	1,973,126.
4) Brandenburg	1,517,003.
5) Sachsen	1,396,240.
6) Westphalen	1,210,712.
7) Posen	1,051,137.
8) Pommern	870,058.
	12,552,278.

Der Staat (ohne Neufchatel das 1826 51,569 zählt) 12,552,278.

4) Nach der Volks-Dichtigkeit im Jahr 1826.

1) Die Rhein - Provinz	auf	der	Quadrat	- Meile	4,412	Einwohner.
2) Westphalen	„	„	„	„	3,254	„
3) Schlesien	„	„	„	„	3,112	„
4) Sachsen	„	„	„	„	3,992	„
5) Brandenburg	„	„	„	„	2,045	„
6) Posen	„	„	„	„	1,933	„
7) Preussen	„	„	„	„	1,700	„
8) Pommern	„	„	„	„	1,557	„

5) Nach der Wasserfläche, oder nach dem Reichthum an grössern stehenden Gewässern.

1) Preussen	67	Q. M.	(Strand und Landseen)
2) Pommern	$28\frac{1}{2}$	„	„
3) Brandenburg	$8\frac{1}{4}$	„	(Landseen)

4) Posen	2¼	„	(Landseen)
5) Sachsen	½	„	„
6) Rhein-Provinz	¼	„	„
7) Schlesien	} unbedeutend		
8) Westphalen			
Im ganzen Staate .	170¼	Q. M.	beträchtige Strand- oder Landseen.

6) Nach der Zahl der Gebäude überhaupt.

(Von der Zählung im Jahr 1819.)

1) Schlesien mit	552,672	Gebäude.
2) Rhein-Provinz	545,593	„
3) Preussen	454,865	„
4) Sachsen	445,737	„
5) Brandenburg	389,386	„
6) Posen	239,315	„
7) Westphalen	258,267	„
8) Pommern	195,686	„
Der Staat . .	3,081,521.	„

7) Nach der Zahl der Privatwohnhäuser.

(Nach der Zählung im Jahr 1821.)

1) Schlesien	335,273	Privathäuser.
2) Rhein-Provinz	310,763	„
3) Preussen Ost- und West-, mit . .	213,306	„
4) Sachsen	197,199	„
5) Brandendurg	167,953	„
6) Westphalen	166,007	„
7) Posen	107,886	„
8) Pommern	93,474	„
Der Staat . .	1,591,851.	„

Es kamen auf die Quad. Meile:

In Ostpreussen . . .	183.
„ Westpreussen . . .	180.
„ Posen	200.
„ Schlesien	465.
„ Pommern	165.
„ Brandenburg . . .	221.
„ Sachsen	430.
„ Westphalen . . .	452.
„ der Rhein-Provinz . .	603.

8) Nach der Zahl der Städte.

1) Posen	148	Städte.
2) Sachsen	143	„
3) Brandenburg	141	„
4) Schlesien	138	„
5) Rhein - Provinz	132	„
6) Westphalen	130	„
7) Preussen	123	„
8) Pommern	72	„
Im ganzen Staate	1027	Städte.

9) Die Regierungs-Bezirke nach dem Flächenraum.

1) Königsberg	$405,_{70}$	Q. M.
2) Potsdam	$370,_{64}$	„
3) Frankfurt a. O.	$352,_{57}$	„
4) Posen	$327,_{43}$	„
5) Marienwerder	$315,_{06}$	„
6) Gumbinnen	$297,_{07}$	„
7) Köslin	$258,_{49}$	„
8) Liegnitz	$251,_{24}$	„
9) Oppeln	$247,_{63}$	„
10) Breslau	$244,_{43}$	„
11) Stettin	$233,_{13}$	„
12) Bromberg	$211,_{01}$	„
13) Magdeburg	$204,_{78}$	„
14) Merseburg	$186,_{29}$	„
15) Danzig	$150,_{90}$	„
16) Arnsberg	$138,_{73}$	„
17) Münster	$132,_{16}$	„
18) Trier	$120,_{99}$	„
19) Koblenz	$109,_{43}$	„
20) Düsseldorff	$98,_{90}$	„
21) Minden	$93,_{41}$	„
22) Aachen	$76,_{41}$	„
23) Cöln	$74,_{59}$	„
24) Erfurt	$64,_{26}$	„
25) Stralsund	$45,_{48}$	„
Summa ohne Neufchatel	$5,040_{72}$	Q. M.

10) Die Regierungs-Bezirke nach ihrer Volksmenge, Ende 1827.

1) Breslau . . .	935,194.
2) Potsdam . . .	855,670.
3) Liegnitz . . .	751,154.
4) Posen	720,112.
5) Königsberg . . .	702,709.
6) Oppeln . . .	679,601.
7) Düsseldorff . . .	675,372.
8) Frankfurt a. O. . .	661,333.
9) Merseburg . . .	581,059.
10) Magdeburg . . .	539,807.
11) Gumbinnen . . .	498,440.
12) Marienwerder . .	446,709.
13) Arnsberg . . .	439,706.
14) Stettin . . .	409,992.
15) Coblenz . . .	409,204.
16) Münster . . .	388,898.
17) Minden . . .	382,108.
18) Cöln	377,451.
19) Trier	361,729.
20) Aachen . . .	344,317.
21) Bromberg . . .	331,025.
22) Danzig . . .	325,868.
23) Köslin . . .	312,710.
24) Erfurt . . .	275,374.
25) Stralsund . . .	147,356.
Summa . .	12,552,278.

11) Die Regierungs-Bezirke nach ihrer Volksdichtigkeit, Ende 1827.

1) Düsseldorff . .	6,829	Einwohner auf der Quad. M.
2) Cöln . . .	5,060	" " " "
3) Aachen . . .	4,506	" " " "
4) Erfurt . . .	4,285	" " " "
5) Minden . .	4,091	" " " "
6) Breslau . .	3,826	" " " "
7) Coblenz . .	3,739	" " " "
8) Arnsberg . .	3,170	" " " "
9) Merseburg . .	3,119	" " " "
10) Liegnitz . .	2,990	" " " "

11) Trier . . .	2,990	Einwohner	auf	der	Quad.	M.
12) Münster . .	2,943	"	"	"	"	
13) Oppeln . . .	2,744	"	"	"	"	
14) Magdeburg . .	2,636	"	"	"	"	
15) Potsdam . .	2,309	"	"	"	"	
16) Posen . . .	2,199	"	"	"	"	
17) Danzig . . .	2,159	"	"	"	"	
18) Stralsund . .	1,952	"	"	"	"	
19) Frankfurt a. O. .	1,876	"	"	"	"	
20) Stettin . . .	1,759	"	"	"	"	
21) Königsberg . .	1,731	"	"	"	"	
22) Gumbinnen . .	1,678	"	"	"	"	
23) Bromberg . .	1,569	"	"	"	"	
24) Marienwerder .	1,418	"	"	"	"	
25) Köslin . . .	1,210	"	"	"	"	

12) Der Flächenraum und die Volksdichtigkeit in den Regierungs-Bezirken nach Morgen berechnet.

1) Königberg .	8,718,628	pr. Mg.	805	Einw.	auf	10,000	pr. Mg.
2) Gumbinnen .	6,384,113	"	781	"	"	"	"
3) Danzig . .	3,242,891	"	1005	"	"	"	"
4) Marienwerder	1,770,743	"	660	"	"	"	"
5) Posen . .	7,036,580	"	1023	"	"	"	"
6) Bromberg .	4,534,675	"	730	"	"	"	"
7) Potsdam .	7,965,177	"	1074	"	"	"	"
8) Frankfurt a. O.	7,576,847	"	873	"	"	"	"
9) Stettin . .	5,010,041	"	818	"	"	"	"
10) Köslin . .	5,555,036	"	563	"	"	"	"
11) Stralsund .	1,622,090	"	908	"	"	"	"
12) Breslau . .	5,252,882	"	1780	"	"	"	"
13) Oppeln . .	5,321,651	"	1277	"	"	"	"
14) Liegnitz .	5,399,231	"	1391	"	"	"	"
15) Magdeburg .	4,400,790	"	1227	"	"	"	"
16) Merseburg .	4,003,434	"	1451	"	"	"	"
17) Erfurt . .	1,380,969	"	1994	"	"	"	"
18) Münster .	2,840,162	"	1369	"	"	"	"
19) Minden .	2,007,412	"	1903	"	"	"	"
20) Arnsberg .	2,981,354	"	1475	"	"	"	"
21) Cöln . .	1,602,750	"	2355	"	"	"	"
22) Düsseldorff .	2,125,394	"	3178	"	"	"	"

23) Coblenz	.	2,351,687 p. M.	1740	Einw.	auf	10,000	p. M.
24) Aachen .	.	1,642,076 „	2097	„	„	„	„
25) Trier .	.	2,600,115 „	1381	„	„	„	„

13) Fortsetzung des Total-Berichts über die Geburten, Todesfälle und des Volkskapitals bis Anfang 1828.

(siehe Band I. Seite 284.)

Jahr.	Geburten.	Todesfälle.	Zuwachs.	Volkskapital.
1823	500,248	320,385	179,863	11,804,570
1824	507,988	325,343	182,645	11,987,215
1825	515,849	330,378	185,471	12,172,686
1826	523,829	335,489	188,340	12,361,026
1827	531,934	340,682	191,252	12,552,278.

Diese Verhältnisse in den Regierungs-Bezirken nach der Mehrzahl geordnet.

Geborene 1827.

In	Breslau .	37,015	darunter	waren	Unehliche	3334
„	Oppeln .	35,528	„	„	„	2130
„	Potsdam .	33,709	„	„	„	3258
„	Liegnitz .	29,721	„	„	„	2569
„	Königsberg .	28,232	„	„	„	2179
„	Posen .	26,878	„	„	„	1262
„	Frankfurt .	24,862	„	„	„	1976
„	Düsseldorff .	23,558	„	„	„	892
„	Gumbinnen	22,852	„	„	„	1542
„	Merseburg .	22,408	„	„	„	2277
„	Magdeburg .	19,698	„	„	„	1692
„	Marienwerder	19,613	„	„	„	943
„	Arnsberg .	15,888	„	„	„	1022
„	Stettin .	15,785	„	„	„	1236
„	Minden .	15,508	„	„	„	822
„	Coblenz .	14,893	„	„	„	548
„	Bromberg .	14,026	„	„	„	592
„	Köln . .	13,542	„	„	„	610
„	Trier .	13,376	„	„	„	450
	Summa	427,093	darunter	waren	Unehliche	29,234

Transport	427,093	darunter waren Uneheliche		29,234
In Danzig	12,652	darunter waren Uneheliche		1226
„ Köslin	12,372	„ „ „		907
„ Aachen	11,853	„ „ „		428
„ Münster	11,297	„ „ „		360
„ Erfurt	10,413	„ „ „		715
„ Stralsund	4,980	„ „ „		432
Gesammtzahl	490,660	darunter waren Uneheliche		33,402.

Nach dem Geschlecht.

Die Ehelichen.

Knaben.	Mädchen.
252,332	238,328

Die Unehelichen.

Knaben.	Mädchen.
16,960	16,442

Nach der Religion waren darunter.

Mennonitische Kinder . . . 517

Jüdische Kinder 5482

Geburten.

Es kamen vor:	479,693	einfache Geburten,	also:	479,693 Kinder.
„	5,376	Zwillings-Geburten	„	10,752 „
„	69	Drillings-Geburten	„	207 „
„	2	Vierlings-Geburten	„	8 „
Also durch	485,140	Geburten		490,660 Kinder.

Todesfälle im Jahr 1827.

In Breslau	32,112	darunter im Greisenalter	6753
„ Posen	28,951	„ „	6567
„ Oppeln	25,932	„ „	4764
„ Potsdam	23,419	„ „	4745
„ Liegnitz	22,871	„ „	5550
„ Königsberg	19,869	„ „	3990
„ Frankfurt	17,205	„ „	4226
„ Marienwerder	16,229	„ „	2917
„ Bromberg	14,864	„ „	2767
„ Gumbinnen	14,699	„ „	2848

In Düsseldorf	.	16,109	darunter im Greisenalter	4213
„ Merseburg	.	14,448	„ „	3649
„ Magdeburg	.	13,464	„ „	3348
„ Minden .	.	11,484	„ „	2088
„ Stettin .	.	10,704	„ „	2220
„ Danzig .	.	10,161	„ „	2032
„ Coblenz .	.	9,896	„ „	2083
„ Arnsberg	.	9,896	„ „	2501
„ Köln .	.	9,654	„ „	2386
„ Münster .	.	8,581	„ „	2540
„ Aachen .	.	8,085	„ „	2396
„ Trier .	.	7,919	„ „	1825
„ Köslin .	.	7,586	„ „	1742
„ Erfurt .	.	7,081	„ „	1576
„ Stralsund	.	4,190	„ „	1014.
Summa		365,558	darunter im Greisenalter	80,742.

Trauungen im Jahr 1827.

In Breslau	. 7831	darunter Männer d. über 60 J. a. waren	111
„ Potsdam	. 7790	„ „	40
„ Oppeln	. 7035	„ „	107
„ Liegnitz	. 6643	„ „	80
„ Frankfurt	. 5598	„ „	22
„ Posen .	. 5562	„ „	52
„ Düsseldorf	. 5491	„ „	43
„ Magdeburg	. 5078	„ „	34
„ Königsberg	5078	„ „	34
„ Merseburg	. 4747	„ „	16
„ Gumbinnen	4626	„ „	29
„ Arnsberg	. 3861	„ „	13
„ Marienwerder	3733	„ „	26
„ Minden	. 3677	„ „	13
„ Stettin .	. 3358	„ „	23
„ Koblenz	. 3363	„ „	16
„ Münster	. 2965	„ „	13
„ Trier .	. 2899	„ „	20
„ Köln .	. 2872	„ „	17
„ Köslin .	. 2730	„ „	13
„ Bromberg	. 2662	„ „	13
„ Danzig .	. 2570	„ „	16
„ Aachen .	. 2565	„ „	25
„ Erfurt .	. 2290	„ „	8
„ Stralsund	. 1146	„ „	15

Im g. St. 106,270 Paar, wor. 807 Bräutigams üb. 60 J. a. waren.

14) Die Kreise des Staates.

I. Preussen.

Regierungs-Bezirk Königsberg.

Kreise.

Königsberg.
Allenstein
Braunsberg
Preussisch Eylau.
Fischhausen.
Friedland.
Gerdauen.
Heiligenbeil.
Heilsberg.
Preussisch Holland.
Labiau.
Memel.
Mohrungen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Osterode.
Rastenburg.
Rössell.
Wehlau.

Regierungs-Bezirk Gumbinnen.

Kreise.

Angerburg.
Darkehmen.
Goldapp.
Gumbinnen.
Heydekrug.
Insterburg.
Johannisburg.
Lötzen,
Lyck.
Niederung
Olezko.
Pillkallen.
Ragnit.
Sensburg.
Stallupöhnen.
Tilsit.

Regierungs-Bezirk Danzig.

Kreise.

Berent.
Carthaus.
Danzig.
Elbing.
Neustadt.
Marienburg.
Stargardt.

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Kreise.

Conitz.
Deutschkrone.
Culm.
Flatow.

Graudenz.
Löbau.
Marienwerder.
Rosenberg.
Schlochau.
Schwetz.
Strasburg.
Stuhm.
Thorn.

II. Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Kreise.

Angermünde.
Nieder-Barnim.
Ober-Barnim.
Ost-Havelland.
West-Havelland.
Jüterbock. — Luckenwalde.
Prenzlow.
Ost-Priegnitz.
West-Priegnitz.
Ruppin.
Teltow-Storkow.
Templin.
Zauch-Belzig.

Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O.

Kreise.

Arnswalde.
Calau.
Cottbus.
Crossen.
Cüstrin.
Friedeberg.
Guben.
Königsberg.
Landsberg.
Lebus.
Luckau.
Lübben.
Soldin.
Sorau.
Spremberg.
Sternberg.
Züllichau.

III. Pommern.

Regierungs-Bezirk Stettin.

Kreise.

Anclam.
Cammin.
Demmin.
Greiffenberg.
Greiffenhagen.
Naugard.
Pyritz.
Randow.

Stettin.
Regenwalde.
Saatzig.
Ueckermünde.
Usedom. — Wollin.

Regierungs-Bezirk Köslin.

Kreise.

Belgard.
Dramburg.
Fürstenthum
Lauenburg-Bütow.
Neu-Stettin.
Rummelsburg.
Schievelbein.
Schlawe.
Stolpe.

Neu-Vorpommern.

Regierungs-Bezirk Stralsund.

Kreise.

Bergen.
Franzburg.
Greifswalde.
Grimmen.

IV. Schlesien.

Regierungs-Bezirk Breslau.

Kreise.

Breslau.
Brieg.
Frankenstein.
Glatz.
Guhran,
Habelschwerdt.
Militsch-Trachenberg.
Münsterberg.
Namslau.
Neumarkt.
Nimptsch.
Oels.
Ohlau.
Reichenbach.
Schweidnitz.
Steinau.
Strehlen
Stregau.
Trebnitz.
Waldenburg.
Wartenberg.
Wohlau.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Kreise.

Bolkenhayn.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Görlitz.
Goldberg-Haynau.

Grünberg.
Hirschberg.
Jauer.
Landshuth.
Lauban.
Liegnitz,
Löwenberg.
Lüben.
Rothenburg.
Sagan.
Schönau,
Sprottau,
Hoyerswerda.

Regierungs-Bezirk Oppeln.

Kreise.

Beuthen.
Cosel.
Creutzburg.
Falkenberg.
Grottkau.
Leobschütz.
Lublinitz.
Neisse.
Neustadt,
Oppeln.
Pless.
Ratibor.
Rosenberg.
Rybnick.
Gross - Strehlitz.
Tost - Gleiwitz.

V. Posen.

Regierungs-Bezirk Posen.

Kreise.

Adelnau.
Birnbaum.
Bomst.
Buk.
Fraustadt.
Kosten.
Kröben.
Krotoszyn.
Meseritz.
Obornick.
Ostrzeszow.
Pleschen.
Posen.
Samter.
Schrimm.
Schroda.
Wreschen.

Regierung zu Bromberg.

Bromberg.
Chodziesen.
Czarnikow.
Gnesen.
Inowraclaw.
Mogilno.
Schubin.
Wirsitz.
Wagrowiec.

VI. Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Kreise.

Aschersleben.	Neuhaldensleben.
Calbe.	Osterburg.
Gardelegen.	Salzwedel.
Halberstadt.	Stendal.
Jerichow 1.	Wanzleben.
Jerichow 2.	Wernigerode.
Magdeburg.	Wolmirstedt.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreise.

Bitterfeld.	Querfurt.
Delitzsch.	Saalkreis.
Eckartsberg.	Sangerhausen.
Halle.	Schweinitz.
Liebenwerda.	Torgau.
Mansfeld (Gebirgskreis).	Weissenfels.
Mansfeld (Seekreis).	Wittenberg.
Merseburg.	Zeitz.
Naumburg (Stadtkreis).	

Regierungs-Bezirk Erfurt.

Kreise.

Erfurt (Stadtkreis).	Schleusingen.
Heiligenstadt.	Weissensee.
Langensalza.	Worbis.
Mühlhausen.	Ziegenrück.
Nordhausen.	

VII. Westphalen.

Regierungs-Bezirk Münster.

Kreise.

Beckum.	Tecklenburg.	
Borken.	Warendorff.	
Coesfeld.	Steinfurt.	
Lüdinghausen.	Aahaus.	} Landräthl.
Münster.	Recklingshausen.	} Commiss.

Regierungs-Bezirk Minden.

Kreise.

Bielefeld.
Brakel.
Bünde.
Büren.
Halle.
Herford.
Höxter.
Minden.
Paderborn.
Rahden.
Warburg.
Wiedenbrück.

Regierungs-Bezirk Arnsberg.

Kreise.

Altena.
Arnsberg.
Bochum.
Brilon.
Dortmund.
Eslohe.
Hagen.
Hamm.
Iserlohn.
Lippstadt.
Olpe.
Siegen.
Soest.
Wittgenstein.

VIII. Rhein-Provinz.

Regierungs-Bezirk Cöln.

Kreise.

Bergheim.
Bonn.
Cöln. (Stadtkreis).
Cöln (Landkreis).
Lechenich.
Mühlheim.
Rheinbach.
Siegkreis.
Waldbröl.
Wipperfürth.

Regierungs-Bezirk Düsseldorff.

Kreise.

Cleve.
Crefeld.
Düsseldorff.
Duisburg.
Elberfeld.
Geldern.
Gladbach.
Grevenbroich.
Kempen.
Lennep.
Neuss.
Rees.
Solingen.

Regierungs-Bezirk Coblenz.

Kreise.

Adenau.
Ahrweiler.
Altenkirchen.
Coblenz.

Cochem.
St. Goar.
Kreutznach.
Mayen.
Neuwied.
Simmern.
Wetzlar.
Zell.

Regierungs-Bezirk Aachen.

Kreise.

Aachen (Stadtkreis).
Aachen (Landkreis)
Düren.
Erkelenz.
Eupen.
Geilenkirchen.
Gemünd.
Heinsberg.
Jülich.
Malmedy.
Montjoie.

Regierungs-Bezirk Trier.

Kreise.

Berncastel.
Bittburg.
Daun.
Merzig.
Ottweiler.
Prüm.
Saarbrücken.
Saarburg.
Saarlouis.
Trier (Stadtkreis).
Trier (Landkreis).
Wittlich.

15) Die Eintheilung in den kirchlichen Angelegenheiten.

a. Die Superintendenturen der Evangelischen.

Preusen, (Ost).

Blumenau.
Creutzburg.
Fischhausen.
Friedland.
Gerdauen.
Heiligenbeil.
Heilsberg.
Preussisch-Holland.
Königsberg. 4 Inspectionen.
Labiau.
Memel
Mohrungen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Osterode.
Rastenburg.
Schaaken.
Wehlau.
Französ. Consist. und Moderateur in Königsberg.
Angerburg.
Darkehmen.
Goeritten, hierzu Tilsit und reformirt. Insterburg.
Goldapp.
Gumbinnen.
Insterburg.
Johannisburg.

Lötzen.
Lyck.
Niederung.
Oletzko.
Pillkallen.
Ragnit.
Sehesten.
Stallupöhnen
Tilsit.

Preussen, (West).

Danzig.
Danzigsche Höhe.
Danzigsche Nehrung.
Danziger Werder.
Dirchau.
Elbing.
Neuteich.
Bischofswerder.
Conitz.
Culm.
Deutsch Crone.
Flatow.
Marienwerder.
Thorn.

Brandenburg.

Angermünde.
Baruth.
Beelitz.
Belzig.
Berlin. 2 Land-Superintend.
Bernau.
Brandenburg (Altstadt).
Brandenburg (Neustadt),
Brandenburg (Dom).
Dahme.
Fehrbellin.
Gramzow.
Gransee und Lindau.
Havelberg, (Stadt).
Havelberg (Dom).
Jüterbock.
Kyritz.
Lenzen.
Luckenwalde.
Nanen.
Neustadt Eberswalde.
Perleberg.
Potsdam.
Prenzlow. 2 Superintend.
Pritzwalk.
Putlitz.
Rathenow.
Neu Ruppin.
Storkow.
Spandau.
Strasburg.
Strausberg.
Templin.
Treuenbritzen.
Wilsnack.
Wittstock.
Writzen.
Wusterhausen.
Königl. Wusterhausen.
Zehdenick.
Zossen.
Arnswalde.
Beeskow.
Calau.
Cottbus.
Crossen.
Cüstrin.
Dobrilugk.
Drossen.
Forste.
Frankfurt 1 und 2.
Friedeberg.
Fürstenwalde.
Guben.

Königsberg.
Landsberg.
Luckau.
Lübben.
Müncheberg.
Soldin.
Sonnenwalde.
Sorau.
Spremberg.
Sternberg.
Züllichau.

Die Reformirten.

Berlin.
Potsdam.
Prenzlow.
Neu Ruppin.

Pommern.

Anclam.
Bahn.
Cammin.
Colbatz.
Daber.
Demmin.
Freyenwalde.
Garz.
Gollnow. — Massow.
Greiffenberg.
Greiffenhagen.
Jacobshagen.
Labes.
Naugard. — Gülzow.
Pasewalk.
Pencun.
Pyritz.
Regenwalde.
Stargard.
Stettin (Land Synode).
Stettin (Stadt Synode).
Treptow a. d. Rega.
Treptow a. d. T.
Ueckermünde.
Usedom.
Werben. (Sallenthin).
Wollin.
Belgard.
Bublitz.
Bütow.
Cörlin.
Koslin.
Colberg.
Colziglow.
Dramburg.
Köslin.
Leinzig.
Lauenburg.
Neustettin und Tempelburg.
Ratzebuhr.
Rügenwalde.
Schievelbein.
Schlawe.
Stolpe (Stadtkreis).
Stolpe (Landkreis).
Altenxichen.
Stralsund.
Barth.
Bergen.
Franzburg.
Garz.
Greifswalde (Stadtkreis).
Greifswalde (Landkreis).
Grimmen.
Loitz.
Wolgast.

Schlesien.

Breslau. (Evang. Reform.)
Breslau. — Neumarkt.
Brieg und Strehlen.
Guhrau.

Militsch.
Münsterberg. — Glatz.
Namslau. — Wartenberg.
Nimptsch. — Frankenstein.
Oels.
Ohlau.
Schweidnitz. — Reichenbach.
Steinau.
Trebnitz.
Wohlau.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Görlitz. (1. 2. 3.)
Goldberg.
Grünberg.
Haynau.
Hirschberg.
Jauer. — Striegau.
Landshuth.
Liegnitz (Stadt).
Liegnitz (Land).
Löwenberg.
Lüben.
Rothenburg. (1. 2.)
Sagan.
Schönau.
Sprottau.
Neisse.
Brieg.
Creutzburg.
Pless.

Posen.

Birnbnum.
Bajanowo.
Fraustadt.
Karge.
Krotoszyn.
Lissa.
Meseritz.
Posen.
Bromberg.
Lobsens.
Schokken.
Schönlanke.

Sachsen.

Alten - Platow.
Gross - Apenburg.
Artern.
Aschersleben.
Atzendorf.
Biederitz.
Bitterfeld.
Bleichrode.
Bodungen.
Bornstedt.
Calbe a. d. Milde.
Calbe a. d. Saale.
Clöden.
Clötze.
Croppenstedt.
Dannstedt.
Delitzsch.
Dingelstedt.
Eckardsberga.
Eilenburg.
Eisleben.
Elsterwerda.
Erfurt.
Ermsleben.
Freyburg.
Gardelegen.

Gerbstädt.
Görtzke und Loburg.
Gommern.
Gräfenhäynchen.
Gröningen.
Hadmersleben.
Halberstadt.
Halle (Stadt).
Halle (Reformirt).
Heiligenstadt.
Heldrungen.
Herzberg.
Jessen.
Kelbra.
Kemberg.
Krusemark und Werben.
Langensalza.
Liebenwerda.
Magdeburg.
Mansfeld.
Meitzendorf.
Merseburg.
Möckern.
Mühlhausen.
Neuhaldensleben.
Nordhausen.
Oebisfelde.
Oschersleben.
Osterburg.
Osterwieck.
Ottersleben.
Pechau.
Pforta.
Quedlinburg.
Querfurth.
Rothenburg.
Salzwedel.
Salzwedel. (Neustadt.)
Sandau.
Sangerhausen.
Schleusingen.
Schlieben.
Schraplau.
Seehausen.
Seyda.
Stendal.
Suhl.
Tangermünde.
Torgau.
Ummendorf.
Veltheim und Hornburg.
Gross Wanzleben.
Wefferlingen.
Weissenfels.
Weissensee.
Klein Werther.
Westerhausen.
Wittenberg.
Wolfsburg.
Zahna.
Zeitz.
Ziegenrück.
Ziesar.

Westphalen.

Tecklenburg.
Bielefeld.
Herford.
Minden.
Rahden.
Bochum.
Dortmund.
Hagen.
Hamm.
Hattingen.
Iserlohn.
Lüdenscheid.
Siegen.
Soest.
Unna.
Wittgenstein.

Rhein-Provinz.

Mühlheim a. Rhein.
Mühlheim an der Acker.
Cleve.
Düsseldorff.
Duisburg.
Elberfeld.
Lennep.
Meurs.
Wesel.
Aachen.
Altenkirchen.
Braunfels.
Coblenz.
Gladbach.
Emmerich.
Dierdorf.
Düren.
Hohen-Solms.
Kreutznach.
Neuwied.
Rörbezirk unterm
Randernut.
Saarbrücken.
Simmern.
Sobernheim.
Trarbach.
Wetzlar.
Wolf.

b) Die Decanate der Katholiken.

Preusen (Ost).

Allenstein.
Braunsberg.
Frauenburg.
Guttstadt.
Heilsberg.
Mehlsack.
Rössel.
Seeburg.
Wartenburg.
Wormditt.

Preusen (West).

Christburg.
Frauenburg.
Fürstenwerder.
Neuteich.
Marienburg.
Stuhm.
Boban.
Briesen.
Camin.
Culm.
Culmsee.
Gollub.
Gurznow.
Lautenburg.
Lessen.
Löbau.
Lusinno.
Mewe.
Neuenburg.
Neumark.
Putzig.
Rheden.
Schlochau.
Schwelz.
Strasburg.
Subkau.
Thorn.
Tuchel.

Brandenburg.

In Berlin.

Pommern.

Lauenburg zum Bisthum Culm.

Tempelburg zum Bisthum Posen.

Schlesien.

Breslau (Stadt).
Breslau {Mauritium
Nicolaum,
Bohrau.
Canth.
Frankenstein.
Guhrau.
Militsch.
Münsterberg.
Namslau.
Neumarkt.
Oels.
Preichau.
Reichenbach.
Reichthal.
Striegau.
Trachenberg.
Wansen.
Wartenberg.
Wohlau.
Zirkwitz.
Bolkenhayn.
Bunzlau.
Freystadt.
Glogau.
Greiffenberg.
Grünberg.
Hirschberg.
Hochkirch.
Jauer.
Lähn.
Landshuth.
Liebenthal.
Liegnitz.
Naumburg am Queis.
Sagan.
Schlawa.
Sprottau.
Bodland.
Gross - Dubinsko.
Falkenberg.
Friedenwalde.
Gleiwitz.
Ober - Glogau.
Grottkau.
Kostenthal.
Lohnau.
Losslau.
Lublinitz.
Neisse.
Neustadt.
Oppeln und Schalkowitz.
Ottmachau.
Patschkau.
Peiskretscham.
Pogrzbin und Ratibor.
Rosenberg. — Landsberg.
Sohrau.
Gross - Strehlitz.
Tost.
Ujest.
Ziegenhals.
Zülz.

Posen.

Bromberg.
Exin.
Fordon.
Gnesen.
Gniewkowo.
Inowraclaw.
Krotoszyn.
Kruschwitz.
Leknow.

Nackel.
Olabok.
Petri und Pauli (Gnesen).
Pleschen.
Powidz.
Rogowo.
Trinitatis (Gnesen).
Zbarowo.
Znin.
Bentschen.
Borek.
Buk.
Czarnikow.
Fraustadt.
Grätz.
Kempen.
Kosten.
Kostrzyn.
Kozmin.
Kröben.
Lwowek.
Miloslaw.
Neustadt a. W.
Obornik.
Ostrzeszow.
Posen.
Rogasen.
Schmiegel.
Schrimm.
Schroda.

Sachsen.

Beuren.
Bischoffrode.
Heiligenstadt.
Kirchworbis.
Küllstedt.
Lengefeld.
Neuendorf.
Nordhausen.
Rustenfeld.
Wiesenfeld.

Westphalen.

Ahaus.
Beckum.
Borken.
Cösfeld
Lüdinghausen.
Münster.
Recklinghausen.
Steinfurt.
Tecklenburg.
Warendorff.
Die Eintheilung der Decanate im Bischthum Paderborn und Corway war 1828 noch nicht erfolgt.

Rhein-Provinz.

Aachen.
Aldenhoven.
Blankenheim.
Burscheid.
Derichsweiler.
Düren.
Erkelenz.
Eschweiler.
Eupen.
Geilenkirchen.
Gemünd.
Heinsberg.
Jülich.
Nideggen.
Malmedy.
Montjoie.
Steinfeld.
St. Vith.
Erpel.
Wassenberg

Bergheim.
Bonn.
Brühl.
Cöln.
Euskirchen.
Hersel.
Kerpen.
Königswinter.
Lechenich.
Lövenich.
Mülheim.
Münstereifel.

Rheinbach.
Siegburg.
Uckerath.
Wipperfürth.
Crefeld.
Düsseldorff.
Elberfeld.
Essen.
Gladbach.
Grevenbroich.
Neuss.
Solingen.

Canton-Pfarrer.

Adenau.
Ahrweiler.
Andernach.
Boppard.
Castellaun.
Coblenz, z. unserer lieb. Frau u. zu St. Castor.
Cochem.
Berncastel.
Bittburg.
Bleialf.
Conz.
Daun.
Ehrang.
Gerolstein.
Hermeskeil.
Kleinblittersdorf.
Kylburg.
Lebach.
Lissendorf.
Manderscheid.
Merzig.
Neuerburg.
Neumagen.
Ottweiler.
Dreis.
Kaisersesch.
Kirchberg.

Kirn.
Kreuznach.
Lützerath.
Mayen.
Prüm.
Rehlingen.
Rhaunen.
Ruwer.
Saarbrücken.
Saarburg.
Saarlouis.
Schweich.
Speicher.
Tholey
Trier.
Wadern.
Waxweiler.
Wittlich.
Engers. (Land-Dechant.)
Münstermayfeld.
Niederzissen.
Oberwesel.
Polch.
Pünderich.
Remagen.
Rübenach.
Simmern.

Sobernheim.
St. Goar.
Stromberg.
Uelmen.
Wanderath.
Zell.

16) Die Forstinspectionen und Oberförstereien.

Preussen.

Forstinspection Allenstein, Osterode.

Alt - Christburg.
Corpellen.
Dluzek.
Kudippen.
Napiwoda.
Puppen.
Rnmuck.
Sadlowo.
Taberbrück.

Forstinsp. Königsberg.

Cranz.
Pr. Eylau.
Födersdorf.
Fritzen.
Greiben.
Guttstadt.
Kloschen.
Warnicken.
Widitteu.

Forstinsp. Labiau.

Drusken.
Fuchsberg.
Imten.
Pöppeln.
Rathsgrenz.
Schetricken.
Schiffus.
Alt - Sternberg.

Forstinspection Goldapp.

Barannen.
Borken.
Nassawen.
Rothebude.
Skalischen.
Warueu.

Forstinsp. Insterbnrg.

Astrawischkeu.
Brödlauken.
Padrojen.
Tzulkinnen.

Forstinsp. Johannisburg.

Groudowken.
Alt - Johannisburg.
Neu - Johannisburg.
Kruttinnen.
Nicolaiken.

Forstinsp. Tilsit.

Dingken.
Ibenhorst.
Jura.
Neu-Lasdehnen.
Schnecken.
Trappöhnen.
Neszkallen.

Forstinsp. Sobbowitz.

Philippi.
Schöneck.
Stangenwalde.

Forstinsp. Stargard.

Montau.
Ockonin.
Stellinen.
Wilhelmswalde.
Wirthy.
Darszlub.
Mirchan.
Oliva.
Piekelken.

Forstinsp. Flatow.

Eisenhruck und Fridrichsbruch.
Lebehnke.
Lindenberg und Cammin.
Peterswalde.
Schloppe.
Zandersbrück.
Zippnow.

Forstinsp. Marienwerder.

Bülowsheide.
Gollup.
Gurozno.
Jammi.
Lonkorsz.
Münsterwalde.
Rehoff

Forstinsp. Osche.

Grünfeldt.
Königsbruch und Wocziwodda.
Lindenbusch.
Osche und Wygodda.
Schwiedt.

Brandenburg.

(Im Regierungsbezirk Potsdam sind sie in 6 Bezirke getheilt.)

Erster Bezirk.

Bornim.
Cunersdorf.
Dippmansdorf.
Klepzig.
Lehnin.
Potsdam.
Scharfenbrück.
Zinna.
Zossen.

Zweiter Bezirk.

Colpin.
Friedersdorf.
Hammer.
Alt-Schadow.
Wasserburg.
Wustenhausen.

Dritter Bezirk.

Cöpnick.
Falkenhagen.
Neu-Holland.
Mühlenbeck.
Oranienburg.
Rüdersdorf.
Spandau.
Tegel.

Vierter Bezirk.

Biesenthal.
Freyenwalde.
Gramzow.
Grimnitz.
Liepe.
Löcknitz.

Fünfter Bezirk.

Himmelpfort.
Liebenwalde.
Lüdersdorf.
Reiersdorf.
Gross Schönebeck.
Zehdenick.

Sechster Bezirk.

Grünan.
Havelberg.
Menz.
Papenbruch.
Rüthnick.
Ruppin.
Zechlin.

Regierung zu Frankfurt.

(Unter keiner Inspection.)

Börnchen.
Braschen.
Cladow.
Cossenblatt.
Crossen.
Dammendorf.
Driesen.
Grünhaus.
Hangelsberg.
Lazow.
Lietzegoerike.
Limritz.
Lubiathfliess.
Neubrück.
Neuhaus.
Neumühl.
Pyrehne.
Rampitz.
Regenthin.
Reppen.
Sablath.
Gross Saerohen.
Schlanow.

Pommern.

Forstinsp. Schwedt.

Friedrichswalde.
Heinersdorf.
Jakobshage.
Kehrberg.
Klütz.
Mühlenbeck.
Pätzig.
Pütt.
Wildenbruch.

Forstinsp. Swinemünde.

Friedrichsthal.
Grünhaus.
Hohenbrück.
Neuhaus.
Pudagla.
Rothenfier.
Stepenitz.
Warnow.

Forstinsp. Torgelow.

Eggesin.
Falkenwalde.
Golchen.
Grammentin.
Jädkemühl.
Mützelburg.
Saurenkrug.
Torgelow.
Ziegenort.

Forstinsp. Linichen.

Balster.
Clanzig.
Claushagen.
Linichen.
Neu - Stettin.

Forstinsp. Rügenwalde.

Abthagen.
Borntuchen.
Alt - Krakow.
Oberfier.
Schwesslin.
Zerrin.

Reg.-Bez. Stralsund.

Abtshagen.
Darss.
Jägerhof.
Schuenhagen.
Werder.

Schlesien.

Forstinsp. Glatz.

Karlsberg.
Voigtsdorf.

Forstinsp. Scheidelwitz.

Peisterwitz.
Zedlitz.
Zobten.

Forstinsp. Stoberau.

Leubusch.
Moselache.
Windisch. — Marchwitz.

Forstinsp. Trebnitz.

Bohiele.
Briesche.
Kuhbrück.
Nimkau.
Schöneiche.
Prieborn. (Forstamt.)

Reg. zu Liegnitz.

Grüssau.
Hoyerswerda.
Panten.
Reichenau.
Tschiefer.

Reg. zu Oppeln.
Forstinsp. Rybnick.

Cosel.
Jankowitz.
Paruschowitz.

Oberförstereien.
(Unter keiner Inspection.)

Bodland.
Budkowitz.
Chrzelitz.
Dambrowka.
Dembio.
Grudschütz.
Jellowa.
Krascheow.
Ottmachau.
Poppelau.
Proskau.

Posen.
(Unter keiner Inspection.)

Oberförstereien.

Birnbaum. — Rosenthal.
Gozdowo.
Kutschkau.

Mauche.
Moschin.
Polajewo.
Rogasen.
Wielowies. (Revierförsterei.)
Czirpitz.
Glinke.
Golombki.
Jagdschütz.
Monkowarsk.
Padanin.
Schönlanke.
Skorzecyn.
Strzelno.
Wodzeck.
Zelgniewo.

Sachsen.

Reg. zu Magdeburg.

Forstinsp. Abendorf.

Clötze.
Diesdorf.
Ziesau.

Fortsinsp. Alvensleben.

Bischofswalde.
Schermke.
Weferlingen.

Forstinsp. Barby.

Grüneberg.
Raunies.
Susigke und Lödderitz.

Forstinsp. Colbitz.

Kesselsohl.
Neuhoff.
Planken.

Forstinsp. Genthin.

Alten-Plathow.
Biederitz.
Güsen.
Jerichow.

Forstinsp. Hasserode.

Abbenrode.
Dingelstedt.
Hasserode.

Forstinsp. Letzlingen.

Dolle und Mahlpfuhl.
Jaevenitz.
Letzlingen.
Schnöggersburg.
Weissewarthe.

Forstinsp. Magdeburgerforth.

Sandforte.
Schweinitz.

Forstinsp. Thale.

Häteborn.
Thale.

Reg. zu Merseburg.

Forstinsp. Annaburg.

Annaburg.
Mahdel.
Naundorf.
Zülzdorf.

Forstinsp. Liebenwerda.

Dobra.
Gorden.
Groeden.
Mühlberg.

Forstinsp. Merseburg.

Burgliebenau.
Halle.

Forstinp. Pölsfeld.

Bräunroda.
Braunschwende.
Friedrichshohenberg.
Obersdorf.
Siebigerode.

Forstinsp. Schlieben.

Hohenbucko.
Langennaundorf.
Mügeln.
Scyda.

Forstinsp. Sitzenroda.

Doberschütz.
Eilenburg.
Falkenberg.
Sitzenroda..
Weidenhain.
Torfgräberei zu Wildenhain.

Forstinsp. Söllichau.

Bitterfeld.
Grenzhaus.
Pratau.
Pretzsch.
Rothehaus.
Söllichau.

Forstinsp. Weissenfels.

Gossra.
Pforta.
Pödelist.

Forstinsp. Wendelstein.

Bischofrode.
Lodersleben.
Oberheldrungen.
Ziegelroda.

Reg. zu Erfurt.

Forstinsp. Erfurt.

Bleidungen.
Erfurt.
Königshof.
Lohra.
Ziegenrück.

Forstinsp. Mühlhausen.

Breitenworbis.
Gerode.
Lengenberg.
Lengenfeld.
Reifenstein.
Treffurt.
Wachstedt.

Forstinsp. Schleusingen.

Dietzhausen.
Erlau.
Schleusingen.
Schleusingen. — Neundorff.
Schmiedefeld.
Suhl.
Viernau.

Westphalen.

Reg. zu Münster.

Forstinsp. Münster.

Ibbenbühren.
Wolbeck.

Reg. zu Minden.

Forstinsp. Hardehausen.

Dalheim.
Hardehausen.

Herstelle.
Marienmünster.
Neuenheerse.
Schwaney.

Forstinsp. Hausberge.

Hausberge.
Quernheim.

Forstinsp. Neuhaus.

Boeddeken.
Haarth.
Nenenbeken.
Wilhelmsberg.
Wünnenberg.

Reg. zu Arnsberg.

Forstinsp. Arnsberg.

Himmelpforten.
Neuhaus.
Obereimer.
Oehlinghausen.
Rumbeek.

Forstinsp. Dortmund.

Hagen.
Hamm.

Forstinsp. Meschede.

Bredelar.
Glindfeld.
Grafschaft.
Hirschberg.

Forstinsp. Siegen.

Bilstein.
Burbach.
Hainchen.
Lützel.
Siegen.

Die Rhein-Provinzen.

Reg. zu Cöln.

Forstinsp. Bensberg.

Königsforst.
Kottenforst.
Siebengebirge.

Reg. zu Düsseldorff.

Forsinsp. Cleve.

Balberg.
Bedburg.
Meurs.

Forstinsp. Düsseldorff.

Essen. — Werden.
Gerresheim.
Rosellen.

Forstinsp. Wesel.

Brünen.
Hiesfeld.

Reg. zu Coblenz.

Forstinsp. Coblenz.

Adenau.
Andernach.
Coblenz.
Kirchen.
Krofdorf.

Forstinsp. Simmern.

Castellaun.
Entenpfuhl.
Kirchberg.
Neupfalz.

Reg. zu Aachen.

Forstinsp. Gemünd.

Blankenheim.
Heimbach.
Manderfeld.
Rohren.

Forstinsp. Roetgen.

Eupen.
Gürzenich.
Hambach.
Hürtgen.
Vossenach.
Zweifall.

Reg. zu Trier.

Forstinsp. Mühlheim.

Kempfeld.
Rapprath.
Thronecken.
Wittlich.

Forstinsp. Prüm.

Balesfeld.
Daun.

Forstinsp. Saarbrücken.

Gieslautern.
Holz.
Neukirchen.
Saarbrücken.
Saarwellingen.

Forstinsp. Trier.

Hermeskeil.
Osburg.
Saarburg.
Schwarzwald.
Trier.
Wadern.

17) Die Königlichen Domainen-Aemter.

Preussen.

Domainen - Aemter.

Allenstein.
Barten.
Bartenstein.
Brandenburg.
Caymen.
Fischhausen.
Heilsberg.
Preussisch Holland.
Kobbelbude.
Kragau.
Labiau.
Preussisch. Mark.
Osterode.
Rastenburg.
Schaaken.
Seeburg.
Waldau.
Wandlacken.
Putzig.
Schöneck.
Sobbowitz.
Subkau.
Brattian.
Brzczinko.
Culm.
Culmsee.
Engelsburg.
Friedrichsbruch.
Lippinken.
Loebau.
Lonkorreck.
Mewe.
Ostrowitt.
Przydworscz.
Rehden.

Roggenhausen.
Schlöchau.
Strasburg.
Tuchel.
Unislaw.

B r a n d e n b u r g.

Domainen - Aemter.

Biesenthal.
Bötzow.
Brussow und Löcknitz.
Buchholz.
Chorin.
Dahme.
Fahrland.
Fehrbellin.
Goldbeck und Wittstock.
Cranzow.
Grimnitz.
Königshorst.
Krausnick.
Alt-Landsberg.
Liebenwalde.
Löhme.
Mühlenbeck.
Nauen.
Neustadt a. d. D.
Oranienburg.
Rotzis.
Rüdersdorf.
Alt - Ruppin.
Vehlefanz.
Waltersdorf.
Zechlin.
Beeskow.
Bernstein.
Biegen.
Butterfelde.
Carzig.
Christianstadt.
Cottbus.
Crossen.
Dobrilugk.
Finsterwalde.
Friedrichsaue.
Gorgast.
Gruneberg und Zehden.
Himmelstädt.
Jordan.
Kriescht.
Lebus.
Marienwalde.
Neudam und Görlsdorf.
Neuendorf.
Neuenhagen.
Peitz.
Pyrehne.
Quartschen.
Rampitz.
Reetz.
Sachsendorf und Golzow.
Sonnenburg.
Sorau.
Trebatsch und Cossenblatt.
Triebel.
Nieder - Ullersdorf.
Wollup.
Zellin und Clossow.

P o m m e r n.

D o m a i n e n - A e m t e r.

Clempenow und Stolpe.
Marienflies.

Pyritz.
Spantekow.
Stettin und Jasenitz.
Uckermünde, Torgelow und Königsholland.
Wollin.
Balster.
Cöslin.
Neu-Stettin.
Sabin.
Stolpe.

Schlesien.

Domainen-Aemter.

Canth.
Carlsmarkt.
Elend.
Herrnstadt.
Kottwitz.
Kotzerke.
Kraschen.
Leubus.
Meleschwitz.
Neukirch.
Nimkau.
Nippern.
Preichau.
Priborn.
Rothschloss.
Schönau und Weicherau.
Skorischau.
Steine.
Tannwalde und Keichwalde.
Trebnitz.
Wohlau.
Zobten.
Grüssau.
Haynau.
Kaltwasser.
Klein-Waltersdorf.
Liebenthal und Naumburg a. Queis.
Liegnitz.
Bodland und Neuhoff.
Chrzlitz.
Czarnowanz.
Imielin.
Matzwitz.
Oppeln.
Proskau.
Rybnick.

Posen.

Domainen.

Altenhoff.
Althöfchen.
Altkloster.
Birnbaum.
Czerleino.
Dusznik und Moschin.
Gozdowo.
Jerke.
Komornik.
Kröben.
Lang-Goslin.
Moschin und Dusznik.
Mrowino.
Neudorf.
Obornik.
Olabok.
Polajewo.
Posen.

Pudewitz.
Rogasen.
Schrimm.
Bialosliw.
Gnesen.
Inowraclaw.
Klecko.
Koronowo.
Kruschwitz.
Laziska.
Mogilno.
Mroczen.
Murzynno.
Nieszczewice.
Podstolice.
Ryzcwo.
Schönlanke.
Skorzencyn.
Strzelno.
Szydlowo.
Trzemszno.
Turza.
Wirsitz.
Zelgniewo.
Znin.

Sachsen.

Domainen.

Acken.
Alvensleben.
Ammensleben.
Alten - Platbow.
Ampfurth.
Arendsee.
Athensleben.
Barby.
Börnecke.
Böhnshausen.
Burgstall.
Calbe a. d. S.
Clötze.
Cochstedt.
Crottorf.
Derben und Ferchland.
Derenburg.
Diesdorf.
Dittfurth.
Dreyleben.
Egeln.
Eilenstedt.
Emmeringen.
Ettgersleben.
Fienerode.
Gatersleben.
Gottesgnaden.
Gröningen (Haus).
Gröningen (Kloster).
Halberstadt (St. Jon).
Hamersleben.
Heinrichsberg.
Heteborn.
Hillersleben.
Hornburg.
Jerichow.
Loburg.
Mahndorf.
Mulmke.
Neindorf (Haus).
Neuendorf.
Niegripp.
Oschersleben.
Ottersburg.
Quedlinburg, (Vorburg u. St. Wiperti).
Rajoch.
Rosenburg.
Salzwedel.
Schadeleben.
Sbermke.

Schlanstädt.
Schneidlingen.
Stecklenberg.
Tangermünde.
Ummendorf.
Wanzleben.
Werden.
Westeregeln.
Weferlingen.
Alt-Wegeleben.
Neu-Wegeleben.
Neu-Wegersleben.
Weissewarthe.
Westerbnrg.
Westerhausen.
Wolmirstedt (Schlossamt).
Wolmirstedt (Stift).
Zilly.
Annaburg.
Artern.
Bleesern.
Bornstedt.
Borchütz.
Brachwitz und
Langenbogen.
Clöden.
Collenbei.
Elsterwerda.
Ermsleben.
Freyburg.
Friedeburg.
Grebichenstein.
Götbewitz.
Greppin.
Haynsberg.
Helfta.
Heringen.
Holzzelle.
Kelbra.
Kloster-Mansfeld.
Kloster-Posa.
Kreyschau.
Langendorf und
Wiedebach.
Lauchstädt.
Lichtenburg.
Liebenwerda.
Lindenberg.
Mühlberg.
Nautschütz.
Neubeesen.
Obersdorf.
Parkison.
Petersberg.
Pretzsch.
Querfurth nnd
Weidenbach.
Roitgsch.
Rothenburg und Wettin.
Sachsenburg.
Schladebach.
Schweinitz.
Schwemsal.
Seyda.
Sitticbenbach.
Strohwalde.
Wendelstein.
Werder bei Merseburg.
Wettin (siehe Rothenburg).
Wimmelburg.
Zeitz.

W e s t p h a l e n.

Keine Domainen vorhanden.

R h e i n - P r o v i n z.

Keine Domainen vorhanden.

18) Die Königlichen Rentämter.

Preussen.

Intendantur-Aemter.

Allenstein und Wartenburg.
Balga und Carben.
Braunsberg und Frauenburg.
Caporn und Neuhausen.
Preussisch Eylau und Uderwangen.
Friedrichsfelde.
Grünhoff, Fischhausen und Kragau.
Hohenstein.
Labiau und Laukischken.
Meblauken und Memel.
Mohrungen.
Natangen.
Neidenburg.
Ortelsburg.
Prökuls.
Rössell.
Rossiten.
Soldau.
Tapiau und Taplacken.
Willenberg.
Wormditt.
Berendt.
Brück.
Carthaus.
Elbing.
Marienburg.
Stargardt.
Tiegenhoff.
Baldenburg.
Cammin.
Deutsch-Crone.
Gollub.
Graudenz.
Marienwerder.
Mewe.
Neuenburg.
Riesenburg.
Schwetz.
Stuhm.

Brandenburg.

Rentämter.

Badingen und Zednick.
Belzig.
Blossin.
Eldenburg und Lenzen.
Havelberg.
Jüterbock und Zinna.
Lehnin.
Mühlenhoff, Cöpnick und Nieder-Schönhausen.
Münchhofe und Teupitz.
Potsdam, Bornstedt und Saarmund.
Spandau.
Storkow.
Trebbin und Zossen.
Wrietzen und Freyenwalde.
Königs-Wusterhausen.
Driesen.
Friedland.
Fürstenwalde.
Guben und Schenkendorf.
Kienitz.
Lagow.
Lübben und Neuzauche.
Spremberg.
Senftenberg.
Züllichau.

Pommern.

Intendantur- und Rentämter.

Cammin.
Friedrichswalde.
Naugardt.
Pudagla.
Schwedt.
Stepnitz und Gülzow.
Treptow a. d. Rega,
Suckow und Sülzhorst.
Belgard und Cörlin.
Bublitz.
Bütow.
Colberg.
Draheim.
Lauenburg.
Rügenwalde.
Schievelbein.
Schmolsin.

Schlesien.

Rentämter.

Breslau.
Brieg.
Frankenstein.
Glatz.
Münsterburg.
Nimptsch.
Ohlau.
Reichenbach.
Schweidnitz.
Strehlen.
Striegau.
Glogau und Priedemost.
Görlitz.
Grüssau.
Jauer.
Neusalz und Sagan.
Parchwitz und Lüben.
Cosel.
Kupp.
Neisse.

Posen.

Intendanturamt.

Bromberg.

Sachsen.

Barbi, Brumbi und Schönbeck.
Burg, Gommern, Halberstadt.
Magdeburg, Marienborn und Walbech.
Osterwick.
Quedlingenburg, Rodersdorf,
Sandau und Ziesar.
(12 Domainen und Stiftsrecepturen.)

Rentämter.

Annaburg.
Bitterfeld.
Delitzsch.
Düben.
Eckartsberga.
Eilenburg.

Eisleben.
Elsterwerda.
Freyburg.
Gräfenhaynichen.
Halle und Eisleben.
Heldrungen und Sachsenburg.
Heringen.
Kelbra.
Lauchstädt.
Liebenwerda.
Lützen.
Merseburg.
Mühlberg.
Naumburg u. Eckardsberga.
Pforta.
Pretsch.
Querfurt.
Sangerhausen.
Schkeuditz.
Schlieben.
Schweinitz.
Seyda.
Torgau.
Weissenfels.
Wendelstein.
Wittenberg.
Zeitz und Haynsburg.
Zörbig.
Erfurt.
Heiligenstadt.
Langensalza.
Lengenfeld.
Nordhausen.
Schleusingen.
Suhl.
Weissensee.
Worbis.
Ziegenrück.

W e s t p h a l e n.

Rentämter.

Münster 1. Münster 2 u. Werpe.
Oelde.
Steinfurt.
Tecklenburg.
Warendorf.
Bielefeld.
Büren.
Brakel.
Fritzlar (im Hessischen).
Herford.
Lichtenau.
Minden 1. Minden 2.
Paderborn.
Peckelsheim.
Petershagen.
Rahden.
Arensberg.
Bilstein.
Dortmund.
Hagen.
Hamm.
Lippstadt.
Meschede.
Mühlheim.
Siegen.
Soest.

R h e i n - P r o v i n z.

Rentämter.

Bensberg.
Bonn.
Cöln.
Königswinter.
Cleve.
Crefeld.
Dinslaken.
Düsseldorff.
Essen.

19) Die Königlichen Postämter.

Berlin H. P. A.
Aachen O. P. A.
Anclam.
Angerburg.
Angermünde.
Arnsberg.
Artern.
Barth.
Baruth.
Beeskow.
Bernburg.
Bielefeld.
Boitzenburg in Mecklenb.
Bonn.
Brandenburg.
Braunsberg.
Bremen.
Breslau O. P. A.
Brieg.
Bromberg.
Bunzlau.
Burg.
Calbe.
Cleve.
Coblenz O. P. A.
Cöln O. P. A.
Cörlin.
Cöthen.
Colberg.
Conitz.
Coswig
Cottbus.
Crefeld.
Deutsch-Crone.
Crossen.

Culm.
Cüstrin.
Dahme.
Danzig O. P. A.
Delitzsch.
Demmin.
Dessau.
Dirschau.
Dorsten.
Dortmund.
Driesen.
Drossen.
Duisburg.
Düsseldorff Ob.-Post-Amt.
Eilenburg.
Eisleben.
Elberfeld.
Elbing
Elsterwerda.
Emmerich.
Erfurt.
Eupen.
Preuss. Eylau.
Fehrbellin.
Filehne.
Frankenhausen.
Frankenstein.
Frankfurt a. O.
Fraustadt.
Freyenwalde.
Friedeberg.
Märk. Friedland.
Fürstenwalde.
Gardelegen.
Gefell.
Geldern.
Genthin.
Gladbach.
Glatz.
Gleiwitz.
Glogau.
Gnesen.
Goldberg.
Görlitz.
Graudenz.
Greiffenberg.
Greifswalde.
Grottkau.
Grünberg.
Guben.
Gumbinnen.
Guttstadt.
Hagen.
Halberstadt.
Halle.
Hamburg O.P.A.
Hamm.
Havelberg.
Haynau.
Heiligenstadt.
Herford.
Herzberg.
Hirschberg.
Preuss. Holland.
Höxter.
Hoyerswerda.
Jauer.
Inowraclaw.
Insterburg.
Iserlohn.
Jülich.
Kletzke.
Koeslin.
Königsberg. NM.
Königsberg i. Pr. Holl. P. A.
Krakau.
Kreuznach.
Krotoszyn.
Kyritz.
Landsberg a. d. W.
Landshuth.
Langensalza.
Lauban.
Lengerich.
Lennep.
Lenzen.
Leobschütz.
Lieberose.
Liegnitz.
Lippstadt.
Lissa.
Löbau.
Löcknitz.
Lübben.
Lüben.
Lubtheene i. Meck.
Luckau.
Lyck.
Magdeburg O.P.A.
Marienburg.
Marienwerder.
Memel. O. P. A.
Merseburg.
Meseritz.
Minden.
Mirow i. Meckl.
Mittenwalde.
Mühlhausen.
Mühlheim a. R.
Mühlheim a. d. R.
Müllrose.
Müncheberg.
Münster O.P.A.
Namslau.
Naugardt.
Naumburg a. d. S.
Neidenburg.
Neisse.
Neumarkt.
Neusalz.
Neuss.
Neustadt Ebersw.
Neustadt i. Schl.
Neu-Stettin.
Neuwied.
Nordhausen.
Oels.
Ohlau.
Oppeln.
Oranienburg.
Paderborn.
Parchwitz.
Peitz.
Perleberg.
Pillau.
Pless.
Posen. O. P. A.
Potsdam.
Prenzlau.
Pyritz.
Quedlinburg.
Querfurt.
Rastenburg.
Rathnau.
Ratibor.
Rawicz.
Rees.
Reichenbach.
Rügenwalde.
Neu-Ruppin.
Saarbrück.
Saarlouis.
Sagan.
Salzwedel.
Sandau.
Schlawe.
Schleusingen.
Schneidemühl.
Schwedt.
Schweidnitz.
Schwelm.
Siegen.
Soldin.
Solingen.
Sondershausen.
Sorau.
Söst.
Spandau.
Spremberg.
Stargard.
Stendal.
Stettin O. P. A.
Stolpe.
Stralsund O.P.A.
Strehlen.
Alt-Streblitz in Mecklenb.
Strzalkowo.
Suhl.
Tangermünde.
Templin.
Thorn.
Tilsit.
Torgau.
Treuenbrietzen.
Trier.
Ueckermünde.
Unna.
Wahrendorf.
Weissenfels.
Weissensee.
Wernigerode.
Wesel.
Wetzlar.
Winzig.
Wittenberg.
Wittstock.
Wolgast.
Wrietzen.
Wusterhausen a. d. D.
Xanten.
Zeitz.
Zerbst i. Anhält.
Zilenzig.
Züllichau.

20) Die K. Hauptbank u. ihre Compt. in d. Prov. siehe B. I S. 487.

(Die Fortsetzung d. Art. „Staatsverhältnisse" f. i. d. 2. Abth. d. 2. Bds.)

Folgende uns aufgestoßene Druckfehler in der ersten Abtheilung des zweiten Bandes wolle man gütigst folgendermaßen berichtigen:

Die **Stadtkreise** Königsberg und Danzig sind mit den Landkreisen verschmolzen worden, ein Umstand, der auf S. XI. die Zahl der Kreise auf 229, und die vom Reg.-Bez. Königsberg auf 19, von Danzig aber auf 7 reducirt.

Seite 2 Zeile 4 von unten lese man statt gehörne **gehören**.
„ „ „ 3 „ „ „ „ „ der Spree **mit der Spree**.
„ 4 „ 6 „ „ „ „ „ Schüier **Schüler**.
„ 5 „ 8 „ „ „ „ „ Konigreich **Königreiche**.
„ 8 „ 2 „ „ „ „ „ Spaizer **Spazier**.
„ 12 „ 18 „ oben }
„ „ „ 17 „ unten } „ „ „ weitläufig **weitläuftig**.
„ 28 „ 21 „ oben „ „ „ Erziehungs- **Eichungs-**.
„ „ „ 15 „ unten „ „ 1stes Garde-Uhl.-Regt.
„ 32 „ 11 „ oben fehlt das Wörtchen **ist**.
„ „ „ 12 „ „ das zweite Wörtchen **und** zu viel.
„ 62 „ 12 „ unten fehlt nach Bewohner: **Auch ist eine Mineralquelle, das Elisabetbad genannt, varhanden.**
„ 97 „ 13—4 von unten lese man statt jährlicher Einkünfte **Stiftungsvermögen**.
„ 167 „ 11 von unten muß es heißen: **nur von einigen u. s. w.**
„ 169 „ 2 „ „ lese man statt 13,500 Einw. 3500 Einw.
„ 170 hinter (Entfernt von muß es heißen: Köslin 1 M.)
„ 184 Z. 14 von unten lese man statt Strombahe **Strombahn**.
„ 189 „ 10 „ oben „ „ „ Synogogen **Synagogen**.
„ 197 „ 18 „ „ „ „ „ Grottgau **Grottkau**.
„ 208 „ 15 „ „ fehlt das Wort **Garnison**.
„ „ „ 21 „ „ lese man statt Thirna **Tchirna**.
„ „ „ 29 „ „ „ „ „ v. Liesh, **v. Liers**.
„ 211 „ 16 „ „ „ „ „ Havelschwerdt **Habelschwerdt**.

Seite 229 steht den statt die Wistritz.
„ 236 Z. 8 von unten lese man statt Züssig Lässig.
„ 239 „ 12 „ „ „ „ „ Tseschen Tscheschen.
„ 270 „ 13 „ oben „ „ „ Mensmen Menschen.
„ 273 „ 15 „ „ muß es heißen Schöneberger.
„ 275 „ 10 von oben lese man statt den Craußischen den von Craußischen Erben.
„ 287 stehe zweimal Hardtmannsdorf statt Hartmannsdorf.
„ 288 Zeile 18 von unten muß es heißen: Kattundruckerei.
„ „ „ 13 „ „ „ „ „ 1500 Fuß über der See.

Die Provinz Brandenburg.

(Zwischen 28° 53″ bis 33° 52″ der Länge und 51° 10″ bis 53° 37″ der Breite.)

Diese Provinz ist das Stammland oder die Wiege der Monarchie, der sich nach und nach die übrigen Landschaften anreihten, bis die Vereinigung mit Preußen später die Veranlassung gab, daß der Königstitel dem eines Kurfürsten vorgesetzt wurde. Die heutige Provinz Brandenburg aber faßt nicht mehr, wie sonst, alle Marken in sich, indem der nordwestliche Theil der Kurmark, die Altmark, zur Provinz Sachsen geschlagen wurde, während südlich, südöstlich und östlich einzelne Kreise, Aemter, Herrschaften und Ortschaften des Königreichs Sachsen ihr einverleibt wurden. Oestlich und nordöstlich sind ihr die der Neumark hinzugefügten Kreise Züllichau, Sternberg und Krossen geblieben, aber nördlich ist der Schievelbeiner und Dramburger Kreis und der nördliche Theil der Kreise Arenswalde und Soldin zu Pommern geschlagen worden. Im Jahre 1826 kam der südliche und östliche Theil des Kreises Spremberg-Hoyerswerda, unter dem Namen: Kreis Hoyerswerda, an Schlesien. Nach diesen Veränderungen grenzt diese Provinz westlich an Anhalt-Zerbst (Dessau); und an die Provinz Sachsen, von der sie weiter nördlich die Havel von Plaue bis zu ihrer Mündung scheidet, hier übernimmt die Elbe diese Bezeichnung; sie wird dann auf 3 Meilen aus einer Provinzial-Grenzscheide zu einer Bezeichnung der Landesgrenze gegen Hannover. Im Norden beginnt mit dem Einfluß der alten Elbe in die Elbe der Mecklenburgische Gränzzug, und endet bei der Stadt Strausberg; dann stoßen nördlich, östlich und südlich die vaterländischen Provinzen Pommern, Westpreußen, Schlesien und Sachsen

mit Brandenburg zusammen. — Der Flächeninhalt der Provinz beträgt nach den neuesten Angaben $723,_{20}$ geog. Q.-Meilen, die Bevölkerung im Jahre 1826 1,478,871 Seelen, 2045 auf der Q.-M., von den Wenden und von den Sachsen, welche jene überwanden, stammend, und untermischt mit Einwohnern aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Sie ist mehr als der 7te Theil der ganzen Bodenfläche des Staates; in Hinsicht der Volkszahl ist sie die 4te Provinzial-Abtheilung, folgt dann Preußen und geht Sachsen als der 5ten voran; in Hinsicht der Volksdichtigkeit nimmt sie, Neufchatel eingeschlossen, den 5ten, dieses ausgeschlossen, aber den 4ten Rang ein. In den Jahren 1816 — 21 sind geboren 317,846, und gestorben 200,800 Menschen. In der Größe übertrifft sie Hanover und die Schweiz um 27 Q.-M., und vom Kirchenstaat wird sie mit 88 Q.-M. übertroffen; in der Volkszahl steht ihr das Königreich Würtemberg fast ganz gleich, wie in der Volksdichtigkeit Hohenzollern-Siegmaringen. Als selbstständiger Staat nehme sie in Europa in der Größe die 18te, in der Volkszahl die 13te und in der Volksdichtigkeit die 11te Rangstufe ein. Die evangelische Kirche ist in dieser Provinz fast die allein herrschende; die Katholiken, deren Zahl sich auf 25000 anschlagen läßt, bewohnen meistens die der Provinz einverleibten Theile der Lausitz, und gehören unter das Bisthum Breslau. — Die Wohnplätze und die übrigen Volksverhältnisse s. weiter unten in den Regierungs-Bezirken Potsdam und Frankfurt, oder im Volkstableau der Statistik. — Das Klima ist gemäßigt, aber die Witterung sehr veränderlich. Vieljährige Beobachtungen bestimmen die größte Wärme auf 24 und 25', nur 1819 erreichte sie beinahe 30'. Die größte Kälte giebt man auf 12 bis 18' an, aber sie hält selten länger als 3 und 4 Tage an. Der mittlere Barometerstand wird auf 335 Pariser Linien angenommen. Man will bemerkt haben, daß sich im Durchschnitt das Jahr in 210 heitere und trockene und 155 feuchte oder regnigte Tage vertheilt. Die Gestalt der Oberfläche der Provinz ist die einer wenig über der Ostsee erhabenen, weiten, größtentheils sandigen, jedoch auch theilweise sehr fruchtbaren Fläche, stark bewässert durch kleine und große See'n und Flüsse von allen Größen, wohlverbunden durch treffliche Kanäle. Die Havel- und Spreewälder bedecken einen großen Theil der Oberfläche, welche wenig bedeutende Höhen aufzuweisen hat; ihre specielle Aufzählung findet bei den Kreisen, in denen sie liegen, statt. Die E l b e und die O d e r theilen sich in die Ströme Brandenburgs. Zur Elbe gehörne: Die schwarze und kleine Elster, die Havel (links mit der faulen Havel, Bachefließ, Döllenfließ, der Spree [Schwarzewasser, Malx (Mila), Oegelfließ, Heinersdorfer Fließ, Löcknitz, Giesedorfer und Egersdorfer Fließ, Altlandsberger

Fließ, Wühle, wendische Spree, Sühne, Dahme, Schaafgraben, Panke], der Teltow, Nuthe (Nieplitz), Emster, Plane, Temnitz, Buckau, Stremme, rechts mit der Mente, dem Gransee fließ, der Wublitz, dem Rhin, der Dosse, der Stepnitz und der alten Elbe [auf dem Grenzzuge.]). Die Oder durchströmt den zur Provinz gehörigen Regierungs-Bezirk Frankfurt von Südosten nach Norden, und fließt dann zwischen den Bezirken Frankfurt und Potsdam bis zu ihrem Ausfluß nach Pommern; ihr gehören links der Bober, die Neiße (Biehle, gelbe Lache, der Hammergraben, die kleine und mittlere Schrote, der Zschorner Fluß und der Lübsbach), der Pottackfluß, der Robberow, die Welse, rechts der Filanz, die Warthe (die Lenze oder Lönitz, die Pulze, die Zarge, die Gladow, die Netze [mit dem Hammerfließ, dem Lubiathfließ und der Drage), die Pleiska, die Mietzel oder Mützel und die Schlippe. Die Ucker entspringt hier und geht nach Pommern. — Diese Provinz ist reich an den Erzeugnissen der Viehzucht, besonders an Wolle von allen Sorten; sie hat außer den königl. Gestüten nur mittelmäßige Pferde, aber schönes Rindvieh, besonders in den Brüchen, auch etwas Bienenzucht. Durch den Ackerbau wird Getreide aller Art, Flachs und Hanf gewonnen, auch ist der Wein-, Hopfen-, Gemüse- und Tabaksbau an vielen Orten sehr einträglich; 1816 zählte man 1841 Morgen Ackerland 1ster Klasse, 46200 Mg. 2ter und 43278 Mg. 3ter Klasse (also auf der Q.-M. im Durchschnitt über 2 Mg. 1ster, 62 Mg. 2ter und 58 Mg. 3ter Klasse); der Viehbestand betrug

der Viehbestand betrug	1819.	1821.
an Pferden und Füllen . . .	163,884	168,348
„ Bullen und Ochsen . . .	135,798	128,846
„ Kühen	262,746	269,173
„ Jungvieh	129,604	125,962
(folglich an Rindvieh überhaupt	528,139	523,981)
„ ganz veredeltem Schaafvieh .	192,702	228,718
„ halb veredeltem Schaafvieh .	672,416	741,531
„ Landvieh	854,167	839,263
(folglich an Schaafvieh überhaupt	1,719,285	1,809,512)
„ Ziegen	8,562	11,009
„ Schweinen	162,631	187,187

Die Fischerei ist an vielen Stellen bedeutend; die ansehnlichen Waldungen liefern Wild und Holz. Aus dem Mineralreich ist das Eisen das Hauptprodukt; an anderen Metallen und an Steinarten ist sie, mit Ausnahme des Kalkes und Gypses, weniger reich. Mineralische Quellen sind zu Freienwalde, Neustadt Eberswalde, Berlin, Potsdam, Charlottenburg, Frankfurt, Gleißen, Calau u. s. w. Die Manufakturen, die Fabriken und der Handel sind unterstützt durch Landstraßen,

schiffbare Ströme und Kanäle. Die Provinz hatte 1828 24 Meilen Kunststraßen. Hier sind die ältesten Glashütten der Monarchie, eben so wie die größten Kalk- und Gypsbrüche. Im Jahre 1819 hatte die Provinz 70 Kalkbrennereien, 485 Ziegeleien, 11 Glashütten, 307 Oelmühlen, 31 Papiermühlen mit 52 Butten, 97 Walkmühlen; an Weberstühlen in Tüchern und Zeugen aller Art 3806, in ganz- und halbbaumwollenen Zeugen 3850, in Strümpfen aus verschiedenen Materialien 368, an gewerblich gehenden Weberstühlen in Leinwand 5583, an als Nebenbeschäftigung gehenden Stühlen in Leinwand 16,706 u. s. w. Die Gewässer der Provinz wurden 1819 mit 2400 Fahrzeugen befahren, die 38,318 Lasten trugen und mit 5605 Mann besetzt waren. Die Provinz wird durch einen, in Potsdam seinen Sitz habenden Oberpräsidenten verwaltet; unmittelbar unter demselben stehen das Konsistorium und das Provinzial-Schulkollegium, und zu seinem Ressort gehören: die evang. Superintendenten, die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für Brandenburg und Pommern, die Gymnasien, die allgemeinen Erziehungs-Anstalten und die Seminarien, auch stehen das Medicinal-Collegium, die Militair- und Ministerial-Bau-Commission, das Rentamt Berlin und die Mühlen-Administration unter dem Ober-Präsidenten von Brandenburg. Im Jahre 1816 zählte man 9829 Ober- und 6880 Unteroffizianten, 1822 aber 52 Präsidenten, Direktoren und Räthe bei den Regierungen, 51 bei den Landesjustizhöfen, 237 Richter und Assessoren, 109 Advokaten, 1207 evang. Prediger, 14 kathol. Pfarrer, 12 Kapläne, 285 approb. Aerzte, 304 examin. Wundärzte, 182 Apotheker, 544 Hebammen. 1828 81 Präsidenten, Abtheilungs-Dirigenten, Regierungs- und Land-Räthe, 83 Präsidenten, Direktoren, Räthe und Assessoren der höhern Gerichtshöfe, 202 Directoren, Justizräthe, Landgerichtsräthe rc., der Untergerichte, 36 Justiz-Commissairs und Advocaten bei den Ober- und 116 bei den Untergerichten, 78 Superintendenten, 1 Probst, 23 Seminar- und Gymn.-Direkt., 318 aprob. Civil- und Militair-Aerzte, u. s. w. Gelehrte Schulen zählt man 16, unter ihnen eine Universität, die allein von 1700 Studenten besucht wird. Die Gymnasien hatten 4212 Schüler, und 466 Söhne der Provinz studirten 1822 auf den inländischen Hochschulen. Lehrer an allen Schulen zählte sie im Jahr 1822 3457 oder einen auf 413 Einwohner, dagegen kamen auf 10000 Einwohner 28 Gymnasialschüler und auf 100,000 37 Studenten. Die administrative Eintheilung zerfällt in die Regierungs-Bezirke A. Potsdam und B. Frankfurt.

A. Der Regierungs-Bezirk Potsdam.

(Zwischen 23° 51′ bis 32° 4′ östliche Länge und 51° 49′ bis 53° 35′ nördl. Br.*)

Die Bestandtheile dieses großen westlichen Theiles der Provinz Brandenburg sind: 1) von der alten Kurmark die Priegnitz (sonst 4 Districte, jetzt 2 Kreise), die Mittelmark (einst 7 Kreise, Lebus kam von ihr an Frankfurt, der Zaucher Kreis heißt jetzt Belzig), die Ukermark (der ehemalige Ukermärkische Kreis heißt jetzt Prenzlau, Theile von ihm kamen auch zu Templin; der ehemalige Stolpesche Kreis ist jetzt der von Angermünde); 2) vom Königreich Sachsen die Herrschaft Baruth, das Amt Belzig, die Aemter Dahme und Jüterbogk des Fürstenthums Querfurt, und einige Ortschaften der Aemter Wittenberg, Schlieben und Sayda des Wittenberger Kreises. Die größte Länge dieses wichtigen Bezirks beträgt von dem im Dahmer Forst (Kr. Jüterbogk) gelegenen Dörfchen Bollensdorf bis zum Kirchdorf Neuensund in der nordwestlichen Spitze des Kreises Prenzlau, 1 M. nördlich von Strasburg, eine Entfernung von 24 preuß. Meilen; seine größte Breite liegt zwischen dem Dorfe Garz (Kr. Westpriegnitz) am Ausflusse der Havel und am Einflusse der Welse in die Oder, ½ Meile nordöstlich von Schwedt, mit 25 Meilen; und die Mitte dieser Landschaft findet sich zwischen Nauen, Spandau und Oranienburg. Während sie nur im Norden von den Mecklenburgischen Landen begrenzt wird, umschließt sie im Norden und Osten die vaterländische Provinz Pommern durch den Bezirk Stettin von dem Punkte an, wo die Oder aus Brandenburg nach Pommern übertritt, nachdem sie, vom Dorfe Karlsbiese an, die Scheide zwischen den Regier.-Bez. Potsdam und Frankfurt gebildet hat. Dieser letztere Bezirk trennt den ersteren sodann auf seiner Ostseite von Posen und Schlesien, und im Süden vom Königreich Sachsen; eben so scheidet ihn auf noch größere Ausdehnung der Bezirk Merseburg von jenem Königreich, bis die als Enklaven liegenden Anhaltschen Länder südwestlich auf 4 M. ihn begränzen. Im Westen stößt er mit der zum Bezirk Merseburg gehörigen Altmark zusammen, bis oberhalb Pritzerbe die Havel bis zu ihrem Ausfluß zur Provinzial-Grenze erwählt worden ist. Am linken Ufer der Dosse liegen in zwei verschiedenen Parcellen das mecklenburgische Dorf Rossow und südlicher Netzeband und Schöneberg als Enklaven im Kreise Ostpriegnitz. Der Flächeninhalt dieses Be-

*) 1817.

zirks beträgt nach den letzten Berichten 370,₆₅ geog. Q.-M.; 1820 aber gab das statistische Büreau die Größe der beiden Regier.-Bez. Berlin und Potsdam auf 377,₇₇ geog. Q.-M. oder 8,118,323 preuß. Morgen an, die damals von 740,333 Menschen, incl. des Militairs, bewohnt waren, während im Jahre 1826 835,057 angenommen wurden, wonach bei 370,₆₅ Q.-M. Flächenraum 2253 Seelen im Durchschnitte auf die Q.-M. kommen. In Hinsicht der Religion lebten daselbst, als Berlin noch nicht eingeschlossen war, 520,000 Evangelische, 2150 Katholiken, 180 Mennoniten und 1915 Juden. Mehr als das Viertheil der Bewohner gehört allein der Stadt Berlin an, und der 27ste Theil kommt auf die Stadt Potsdam. In Hinsicht der Größe und der Bevölkerung ist dieser Bezirk der zweite des Staats; in ersterer Beziehung übertrifft ihn nur der Bezirk Königsberg um 35 Q.-M., in letzterer der von Breslau um beinahe 85000 Seelen; er ist beinahe der 14te Theil des Königreichs, in Hinsicht der Größe, in der Bevölkerung beinahe der 15te. In Hinsicht der Volksdichtigkeit würde er der 16te Regier.-Bezirk sein; allein der Umstand, daß $\frac{1}{4}$ seiner Bevölkerung in dem größten unserer Wohnplätze, in Berlin, sich befinden, läßt diese Berechnung hier nicht als Maßstab aufstellen. In der Größe steht er zwischen Toscana und Würtemberg, in der Volkszahl zwischen den Großherzogthümern Baden und Hessen, und in der Volksdichtigkeit zwischen Waldeck und Lichtenstein. Der Viehbestand war im Jahre $18\frac{19}{20}$: 96701 Pferde (Berlin 4050), 241,317 St. Rindvieh, 908,574 Schaafe (worunter 90,200 Merinos) und 88590 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt in 14 Kreise, in welchen die Hauptstadt des Staats, die zweite Residenzstadt und 1 Festung, im Ganzen 71 Städte, worunter 1 der ersten, 10 der zweiten, 28 der dritten, und 32 der vierten Klasse liegen; außerdem befinden sich unter seinen 2673 Wohnplätzen 11 Marktflecken, 1292 Dörfer, 536 Vorwerke und Meiereien, 240 Kolonien und 612 einzelne Häuser, Förstereien, Wirthshäuser u. s. w. Schon im Jahre $18\frac{19}{20}$ gaben die statistischen Berichte die Zahl der Wohnhäuser auf 79,239 an; die Zahl der von Berlin war damals auf 6540 angegeben, sie ist seitdem auf 7090 gestiegen. Zugleich zählte man damals, ohne Berlin, 1299 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 3727 andere öffentliche Gebäude zu Staats- und Gemeindegewerken bestimmt, 2489 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, und 93652 Ställe, Scheunen und Schuppen, im Ganzen 168,626 Gebäude; mit Berlin aber 1328 Kirchen, Bethäuser rc., 3913 andere öffentliche Gebäude, 2591 Fabriken, Mühlen und Magazine, und zusammen 176,103 Gebäude aller Art.

Die Kirchen der Evangelischen sind in 47, die der Reformirten in 6 Superintendenturen eingetheilt; die Katholiken stehen unter dem

Fürst-Bischof von Breslau, und der Probst zu Berlin ist Delegat jenes Bischofs. An höhern Lehranstalten und Schulen besitzt der Bezirk: 1 Universität, 1 Ritterakademie, 16 Gymnasien und mehrere Seminare. Weibliche Stifter, bestehen 4 (Heiligengrabe, Marienfließ, Lindau und Zehdenick); das Domkapitel zu Brandenburg wurde 1827 restaurirt. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 25, außer den bei Berlin besonders angeführten Aerzten, 14 Kreisphysiker, 14 Kreiswundärzte, 70 approbirte Aerzte und 1 Kreisthierarzt. Domainen-Aemter sind 1828 — 41 vorhanden; 15 wurden durch Königl. Rentbeamte verwaltet, 26 aber waren in Arende gegeben. Die Königl. Forsten (160,110 M.) wurden bis zum 1. Mai 1827 in 9 Inspectionen getheilt, seitdem aber sind diese in 6 Districte umgeschaffen (1ster Potsdam, 2ter Wusterhausen, 3ter Berlin, 4ter Neustadt-Eberswalde, 5ter Zehdenick, 6ter Rheinsberg). Das Landbauwesen zerfällt in 10, das Wasserbauwesen in 4, das Straßen-Bauwesen in 1 Inspection oder Baukreise. Zu Potsdam befindet sich die Provinzial-Eichungs-Commission. Die Polizei verwalten, außer den 14 Landräthen, der Polizei-Präsident zu Berlin und 16 Polizei-Direktoren und Bürgermeister der größern Städte. Die Gendarmerie (mit Frauen und Kindern) betrug 250 Köpfe. Landarmenhäuser sind 2 vorhanden (in Prenzlau und Strausberg), Strafanstalten 2 (zu Spandau und Brandenburg); 1 Land-Irrenhaus ist zu Neu-Ruppin. Die richterlichen Oberbehörden des Bezirks sind das Kammergericht zu Berlin, das Pupillen-Collegium daselbst; Untergerichte 1ster Klasse: das Stadtgericht zu Berlin, 8 andere Land- und Stadtgerichte, die Justiz-Kammer zu Schwedt u. s. w.; Untergerichte 2ter Klasse: 35 Landgerichte und 18 Justizämter. Bei den Obergerichten waren im Jahre 1827 31, und bei den Untergerichten 47 Advokaten und Notarien angestellt.

Es erscheinen in diesem Bezirk 3 politische Zeitungen, 1 Amtsblatt, viele gelehrte Journale, belletristische, auch mehrere nichtbelletristische Schriften, 7 Wochenblätter u. s. w. Der Bezirk hatte am Anfange des Jahrs 1828 $40\frac{1}{2}$ M. Kunststraßen.

(Ein Ortsverzeichniß dieses Regierungs-Bezirks erschien im Jahre 1817. Die neuesten Charten des Bezirks sind von Engelhard, Reimann, Berghaus u. s. w.)

I. Der **Berliner Kreis**, der kleinste, aber am meisten bevölkerte Kreis des Reg.-Bezirks, umfaßt bloß die Stadt Berlin und deren nächste Umgebungen, den Thiergarten, die Hasenheide, Moabit und den Wedding. In Hinsicht der Polizei und des Steuer-Bereichs ist dieser Kreis festgestellt, in Hinsicht des Weichbildes aber noch einer

Regulirung unterworfen. Er ist 1,26 Q.-M. groß und hatte 1826 216,237 Einwohner.

Berlin (52° 31′ 14″ Br., 31° 2′ 30″ L.) Hauptstadt des preußischen Staats, erste Königliche Residenz und Centralpunkt der Civil- und Militair-Administration, in einer Sandebene, 123 rheinl. Fuß über dem Meere an beiden Ufern der Spree, mit einem Flächeninhalt von 931,935 rheinl. Quad.-Ruthen oder ½ Quad.-Meile, und einem Umfange von 4546 rh. Ruthen oder 2¼ M., beinahe 1½ M. lang, bis 1 M. breit. Innerhalb der Stadt gehen drei Kanäle aus der Stadt und wieder in dieselbe: der ehemalige Festungsgraben, der Königsgraben und der Schleusengraben. Die Stadt besteht eigentlich aus 5 verbundenen Städten: 1) dem eigentlichen Berlin, einer völligen, von der Spree und dem Königsgraben umflossenen Insel. 2) Köln, abgetheilt in Alt-Köln, auf einer vollkommenen, von der Spree, die es von Berlin nordöstlich trennt, und dem Schleusengraben umflossenen Insel, und in Neu-Köln auf einer vom Schleusengraben (Friedrichsgracht), der Spree und dem vormaligen Festungsgraben eingeschlossenen Halbinsel. 3) Friedrichswerder, an der Südostseite an Neukölln gränzend, an den übrigen Seiten vom Schleusen- und ehemaligen Festungsgraben umflossen. 4) Friedrichsstadt, der schönste und ansehnlichste Stadttheil mit graden, breiten Straßen, die sich fast alle winkelrecht durchschneiden. 5) Neu- oder Dorotheenstadt am linken Ufer der Spree und des ehemaligen Festungsgrabens. Auch nimmt die Spree innerhalb der Stadt die Panke auf. Dazu kommen 5 Vorstädte: 1) Die Spandauer Vorstadt, 2) die Königsvorstadt (ehedem Georgenvorstadt), 3) die Stralauervorstadt, 4) die Luisenstadt (sonst Kölnische oder Köpenicksche Vorstadt mit dem großen Köpnicker Felde, und 5) Neu-Voigtland außerhalb der Mauern jenseit der Spandauer Vorstadt. Sämmtliche Städte und Vorstädte, mit Ausnahme Neu-Voigtlands, hängen unzertrennlich mit einander zusammen, und sind mit einer 14 Fuß hohen steinernen Mauer umgeben, aus welcher 14 Land- und 2 Wasserthore führen. Die Stadt Alt-Köln existirte schon im 12ten Jahrhunderte, Berlin entstand gegen das Ende des 12ten, Neu-Köln am Ende des 17ten Jahrhunderts; von den Vorstädten ist die Königs-Vorstadt die älteste. Unter den Thoren zeichnet sich besonders das prachtvolle, 195½ F. breite und 64 F. hohe, nach den Propyläen Athens durch Langhans erbaute Brandenburger Thor aus, es führt unmittelbar in den Thiergarten (einer der berühmtesten europäischen Volksgärten, der 716 rheinl. Ruthen lang, bis 280 R. breit ist, einen Flächeninhalt von 147,577 Q.-R., mannigfaltige Spaziergänge, Alleen, Labyrinthe, den großen Exerzierplatz, die Königliche Fasanerie, viele Landhäuser mit Gärten, Kaffee-

häuser u. s. w. enthält), hat 5 Oeffnungen und ist am Gebälk und in den Metopen mit Basreliefs verziert, welche den Markgrafen Albrecht Achilles, wie er in der Schlacht gegen die Nürnberger eine Fahne mit eigner Hand erbeutet, und den Kampf der Centauren mit den Lapithen vorstellen, und oben prangt die berühmte, 1806 von den Franzosen nach Paris entführte, 1814 aber vom preußischen Heere daselbst wieder abgeholte Quadriga mit der Siegesgöttin, die in der Rechten einen Stab führt, auf welchem über einem umkränzten Kreuze Preußens schützender Adler thront. Berlin hat 22 Polizei-Reviere, über 500 Brunnen, 91 Gassen, 133 Straßen, worunter die längste Straße Berlins, die 4068 Schritte, also fast ½ M. lange große Friedrichsstraße, die vom Oranienburger bis zum Halleschen Thore sich erstreckt, die prachtvolle, 1797 Schr. lange Leipziger Straße, und die schöne Straße unter den Linden, die 1232 Schr. lang, 70 Schr. oder 160 F. breit, mit einer vierfachen Lindenallee bepflanzt ist, und in deren Mitte sich ein 50 F. breiter geebneter Fußweg mit Seitengeländern und Bänken befindet; — ferner 20 öffentliche Plätze und Märkte, worunter der 190 Schr. lange und 90 Schr. breite Wilhelmsplatz, rings mit Linden umpflanzt, von schönen Gebäuden umgeben, und mit den marmornen Bildsäulen der 5 preuß. Helden: Keith, Winterfeld, Schwerin, Seidlitz und Ziethen geschmückt, der Opernplatz mit prachtvollen Gebäuden, den marmornen Bildsäulen der preußischen Helden v. Scharnhorst und Bülow v. Dennewitz (am 18. Juni 1822 aufgestellt), der über 24 F. hohen Bronce-Statüe des Fürsten Blücher v. Wahlstadt (am 18. Juni 1826 enthüllt), und einer Estrade, worauf 2 in Frankreich erbeutete Mortiers und 1 Riesenkanone, welche die Franzosen bei ihrer fruchtlosen Belagerung von Kadix gebraucht haben sollen; der Lustgarten mit einer Pappel- und Kastanienallee, der marmornen Bildsäule des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, einem Kunstwerke des berühmten Schadow (1800 aufgestellt), und dem prachtvollen neuen Museum; der 290 Schr. lange und 98 Schr. breite Schloßplatz mit dem Königl. Schlosse; der Monbijouplatz mit dem Königl. Lustschlosse Monbijou, jetzt der Wohnung des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz, mit dem geschmackvollen, dem Publikum täglich geöffneten Garten; der 424 Schr. lange und 200 Schr. breite Gensd'armenmarkt mit Prachtgebäuden und 2 schönen Kirchthürmen; der mit einer Allee von Linden bepflanzte Döhnhofsplatz mit dem schönen großen Pallaste des verstorbenen Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg, und dem ansehnlichen steinernen Meilenzeiger, von dem aus alle Postentfernungen gemessen worden sind; der achteckige Leipziger Platz mit 2 schönen Bowlinggreens, Bildsäulen, und der neuen Leipziger Thorbarriere; der kreisförmige Belle-Alliance-

Platz (sonst Rondel), der Alexander-Platz mit dem Königstädter Theater; der Petriplatz, wo seit dem Ende des 12ten Jahrhunderts 3 Kirchen gestanden haben, wovon die letztern 1730 und 1809 (20. Sept.) abbrannten, u. s. w.; — ferner 33 Kirchen (incl. der Judensynagoge und des Herrnhuter Bethauses, worunter die nach dem Vorbilde der Maria Rotonda zu Rom 1747 — 73 erbaute katholische St. Hedwigskirche, die schönste in ganz Berlin ist die St. Marienkirche von gothischer Bauart, mit dem 286 F. 8 Z. hohen Thurme, dem höchsten in der Stadt, mit herrlichen Denkmalen und Gemälden von Rode, den Gräbern des berühmten Dichters v. Canitz und seiner Gattin, der Dichterin Doris, der von Schlüter, zum Theil auf seine Kosten gebauten alabasternen Kanzel, dem schönen hohen Altare, dem 1437 aus Erz gegossenen, auf vier großen Drachen ruhenden runden Tauf-Altare, auf welchem herum Maria und die zwölf Apostel stehen, und dem zur Lösung des Bannfluches wegen Ermordung des Probstes Nicolaus von Bernau (1335) von den Bürgern Berlins 1355 errichteten Kreuze von Sandstein; die 177 F. lange und 50 F. breite thurmlose Garnison-Kirche, die größte aller berlinischen Kirchen, mit der vortrefflichen Orgel, schönen Altargemälden von Begasse und Walch, allegorischen Bildsäulen preußischer Helden von Rode, und einer Tafel zum Andenken an die in den Kriegen von 18$\frac{13}{15}$ gefallenen Vertheidiger des Vaterlandes; die 1223 eingeweihte, 171 F. lange und 73 F. breite St. Nicolai-Kirche, die älteste Kirche Berlins, von gothischer, aber einfacher Bauart, mit dem spitzigen Thurme, dem sehenswerthen hohen Altare, der schönen alterthümlichen Kanzel, vielen schönen Gemälden, dem Grabmal des berühmten Puffendorf u. a., und dem großen, mit kostbaren Edelsteinen besetzten Kelche, den Kurfürst Joachim II. beim heiligen Abendmahle gebraucht haben soll; die schöne Domkirche, 330 F. lang und 134 F. breit, mit dem sehenswürdigen Altartische und Orgel, den metallenen Monumenten der Kurfürsten Joachim I. und Johann Cicero, den zinnernen und vergoldeten Särgen Königs Friedrich I. und der Königin Sophie Charlotte, den zinnernen Särgen des großen Kurfürsten und seiner Gemahlin Dorothea, und dem Erbbegräbnisse der Königl. Familie; die französische Kirche mit dem schönen Thurme nach dem Muster der Marienkirche auf dem Platze del Popolo zu Rom, 225 F. hoch, und aus dem untern Vierecke, dem Dome und der Kuppel bestehend, worauf eine von Kupfer getriebene und vergoldete Figur, die triumphirende Religion vorstellend, prangt; die neue Kirche, dessen Thurm dem der französischen Kirche ähnlich, nur daß auf der Kuppel statt der Religion eine gleichfalls aus Kupfer getriebene vergoldete Figur steht, welche die siegende Tugend vorstellt; die Dorotheenkirche mit den Denkmälern vieler um den

Staat verdienter Männer, worunter vorzüglich das 1791 dem jungen Grafen von der Mark († 1787), natürlichem Sohn des Königs Friedrich Wilhelm II., von Schadow verfertigte, sehenswerth ist; die kunstförmige, 100 F. lange und 50 F. breite Parochialkirche mit dem Glockenspiele; die Klosterkirche mit dem Grabmale des Markgrafen Ludwig des Römers und mehreren Alterthümern; die Sophienkirche mit dem schönen 226 F. hohen Thurme, einem Rodeschen Gemälde und der Asche der bekannten Dichterin Karschin u. s. w; — viele neue schöne Kirchhöfe, zum Theil mit kostbaren Monumenten geschmückt, wie das auf dem neuen Kirchhofe vor dem halleschen Thore, welches der Fürstin Osten-Sacken († 1825) durch einen dankbaren Enkel gesetzt wurde; — 178 Gebäude für Staats- oder Gemeindezwecke, namentlich der Königliche Pallast, (sonst das Gouvernementshaus, seit 1797 das Königliche Wohnhaus); das vorgedachte Königliche Schloß, die Wohnung des Kronprinzen, des Prinzen Wilhelm (Bruder des Königs), und Sitz des Staatsraths und mehrerer Behörden, 460 F. lang, 276 bis 430 F. breit und 101½ F. hoch, mit 4 Höfen, dem nach dem Modell des Triumphbogens des Septimius Severus in Rom erbauten Hauptportale, der Schatzkammer, der Kunst- und Naturalienkammer, der Bildergallerie (260 Gemälde), dem weißen Saale, der 16 marmornen Bildsäulen, der Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern und vier Kaiser vorstellend, und prächtige Gemälde enthält, und zu Feierlichkeiten und zum Fackeltanze bei den Trauungen dient, welche im Schlosse gefeiert werden, dem sehenswürdigen Rittersaale, Kunst-, Gemälde-, Münz- und Naturaliensammlungen, der Wasserleitung, wodurch das Gebäude von oben herab mit Wasser versorgt wird, dem grünen Hute, der vormals zum Gefängnisse gebraucht wurde, u. a. Merkwürdigkeiten; der Königl. Marstall mit den Pferden des Königs und einer Rüstkammer, die Gemälde, Alterthümer, und manche Seltenheiten enthält; das Kollegienhaus, der Sitz des Kammergerichts, mit der Marmorbüste des Großkanzlers Freiherrn v. Cocceii (1766 errichtet); das Rathhaus von altdeutscher Bauart, mit dem Ueberreste eines 1563 erbauten Thurms, und der berlinischen Stadtwaage; das Lagerhaus, ehemals die Kurfürstliche Burg, gegenwärtig der Sitz des Rheinischen Gerichtshofes, der Militair-Pensions-Kasse u. a. Anstalten, mit den Ateliers der Künstler Rauch, Tiek und Wach; das Königl. Zeughaus, ein regelmäßiges Viereck, dessen jede Seite 280 F. lang, mit dem ehernen Brustbilde Friedrichs I., der bronzenen Bildsäule dieses Königs und 21 vortreffliche Larven von Sterbenden im innern Schloßhofe von Schlüter, und dem großen, durch französische Fahnen decorirten Gewehrsaale; das Opernhaus, ein freistehendes Gebäude, 261 F. lang und 103 F. breit, mit der Ueberschrift:

Friedericus Rex Apollini et Musis; das prächtige Nationaltheater, an der Stelle des 1817 abgebrannten, 1818—21 von Schinkel gebaut, 245 F. lang und 160 F. breit, bis zur Spitze des Frontons, auf welchem Apollo in einem mit 2 geflügelten Greifen bespannten Wagen steht, 102 F., und mit dem Apollo 120 F. hoch; das Königstädter Actien-Theater, 1824 vom Braunschweiger Ottmar erbaut; das Gebäude der Akademie der Wissenschaften und Künste mit der Sternwarte, deren Plattform 84 F. über dem Steinpflaster der Straße erhaben ist, dem schönen Observatorium, der Königl., sonst Giustinianischen Bildergallerie, und der auch bei Nachtzeit erleuchteten Uhr nach der mittlern Zeit, wonach alle Uhren Berlins gestellt werden; das Universitätsgebäude (vormals das Palais des verewigten Helden Prinzen Heinrich von Preußen) mit dem zoologischen und dem anatomischen Museum; das graue Kloster (vor der Reformation ein Franziskanerkloster), 1290 erbaut, und seit dem 13. Juli 1574 das Lokal des berlinischen Gymnasiums; das Ansbachsche Palais (1735 erbaut), vormals die Sommerwohnung der Prinzessin Amalia, jetzt das Lokal der Luisenstiftung, mit einem weitläufigen Garten; die Thierarzneischule mit einem schönen Garten, dem Hörsaale, oberhalb mit Gewölben nach Rode's Zeichnung geschmückt, und im Halbkreise mit einem fünffachen Amphitheater versehen, 1 Gewächshause, 1 Apotheke, 4 Schmieden rc.; das Königl. Bibliothekgebäude mit der Ueberschrift: Nutrimentum spiritus; die neue Königswache, von Schinkel erbaut; die Kaserne des 2ten Garde-Regiments mit der 1815 von den Preußen aus dem Invalidenhause zu Paris mitgebrachten Uhr; das schöne weitläufige Invalidenhaus vor dem Oranienburger Thor mit 2 Kirchen für Evangelische und Katholiken und der Ueberschrift: Laeso et invicto militi; das Kadettenhaus mit der Ueberschrift: Martis et Minervae alumnis; die Hauptmünze mit sehenswürdigen Maschinerien und Triebwerken zum Münzen; das Königl. Gießhaus, wo Kanonen, Haubitzen und Mörser gegossen, gebohrt und ausgearbeitet werden; die neue Artillerie- und Ingenieurschule, das Kriegsministerium mit einem schönen Garten (sonst der Pallast des Fürsten Reuß), das vormalige Johanniter-Palais, jetzt dem Prinzen Carl gehörig; das große prächtige Gebäude für den Gewerbfleiß mit der Königl. Krone, dem preußischen Adler und der Ueberschrift: „Friedrich Wilhelm III. dem Gewerbfleiße; die Stadtvogtei mit den Gefängnissen für die unter der Gerichtsbarkeit des Stadtgerichts stehenden Personen, in die 1820 7727 Gefangene gebracht wurden; das Marianenbad, zur Ehre der Prinzessin Mariane, Gemahlin des Prinzen Wilhelm, also genannt, mit allen möglichen künstlichen Bädern; das Wölfersche Badehaus mit der Ueberschrift: In balneis salus, u. s. w.; —

7236 Privathäuser, meist 3 bis 5 Stockwerke hoch und ziemlich regelmäßig gebaut, 103 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, 1316 Ställe, Scheunen und Schuppen und 47 Feuerspritzen; an Brücken, theils über die Spree, theils über den Königs-, Schleusen- und vormaligen Festungsgraben zählt man 36, worunter die steinerne, auf fünf Bogen ruhende lange Brücke mit der 1703 aufgerichteten kolossalen, broncenen Statüe des großen Kurfürsten zu Pferde, die Schloß-, Marschal-, Friedrichs-Brücke u. s. w. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuersocietät betrug 1826 61,398,000 Rthlr.; das Einkommen der Kämmerei belief sich 1800 auf 137,957 Rthlr., die Ausgaben auf 109,198 Rthlr.; das Totaleinkommen Berlins aber am 5. Septbr. 1814, in so weit es bequartiert war, auf 5,884,850 Rthlr. Seit 1825 ist die von der Imperial-Kontinental-Gas-Association zu London veranstaltete Straßenerleuchtung mittelst Gases im Werke. Ueber 300,000 eiserne Röhren von 2 bis 8 Zoll Durchmesser leiten das Gas, deren Licht reiner, heller und stärker als jedes andere Licht brennt, durch die Straßen, und fast doppelt so viel kleinere Röhren werden von den Hauptröhren zu den Laternen erfordert. Die bedeutende Gasbereitungs-Anstalt vor dem Halleschen Thore ist sehenswerth. Die Zahl der Civil-Einwohner innerhalb der Ringmauern und vor den Thoren betrug

1727	61,041,	1806	155,706,
1755	100,336,	1816	178,811,
1763	99,699,	1820	185,829,
1773	102,892,	1826	199,776,

Die der Militair-Einwohner in diesem letztern Jahre 16,461, so daß die Gesammtzahl der Einwohner im Jahre 1826 sich auf 216,237 Seelen belief. Die Zahl der Geburten betrug 1826 8332 (nämlich 4210 Knaben und 4122 Mädchen), darunter befanden sich 1212 uneheliche, (581 Knaben und 631 Mädchen), 95 Zwillings- und 3 Drillingsgeburten. Getraut wurden 2284 Paare. Es starben 6825 Personen (1507 weniger als geboren wurden), wovon 3666 männlichen und 3159 weiblichen Geschlechts. Unter den Gestorbenen befanden sich 691 uneheliche Kinder (338 Knaben und 323 Mädchen), mithin sind 551 uneheliche Kinder mehr geboren als gestorben; der unzeitig oder todt Gebornen waren 407 (darunter 104 uneheliche); vor dem ersten Lebensjahre starben 1890 Kinder, darunter 458 uneheliche. Nach den Jahreszeiten starben 1826: vom 1. Jan. bis incl. März 1700, vom 1. April bis ult. Juni 1628, vom 1. Juli bis ult. Septbr. 1845, vom 1. Octbr. bis ult. Decbr. 1652 Personen. Nach den Krankheiten und anderen Todesarten mit Ausschluß der oben angegebenen 407 todtgebornen Kinder starben an Entkräftung und vor Alter 642,

bei der Niederkunft und im Kindbette 54, durch Pocken 57, durch innere hitzige Krankheiten 1050, durch innere langwierige Krankheiten 3520, durch Blut-, Stick- und Schlagflüsse 744, an äußeren Krankheiten und Schäden 118, an nicht bestimmten Krankheiten 144, an der Wasserscheu 2, durch allerlei Unglücksfälle 57, durch Selbstmord 30. Ein Alter von 80 Jahren und drüber erreichten 207 Personen, und zwar von 80 bis 90 Jahren 182, von 90 bis 99 Jahren 24, und von 100 Jahren 1. Im Jahre 1827 wurden geboren 8323 Kinder (4257 Knaben und 4066 Mädchen), darunter 1289 uneheliche (635 Knaben und 654 Mädchen), 85 Zwillingsgeburten und 1 Drillingsgeburt. Getraut wurden 2101 Paare, also 183 weniger als 1826. Gestorben sind 6714 Personen (1609 weniger als in diesem Jahre geboren wurden, und 111 weniger als 1826 starben), wovon 3610 männlichen, und 3104 weiblichen Geschlechts. Unter den Verstorbenen befanden sich Uneheliche bis zum incl. 14ten Jahre 692, nämlich 348 Knaben und 344 Mädchen; vor dem ersten Lebensjahre starben 2085 Kinder, also mehr als der Viertheil aller Gebornen. Durch allerlei Unglücksfälle kamen ums Leben 90 Personen, 52 aber durch Selbstmord. An Altersschwäche starben 179 Personen; ein Alter von 80 bis 90 Jahren erreichten 152, von 90 bis 100 Jahren 27, über 100 Jahre aber nur 1, welcher 104 Jahre alt wurde. Unter den Einwohnern finden sich auch Franzosen, Böhmen, Juden (ungefähr 3700), einige Herrnhuter, Mennoniten und Gichtelianer. Die Garnison besteht aus den General-Kommandos des Garde-Corps, des 2. und 3. Armee-Korps und der 1. und 2. Garde-Div., der Inspect. der Garde-Kaval., der Komm. der 1. und 2. Garde-Inf. und der 1. und 2. Garde-Caval.-Brig., der General-Inspect. und dem Chef der Artillerie, der 1. Artillerie-Inspect., der Gen.-Insp. der Festungen, dem Chef der Ingenieure und Pioniere, der 1. Ingen.-Insp., dem Kommand. der 1. und 2. Garde-Landw.-Brigade und 6. Landw.-Brig., dem Gouvernement, der Kommandantur, dem 2. Garde-Regmt. zu Fuß, den Gren.-Regimentern Kaiser Alexander und Kaiser Franz, dem Garde-Schützen-Bataillon, der 3. Escadron Garde du Corps, dem Garde-Kürassier- und dem Garde-Drag.-Regt., dem 2. Garde-Ulanen- (Landw.-) Regt., der Lehr-Escadron, dem Stab und Kommand. der 1., 2. und 3. Abtheil. der 1., 2. und 3. reitend., der 1., 2., 4., 5., 7., 8., 9., 10. und 11. Fuß- und der Handwerks-Komp. der 2. und 3. Artillerie-Brig., der 1. Pionier-Inspect., der Garde-Pionier-Abtheil., des 1. Bataills. des 2. Garde-Landw.-Regts., des 1. und 2. Bats. 20. Ldw.-Regts., einem Kadettenkorps und dem Berliner Invaliden-Bat. Berlin ist der Sitz des Staatsrathes, aller Ministerien und der Central-Verwaltungs-Behörden von allen Regierungszweigen, des Oberpräsidiums

der Provinz, des Ober Censur-Collegiums, des statistischen Büreau's, des Polizei-Präsidiums, des Consistoriums, des Provinzial-Schulkollegiums, des Medicinal-Collegiums, der Ober-Medicinal-Examinations-Commission, der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission für Brandenburg und Pommern, des geheimen Ober-Tribunals, des Kammergerichts, des märkischen Pupillen-Kollegiums, des Hausvogtei-Gerichts, des Stadtgerichts, des General-Postamts, des Hof-Postamts, der Militair- und Ministerial-Bau-Commission, der Oberberghauptmannschaft, des Oberbergamts, des Revisions-Collegiums für Brandenburg und Pommern, der General-Commission für die Kurmark, der Eichungs-Kommission, der Direction der General-Verwaltung der Steuern, der Haupt-Steuerämter für in- und ausländische Gegenstände, der mittelmärk. Ritterschafts-Direction, der General-Direction der kurmärk. Land-Feuersocietät, der Lotterie-Direction, der Haupt-Bank, der Seehandlung, der General-Salz-Direction, der General-Münz-Direction und der Hauptmünze, auch einer Forst-Inspection u. s. w. Die Gesundheitspflege versahen im Jahre 1826 191 approbirte und promovirte Aerzte, 5 practische Aerzte, 21 Accoucheurs, 48 Stadtwundärzte und 51 Hebammen; dabei bestanden 26 Apotheken. Berlin hat in jedem Fache mehrere große Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und Künstlerinnen, und zwar im strengsten Sinne des Wortes, aufzuweisen; wir erinnern nur an die gefeierten Namen der Juristen v. Savigny, Schmalz u. s. w., der Theologen Ehrenberg, Neander, Schleiermacher, Straus u. s. w.; der Medicin: v. Gräfe, Horn, Hufeland, Rust u. s. w., u. s. w., der Chemiker Hermbstädt, des Astronom Encke, der Naturforscher Lichtenstein, des berühmten Reisenden Alexander v. Humboldt, des Philosophen Hegel, der Professoren und Akademiker Buttmann, Zeune u. s. w., u. s. w., der militairischen Schriftsteller Blesson, v. Decker, Rühle v. Lilienstern u. s. w., des Mathematiker: v. Forstner, der Geographen Berghaus, Engelhard, Reymann, Sotzmann u. s. w., der Dichter la Motte Fouquet, Raupach, Ritter, Streckfuß u. s. w., u. s. w., der Architekten Eytelwein, Schinkel, Triest u. s. w., der akademischen Künstler Schadow, Rauch, Tiek, Walch; Weber, Zelter, Romberg u. s. w., u. s. w. Was die Talente der Bühnenkunst betrifft, in der Vorzeit, an Iffland, Fleck, an die Unzelmann, Döblin u. s. w., in der gegenwärtigen Zeit an Devrient, Wolf, Beschort, Spitzeder, an die Damen Wolf, Crelinger, Schröck, Milder, Seidler, Tibaldi u. s. w. Auch viele Gelehrte sind hier geboren worden, unter andern: der Domdechant und Schriftsteller v. Arnim (1781), der Philosoph J. G. C. L. Kiesewetter (1768), der Dichter Lombard (1767), der philosophische Schriftsteller J. W. H. Nolte (1767), der philosophische und historische Schriftsteller Ancillon (1767), der botan. Schriftsteller

Dr. C. L. Willdenow (1765), der philosoph. und mathemat. Schriftst. Bendavid (1762), der pädagog. Schriftst. Wippel (1761), der Virtuose J. C. F. Rellstab (1759), der Naturforscher Achard (1754), der dramaturg. Schriftst. Bertram (1751), der Buchhändler und Schriftsteller K. Spener (1749), der Chartenzeichner und Verfasser mehrerer militairischer Schriften Gr. F. W. C. v. Schmettau (1742), der belletristische Schriftsteller Kluge (1739), der Schriftsteller Marconnay (1733), der Buchhändler F. Nicolai, Verf. von verschiedenen Schriften (1733), der öconom. Schriftst. Dr. Krünitz (1728) u. s. w., u. s. w. Gestorben sind hier in den letzten Jahren: der Astronom Joh. El. Bode aus Hamburg, der Anatom Geh. Rath Walter, der Geh. Medicinalrath Behrends, der Schriftsteller K. Spener, der unvergeßliche Wadzeck u. s. w., u. s. w. Es erscheinen 3 politische Blätter, die Vossische, Spenersche und die Staatszeitung, und mehrere periodische Schriften, als das Militair-Wochenblatt, der Gesellschafter, das Conversationsblatt, der Freimüthige u. s. w., und viele reinwissenschaftliche Schriften in täglichen, wöchentlichen, Monat- und Jahrlieferungen. An wissenschaftlichen und Kunstvereinen findet man: die Königl. Akademie der Wissenschaften (1700 gestiftet) in 4 Klassen, die Königl. Akademie der bildenden Künste (1695 errichtet), zugleich ein Kunst-Lehrinstitut, die Sing-Akademie (1790 von Fasch errichtet), die Gesellschaft naturforschender Freunde (1773 von Dr. Martini gestiftet), die medicinisch-chirurgische Gesellschaft, die physisch-medicinische Gesellschaft, die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, die pharmaceutische Gesellschaft (7. Febr. 1796 eröffnet), die Humanitäts-Gesellschaft (1796 gest.), die philomatische Gesellschaft (1800 gest.), die Gesellschaft für deutsche Sprachkunde (1815 gest.), die Berliner Schullehrer-Gesellschaft, die Hauptbibelgesellschaft (1814 nach dem Muster der brittischen Bibelgesellschaft in London gestiftet), welche 8 Nebenvereine und in der Monarchie 45 Töchtergesellschaften hat, und 1822 7011 Bibeln und 4011 neue Testamente unter die Armen vertheilte (die Töchtergesellschaften vertheilten 1822 10200 Bibeln und 12000 neue Testamente); die Hauptgesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden (1822 gestiftet) mit 5 Töchtergesellschaften in der Monarchie, die Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden, der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten (1822 gest.) 1826 mit 838 Mitgliedern, einen Künstler-Verein (1826 errichtet), den Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes (1820 gestiftet), den Hauptverein für christliche Erbauungsschriften (mit 5 Töchtergesellschaften in der Monarchie), welcher seit seiner Stiftung bis 1826 800,000 Exemplare solcher Schriften in deutscher, wendischer, polnischer und lithauischer Sprache größ-

tentheils

tentheils unentgeldlich vertheilt hat u. s. w. ☐ Die Loge zu den drei Weltkugeln mit 4, die große Landesloge mit 7 und die Loge Royal York de l'amitié mit 4 Töchterlogen am Orte. An Hülfsanstalten zur wissenschaftlichen Bildung sind vorhanden: die Königl. Bibliothek mit mehr als 300,000 Bänden, Bibliotheken und Kunstschätze von Kollegien, Kirchen, Gesellschaften, Akademieen, Lehranstalten, Privatpersonen; Königl. und Privat-Naturalien-, Kunst-, Maschinen-, Alterthums-, Münz-, Landkarten-, Gemälde-, Kupferstich- und Gipsabguß-Sammlungen, die Königl. Bildergallerie, das Observatorium auf dem Akademiegebäude, das zoologische und das anatomische Museum, der botanische Garten u. s. w. An Bildungsanstalten und wohlthätigen Stiftungen besitzt die Stadt: eine Universität (1809 gestiftet und den 15. October 1810 eröffnet) mit theologischem und philologischem Seminar, reichem botanischen Garten, zoologischem und anatomischem Museum, Mineralien-Kabinet, Sammlung chirurgischer Instrumente und Bandagen, Klinikum, Polyklinikum, Entbindungsanstalt und 18¾ mit 1732 Studirenden (496 Theologen, 648 Juristen, 383 Mediciner und 205 Philosophen); die medicinisch-chirurgische Militair-Akademie (1724 errichtet), das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut (1797 errichtet), die Studien-Kommission, die Forst-Akademie, die Bau-Akademie, (seit dem 1. Oct. 1824 neu organisirt) mit Kunst-, Zeichen- und Baugewerksschulen, das technische Gewerbe-Institut, das Haupt-bergwerks-Eleven-Institut, die allgemeine Kriegsschule (1810 errichtet), die Artillerie- und Ingenieurschule, eine Hebammen-Lehranstalt, Seminarien für gelehrte und Stadtschullehrer, ein Seminar für die Heiden in Ostindien und in der Gegend von Sierra Leona in Afrika auf englische Kosten, mit einer Missionsgesellschaft (1800 vom verst. Prediger Jänicke gestiftet), ein Seminar zur Bildung künftiger Rabbiner und Schullehrer, mit einer darauf vorbereitenden Elementarschule (1825 errichtet), eine Sing-Akademie, eine Thierarzneischule (am 1. Mai 1790 eröffnet), 6 Gymnasien, nämlich: das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster (1574 gestiftet), das Kölnische Real-Gymnasium, das Joachimsthalsche Gymnasium (1607 zu Joachimsthal gegründet, 1636 von den Schweden zerstört, und 1667 in Berlin wieder hergestellt) mit einer Bibliothek von 12000 Bänden, das Friedrichs-Gymnasium (1681 gest.), das französische Gymnasium (1689 für französische Refugirte gest.), mit theologischem Seminar, Pépinière de chantres und Maîtres d'école, das Friedrich Wilhelms-Gymnasium (1789 gest.), mit einer Realschule; 1 Gewerbschule (1824 von der Kommune gest.), 80 Parochialschulen, 60 Privatschulen, auch 1 militairische Schwimmschule, überhaupt 250 Schulen und Erziehungsanstalten; das Friedrichs-Waisenhaus (1697 gest.), 1818 mit

366 Waisen- und 642 Kostkindern und einer Einnahme von jährlich 14000 Rthlrn., das Kornmesserſche Waisenhaus (1719 von der Wittwe des berlinischen Bürgermeisters Kornmesser gest.) mit 2500 Rthlr. jährlichen Einkommens, das Schindlersche Waisenhaus (1734 vom Geh. Rath Severin Schindler gest.), das französische Waisenhaus (1725 gestiftet), überhaupt 7 Waisenhäuser; die Wadzecks-Anstalt (vom Prof. Wadzeck 1819 gestiftet für 400 Findlinge, Waisen und andere arme Kinder) nebst dem Alexandrinenstifte für 24 Kindermädchen, das Luisenstift (1807 von Hanstein, Catel und Heinsius gest. für 60 in Berlin geborne Knaben noch lebender armer und nahrungsloser Aeltern), die Luisenstiftung (eine seit dem 19. Juli 1811 dem Andenken der letztverstorbenen Königin gewidmete Anstalt zur Erziehung junger Frauenzimmer für das häusliche und öffentliche Erziehungswesen), das Friedrichs-Institut (1807 vom Hauptmann Neander für 70 Soldatenwaisen gest.); 8 Erwerbsschulen, worin 1825 sich 180 Knaben und 431 Mädchen, welche 1781 Rthlr. verdienten, befanden, und deren Kosten überhaupt 5403 Rthlr. betrugen; 11 Armen- und Arbeitsschulen für 1000 Kinder, 1 Garnisonschule, 7 Sonntagsschulen (seit 1799 errichtet) und andere Freischulen, zusammen über 1100; eine Stiftung für Erziehung armer verwahrlos'ter Waisen- und Verbrecherkinder (1825 gestiftet), deren jährliche Kosten 1980 Rtlr. betragen, und nach welcher eine ähnliche Anstalt für weibliche Zöglinge errichtet werden soll; ein Taubstummen Institut (1788 von Eschke gest.), eine Blindenanstalt (1806 von Zeune gest.); einen Prämienverein (1823 gestiftet), der jährlich 16 Knaben und 16 Mädchen, die sich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet haben, mit Kleidungsstücken beschenkt; der Louisenorden (ein am 3. August 1814 gest wohlthätiger Frauenverein), die allgemeine Wittwen-Verpflegungsanstalt, das Königl. neue Hospital mit 11,800 Rthlr., das heilige Geist- und Georgen-Hospital (im 12. Jahrhundert gest.) mit 2700 Rthlr. jährl. Einkommen, die freiwillige Armen-Beschäftigungs-Anstalt (1808 vom Bar. v. Kottwitz gest.), das Königl. Arbeitshaus für 17 bis 1800 Personen (von Friedrich II. err.), das Bürger-Rettungs Institut (zum Besten der in ihrem Gewerbe zurückgekommenen Bürger vom Geh. Rath Baumgarten gestiftet) mit der Kircheisenschen Stiftung zur Unterstützung bedürftiger Berliner Bürger-Jubelgreise, und 8232 Rthlr. jährlichen Einkommens; ein Schutzpocken-Impfungs-Institut; die große Heilanstalt der Charité, das größte und bedeutendste Krankenhaus in der Monarchie, 1820 mit 4185 Kranken und einer Einnahme von 68000 Rthlr.; einen Verein zur Versorgung der Hausarmen mit Feuerung (1779 gest.); einen andern für französische Hausarme (1776 gest.); das Armen-Direktorium mit mehr als 600,000 Rthlr. gewissem Fonds, die Nikolai-

und Marienkirchen-Armenkasse mit 2700 Rthlr., die Nikolai- und Marienkirchen-Wittwenkasse mit 1200 Rthlr., die Petrikirchen-Wittwenkasse mit 1100 Rthlr., die Wittwenkasse des Berlinischen Gymnasiums mit 650 Rthlr., die der Kölnischen Realschule mit 450 Rthlr. jährl. Einkommen, eine Kasse zur Unterstützung dürftiger Studirenden, mehrere Sterbekassen, eine Sparkasse, 1825 mit 14,135 Theilnehmern, deren Einlage 430,415 Rthlr. betrug u. s. w. Ueberhaupt kann man rechnen, daß gegen 12,000 Seelen ohne Hülfe wohlthätiger Menschenfreunde nicht bestehen können. Berlin ist der Hauptsitz des Brandenburgischen Kunstfleißes; im Jahre 1822 waren hier 6378 Gewerbtreibende ohne die Gehülfen. 1828 zählte man hier 1006 Kaufleute, 4912 Händler, ferner 318 Bäcker, 132 Böttcher, 86 Buchbinder, 41 Bürstenbinder, 163 Drechsler, 23 Essigfabrikanten, 81 Färber und Drucker, 12 Feilenhauer, 134 Friseurs, 59 Gelbgießer, 122 Glaser, 224 Gold- und Silberarbeiter, Juveliere, 120 Gürtler, 85 Handschuhmacher, 101 Huf- und Waffenschmiede, 51 Hutmacher, 49 Kammacher, 110 Klempner, 63 Korbmacher, 36 Kupferschmiede, 36 Kürschner, 43 Lohgerber, 200 Maler, 42 Maurer, 46 Messerschmiede, 82 Musikinstrumentenmacher, 258 Musiker, 197 Posamentier, 95 Riemer, 114 Sattler, 114 Schlosser, Büchsen- und Sporenmacher, 219 Seidenwirker, 54 Seifensieder, 70 Stellmacher, 110 Strumpfwirker, 38 Tabaksfabrikanten, 110 Tapezier, 55 Töpfer, 80 Tuchmacher, 121 Uhrmacher, 167 Zeugweber, 1507 Schneider, 1514 Schuhmacher, 842 Tischler, 856 Weber, 115 Schiffer, 259 Schlächter, 1400 Schänker Bierwirthe u. s. w., im Ganzen aber 9555 steuerpflichtige und steuerfreie Gewerbtreibende. Hierzu kommen noch 1211 Zimmervermiether. Man unterhält zahlreiche Manufacturen und Fabriken: in Seide und Halbseide, 1822 mit 1846 Stühlen, in Wolle und Halbwolle mit 706, in Baumwolle und Halbbaumwolle mit 4938, in Leinen mit 109, in Strümpfen mit 238 Stühlen, Bandstühle mit 658 Gängen ꝛc., 8 Wassermühlen mit 52 Gängen, 34 Bock- und 12 holländische Windmühlen, 6 Roßmühlen mit 9, 1 Oelmühle mit 2 Gängen, 9 Walk-, 5 Lohmühlen, 1 Papiermühle mit 2 Bütten, 1 Hüttenwerk, 28 Buchdruckereien mit 92 Pressen ꝛc. Man hat 1 Königl. Porcellain-Manufaktur (1753 von Privatpersonen errichtet, und 1765 von Friedrich II. gekauft), eine der ersten in Europa, die sich besonders durch geschmackvolle Formen und schöne Malerei auf den Waaren auszeichnet; 1 Königl. Gesundheitsgeschirr-Manufactur, die alle Arten von Geschirr, Kessel, Wannen, Töpfe, Schüsseln, Tassen ꝛc., besonders Apothekerkruken von allen Gattungen liefert; Ofenfabriken, wo man aus feineren Thonmassen sehr schöne dauerhafte Oefen verfertigt, und worunter die von Feilner die merkwürdigste, welche 90 bis 120 Per-

sonen beschäftigt, und ihre Fabrikate, jährlich gegen 60,000 Rthlr. am Werthe, weit und breit verführt; 1 Gold- und Silber-Manufactur, die Gold- und Silber-Draht-, Lahn, Flittern, Gold- und Silbergespinnst rc. liefert, und 1800 für 345,000 Rtlr. Waare absetzte; 1 Königl. Eisengießerei, wo von $\frac{1}{16}$ Lth. bis 40 Ctnr. das Stück, auch sogenannte Bijouterie, als Brustnadeln, Ringe, Uhr-, Hals-, Armketten rc. verfertigt werden; bedeutende Fabriken von schönen lackirten Blechwaaren, in Lyonschem Gold- und Silber, Bronce, Metall-Kompositionen und plattirten Waaren; die besten und stärksten Uhrenfabriken in der Monarchie, wo sowohl gewöhnliche Stuben- und Taschenuhren, als auch Spiel- und Kirchenuhren verfertigt werden; vorzügliche metallen Buchstaben-Gießereien, Kunsttischlereien, wo auch die besten und schönsten Wagen verfertigt werden; Holzwaaren-Manufacturen, wo Kandelabres, Lüstres, Lampen, Blumen rc. aus Mahagony- und andern Holzspänen verfertigt werden, welche durch Zusätze in eine weiche biegsame Masse verwandelt und an der Luft getrocknet, die schönste Vergoldung und die Farbe der Bronce annimmt; bedeutende Tabaksfabriken (über 80 Tabaksfabrikanten und Spinner); 1 Actien-Papier-Fabrik, wo das Papier vermittelst einer besondern Maschinerie in einem continuo (ohne Ende) hervorgebracht wird, und in jeder beliebigen Länge, Breite und Stärke dargestellt werden kann; vorzügliche Tapetenfabriken, wo zum Theil auch gefärbte und geglättete, so wie gepreßte Papiere gemacht werden, und worunter die Hotho'sche besonders merkwürdig, welche Fußtapeten liefrrt, die an Farbe und Solidität den englischen und den französischen Teppichen de la Savonerie gleichkommen; 1 Tuch- und Casimir-Fabrik von Coquerill et C. durch eine, von einer Dampfmaschine getriebene große Wollen-Spinnmaschine; 16 Farbenfabriken, welche Berliner Blau, Berliner Roth, Berliner Grün, Tusche, Karmin rc. liefern, und wo 1802 für 727,800 Rthlr. Farben bereitet wurden; Hutfabriken, die schöne Seidenhüte für Herren liefern, und starken Absatz haben; vorzügliche Oel-Raffinerien, die größte Pulverfabrik in der Monarchie mit einer jährlichen Produktion von 5000 Cntr., die vorzüglichsten Saffian- und Corduan-Fabriken, Zuckersiedereien (die erste wurde hier 1749 vom Splittgerberschen Handlungshause angelegt) und Zichorien-Fabriken, zahlreiche Wein- und Bieressig-Fabriken, Bierbrauereien (die 1819 266,970 Schffl. Getreide verbrauchten), Branntweinbrennereien (1819 5,061,900 Qt.), und darunter vorzügliche Liqueurfabriken u. s. w., u. s. w. Berlin ist ferner der Hauptsitz des innern Landhandels, welcher durch den Umstand, daß sie der Sitz der Königl. Nationalbank und der 1792 gegründeten Seehandlungsgesellschaft ist, so wie durch die Spree, die wegen ihrer Verbindung mit der Oder, Havel

und Elbe dem Handel großen Vorschub leistet, sehr begünstigt wird. Im Jahre 1825 zählte man: Handelshäuser mit Comtoiren 134, offne Laden zum Buch-, Kunst- und Musikalienhandel 50, zu Gewürz-, Material- und Specereiwaaren 341, zum Ausschnitthandel 227, zu Eisen-, Stahl- und Messingwaaren 47, zu andern Waaren 111; 127 Krämer mit kurzen Waaren, 34 hausirende Krämer, 851 Victualienhändler, 27 Gasthöfe (davon 13 erster Klasse, 14ter 2ter Klasse), 20 vereidete Lohnbedienten, 76 Krüge und Ausspannungen, 131 Speisewirthe, 775 Schenkwirthe u. s. w. u. s. w. Die Zahl der Mortierschen Droschken beläuft sich 1828 auf 120, die der andern Lohnfuhrwerke auf 1111, die der Landkutschen nach Potsdam, Brandenburg und andern Orten beträgt 14.

Pommern, die Ukermark, die Altmark, Magdeburg, Schlesien, Preußen und Polen versehen Berlin mit dem nöthigen Getreide; das Obst kommt aus der benachbarten Gegend, Gemüse aus der Umgegend und aus Sachsen und Schlesien; Fische werden von den Bewohnern der Ufer der Spree, Oder und Havel geliefert; Schlachtvieh kommt aus der Moldau, Polen und Preußen. Der Viehbestand betrug im Anfange des Jahres 1820: 4084 Pferde, 16 Füllen, 6 Stiere, 57 Ochsen, 4144 Kühe, 47 Kälber, 50 Merinos, 2511 halbveredelte Schaafe, 1032 unveredelte Landschaafe, 248 Böcke und Ziegen, und 496 Schweine, die Konsumtion im Jahre 1802: 22107 Ochsen, 8747 Kühe, 46020 Kälber, 159107 Hammel und Schaafe, 5816 Lämmer, 202 Ziegen, 53720 Schweine, 2145 Ferkel, 345 Hirsche, 1374 Hirschkälber, 114 wilde Schweine, 86 Frischlinge, 6366 Hasen, 4368 Tonnen Heringe, 15760 Schock Eier, 16761 Cntr. Butter, 2305 Cntr. Käse, 576⅞ Ctr. Fleisch, Speck rc., 56972 Eim. Wein, 98563 Qt. Branntwein, 41600 Ctr. Zucker, 11495 Ctr. Kaffee, 44 Ctr. Thee, 6143 Ctr. Tabak, 60525 Wspl. Getreide, 31270 Wspl. Mehl, 44206 Haufen Brennholz u. s. w. Der tägliche Bedarf an Rindvieh besteht jetzt in etwa 50 Kühen und Ochsen, an Roggen in 30 Wspl. Das Stadtwappen besteht aus einem jungen Bären im weißen Felde. In der Stadt nimmt die Spree am Schiffbauerdamm die einen Theil der Spandauer-Vorstadt berührende Panke auf; außerhalb der Mauern geht der Schaaf- oder Landwehrgraben unweit des schlesischen Thores aus der Spree, schlängelt sich in verschiedenen Entfernungen um die Luisen- und Friedrichsstadt, fließt um den Thiergarten, und fällt nicht weit vom Dorfe Lietzow wieder in die Spree. — Zu den nächsten Umgebungen gehören: 1) der Tempelhofer oder Kreuzberg vor dem Halleschen Thore, von welchem man eine herrliche Aussicht auf die Stadt genießt, und auf dessen Gipfel das mit dem Jahre 1821

fertig gewordene, im gothischen Styl in Gestalt einer Kapelle aus Eisen gegossene Monument mit den Daten der 12 Hauptschlachten der in den Jahren 1813 bis 1815 geführten Kriege, und der Aufschrift: „Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung." 2) Das prächtige Schloß Bellevue des Prinzen August im Thiergarten, mit einem weitläufigen Garten; vor dem Schlosse steht eine vom Prinzen August den Franzosen abgenommene Kanone von schwerem Kaliber. 3) Die Hasenheide, wo vormals der Turnplatz war.

Berlin gehört mit zu den ältesten Städten der Mark. Ihre früheste Geschichte aber ist in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt, und so läßt sich die Zeit ihrer ersten Anbauung auch nicht mit völliger Gewißheit bestimmen. Die älteste von den Städten, woraus Berlin besteht, ist unstreitig Köln, den ersten Grund zu derselben haben die Wenden gelegt; das eigentliche Berlin aber ist unter Albrecht dem Bären, welcher die Wenden unterjochte und aus den Gränzen vertrieb, angelegt, und zuerst von niederländischen Kolonisten, welche die Viehzucht einführten, bevölkert; übrigens waren sowohl Berlin als Köln vor 1253 bereits mit einer Mauer und einem doppelten Graben umgeben. Seit 1415 besaßen weise Regenten Berlin, unter deren Zepter es schnell zu einer bedeutenden, blühenden Stadt sich emporschwang. Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern, mit den eisernen Zähnen genannt, baute das kölnische Rathhaus, und eine Burg auf dem Schloßplatze (1451), aus welcher in der Folge das jetzige Schloß entstand. Joachim I., Nestor, stiftete das Kammergericht, Joachim II., Hektor, ließ 1538 die gedachte Burg abreißen und begann an deren Stelle den Bau des Königl. Schlosses; unter seiner Regierung ist 1535 zu Berlin die erste Buchdruckerei in den brandenburgischen Landen von Weiße angelegt worden. Sein Nachfolger Johann Georg legte 1574 den Lustgarten an, und führte Nachtwächter ein. Joachim Friedrich, und mehr noch seine Gemahlin, stiftete 1605 die Hof-Apotheke. Unter der schwachen Regierung Georg Wilhelms brachte der dreißigjährige Krieg die Stadt in das äußerste Elend; ungeheure Brandschatzungen von Seiten der Kaiserlichen und Schweden, drückende Auflagen Seitens des Landesherrn, Nahrungsmangel, Theurung und Pest, Alles schien zu ihrem Untergange sich vereint zu haben. Acht Jahre vor Abschluß des westphälischen Friedens gewährte die Stadt den traurigsten Anblick; die Vorstädte waren abgebrannt, das Schloß beinah ganz eingefallen, die Brunnen offen, verschlammt und unbrauchbar, die Häuser baufällig oder verfallen, und größtentheils mit Schindeln oder Stroh gedeckt;

über der jetzigen Schloßbrücke fing schon der Thiergarten an, der aber erstaunlich vernachlässigt und verwachsen war, der Lustgarten war mit verwildertem Gebüsch bedeckt und auf der Nordseite, so wie auch die Gegend des Weidendammes, morastig. Kaum aber hatte der große Kurfürst 1640 die Regierung angetreten, so brachte er mit Umsicht und Eifer in jenes verworrene Chaos wieder Ordnung und Reinlichkeit, schaffte die Schindel- und Strohdächer ab, ließ die Straßen pflastern und des Nachts erleuchten, erbaute 1665 den Königl. Marstall, 1670 die Spandauer Vorstadt, 1674 die Dorotheenstadt, 1678—87 die Dorotheenkirche, 1680 die Königs-Vorstadt, 1681 Neu-Köln, 1684 die Stralauer Vorstadt, baute den Werder an, eine bis dahin ganz sumpfige Insel, und versah 1658 — 83 die Mauern mit Festungswerken. Sein Nachfolger Friedrich III. legte 1688 — 1706 die Friedrichsstadt an, erbaute 1690 — 1705 das Gebäude der Akademie der Künste und Wissenschaften, 1695 das Zeughaus, 1695—1703 die Parochialkirche, 1702 die Sternwarte, und erweiterte 1696—1710 die Spandauer Vorstadt. Friedrich Wilhelm I. beendigte den Bau des Schlosses (1739) und des von seinem Vorgänger angefangenen Gebäudes des Joachimsthalschen Gymnasiums (1717), legte (1713) im Lagerhause eine Wollenmanufactur an, die 1738 schon 4730 Tuchmacher beschäftigte, erbaute das Kollegienhaus (1734), die Jerusalemer Kirche (1728), die böhmische Kirche (1735—37), die Dreifaltigkeitskirche (1737 — 39) und andere Kirchen, vergrößerte (1722 — 38) die Friedrichsstadt um die Hälfte, ließ (1734 — 37) die Befestigungswerke auf der kölnischen Seite größtentheils abtragen, und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen. Mehr noch als seine Vorgänger aber that der große König Friedrich II. für die Erweiterung und Verschönerung der Residenzstadt; er ließ den Thiergarten bald nach seinem Regierungsantritte zu einem reizenden Spaziergange umschaffen, 1741 — 42 durch den Baron von Knobelsdorf das Opernhaus bauen, und 1745 die Befestigung auf der Berlinischen Seite abtragen. Auf dem Lustgarten stand der unansehnliche alte Dom mit seinem Kirchhofe; diesen ließ der König abbrechen, und an dessen Stelle (1747—50) die schöne Domkirche mit ihren drei Thürmen aufführen; 1745—48 erbauete er das Invalidenhaus, und 1752 die ganze Vorstadt Neu Voigtlandt. Der siebenjährige Krieg unterbrach die Bauten des Königs, und Berlin wurde im Laufe desselben zweimal von den Feinden heimgesucht. Den 16. Octbr. 1757 rückte der österreichische General Haddick in die Stadt, und erpreßte in Zeit von 24 Stunden 200,000 Rthlr.; 1760 rückte die russisch-österreichische Armee ein, und forderte eine Brandschatzung von 2 Mill. Thaler; diese wurden von den Einwohnern durch Credit aufgebracht, allein der edeldenkende

König hat ihnen diese Summe nie abgefordert, sondern dieselbe nach glorreicher Beendigung des Krieges selbst bezahlt. In den ersten Jahren nach dem Hubertsburger Friedensschlusse war er auf das eifrigste bemüht, die dringendsten Bedürfnisse seiner ausgesogenen, zum Theil verwüsteten Länder zu befriedigen, dann aber dachte er wieder an die Verschönerung seiner Hauptstadt, und ließ eine große Anzahl neuer Häuser und Brücken, die kathol. St. Hedwigskirche, die beiden Thürme des Gensdarmenmarktes, mehrere Kasernen, die Porcellanfabrik (1763) das Bibliothekgebäude (1775), das Kadettenhaus (1775—76) u. s. w. aufführen. Friedrich Wilhelm II. umgab die Stadt vom Unterbaum bis zum Prenzlauer-Thore mit einer Mauer und baute (1789—93) das schöne Brandenburger Thor. Seinem Nachfolger, dem jetzigen Monarchen, verdankt die Hauptstadt des Guten und Schönen unendlich viel; er ließ den noch übrigen Theil der Stadtmauer vom Prenzlauer bis zum schlesischen Thore vollenden, das Schloß renoviren, den Opernplatz mit den Meisterwerken des talentvollen Rauch verzieren, den Dom und mehrere andere Kirchen, so wie die Straße unter den Linden verschönern, das prächtige Nationaltheater, die neue Hauptwache am Zeughause, viele neue, zum Theil prachtvolle Brücken erbauen, mehrere schöne Straßen anlegen und erweitern, und dadurch die Stadtgegenden näher verbinden; er stiftete die Universität, das nach ihm benannte Friedrich Wilhelms-Gymnasium, die allgemeine Kriegsschule, die Artillerie- und Ingenieurschule, die Luisenstiftung u. s. w. In diesem Augenblicke werden in der Spandauer-Vorstadt einige prächtige Straßen angelegt, die Werdersche Kirche gebaut, das 1436 von Richter erbaute ehemalige Wohnhaus des Johanniter-Ordensmeisters für den Prinzen Karl K. H. in einen geschmackvollen Pallast verwandelt, und die vornehmste Zierde der Stadt, das prachtvolle, zur Aufbewahrung und Vereinigung der Kunstschätze Berlins bestimmte Museum, das den Namen seines Baumeisters, des berühmten Schinkel, unsterblich macht, ist seiner Vollendung nahe.

Diese Residenz ist jetzt eine der schönsten Städte Europa's, nächst Wien die größte Stadt Deutschlands, ihrer Einwohnerzahl nach die 28ste aller bekannten Städte der Erde, die 8te in Europa, die 2te in Deutschland; in Europa wird sie nur durch London, Paris, Neapel, Petersburg, Constantinopel, Wien, Lissabon und Dublin, in Deutschland bloß durch Wien übertroffen. — Straßen, die von Berlin ausgehen, sind: 1) die schlesische über Müncheberg und Frankfurt, nach Breslau und über Cüstrin nach Danzig und Königsberg, 2) die nach Freienwalde und Neustadt-Eberswalde, 3) die nach Französisch-Buchholz, 4) die nach Nieder-Schönhausen über Pankow, 5) die nach Tegel bis zum zweiten Chausseehause, 6) die nach Spandau über Charlottenburg, 7) die

über Potsdam, Brandenburg, nach Magdeburg oder über Wittenberg nach Halle, auch nach Leipzig und Dresden.

Entfernt ist Berlin	von Aachen . .	90½	Meile.
„	Amsterdam .	95¾	„
„	Bremen . .	54	„
„	Breslau . .	44¾	„
„	Carlsbad .	41¾	„
„	Cassel . . .	48¾	„
„	Cöln . . .	83¾	„
„	Danzig . .	67	„
„	Dresden . .	24¾	„
„	Frankfurt a. M.	67¾	„
„	Hamburg .	37¾	„
„	Hanover . .	41¼	„
„	Königsberg .	87¼	„
„	Leipzig . .	22¾	„
„	Memel . .	122¼	„
„	München .	79¼	„
„	Paris . . .	139	„
„	Stettin . .	22¼	„
„	Warschau .	78½	„
„	Wien . . .	96	„

II. Der Osthavelländische Kreis ist ein Theil der Mittelmark und gränzt im Osten an Niederbarnim, im Norden an Ruppin, im Westen an Westhavelland, im Süden an Belzig, im Südosten an Teltow. Seine Oberfläche ist eine völlige, meist sandige Ebene, mit manchen gutangebauten, fruchtbaren Strichen, Wiesen, Viehweiden und Nadelwaldungen. Das Land bedeckt in seiner ganzen Breite ein Theil des großen havelländischen Luchs, das in nassen Zeiten sumpfig und theilweise unter Wasser gesetzt ist. Das Rhinluch, eine weiche, moorige Wiesenniederung, hängt nördlich mit dem großen Havelluche zusammen, einzelne Bestandtheile desselben heißen hier von den daran liegenden Orten: das Benzer, Cremmensche, Linumsche, Fehrbellinsche Luch; der Abzugsgraben, der große Hauptkanal genannt, führt das Wasser des Havel-Luchs ab, und durchzieht dasselbe ostwärts mit vielen Nebenkanälen und Dämmen. Der Ruppiner Kanal durchschneidet eine kleine Strecke im Norden. Auf der östlichen und südlichen Gränze strömt die Havel, die sich bei Spandau mit der Spree vereinigt, und ober- und unterhalb Potsdam zu nicht unbedeutenden

See'n erweitert. Im Norden bildet großentheils der aus dem Bützsee kommende alte Rhin die Gränze. Im Innern fließt bloß die Wublitz, sie entspringt im Havelluche, geht durch den Wublitzsee und fällt bei Paaren in den Havelstrom. Der Boden erzeugt Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hopfen und Holz, auch etwas Wein auf den Anhöhen des Potsdamer Werder, welcher aber, wie alle in der Mittelmark, Neumark und Schlesien gewonnenen Weine, zu den schlechtesten Sorten gehört, und daher größtentheils zu Essig und zu Weinversetzungen gebraucht wird. Die Viehzucht wird sehr stark betrieben, besonders in dem weidereichen Havelluche; der Flächeninhalt des Kreises beträgt 24,09 geog. □Meilen, worauf in 5 Städten, 1 Marktflecken, 67 Dörfern, 27 Vorwerken, 9 Kolonieen und 23 einzelnen Etablissements oder zusammen in 136 Wohnplätzen und 5860 Wohnstätten 70,220 Einwohner leben; mithin kommen im Durchschnitte 2910 Seelen auf die □Meile. Kreisstadt ist Nauen.

Kunststraßen.

Der südöstliche Winkel des Kreises ist der Centralpunkt mehrerer Kunststraßen, welche aus verschiedenen Himmelsgegenden nach Berlin führen.

Städte.

1) Potsdam (50° 24′ 43 Br., 30° 44′ 45″ L.), in alten Urkunden auch Pozdupimi und Potzdemp genannt, zweite Königl. Residenz, eine der schönsten und merkwürdigsten Städte Europa's, auf dem sogenannten Potsdamer Werder (einer völligen von der Havel, dem aus der Havel kommenden und wieder in dieselbe fließenden Kanal und einigen See'n gebildeten Insel, die mit dem Festlande durch 6 hölzerne Brücken zusammenhängt, außer der Stadt noch 8 Dörfer, einige Vorwerke, Kolonieen und Mühlen enthält, und im Umkreise an 4 M. beträgt), am rechten Ufer der Havel, welche hier die Nuthe aufnimmt, mit einem Umfange von 1356 Ruthen oder 6860 Schritt. Sie besteht aus der Altstadt, einer förmlichen, süd- und südöstlich von der Havel, nördlich und westlich vom Kanal umflossenen Insel, und aus der Neustadt, zu welcher auch der Kietz, die Friedrichsstadt und das holländische Revier gehören, und welche südlich vom Kanal und der Havel umflossen, an den übrigen Seiten mit einer Mauer umgeben und von der Altstadt durch den Havel-Kanal getrennt ist, durch 7 Kanalbrücken aber mit ihr in Verbindung steht; dazu kommen noch 4 Vorstädte, nämlich: die Berliner, Nauensche, Brandenburger und Teltower Vorstadt. Sie hat 5 Land- und

4 Wasserthore, 12 Stadtbezirke, regelmäßige und breite Straßen; öffentliche Plätze, nämlich den alten Markt, mit schönen Gebäuden umgeben, und in der Mitte durch einen 74 F. hohen Obelisk von weißem und rothem Marmor mit den Brustbildern des großen Kurfürsten und der drei ersten Könige von Preußen verziert, der angenehme Lustgarten mit Alleen, Salons, Statuen und einem Bassin mit dem in Stein gehauenen Neptun und der Amphitrite auf einem mit Seepferden bespannten Wagen, der Paradeplatz, wo die Wachparade der Garde gehalten wird, der Wilhelmsplatz, mit Pyramiden, Platanen, Linden, Pappeln rc. in verschiedene Gänge eingefaßt und mit einer Hecke umgeben, die Plantage an dem Bassin mit einer von Werkstücken eingefaßten Insel, auf welcher ein Gebäude nach holländischem Geschmacke steht, wo unter Friedrich Wilhelm I. das Tabaks-Kollegium gehalten wurde, und die Garnison-Plantage, rund herum mit doppelten Reihen Platanen, Ahorn und Pappeln bepflanzt, 4 Schlösser, 1 in der Stadt — das **Königl. Schloß**, dessen Eckzimmer Friedrich der Große bewohnte, und 3 außerhalb — **Sanssouci**, Friedrichs des Großen Lieblingsaufenthalt, 202 F. lang und 49 F. tief, mit dem schönen länglich-runden Marmorsaale, dem Kavalierhause, das marmorne Bildsäulen und schöne mit Gemälden, Bildsäulen, Antiken u. a. Seltenheiten geschmückte Zimmer hat, der Bildergallerie, welche antike und neuere Bildsäulen, Vasen rc. zieren, und dem sehenswerthen Garten, vor dessen Eingange ein steinerner Obelisk mit hieroglyphischen Figuren sich erhebt, und worin das japanische Haus, der Antikentempel, der Freundschaftstempel, der chinesische Thurm, das Belvedere, die marmornen Statüen rc. merkwürdig, — das **neue Palais**, 680 F. lang, mit 72 Sälen und Zimmern, unter welchen besonders der herrliche Grottensaal merkwürdig, dessen Fußboden mit Marmor, das Uebrige mit Korallen, Muscheln, Mineralien, Krystallstufen und weißem Marmor belegt, die Decke mit herrlichen Malereien verziert ist, und das **Marmorpalais am heil. See**, ein regelmäßiges Viereck, dessen jede Seite 70 F. lang, mit Gemälden von Hackert, Basreliefs von Canova u. a., und sehenswürdigem Garten, worin der gothische Thurm mit der Bibliothek, die ägyptische Pyramide, das schöne Orangeriehaus, der gothische Tempel, die Königl. Meierei mit ostfriesischen Kühen, der Zwinger mit etwas Wild, die Fasanerie, das grüne Haus mit einer reizenden Aussicht auf die Stadt rc.; — Kirchen, worunter die Garnisonkirche mit dem Glockenspiele auf dem 365 Stufen hohen Thurme, dem schwarzen marmornen Sarge Friedrich Wilhelms I. und dem zinnernen Sarge Friedrichs II. unter der Kanzel, die französische Kirche, nach dem Vorbilde des Pantheons in Rom erbaut, die katholische Kirche

mit Pesneschen Gemälden, und die heil. Geistkirche mit dem 280 F. hohen Thurme; 1 jüdische Synagoge, 1 Herrnhuter Bethaus, 14 Kollegial- und andere öffentliche Gebäude, worunter das nach dem Muster des Amsterdamer Schlosses erbaute Rathhaus, auf dessen Kuppel der kolossale Atlas mit der Kugel, in Kupfer getrieben und vergoldet, das prächtige neue Kasino, in griechischem Styl nach Schinkels Angabe erbaut, das Schauspielhaus von drei Stockwerken mit der Ueberschrift: „Dem Vergnügen der Einwohner," das nach dem Palast des Kardinals Quirini zu Rom erbaute Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus, das Zwangs-Arbeitshaus u. s. w.; 13 Militairgebäude, namentlich das Kadettenhaus, das 660 F. lange und 72 F. breite Exercir- und Reithaus, worin die Garnison bei schlechtem Wetter exercirt, auch die Königlichen und die Pferde der Garde du Corps zugeritten werden, die prächtige Hauptwache mit den Statüen des Mars und der Bellona, 2 Lazarethe u. s. w.; 1510 Privatwohnhäuser, sämmtlich massiv und 2 bis 4 Stockwerk hoch, und 1826 mit dem Militair 30272 Einw., worunter gegen 120 Juden.

Potsdam ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, eines evangel. Bischofs, der Regierung des gleichnamigen Bezirks, der Oberrechnungs-Kammer, der Staatsbuchhalterei, der Provinzial-Erziehungs-Kommission, des landräthlichen Amts für den Belziger Kreis, eines Stadtgerichts, eines Justizamts, eines Postamts, eines Hauptsteueramts, einer Forst-Inspection, eines Armen-Directoriums, und der märkischen ökonomischen Gesellschaft zur Beförderung der städtischen und ländlichen Gewerbe (den 31. August 1791 gest.) mit Bibliothek und Modellenkammer, und 1826 mit 175 ordentlichen und 120 Ehrenmitgliedern. Die Garnison besteht aus 3 Esc. des Regts. Garde du Corps, dem Garde-Husaren-Regt., dem Garde-Ulan.-(Landw.-) Regt., der Inspection der Jäger und Schützen, dem 1sten Garde-Regt. zu Fuß, 3 Comp. des Garde-Jäger-Batls., dem Lehr-Infant.-Bat., dem 1. Bat. des Garde-Reserve-(Ldw.-)Infant.-Regts., der 1. Garde-Inval.-Com., den Garde-Invaliden und dem Kadetten-Korps. An Lehranstalten und wohlthätigen Stiftungen findet man: 1 evangel. Landschullehrer-Seminar, 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule, eine Garnisonschule mit 7—800 Kindern, 1 Kadetten-Institut (1820 mit 48 Zöglingen, und eine neue Unteroffizierschule, 1 Gärtner-Lehranstalt mit beträchtlicher Landesbaumschule, wo 1824 an 18000 veredelte 1 bis 3jährige Aepfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumbäume waren, deren Flächenraum aber auf 75000 Stämme berechnet ist; das Militair-Waisenhaus (1824 mit 629 Kindern), 2 Erwerbschulen, das Luisendenkmal (eine vom Bischof Eylert 1811 gegründete Stiftung zur Ausstattung tugendhafter Mädchen) mit einem Vermögen von

8550 Rthlr., die Friedensgesellschaft zur Unterstützung talentvoller Jünglinge für den Potsdamer Regierungs-Bezirk, das Civil-Waisenhaus für gedachten Bezirk, das Stadtarmenhaus, das evang. Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus u. s. w. □ Minerva zur Standhaftigkeit und Teutonia zur Weisheit. Handel und Industrie sind von keiner großen Ausdehnung. Unter Friedrich II. verschaffte das Bauwesen einer großen Anzahl Künstler, Handwerker und Taglöhner reichlichen Unterhalt; jetzt machen viele Einwohner ihre Subsistenz vom Hofe, den Königl. Beamten und der Garnison abhängig, andere ernähren sich durch verschiedene Manufacturen und Fabriken, als Seiden-, Tuch-, Woll-, Baumwoll-, Leinweberei-, Sammet-, Leder-, lakkirte Stock-, Korkstöpsel-. Fayance-, Elfenbein-, Nähnadel-, Bleistift-, Knopf-, Tapeten-, Darm- und Drahtsaiten-, Lackir-, Zucker-, musikalische Instrumenten-, Wagen-, chemische Farben-, Blonden-, Pottasch-, Essig-, Tabak- und Hanfzwirnfabriken, 1 Königl. Gewehrfabrik (seit 1723, wo die zu Spandau geschmiedeten Läufe verschäftet, equipirt, mit Schlössern versehen und in fertigen Stand gesetzt werden, und welche wöchentlich so viel Flinten liefern kann, als für ein Bataillon hinreichen, daher auch die ganze Armee mit Gewehren versieht); Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Stromschiffbau; darunter sind jedoch nur die Königl. Gewehrfabrik, die Fabrik von lackirten Stöcken, die Brauerei und Brennerei erheblich; außerdem sind Gartenbau, Baumzucht, Fischerei und Viehzucht Nahrungszweige; auch sind hier 2 Buchhandlungen, 3 Leihbibliotheken, die Bibliothek der neumärk. ökonom. Gesellschaft, 2 Buchdruckereien, 4 Apotheken, 5 approbirte Aerzte. Hier ist der Geburtsort des Naturforschers Alex. v. Humboldt, des mathemat. Schriftst. Forstner (1798), des topograph. Schriftst. Oesfeld (1741), des histor. Schriftst. Trost (1740) u. s. w. — Zu den Umgebungen gehören; 1) die Pfaueninsel, eine Insel in der Havel unweit des Wannensee's, 2000 Schr. lang und 500 breit, mit dem Königl. Landhause, dem Kavalierhause, der gothischen Meierei, dem Zwinger, wo ausländische Thiere gehegt werden, dem Springbrunnen, der im Octbr. 1814 vom Könige von England geschenkten Fregatte, dem Danziger Hause, das eine vorzügliche Aussicht über die Havel nach den jenseitigen Anhöhen gewährt, u. s. w.; sie wurde sonst Kaninchenwerder genannt, war am Ende des 17ten Jahrhunderts das Laboratorium des berühmten Chemikers Kunkel v. Löwenstern, nachher ein Königl. Pachtgut, 1794—97 aber wurde sie in einen reizenden Garten umgeschaffen, wo der König im Sommer sich aufzuhalten pflegt, und im Kreise seiner Familie jährlich sein Wiegenfest feiert. 2) Der Stern, ein Königl. Jagd- und Lustschloß, von Friedrich Wilhelm I. 1713 ½ M. von Potsdam im Walde erbaut. 3) Der Entenfang, wo wilde Enten für die Königl.

Küche gefangen werden. 4) Der Brauhausberg bei der Teltower Vorstadt, mit vorzüglicher Aussicht auf den Wartethurm in wendisch-gothischem Geschmacke (1805 nach des Königs eigenen Ideen erbaut) von 3 Stockwerken, bis zur Zinne 50 F. hoch. 5) Die Salinen-Eisenquelle, in der Teltower Vorstadt, 1823 mit 230 Gästen. 6) Das neue Badehaus vor dem Wasserthore. 7) Die Räuberschanze, eine ziemlich hohe, von Erde aufgeworfene Schanze an der Krampenitz, in der Nähe des Sterns.

Die Stadt Potsdam hat sich im 17. Jahrhundert aus einem unansehnlichen Fischerdorfe gebildet, welches auf dem heutigen Kietz stand, und im Mittelalter von Wenden bewohnt war. Der große Kurfürst erhob dasselbe zuerst aus seiner Unbedeutenheit zu einigem An ehn; er ließ mehrere Straßen anlegen, und 1660—73 das Königl. Schloß bauen, und hielt sich größtentheils hier auf. Seine Nachfolger erweiterten und verschönerten den Ort. Den ersten Grund aber zu seinem nachherigen Glanze legte Friedrich Wilhelm I., er ließ die Stadt mit einer Mauer umgeben, und verwandte außerordentliche Summen auf die Erbauung der Neustadt und die Anlegung des Wilhelmsplatzes (sonst faule See genannt). Sein großer Nachfolger Friedrich II. verschönerte die Stadt mit Prachtgebäuden und fast durchgängig mit neuen massiven Häusern; er verschönerte das Königl. Schloß und erbaute namentlich das Rathhaus (1754), das Schloß Sanssouci (1745—47), die Bildergallerie (1756), das Kavalierhaus (1771—75), das neue Schloß (1763—69) u. s. w. Friedrich Wilhelm II. ließ das Schauspielhaus durch Baumann bauen, und den Bau des Marmorpalastes 1787 beginnen. Auch der jetzige König trägt eifrige Sorge für die Unterhaltung der merkwürdigen Gebäude, und hält sich häufig hier auf.

Ueber Potsdam erschien schon 1786 die bekannte Schrift Nicolai's Berlin und Potsdam, ein Auszug davon aber 1820. Eine neuere Beschreibung verdanken wir dem Hofrath Rumpf, sie ist 1823 erschienen, von dem auch 1803 schon eine Darstellung der merkwürdigsten Gegenstände dieser Stadt erschienen war.

(Entfernt von Berlin 4 M.)

2) Spandau (52° 33′ 7″ Br., 30° 51′ 45″ L.), finstere, unfreundliche Stadt und Festung an der Mündung der Spree in die Havel. Sie gehört in die zweite Klasse, hat 3 Vorstädte, 1 starke Citadelle (die eigentliche Festung, ein regelmäßiges Viereck, nördlich und westlich von einem doppelten Graben, der unter Wasser gesetzt werden kann, sonst vom Havelstrome umflossen, und mit gemauerten Wällen, Kasematten und Außenwerken umgeben) ihr Flächenraum beträgt 36 Morgen à 400 Ruthen, sie hat 4 Thore, 4 Pforten,

4 Kirchen, namentlich die aus dem 16ten Jahrhundert stammende Nikolaikirche mit manchen Denkmälern, 1 Hospital für 30 Arme, 1 Straf- und Besserungsanstalt (1828 gegen 500 Köpfe); eine Privatrettungsanstalt für arme verwahrlosete Waisen- und Verbrecherkinder, die sich hier befand, hat sich wieder aufgelöst; 488 Häuser, worunter 31 öffentliche, und mit dem Militair 5056 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts, eines Rentamts, eines Justiz- und eines Postamts. Die Garnison besteht aus der 1 Komp. des Garde-Jäger-Batails., der 11. Fuß-Komp. der Garde-Artil.-Brig., der 1. Komp. der Garde-Pionier-Abtheil., 2. Batls. des Garde-Res.-(Ldw.-)Regts. und der 6. Garnison-Komp. des Gardekorps. Außerhalb der Stadt befindet sich ostwärts der sogenannte Plan mit der Gewehrfabrik der Gebrüder Schickler, wo die Läufe zu Feuergewehren aller Art geschmiedet, gebohrt und geschliffen, so wie auch die Bajonette und Ladestöcke verfertigt werden (1723 angel.); außer der Gewehrfabrikation sind Lein- und Wollweberei, Brauerei, Brennerei, Töpferei, Gerberei, Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei die Erwerbszweige der Einwohner; man hält 5 Jahrmärkte, bei jedem derselben einen stark besuchten Pferdemarkt. — Diese Stadt, eine der ältesten in der Mark, war einst die Residenz der ersten Kurfürsten aus dem Hohenzollerschen Hause. Sie wurde 1318—19 mit Wällen und Mauern umgeben (daher sie bereits in einer Urkunde von 1335 Castrum Spandau genannt wird). und 1557—83 mit einer durch den Gr. zu Lynar erbauten Citadelle versehen. 1631 wurde Spandau von den Schweden genommen, aber 1634 wieder geräumt, und den 25. Octobr. 1806 nach erfolgter Uebergabe mit 1500 Gefangenen und 60 Kanonen von den Franzosen besetzt, und den 26. April 1813 an den preuß. General von Thümen übergeben. Die bei der Belagerung sehr beschädigten Festungswerke und abgebrannten Vorstädte, Häuser und Plan sind wieder neu erbaut; auf der hiesigen Schiffswerft wurde 1828 ein Dampfschiff erbaut. — ½ M. südlich von Spandau liegt die Halbinsel Pichelswerder an der Havel mit angenehmen Spaziergängen. — Spandau ist des verdienten Ingen.-Geogr. D. F. Sotzmann Geburtsort.

(Entfernt von Berlin 2 M., von Potsdam 2 M.)

3) Nauen in einer fruchtbaren Gegend am Havelluche, unfern des Hauptkanals, der ¼ M. davon, bei der briefelangschen Schleuse, seinen Namen in den Niederneuendorfer Kanal oder neuen Graben verändert, hat 500 Ruth. im Umfang, 4 Viertel, 1 Marktplatz (lange Straße), 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, (1768 erbaut und Georgen-Hospital genannt); 424 Häuser und 3014 Einw., deren Nahrungszweige Brauerei, Brennerei, Leinweberei, Ackerbau und Viehzucht,

Sitz des Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Rentamts. Geb.-Ort des Juristen Chr. Ludw. Stengel (1765) und des Professors und Schriftstellers Wohlers (1771).

(Entfernt von Berlin 5¼ M., von Potsdam 4 M., von Spandau 3 M.)

4) Fehrbellin (sonst Bellin), offener Ort im sogenannten Lande Bellin (das außer der Stadt noch 8 Dörfer und 3 Vorwerke umfaßt) auf einer Anhöhe am Zusammenfluß des alten und neuen Rhin; der Sitz eines Justizamts, einer Superintendentur, eines Rentamts und eines Postamts, ohne Kirche, mit 129 H. und 1239 Einw., deren vornehmster Nahrungszweig die Branntweinbrennerei. Die Stadt, in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat einen Mittelpunkt an dem Kapellenberge. Die Häuser sind von Holz und Fachwerk. Bei dieser Stadt erfocht der große Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 6500 brandenburgischen Reitern einen vollständigen Sieg über 16000 Schweden unter Wrangel. Die Wahlstatt dieses Treffens ist eigentlich zwischen den Dörfern Linum, Hackenberg und Dechtow (s. weiter unten)

(Entfernt von Potsdam 3 M., von Berlin 7½ M.)

5) Kremmen, offener Ort am Kremmenschen Luche und unweit des Kremmersee's, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 282 H. und 2007 Einw., sein Rathhaus legte eine Feuersbrunst 1680 in Asche, es wurde nicht wieder aufgebaut. Sitz einer Postexpedition. In der Nähe sind Torfstiche. Im Jahre 1331 verlor hier Markgraf Ludwig I. eine Schlacht gegen die Herzöge von Pommern, 1414 aber besiegte hier Kurfürst Friedrich I. von Hohenzollern die Herzöge von Pommern und den märkischen Adel.

(Entf. von Berlin 5¼ M., von Fehrbellin 2 M.)

Marktflecken.

Ketzin, in einer fruchtbaren Gegend am rechten Ufer der Havel, zwischen Brandenburg und Potsdam, mit 85 H. und 708 E. Nicht weit davon ist der Prebelsee, den die Havel durchströmt.

Merkwürdige Dörfer.

Linum im gleichnam. Luche, 1 M. südöstlich von Fehrbellin, mit 800 Einw. In der Nähe erhebt sich auf einer Anhöhe das Denkmal der 1675 vom großen Kurfürsten glorreich gewonnenen Schlacht bei Fehrbellin, vom Hrn. v. Rochow auf Reckahne errichtet. ½ Meile davon sind die bedeutenden Linumschen Torfstiche, die ansehnlichsten

in

in der ganzen Monarchie, wo allein jährlich über 21 Millionen Stück gestochen werden, welches ein Surrogat von 14178 Klftr. Holz giebt. — Königshorst, Königl. Domainenamt, (welches 6 Vorwerke, 2 Krüge, 1 Kolonisten-Etablissement und 1 Erbpachtsgut begreift) im Havelluche, 2 M. südlich von Fehrbellin, mit 216 Einw. und bedeutenden Holländereien (über 1000 melkende Kühe), die nicht allein die Umgegend, sondern auch die Residenzstädte Berlin und Potsdam mit vortrefflicher Butter versehen. — Paretz, unweit Ketzin am Fuße zweier Anhöhen und dem nördlichen Ufer der Havel, mit 200 Einw. und 1 schönen Königl. Landhause mit englischem Garten, wo sich der König als Kronprinz oft aufhielt. — Bornstädt, Kirchdorf, Rentamt, nahe beim Schlosse Sanssouci mit 300 Einw. und der, zu den Einkünften des Potsdamer Waisenhauses gehörigen Bierbrauerei und Branntweinbrennerei. — Alexandrewna, unlängst erbaute russische Kolonie nahe bei Potsdam, die besonders dazu geweihete griechische Kapelle, und 13 auf russische Art erbaute Wohnhäuser enthält, und von militairischen Sängern, zum Theil auch vom russischen Regimente des Königs bewohnt wird; ohnfern von ihr ist die neu erbaute Unteroffizier-Schule — Saorow, Kirchdorf am heiligen See, ½ M. nordöstlich von Potsdam, mit 1 Bleizuckerfabrik. — Niederneuendorf, Kirchdorf, ¾ M. nördlich von Spandau und 2 M. östlich von Nauen, am rechten Ufer der Havel, in welche hier der Nieder-Neuendorfer Kanal oder neue Graben abfließt. — Bötzow, Fahrland und Veblebanz sind noch drei in diesem Kreise liegende Königl. Domainen-Aemter, und zu Potsdam und Bornim zwei Oberförstereien, die zum ersten Forst-Bezirk gehören.

III. Der Westhavelländische Kreis gränzt im Osten an Osthavelland, im Norden an Ruppin, im Nordwesten an Ost- und Westpriegnitz, im Westen und Südwesten an die Provinz Sachsen, im Süden an Belzig. Er ist eine meist sandige Ebene, von einigen niedrigen Anhöhen unterbrochen, und mit großen Nadelwaldungen, fetten Wiesen und fruchtbaren Strichen, aber auch mit Morästen abwechselnd. In der Mitte liegt ein Theil des längst zum fruchtbaren Marschlande umgeschaffenen, nordöstlich mit dem Rhinluche zusammenhängenden großen Havelluches. der Hauptkanal, der hier im sogenannten Näthe- oder Nußwinkel bei Lochow aus dem Witzkersee kommt, durchschneidet dasselbe in bogenförmiger Krümmung, und macht auf 2 Meilen die Gränzlinie gegen Osthavelland. Gewöhnlich nennt man ihn, so weit er dem Kreise angehört, d. i. vom Witzkersee

bis unterhalb Bredikow, den Friesackschen oder kleinen Haupt-Kanal, Andere nennen so den zur Entwässerung des Rhinluchs bestimmten Graben, zwischen Königshorst und Friesack, welcher gemeiniglich den Namen Forstgraben führt (s. die Statistik S. 225). Hauptfluß ist die Havel; sie strömt auf der südlichen und westlichen Gränze und bildet mehrere beträchtliche Seen, theils in ihrem Laufe, theils an ihrem rechten Ufer, z. B. den 3 M. langen Krakauer oder Beetzsee, den Breitlings-, Plauer-, Gülpsee ꝛc.; der 1 M. lange Hohennauensche See hat mittelst eines Fließes in die Havel seinen Abfluß. Auf der nördlichen Grenze fließen die Jägelitz, welche an dem Punkte, wo die Havel aus dem Kreise tritt, derselben zuströmt, der Bültgraben und der Rhin; letzterer wird von Dreihorst an, wo ein Arm desselben in den Kreis Ruppin geht, kleiner Rhin oder Lietze genannt, während der andere Arm der alte Rhin heißt. Eine kleine Strecke des Kreises im Nordwesten durchströmt die Dosse. Der Ackerbau ist ein ziemlich einträglicher Nahrungszweig; die Pferde- und Rindviehzucht wird mittelmäßig, die Schaafzucht aber bei den fetten Weiden an den Ufern der Havel und im Havelluche nächst Prenzlau unter allen Kreisen des Bezirks am stärksten betrieben. Die Fabriken und Manufakturen sind bloß auf die Städte Brandenburg und Rathenau eingeschränkt. Die Größe des Kreises beträgt nach der Angabe des statistischen Büreau's 25,25 geog. QM. oder 542756 preuß. Morgen, die Volksmenge in 5 Städten, 74 Dörfern, 1 Marktflecken, 4 Kolonien, 37 Vorwerken und 8 einzelnen Wohnungen, zusammen in 129 Wohnplätzen und in 5741 Wohnstätten 70,220 Seelen; mithin kommen 2781 Menschen im Durchschnitte auf die QMeile. Der Sitz des landräthlichen Amts ist zu **Brandenburg**.

Kunststraßen:

Die einzige Kunststraße ist die Berlin-Magdeburgische, sie durchschneidet den südlichen Winkel nur auf 1 Meile.

Städte.

1) **Brandenburg**, früher Brennabor genannt (Br. 54° 32, 45" L. 30° 54') an der Havel. Sie besteht 1) aus der Altstadt (im 12. Jahrhundert Parduin), die mit einer Mauer, auf der Westseite auch mit einem Wall und Graben versehen ist, und am Fuße des mit Wein und Getreide bebauten Harlunger- oder Marienberges von 138 F. senkrechter Höhe liegt, 2) der von der Havel umströmten, und zur Hälfte mit Mauern umgebenen Neustadt, und 3) aus dem Dome oder der Burg auf einer Insel in der Havel, durch den Grillendamm

mit der Altstadt verbunden, auf deren Ostseite der Beetzsee in die Havel einfließt; welche drei Städte sämmtlich durch die Havel von einander getrennt werden. Das 949 von Otto d. G. gestiftete Domstift wurde bei der Reformation in ein weltliches Stift verwandelt, 1819 aufgehoben und 1827 restaurirt. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Domgerichts, einer Post-Direktion, eines Hauptsteueramts und dreier Superintendenturen; sie zählt 6 Land- und 3 Wasserthore, 3 öffentliche Plätze, 8 Kirchen, von denen jedoch nur 5 dem Gottesdienste geöffnet sind, und worunter sich besonders die 1410 von Heinr. Brunberg aus Stettin erbaute St. Katharinenkirche von altdeutscher Bauart, mit dem 1440 von Friedr. Mollner aus Erz gegossenen Taufsteine u. a. Alterthümern, und die Domkirche, worin der 1518 erbaute Altar mit den hölzernen Statüen der Maria und des Apostels Petrus, und den Gemälden der Maria Magdalena, des heil. Benedict, des heil. Ambrosius und Gregorius, der heil. Ursula, des heil. Bernhard, Augustinus und Hieronymus in Lebensgröße, die Gruft der Mutter der drei Markgrafen Otto II., Heinrich I. und Albrecht II. (reg. 1187—1220) mit der Inschrift: „Judith, der Edelstein der Polacken." u. a. Merkwürdigkeiten sind, auszeichnen; 1 Rathhaus auf dem Neustädter Markte mit der Rathsbibliothek, und der 18 F. hohen steinernen Rolandssäule (1454 err.) vor der Façade, ein Schauspielhaus (1824—25 neu erbaut), 1 neu organisirtes evang. Domkapitel, 1 combinirtes Alt- und Neustädtsches Gymnasium mit 9 Lehrern, 1 Ritter-Akademie (1704 gegr.), 1 Bürgerschule, 1 höhere Töchterschule, 5 Elementarschulen, 2 Armenschulen, 1 Erwerbschule für Töchter, 5 Hospitäler, die Strafanstalt, oft auch Landarmenhaus genannt, ist ein großes Gebäude auf der Westseite der Stadt, welches 1793 aufgeführt wurde; 1386 Privathäuser und mit Inbegriff des Militairs, das in der 3. und 4. Escadron des 6. Kürassier-Regiments. (genannt Kaiser von Rußland), des Füs. Bats. des 20. Inf.-Regts. und der 7. Inv.-Komp. besteht — 12080 Einwohner (worunter viele Juden), die hauptsächlich von Tuch- und Leinweberei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Gerberei, Strumpfwirkerei und Schiffbau leben, auch lebhaften Konsumtionshandel, Schiffahrt und etwas Weinbau treiben. Man hat auch 1 Tuchfabrik auf einer Dampfmaschine, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei, 2 Leihbibliotheken, 1 Freimaurerloge und 1 Kasino. Hier ist der Geburtsort des bekannten Schriftstellers Jul. v. Voß (1768), des sprachkundigen Franceson (1782) u. s. w. — Das 949 vom Kaiser Otto I. gestiftete Bisthum, das bedeutende Besitzungen, unter andern Ziesar im Magdeburgischen und Königsberg in der Neumark hatte, ist seit 1598 säcularisirt. — Brandenburg ist als eine der ältesten Städte in der Mark, welche von

ihr den Namen führt, anzusehen. Wenn sich gleich die Zeit ihrer ersten Anbauung nicht mit Gewißheit angeben läßt und über die früheste Geschichte derselben ein undurchdringliches Dunkel herrscht: so ist doch so viel ausgemacht, daß bereits um 927 die Burg von Wenden bewohnt war. In diesem Jahr belagerte sie Kaiser Heinrich der Vogelsteller, und nachdem er sie erobert und die Wenden aus der Mark vertrieben, erbaute er zum Andenken dieses glücklichen Feldzugs auf dem Harlunger Berge die prächtige St. Marienkirche in gothischem Geschmacke, die 1722 abgetragen wurde. Die Wenden kamen indeß bald wieder in die Stadt, und behaupteten sich hier mit abwechselndem Glücke, bis 1157 Albrecht der Bär dieselbe eroberte, der Wendenherrschaft in der Kurmark ein Ende machte, und sich Markgraf von Brennabor nannte. 1631 wurde die Stadt von Gustav Adolph erobert.

(Entf. von Potsdam 5 M., von Berlin 9 M.)

2) Rathenau oder Rathenow, mit Mauern umschlossene Stadt auf dem rechten Ufer der Havel, über welche eine steinerne Brücke führt. Sie zerfällt in die Altstadt, um welche ein Kanal aus der Havel bis wieder in dieselbe geht, und in die Neustadt, und hat 6 Thore, den Friedrich-Wilhelmsplatz mit der steinernen Bildsäule Friedrich Wilhelms des Großen, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Gymnasium, 1 Töchterschule, 575 Häuser, und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. u. 2. Esc. des 6. Kürassier-Regts. 4492 Einwohner, die sich hauptsächlich von Baumwoll-, Tuch- und Leinweberei, Brauerei, Brennerei, Handel und Fischerei ernähren; 1 optische und akustische Industrie-Anstalt (vom Prediger Dunker angel.) liefert Fernröhre, Mikroskope, Brillen ꝛc. Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Postamts und eines Zollamts. Im dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt abwechselnd von den Kaiserlichen und Schweden besetzt; 1636 eroberten sie die Kaiserlichen. Am 14. Juni 1675, vier Tage vor der berühmten Schlacht bei Fehrbellin, überfiel hier der brandenburgische General Dörfling die Schweden. Hier ist auch eine Buchhandlung und eine Buchdruckerei. Denkwürdigkeiten dieser Stadt, von Wagener, erschienen 1803 (Berlin bei Reimer).

(Entf. von Brandenburg 4 M., von Nauen 4½ M., von Spandau 7½ M.)

3) Friesack (sonst Vriesag) seit 1335 den Grafen von Bredow gehörig, im Friesackschen Luch, einem Bestandtheile des Rhinluchs, am Zusammenflusse des Horstgrabens (Friesackschen Kanals) und des kleinen Rhins, mit 230 Häus. und 1495 Einw. Von dem alten berühmten Schloß Friesack ist keine Spur mehr vorhanden.

(Entfernt von Fehrbellin 2½ M.)

4) **Pritzerbe** am rechten Ufer der Havel und an einem ½ M. langen und 500 Schritt breiten See, der hier in die Havel einfließt, mit 156 Häus. und 936 Einw. Die Stadt brannte 1773 ganz ab und ist seitdem besser aufgebaut. Der Botaniker C. Sprengel wurde hier geboren.

(Entf. von Brandenburg 1¼ M., von Rathenau 2½ M.)

5) **Rhinow** am Fockelberge, dem Hrn. v. d. Hagen gehörig, unfern des alten Rhin, der durch den Bültgraben mit der Dosse verbunden ist, und ¼ M. davon mittelst des Gülpsee's der Havel zuströmt, mit 57 Häus. und 499 Einw.; sie hat 2 Hauptstraßen und 1 Kirche, ihre Häuser sind von Holz mit Fachwerk.

(Entf. von Friesack 3 M.)

Marktflecken.

Plaue, dem Baron v. Lauer gehörig, am linken Ufer der Havel, die hier den Plauersee verläßt, von dem nicht weit davon der Plauensche Kanal abgeht, mit 152 Häus. und 700 Einw., die Fischerei und Ackerbau treiben. Bei diesem Flecken schlug im Jahre 1229 Bischof Albrecht von Magdeburg die Markgrafen Johann I. und Otto III., und 1546 Kurfürst Johann Friedrich die Truppen Moritz's von Sachsen im schmalkaldischen Kriege. In der Nähe des Orts sind viele große Ziegelöfen.

(Entf. von Brandenburg 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Hohennauen. Den Herren v. d. Hagen und Kleist v. Bornstädt gehöriges Pfarrkirchdorf und Sitz des Landrathes und eines Superintendenten (400 Einw.) an der westlichen Spitze des großen fischreichen See's gleiches Namens, der Geb.-Ort des topograph. Schriftstellers Thom. Phil. Freihrn. v. d. Hagen (1729). — **Döbritz**, Kirchdorf unfern der Havel, ½ M. von Pritzerbe, Geb.-Ort des verst. Staatsministers v. Wöllner. — **Nennhausen** bei Rathenau, Sommeraufenthalt des Baron La Motte Fouquet. — **Wassersuppe**, Kirchdorf an der Nordseite des Hohennauener See's, mit einer Potaschhütte.

IV. Der **Belziger Kreis**, ein Theil der Mittelmark und des ehemaligen Zaucher Kreises, gränzt im Norden an Westhavelland, im Nordosten an Osthavelland, im Osten an Teltow und Jüterbogk, im Südosten an die Provinz Sachsen, im Südwesten an das Fürsten-

thum Dessau, im Westen wieder an die Provinz Sachsen. Seine Oberfläche ist eine völlige Sandebene, auf der sich nur bei Raben der ansehnliche Berg, der Rabenstein erhebt, und die nur von unbedeutenden Flüssen und Bächen bewässert wird, welche sämmtlich die auf der nördlichen Grenze strömende Havel an sich zieht; dahin gehören die Nieplitz, die sich mit der, den östlichen Grenzzug berührenden Nuthe vereinigt, und mittelst derselben der Havel zufließt, die Emster, die Plane, die Temnitz und Buckau. Auch giebt es im Innern einige kleine See'n, z. B. der Rietzersee, aus welchem die Emster kommt u. a. m.; an ihrem linken Ufer formt die Havel beim Dorfe Petzow den beträchtlichen Schwielowsee, bei Schmöllen den Breitlingssee. Der Boden erzeugt Getreide, Flachs, Hopfen, Hirse, Buchweizen, Kohl, Holz und etwas Wein. Die Viehzucht ist nicht bedeutend; die Leinweberei ist der vornehmste Erwerbszweig der Einwohner. Der Kreis ist 35,₁₅ geog. □Meilen groß, und hatte 1826 in 7 Städten, 1 Marktflecken, 141 Dörfern, 7 Kolonien, 44 Vorwerken und 42 einzelnen Etablissements, zusammen aber in 242 Wohnplätzen und 6796 Feuerstellen, eine Volksmenge von 47,754 Seelen; es leben demnach 2059 Menschen im Durchschnitt auf der □Meile. Der Sitz der Kreisverwaltung ist zu Potsdam.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die von Berlin nach Sachsen und die von Berlin nach Magdeburg laufende.

Städte.

1) Treuenbrietzen (sonst Brietzen, s. d. Statistik, S. 15), ummauerte Stadt am Bache Nieplitz, der in ihrer Nähe entspringt. Sie hat 3 Thore, 1 Kapelle, 1 Hospital, 542 Häuser und mit Einschluß des hier in Garnison stehenden 3. Bats. des 20. Ldw.-Regts. 3613 Einw., die Lein-, Tuch-, Wollweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei, Papier-, Walk-, Graupen- und Fadennudelmühlen unterhalten. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, ein Postamt, ein approb. Arzt, 1 Apotheke u. s. w. Der pädagog. Schriftst. Seydel (1749), und der Komponist J. H. Himmel († zu Berlin 1814) wurden hier geboren.

(Entf. von Potsdam 5 M.)

2) Belitz, eine jetzt fast offene alte Stadt an der Nieplitz, die hier den Namen das Belitzer-Wasser annimmt, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 306 Häus. und 1930 Einw. (worunter 40 Juden), sie leben von Tuch-, Lein-, Wollweberei, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich aber vom Flachsbau. Ein Stadtgericht 2ter Kl. hat hier seinen Sitz. Ehemals war diese Stadt mit

Mauern und Wällen umgeben. Im Jahre 1478 belagerte und bezwang hier der Kurprinz Johann die Truppen Hans I. von Sagan. Diese Stadt hat 7 Jahr-, Flachs-, Hanf- und Viehmärkte.

(Entf. von Treuenbrietzen 2½ M., von Potsdam 3 M.)

3) Belzig, offene Stadt am Belziger Bache, welcher sich nicht weit davon mit der Plane vereinigt. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Superintendenten, eines Rentamts, es ist 1 Apotheke, 1 approb. Arzt und 1 Kreis-Thierarzt hier, und enthält das alte Schloß Eisenhorst, 3 Kirchen, 1 Hospital, 267 Häus. und und 1927 Einw., die Tuch- und Leinweberei, beträchtlichen Kohl-, Flachs- und Hopfenbau treiben. Nordwärts von der Stadt treibt der Belziger Bach 2 Papiermühlen. Am 27. Aug. 1813 focht zwischen hier und Lübnitz die preuß. Landwehr unter Hirschfeld ruhmvoll gegen die Franzosen unter Girard. (Dieses Gefecht wird auch das Treffen bei Hagelsberg genannt.)

(Entf. von Brandenburg 5 M., von Treuenbrietzen 3 M.)

4) Niemegk, offener Ort am Addabache, der nicht weit davon entspringt, und in Verbindung mit der Furderbach der Plane zufließt, mit 289 Häus. und 1670 Einw., deren Haupterwerbszweige Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sind.

(Entfernt von Treuenbrietzen und Belzig 2 M.)

5) Werder, offene Stadt, auf der gleichnamigen Havelinsel, die einen Flächenraum von 46 Morgen hat, und ist durch eine lange Brücke mit dem Festlande zusammen gehängt. Sie ist der Sitz eines Justizamts, und hat 211 Häus. und (incl. der hier garnisonirenden Garde-Invaliden) 1209 Einw., die Leinweberei, Brauerei, Schiffbau treiben; hier ist die Hofstaats-Fischerei, auch wird viel Wein (jährlich 800 Oxhoft) und Obst (für 24—25000 Rthlr.) auf ihren 400 Morg. haltenden nahen Weinbergen gewonnen; sonst war hier Seidenbau; die Stadt hat 2 Jahr- und 2 Wollmärkte.

(Entf. von Potsdam 1 M., von Brandenburg 4 M.)

6) Brück, offener Ort in einer ziemlich sumpfigen Gegend an einem Arm der Plane, mit 177 Häus. und 1120 Einw., die Tuch-, Leinweberei und Bierbrauerei treiben, auch viel Flachs- und Hopfen bauen.

(Entf. von Belzig 2 M.)

7) Saarmund, offenes hölzernes Städtchen in einer angenehmen Gegend an der Saare, einem Arm der Nuthe, mit 58 Häus. und 322 Einw., worunter viele Tuchmacher. Es ist der Sitz eines Rent- und eines Justizamts. In früheren Zeiten war hier ein Hauptlandzoll).

(Entf. von Potsdam 2 M., von Berlin 3 M.)

Marktflecken.

Lehnin, zwischen 2 See'n in einem von fischreichen Bächen durchströmten Thale, mit einem ehemaligen, von Albrecht dem Bär gestifteten Kloster, 1 Kirche, 152 Häus. und 848 Einw. Königl. Rentamt. (Entf. von Brandenburg 2½ M., von Beliß 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Kaput in einer holzreichen Gegend am linken Ufer der Havel, ¾ M. südlich von Potsdam, mit 1 vormaligen Königl. Lustschlosse und 600 Einw. Das Schloß gab Friedrich II. zu einer türk. Garn-Färberei (1764). — Schlalach, Pfarrkirchdorf am sogenannten Oberbusche; ½ M. nordwestlich von Treuenbrietzen, mit 380 Einw. und 1 Papiermühle an der Nieplitz. — Linthe, Pfarrkirchdorf am Oberbusche, ½ M. nordwestlich von Schlalach, mit 260 Einw., die viel Kräuter, besonders Kohl bauen. — Reckahn, Kirchdorf, 1 M. südlich von Brandenburg, an der Plane, mit 250 Einw. und der vom Domherrn Fr. Eb. v. Rochow, dem dies Dorf gehörte, auf seine Kosten errichteten musterhaften Landschule. — Neue Krug, Krug und Kolonistendorf in einer angenehmen holzreichen Gegend an der Temnitz und unweit der Plane, ½ M. südwestlich von Brandenburg; zu Cummersdorf, Dippmansdorf und Klepzig sind Königl. Oberförstereien.

V. Der Jüterbogksche Kreis, aus dem ehemal. Luckenwald. Kreis, der zur Mittelmark gehört und aus Theilen der Niederlausitz geformt, ist er der südlichste Kreis des Reg.-Bezirks, gränzt im Nordwesten an Belzig, im Südwesten und Süden an den sächsischen Reg.-Bezirk Magdeburg, im Osten an den brandenburgischen Reg.-Bezirk Frankfurt, im Norden an den Kreis Teltow. Seine Oberfläche ist eben und sandig, besonders im Süden, mit guten Waldungen bedeckt, aber auch im Norden hin und wieder mit Morästen abwechselnd, und von der Dahme, Nuthe, Geile und andern geringen Flüssen bewässert. Der Ackerbau liefert viel Flachs, Kartoffeln, und etwas Tabak; auch hat man guten Obstbau und Hopfengärten. Die Viehzucht aber kann wegen der wenigen Wiesen, nur sehr mittelmäßig betrieben werden. Man findet mehrere Pechhütten, 2 Eisenhütten und einige Papier- und Graupenmühlen. Die Größe des Kreises beträgt nach den Angaben des statistischen Büreau's $24,_{07}$ geog. □M. oder 517,245 pr. Morgen: an Wohnplätzen zählt derselbe 5 Städte, 113 Dörfer, 5 Kolonieen, 8 Vorwerke und 20 einzelne Wohnungen, zusammen 151 Wohnplätze und 4901 Feuerstellen, die im Jahre 1826 von 36,974 Menschen bewohnt waren, wonach 1550 im Durchschnitte auf die □Meile kamen. Die Stadt Baruth macht nebst 16 umliegenden Dörfern die

Standesherrschaft Baruth aus, welche 1546 die Grafen zu Solms-Lauterbach durch Kauf an sich brachten, und noch jetzt besitzen. Der Sitz des Landraths-Amts ist zu Jüterbogk.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) Luckenwalde, offene Stadt an der Nuthe, mit 3 Vorstädten, worunter die 1780—84 für Kolonisten aus Gera im Voigtlande angelegte Vorstadt Klein-Gera, 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 536 Häus. und 3962 Einw., die 1 bedeutende Fabrik vom feinsten Tuch, viele andere Tuchmanufacturen, 1 Bleiche, Lein- und Wollzeugwebereien, Sensen- und Lederfabriken, Brauerei, Brennerei und eine Papiermühle unterhalten, auch etwas Wein bauen. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Postexpedition, 1 appr. Arzt, 1 Kreiswundarzt, 1 Apotheke.

(Entf. von Treuenbrietzen 4 M., von Berlin 6 M.)

2) Jüterbogk, ummauerte Stadt am Rohr-, Ada- oder Angerbach, welcher hier noch den Namen Nuthe annimmt. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Post-Amts, und hat 3 Vorstädte, 3 Thore, 1 großen Marktplatz, wo bedeutende Woll- und Flachsmärkte gehalten werden, 5 Kirchen, 546 Häus. und 3528 Einw., die hauptsächlich von Tuch- und Leinweberei leben. Der Verfasser der Flora Berolinensis Dr. Brand (1801) und der Botaniker Hayne (1763) wurden hier geboren. 1644 schlug hier der schwedische General Torstensohn den Kaiserl. General Gallas, und am 6. Sept. 1813 wurde hier zwischen den Preußen unter Dobschütz und Tauentzien, und den Franzosen unter Ney ein hartnäckiges Treffen geliefert.

(Entf. von Luckenwalde 1½ M., von Treuenbrietzen 2 M., von Berlin 7½ M.)

3) Dahme, mit Mauern und Gräben umgebene Stadt an der Dahme, die ½ St. südwärts ihren Ursprung hat. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Domainen-Amts und eines Postamts, und hat 1 Schloß, 354 Häus. und 2882 Einw., die vorzüglich von Tuch-, Wollzeug-, Leinweberei und Tabaksfabrikation leben. Der General Wobeser hatte am 7. Septbr. 1813 hier ein glänzendes Gefecht gegen die Franzosen bestanden und 3000 Gefangene gemacht.

(Entf. von Jüterbogk 3 M., von Luckenwalde 3½ M.)

4) Baruth, offene Stadt und Hauptort der gleichnamigen Gräfl. Solmsschen Standesherrschaft, in einer Sumpfgegend an der Geile, die zwischen den Kirchdörfern Liebatz und Scharfenbrück der Nuthe zufließt. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche, 150 Häus. und 1219 Einw., welche Leinweberei, Eisenwerke, Drahtmühlen, Leder- und

Holzwaarenfabriken unterhalten. Sitz eines Postamts. Geb.-Ort des sächsischen Ingenieur-Geographen Lehmann. (Die Grafen von Solms-Baruth sind ein Ast der Linie Solms-Lauterbach, sie zerfallen wieder in zwei Häuser, die Antheil daran haben, von denen das jüngere auch die Herrschaften Klitschdorf, Wehrau und Siegersdorf in Schlesien besitzt. Der Besitzer des ersten Antheils ist Graf Friedrich, geb. den 3. August 1795, vermählt den 3. Mai 1820 mit seiner Cousine Bertha v. Solms-Baruth. Der des zweiten Antheils ist Graf Hermann, geb. den 2. Dezbr. 1798. Die Standesherrschaft enthält eine Stadt, 16 Dörfer und 4000 Einw., und hat mehrere Eisenhütten, Pechhütten, Potaschsiedereien u. s. w.

(Entf. von Dahme 2¼ M., von Luckenwalde 2 M.)

5) Zinna, offenes Städtchen an der Nuthe, mit 206 Häus. und 1196 Einw., die sich von Leinwand-, Wollzeug-, Baumwoll- und Lederfabrikation ernähren. In der Nähe ist ein altes, von Markgraf Otto I. gestiftetes Kloster, welchem der 1667 zwischen Brandenburg und Sachsen verabredete Münzfuß seinen Namen verdankt, wonach die Mark fein Silber zu 10½ Rthlr. oder 15¾ Fl. ausgemünzt werden, und 1 Rthlr. brandenburgisch so viel wie 1 Fl. 45 Kr. sächsisch gelten sollte. Die Stadt ist von Friedrich II. 1764—77 mit einem Aufwande von 64,000 Rthlrn. angelegt; 1780 wurden um dieselbe auf Königl. Befehl 233 Morgen Waldung ausgerodet und urbar gemacht. Hier ist die Inspektion des sechsten Baukreises d. Bez.

(Entf. von Jüterbogk ¼ M., von Luckenwalde ¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Dennewitz (180 Einw.), Pfarrkirchdorf am Ursprunge des Rohrbachs, ½ M. südwestlich von Jüterbogk, merkwürdig durch den glorreichen, von den Preußen (Bülow), Russen und Schweden unter Karl Johann von Schweden am 6. Sept. 1813 über die Franzosen unter Ney erfochtenen Sieg, zu dessen Andenken ein eisernes Monument auf dem Schlachtfelde errichtet worden ist. — Gottow, ¾ M. östlich von Luckenwalde an der Geile, mit 265 Einw., die spanische Schaaf- und starke Pferdezucht treiben, und das berühmte Eisenhüttenwerk, aus 1 Hochofen und 2 Stabhämmern bestehend, und mit 1 Kupferhammerwerk, einem Kalkpochwerk rc. verbunden ist, unterhalten. Auch ist hier ein Hüttenamt, welches die Eisensteingräberei besorgt. — Schönfeld, Kirchdorf an der Geile, ¾ Stunden südöstlich von Gottow, mit einem Eisenhochofen und Hammer. — Woltersdorf, Kirchdorf an der Nuthe, ¼ M. nordöstlich von Luckenwalde, mit 1 Papiermühle. — Bardewitz, Pfarrkirchdorf zwischen 2 Armen des gleichnamigen Flüßchens, 1½ M. westlich von Luckenwalde mit 1 Papier-

und 1 Schneidemühle. — Klasdorf, ½ St. südöstlich von Baruth, mit 1 Glashütte. Bei Jänickendorf und in der Nähe von Luckenwalde sind Pechhütten und Theeröfen. Förstereien und Forsthäuser sind 5 vorhanden, Oberförstereien sind zu Zinna und Scharfenbrück.

VI. Der Teltower Kreis, der größte unter allen Kreisen des Bezirks, grenzt im Südwesten, Süden, Osten und Nordosten an Jüterbogk und den Reg.-Bez. Frankfurt, im Norden an Niederbarnim und Berlin, im Nordwesten an Osthavelland, im Westen an Belzig. Er ist zum Theil aus ehemaligen Herrschaften gebildet; dahin gehören: 1) die Herrschaft Teupitz (worin die Stadt gleiches Namens und der Flecken Königs-Wusterhausen), welche Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern 1462 durch den Gubener Vergleich als böhmisches Lehen erwarb, 2) die Herrschaft Zossen, die Kurfürst Joachim I. 1572 durch Kauf an das Haus Brandenburg brachte, jedoch gleichfalls als böhmisches Lehen, 3) Die Herrschaft Storkow, welche 1521 von ihren Besitzern, denen von Biberstein ans Bisthum Lebus verpfändet, nach dessen Säkularisirung (1555) an den Markgrafen Johann von der Neumark verkauft, und nach dessen Tode ohne Erben, (1575) dem Kurfürsten Johann George als ein Lehen Böhmens überlassen wurde. Die Lehenshoheit Böhmens über die genannten Herrschaften hob indeß der Dresdner Friede von 1742 völlig auf. — Die Oberfläche des Kreises besteht aus einer völligen Sandebene, auf der sich nur im Norden die beträchtlichen Müggelberge erheben, und die von der Notte, Dahme und anderen unbedeutenden Flüssen bewässert wird. Die nordwestliche Grenze berührt die breite Havel, die nördliche Grenze ober- und unterhalb Berlin aber die Spree. Die westliche Scheide macht die Nuthe, die, nachdem sie sich in mehrere, fast parallel laufende Arme getheilt hat, Potsdam gegenüber in die Havel fällt. Kleinere und größere Landseen giebt es in Menge, die wichtigsten sind: der ½ M. lange, ¼ M. breite und 130 rheinl. Fuß über den Meeresspiegel erhabene Müggelsee, den die Spree durchströmt, der Wannensee, den die Havel oberhalb Potsdam bildet, und der über 1 M. lange und ¼ M. breite Scharmützelsee an der östlichen Grenze. Die Spreewälder, die dicht zusammenhangend, von Köpenick aufwärts weit über die Grenze des Kreises hinaus sich erstrecken, erfüllen die ganze östliche Hälfte desselben. Der Boden ist von mittelmäßiger Fruchtbarkeit; indeß gedeihen bei Teltow die beliebten Teltower Rüben am vorzüglichsten. Die Viehzucht ist wegen der wenigen Wiesen nur mittelmäßig. Die Größe des Kreises beträgt nach

den neuesten Berichten 43,₉₀ geog. □M., die Zahl der Einwohner in 9 Städten, 1 Marktflecken, 162 Dörfern, 39 Kolonien, 35 Vorwerken und 103 einzelnen Wohnungen, zusammen in 349 Wohnplätzen und 7249 Wohnstätten, belief sich 1826 auf 60,988; es kommen also 1389 Menschen im Durchschnitt auf die □Meile. Kreisstadt ist Teltow.

Von Kunststraßen ist nur die zwischen Potsdam und Berlin vorhanden, die im Nordwesten den Kreis durchschneidet und die Strecken vor und hinter Charlottenburg.

Städte.

1) Charlottenburg (Br. 52° 32′ 50″ L. 31° 9′) freundliche, offene Stadt am linken Ufer der Spree, verbunden mit dem Dorfe Lützow, 1 kleine Meile von Berlin, wohin eine schöne, bei Nachtzeit durch 42 Laternen erleuchtete Kunststraße durch den Thiergarten führt. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat ein prächtiges Königl. Lustschloß mit einem schönen weitläufigen Lustgarten, in welchem erstern ein Antikenkabinett, in letzterem das schöne Belvedere, der Orangeriesaal, mehrere Pavillons, das Schauspielhaus, das otaheitische Angelhaus, das große Bassin mit alten Karpfen, die Gruft der letztverstorbenen Königin Luise († 19. Juli 1810, beigesetzt den 23. Decbr.) in einem auf 8 Löwenfüßen ruhenden zinnernen Sarge, und der Sarkophag mit der sehr ähnlichen Bildsäule der Königin von Rauch, welche die Unvergeßliche in Lebensgröße auf einem Ruhebette schlummernd darstellt. Außerdem hat die Stadt 2 Kirchen, 1 Gesundheitsbadeanstalt des Hofapothekers Friederich, 353 Privathäuser, worunter das geschmackvolle Wohnhaus des Bar. v. Eckardstein mit schönem Garten, das Haus des Banquier Benecke mit Garten, viele Sommerhäuser der Berliner, und sehr viele elegante Wirthshäuser; die Zahl der Einwohner beträgt mit Einschluß der hier garnisonirenden 4ten Komp. des Regmts. Garde du Corps 4700, welche sich von Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Strumpfweberei, Kattundruckerei und Garnspinnerei ernähren, auch 1 Krukenfabrik (seit 1774), Kattun- und Leinwandsbleichen, und in Lützow 1 Danziger Distillerie unterhalten, auch ist hier ein Badehaus, sonst aber ist ihre Subsistenz vom Königl. Hofe und den Bewohnern der Hauptstadt abhängig. Am 13. Juli 1798 wurde hier Alexandra Feodorowna, älteste Tochter des Königs, jetzt die Zierde des russischen Kaiserthums, geboren. Die Stadt ist von Friedrich I. 1708 erbaut, und verdankt ihren Namen des Königs zweiter Gemahlin, Sophie Charlotte von Hannover, welche 1696 durch Schlüter das Schloß aufführen ließ, welches von den nach-

folgenden Königen so vergrößert und verschönert wurde, daß es jetzt mit dem Schloßgarten, der dem Publiko offen steht, die herrlichste Zierde des Ortes bildet. — In der Umgegend liegen im Spandauer Forste, ½ M. westlich von Charlottenburg der Pichelsberg, ein Wirthshaus mit schöner Aussicht auf die Havel und die umliegende Gegend, und ½ M. südlich von der Stadt in einer romantischen Lage an einem See das unter Kurfürst Joachim II. 1542 von Theiß erbaute Jagdschloß Grunewald, wo ein Theil des ansehnlichen Königl. Jagdzeugs aufbewahrt wird.

2) Köpenick, offene Stadt auf einer Insel, welche die ¼ M. davon aus dem Müggelsee kommende Spree bei ihrem Zusammenfluß mit der sogenannten wendischen Spree bildet, und 2 Brücken mit dem festen Lande verbinden, wovon die längere 624 F. lang ist. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Justizamts, sie hat 2 Kirchen, 1 ehemaliges Königl. Lustschloß, gegenwärtig ein Depot von alten Militair-Effecten und Artillerie-Bespannungssachen, mit dem merkwürdigen Rittersaale, dem nach englischer Art angelegten Garten, und der Schloßkapelle, wo die französischen Kolonisten und die Reformirten ihren Gottesdienst halten, 174 Häus. und 1874 Einw., die vorzüglich Woll- und Seidenmanufacturen, Teppichweberei, Florfabriken und Bleichen unterhalten. 1571 starb Kurfürst Joachim II. im hiesigen Schlosse. Die Spree nimmt hier an ihrem linken Ufer die wendische Spree oder das alte Fließ (wie hier die aus mehreren See'n kommende Dahme heißt), an ihrem rechten Ufer in der Nähe das Altlandsberger Fließ und die Wuhle auf. Nahe dabei liegt das Landhaus Bellevue, und ½ M. von der Stadt, unterhalb des Müggelsee's, die Müggelberge, deren höchster 210 F. über den See und 340 F. über den Meeresspiegel erhaben ist, und dem Auge eine weite, herrliche Aussicht eröffnet.

(Entf. von Berlin 1½ M.)

3) Mittenwalde, ummauerte Stadt zwischen der Notte und dem Hutgraben, welcher den Rangsdorfer See mit derselben verbindet. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und eines Postamts, und hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 242 Häus. und 1390 Einw, worunter viele Leinweber. Im Jahre 1239 schlugen hier die Markgrafen Johann I. und Otto III. den Markgrafen Heinrich den Erlauchten von Meißen. Im Sommer 1827 wurde dieses Städtchen von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht.

(Entf. von Baruth 3½ M., von Berlin 4 M.)

4) Zossen, ummauerte Stadt zwischen einigen, durch Arme der schiffbaren Notte mit einander verbundenen kleinen See'n. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Rentamts, hat 3 Vorstädte,

3 Thore, das ehemal. Gräfl. Torgausche Schloß, sonst mit kasemattirten Wällen umgeben, 1 Kirche, 1 Hospital, 185 Häus. und 1375 Einw., die sich von Fischerei, Leinweberei, Weinessig- und Mostrichfabrikation ernähren.

(Entf. von Baruth 2 M., von Berlin 5 M.)

5) Trebbin, offener Ort an der Nuthe, mit 1 Vorstadt, 174 Häus. und 1308 Einw., die sich von Leinweberei, Brauerei und Fischerei ernähren. Ein Stadtgericht und eine Postexpedition haben hier ihren Sitz. Ehemals war hier eine bedeutende Seidenplantage, auch ist eine Bleistiftfabrik anzuführen. Die nach dieser Stadt benannte Heide umfaßt 4048 Morgen.

(Entf. von Luckenwalde und Zossen 2½ M., von Jüterbogk 3 M., von Berlin 5 M.)

6) Storkow, offner Ort in einer holzreichen Gegend an der Nordwestseite des flößbaren Storkower oder Dolgensees, den ein Fließ mit dem beträchtlichen Scharmützelsee und der die Stadt durchfließende Storkower Flößkanal durch den Rangsdorfer Graben, die Dahme und einige See'n mit der Spree in Verbindung setzt. Er ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts, eines Rentamts und einer Superintendentur, und hat 201 Häuser und 1295 Einw., worunter viele Tuch- und Leinweber.

(Entf. von Berlin 7 M.)

7) Teltow, offner Ort an der Teltow, Teltowfließ, auch Beke genannt, die zwischen Nowaweß und Stolpe in die Havel geht, und unfern des Teltower oder Machenowschen See's, mit 1 unlängst erbauten gothischen Thurme, welcher dem Städtchen ein gefälliges Ansehen giebt, 109 Häus. und 1103 Einw., die hauptsächlich Leinweberei treiben, und die kleinen weißen schmackhaften Rüben bauen, die von ihm den Namen tragen, und weit und breit verführt werden. Hier ist der Sitz des Landrathes. Markgraf Otto III. brachte diese Stadt 1250 von Mecklenburg-Schwerin käuflich an sich.

(Entf. von Charlottenburg 1¼ M., von Berlin und Potsdam 1¾ M., von Spandau 2 M., von Trebbin 2¼ M.)

8) Buchholz (Wendisch-Buchholz) in einer holzreichen Gegend am rechten Ufer der Dahme, mit 85 Häus. und 692 Einw.

9) Teupnitz, offenes Städtchen in einer holzreichen Gegend mit 1 alten Schlosse am schiffbaren Teupnitzer See, 1 Kirche, 68 Häus. und 418 Einw.

(Entf. von Buchholz 1 M., von Berlin 6 M.)

Marktflecken.

Königs-Wusterhausen, 4 M. von Berlin, am linken Ufer

der Notte, welche eine kleine Viertelmeile davon in die Dahme läuft; er ist der Sitz des Forstinspectors des 2ten Bezirks, und des Bauinspectors des 5ten Baukreises auch eines Justizamts, einer Superintendentur und eines Rentamtes, und hat 1 schönes Lust- und Jagdschloß in einer romantisch schönen Lage, mit manchen Merkwürdigkeiten aus der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I., seines Erbauers, 56 Häus. und 239 Einw., die Tuch- und Leinweberei unterhalten.

Merkwürdige Dörfer.

Groß-Beeren, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwärts von Berlin: es hat 191 Einw., und ist merkwürdig durch den am 22. und 23. August 1813 von den Preußen, Russen und Schweden unter Karl Johann von Schweden über die Franzosen unter Oudinot hier erfochtenen Sieg, dessen entscheidender Punkt ein 18 F. hoher eiserner Obelisk mit einem Kreuze, nah an der schönen, mit sieben kleinen Thürmen verzierten Kirche, bezeichnet. — Klein-Glienicke, ½ M. östlich von Potsdam, mit dem Landhause, Weinberge und trefflichen Garten des Prinzen Karl, in welchem letztern die freundliche, 1825 nach Schinkels Zeichnung erbaute Villa, 200 Einw. und 1 Tapeten-Manufactur. — Schöneberg, ½ M. südwestlich von Berlin, an der Potsdamer Chaussee gelegen; es ist in die Kolonie Neuschöneberg und in Altschöneberg, das eigentliche Dorf mit 1 Pfarrkirche, abgetheilt, und hat 500 Einw., viele Landhäuser der Berliner, mehrere angenehme geschmackvolle Anlagen, der botanische Garten der Akademie der Wissenschaften mit mehr als 12000 Pflanzenarten, worunter viele seltene Gewächse und offizinelle Kräuter, und 1 Gärtner-Lehr-Anstalt mit Handelgewächs-, Gemüse- und Blumengarten; letztere hatte 1826 24 Zöglinge und die Landesbaumschule an 87000 veredelte Obstbäume, und an 236,000 Schmuck-, Waldbäume, und Sträucher. — Sperenberg, Kirchdorf, 4½ M. südlich von Berlin, am krummen See, mit 300 Einw. und dem ansehnlichen Gypssteinbruche, der auch Mehl-, Sparr- und Düngergyps liefert. Die Steine werden bei Klausdorf an dem dortigen See in Prahmen gesetzt, und von da auf der in der Nähe entspringenden Notte weiter transportirt. Jährlich werden über 10,000 Ctr. abgesetzt, und aus 420 Kubikfuß brennt man gegen 200 Schffl. Gyps. — Tempelhof, Kirchdorf, von den Markgrafen Johann I. und Otto III. 1241 für Tempelherren angelegt), ½ M südwärts von Berlin, wohin eine fünffache Allee führt, mit dem herrschaftlichen Hause und 2 schönen Gärten des Fürsten von Schönburg, und 368 Einw., die etwas Wein bauen. Dieser Ort erlitt im Herbst 1827 eine heftige Feuersbrunst. — Steglitz, Kirchdorf, 1 M. süd-

westlich von Berlin, auf der Straße nach Potsdam, mit dem geschmackvollen Landhause und Garten des Staatsministers v. Beyme, in welchem letztern ein schönes Belvedere, 150 Einwohnern. — Britz, Pfarrkirchdorf, 1 starke Meile südlich von Berlin, mit Alleen, dem herrschaftlichen Hause des Bar. v. Eckardstein, an einem See, das schöne Gemälde von Rode, Kranach, Dürer u. a. zieren, einer musterhaft eingerichteten Viehzucht und anderen herrlichen landwirthschaftlichen Anlagen des großen Staatsministers Grafen von Herzberg, dem ehemals dies Dorf gehörte. — Ricksdorf, Kirchdorf, ½ M. südlich von Berlin (1737 angelegt). Es besteht aus Deutsch- und Böhmisch-Rixdorf, und hat gegen 400 Einw., worunter mehrere Herrnhuterfamilien, die hier ihren eigenen Betsaal haben. — Nowaweß oder Neuendorf, großes Pfarrkirchdorf, ¼ M. östlich von Potsdam (1751 angelegt und 1764 erweitert); es hat 1 evang. böhmisch-deutsche Kirche, 1 böhmisch-deutsches Wittwenhaus und 1650 Einw., meist böhmische Kolonisten, die Spinnerei, Baumwollweberei und eine Nähnadelfabrik unterhalten. — Stolpe, Kirchdorf, ¼ M. östlich von Kl. Glienicke, mit 150 Einw. und 1 Wachstuchfabrik. — Zu Colpin, Friedersdorf, Hammer, Alt-Schadow, Wasserburg und Königs-Wusterhausen sind Oberförstereien, die alle in den 2ten Forstbezirk d. Bez. gehören.

VII. Der Niederbarnimer Kreis grenzt im Süden an Berlin und Teltow, im Südosten an den Reg.-Bez. Frankfurt, im Osten an Oberbarnim, im Norden an Angermünde, Templin und Ruppin, im Westen an Osthavelland. Seine Oberfläche bildet eine hin und wieder von sandigen Anhöhen unterbrochene, im Norden, Westen und Süden mit Waldungen bedeckte, und meist nur von geringen Flüssen bewässerte Ebene. Die Havel tritt auf dem Punkte, wo der Döllen in sie einfließt, in den Kreis, theilt sich bei Liebenwalde in zwei Arme, wovon der rechte die neue, der linke die alte Havel heißt, die sich aber bald wieder vereinigen, speiset dann durch die alte Havel unterhalb Liebenwalde den Finowkanal (welcher den Kreis ostwärts durchschneidet und sich unterhalb der Grafenbrückschen Schleuse mit der Finow in ein Bette vereinigt) und strömt vom Einflusse des Flüßchens Dosse an auf der östlichen Grenze, bis sie auf ihrem linken Ufer den See Tegel bildet. Die Spree bezeichnet die südliche Grenzlinie, sie nimmt oberhalb Rahnsdorf, wo sie in den Müggelsee geht, durch den See Dömmeritz die Löcknitz, bei der Rahnsdorfer Mühle das Eggersdorfer Mühlenfließ, und bei Köpenick das Altlandsberger Fließ und die Wuhle auf. Die Stoberau entspringt im Kreise und

strömt

strömt nach Ober-Barnim. Die Erzeugnisse des Bodens sind: Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Kartoffeln und Holz. Die Viehzucht ist nicht ganz unbeträchtlich. Manufacturen und Fabriken finden sich nicht bloß in den Städten, sondern auch in einigen Dörfern. Der Kreis hat einen Flächenraum von $33,_{22}$ geogr. □M. und 42,895 Einwohner (1284 auf der □M) in 4 Städten, 97 Dörfern, 37 Kolonieen, 26 Vorwerken und 96 einzelnen Etablissements, zusammen in 260 Wohnplätzen und 4980 Feuerstellen. Die Kreisstadt ist noch nicht bestimmt; der Sitz des landräthlichen Amts ist zu Berlin.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die von Berlin nach Tegel, nach Nieder-Schönhausen, nach Französisch-Buchholz, nach Freienwalde, (Neustadt-Eberswalde), nach Schlesien.

Städte.

1) Bernau mit Gräben, Wällen und Mauern umgebene Stadt an der Panke, die in ihrer Nähe auf den sogenannten rothen Feldern entspringt. Sie hat 3 Thore, 2 Kirchen, 1 altes Rathhaus, worin die in der Schlacht auf den rothen Feldern vor dem Steinthore (1432) von den Bürgern Bernau's (unter Friedrich II. von Hohenzollern, damals noch Kurprinz) erbeuteten Rüstungen der Hussiten, aus Panzerhemden, Harnischen, Sturmhauben, Schildern, Lanzen, Bogen, Pfeilen u. s. w. bestehend, auch einige schwedische Waffen aus dem 30jährigen Kriege (16⅓⅞ Einnahme der Stadt durch die Schweden) aufbewahrt sind; 1 Hospital, 314 Häuser und 2760 Einw., worunter viele französische Kolonisten. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Wollen-, Linnen-, Kattun-, Seidenzeugweberei, Brauerei und Brennerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. Die Assekuranzsumme der Gebäude in der Brandkasse betrug 1828 291,100 Rtblr. Diese Stadt ist der Geb.-Ort Rollenhagen's, des Verf. des Froschmäuslers (1742), und 1826 starb hier der Naturdichter Hiller. Sie ist 1144 von Albrecht dem Bären erbaut; bald ging sie an Mecklenburg-Schwerin verloren, Markgraf Otto III. aber brachte sie durch Kauf im Jahre 1250 wieder an das Haus Brandenburg.

(Entf. von Berlin 3 M., von Neustadt-Eberswalde 3½ M.)

2) Oranienburg, offene Stadt am rechten Ufer der Havel, und unfern der Mündung des Ruppiner Kanals. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 1 ehemaliges, von der Kurfürstin Luise von Nassau-Oranien, erster Gemahlin des großen Kurfürsten, 1665 erbautes Königl. Lustschloß, welches verkauft worden und gegenwärtig das Lokal einer Schwefelsäure-, Salzsäure-, Glau-

bersalz- und Vitriolölfabrik ist; 1 von der nämlichen Fürstin gestiftetes Waisenhaus für 12 Knaben und 12 Mädchen, 1 evangel. Kirche, 202 Häus. und 2138 Einw, die außer jener Schwefelsäure- rc. Fabrik, die täglich 4—5 Ctr. liefert, noch 1 chemische Fabrik, viele Kattun- und Zitzweberstühle und Töpfereien unterhalten. Hier ist ein Stadtgericht und ein Inspectorat des Wasserbaues. In der Nähe ist eine Mühle mit 13 Mahl-, 1 Loh- und 2 Schneidegängen. Die Stadt hieß vor 1665 Bötzow; ihren jetzigen Namen verdankt sie der obengedachten Erbauerin des vormal. Königl. Schlosses, Luise von Nassau-Oranien. — Geb.-Ort des berühmten blinden Flötenspielers Dülon.

(Entf. von Berlin 4 M., von Cremmen 2 M.)

3) Liebenwalde, offener Ort an einem Teiche und am linken Ufer der Havel, aus welcher unterhalb der Stadt der Finowkanal abgeht, mit 2 Gitterthoren, 1 Kirche, 175 Häus. und 1878 Einw., die sich hauptsächlich von Krämerei und Schiffbau ernähren. Hier haben ein Domainen- und ein Justizamt ihren Sitz, auch ist eine zum 5ten Forstdistriet gehörige Oberförsterei hier. Ungefähr ½ M. davon, jenseit des Finowkanals, liegt eine alte Glashütte, und ¼ M. oberhalb der Stadt das Königl. Landgestüt Bischofswerder an der Havel.

(Entf. von Oranienburg 3 M.)

4) Alt-Landsberg, ummauerte Stadt am Alt-Landsberger Fließe. Sie ist der Sitz eines Domainen- und eines Justizamts, und hat 1 Vorstadt, 3 Thore, 3 Kirchen, 1 reformirtes Waisenhaus vom Grafen Otto v. Schwerin gest. für 12 Kinder, 2 Hospitäler, 144 Häus. und 1139 Einw., worunter viele Tuchweber. Diese Stadt, die schon in einer Urkunde von 1349 erwähnt wird, brachte König Friedrich I. 1709 vom Grafen Otto von Schwerin käuflich an sich. Die ansehnliche Stiftung des Grafen für die Prediger-Wittwen seiner Herrschaft verwalten die Stadtprediger.

(Entfernt von Berlin 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Nieder-Schönhausen, Kirchdorf, 1½ Stunde nördlich von Berlin, dessen Bewohnern es zum Vergnügungsorte dient; es ist der Sitz eines Justizamts, und hat ein vom König Friedrich I. erbautes und 1741 verändertes Königl. Lustschloß (vormals der Sommeraufenthalt der Gemahlin Friedrichs des Großen, Christine Elisabeth, jetzt gewöhnlich von der Herzogin von Cumberland und ihrer Familie in der schönen Jahreszeit bewohnt), mit einem schönen Garten, der Kabinette, Anpflanzungen, Alleen, Lusthäuser u. s. w. enthält, schöne Alleen, Spaziergänge, und mehrere geschmackvolle Landhäuser und Gärten Berlinischer

Einwohner. — Pankow, ein von den Berlinern fleißig besuchtes freundliches Pfarrkirchdorf, ½ St. südlich von Nied.-Schönhausen, mit mehreren Landhäusern und Gärten Berlinischer Privatpersonen und 1 Papiermühle an der Panke. — Friedrichsfelde, schöngebautes großes Pfarrkirchdorf, ¼ M. östlich von Berlin an der schlesischen Kunststraße; es hat 850 Einw., 1 Lustschloß mit schönem, großen Garten, einst dem Prinzen Ferdinand von Preußen, dann den Herzögen von Curland und Holstein Beck gehörig, und jetzt dem Rentamt Köpenick einverleibt. In diesem Schlosse wohnte der König von Sachsen während seines Aufenthalts im Jahre 18½. Hier ist eine Landschule für 20 verwaisete Knaben (1823 von K. v. Treskow gest.) — Buch, anmuthiges Pfarrkirchdorf an der Panke, 1¼ M. nördlich von Berlin, mit 250 Einw., dem herrschaftlichen Hause und schönen Garten der Erben des Staatsministers v. Voß und 1 schöngebauten Kirche, worin man das marmorne Denkmal des vormal. Ministers v. Viereck, welcher 1726 die Kirche erbauen ließ, und im Gewölbe den über 150 Jahre unverweslich gebliebenen Leichnam eines Herrn v. Pöllnitz bemerkt. — Blumberg, Pfarrkirchdorf, ¾ M. nordöstlich von Berlin, an der Straße nach Freienwalde, mit dem herrschaftlichen Hause und schönen Garten des Präsidenten v. Goldbeck, 1 Prediger-Wittwenhause und 1 Armenhause. In der Kirche befindet sich eine Bibliothek von 1000 Bänden, das alabasterne Denkmal eines 1709 in der Schlacht bei Malplaquet gebliebenen Obersten v. Kanstein, die Bildnisse des Dichters Freiherrrn v. Canitz, der in diesem Dorfe geboren wurde, und dasselbe am Ende des 17. Jahrhunderts besaß, und seiner Gattin Doris u. m. a. Merkwürdigkeiten. — Tegel, Kirchdorf, 1¼ M. nordwestlich von Berlin am Tegelschen See, mit dem Schlosse und weitläufigen anmuthigen Garten der Familie v. Humboldt, und vielen Anpflanzungen fremder und seltener Holzarten. — Weißensee, Pfarrkirchdorf, ½ M. nordöstlich von Berlin, mit den herrschaftlichen Gebäuden und schönen Garten des Herrn v. Schenkendorf am Weißensee. — Fredersdorf, Pfarrkirchdorf, 2¼ M. östlich von Berlin am Eggersdorfer Mühlenfließe; es ist von Kolonisten bewohnt, die Spinnerei treiben, und hat 1 Schloß mit Garten, den Erben des Geh. Rath Henry gehörig, und auf dem Kirchhofe eine Rotonda mit dem Familienbegräbnisse der Grafen v. Podewils. — Dahlwitz, Kirchdorf in einer angenehmen Gegend an einem Teiche, durch welchen das Altlandsberger Fließ geht, und an der schlesischen Kunststraße, 1½ M. östlich von Berlin, mit Alleen und dem herrschaftlichen Hause und Garten des Herrn v. Marschall. — Schöneiche, Kirchdorf, in einer angenehmen Gegend am Eggersdorfer Mühlenfließe, 1 M. nordöstlich von Köpenick, es hat schöne Alleen und Spaziergänge, das

herrschaftliche Haus des Herrn v. Schütz mit Kupferstichsammlung, 1 Kirche und Bibliothek und 1 beträchtliche Lichtzieherei und Wachsbleiche. — Rüdersdorf, Pfarrkirchdorf, 3 M. östlich von Berlin, mit beträchtlichen Kalksteinbrüchen (die jährlich an 7000 Prahm gelblichen und bläulichen Kalkstein liefern), Kalkbrennöfen und Magazinen an dem 18 Ruthen lang überwölbten Heinitzkanale, der mit dem Kalksee und Flackensee durch letzteren, so wie durch den Dömmeritzsee mit der Spree in Verbindung steht, und sehenswerthen, nach einer Erfindung der Engländer gemachten Anlagen zur Bearbeitung der Brüche und Fortschaffung der rohen und gebrannten Kalksteine. Dieser Kalksteinbruch, ein wahrer Schatz für die Monarchie, welcher nicht bloß die Kurmark, sondern auch einen großen Theil von der Neumark, Pommern und Preußen reichlich mit Kalk versorgt, wurde schon um das Jahr 1254 benutzt, und hat zum schnellen Anbau Berlins ungemein viel beigetragen. Im Kagelschen Bruche bei Rüdersdorf ist das Bassin des Staberau oder Stabberau. Hier ist auch ein Bergamt, welches die Kalkgräberei besorgt. Auf dem nah gelegenen Wurzelberge, dem höchsten in der Mark, genießt man eine vortreffliche Aussicht von dem durch den dasigen Oberförster angelegten Belvedere. — Lichtenberg, Kirchdorf, ½ M. östlich von Berlin, deren Bewohner es häufig besuchen; es liegt an der schlesischen Poststraße und hat 340 Einw. und mehrere Landhäuser und Gärten Berlinischer Privatpersonen — Stralau, am rechten Ufer der Spree, ¼ M. oberhalb Berlin, mit etwa 70 Einw., die Fischerei treiben, einigen Landhäusern und Gärten der Berliner, und 1 Kirche in einer romantischen Lage, worin man ein Rodesches Gemälde, die Maria, die mit dem Salbungsgefäße zum Grabe Jesu geht, vorstellend, und an den Fenstern alte Glasgemälde bemerkt. Am 24. August feiern hier die Berliner eine Art Volksfest unter dem Namen des Stralauer Fischzuges. — Treptow, Belustigungsort der Berliner, in einer reizend idyllischen Gegend an der Spree, Stralau gegenüber. — Luisenbrunnen (vormals Friedrichs-Gesundbrunnen) ½ St. nördlich von Berlin, an der Panke gelegen, mit einem Garten, anmuthigen Spaziergängen, und dem 1759 vom Hofapotheker Behm entdeckten Mineralbade des Dr. Grashoff. — Französisch-Buchholz, Kirchdorf, 1 M. nördlich von Berlin, mit einigen Berliner Landhäusern und 320 Einw., zum Theil französische Colonisten, die viel Gartengewächse bauen, und damit die Hauptstadt versorgen. Als Naturmerkwürdigkeit zeigt man hier eine alte Eiche, deren Stamm vier Menschen zusammen nicht umspannen können. — Rosenthal, ½ M. nordwärts von der Hauptstadt gelegenes niedliches Pfarrkirchdorf. — **Wandelitz**, Pfarrkirchdorf, 1½ M. östlich von Oranienburg, am

Muränen- und Wandelitzsee; es hat gegen 300 Einw., und ist merkwürdig durch die hier gefundenen Hünenbetten (große Steine, die vermuthlich Grabmäler alter wendischer Heerführer vorstellen.) — Friedrichsthal, Kirchdorf an der Havel, ½ M. nordöstlich von Oranienburg, mit 500 Einw., 1 Uhrfabrik, die alle Arten Taschen- und Stubenuhren liefert (1781 auf Königliche Kosten von einer Kolonie schweizerischer Uhrmacher angelegt) und 1 Glashütte. — Groß-Schönebeck, Pfarrkirchdorf, 1 M. nordöstlich von Liebenwalde; es ist hier eine Oberförsterei und hat 950 Einw. und ½ M. davon 1 holländische Papiermühle am Werbelliner Kanal. — Friedrichshagen, Kirchdorf am Müggelsee, aus welchem hier die Spree kommt, mit 190 Einw., meist böhmische Kolonisten, die Spinnerei treiben — Coltehn, Cotzin, Rehluch, Bogen, Grünheide, Sarnow, Zühlsdorf, Briese, Münnich, Pütten, haben alle Theeröfen, Stolpe hat eine große Ziegelei. Förstereien und Forsthäuser sind 13 vorhanden, inclus. der aufgeführten Oberförstereien.

VIII. Der Oberbarnimer Kreis, nächst Berlin der merkwürdigste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im Westen und Südwesten an Niederbarnim, im Süd- und Nordosten an den Reg.-Bez. Frankfurt, im Norden an Angermünde. Im Nordosten durchströmt ihn eine kurze Strecke die alte Oder, und scheidet sodann den Kreis vom Frankfurter Bezirke; auf dem nordwestlichen Grenzzuge strömt die hier entspringende Finow, und bildet dann, den Kreis ostwärts durchschneidend, von der Gräfenbrückschen Schleuse an die Verlängerung des Finowkanals bis zur Rogäser Schleuse, von wo der Finowkanal dessen Gewässer weiter der Oder zuführt. Die schiffbare Stabberau oder Stobberau mündet bei Wrietzen. Auch giebt es viele kleinere und größere Seen: unter letztere gehören der Straußsee und der See bei Friedland, die zugleich sehr fischreich sind. Zwischen Wrietzen und Niederfinow ist ein kleiner Theil des Oderbruchs, welcher hier größtentheils nur aus weichem Wiesengrunde besteht. Der Boden zerfällt in Höhe und Bruch: dieser ist im Ganzen fruchtbarer, wiesen- und weidenreicher als jene, doch ist auch der beste Bruchboden der Ueberschwemmung mehr oder weniger ausgesetzt. Man erntet Roggen, Korn, Gerste, Hafer, Weizen, Hopfen und etwas Tabak. Holz hat der Kreis zum Bedarf hinlänglich. Viehzucht wird nur mittelmäßig getrieben. Von Manufacturen ist die Leinweberei die bedeutendste. Man findet auch 2 Papiermühlen, 1 Krappmühle, 2 Drahthütten, 1 Messinghütte und 1 Kupferhammer. Der Kreis ist 21,₃₄ geogr.

□M. groß und hat in 5 Städten, 1 Marktflecken, 90 Dörfern, 38 Vorwerken, 10 Kolonien und 51 einzelnen Etablissements, zusammen 195 Wohnplätzen und 4490 Wohnstätten 43,655 Einwohner; mithin kommen 2030 Seelen im Durchschnitte auf die geograph. □M. Die Kreisstadt ist Freienwalde.

Straßen.

Die Hauptstraße ist die von Berlin nach Freienwalde, von welcher hier eine Abzweigung von Tiefensee bis Neustadt-Eberswalde geht.

Städte.

1) Wrietzen oder Brietzen, ummauerte Stadt in einer fruchtbaren flachen Gegend nahe an der alten Oder, in die hier die Stobberau mündet, und dicht am sogenannten faulen See, der durch die Ausflüsse der Oder entsteht, um die Stadt und alsdann wieder in die Oder fließt. Sie war einst durch Mauern, Thürme und Wälle stark befestigt; ist die Garnison 1 Escadr. Dragoner, und der Sitz eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl. und eines Postamts, auch ist hier eine Oberförsterei vom 4ten Bezirk; sie hat 4 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 433 Häuser und mit Inbegriff der hier garnisonirenden 4. Esc. 2. Drag.-Regts. und des 3. Bats. 8. Landw.-Regts. 4700 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Fischhandel und Oderschiffahrt. 18$\frac{2}{2}\frac{7}{}$ betrug die Versicherungssumme der Gebäude in der Brandkasse 657,250 Rthlr. Wrietzen gegenüber liegen zwei Oderinseln. Hier sind 3 Jahr- und Vieh- und 2 unbedeutende Wollmärkte.

(Entf. von Altlandsberg 4 M., von Berlin 7 M.)

2) Neustadt-Eberswalde (50° 52′ Br., 31° 35′ L.) mit starken Mauern umgebene, wohlgebaute Stadt am Fuße des Schloßberges, und am Einflusse des Flüßchens Schwärze in die Finow. Sie bildet ein Oval und nimmt einen Raum von 5449½ □M. ein, und ihr Umfang beträgt 355 □R., ihre Mauer trug 36 wohlverwahrte, jetzt sehr schadhafte Thürme, und der Ort wird durch die Schwärze und einen aus diesem Fluß gebildeten Kanal in die Ruhlaer Vorstadt, in Eberswalde am Berge, und Neustadt in der Ebene abgetheilt, ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, eines Postamts und der Forstinspection des 4ten Bez., und hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Bürgerschule, 350 Häus. und 3394 Einw., worunter eine Schweizer- und eine Ruhlaerkolonie, welche letztere, meist aus Messer- und Scheerenschmieden bestehend, 1747 aus dem gotha-eisenachschen Flecken

Ruhla, erstere 1691 aus St. Gallen hierher kam. Man unterhält viele Tuch- und Wollzeugwebereien, Bierbrauerei, 1 Fayence-, Steingut-, 1 Eisen- und Stahlwaaren-, besonders Messer- und Scheerenfabrik des Banquier Schickler, verbunden mit der sehenswerthen Elfenbeinkammfabrik, einigen Schleifmühlen und dem Zainhammer in einer sehr angenehmen Gegend an der Schwärze mit den geschmackvollen Schicklerschen Anlagen u. s. w. ¼ M. nordwestlich von der Stadt, längs des Finowkanals, liegt der Königl. Kupferhammer (1603 erbaut), der jährlich 1932 Ctr. producirt. Auf der etwas weiter gelegenen Königl. Eisenspalterei (1690 durch den Franzosen Moses Aureillon angelegt) sind 1 Eisenhammer, 2 Frischheerde, 1 Stabhammerhütte mit 2 Stabhämmern, 1 Hütte mit Streckhammer, Reckesse, und 1 Zainhammerhütte; auf dem Königl. Messingwerke (vom Kurfürst Friedrich III. 1697 — 1700 mit einem Aufwande von 18800 Rthlr. angelegt) am Fluß oder Kanal Finow, 1½ St. nordwestlich von der Stadt, sind 1 große Gießhütte mit 12 Oefen, Lattunhütten mit den Hammerwerken, Drahtzüge, Galmeimühlen und ein Walzwerk zum Auswalzen des Messings. In der Bürgerheide ist eine starke halbe Stunde von Neustadt-Eberswalde die berühmte, auf holländische Art eingerichtete Papiermühle Spechtshausen (1781 angelegt) an der Schwärze, die mit 8 Bütten, unter denen 3 mit doppelten Formen arbeiten, jährlich 24000 Rieß liefert, und als die wichtigste Papierfabrik in der Monarchie anzusehen ist; und nahe bei der Stadt 1 martialisches Mineralbad. Zwischen Hegermühle und der Königl. Eisenspalterei liegt auch eine Papiermühle, der Wolfswinkel (1765 angelegt), welche vom Fluß oder Kanal Finow getrieben wird, und gegen 1000 Ballen liefert.

(Entf. von Bernau 3¼ M., von Berlin 6½ M.)

3) Straußberg, ummauerte Stadt auf einem hohen Plateau dicht am fischreichen Straußensee, aus welchem hier das Straußfließ geht. Der See ist durch Achard's Versuche und Prüfungen seiner Wasser merkwürdig geworden. Die Garnison besteht aus einer Abtheilung Garde-Invaliden. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts und eines Postamts und hat 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Stadtschule, 1 Invaliden- und 1 Landarmenhaus, 263 Häus. und 3160 Einw. (incl. der hier in Garnison stehenden 2. Atheil. der 2. Garde-Inv.-Komp.) die sich vorzüglich von Woll-, Baumwollweberei, Brennerei und Brauerei ernähren. Im hiesigen Landarmenhause wurden am Schlusse des J. 1827 207 Bettler, 60 Blödsinnige, 29 andere Arme, 116 Kinder, überhaupt 409 Personen verpflegt. Das Invalidenhaus unterhielt 1827 44 Invaliden in der Anstalt und zahlte an 159 Auswärtige

Pensionen, die 7309 Rthlr. betrugen. Sämmtliche Unterhaltungskosten aber für das Armenhaus betrugen 30598 Rthlr.

(Entf. von Berlin 4 M., von Wrietzen 3 M., von Alt-Landsberg 1 M.)

4) Freienwalde, offne Stadt, unweit der alten Oder, in einer reizenden Gegend, auf der einen Seite mit einer steilen Kette von Anhöhen, auf der andern Seite mit schönen Ebenen und Wiesen umgeben, die von der Oder und ihren Nebenströmen durchschnitten werden. Sie ist der Sitz des Landraths, eines Bauinspectorats des 2ten Baukreises, eines Land- und Stadtgerichts und eines Postamts, und hat 3 Thore, 1 ziemlich geräumigen Marktplatz mit einer Sonnenuhr, 10 Straßen, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Bürgerschule in dem ehemaligen, vom großen Kurfürsten erbauten Königl. Jagdschlosse, 283 Häus. und 2650 Einw., die Viehzucht, Fischerei, Bierbrauerei und Branntweinbrennerei treiben. Die hiesige Burg zerstörte Wratislaw von Pommern 1468. Unter den nächsten Umgebungen der Stadt zeichnen sich aus: 1) der martialische Gesundbrunnen, ¼ St. südlich von der Stadt, in einem romantischen, von waldigen Höhen umschlossenen, und seit einigen Jahren sehr verschönerten Thale; er wird jährlich von 250—300 Gästen benutzt, und kommt an Güte dem Lauchstädter Mineralbade im Reg.-Bez. Merseburg gleich; man rechnet 7 Quellen, die aber mehr zum Baden als zum Trinken gebraucht werden. 2) Das seit 1738 dem Waisenhause zu Potsdam gehörige Alaunbergwerk, ½ M. nordwestlich von Freienwalde, nebst der Alaunhütte, worin jährlich 6—8000 Ctr. gesotten werden; nicht weit davon ist eine Papiermühle. 3) Das ehemalige Landhaus der verwittweten Königin mit anmuthigem Garten. 4) Kahlen's Weinberg, der eine malerische Aussicht über einen Theil des Oderbruchs und der angrenzenden Landschaften darbietet. Aehnliche Aussichten genießt man auch vom Schloßberge beim Alaunwerke, auf dem man geringe Ruinen der Ritterfeste derer von Uchterhagen erblickt, und von dem auf der Königshöhe beim Gesundbrunnen in Form einer gothischen Kapelle erbauten Gesellschaftshause. Bei der Stadt ist auch seit 1816 ein Braunkohlenbergwerk, so wie ein Hüttenort, wo der feine Quarzsand gegraben wird, dessen sich die berühmte Spiegelfabrik zu Neustadt a. d. Dosse bedient. Ueber den hiesigen Gesundbrunnen und über das Alaunwerk erschien schon 1784 (Berlin bei Reimer) eine Schrift von Hagen. Hier ist eine Hauptüberfuhr über die Oder.

(Entf. von Wrietzen 1½ M., von Neustadt-Eberswalde 2 M., von Berlin 7¼ M.)

5) Biesenthal offenes Städtchen und Königl. Domaine an der in der Nähe durch die Vereinigung von vier Fließen entstehenden

Finow, mit 130 Häus. und 1217 Einw., die Ackerbau, Viehzucht und einige Gewerbe treiben. Hier ist eine Königl. Oberförsterei.

(Entf. von Neust.-Eberswalde 2½ M., von Berlin 5. M.)

Marktflecken.

Werneuchen, am Altlandsberger Fließe, aus welchem ein Graben durch den Flecken geht, welcher der Sitz eines Justizamts und einer Postexpedition ist, und 450 Einwohner in 75 Häusern zählt. Hier lebt der durch seine Gedichte bekannte Prediger Schmidt.

(Entf. von Straußberg 2 M., von Berlin 3½ M., von Freienwalde 3¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Karnekopf, Kirchdorf, 1½ M. südwestlich von Wrietzen, mit 150 Einw. Von hier führt ein Damm längs eines See's zu dem romantisch liegenden Lustschlosse Monchoix mit schönem Garten. — Prötzel, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwestlich von Wrietzen, mit 250 Einw. und dem schönen Schloß und großen Garten des Freiherrn v. Eckardstein. In der Nachbarschaft der 18,600 pr. Morgen große Wald, der Blumenthal genannt. — Hohenfinow, Pfarrkirchdorf, 1¼ St. südöstlich von Neust.-Eberswalde, mit 450 Einw., 1 stattlichen Schlosse des Landraths Baron v. Vernezobre, 1 Barchentmanufactur, 1 Draht- und Nagelfabrik (1756 angel.) und einigen Torfstichen. ¼ St. davon Karlswerk, in einem wilden, romantischen Thale, mit 1 Drahthütte, die jährlich 1200 Ctr. Draht, 1 Krappmühle, die 100 Ctr. Färberröthe liefert, und etwas Tabaksbau. — Mögelin, Kirchdorf, ¾ M. südwestlich von Wrietzen, mit 140 Einw. und dem vortrefflichen, seit 1819 zu einer akademischen Lehranstalt des Landbaues erhobenen landwirthschaftlichen Institut des Staatsrathes Thaer. Hier wurde der F.-M. von Barfuß geb. 1631, † 1704. — Hegermühle (200 Einw.), Kirchdorf am Fluß oder Kanal Finow, ½ M. westlich von Neust.-Eberswalde, mit dem Königl. Messingwerke, wo das geschmolzene Messing zwischen 2 geformten Quadratsteinen zu Platten gegossen, oder zu allerlei Draht gezogen, auch zu Trommel- und Trompetenblech gebildet wird; es beschäftigt 80 Arbeiter, liefert Messingdraht, Klempnerwaaren von Messing, Lostumblech, mancherlei Gußwaaren, Töpfe, Mörser, Stückmessing, Kessel 2c., jährlich zusammen an 4000 Ctr., und bringt dem Staate jährlich 12000 Rthlr. Pacht ein; Kurfürst Friedrich III. ließ es 1697 durch den Hofkomödianten Schütz mit einem Aufwande von 18000 Rthlr. anlegen. — Falkenberg, Kirchdorf, ½ M. nordwestlich von Freienwalde, mit

400 Einw. und 1 Papiermühle. ½ M. nordwärts Amalienhof mit 280 Einw. und 1 beträchtlichen Barchentmanufactur. — Trampe, jetzt dem Grafen Schulenburg gehörig, merkwürdig als Geburtsort des Generals und milit. Schriftst. v. Tempelhof (1737).

IX. Der Angermünder Kreis, ein Bestandtheil der Ukermark, grenzt im Süden an Oberbarnim und den Regierungs-Bezirk Frankfurt, im Südosten an den Regierungs-Bezirk Frankfurt, im Nordosten an die Provinz Pommern, im Norden an den Kreis Prenzlau, im Westen an Templin, im Südwesten an Niederbarnim. Seine Oberfläche bildet eine Sandebene mit einzelnen niedrigen Bergen und guten Waldungen. Im Südosten strömt nah an der Grenze die Oder, in welche bei Liepe durch den Liepe-Oderberg'schen See der Finowkanal sich windet, und unterhalb Schwedt die aus dem See Münde entstehende Welse aufnimmt, welche ihr wieder die Gewässer der an der pommerschen Grenze südlich herunterfließenden obern Randow oder des Landgrabens bringt. Längs der Welse geht ein weicher sumpfiger Wiesenstrich von Schwedt zuerst nordwestlich, dann von der Mündung der Randow südwestlich bis Greiffenberg, und von der Mitte der Welse, die auf 1 M. auch, wie die Randow, auf dem pommerschen Grenzzuge fließt, wieder nördlich längs der zum Abzugsgraben gemachten Randow. Auch giebt es viele Landseen, wovon die beträchtlichern im Süden liegen, und durch Fließe fast sämmtlich mit einander in Verbindung stehen; südlich von Joachimsthal ist der ½ M. lange, rings mit Gehölzen umgebene Werbellinsee, der durch den Werbelliner Kanal in den Kanal und Fluß Finow einen Abzug hat; östlich von jener Stadt der ¼ M. breite und ½ M. lange Grimnitzsee, gleichfalls mit bewachsenen Ufern. Der fruchtbare Boden erzeugt alle Getreidearten, Flachs, Kartoffeln, sehr guten Tabak und Holz. An Wild und Fischen ist Ueberfluß. Die Viehzucht wird an den weidereichen Ufern der Oder, Welse und Randow besonders stark betrieben. Auch der Obstbau ist nicht unerheblich. Nach der Angabe des statist. Büreau's beträgt der Flächenraum des Kreises $23,_{71}$ geog. Q.M. oder 509.536 pr. Morgen, worauf 1826 in 6 Städten, 1 Marktflecken, 63 Dörfern, 5 Kolonien, 41 Vorwerken und 41 einzelnen Wohnungen, zusammen 159 Wohnplätzen, 4200 Wohnstätten, 41,527 Einwohner (d. i. 1806 auf der Q.M.) lebten. Der Sitz der Kreisbehörde ist Angermünde. Die vormaligen Herrschaften Schwedt und Vierraden im Osten des Kreises, ehedem zu Vorpommern gehörig, aber schon seit 1493 brandenburgische Lehne, die Kurfürst Johann Sigismund 1609 der Ukermark einverleibte, sind

1789 nach dem unbeerbten Tode des letzten Markgrafen von Brandenburg-Vierradt-Schwedt, Heinrich Friedrich (einem Abkömmlinge des Markgrafen Friedrich Wilhelm, Sohns des großen Kurfürsten, welcher ihm diese Herrschaften als Apanage gab), vom Stammhause Brandenburg wieder eingezogen.

Kunststraßen sind noch nicht vorhanden.

Städte.

1) Schwedt, offene schöngebaute Stadt in einer sehr angenehmen Gegend am linken Ufer der Oder, die hier nur 1 Zoll Gefäll hat, aber dennoch ziemlich schnell fließt, und sich in zwei Arme theilt, zwischen denen ein breiter Morast ist, über welchen ein langer, die beiden Oderarme verbindender Damm geht. Sie ist die Garnison des Stabes und 2ten Esc. des 2ten Drag.-Regts. und der Sitz der Justizkammer, eines Postamts und einer Forstinspection, und hat 3 Vorstädte, meist breite, gerade und mit Bäumen besetzte Straßen, einen großen Marktplatz, 1 sehenswerthes, vormals markgräfl. brandenburg-schwedtisches Schloß (vom Grafen Hohenstein 1580 erbaut, und 1723 durch Diedrich nach Böhmen's Rissen verschönert und vergrößert), wozu ein Garten mit einem großen Reithause und einem Schauspielhause gehört, 3 Kirchen, namentlich die französische Kirche mit den beiden sehenswürdigen Särgen des obgedachten Stammvaters des Markgrafen von Brandenburg-Schwedt und seiner Gemahlin von einem trefflich geschliffenen, in hiesiger Gegend gefundenen Granitstein; 1 Hospital, 368 Privathäuser und mit Inbegriff der hier garnisonirenden 1. und 2. Escad. 2. Drag.-Regts. 4502 Einw., worunter viele französische Kolonisten und Juden. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuerkasse betrug 1827 893,250 Rthlr. Man unterhält bedeutende Tabaks-, Stärke- und Puderfabriken, Brauerei, Brennerei, Tabaksbau und Tabakshandel. Hier ist der Geb.-Ort des statist. und polit. Schriftst. Gillet (1762). Nordwestwärts von der Stadt führt eine Allee zum schönen Lustschlosse Monplaisir (1778 erbaut). Die Markgräfl. Brandenburg-Schwedtsche Linie starb 1759 mit Markgraf Heinr. Friedr. aus. Die Herrschaften Schwedt und Vierraden kamen 1493 von Pommern an Brandenburg. Ihr letzter Besitzer war Graf Martin v. Hohenstein-Vierraden-Schwedt. 1636 eroberten die Schweden unter Banner die Stadt.

(Entf. von Berlin 13 M., von Neust.-Eberswalde 6¼ M.)

2) Angermünde (Neu-Angermünde), ummauerte Stadt am See Münde, in welchen ein Arm der Welse geht, mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 1 Marktplatze, 374 Häus. und 3004 Einw., die Tuch-, Lein-, Wollzeug-, Strumpfweberei und starken Tabaksbau treiben.

Die 377 Gebäude sind mit 384,850 Rthlr. versichert. Hier haben ein Stadtgericht und ein Postamt ihren Sitz. Im Jahre 1419 wurde die Stadt vom Markgrafen Friedrich I. aus dem Hause Hohenzollern, dem aufrührerischen märkischen Adel genommen, und 1631 von den Schweden mit Sturm erobert.

(Entf. von Schwedt 3 M., von Neust.-Eberswalde 3½ M., von Berlin 10 M.)

3) Joachimsthal, offene Stadt an einem Bache und unweit der Seen Grimnitz und Werbellin, mit 188 Häusern und 1250 Einwohnern, die Ackerbau treiben, Branntweinbrennerei und bedeutende Ziegelbrennerei unterhalten. Sie gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, das 1607 hier gegründet und in der Folge nach Berlin verlegt wurde.

(Entf. von Berlin 9 M. von Liebenwalde 4 M.)

4) Vierraden, offenes Städtchen am rechten Ufer der Welse, 1 St. von ihrem Einflusse in die Oder, mit 128 Häus. und 1034 Einw., die den besten Tabak in der Mark bauen, auch Ackerbau und Tabaksfabriken unterhalten. Geb.-Ort des Geh. Staatsraths v. Stägemann. Im Jahre 1329 wurde hier Markgraf Ludwig I. vom Herzoge von Stettin geschlagen, und 1468 wurde die Stadt vom Kurfürst Friedrich II. von Hohenzollern den pommerschen Herzögen entrissen.

(Entf. von Schwedt ½ M., von Angermünde 3½ M.)

5) Greiffenberg, offener Ort an der Sarnitz, die bei Steinhöfel entspringt, und ½ M. nordöstlich von der Stadt sich mit der Welse vereinigt, mit 110 Häus. und 1000 Einw., die hauptsächlich von Strohhutmacherei, Töpferei und Tabaksbau sich nähren.

(Entf. von Angermünde 1 M., von Schwedt 4 M., von Neust.-Eberswalde 4½ M. von Berlin 11 M.)

Marktflecken.

Stolpe, des Herrn von Buch, zwischen Anhöhen und an einem Arme der Oder gelegen, zwischen welchem und dem Hauptarme sich mehrere kleinere Oderarme netzförmig durchschneiden, mit einem uralten Schlosse des Stammhauses, 56 Häus. und 292 Einw., die Fischerei treiben. Geburtsort des Naturforschers Leopold v. Buch.

(Entf. von Angermünde 1½ M., von Schwedt 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Niederfinow, 1 M. östlich von Neust.-Eberswalde, am Finowkanale, welcher hier eine Schleuse hat, mit 65 Häus. und 470 Einw.,

die viel Tabak bauen, und einen Drahthammer unterhalten. F. H. G. v. d. Hagen und der Theolog und Schriftsteller Theremin wurden Beide hier geboren. — Granzow, Pfarrkirchdorf und Königl. Domainen-Amt mit einer Oberförsterei in einer fruchtbaren Gegend am Haussee, 1½ M. nördlich von Greifenberg, mit 1080 Einw., worunter viele französische Abkömmlinge. Es besitzt eine Forst von 10,100 Morgen. — Liepe, Pfarrkirchdorf, mit einer Königl. Oberförsterei am gleichnam. See, einem Bestandtheile des mit der alten Oder unmittelbar zusammenhängenden Oderberger See's, und an der Mündung des Finowkanals, 1¼ M. nordöstlich von Neust.-Eberswalde, mit 570 Einw. und einem Heidenkirchhofe mit mehreren Hünenbetten (s. Wendelitz im Niederbarnimer Kreise). — Domainen-Amt (sonst Kloster) Chorin, 2 M. südöstlich von Joachimsthal, mit einer Kirche und den Gräbern mehrerer Markgrafen, namentlich Otto's IV., der am 12. Septbr. 1318 hier starb. Grimeitz bei Joachimsthal, Königl. Domainen-Amt und Oberförsterei mit 200 Einw. — Juliuswalde und Stendal haben Theeröfen.

X. Der Prenzlauer Kreis, ein Theil der Ukermark und der nördlichste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt in Osten und Norden an die Provinz Pommern, im Nordwesten an Mecklenburg-Strelitz, im Südwesten an Templin, im Süden an Templin und Angermünde. Die östliche Grenzlinie macht der Landgraben; im Süden kommt die Ukker aus dem Ukersee (dem größten See in der Ukermark, ½ M. lang, ⅛ M. breit, aber nicht mehr als 13 Faden tief), nimmt bei Prenzlau die beiden Arme des Quillow auf, von denen der eine ursprünglich aus dem Stolpsee, der andere aus dem Wrechensee im Mecklenburgischen kommt, durchströmt dann den Blindowsee und verläßt dann den Kreis oberhalb Pasewalk, nachdem sie sich in denselben während ihres nördlichen Laufes in mehrere Arme getheilt hat. Der theils aus Sand, theils aus strengem, fetten Klei bestehende, tragbare Boden erzeugt allerhand Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, sehr guten Tabak, Flachs und Hopfen zum Bedarfe hinlänglich, auch etwas Färberröthe. An Holz leidet jedoch der Kreis Mangel; dagegen hat er Ueberfluß an Fischen, und die Fischerei und Viehzucht werden hier unter allen Kreisen des Bezirks am stärksten betrieben. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 20,43 geogr. QM. oder 439,048 pr. Morgen groß, und hat 40461 Einw. (d. i. 1973 Menschen im Durchschnitte auf die QM.) in 3 Städten, 1 Marktflecken, 80 Dörfern, 53 Vorwerken und 11 einzelnen Wohnungen,

zusammen in 149 Wohnplätzen und 4200 Wohnstätten. Kreisstadt ist Prenzlau.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) Prenzlau oder Prenzlow, ehemals Prenzelaw (Br. 53° 17′ 52″) am rechten Ufer der Uker und an der Nordseite des Unter-ukersee's auf einer von Osten gegen Westen sich senkenden Anhöhe, von Niederungen umgeben, hat einen Umfang von 1128 Decim.-Ruthen und einen Flächeninhalt von 210 Morgen, 128 □Ruthen, sie ist die Garnison des Füselier-Batls. vom 24. Inf.-Regt., der 6. Inval.-Comp. des 2. Bats., des 8. Ldw-Regts, der Sitz der Ukermärk. Ritterschafts-Direktion, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur, hat 5 Vorstädte und wird durch die Uker in die Alt- und Neustadt abgetheilt; jene ist mit Mauern, diese bloß mit Wällen, die zu Promenaden dienen, umgeben; 5 Brücken unterhalten die Gemeinschaft zwischen beiden Städten. Das Ganze enthält 4 Thore, 2 Pforten, 7 Kirchen, worunter die große gothische Hauptkirche mit einem Gemälde der Auferweckung des Lazarus, von Rode, das einem Bürger, Namens Nobeling, zum Denkmal dient, und dem mit teigenen und zum Theil stark vergoldeten Figuren verzierten Altare, Auszeichnung verdient, 1 Kapelle, 1 Gymnasium, 5 Hospitäler, 1 Landarmenhaus, 885 Privathäuser, im Ganzen 900 Gebäude, die 18$\frac{2}{3}\frac{7}{}$ mit 1,439,175 Rthlr. in der Feuersocietät versichert waren, und mit der aus dem Füs.-Bat. 24. Inf.-Regts., dem 2. Batl. 8. Ldw.-Regts. und der 6. Inval.-Komp. bestehenden Garnison 8,772 Einw., worunter viele Juden und französische Abkömmlinge. Hier ist eine Buchhandlung, und eine Buchdruckerei; Wollenzeug-, Tuch-, Lein-, Baumwollenweberei, Leder-, Tabak-, Strohhut-, Papierfabrikation, Brauerei, Brennerei, Tabaksspinnerei, Tabaks-, Vieh- und Kornhandel sind die Nahrungszweige der Bewohner. Geburtsort des Juristen Sebald (1757), des Dichters Eckard (1755), des berühmten Landschaftsmalers Hackert (1737, † 1806 zu Florenz) u. a. Hier mußte sich am 28. Oct. 1806 nach einem unglücklichen Gefecht das 16,000 M. starke preuß. Heer unter dem Fürsten von Hohenlohe mit 64 Kanonen und 44 Fahnen an die Franzosen ergeben. Hier war es auch, wo ein Kaiserl. Senator den nach Stralsund eilenden Wallenstein erreichte, und ihm im Namen des Kaisers befahl, mit seiner Armee wieder umzukehren; er erhielt jedoch von dem trotzigen Friedländer die Antwort: Ich will die Stadt Stralsund erobern, und wäre sie mit Ketten an den Himmel gebunden.

(Entf. von Potsdam 17½ M., v. Berlin 15 M., v. Greifenberg 4½ M.)

2) Strasburg, ummauerte Stadt am Bach gleiches Namens, der aus dem Lauenhagenschen See kommt, und südostwärts von Nechlin in die Uker fällt, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Armenhause, 458 Häus. und 3016 Einw., die sich von Lein-, Tuch-, Strumpfweberei, Weißgerberei, Tabaks- und Ackerbau ernähren. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur haben hier ihren Sitz. Im Jahre 1419 wurde diese Stadt von den Mecklenburgern belagert.

(Entf. von Prenzlau 3½ M.)

3) Brüssow, Königl. Domaine am See gleiches Namens, aus welchem ein Fließ südöstlich in die Randow geht, mit 116 Häus. und 864 Einw., die viel Ackerbau treiben. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz.

(Entf. von Prenzlau 3 M.)

Marktflecken.

Fürstenwerder, ein dem Grafen Schwerin gehöriger, mit städtischen Rechten, ummauerter Ort, am Fuße einer Anhöhe und zwischen 2 großen See'n, 2 M. von Strasburg und 2½ von Prenzlau, mit 120 Häus. und 1245 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Bandelow mit 390 Einwohnern, 5 Rittergütern und 1 Filialkirche, das bevölkertste Dorf im Kreise. — Klinkow mit 260 Seelen und 4 Rittergütern. — Schönermark bei Prenzlau, gehört dem Grafen von Schlippenbach, mit einem Schlosse und Garten, 1 Kirche und 320 Einw. — Groß-Spiegelberg, unfern Pasewalk, dem Landrath des Kreises, v. Schwerin, gehörig.

XI. Der Templiner Kreis, ein Theil der Ukermark, grenzt im Nordosten an Prenzlau, im Nordwesten an Mecklenburg-Strelitz, im Westen an Mecklenburg-Strelitz und Ruppin, im Südwesten an Niederbarnim, im Südosten und Osten an Angermünde. Seine Oberfläche ist eine Sandebene mit Hügeln und Waldungen abwechselnd. Hauptfluß ist die Havel, die bei ihrem Ausfluß aus dem Stolpsee an der westlichen Grenze schon schiffbar in den Kreis tritt, eine kurze Strecke die Grenze gegen Mecklenburg bildet, und dann auf 1¼ M. den Kreis im Südwesten durchströmt; sonst giebt es nur unerhebliche Flüsse. Unter den vielen kleinen Landsee'n sind die wichtigsten die Templiner See'n bei Templin, und die beiden, durch die Uker mit einander verbundenen und mit dem Unterukersee zusammenhängenden

Oberukersee'n an der östlichen Gränze. Mit dem See, an welchem Boitzenburg liegt, beginnt eine 3 M. lange Kette von kleinen See'n, welche sich südwestlich über Höhen bis an die mecklenburgische Grenze zwischen lauter Waldungen hinzieht, und sich mit dem Stolpsee endigt, und worin man Schildkröten fängt. Aus dem Lublauschen See, östlich von Templin, geht der Templiner Kanal durch einige andere See'n über Templin durch die faule Havel in die eigentliche Havel oberhalb Zehdenick. In den Seen giebt es viele Fische, in den Waldungen viel Wild, dagegen fehlt es an guten Weiden, und die Viehzucht kann nur sehr mittelmäßig betrieben werden; unter den Zweigen derselben ist noch die Schaafzucht der erheblichste. Der vornehmste Nahrungszweig der Einwohner ist Ackerbau. Der Kreis hat nach der Angabe des statist. Büreau's einen Flächenraum von 26,$_{51}$ geogr. □M. oder 569,739 pr. Morg., und eine Volksmenge von 32,131 Individuen, die in 3 Städten, 3 Flecken, 49 Dörfern, 74 Vorwerken, 17 Kolonien und 39 einzelnen Wohnungen, oder zusammen in 185 Wohnplätzen mit 3480 Feuerstellen leben; es kommen also 2146 Seelen im Durchschnitte auf die geog. □Meile. Militair befindet sich nicht im Kreise.

Kunststraßen sind nicht vorhanden.

Städte.

1) Templin, schöngebaute ummauerte und einst mit Wällen umgebene Stadt, an dem See gleiches Namens, aus welchem hier der Templiner Kanal geht, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 333 Häus. und 2749 Einw., die sich von Tuch-, Lein, Woll-, Baumwollweberei, Gerberei, Branntweinbrennerei und Holzhandel nähren. Diese Stadt ist nach einem verheerenden Brande (1735) verschönert aus der Asche hervorgestiegen. In ihrer Nähe liegen auch der große und kleine Dolgensee, ein Eigenthum der Stadt. Seit 1768 besteht hier eine Manufactur von wollenen Strümpfen. Die Versicherungssumme der Gebäude in der Feuerkasse betrug 18$\frac{27}{31}$ 377,575 Rthlr. Der Nadelwald beträgt 6800 Morgen. Die Stadt ist der Sitz eines Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts und einer Superintendentur.

(Entf. von Prenzlau 4$\frac{1}{2}$ M., von Berlin 10 M., von Potsdam 13 M.)

2) Zehdenick, offene Stadt am rechten Ufer der Havel, mit 3 Vorstädten, 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 evang. adel. Fräuleinstifte, 1828 aus 1 Domina und 5 Konventualinnen bestehend, 282 Häus. und 2367 Einw., deren Nahrungszweige Pottaschsiederei, Tuch- und Tabaksfabrikation, Tabaksbau, Schiffbau und Schiffahrt. Die

sonst

sonst so beträchtliche Königl. Eisengießerei (1759 durch den Grafen Lynar angelegt), wo man größtentheils Munition goß, und welche jährl. 6500 Ctr. Gußeisen lieferte, ist seit dem schrecklichen Brande vom 22. Mai 1801, wodurch ein großer Theil der nunmehr wieder aufgebauten Stadt eingeäschert wurde, nicht mehr im Gange. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts, einer Superintendentur, eines Rentamts, eines Bauinspectorats des 7ten Baukreises und einer Forstinspektion. Am 26. Octbr. 1806 verlor hier die preuß. Kavallerie ein Treffen gegen die französische unter Mürat.

(Entfernt von Templin 3 M., von Oranienburg 4 M., von Liebenwalde 2 M.)

3) Lychen, offenes Städtchen zwischen 3 fischreichen See'n (dem Zenz-, Unter- und Stadtsee), mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 174 Häus. und 1261 Einw., die von Tuch-, Lein-, Wollweberei und Fischerei sich nähren. Ein Stadtgericht 2ter Kl. hat hier seinen Sitz. 1442 kam dieses Städtchen von Mecklenburg an Brandenburg.

(Entf. von Berlin 13 M., von Templin 2 M.)

Marktflecken.

Boitzenburg, dicht an einem See, durch den das Flüßchen Quillow geht, und in der Nähe mehrerer anderer kleiner See'n, 2½ M. von Templin. Es hat ein herrschaftliches Schloß des Grafen von Arnim, auf einer Anhöhe, mit schönem Lustgarten und weitläufigem Thiergarten, 77 Häuser und 620 Einw., die Schiffahrt, Korn- und Holzhandel treiben. Geburtsort des Georg Abrah. v. Arnim, Feldmarschall und Zeitgenosse von Wallenstein († 1734). — Gerswalde, 2¼ M. von Templin, mit dem herrschaftlichen Schlosse des Oberst-Lts. von Arnim, an einem kleinen See, 80 Häus. und 497 Einw. — Groß-Fredenwalde, an einem kleinen See, ¼ M. von Gerswalde, mit dem v. Arnimschen Schlosse, 50 Häus. und 326 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Liebenberg, anmuthiges Kirchdorf des Barons v. Hertefeld, 1½ M. südlich von Zehdenick. — Annenwalde, Kirchdorf am Kiehnteiche, 1 M. westlich von Templin, mit 370 Einw. und 1 Glashütte. — Reitersdorf bei Templin, mit einer Oberförsterei. — Schmelze, Dorf zum Rent-Amt Zehdenick gehörig, mit Kalkbrennereien. — Badingen, Königl. Rentamt unfern Gransee mit 1 Fil.-Kirche und 350 Einw. — Himmelpfort, ein zu Badingen gehöriges Dorf mit einer Oberförsterei des 5ten Forstbezirks.

XII. Der Ruppiner Kreis, die ehemalige Grafschaft Ruppin (die um die Mitte des 12ten Jahrhunderts in den Besitz der Grafen von Lindau kam, aber 1524 durch den unbeerbten Tod des Grafen Wichmann von Lindau unter Kurfürst Joachim I. an Brandenburg zurückfiel) grenzt im Südosten an Niederbarnim, im Osten an Templin, im Nordosten an Mecklenburg-Strelitz, im Norden an Ostpriegnitz, im Westen an die beiden mecklenburgischen Enklaven Rossow und Netzeband und an Ostpriegnitz, im Süden an West- und Osthavelland. Seine Oberfläche ist eben und flach, nur strichweise durch sanfte Anhöhen unterbrochen, und von der Dosse, dem Rhin (der an der Grenze von Mecklenburg-Strelitz entspringt, und den Kreis in mehreren Armen durchfließt, die alle den Namen Rhin führen) und andern geringen Flüssen bewässert; auf dem südwestlichen Grenzzuge fließt das Schwarzwasser, auf dem südlichen der Rhin. Auch fehlt es nicht an größeren und kleineren See'n: unter erstere gehören der Rheinsberger See, von welchem nördlich eine Kette von mecklenburgischen See'n bis an die Ostseite des Müritzsee's fortläuft, und der 1½ M. lange und ½ M. breite Ruppiner See, in den großen und kleinen abgetheilt, und vom Rhin durchströmt, der beim Ausflusse aus demselben sich in zwei Arme theilt, von denen der eine der neue, der andere der alte Rhin heißt, welcher letztere durch den Bützsee geht, und sodann den Ruppiner Kanal speißt. Auf der Ost- und Nordseite sind viele Waldungen, die aber unter sich nur einen lockern Zusammenhang haben. Im Süden ist ein Theil des mit dem großen Havelluche zusammenhängenden Rhinluchs, welcher aus dem Neukammer, Wustrauer und Gaarzer Luche besteht. Der sehr fruchtbare Boden erzeugt alle Getreidearten, Flachs, Kartoffeln, Tabak und Hopfen. Die Pferdezucht wird nur mittelmäßig, die Hornvieh- und Schaafzucht aber sehr stark betrieben. Der Kreis hat, nach der Angabe des statist. Büreau's, einen Flächeninhalt von $33,_{61}$ geogr. QM. oder 722,200 preuß. Morgen, und 56,723 Einw. (also 1687 auf der QM.) in 7 Städten, 97 Dörfern, 45 Kolonien, 39 Vorwerken und 52 einzelnen Wohnungen, zusammen 240 Wohnplätze mit 6895 Feuerstellen.

Städte.

1) Neu-Ruppin (50° 55′ 59″ Br., 30° 34′ 37″ L.) mit Mauern und Wällen umgebene Stadt an der Westseite des fischreichen großen Ruppinersee's, welcher den aus dem Katerbowschen See kommenden und die Stadt durchfließenden Klappgraben aufnimmt, und mittelst des Rhin, des Ruppiner Kanals und einiger See'n mit

der Havel in Verbindung steht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 1ster Classe, eines Post- und eines Zollamts, einer Superintendentur, hat 5 Thore, 4 schöne Plätze, 34 Quartiere oder Vierecke, 1 Gymnasium (Friedrich-Wilhelmsschule), 2 Hospitäler, 1 Irrenanstalt für das platte Land des Reg.-Bez. (1827 mit 84 armen Irren und 34 fremden gegen Bezahlung aufgenommenen Geisteskranken). 716 Häus. und 6344 Militair- und Civil-Einw., die beträchtliche Tuch-, Wollzeug-, Flanell-, Cichorien-, Tabaks-, Meublefabriken, Gerberei und Bierbrauerei unterhalten. Die Garnison besteht aus dem 1. und 2. Bat. 24. Inf.-Regts. und dem 1. Batl. 24. Ldw.-Regts. Die Stadt ist 1194 gegründet worden, in den Jahren 1787 und 1814 (26. August) wurde sie ein Raub der Flammen, seit diesem letzten Brande aber ist sie eine der schönsten und regelmäßigsten Städte in der Monarchie. Eine 14 Fuß hohe Mauer umgiebt die 238 Morgen Flächenraum einnehmende Stadt. Hier ist auch eine Buchhandlung, eine Buchdruckerei, 2 Apotheken, 2 approb. Aerzte u. s. w. Der belletr. und histor. public. Schriftst. Buchholz (1768), der historische Schriftst. Kosmar (1763), der Geh. Oberbaurath Schinkel (1763), der Geschichts- und Sprachforscher Petiscus (1780), der pädagog. Schriftst. Plaemann (1771) u. s. w. wurden hier geboren. Unterhalb des Ruppinersee's finden sich Torfstiche im Wustrauer Luche. (Von der Grafschaft Ruppin erschien 1800 eine Beschreibung, Berlin bei Reimer). Sie kam schon 1524 nach dem Tode des letzten Grafen Wichmann von Lindau als heimgefallenes Lehen an die Krone und enthielt 2 Städte, 14 Dörfer, 6 Vorwerke u. s. w.

(Entf. von Fehrbellin 1¾ M., von Berlin 9½ M.)

2) Wusterhausen a. d. Dosse, ummauerte Stadt auf einer Insel der Dosse, und in der Nähe zweier See'n. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 370 Häus. und 2257 Einw., die Tuch- und Leinweberei, Ackerbau und Viehzucht treiben. Im Jahre 1758 brannten 3 Viertheile der Stadt nebst dem Rathhause ab.

(Entf. von Fehrbellin 1½ M., von Neu-Ruppin 3½ M., von Berlin 11 M.)

3) Gransee, ummauerte Stadt an einem See, durch welchen der Rhin geht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und eines Hauptzollamts, und hat 2 Thore, 2 Plätze, namentlich den Luisenplatz mit dem eisernen, 23 F. hohen, 13 F. langen und 6 F. breiten Denkmale der verewigten Königin Luise, deren Leichnam am 25. Juli 1810 von Hohen-Zieritz nach Berlin hier durchgeführt wurde; 1 Kirche, 2 Hospitäler, 386 Häus. und 2124 Einw., die vorzüglich Tuch-, Wollzeug- und Leinweberei treiben. Hier schlug

im Jahre 1316 Waldemar der Große den Herzog von Mecklenburg und den Grafen v. Holstein.

(Entf. von Zehdenick 1¼ M., von Berlin 9 M.)

4) Rheinsberg, schöngebautes Städtchen an der Südseite des Rheinsberger oder Grienericksee's, und am Rhin, der hier aus diesem See geht. Dieser Jugendaufenthalt Friedrichs des Großen ist der Sitz eines Postamts und einer Forstinspection, und hat ein schönes Schloß und Park des Prinzen August, in welchem letztern das Grabmal des 1802 verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen, und die Säule zum Andenken des Prinzen August Wilhelm und einiger preuß. Helden des siebenjährigen Krieges merkwürdig sind; 1 Marktplatz mit dem Obelisk, woran die Entfernungen der vornehmsten Städte von Rheinsberg bemerkt sind, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 175 Häus. und 1528 Einw., die mehrere Gewerbe, auch 1 Fayence- und Steingutfabrik unterhalten. Nicht weit davon ist eine Glashütte, die schönes, weißes Glas liefert. 1773 — 75 ließ Friedrich II. in hiesiger Gegend mit einem Aufwande von 24000 Rthlr. Kolonien durch v. Dankelmann anlegen.

(Entf. von Neu-Ruppin 3 M., von Gransee 3½ M., von Berlin 12 M.)

5) Lindow, offene Stadt zwischen 3 See'n: dem Gudelack-, Wielitz- und Wutzsee. Sie hat 2 Kirchen, 1 adel. Fräuleinstift mit 1 Domina und 4 Konventualinnen, mit dem ein Beguinenhaus in Verbindung steht, 172 Häus. und 1376 Einw., die sich von Tuch-, Woll-, Leinzeugweberei, Tabaksfabrikation, Brennerei und Brauerei ernähren.

(Entf. von Gransee 1½ M., von Alt-Ruppin 2 M.)

6) Alt-Ruppin, offene Stadt an der Nordseite des großen Ruppinersee's, in den hier der Rhin geht, mit einigen Ueberbleibseln des ehemaligen Schlosses der Grafen zu Ruppin, 1 Vorstadt, 151 Häus. und 1187 Einw., die meist von Fischerei leben. Hier hat ein Justizamt und Domänenamt seinen Sitz.

(Entf. von Neu-Ruppin ½ M., von Rheinsberg 2 M., von Oranienburg 4 M., von Berlin 9 M.)

7) Neustadt, am linken Ufer der Dosse, die hier das Flüßchen Schwärze aufnimmt. Sie ist der Sitz eines Justizamts und hat 1 Vorstadt, 89 Häus. und 846 Einw. Auf dem Spiegelberge bei der Stadt ist eine ref. Pfarrkirche, und die ansehnliche, 1696 aus einer Glasfabrik errichtete Spiegelfabrik mit Schmelzhütte, 3 Schleif- und Pollermühlen, wo man Spiegel von 15 Sgr. an bis 2800 Rthlr., von 8 bis 100 Zoll Höhe und 10 bis 60 Zoll Breite verfertigt. J. H. Colomb erwarb sich das Verdienst, statt des Blasens das Gießen der Spiegelgläser einzuführen, wodurch dieselben einen höhern

Grad von Vollkommenheit erreichten. Die Fabrik beschäftigte zu manchen Zeiten 150 Arbeiter. Nahe dabei ist das Landgestüt Lindenau und das Königl. Hauptgestüt Friedrich-Wilhelms-Gestüt (1787 angel.), wozu die ersten Beschäler aus dem berühmten Gestüte zu Zweibrücken, aus England, und dann aus Spanien, Neapel, Marocco, Arabien u. s. w. angekauft wurden. Die in diesen Gestüten gehaltenen Landbeschäler werden im Frühjahr auf 3 bis 4 Monate in die Provinzen vertheilt, und die Einwohner können sodann gegen ein geringes Sprunggeld diejenigen Stuten zu denselben bringen, die im Frühjahr untersucht und als fehlerlos befunden worden. Im Jahre 1828 befanden sich im Landgestüte 140 Beschäler und 10 Klepper, im Hauptgestüt 10 Hauptbeschäler, 30 Mutterstuten, 217 Füllen und Klepper.

(Entf. von Wusterhausen ½ M., von Rhinow 2 M., von Neu-Ruppin 4 M., von Berlin 12 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Carve, am Ruppiner See; Geburtsort des Generals der Infanterie, Baron von dem Knesebeck. 1 M.-K., 280 Einw. — Lieversdorf, Pfarrkirchdorf, ¾ M. südwestlich von Neustadt, mit 1 Poliermühle der dortigen Spiegelfabrik und 1050 Einw. — Hohe Ofen, Kirchdorf an der Dosse die hier anfängt, schiffbar zu werden, ½ M. südwärts von Neustadt, mit 400 Einw. und 1 beträchtlichen Kupfersaigerhütte. — Bartschendorf, Kirchdorf am Rhinluche, 1½ M. südöstlich von Neustadt, mit 210 Einw., die viel Hopfen bauen. — Wildberg, Pfarrkirchdorf, 1¾ M. östlich von Wusterhausen, ehemals ein ummauertes Städtchen, mit 650 Einw., die Linnen weben, auch ist hier ein Hochofen, Saigerhütte, Poliermühle. — Gnewikau, ½ M. von Neu-Ruppin; Geburtsort des verstorb. General-Lieutenants v. Woldeck. — Wustrau, 1 Stunde südlich von Neu-Ruppin; Sitz des Kreis-Landrathes von Ziethen. Zu Merz und Rüthnick sind Königl. Oberförstereien vom sechsten Distrikt.

XIII. Der Ostpriegnitzsche Kreis (ein Theil der Vormark oder Priegnitz, die ehemal. Kreise Wittstock, Pritzwalk und Kyritz umfassend) grenzt im Osten an den Kreis Ruppin, im Norden an das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, im Westen an den Kreis Westpriegnitz, und tief im Süden an den von Westhavelland, von welchem er durch die Dosse getrennt wird. Auf der östlichen Grenze,

am linken Ufer der Dosse, welche auch eine kleine Strecke die Grenze zwischen Ostprieguitz und Mecklenburg macht, liegen in geringer Entfernung von einander zwei mecklenburgische Enklaven, nämlich das Pfarrkirchdorf Rossow und das Kirchdorf Netzeband mit einigen Kolonieen. Das Land ist eine sandige, mit vielen niedrigen Anhöhen, unerheblichen Waldungen, nur strichweise mit fruchtbaren Strecken abwechselnde, und von der Stepenitz, Temnitz, Jägelitz, Dosse u. a. geringen Flüssen und vielen See'n bewässerte Ebene, zwischen Zechlin und Wittstock eine dürre, äußerst undankbare Sandfläche. Im südlichen Winkel fließen die beiden Arme der Jägelitz (neue Jägelitz und Schwarzwasser) den sogenannten todten Busch ein, der sich als eine sehr moorige Strecke auszeichnet. Die vornehmsten Produkte des Bodens sind: Getreide, Flachs, Holz, und etwas Hopfen. Die Viehzucht ist sehr unbedeutend. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 33,₂₃ geog. □M. oder 714,124 preuß. Morgen an, auf welchen im Ganzen 48,288 Einwohner (d. i. 1453 auf der □M.) in 4 Städten, 2 Marktflecken, 144 Dörfern, 29 Kolonien, 43 Vorwerken und 51 einzelnen Wohnungen, zusammen in 243 Wohnplätzen, und in 6691 Wohnstätten leben. Der Sitz der Kreisbehörde ist zu Kyritz. Stehendes Militair ist nicht vorhanden.

Städte.

1) **Wittstock**, ummauerte Stadt in einer sumpfigen Gegend am linken Ufer der Dosse, welcher hier die 1 M. nordwärts aus dem Berlinchensee kommende Rackstedte, und die ¾ M. nordwestwärts hinter einem kleinen See bei Zaatzke entspringende Glinze zuströmen. Sie hat eine Abtheilung Garde-Inval. zur Garnison und ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Postamts, einer Superintendentur, des Inspektorats vom 1sten Baukreise, und eines Hauptzollamts, und hat 4 Thore, 1 Kirche (die Marienkirche mit einem großen Altargemälde aus der letzten Hälfte des 14ten oder vom Anfange des 15ten Jahrhunderts), 1 Hospital, 1 Landarmenhaus (welches aber das Staatshandbuch von 1828 nicht anführt,) 553 Häus. und 3225 Einw., die von Woll-, Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Gerberei, Brauerei, Brennerei und Ackerbau sich nähren, auch vier Jahr- und vier Viehmärkte haben. Hier schlugen am 24. Sept. 1636 die Schweden unter Banner das sächsisch-kaiserliche Heer unter Kurfürst Georg II. von Sachsen und dem Kaiserl. General Hatzfeld.

(Entf. von Rheinsberg 4 M., von Plaue 5¼ M., von Neu-Ruppin 5½ M., von Berlin 16½ M.)

2) Pritzwalk, ummauerte Stadt an der Temnitz, die 1½ M. nordöstlich beim Heiligengrabeschen Stiftsdorfe Halenbeck entspringt, und 1 M. westlich von der Stadt in die Stepenitz läuft. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 398 Häus. und 2699 Einw., deren Nahrungszweige Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Brauerei, Ackerbau und Viehzucht. Hier schlug im Jahre 1425 Prinz Johann von Brandenburg die Mecklenburger aufs Haupt.

(Entf. von Wittstock 3 M., von Berlin 19 M.).

3) Kyritz, ummauerte Stadt an der Jägelitz, die 1¾ M. nordwestlich beim Heiligengrabeschen Stiftsdorfe Schönebeck entspringt, und 2 M. südlich von der Stadt unter dem Namen Schwarzwasser in die Dosse fällt. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 2 Hospitäler, 472 Häus. und 2673 Einw., die Brauerei, Brennerei und andere Gewerbe, Gartenbau, Feldbau und Viehzucht treiben. Hier ist der Geburtsort des Geh. Raths und Schriftst. Grünenthal. Die Stadt kommt schon in einer Urkunde von 1234 vor. In der Nähe sind die 4 See'n: Kyritz, Blantikow, Stolp und Bork, wovon die 3 letztern die Obersee'n heißen, und durch einen Kanal zusammenhängen.

(Entf. von Wusterhausen 1 M., von Pritzwalk 4¼ M. von Berlin 12 M.)

4) Meyenburg, adel. Städtchen an der Stepenitz, die ¾ St. südlich entspringt, einst eine starke Grenzveste, jetzt nur mit Ueberresten von Mauern, 2 Thoren, 175 Häus. und 1246 Einw. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Wittstock 3¾ M., v. Pritzwalk 3 M., v. Berlin 15 M.)

Marktflecken.

Freienstein, adel. Flecken an einem der Dosse zuströmenden Bache, 1 M. von Meyenburg, mit 1 Schlosse, 172 Häus. und 792 Einw., die viel Steckrüben bauen. ½ M. nördlich, zwischen den mecklenburgischen Dörfern Prieborn und Massow, entsteht die Dosse. — Zechlin an der Westseite des Zechlinersee's, 3 M. von Wittstock, mit 1 ehemal. Kurfürstl. Schlosse, 84 Häus., 409 Einw., 1 Potaschsiederei und 1 Glashütte im Zechliner Forste, ¼ M. östlich vom Flecken, die 30 Arbeiter beschäftigt, bloß die feinsten Glassorten, nämlich Krystallglas, Kreidenglas und etwas weißes Tafelglas macht, und in mancher Hinsicht sogar die berühmten böhmischen Krystallglashütten übertrifft. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz.

Merkwürdige Dörfer.

Heiligengrab, Kirchdorf zwischen Wittstock und Pritzwalk, mit 178 Einw. und dem von Friedrich II. gestifteten und mit 17 Dörfern dotirten adel. Fräuleinstifte, aus 1 Aebtissin, 1 Priorin, 25 Konventualinnen und 4 Minorinnen bestehend, früher war es ein Cisterzienserkloster, das Otto IV. 1289 gestiftet hatte. — Marienfließ oder Kloster Stepenitz, zum Pfarrkirchdorfe Stepenitz gehörig, an der Stepenitz, 1 gute Meile westlich von Meyenburg, mit 322 Einw. und 1 adel. Fräuleinstifte, aus 1 Domina, 6 Konventualinnen und 2 Minorinnen bestehend. — Lindenberg, Pfarrkirchdorf, 2 M. südwestlich von Pritzwalk, Geb.-Ort des Feldmarschalls v. Möllendorf (1724). Lohme, 1 Meile südlich von Kyritz, Sitz des Königl. Landraths v. Kröcher. Zu Goldbeck, Wittstock und Zechlin sind Königl. Domainenämter.

XIV. Der Westpriegnitzsche Kreis, aus den ehemaligen Kreisen Lenzen und Plattenburg und aus Theilen der Kreise Perleberg und Havelberg gebildet, grenzt im Osten an den Kreis Ostpriegnitz, im Nordwesten an das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, im Südosten an das Königreich Hannover und die Provinz Sachsen, im Süden an den Kreis Westhavelland. Er bildet, die mannichfaltigen Krümmungen abgerechnet, fast ein gleichschenkliges Dreieck, dessen Grundlinie und zugleich die Grenze gegen Hannover und die Provinz Sachsen die Elbe macht, welche sämmtliche Flüsse an sich zieht. Außerdem sind noch Grenzflüsse: die alte Elde, welche bei Krinitz den auf dem nordwestlichen Grenzzuge fließenden Mayengraben, und bei Seedorf die aus dem Mecklenburgischen kommende und den Kreis durchfließende Löcknitz aufnimmt; und im südlichsten Winkel die Dosse. Außer der Löcknitz durchströmen noch als bedeutendere Flüsse den Kreis: 1) Die Havel, die nur eine geringe Strecke im Süden berührt und die neue Jägelitz aufnimmt, und der Lenzische, der Rausdorfsche und der Rudowsche See sind größere stehende Gewässer. 2) Die Stepenitz, die an der östlichen Grenze durch die Temnitz, und nah an ihrer Mündung in die Elbe durch die bei der Kolonie Seefeld im Kreise Ostpriegnitz entstehende Karthane verstärkt wird. Das Land ist eine völlige Sandebene, die nur hin und wieder durch niedrige Anhöhen unterbrochen wird, und viel Waldungen enthält: längs der Löcknitz zieht sich eine große zusammenhängende Waldstrecke herunter bis in den südlichen Winkel zwischen der Dosse und neuen Jägelitz, auf welchem der moorige todte Busch sich ausbreitet. Holz, Wild und Fische

hat man im Ueberfluß, Flachs zur Nothdurft, aber Getreide und Kartoffeln nicht zum Bedarf hinreichend. Der Obstbau ist ansehnlich. Die Viehzucht ist längs der Elbe wenigstens einträglicher als der Ackerbau; am besten wird sie in der Lenzerwische bei Lenzen betrieben, deren Boden aus strengem Klei besteht; die Landleute wohnen hier zerstreut, und haben ihre Aecker und Wiesen dicht beim Hause. Der Kreis ist nach den Angaben des statist. Büreau's 28,₁₁ geog. □M. oder 604,867 preuß. Morgen groß, und hat in 6 Städten, 114 Dörfern, 25 Kolonien, 45 Vorwerken und 15 einzelnen Etablissements, zusammen in 233 Wohnplätzen und 6580 Feuerstellen 47,297 Einwohner; es leben also 1680 Seelen auf der □Meile. Die Kreisstadt ist Perleberg.

Städte.

1) Perleberg, Hauptstadt der Priegnitz, an der Stepenitz, welche sich vor derselben in zwei Arme theilt, deren einer vor der Stadt vorbei, der andere um dieselbe geht, sich aufs neue in zwei Arme theilend, die durch die Stadt fließen, welche 4 Arme sich alle auf der andern Seite der Stadt wieder vereinigen. Sie ist der Sitz der Peiegnitzschen Ritterschafts-Direktion, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts; sie ist ummauert, und hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Kapelle, 553 Häus. und 3225 Einw., die starke Brauerei, etwas Tuchweberei und 1 Cichorienfabrik unterhalten. Jährlich werden hier 3 ansehnliche, stark besuchte Flachsmärkte gehalten. Diese Stadt kommt im märkischen Landbuche von 1376 bereits als zur Mark gehörig vor. 1638 wurde sie von den Schweden geplündert.

(Entf. von Pritzwalk 3 M., von Kyritz 6 M., von Wusterhausen 7 M., von Fehrbellin 8½ M., von Berlin 18 M.)

2) Lenzen (Br. 53° 5′ 39″) ummauerte Stadt in einer angenehmen Gegend an einem See und am rechten Ufer der Löcknitz, ¾ St. vom Einflusse derselben in die aus dem Mecklenburg-Schwerinschen kommenden alten Elde, und nur ¼ St. von der Elbe. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, auch eines Wasserbau-Inspectorats und einer Superintendentur. Die Stadt wird durch einen Graben, der aus der Löcknitz in den nahen See geht, in die Alt- und Neustadt abgetheilt, und hat 3 Thore, die Katharinenkirche mit dem herrlichen, von Heinrich aus Metall gegossenen Taufsteine, der auf vier Statüen der heil. Katharina ruht; 1 Hospital, 262 Häus. und 2544 Einw., die von Brauerei, Brennerei,

Viehzucht und Ackerbau leben. Sie war ehemals eine Grenzfeste, die Kaiser Heinrich der Vogelsteller 930 den Wenden entriß, deren großes Heer er hier besiegte; Markgraf Otto III. erwarb sie von Mecklenburg. 1638 wurde die Stadt von den Schweden geplündert. Auf der Westseite liegt die fruchtbare Lenzerwische, wo ein Elbzoll ist.

(Entf. von Perleberg 3¼ M., von Berlin 22 M.)

3) Havelberg (53° 2′ 57″ Br., 30° 5′ L.) offene Stadt auf einer Havelinsel, die mit dem Festlande durch 3 Brücken zusammenhängt. Sie war einst einer der festesten Punkte der Provinz, ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Oberförsterei, eines Postamts, und hat 1 Vorstadt, 1 Kirche (der Dom, die schönste Kirche in der Mark), 1 Landarmenhaus, 268 Häuser (oder, die 270 Häuser auf den 8 Anhöhen zwischen Havelberg und dem merkwürdigen Kirchdorfe Toppel hinzugerechnet, 538 Häus.) und incl. des hier garnisonirenden 3. Batls. des 24. Ldw.-Regts., 2288 Einw., deren Nahrungszweige Fischerei, Schiffahrt, Ackerbau, Viehzucht, Speditions- und Holzhandel, Gewerbe, Zuckersiederei, Strumpfwirkerei, starke Brennerei und Brauerei. Auch treibt man Schiffbau; 1780 wurden auf dem hiesigen Schiffswerfte sogar 2 Seeschiffe, 1 Drei- und 1 Zweimaster vom Stapel gelassen. Das 946 von Kaiser Otto I. gestiftete Bisthum, zu dessen Besitzungen namentlich die Stadt Wittstock gehörte, ist unlängst eingezogen; der letzte Bischof war Kurprinz Joachim Friedrich, der 1598 zum Kurfürsten gewählt wurde. Die Stadt ist der Geb.-Ort des Pädagogen Hainatz (1744) und des Geh. Staatsraths und Schriftstellers J. E. v. Küster (jetzt Gesandter in Carlsruhe). Im Jahre 953 — 82 wurde sie von den Wenden zerstört; im 30jährigen Kriege fiel sie zuerst in die Hände der Dänen, dann wurde sie 3mal abwechselnd von den Kaiserlichen und von den Schweden erobert; letztere behaupteten sie 7 Jahre lang bis zum Frieden (1641 — 48).

(Entf. von Kyritz und Pritzwalk 4 M., von Berlin 17 M.)

4) Wilsnack, dem Hrn. v. Saldern gehöriges offenes Städtchen (früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort) am linken Ufer der Karthane. Sie ist der Sitz einer Postexpedition, hat 1 Kirche der heiligen Catharina mit schönen Glasmalereien, 242 Häus. und 1514 Einw., worunter viele Tuchmacher und Leinweber, und halbjährlich 3 bedeutende Pferdemärkte. Der geogr. und hist. Schriftsteller Dr. Schulze ist hier geboren.

(Entf. von Havelberg 2½ M., von Perleberg 2¼ M.)

5) Puttlitz (in alten Urkunden auch Potlist genannt) an der Stepenitz, welche hier flößbar wird, mit Ueberresten von Mauern, 3 Thoren, 1 Kirche, 150 Häusern und 1102 Einwohnern, welche viel Ackerbau treiben. Dies Städtchen ist der Stammort der einst

sehr mächtigen Gänse Edle Herren v. Puttlitz, welche es noch jetzt besitzen.

(Entfernt von Pritzwalk 2 M., von Meyenburg 2½ M., von Perleberg 3¼ M.)

6) Wittenberge, offenes, den Edlen Herren v. Puttlitz gehöriges Städtchen am Einflusse der mit der Karthane vereinigten Stepenitz in die Elbe. Es ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Postexpedition und eines Hauptzollamts, und hat 177 Häuser und 1087 Einw., die sich vorzüglich vom Korn- und Transitohandel und der Oelrafinerie ernähren. Nahe dabei ist das adel. Gut oder die Burg Wittenberge.

(Entf. von Perleberg 2 M., von Wilsnack 2¼ M., von Lenzen 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Feldmarschallhof, gestiftetes Majorat des Feldmarschalls von Möllendorf, zwischen Lenzen und Perleberg. — Stavenau an der Löcknitz, Geburtsort des Prem.-Ministers v. Voß. — Plattenburg, Kirchdorf an der Karthane, ¾ M. östlich von Wilsnack, mit dem herrschaftlichen Schlosse und Jägerhause des Herrn v. Saldern. — Rühstadt, Pfarrkirchdorf an der Elbe, 1 M. südwestlich von Wilsnack. Die Kirche enthält das Erbbegräbniß derer v. Quitzow. — Boberow, Pfarrkirchdorf an einem See, 1¾ M. nordöstlich von Lenzen, Geb.-Ort des pädagog. Schriftstellers Fr. Gedicke (1755) — Boojz, 2¼ M. nordöstlich von Lenzen, Sitz des Kreis-Landraths v. Petersdorf, Ksp. Garlin. — Larz, Pfarrkirchdorf, 1 M. südlich von Lenzen und ¼ M. von der Löcknitz, mit 350 Einw., die starken Hopfenbau treiben. — Quitzöbel, Pfarrkirchdorf, 1 M. südlich von Wilsnack, zwischen welchem und dem Städtchen Werben die Havel, nach einem Laufe von 41 Meilen, in die Elbe mündet. — Vehlgast, Kirchdorf im todten Busche, südöstlich von Havelberg, unterhalb dessen die Dosse nach 2½ M. langem schiffbaren Laufe in die Havel fällt.

B. Der Regierungsbezirk Frankfurt.

(Zwischen 30° 58′ 18″ bis 33° 49′ 32″ östl. Länge und 51° 16′ 39″ bis 53° 18′ 25″ nördl. Breite *).

Die Bestandtheile dieses östlichen Theils der Provinz Brandenburg sind: 1) von der alten Kurmark die Neumark mit dem Cottbusser Kreise, aber mit Ausnahme der vormaligen Kreise Dramburg und Schievelbein, und einige Theile der vormaligen Kreise Arenswalde, Soldin und Krossen; 2) von Schlesien der Schwiebuser Kreis und einige Dörfer des Saganer Kreises; 3) vom Herzogthum Sachsen: a. die ganze Niederlausitz ohne die Dörfer Wendorf, Kemlitz, Falkenberg u. s. w. b. ein Theil der Oberlausitz. c. der preußische Antheil des Bautzener Kreises, d. die Dörfer Zilmsdorf und Hassel von der Herrschaft Muskau, e. die Herrschaften Dobrilugk und Sonnenwalde, f. die Aemter Senftenberg und Finsterwalde des Meißner Kreises; 4) vom Großherzogthum Posen die Stadt Scheermeisel und das Dorf Grobnow (Kreis Meseritz); 5) die im Pyritzer Kreise von Pommern liegenden Enklaven: Baerfelde, Ehrenberg, Mandelkow, Gerglow, Hasselbusch, Rehfeld und Hohengrape; 6) einige Theile der Mittelmark. Vom vormaligen Spremberg-Hoyerswerdaer Kreise ist 1826 ein Landstrich von $16,_{28}$ QM. getrennt, und unter dem Namen des Hoyerswerdaer Kreises zum Reg.-Bez. Liegnitz geschlagen worden. Die größte Länge dieses Reg.-Bezirks beträgt von dem Punkte an, wo der Pleetzenfluß unfern des pommerschen Dorfes Marienthal den Arenswalder Kreis berührt, bis zum Dorfe Laubusch an der schwarzen Elster im Kreise Spremberg gegen 28 preuß. Meilen, seine größte Breite beträgt von dem Punkte an, wo die Löcknitz $\frac{1}{2}$ Meile nordwestlich vom Vorwerk Wulckow den Lebuser Kreis verläßt, bis zu dem, wo der Oszicko $1\frac{1}{4}$ M. östlich von Züllichau die östliche Grenze des Züllichauer Kreises berührt, eine Entfernung von $16\frac{1}{2}$ preuß. Meilen. Die Mitte dieser Landschaft findet sich zwischen Frankfurt, Reppen und Drossen. Ihre Grenzen sind: im Norden die pommerschen Reg.-Bezirke Stettin und Marienwerder, im Osten der Posensche Reg.-Bez. Posen und der schlesische Reg.-Bez. Liegnitz, zum Theil durch die Drage und Oder bezeichnet, im Süden der Reg.-Bez. Liegnitz und der sächsische Reg.-Bez. Merseburg, im Westen die Reg.-Bez. Merseburg und Potsdam, zum Theil von der Spree und Oder bezeichnet. Ihr

*) Im Jahre 1820.

Flächenraum beträgt nach den letzten amtlichen Berichten 352,₅₇ geog. □M. Die Volksmenge war 1823 auf 638,518, Anfangs 1826 aber bis auf 643,814 Seelen gestiegen; eine Volksvermehrung, die um so auffallender ist, da in jenem Jahre der schlesische Kreis Hoyerswerda noch zum Reg.-Bezirke gehörte, welcher in diesem bereits von ihm getrennt war. Auf die □M. kamen also 1826 im Durchschnitt 1825 Menschen. Dieser Bezirk ist nicht ganz der 14te Theil des Staates; in Hinsicht seiner Größe nimmt er den 3ten, in Hinsicht seiner Volksmenge den 8ten, und in Betreff seiner Volksdichtigkeit den 19ten Rang unter den Bezirken ein. Im Jahre 1823 wurden 25,649 Kinder geboren, und zwar in den Städten 7124, auf dem Lande 18,268, Militairkinder 257; der unehelichen waren 2301, der todtgebornen 991. Ehen wurden geschlossen 3756. In den Städten starben 4354, auf dem Lande 9852, im Militair 122, zusammen 14,308 Personen, mithin sind 1823 11,321 Menschen mehr geboren als gestorben; von 43 Personen starb 1; an natürlichen Pocken starben 4, und 209 Mütter verloren beim Gebären ihr Leben. 1826 wurden 26,045 Kinder geboren und es starben 15,977 Menschen. 1827 wurden 24,862 Kinder geboren, 1183 weniger als im Jahre 1826, und 17,205 Personen starben, eine Sterblichkeit, welche die des vorigen Jahres um 1228 überstieg. Das Resultat der Volksvermehrung war 1827 7657, während sie 1826 10,068 betragen hatte. Am Anfange des Jahres 1828 war die Bevölkerung des Bezirks über 653,000 Seelen anzunehmen. Der Viehbestand war im Jahre 18$\frac{2}{2}\frac{5}{6}$: 67,183 Pferde, 286,932 St. Rindvieh, 810,711 Schaafe worunter 102,025 Merinos, ferner 2801 Ziegen und 74,100 Schweine.

Dieser Bezirk zerfällt in 17 Kreise, die 1 Festung und im Ganzen 65 Städte (worunter 8 von der 2ten, 28 von der 3ten, 29 von der 4ten Abtheilung sind, ferner 7 Marktflecken und über 1560 Dorfschaften enthalten, an Dörfern, Vorwerken, Mühlen und Etablissements 4509 Wohnplätze; vor 1826 hingegen hatte der Bezirk 70 Städte, 7 Marktflecken und 1699 Dorfschaften, darin waren 1819 1053 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 3433 andere öffentliche Gebäude, 87,120 Privat-Wohngebäude, 5,334 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, und 119,829 Ställe, Scheunen und Schuppen, im Ganzen 212,283 Gebäude.

Die Kirchen der Evangelischen sind in 26, die der Reformirten in 2 Superintendenturen eingetheilt; die Katholiken stehen unter dem Fürstbischof von Breslau, und der Probst zu Berlin ist Delegat desselben. An höheren Lehranstalten besitzt der Bezirk 7 Gymnasien, 1 evangel. Schullehrer-Seminar, 2 Hebammenlehranstalten und 1 Waisenhaus. Die Gesundheitspflege besorgten im Jahre 1828 17 Kreis-

physiker, eben so viel Kreiswundärzte, und 45 approbirte Aerzte practicirten außerdem in den Städten des Bezirks, auch befindet sich hier 1 Irrenanstalt, 1 Zwangsarbeits- und 1 Zuchthaus. Die Polizei steht unter den 17 Landräthen und 10 Burgemeistern der größern Städte. Das Personal der Gendarmerie (incl. der Frauen und Kinder) betrug 1827 275 Köpfe. Der Landesgerichtshof ist das Oberlandesgericht in Frankfurt, unter ihm 2 Inquisitoriate, 1 Criminal-Gericht, 1 Justizkommission, 3 Landgerichte, 3 Land- und Stadtgerichte und 1 Stadtgericht 1ster, 5 Land- und Stadtgerichte, 16 Stadtgerichte, 1 Burggericht und 14 Justizämter 2ter Klasse, auch 8 standesherrliche Gerichte. 13 Justiz-Commissarien waren bei den Ober- und 75 bei den Untergerichten angestellt.

Kunststraßen waren 1828 33½ M. gebaut.

I. Der Königsberger Kreis, ein Theil der Neumark grenzt im N. an Pommern, im NW. und W. an Angermünde, im SW. an Oberbarnim, im S. an Küstrin, im O. an Soldin. Seine Oberfläche zerfällt in Höhe und Bruch und wechselt mit schönen Waldungen, fetten Wiesen und fruchtbaren Gefilden ab. Den Südwesten deckt ein Theil des großen, von Lebus nordwestlich an der linken Seite der Oder bis Freienwalde sich hinziehenden Oderbruchs, zu dessen Urbarmachung von Friedrich II. über ½ Million bewilligt und dadurch 132,955 Magdeb. Morgen Land gewonnen und urbar gemacht wurden; zwischen den beiden Oderarmen besteht er größtentheils aus weichem sumpfigen Wiesengrunde, unterhalb Güstebiese aber aus den fruchtbarsten Aeckern und Wiesen. Der Hauptfluß ist die Oder; sie durchströmt eine kleine Strecke im südwestlichsten Winkel, und macht auf 1 Meile die Grenze zwischen diesem und dem zum Potsdamer Bezirke gehörigen Oberbarnimer Kreise; bei dem Dorfe Güstebiese, ½ M. nordwestlich von Zellin, geht aus ihr der unter Friedrich II. angelegte neue Oderkanal, und fällt bei Hohensaaten, 1 M. unterhalb Oderberg, wieder in die Oder; die Länge der Zeit und der starke Zufluß des Wassers haben ihn so tief und weit gemacht, daß er im Sommer bisweilen alles Wasser des alten Oderbettes westlich davon an sich zieht und den allein schiffbaren Hauptstrom bildet. Bei Neutornow unweit Freienwalde theilt die alte Oder sich wieder in zwei Arme; den einen nimmt der Kanal bei Neuglietzen auf, mit dem vorgedachten Hauptarm aber vereinigt er sich nach 2 Meilen langem Laufe bei Hohensaaten. Kleinere Flüsse sind die Röricke, Mantenitz, Schlippe u. a., welche sämmtlich der Oder zuströmen. Auch findet man eine Menge kleiner See'n und

Teiche, von denen der Mohrinsche der beträchtlichste ist. Der fruchtbare Boden erzeugt sehr gutes Korn und Flachs, die Viehzucht wird ganz vorzüglich betrieben und in der Schaafzucht übertrifft dieser Kreis alle übrigen Kreise des Bezirks. Die Fischerei treibt man in der fischreichen Oder besonders stark. Die Größe des Kreises wird vom statistischen Büreau auf 20,34 geog. QM. oder 441,472 preuß. Morgen angegeben; er enthält 5 Städte, 1 Marktflecken und 1819 236 Dörfer, Vorwerke und Etablissements mit 4482 Feuerstellen, in welchen 1826 zusammen 42,403 Einwohner (2064 auf der QM.) lebten. Kreisstadt ist Königsberg.

Städte.

1) Königsberg, die eigentliche Hauptstadt der Neumark, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend am Einflusse der aus einem Teich nordöstlich von Zadickendorf hervorfließenden Zerbst in die Röricke, welche aus einem Teiche zwischen Königsberg und Schönfließ entspringt, und unterhalb Schwedt in die Oder fällt. Sie ist ummauert und wohlgebaut, hat 2 Kirchen (nämlich die aus dem 13ten Jahrhundert stammende Marienkirche, das älteste und schönste Denkmal der Baukunst in der Neumark, und die Klosterkirche, die das schöne Gemälde mit 3 Flügeln, die Geburt und die Leidensgeschichte des Heilandes vorstellend, aufbewahrt), 1 Gymnasium, 1 Hospital, 460 Häus. und mit Einschluß des hier garnisonirenden 1. Batl. 14. Infant.-Regts. 4143 Einw., worunter gegen 200 Juden. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Postamt haben hier ihren Sitz. Tuch-, Baumwoll-, Leder-, Stärke- und Hutfabriken, Strumpfwirkerei und Branntweinbrennerei sind die vorzüglichsten Nahrungszweige der Bewohner. Diese Stadt ist von den gemeinsam regierenden Markgrafen Johann I. und Otto III. angelegt; 1372 wurde sie von den Pommern unter Herzog Kasimir vergeblich belagert. Der Herzog fiel durch eines Schusters Pfeilschuß, seine Feldherren schlugen indeß die zum Entsatz herbei kommenden Brandenburger unter Markgraf Otto IV.

(Entf. von Freienwalde 5 M., von Frankfurt 10½ M., von Berlin 13 M.)

2) Baerwalde (Beerwalde) zwischen zwei Teichen, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 272 Häus. und 2131 Einw., worunter viele Juden. Hier haben ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Postexpedition ihren Sitz. Die Bewohner nähren sich außer ihren Gewerben besonders von Tuchweberei und Ackerbau. Im Jahre 1631 schloß hier Gustav Adolph ein Bündniß mit Frankreich.

(Entf. von Königsberg 3 M.)

3) Schönfließ (in alten Urkunden Schowenfliet genannt) ummauerte Stadt an der Nörike und dem Sonnenburger See. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts, und hat 1 Kirche, 242 Häus. und 1979 Einw., die von Gerberei, Ackerbau und Viehzucht leben. Die Stadt ist von den Markgrafen Johann I. und Otto III. 1237 durch einen Vertrag mit Pommern erworben.

(Entf. von Königsberg 1 M.)

4) Zehden, an der Möglitze, einem Ausflusse der Oder, Sitz eines Justizamts und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 153 Häus. und 1075 Einw., die von Fischerei und Viehzucht leben. Hier wurde der Pädagoge und Geograph Chr. Zimmermann geboren.

(Entf. von Königsberg 2¼ M., von Freienwalde 2¼ M.)

5) Mohrin, mit Wällen, Mauern und Gräben umgebene Stadt an der Schlippe (die aus einem kleinen See bei Belgen kommt, und bei Alt-Lietzegöricke in den Oderkanal geht), und an einem großen See, worin man wohlschmeckende Muränen fängt, mit 1 Kirche, 148 Häus. und 991 Einw., worunter viele Fischer.

(Entf. von Bärwalde 1½ M.)

Marktflecken.

Zellin, auf einer Anhöhe am rechten Ufer der Oder, mit 1 Kirche, 178 Häus. und 1612 Einw. Hier hat ein Domainen- und Justizamt seinen Sitz. Das Domainenamt enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 3 Vorwerke und ist jetzt mit der Domaine Clossow verbunden.

Merkwürdige Dörfer.

Beerfelde bei Neudam mit 400 Einw., 1 Theerofen und Ziegeleien, gehört dem Herrn v. Marwitz. — Bellinchen bei Königsberg mit 310 Einw. und 1 Theerofen.

II. Der Soldiner Kreis grenzt im W. an Königsberg, im S. und W. an Landsberg, im O. an Friedeberg und an Arnswalde, im N. an Pommern. Seine Oberfläche ist eine Ebene mit vielen Waldungen und vielen See'n, worunter der 1350 pr. Morgen große Soldinersee, der See bei Lippehne, der Stadtsee bei Berlinichen, der Polssee zwischen Bernstein und Hasselbusch, der Kloppsee und der Adamsdorfer die bedeutendsten sind. Ein erheblicher Fluß findet sich nicht. Die Hauptprodukte sind Weizen, Holz, Fische und Wild. Man treibt den Ackerbau, die Pferde- und Hornviehzucht nur mittelmäßig, die Schaaf-

Schaafzucht aber, so wie die Fischerei ziemlich stark. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 414,158 preuß. Morgen oder 19,27 geogr. □M; er hat mit Einschluß des Militairs 29,859 Einw., es leben also 1549 Menschen auf der □Meile. Kreisstadt ist Soldin. Seine Bewohner leben in 210 Wohnplätzen und 3280 Wohnhäusern.

Städte.

1) Soldin, ummauerte Stadt an der Südostseite des gleichnam. See's, durch welchen die aus dem Lankensee an der pomm. Grenze hervorfließende Mietzel geht. Sie ist der Sitz der General-Comission für die Neumark, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts; hat 3 Thore, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Fabrikgebäude, 1 Marktplatz, 365 Häus. und mit Inbegriff des hier garnisonirenden 2. Batls. 14. Inf., und 1. Batl 14. Ldw.-Regts., 3516 Einw., die sich vorzüglich von Tuch-, Band-, Strumpf-, Leinwand-, Hut-, Leder-, Handschuh-, Stärke- und Puderfabrikation, Muränenfischerei im Soldinersee und vom Handel ernähren. Im Jahre 1274 wurden bei dieser Stadt die Märker von dem Polen Boleslav geschlagen.

(Entf. von Frankfurt 10 M.)

2) Berlinchen, an dem großen Berlinchensee, worin man Muränen fängt, Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., (gemeinschaftlich mit Bernstein), und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 267 Häus. und 2462 Einw., die Tuch und Linnen weben, Branntwein brennen, und 1 Papiermühle unterhalten, auch mittelmäßigen Ackerbau treiben. Jährlich werden 5mal bedeutende Pferde- und Hornviehmärkte gehalten.

(Entf. von Soldin 3 M.)

3) Lippehne, am Mandel- oder Wendelsee, worin man ebenfalls Muränen fängt. Die Stadt ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat 1 Kirche, 288 Häus. und 1948 Einw., die von Fischerei, Tuchmacherei und Gerberei leben. Sie gehörte ehemals den Herzögen von Pommern, 1267 brachten die Markgrafen Johann I. und Otto III. dieselbe käuflich an das Haus Brandenburg.

(Entf. von Soldin 1 M.)

4) Bernstein, zwischen 2 fischreichen See'n, mit 1 Schlosse, 137 Häus. und 1152 Einw., die sich hauptsächlich von Tuchweberei und Muränenfischerei im Jungfernsee ernähren. Das Ländchen Bernstein kam unter Waldemar durch Kauf an Pommern, Ludwig I. brachte es aber wieder an Brandenburg zurück. (s. Soldiner Stadtger.)

(Entf. von Berlinchen 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Carzig bei Neuenburg, Königl. Domainenamt mit 10 Dörfern und 3 Vorwerken und 1892 pr. Morg. Areal. Hier ist ein 1624 erbautes Jagdschloß, in dem jetzt der Königl. Förster wohnt. — Rostin, an einem kleinen See, ½ M. südwestlich von Soldin, mit 370 Einw. und 1 Tabakspfeifenfabrik. — Neuenburg bei Soldin war einst ein Marktflecken, gehört zum Amt Carzig. — Schönberg und Staffelde mit Theeröfen und Rahmhütten. Hohen Ziethen am Ziethensee mit 400 Einw., treibt Hopfenbau. Zu Neuhaus und Staffelde sind Königl. Oberförstereien. Die Pottaschhütten zu Fahlenwerder und die Glashütte zu Kl. Fahlenwerder sind eingegangen.

III. Der Arnswalder Kreis, ein Theil der Neumark und der am wenigsten bevölkertste und nördlichste Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im NW. an Soldin, im WNW. und N. an die Provinz Pommern, im O. an die Provinzen Westpreußen und Posen, im S. an Friedberg. Seine Oberfläche ist eine sandreiche Ebene mit vielen Waldungen. Hauptfluß ist die Drage, welche den Kreis, meist zwischen Waldung, südostwärts durchströmt, oberhalb Hochzeit den auf der östlichen Grenze fließenden Pleetzen aufnimmt, und dann gleichfalls auf der östlichen Grenze strömt. Die nordwestliche Grenzlinie macht die meist zwischen Wiesen fließende Ihna. Sonst findet sich kein erheblicher Fluß. Auch giebt es mehrere See'n, worunter der Dragesee bei Neuwedel, der Brambicksee und der Regenthinersee im Süden die bedeutendsten sind. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige, ob sie gleich bei dem magern Boden und den wenigen Wiesen nur mittelmäßig können betrieben werden. Ein großer Bruch im Kreise gehört zum Amt Marienwalde und heißt der Diebelbruch. Holz ist im Ueberflusse vorhanden. Der Kreis ist nach der Angabe des statistischen Büreau's 455,982 pr. Morg. oder 21,₂₂ geog. QM. groß, und hat in 171 Wohnplätzen und 3130 Feuerstellen 25,691 Einwohner, es leben also nur 1210 Menschen auf der QM. Kreisstadt ist Arnswalde.

Städte.

1) Arnswalde (in alten Urkunden Choszenzno), zwischen 3 See'n, Sitz einer Superintendentur, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 2 Hospitälern,

466 Häus. und mit Einschluß des hier garnisonirenden Füs.-Bats. 21. Inf.-Regts., 2960 Einw., worunter viele Tuchweber und Branntweinbrenner. Sonst befand sich hier ein Beguinenkloster.

(Entf. von Frankfurt 16½ M.)

2) Reetz, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Ihna, Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Postexpedition, mit 232 Häus. und 1526 Einw., die Ackerbau, Hutmacherei und Tuchweberei treiben. Hier war ehedem ein Cistercienser Nonnenkloster.

(Entf. von Arnswalde 2 M.)

3) Neuwedel, adel. Städtchen an der Westseite des Dragesee's, den die Drage durchströmt, mit 200 Häus. und 1485 Einw., die besonders Tuchwebereien, Hutmachereien und 1 Eisenhammer unterhalten.

(Entf. von Arnswalde 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Marienwalde, 3 M. südöstlich von Arnswalde, Königl. Domainenamt aus 15 Dörfern und 4 Colonien bestehend, hat 47 große und kleine See'n und 1 wichtige Glashütte. — Bernsee, ½ M. nordöstlich von Marienwalde mit 70 Einw. und 1 ansehnlichen Glashütte. — Hochzeit, unfern des Einflusses des Plenz in die Drage, die hier für große Kähne schiffbar wird. Regenthin, 1 M. von Woldenburg, am See d. Nam., mit einer Königl. Oberförsterei. — Schwachenwalde, 1¼ M. südlich von Arnswalde, mit 460 Einw., einer Oberförsterei und 1 Theerofen.

IV. Der Friedeberger Kreis grenzt im N. an Arnswalde, im NW. an Soldin, im SW. an Landsberg, im S. und O. an die Provinz Posen. Er hat viel Waldungen und wird von der Netze, die bei Neubelitz oberhalb Driesen, die auf der östlichen Grenze herunterfließende Drage aufnimmt und sämmtliche kleine Flüsse an sich zieht, durchströmt; die Zanze fließt auf dem südwestlichen Grenzzuge. Auch giebt es mehrere See'n, worunter der Hermsdorfsche im Norden der bedeutendste ist. An ihrem rechten Ufer bildet die Netze den sogen. Netzbruch, der sich von Driesen bis zum Dorfe Zantoch (Kr. Landsberg) erstreckt, überall torfichten Boden hat, aber mit vielen Kanälen und Dämmen durchschnitten, und dadurch zu einer fruchtbaren Niederung geworden ist, die sich gut zu Wiesen und Viehweiden eignet; östlich von Driesen ist ein weicher Wiesengrund von geringer Breite an der Netze. Der Boden theilt sich in Bruch und Höhe: ersterer besteht aus dem oben angeführten Netzbruche, die Höhe hat

um Woldenberg und Friedeberg Mittelboden, um Driesen bloß magern Sandboden. Ackerbau und Viehzucht werden mittelmäßig betrieben, sind aber die vornehmsten Nahrungszweige. Die mittelmäßigen Waldungen werden zur Theerschweelerei benutzt, man zählte 1820 14 Theeröfen. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's $17,_{29}$ □M. oder 371,624 pr. Morgen groß, und enthält 3 Städte, 66 Dörfer, 41 Weiler, zusammen aber, 1819, 172 Wohnplätze mit 4121 Feuerstellen, und mit dem Militair 34,293 Einwohner (1983 im Durchschnitt auf der □M.). Kreisstadt ist Friedeberg.

Städte.

1) Friedeberg, hochummauerte Stadt in einer saatenreichen Gegend, zwischen mehreren See'n. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, einer Kreis-Justiz-Commission, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und eines Postamts, und hat 1 Kirche, 402 Häus. und mit der in der 2. Escadron 3. Dragoner-Regmts. bestehenden Garnison 3317 Einwohner, worunter gegen 200 Juden. Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei, Gerberei u. a. Gewerbe sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Frankfurt 3½ M.)

2) Driesen (in alten Urkunden Dresn oder Dresno) auf einer vom Hauptstrome der Netze und der faulen Netze umflossenen Insel in einer angenehmen Gegend. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Postamts, eines Rentamts und eines Oberförsters, und hat 6 Thore, 10 Straßen, 2 Marktplätze, 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 326 Häus. und 2743 Einw., die von Tuch-, Woll-, Leinweberei, Gerberei, Brennerei, Brauerei, Handel, Schiffahrt und Viehzucht leben. Ehemals war Driesen eine Festung, die 1274 durch Barnim von Pommern, und 1630 nach dreijähriger Belagerung von den Schweden erobert wurde. Friedrich II. ließ die Festungswerke schleifen, und an deren Stelle Häuser und Gärten anlegen.

(Entf. von Friedeberg 3 M.)

3) Woldenberg, ummauertes Städtchen auf einer Anhöhe zwischen mehreren in Verbindung stehenden See'n. Es ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Postexpedition, hat 1 Kirche, 304 Häus. und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. Esc. 3. Drag.-Regts. 1915 Einw., und nährt sich von Ackerbau, Viehzucht, Tuchweberei, Gerberei und einigen andern Gewerben, auch unterhält es eine Papiermühle.

(Entfernt von Friedeberg 2¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bärnbruch, mit 1 Theerofen. — Lubiathfließ, zu Driesen gehöriges Amtsdorf mit 1 Oberförsterei. — Maesenthin, ½ M. von Woldenberg mit 1 Glashütte. — Ostensofen, ein zum Amt Driesen gehöriger Theerofen. — Rothehaus, Mennoniten-Etablissement im Althofner Wiesenbruch. — Schlanow, zum Amt Driesen geh. Amtsdorf mit 1 Oberförsterei.

V. Der Landsberger Kreis gehört zur Neumark, und ist nächst dem Küstrinschen der am dichtesten bevölkerte Kreis des Reg.-Bezirks, grenzt im NO. an Friedeberg, im N. an Soldin, im W. an Küstrin, im S. und O. ist er von Sternberg, der Provinz Posen und dem Kreise Friedeberg eingeschlossen. Er besteht aus Höhe und Bruch, jene hat ansehnliche Waldungen, diese schöne Weiden auf beiden Seiten der Warthe; im Westen an der Südseite der Netze ist eine moorige Bruchgegend, der Elsbruch genannt. Der vornehmste Fluß ist die Warthe, sie kommt aus Posen herauf, durchströmt das Land erst nordwärts bis Zantoch, wo sie die Netze aufnimmt, von hier bis Weperitz in westlicher, dann wieder in südlicher Richtung, fließt auf eine geringe Strecke an der südlichen Grenze und durchströmt sodann wieder den Kreis im Süden nah an der Grenzlinie: sie hat von Landsberg an mehrere Inseln, und ober- und unterhalb dieser Stadt viele seichte Stellen, welche die Schiffahrt oft beschwerlich machen, und bildet an ihren Ufern den sogenannten Warthebruch, der sich von Zantoch, wo der Netzebruch aufhört, bis Küstrin erstreckt, theils aus bruchigen Wiesen, theils aus niedrigen Ackerfeldern besteht, und außer mehreren Abzugskanälen mit unzähligen in und durch einander fließenden Bächen durchschnitten ist. Auf der nordöstlichen Grenze fließt die Zanze; im Nordwesten durchschneidet die aus dem Kreise Soldin kommende Mietzel das Land: sonst findet sich kein erheblicher Fluß, aber mitten in den Forsten befinden sich große, zum Theil sehr fischreiche See'n. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Korn, Flachs und Holz. Man hat gute Pferde- und Rindviehzucht, aber mittelmäßige Schaafzucht. Der Kreis ist, nach der Angabe des statistischen Büreau's, 378,437 pr. Morgen oder 17,61 geogr. □M. groß, und hat, in 258 Wohnplätzen und 5119 Feuerstellen, 46,694 Einwohner; es kommen also 2657 Menschen im Durchschnitte auf die □Meile. Kreisstadt ist Landsberg, die einzige Stadt im Kreise.

Kunststraßen. Die so von Berlin nach Königsberg führt.

Landsberg (54° 13' Br., 33° 17' L.), ummauerte, wohlgebaute Stadt in einer fruchtbaren Gegend am rechten Ufer der nie-

dern Warthe, an der Landseite von Höhen umgeben. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und 5 Vorstädten, ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur, eines Postamts, eines Hauptsteueramts und einer Forstinspection, und hat 2 luther. und 1 Simulankirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Irrenhaus, 1 Holz- und Eisenmagazin, 1 Zwangs- und Strafarbeitsanstalt, 769 Privathäuser, und mit Einschluß der aus dem Stab und 3. und 4. Escad. 3. Drag.-Regts. und dem 3. Bat. 14. Landw.-Regmts. bestehenden Garnison 9081 Einwohner, worunter 350 Juden. Tuch-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Kalkbrennerei Schiffahrt und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner, auch unterhält man 1 Papiermühle, und jährlich 3 sehr bedeutende Woll- und Getreidemärkte, wohin Wolle und Korn fast aus ganz Pommern, der Neumark und Westpreußen gebracht werden, und wo 1826 an Wolle 5300 Ctr. zum Verkauf gestellt, und 3000 Ctr. für 203,200 Rthlr. verkauft wurden. Diese Stadt verdankt ihre Gründung den Markgrafen Johann I. und Otto III.; im 30jährigen Kriege wurde sie 4mal von den Schweden und 4mal von den Kaiserlichen eingenommen, zuerst 1631 von den Schweden unter Gustav Adolph, zuletzt 1639 von denselben unter Lilienhök; dann wurde sie 1675 wieder von den Schweden und im siebenjährigen Kriege im Jahre 1758 von den Russen besetzt. In der Nähe ist der Geb.-Ort des belletristischen Schriftstellers Kranz (geb. 1737).

(Entf. von Friedeberg 3¾ M., von Frankfurt 10¼ M., von Berlin 18 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Himmelstädt, Königl. Domainenamt und ehemaliges Cistercienserkloster, 1 M. nördlich von Landsberg, mit 260 Einw. und 1 Eisenstab- und Blechhammer, auch 1 Stuterei. — **Vietz**, an der Straße zwischen Küstrin und Landsberg; es hat 1089 Einw. und seit 1754 eine ansehnliche Königl. Schmelzhütte. — **Zanzthal**, 2 M. nordöstlich von Landsberg, mit 183 Einw.. 1 Blech- und 2 Stabhämmern an der Zanze. — **Zanzhausen** mit 311 Einw. und 1 wichtiges Eisen- und Blechhüttenwerk an der Zanze. — **Groß-Cammin** mit 1 Papiermühle. — Zu Cladow und zu Pyrehne sind Königl. Oberförstereien, letzteres ist ein Königl. Domainen-Amt, sonst war es mit Himmelstädt verbunden. — **Zantoch** bei Landsberg war früher eine Stadt.

VI. Der Küstriner Kreis, ein Theil der Neumark und der südliche Theil des alten Königsberger Kreises, der am dichtesten bevölkerte von allen Kreisen des Bezirks, grenzt im W. an Landsberg und Sternberg, im S. an Frankfurt und Lebus, im W. an Ober-Barnim, im Norden an Königsberg. Er liegt an beiden Seiten der Oder, die bei Küstrin mittelst eines inselreichen See's die Warthe, und unterhalb Klewitz die Mietzel aufnimmt. Die östliche Hälfte besteht meistens aus Bruch, indem sich hier ein Theil des großen Oderbruchs ausbreitet, die östliche mehr aus Höhe mit guten Waldungen, nur zwischen der Warthe und der Straße von Küstrin nach Landsberg liegt ein Theil des Warthebruchs; im nordwestlichen Theile des Kreises breitet sich die Zicheriche Heide und südlich von ihr der Sonnenburgische Werder aus, und die Neumühlsche Heide und der Drewitzer Forst bilden eine 2¼ M. lange und an manchen Stellen 1 M. breite Waldgegend, die sich parallel mit dem Oderforste aufwärts von NW. nach SO. zieht. Der Boden bringt hinreichendes Korn, Flachs, etwas Hopfen, Tabak und Holz hervor. Der vornehmste Nahrungszweig ist die Viehzucht; Pferde und Hornvieh machen den Reichthum des Kreises aus. Der Kreis hat nach der Angabe des statist. Büreau's 290,219 pr. Morgen oder 13½ □M. Flächeninhalt und 37,983 Einwohner in 131 Wohnplätzen und 3714 Feuerstellen; es kommen also auf die □Meile 2813 Menschen, folglich mehr als in allen übrigen Kreisen dieses Reg.-Bezirks. Kreisstadt ist Küstrin.

Kunststraßen:

Im Süden führt eine Kunststraße von Küstrin über Seelow nach Müncheberg, und durchschneidet die westliche Hälfte auf 1½ M., im Osten läuft die Fortsetzung derselben gegen Landsberg.

Städte.

1) Küstrin, in alten Urkunden Koztrzyn genannt (52° 35′ Br., 32° 20′ L.), sehr regelmäßig gebaute und mit gemauerten Wällen und Kasematten versehene Festung in einer morastigen Gegend an der Mündung der Warthe in die Oder. Die Stadt ist an sich nur klein, hat aber 3 ansehnliche Vorstädte; sie besteht aus der mit in den Linien der Festung eingeschlossenen und mit einem gut gemauerten Hornwerke gedeckten Neustadt, aus der Schanze jenseit der Oder, der langen Vorstadt, wozu auch noch der jenseit der Oder liegende Kietz, Steindamm und Fischwerder kommen. Die Neustadt und lange Vorstadt verbindet eine 875 F. lange, von jener Schanze beschützte Brücke. Die Festung ist außerordentlich stark und obgleich die Courtinen zu lang, die Wälle zu hoch und die Bollwerke zu klein sind, so wird doch das Mangelhafte der Kunst durch die Natur vollkommen ersetzt;

auf der Ost- und Südseite liegt die Stadt an einem inselreichen See, durch den die Warthe in die Oder mündet, auf der Westseite an der Oder, und auf der Nordseite an sumpfigen Niederungen. Sie ist nur von der Nordost- und Südwestseite her zugänglich, von jener mittelst eines 600 Schritt langen, mit 7 Brücken versehenen Dammes, von dieser durch den großen Damm mit 36 Brücken, auf welchem man bei ½ M. lang über die Moräste passiren muß. Sie ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Landraths, eines Deichhauptmanns, zweier Deichinspektoren, eines Postamts und einer Forstinspektion, und hat 1 Schloß, 2 evang. Kirchen, 2 große Kornmagazine (das eine ist ein riesenhaftes Gebäude, in Form eines länglichen Vierecks, zum Besten des Landes erbaut, das andere ist für die Besatzung bestimmt), 2 Pulvermagazine, 1 Lazareth, 1 Gymnasium, 1 Arbeitshaus, 484 Privathäuser und 4643 Militair- und Civileinwohner, die Rasch-, Wollzeug-, Beuteltuch-, Strumpf-, Leder- und Stärkefabriken unterhalten. Die Garnison besteht aus der Kommandantur, und der 2. Fuß-Komp. der Garde- und 12. Fuß-Komp. der 2. Artill.-Brigade, der Komm. der Garde-Pionier-Abtheil., und der 6. Garn.-Komp. der 4. und 5. Division. Diese Stadt war 1536—71 die Residenz des würdigen Kurprinzen Johann von der Neumark, jüngern Bruders des Kurfürsten Joachim Hektor. Den 15.—22. August 1758 wurde sie durch das Bombardement der Russen ganz eingeäschert, die eigentliche Festung aber litt wenig; mit einem Kostenaufwande von 716,618 Rthlr. ließ Friedrich II. die Stadt weit regelmäßiger wieder aufbauen. Den 1. Novbr. 1806 ergab sich Küstrin ohne Kapitulation den Franzosen mit 4000 M. und 90 Kan.; diese kapitulirten am 7. März 1814, übergaben aber erst den 20. die Festung wieder an die Preußen. Der staatswirthschaftliche Schriftst. Gründler wurde 1747, und der sehr verdiente Geograph Geh. Reg.-Rath Engelhardt 1768 hier geboren.

(Entf. von Frankfurt 4 M., von Landsberg 6 M., von Berlin 12 M.)

2) Neudamm, mit Wällen und Graben umgebene Stadt an der Mietzel, und an einem See, den diese auf ihrem rechten Ufer bildet. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Justizamts, und einer Postexpedition, und hat 1 Kirche, 1 Armenhaus, 238 Privathäuser und 2564 Einw., die Tuch-, Wollzeug-, Strumpf- und Hutfabriken, auch 1 Papiermühle unterhalten. Hier wurde der Philosoph J. F. Zöllner geboren (1753).

(Entf. von Küstrin 2½ M., von Soldin 3 M.)

3) Fürstenfelde, offenes Städtchen mit 138 Häus. und 1309 Einw., worunter mehrere Juden; es nährt sich von Gewerben und

dem Ackerbau. Am 29. März 1814 brannte es bis auf 18 Häuser gänzlich ab.

(Entf. von Küstrin 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Zorndorf, 1 M. nordwärts von Küstrin mit 460 Einw., merkwürdig durch die blutige und mörderische Schlacht vom 25. August 1758, wo 30,000 Preußen unter ihrem großen Könige Friedrich II. 50,000 Russen unter Fermor schlugen. — Kutzdorf, Königl. Dorf, 1½ M. nördlich von Küstrin, an der Mietzel, mit 1 Eisenhammerwerke von 4 Stab- und 2 Zainhämmern in der Neumühler Forst, die 2095 Ctr. Stab- und 2366 Ctr. Zinneisen produciren. — Batzelow, bei Neudamm mit 350 Einw. und 1 Theerofen. — Quartchen, Königl. Domainenamt aus 9 Dörfern, 2 Colonien und 1 Vorwerk bestehend. — Sachsendorf, Königl. Domainenamt, aus 1 Stadt, 2 Dörfern und 3 Vorwerken bestehend. — Zicher, Königl. Oberförsterei.

VII. Der Lebuser Kreis, nächst Sternberg der größte in diesem Regierungs-Bezirk, grenzt im W. an Niederbarnim, im NW. an Oberbarnim, im O. an Sternberg, im S. an Guben und Lübben, im SW. an Teltow. Die Oberfläche ist eine völlige Ebene, welche aus Höhe und Bruch besteht. Die Höhe hat viel Waldung, besonders längs der Spree und dem Friedrich-Wilhelms-Kanal, der Bruch gute Wiesen. Im Norden ist auf beiden Seiten der alten Oder ein Theil des Oderbruchs, der aus schönem Wiesengrunde besteht; im Westen zieht sich südlich von Bukow eine 1 M. lange, von der Löcknitz bewässerte Sumpfstrecke südwestlich zwischen zwei Bergreihen bis auf die schlesische Kunststraße. Auf der östlichen Grenze fließt die Oder, auf der südwestlichen Grenze die Spree, auf der westlichen die Löcknitz; die Spree und Oder verbindet der Müllroser oder Friedrich-Wilhelms-Kanal, welcher bei Neubrück unterhalb Beeskow aus der Spree, und ostwärts bei Brieskow durch den dortigen See in die Oder geht, für die Schiffahrt aber bei kleinem Wasser nicht tief genug ist. Die kleinen Flüsse strömen theils der Oder, theils der Spree zu. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Korn, Kartoffeln, Klee, Tabak und Holz. Bei Frankfurt wird etwas Wein gebaut. Der Gartenbau ist ansehnlich, namentlich gewinnt man viel Senf. Man hat mittelmäßige Pferde- und Hornviehzucht, aber gute Schaafzucht. Der Flächenraum des Kreises beträgt 32_{07} geogr. QM., und die Zahl der Einwohner 66,622; es kommen demnach 2077 Menschen im Durchschnitte

auf die OM. Die Kreisstadt ist noch nicht bestimmt; der Sitz des landräthlichen Officiums ist zu Frankfurt.

Von Kunststraßen sind vorhanden: die schlesische über Müncheberg und Frankfurt laufende Berlin-Breslauer und die von Müncheberg nach Küstrin führende.

Städte.

1) Frankfurt, in einer Urkunde von 1257 Branchinfurth genannt (50° 22′ 8″ Br., 32° 13′ 45″ L.), 116 F. über dem Meere, am linken Ufer der Oder. Sie ist mit Graben und gethürmten Mauern umschlossen, westlich von Höhen, östlich von Niederungen umgeben und regelmäßig gebaut, hat gerade Straßen, 3 Vorstädte, von denen eine, die Dammvorstadt, auf dem rechten Ufer der Oder liegt und mit ihr durch eine hölzerne Brücke Gemeinschaft hat, 5 Thore, 1 Marktplatz, 6 evangel. Kirchen, namentlich die Marienkirche mit einem Gemälde von Rode, 1 kathol. Bethaus, 1 jüdische Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Bürgerschule, eine Hebammenlehranstalt, 1 Waisenhaus mit 2500 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 1 Institut für Kinder armer und unmoralischer Eltern (seit 1825), 2 Hospitäler, 1 Zucht- und Arbeitshaus, überhaupt 48 öffentliche Gebäude; das schöne, 1778 errichtete und 1827 von den Freimaurern wieder hergestellte Denkmal des Dichters Chr. Ewald v. Kleist, der hier an seinen, in der Kunersdorfer Schlacht erhaltenen Wunden starb; ein Denkmal des Herzogs Leopold von Braunschweig, der hier am 27. April 1785 bei einer großen Oder-Ueberschwemmung, wo er einige Unglückliche retten wollte, ein Opfer seiner Menschenliebe wurde (an der Stelle, wo man den Leichnam fand, von den Freimaurern, deren Mitglied er war, errichtet); auch 1 zu seinem Gedächtniß gestiftete Freischule für mehr als 300 Soldatenkinder, die am Jahrestage seines Todes gespeist, zum Theil auch neugekleidet und mit Büchern beschenkt werden; 1 Bibliothek, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, wobei 1 jüdische, 1 Gesundheitsbad, 1352 Privatwohnhäuser und 16,232 Militair- und Civil-Einw., worunter sowohl französische als deutsche Reformirte, und über 400 Juden. Hier ist der Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts, der neumärk. Ritterschafts-Direction, der General-Direction der neumärk. Land-Feuer-Societät, des landräthlichen Amts für diesen und den Lebuser Kreis, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Postdirection, eines Hauptsteueramts und zweier Superintendenturen; es garnisoniren hier: die Kommand. der 5. Div., der 5. Inf.-, 5. Kav.- und 5. Ldw.-Brig., der Stab und das Füselier-Bat. 8. Inf.-Regts., der Stab und das 1. Bat. 12. Inf.-Regts., und das 1. Bat. 8. Landw.-Regts. Die Bewohner unterhalten Tabak-, Tuch-, Seiden-, Strumpf-,

Handschuh-, Zucker-, Leder-, Wachs-, Fayencefabriken, und Branntweinbrennerei (494.000 Qrt.), bauen Wein und bereiten namentlich den bekannten Frankfurter Mostrich, auch treiben sie sehr lebhaften Handel in und außer den drei großen, am häufigsten von polnischen Einkäufern besuchten Messen (von Reminiscere, Margarethen und Martini), besonders mit ausländischem Leinsaamen. Auf die Reminisceremesse 1825 wurden über 11,000 Cntr. an fremden Fabrikaten, und 22,632 Ctr. an inländischen Waaren gebracht, besonders an inländischen Tüchern nach Baiern und Westphalen. Ziemlich bedeutend ist die Oderschiffahrt: jährlich passiren gegen 2000 Fahrzeuge vorbei. Der hochverdiente Großkanzler Coceeji (1679), der Theologe F. A. Augusti (1696), der Mineral- und Naturhistor. Schriftsteller F. A. Cartheuser, der Pathologe J. F. Cartheuser, der Theologe Cause, der Anatom Albinus und der Dichter Heinr. Kleist (nicht zu verwechseln mit Chr. Ew. Kleist, der 1787 hier starb) wurden 1777 hier geboren. In der Vorstadt, an der Berliner Straße, ist seit einigen Jahren eine mineralische Quelle entdeckt worden; vom Dacherker des Badehauses hat man eine herrliche Aussicht auf die Oder. — Die Stadt ist von den gemeinsam regierenden Markgrafen Johann I. und Otto III. angelegt, 1348 wurde sie vom Kaiser Karl IV. 1432 von den Hussiten belagert, 1477 vom Kurprinz Johann von der Neumark tapfer gegen Hans II. vertheidigt, der mit Albrecht Achilles von Brandenburg Ansprüche auf das erledigte Herzogthum Sagan machte, 1631 von den Schweden unter Gustav Adolph, 1633 von den Kaiserlichen unter Wallenstein, und 1634 wieder von den Brandenburgern eingenommen. Die 1506 von Kurfürst Joachim I. (Nestor) gestiftete, reich dotirte Universität ist 1811 nach Breslau verlegt, und mit der dortigen Universität vereinigt worden.

(Entf. von Küstrin 4 M., von Krossen 7 M., von Berlin 11½ M.)

2) Fürstenwalde (51° 8′ Br., 31° 49′ L.), unummauerte Stadt am rechten Ufer der Spree, mit 2 Thoren, 1 Pforte, 1 Vorstadt, 1 Spreeschleuse, 1 Stiftskirche, 15 öffentlichen Gebäuden, 70 Fabrikgebäuden, 509 Ställen, Scheunen und Schuppen, 434 Privatwohnhäusern, und (mit Einschluß der aus dem Stab, der 3. und 4. Escadr. 3. Ulanen-Regts. bestehenden Garnison) 3203 Einw., worunter gegen 50 Juden. Ein Stadtgericht 2ter Kl., ein Justizamt und ein Postamt haben hier ihren Sitz. Tuch-, Wollzeug-, Lein- und Strumpfweberei, Gerberei, Brauerei, Brennerei und Ackerbau sind die Erwerbszweige der Einwohner. Diese Stadt wurde 1354 von Markgraf Ludwig II. dem Bisthum Lebus geschenkt, und war 1373—1555 der Sitz der Bischöfe von Lebus. Johann VIII. wird als der letzte katholische Bischof genannt.

(Entf. von Frankfurt 4½ M., von Köpenick 5½ M., von Berlin 7 M.)

3) Müncheberg, ummauerte Stadt zwischen dem faulen und Kirchensee. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 2 evangel. Kirchen, 208 Häus. und 1863 Einw., worunter gegen 50 Juden und einige französische und deutsch reformirte Kolonisten. Etaminweberei und Ackerbau sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. Die Stadtforst beträgt 8894 Morg. 48 QRth. Dieser Ort war einst befestigt.

(Entf. von Küstrin 5 M., von Berlin 6½ M.)

4) Seelow, offne Stadt am Oderbruche, zwischen Müncheberg und Küstrin, zum Domainenamt Sachsendorf gehörig. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Postexpedition, und hat 2 Kirchen, 219 Häus. und 1478 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Viehzucht. Auch hält man hier jährlich 4 Pferdemärkte.

(Entf. von Müncheberg und Küstrin 2½ M., von Frankfurt 3 M., von Berlin 9 M.)

5) Lebus, offener Ort zwischen Anhöhen am linken Ufer der Oder, mit Ueberbleibseln eines Schlosses, 176 Häus. und 1424 Einw., worunter viele Fischer, der Sitz eines Domainenamts. Diese alte Stadt wurde 930 von Kaiser Heinrich dem Vogelsteller den Wenden genommen, und im Jahre 1250 vom schlesischen Herzoge Boleslav an die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkauft. Das im 10ten Jahrhundert gestiftete Bisthum hatte vormals in Polen und Schlesien ansehnliche Besitzungen; die polnischen Güter verkaufte 1518 Bischof Dietrich von Bülow, und brachte dafür 3 Jahre später die Herrschaften Storkow und Beeskow pfandweise an sich. Die Bischöfe hatten 1326—73 im Schlosse ihre Residenz, dann bis 1555 zu Fürstenwalde; nach des letzten Bischofs Tode, im Jahre 1598, wurde das Bisthum vom Kurfürsten Joachim Friedrich säkularisirt. Die einst mächtige Grenzfeste Lebus liegt in Trümmern.

(Entf. von Frankfurt 1½ M., von Küstrin 3 M., von Berlin 10 M.)

6) Göritz, offene Stadt, ¼ St. östlich von der Oder an einem Teiche gelegen, mit 143 Häus. und 1299 Einw., die von Viehzucht, Ackerbau und Fischerei sich nähren. Um 1300 war sie der Sitz der Bischöfe von Lebus, und blieb es bis 1326, in welchem Jahre die Domkirche von den Frankfurtern zerstört wurde; sonst gehörte es zum Amt Frauendorf.

(Entf. von Frankfurt 3 M.)

7) Müllrose oder Mühlrose (in alten Zeiten auch Milraze genannt), offene Stadt an der Südseite des gleichnamigen Kanals, und zwischen 2 See'n, durch welche der Schlaubefluß geht, der auch die Stadt durchfließt und östlich mit dem Müllroser Kanal sich vereinigt.

Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Postamts, und hat 159 Häus. und 1260 Einw.

(Entf. von Berlin 12 M.)

8) Buckow, offenes Städtchen an der Robber oder Robberfließ, die es in Groß- und Klein-Buckow abtheilt, gehört der Familie von Flemming, hat 1 Schloß, 171 Häus. und 858 Einw., die viel Hopfen bauen.

(Entfernt von Müncheberg 1½ M.)

Marktflecken.

Ober-Lindow, ostwärts von Müllrose an der Nordseite des Müllroser Kanals, der es von Unter-Lindow scheidet, mit 34 Häus. und 178 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Biegen, Dorf und Domainenamt, das letztere bestehet aus 1 Flecken, 4 Dörfern und 5 Vorwerken, dahin gehört Ober-Lindow. — Dolgelin, unweit Selow mit 500 Einw. und 1 Posthalterei. — Gorgast, sonst dem Johanniter-Orden geh., jetzt 1 Königl. Domaine. — Golzow, ein mit Sachsendorf verb. Königl. Domaine, 1 Jagdhaus. — Hangelsberg, an der Spree, mit 1 Oberförsterei, und 1 Theerofen. — Friedrichau, Königl. Domainenamt aus 7 Dörfern und 2 Vorwerken bestehend. — Kunersdorf, 1 M. östlich von Frankfurt, mit 243 Einw.; hier verlor Friedrich II. am 22. August 1759 eine Schlacht gegen die Russen und Oesterreicher unter Soltikow und Daun. — Reizig, 1 M. südlich von Frankfurt, an einem See, den die Eilang durchströmt; ½ M. östlich davon liegt eine Papiermühle an der Eilang und dicht an der schlesischen Kunststraße. — Wollug, Königl. Domainenamt, aus 3 Dörfern, 7 Kolonien und 2 Vorwerken bestehend, mit 1 Justizamt. — Bei Malisch, unweit Seelow, war sonst ein Seidenbauhaus. — Fürstenwalde, hart an der Stadt gleiches Namens mit 500 Einw., worunter viele Wollweber und Uhrmacher. — Lietzen, südöstlich von Müncheberg und südwestlich von Seelow, an einem See, den ein Bach durchströmt, mit 350 Einw.; es war ehemals eine Johanniter-Komturei, und macht jetzt mit dem Amte Quilitz und dem Dorfe Tempelberg die vormals dem verstorb. Fürsten v. Hardenberg gehörige Herrschaft Neu-Hardenberg aus. — Weißenspring, westlich von Ober-Lindow am Friedrich-Wilhelms-Graben mit 150 Einw., 1 Papier-, 1 Sägemühle und 1 Tabakspfeifenfabrik.

VIII. Der Sternberger Kreis, der größte in diesem Reg.-Bezirk, grenzt im W. an Lebus, im NW. an Küstrin, im N. an Landsberg, im O. an die Provinz Posen, im SO. an Züllichau, im S. an Krossen, im SW. an Guben. Der Boden besteht größtentheils aus sandiger Höhe mit vielen Waldungen, besonders im Norden, und einigen fruchtbaren Strichen, im Norden breitet sich auf der rechten Seite der Warthe der mit vielen Bächen netzförmig durchflossene Warthebruch ½ M. bis 1 M. breit aus. Die vornehmsten Flüsse sind die Oder, die auf der südwestlichen, und die Warthe, die auf der nördlichen Grenze strömt; kleinere Flüsse sind die Pleiske, die auf einer Strecke von 4½ M. die südliche Grenzlinie bildet, dann den Kreis nordwestlich auf 2¼ M. durchströmt, und an der südlichsten Grenze zwischen diesem und dem Frankfurter Kreise in die Oder fällt, ferner die Lonitz, Lenze, Eilang und Postc. Auch giebt es eine Menge See'n, worunter der Ankersee bei Königswalde, der Lagowsee bei Lagow und der Ankersee bei Herzogswalde, die bedeutendsten sind. An Produkten findet man hinreichendes Getreide, Braunkohlen, Bergpech, Alaunerz, Walkererde; Fische, Wild und Holz im Ueberflusse. Ackerbau und Viehzucht sind mittelmäßig. Der Kreis hat, nach der Angabe des statistischen Büreau's 707,810 pr. Morgen oder 32,₉₄ geog. □Meilen, worauf 46,098 Seelen (1399 im Durchschnitt auf der □M.) in 383 Wohnplätzen und 6157 Feuerstellen leben, und begreift zum Theil das vormalige Johanniter-Heermeisterthum Sonnenburg mit den 7 Komthureien: Lazow und Lietzen mit 7000 Rtlr., Gorgast mit 6000 Rtlr., Wietersheim und Supplinburg mit 2500 Rtlr., Werben und Schievelbein mit 2000 Rthlr. jährlicher Einnahme. Kreisstadt ist Zielenzig.

Kunststraßen.

An Kunststraßen ist nur die schlesische vorhanden, die im Südwesten eine Strecke von 2 M. durchschneidet und Ziebingen berührt.

Städte.

1) Zielenzig, ummauerte Stadt an der Poste, mit 2 Vorstädten, 1 Kirche, 452 Häus. und 3419 Einw., die von Tuch-, Lein-, Strumpfweberei, Gerberei, Hut- und Handschuhmacherei sich nähren. Ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. und ein Postamt haben hier ihren Sitz. In der Nähe sind ansehnliche Braunkohlenlager.

(Entf. von Frankfurt 8¾ M., von Berlin 17¼ M.)

2) Drossen (52° 26, 30″ Br., 32° 57′ 30″ L.) in einer sumpfigen Gegend an der Lenze, die zwischen dieser Stadt und dem Dorfe Buchholz entspringt; Sitz einer Superintendentur, eines Stadtgerichts

2ter Kl., eines Criminalgerichts und eines Postamts, mit 2 Kirchen, 450 Häus. und 3351 Einw., deren Erwerbszweige Tuch-, Lein-, Wollzeug-, Strumpfweberei, Gerberei, Töpferei und Hutmacherei. In der Gegend findet sich gute Walkererde. 1477 wurde die Stadt von ihren Bürgern tapfer gegen Herzog Hans II. von Sagan vertheidigt.

(Entf. von Zielenzig 2¼ M., von Küstrin 4 M., von Frankfurt 3½ M., von Berlin 15¼ M.)

3) Reppen an der Eilang, mit 356 Häus. und 2357 Einw., deren Nahrungszweige Tuch-, Leinweberei, Gerberei und Hutmacherei. Hier hat ein Stadtgericht 2ter Kl. seinen Sitz, auch ist hier eine Oberförsterei. Sonst war die Stadt mit Wällen und Gräben umgeben. Südl. von Reppen bis über Kunersdorf hinaus zieht sich der Reppner Forst.

(Entf. von Drossen 2½ M., von Frankfurt 3 M., von Berlin 13 M.)

4) Sonnenburg, offene Stadt am Warthebruche und am Einflusse der Lenze in die der Warthe zuströmenden Lönitz, ehemals Hauptort, des gleichnamigen Johanniter-Heermeisterthums und Residenz des Heermeisters, jetzt Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., unter dessen Gerichtsbarkeit die Aemter Sonnenburg und Krieschtstehen. Sie hat 1 ehemaliges heermeisterliches Schloß, von dem Heermeister Fürst Moritz von Anhalt-Dessau erbaut, mit manchen Merkwürdigkeiten, 1 Vorstadt, 1 Kirche, 258 Häus. und 2097 Einw., die vorzüglich von Tuchweberei, Aal- und Krebsfischerei sich ernähren. Den 14. April 1814 brannte die schöne gothische Kirche mit den Abbildungen der Wappen sämmtlicher Johanniterordensritter, der marmornen Kanzel, dem alabasternen Altare, schönen Gemälden und 62 Häuser ab.

(Entf. von Göritz 1½ M., von Drossen 2 M.)

5) Königswalde, offene Stadt zwischen 2 See'n, mit einer Kirche, dem freundlichen Thurme, der 1785 erbaut wurde, 149 Häus. und 946 Einw., die Wollzeug- und Tuchfabriken, 1 Papiermühle, 1 Alaunwerk unterhalten, auch Hopfen und Wein bauen.

(Entf. von Zielenzig 1 M.)

6) Sternberg, adel. Städtchen an einem See, welchen die nicht weit von hier entspringende Eilang am linken Ufer bildet, mit 1 Kirche, 127 Häus. und 943 Einw. 1250 wurde Sternberg vom Herzoge Boleslav an die Markgrafen Johann I. und Otto III. verkauft. Die Stadt hat 3 Kram- und 3 Viehmärkte.

(Entf. von Zielenzig 2 M., von Reppen 2½ M.)

7) Scheermeisel, am Flüßchen Poste, die in der Nähe entspringt, und an der Posenschen Grenze gelegen, mit 65 Häus. und 718 Einw., die Ackerbau treiben.

(Entf. von Zielenzig 1½ M.)

8) Lagow, ganz kleines Städtchen an einem See, den die Pleiske durchströmt, ist mit einer Mauer umgeben und hat 1 vormaliges Johanniterschloß, 1 Kirche, 161 Häus. und 351 Einw. Hier hat 1 Justizamt seinen Sitz, auch befindet sich eine Oberförsterei hier. (Entf. von Zielenzig 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Corritten, zum Rentamt Lagow gehöriges Dorf mit 1 Pottaschsiederei. — Gleißen, 1 M. südlich von Königswalde mit 400 Einw. Man hat 1 Seidenfabrik, 1 Alaunwerk und 2 mineralische Quellen, die eine zum Baden, die andere zum Trinken. — Görbitsch, ½ M. von Sternberg, mit 250 Einw., Theerofen und Ziegeleien. — Kemnath, ¼ M. von Sternberg, mit 140 Einw., 1 Papiermühle und 1 Theerofen. — Lagow, 1 M. östlich von Sternberg, Königlich Rentamt und Oberförsterei. — Radach, 1 M. nordöstlich von Drossen, mit 388 Einw. und einem Kupferhammer, der jährlich über 500 Ctr. liefert. — Matschdorf, 1½ M. südwestlich von Reppen, an der Eilang, mit 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Sägemühle — Sandow (adel.) an der Pleiske, 2 M. südlich von Reppen, mit Eisenhammer und 2 Theeröfen. — Döbbernitz, 1 M. südlich von Sternberg an der Pleiske, mit dem Pleisker Werke, das aus 1 Hochofen, 2 Eisenstab- und 1 Zainhammer besteht, und wo 35 Sorten Draht gemacht werden, auch ist 1 Theerofen hier. — Neuwalde, 1½ M. nordwestlich von Königswalde, mit 1 Glashütte. — Hammer, 1½ M. nördl. von Königswalde, mit 1 Schneide-, 1 Walkmühle und 1 Glashütte. — Ziebingen, an der schlesischen Poststraße, zwischen Frankfurt und Krossen gelegen, mit 1 lutherischen Kirche, Sitz einer Postexpedition. Geburtsort des Staatsministers Grafen von Finkenstein (geb. 1724, † 1800). — Schiedlow, das südlichste Dorf im Kreise, am rechten Ufer der Oder, in welche hier die Lausitzer Neiße nach einem Laufe von 30 M. mündet. — Kricht, eine M. von Sonnenburg, mit 400 Einw. Sitz des Bau- und Deichinspect. dieses Kreises. — Leichholz, 1 M. südlich von Sternberg, mit 2 Theeröfen. — Lieben, 1 M. südöstlich von Drossen, mit 1 Theerofen. — Limmritz, ½ M. südöstl. von Sonnenburg, mit einer Oberförsterei. — Rampitz, Königl. Domainenamt unfern der Oder, mit 1 Oberförsterei und 1 Theerofen.

IX. Der Züllichauer Kreis, einer der der Mark einverleibten 2 Kreise, mit dem ehemal. Schwiebuser verbunden, grenzt im NW. an

an Sternberg, im W. und SW. an Krossen, im S., SO., O. und N. ist er von den Provinzen Schlesien und Posen eingeschlossen. Die Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene und hat einige mit gutem Holz bewachsene Anhöhen. Die Oder durchströmt im Süden nur eine geringe Strecke; sonst finden sich nur unbedeutende Flüsse, die fast sämmtlich ihren Abfluß in die Oder haben, als die Schwemme, die Obra, der Glembach, der Steinbach, die Trebach u. s. w.; im Norden auch einige See'n, worunter der Nieschlitzsee bei Läsichen, der Packlitz bei Jordan, der Gaßsee bei Liebenau, der Wilkauer, Rietschützer u. s. w. Der theils aus Sand, theils aus strengem Klei bestehende Boden erzeugt Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hopfen, Obst, auch etwas Wein; das Holz reicht zum Bedarf nicht hin. Rind- und Schaafzucht sind die Hauptnahrungszweige, und werden sehr gut betrieben. Sonst findet man hier schon mehr Industrie auf dem Lande, als in den vorigen Kreisen, namentlich Leinweberei. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's $306_{,45}$ pr. Morgen oder $14\frac{1}{2}$ QM. groß, und hatte 1819 316 Wohnplätze und 5177 Feuerstellen, 1826 32,573 Einwohner (folglich 2285 auf der QM.) Militair befindet sich nicht in demselben. Die Kreisstadt ist Züllichau.

Städte.

1) **Züllichau**, mit Mauern und Graben umgebene Stadt, $\frac{3}{4}$ M. von der Oder und unfern der faulen Obra, in einer niedrigen fruchtbaren Ebene. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, eines Rentamts und eines Postamts, hat 4 weitläufige Vorstädte, 1 Königliches Schloß, 2 Kirchen, 1 Königl. Pädagogium (1762 dazu erhoben), 1 Waisenhaus (von M. Steinbarth gest.) mit 100,000 Rtlr. jährlicher Einkünfte, 649 Häus. und 4683 Einw., worunter 80 Juden, und unterhält bedeutende Tuchfabriken (1821 11,184 St., die Elle von 20 Sgr. bis zu 8 Rthlr.), Lein- und Barchentweberei, Strumpfwirkerei, Hut-, Leder- und Stärkefabriken, starke Branntwein- und Essigbrennerei, Wein-, Obst- und Hopfenbau, Woll- und Tuchhandel, auch 1 Buchhandlung. Diese Stadt war ehemals Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, welche Albrecht Achilles 1482 pfandweise, Joachim II. (Hector) aber 1538 eigenthümlich, jedoch als böhmisches Lehen erwarb; im Breslauer Frieden (1742) wurde die Lehnshoheit aufgehoben. Die richterliche Behörde der Stadt ist das Landgericht Krossen. (Entf. von Krossen 5 M., von Frankfurt $12\frac{1}{4}$ M.)

2) **Schwiebus**, an der nicht sehr weit davon hervorspringenden Schwemme, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 428 Häus. und 1465 Einw., die bedeutende Tuchwebereien (die jährlich an 20,000 St. Wolle ver-

arbeiten, und nach dem Rhein, der Schweiz und selbst nach China liefern), auch Bierbrauerei und Ackerbau unterhalten. Ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Postexpedition haben hier ihren Sitz. Diese Stadt war ehemals Hauptort des gleichnam. Kreises, den Kaiser Leopold als Vergütigung für die eingezogenen Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg 1680 scheinbar abtrat, sich aber von dessen Nachfolger Friedrich III. 1695 wieder herausgeben ließ und zum Fürstenthum Glogau schlug, bei welchem er bis zur Eroberung Schlesiens (1742) blieb. Die Stadt steht unter dem Landgericht Krossen.

(Entf. von Züllichau 2½ M.)

3) Trebschen (eigentlich Friedrichshuld) unter Friedrich I. durch den Freiherrn von Troschke 1712 von Schlesiern und Polen angelegt, die der Religionsverfolgung wegen auswanderten, dem Fürsten Reuß-Köstritz gehörig, und unfern der faulen Obra gelegen, mit 1 Schloß, 36 Häus. und 233 Einw.

(Entf. von Züllichau 1½ M.)

Marktflecken.

Liebenau, an einigen See'n, 1 M. von Schwiebus, mit 125 Häus. und 719 Einw. — Mühllok, an einem See, 1 M. von Schwiebus, mit 1 luth. und 1 kath. Kirche, 90 Häus. und 420 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Kay, 1½ M. westlich von Züllichau, mit 285 Einw., bekannt durch das Treffen vom 23. Juli 1759, auch das Treffen bei Züllichau oder bei Palzig genannt, wo der preuß. General Wedel von den Russen unter dem Feldmarschall Soltikow geschlagen wurde. — Jordan, 1 M. von Schwiebus, Königl. Domainenamt, mit 1 kathol. Pfarrkirche. — Stensch, mit 650, Tschiczarschütz mit 550 und Schmarse mit 500 Einw., sind die größten Dörfer dieses Kreises.— Tzicherzig, ¾ M. westlich von Trebschen, am rechten Ufer der Oder. Die Bewohner treiben starken Hopfenbau, und mancher Hofwirth erntet 60 bis 200 Schffl. — Neue Welt, ½ M. südlich von Züllichau, mit Weinbau.

X. Der Krossensche Kreis, einst ein Bestandtheil von Schlesien, grenzt im NO. an Züllichau, im O. an die Provinz Schlesien, im S. an Sorau, im W. an Guben, im NW. und N. an Sternberg. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene mit vielen Wal-

bungen und fruchtbaren Strichen; von den einzelnen Höhen bemerken wir den Kempenberg, ½ M. von Bobersberg, den Fuchsberg, nördl. von Treppeln und die Berglebnen, gegenüber von Krossen, am rechten Oderufer, zum Theil mit Reben bepflanzt. Der Hauptfluß ist die Oder; sie durchströmt den Kreis westwärts und theilt ihn in zwei beinahe gleiche Hälften, bei Krossen strömt ihr der aus Schlesien nördlich herauffließende Bober zu. Die kleineren Flüsse haben auf der südlichen Seite fast alle in den Bober, auf der nördlichen Seite aber sämmtlich in die Oder ihren Abfluß; auf der nördlichen Grenze fließt die Pleiske, sonst sind es die Stremming, der Mühlen- und Griefelfluß, der Kremsen, der Rothenburger Bach u. s. w. Von den See'n ist der Jahnsdorfer, der Hermswalder, der Blochsee, der Sandsee, der Lochwitzer, Kehnauer und Beutwitzer anzuführen. Der tragbare Boden gestattet einen einträglichen Ackerbau und etwas Weinbau. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Gewerbsindustrie ist hier sehr verbreitet. Der Kreis hat, nach der Angabe des statist. Bureau's, 480,911 preuß. Morgen oder 22,₁₈ geog. □M. Flächeninhalt, 1819 302 Wohnplätze und 5550 Feuerstellen, und mit dem Militair 1826 37,078 Einwohner; mithin leben 1671 Menschen im Durchschnitt auf der □M.; seine Kreisstadt ist Krossen. Er ist der größte Bestandtheil des vormaligen Herzogthums Krossen; dieses kam 1339 unter die Lehnshoheit Böhmens, 1482 wurde es dem Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg als Pfand, 1538 aber Joachim II. als Eigenthum unter böhmischer Hoheit abgetreten. Im Breslauer Frieden (1742) wurde auch die Lehnshoheit aufgehoben, und so besitzt es Preußen nunmehr als unbeschränktes Eigenthum.

Kunststraßen.

Die schlesische Kunststraße führt über Krossen durch den Kreis.

Städte.

1) Krossen, ummauerte Stadt am linken Ufer der Oder, in welche hier der Bober mündet. Sie ist der Sitz eines Landgerichts 1ster Kl. für die Kreise Krossen, Guben und Züllichau, eines Postamts, eines Hauptsteueramts und einer Forstinspection, hat 1 Vorstadt, 1 ehemaliges festes Schloß, 3 Kirchen, 555 Häus. und mit Inbegriff der aus dem 2. Bat. 12. Inf.- und dem 1. Bat. 12. Ldw.-Regts. bestehenden Garnison 3738 Einw., und unterhält viele Fein- und Mitteltuchfabriken (1821 5413 St.), Strumpfwirkerei, Gerberei, Töpferei, starke Brauerei und Brennerei, etwas Weinbau, Schiffahrt und Handel, auch einen Eisenhammer.

(Entf. von Frankfurt 7 M., von Berlin 18¾ M.)

2) Sommerfeld, ummauerte Stadt an der Lubst, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 478 Häus. und 3216 Einw., deren Erwerbzweige Tuch-, Lein-, Strumpfweberei, Töpferei, Brauerei und Hutmacherei. Hier befindet sich eine Postexpedition.

(Entf. von Krossen 3¼ M.)

3) Bobersberg, offene Stadt unfern des Bobers mit 1 Kirche, 188 Häus. und 1238 Einw., die sich hauptsächlich von Töpferei und Tuchweberei ernähren.

(Entf. von Krossen 3 M., von Sommerfeld 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Deichow, 1 M. südlich von Krossen, am Bober, mit 120 Einw., die Eisengräberei und 1 Eisenhammer unterhalten. In der Nähe Neubrück, mit der Krossenschen Hütte, aus 1 Hochofen, 1 Stabhammer und 1 Kupferhammer bestehend. Hier ist eine Oberförsterei. — Bielow, mit 180 Einw. und 1 Papiermühle. — Alt-Beutnitz, 1½ M. nördlich von Krossen mit 400 Einw. und dem Schlosse und Garten des Grafen von Rothenburg. — St. Andrä, Probstei bei Krossen mit 2 Predigern. — Griesel, 2¼ M. nordöstlich von Krossen, mit 1 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Papiermühle. — Pleiske, oder Pleishammer, Eisenhütten nahe bei Dobersaul. — Weissig, am rechten Ufer des Bober mit 260 Einw., 1 Schloß und 1 evang. Kirche. Sitz des Kreis-Landrathes Bar. v. Troschke.

XI. Der Gubensche Kreis, ein Theil der Niederlausitz, grenzt im O. an Krossen, im NO. an Sternberg, im N. an Frankfurt, im NW. an Lebus, im W. an Lübben und Kottbus, im S. an Sorau. Die Oberfläche bildet eine wellenförmige Ebene mit mäßigen Anhöhen, vielen Waldungen und Wiesen, und manchen fruchtbaren Strichen. Den Namen Berg führen der Seeberg bei Pohlitz, der Relligberg, der Galgenberg und der Fünfeichenberg, alle nördlich von Fünfeichen, der Gallinberg und der Schmolenteberg, beide nördlich von Thernsdorf, der Pfefferberg bei Ottendorf, der Huttberg bei Gohlen, die Berge bei Kaltenborn, die Eichberge und der Sasberg südlich von Grabkow u. s. w., u. s. w. Auf der westlichen Grenze fließt die Schlaube, auf der nordöstlichen die Oder, letztere nimmt Schiedlow gegenüber die den Kreis in seiner ganzen Länge durchströmende Lausitzer Neiße auf, und bildet von diesem Punkte an mehrere Inseln, die Lubst dagegen fällt bei Guben der Neiße zu und fließt, wie diese, immer zwischen Wiesen; sonst findet sich kein Fluß von Bedeutung. Im Norden strömt der Pattenfluß der Oder zu; der Herzengraben und die Galga

fallen vor Guben in die Lubst, die Weder geht bei Peterswinkel und die Gr. Bresnerbach gegenüber von Seidwann in die Neisse. Unter den See'n ist der Göhlensee im Scheibengrunde, der Kösling bei Grapkow, ferner die bei Euschern, Heinzendorf und Züllendorf, endlich der Schinkensee in Siehdichum anzuführen. Der Boden bringt Getreide, guten Weizen, Buchweizen, Hirse, Hanf, Mohn, Tabak, Gartenfrüchte, Obst (1790 — 1800 für 300,623 Rthlr.) und Wein (jährlich 8000 Eimer, wovon die Hälfte allein auf das Stadtgebiet von Guben kommt), auch hinreichendes Holz hervor. Oestlich von Guben zieht sich von Kanig am rechten Ufer des Herzengraben bis gegen Niemaschkleba die Gubener Heide. Den Flächenraum der hiesigen Weinberge giebt man auf 780 Morgen an. Man hat mittelmäßige Schaafzucht, aber gute Pferde- und Rindviehzucht; letztere wird hier bei weitem besser und stärker betrieben, als in allen übrigen Kreisen dieses Bezirks. Auch die Gänse- und Bienenzucht ist nicht ganz unerheblich. Auf dem Lande treibt man etwas Leinweberei. Der Kreis ist 20,₄₇ geog. QM. groß, und hat 34,806 Einwohner (1700 auf der QM.), die 1819 in 260 Wohnplätzen und 5005 Feuerstellen lebten. Kreisstadt ist Guben.

Städte.

1) Guben (51° 58′ Br., 30° 25′ L.), ummauerte Stadt, am rechten Ufer der Neiße, die hier die Lubst empfängt und für kleine Fahrzeuge schiffbar wird. Sie ist der Sitz eines Rentamts, eines Justizamts und eines Postamts, hat 3 weitläufige Vorstädte, 4 Thore, 3 Kirchen, 1 Gymnasium mit Bibliothek, 859 Häus. und 7289 Einw. (mit Einschluß des hier garnisonirenden 2. Batls. 8. Inf.-Regmts.), und unterhält Tuch-, Leinwand-, Leder- und Tabaksfabriken, Strumpfstrickerei, Wollspinnerei, Kockerillsche Spinnmaschinen, bedeutende Wassermühlen, 1 Kupferhammer, Schiffbau, Schiffahrt, Ackerbau, ansehnlichen Obst- und Weinbau auf den nahgelegenen Neißbergen, welche nächst dem an der Saale zwischen Naumburg und Weißenfels wachsenden Wein den besten in der östlichen Hälfte des Staates liefern; auch jährlich 5 lebhafte Viehmärkte und 2 Wollmärkte. Pomologische Gesellschaft.

(Entf. von Sommerfeld 3½ M., von Frankfurt 6½ M.)

2) Fürstenberg, am linken Ufer der Oder und am Krebssee, der Sitz eines Justizamts, mit 1 Kirche, 1 Stadtschule, 259 Häus. und 1500 Einw., welche hauptsächlich von Leinweberei und Schuhmacherei sich ernähren. Hier ist ein Oderzoll. Die Stadt gehörte sonst der Cistercienser-Abtei Neuzelle, die seit 1817 säkularisirt ist.

(Entf. von Guben und Frankfurt 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Neuzelle, Königl. Domaine, an einer Wiesenniederung, ½ M. südlich von Fürstenberg und unweit der Oder; sie ist der Sitz eines Justizamts, einer Postexpedition und hat 178 Einw., schöne Gebäude, 1 Bibliothek und Sammlung slavischer Alterthümer, 1 Waisenhaus, 1 evang. Schullehrerseminar (von Luckau und Züllichau 1818 hierher verlegt, es hat 18 ganze und 16 halbe Freistellen; vor 1817 war es noch ein Cistercienser Mönchskloster mit sehr bedeutenden Gütern). — Schenkendorf, Königl. Domaine, ½ M. südlich von Guben mit 220 Einw.; sie gehörte sonst zum Johanniter-Heermeisterthum Sonnenburg. — Canig, 1½ M. südöstlich von Guben mit 230 Einw. und 1 Alaunsiederei. — Pohlo, 1½ M. östlich von Guben mit 1 Papiermühle. Noch ist hier zu erwähnen, die dem Grafen von Schönaich gehörige, 1¼ □M. große Standesherrschaft Amtitz mit 7 Dörfern und dem Marktflecken Amtitz an der Lubst mit 1 Schlosse und 360 Einw.. — Beitsch, ½ M. östlich von Pförten, mit 1 Kirche, 450 Einw. und 1 Papiermühle. — Gr. Bösitz, östl. von Guben, mit Weinbergen. — Klosterwinkel, ¼ M. von Guben, mit 1 Spinnmühle. — Pohlitz, ½ M. von Fürstenberg, mit 1 Pulvermühle. — Taubendorf, 1½ M. südlich von Guben, mit einer Königl. Oberförsterei.

XII. Der Lübbensche Kreis, ein Theil der Niederlausitz mit einem Zuwachs von der Kurmark, grenzt im O. an Guben, im N. an Lebus, im W. an Teltow, im SW. an Luckau, im S. an Kalau und Kottbus. Er begreift zum Theil die Herrschaften und Standesherrschaften a. Lieberose-Lamsfeld des Grafen von der Schulenburg; sie enthält die Stadt Lieberose und 19 Dörfer, hat große Waldungen, liefert viel Holz nach Berlin und treibt Weinbau.

b. Straupitz des Freiherrn v. Houwald mit 8 Wendendörfern, welche Flachs, Hopfen und Wein bauen.

c. Leuthen, den Graf Häslerschen Erben mit 7 Dörfern.

Die Oberfläche des Kreises bildet eine völlige, größtentheils mit Waldungen bedeckte Ebene; die wenigen fruchtbaren Striche erzeugen Korn, Flachs, Hopfen und etwas Wein. Der vornehmste Fluß ist die Spree, sie macht auf 2 M. die südliche Grenzlinie, durchschneidet den Kreis nordwärts über Lübben, wo sie die Berste aufnimmt, macht dann auf eine geringe Strecke die Grenzlinie zwischen diesem und dem Teltower Kreise, geht bei Sawall in den Schwielungsee und bei Leißnitz wieder aus demselben, nimmt bei Neubrück den Müllroser Kanal auf, und strömt sodann bis Fürstenwalde auf der nördlichen



Grenze. Die kleinern Flüsse, wie das Zaucher Fließ u. a. Bäche, strömen theils der Spree, theils dem Schwielungsee zu. Auch findet man einige See'n, von denen der mehrgedachte Schwielung- oder Schwielochsee der bedeutendste; er ist $0,_{4687}$, also beinahe ½ QM. groß, 1 M. lang, bis ¼ M. breit und sehr fischreich, ihn durchströmt zum Theil die Spree, noch sind anzuführen der Cossenblattsche See zwischen Cossenblatt und Wolfersdorf, der Drobschsee bei Schwerow, der Dolgensee bei Dolgen, der Mochausee bei Mochau, der Groß-Leutner See u. s. w., u. s. w. Eine besondere Beachtung verdient der Spreewald, eine mit Elsen, Erlen, Eschen, Ulmen, Ahorn rc. bewachsene, von der Spree und von mehr als 300 netzförmig verbundenen Armen derselben durchflossene bruchige Niederung, wovon ein Theil den Südwesten des Kreises erfüllt. Er fängt sich bei Lübben an, zieht sich von da südlich bis Lübbenau, und dann östlich bis Fehrow hin; der Theil von Leizisch bis Lübben heißt der untere, der übrige Theil der obere Spreewald. Die Kreisgrenze zieht sich mitten durch denselben von Bylegure westlich an der Matnitz bis an den neuen Kanal, dann auf das linke Spreeufer an die Rogawsche Heide südlich von Steinkirchen bis nahe an die von Luckau nach Lübben führende Straße. Die ganze Niederung ist 6 M. lang, an manchen Orten 1½ M. breit, und an 3000 auf den zahlreichen Spreearmen schwimmende Kähne, welche hier die Stelle der Wagen vertreten, unterhalten die Verbindung, und verführen die Produkte des Spreewaldes, als Holz, Heu, Grummet, Getreide, Wildpret, Mastvieh, Gartengewächse und Leinwand. Am stärksten wird hier die Gemüsekultur getrieben, und man zieht besonders viele Zwiebeln, Meerrettig, Gurken u. s. w., welche theils auf Spreekähnen nach Berlin, theils auf der Axe nach Dresden verführt werden. Manche Gegenden enthalten die trefflichsten Wiesen, dagegen wieder andere Gegenden ganz sumpfig sind; bei Regen- oder Thauwetter steht oft der ganze Spreewald unter Wasser. — Die Rind- und Schaafviehzucht sind im Ganzen nur mittelmäßig, doch machen sie die Hauptnahrungszweige dieses an Industrie ziemlich armen Kreises aus, dessen Flächenraum nach der Angabe des statist. Büreau's 644,197 preuß. Morgen oder $29,_{9880}$, d. i. beinahe 30 geog. QM. mit 38,229 Einwohnern, 1819 in 266 Wohnplätzen und 5276 Feuerstellen, beträgt: es leben demnach 1275 Menschen im Durchschnitt auf der QM. Kreisstadt ist Lübben.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber eine große Kommerzialstraße, die von Berlin kommt und über Lübben nach Luckau führt.

Städte.

1) Lübben, offene Stadt auf einer Insel der Spree, welche westlich die Berste aufnimmt. Sie ist der Sitz eines Landgerichts für die Kreise Lübben, Luckenwalde und Kalau, eines Inquisitoriats, eines Justizamts, eines Postamts und eines Hauptsteueramts und hat 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 Hospital, 1 lateinische Schule mit ansehnlicher Bibliothek, 1 Hebammenlehranstalt, 447 Häuser und mit dem hier in Garnison stehenden 1. Bat. 8. Inf.-Regts. 3415 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Garten- und Tabaksbau, Tabaksspinnerei, Brauerei, Brennerei, Fischerei, Handel und 8 stark besuchte Jahrmärkte unterhalten; auch ist eine Buchhandlung hier. Geburtsort des Theologen Barth (1713), des Schriftst. Moritz Pauli (1785 † 1826). ☐ Leopard.

(Entf. von Buchholz 2 M., von Frankfurt 9½ M.)

2) Beeskow, am linken Ufer der Spree, die sich hier seeartig erweitert und oberhalb der Stadt die Oelse aufnimmt, der Sitz eines Justiz-, eines Domainen- und eines Postamts, einer Forstinspection; auch eine Gesellschaft für christliche Erbauungsschriften in den preuß. Staaten befindet sich hier; sie hat 3 Vorstädte, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 392 Häus. und mit Einschluß der hier garnisonirenden 1. und 2. Escad. 3. Ulanen-Regts. 2855 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Tabaksspinnerei, Bierbrauerei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Schiffahrt unterhalten. Die Stadt war vormals Hauptort der gleichnamigen Herrschaft, die gleiche Schicksale mit der Herrschaft Storkow hatte (s. oben Storkow).

(Entf. von Storkow 3½ M.)

3) Lieberose, dem Grafen v. d. Schulenburg gehörig, mit dem gräfl. Schlosse, 172 Häus. und 1484 Einw. Hier hat ein Justizamt seinen Sitz. In der Nähe sind Pechhütten, Torfgruben und viele Waldungen.

(Entf. von Beeskow und Guben 3 M., von Krossen 6 M.)

4) Friedland, unweit des Schwielungsee's, mit 2 Kirchen, 1 Synagoge, 134 Häus. und 884 Einw., worunter viele Brauer. Hier hat 1 Justizamt seinen Sitz. Jährlich hält man hier 4 Pferde- und Rindviehmärkte. Ehemals gehörte dies Städtchen dem aufgehobenen Johanniterorden.

(Entf. von Beeskow 1 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Börnchen, ½ M. von Lübben, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Camminchen, 1¼ M. von Lübben mit einer Pechhütte. — Cossenblatt, 1 M. von Friedland, einst eine Königl. Domaine, jetzt auf

Erbpacht gegeben, mit einem Jagdschloß, in dem eine Königl. Oberförsterei. — Jamlitz bei Lieberose mit 1 Theerofen. — Mukrow bei Friedland mit 1 Theerofen. — Neubrück, ½ M. v. Beeskow, Königl. Oberförsterei. — Neuhaus, ½ M. von Beeskow mit einem Zollhause an der Spree. — Pinno mit 1 Theerofen. — Straupitz, Hauptort der gleichnam. Standesherrschaft mit dem Houwaldschen Schlosse und 750 Einw., die Baststricke und Holzwaaren verfertigen und damit handeln, auch Wein- und Flachsbau treiben. — Groß-Leuthen, diesseit am Leuthner und unweit des Dolgensee's, Hauptort der Standesherrschaft Leuthen mit dem Schlosse und 240 Einw. — Goyatz an der Südwestseite des Schwielungsee's mit 150 Einw. Ausladeort der von Stettin und Berlin auf der Spree kommenden Waaren, die von hier zur Axe gewöhnlich nach Kottbus und von da weiter befördert werden.

XIII. Der Luckauer Kreis, ein Bestandtheil der Lausitz, grenzt im O. an Lübben und Kalau, im S. an das Königreich Sachsen, im NO. an die vaterländische Provinz Sachsen, im NW. an Jüterbogk, im N. an Teltow. Er hat beinahe die Form eines Stiefels und enthält die Standesherrschaften:

a. Sonnenwalde, der ältern Linie der Grafen von Solms gehörig, mit der Stadt Sonnenwalde und 16 Dörfern.
b. Drebna, des Fürsten von Lynar, sie enthält 2 Rittergüter, 13 Dörfer, 5 Vorwerke und hat gute Schaafzucht. — Dazu kommen noch:
c. Die Königl. Aemter Dobrilugk (mit den Städten Dobrilugk und Kirchhain, 7 Rittergütern, 36 Dörfern und 5 Vorwerken) und Finsterwalde.

Die Oberfläche des Kreises bildet eine wellenförmige, von mehreren kleinen Flüssen, als der Geile, Bobe, Berste, kleinen Elster, Dober, Schacke u. a. bewässerte Ebene, die nur unbedeutende Hügel unterbrechen, doch heißen einige davon Berge, als: der Zeisigberg bei Gahro, der Ladeberg bei Priesen, die Wolfs- und Ochsenberge bei Finsterwalde, der Klinkenberg bei Golssen u. s. w. Von den stehenden Gewässern führen wir an: den Eiterpfuhl bei Fressdorf, die 3 Teiche bei Bornsdorf (der des Riedebuker, Kikbusch und Horsteich), der große Teich bei Stibsdorf u. s. w. Der tragbare Boden erzeugt Getreide, Weizen, Buchweizen, Tabak, Obst und Holz. Die Viehzucht ist bei den vielen Wiesen ganz erheblich. Die Bewohner sind fleißige betriebsame Menschen und zum Theil wendischer Abkunft. Der Flächenraum des Kreises beträgt 25,₄₃ geog. QM. oder 546,843

preuß. Morgen (statist. Büreau), die Zahl der Einwohner 39,018, es kommen demnach 1533 Menschen auf die QM. 1819 wurden 424 Wohnplätze und 6167 Feuerstellen gezählt. Militair steht nirgends in Garnison. Kreisstadt ist Luckau.

Städte.

1) Luckau, an der Berste, der Sitz eines Gerichtsamts, eines Postamts und einer Superintendentur, mit 3 Kirchen, 1 Hospital, 1 Gymnasium nebst Bibliothek und milden Stiftungen, 1 Waisenhause, 1 Armen- und Irrenhause, 1 Strafanstalt, 461 Privatwohnhäus. und 2131 Einw., die Tuch-, Leinwand-, Stärke-, Puder-, Tabaksfabriken, Tabaksbau, Brauerei, Brennerei, Hutmacherei und Handel unterhalten. In der Nähe der Stadt wurde der sächs. General Zeschau geboren. Den 31. Mai 1307 schlugen hier die Thüringer und Braunschweiger unter dem thüringschen Landgrafen Friedrich I. (mit der gebissenen Wange) die große Kaiserliche Armee, meist aus Schwaben bestehend, unter Kaiser Albrecht I., und am 4. Juni 1813 die Preußen unter Bülow und Oppen das französische Heer unter Oudinot; bei letzterm Gefechte, so wie beim Bombardement der Preußen am 28. August litt die Stadt außerordentlich viel; am letztern Tage nahm sie General Wobeser den Franzosen ab.

(Entf. von Lübben 2¼ M., von Dahme 2½ M., von Mittenwalde 6½ M., von Frankfurt 11½ M.)

2) Finsterwalde (Grabyn), ummauerte Stadt am Schackebache, mit 2 Vorstädten, 2 Thoren, 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospital, 294 Häus. und 2091 Einw., die Tuch-, Halbflanell- und Leinwandfabriken, auch ein gutes Gestüt unterhalten. Ein Justizamt, ein Domainenamt und eine Postexpedition haben hier ihren Sitz.

(Entfernt von Senftenberg 3½ M., von Lübben 5 M.)

3) Kirchhayn, zur Königl. Herrschaft Dobrilugk gehörig, an der kleinen Elster, mit 1 Kirche, 346 Häus. und 1652 Einw., die sich von Tuchweberei, Gerberei, Schuhmacherei, Töpferei, Brauerei und Tabaksbau ernähren. Hier hat ein Stadtgericht 2ter Kl. seinen Sitz.

(Entf. von Finsterwalde 1¼ M.)

4) Golßen, Landstadt und Rittergut von 5 verschiedenen Lehnsantheilen am Bache Bobe und unweit der Dahme. Sie ist der Sitz einer Postexpedition, hat 148 Häus. und 1033 Einw., und unterhält Tabaksfabriken, Gemüse-, Flachs- und Tabaksbau, auch Handel mit Schaafen, Schweinen, Federvieh und Karpfen. Geburtsort des Theologen Fischer (1753 † 1826).

(Entf. von Baruth 1¾ M., von Luckau 2½ M.)

5) Dobrilugk, wohlgebaute, zur Königl. Herrschaft gl. Nam., gehörige Stadt, am Einflusse des Dober in die kleine Elster. Sie ist der Sitz eines Domainen- und eines Justizamts und einer Postexpedition, hat 1 Residenzschloß, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 151 Häus. und 988 Einw., die sich von Tuchweberei, Tabaksbau und Branntweinbrennerei ernähren. Der geh. Archiv-Rath Heun, bekannt als belletristischer Schriftsteller unter dem Namen Clauren, wurde hier geboren.

(Entf. von Kirchhayn ½ M., von Luckau 4½ M.)

6) Sonnenwalde, des Grafen von Solms, am Dober und unfern der kleinen Elster. Sie ist der Sitz einer Superintendentur und einer Postexpedition, hat 1 Residenzschloß nebst Garten, 1 Kirche, 1 Stadtschule, 127 Häus. und 880 Einw., und unterhält Garten- und Tabaksbau, bedeutende Leinweberei, Garn- und Flachshandel. Der jetzige Majoratsherr ist Graf Theodor, geb. 29. Octbr. 1787, vermählt 31. August 1809 mit der Gräfin von Breßler. Die Größe seiner Besitzung wird auf 4½ QM. mit 12000 Einw. angeschlagen, und die Einkünfte auf 20000 Rthlr. angegeben.

(Entf. von Dobrilugk 1¾ M., von Luckau 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Drehna, schönes Dorf und Hauptort der gleichnamigen Standesherrschaft mit dem Fürstlichen Residenzschlosse, 63 Häus. und 370 Einw. Der jetzige Fürst heißt Rochus Otto Manderup, geboren 21. Febr. 1793, vermählt 15. August 1816 mit der Gräfin Bose. — Louisenhütte, bei Dobrilugk, mit 1 Papierfabrik. Bei Drebna, Friedersdrf, Gohra, Grünhaus, Krausnik, Eichterfeld, Nebesdorf, Oppelheim, Schadewitz, Staupitz und Weißagk sind Pechhütten.

XIV. Der Kalauer Kreis grenzt im W. an Luckau und die Provinz Sachsen, im S. an die Provinz Schlesien, im O. an Spremberg und Kottbus, im N. an Lübben. Seine Oberfläche bildet eine sandige Ebene, auf der sich einige Anhöhen erheben, und über welche im Norden ein Theil des oben beschriebenen Spreewaldes sich ausbreitet. Von den einzelnen Bergen nennen wir die Kalkberge bei Schelnitz, der Schwarze Berg und die Freiberge südlich von Kalau, der Silberberg bei Kremmen, der Koschenberg bei Senftenberg u. s. w., von den stehenden Gewässern die Teiche bei Koswig unweit Vetschau, den bei Rhedern, den Seiro-Teich in der Bömmel-Heide u. s. w. Ihn bewässern die kleine und schwarze Elster, und die Spree mit ver-

schiedenen Armen, als der großen Malniß, dem Landwehr-, Neu- und Eschengraben, dem Krepper-, Schrebinze-, Straupitzermühlstrom u. s. w., sonst nur unbedeutende Flüsse. Der Boden ist nicht sonderlich tragbar, dessen ungeachtet werden Feld-, Tabak-, Gartenbau und Viehzucht ziemlich stark betrieben. Der Kreis ist nach der Angabe des statist. Büreau's 433,191 pr. Morg. oder 20,$_{46}$ geog. □M. groß, und hatte am Ende des Jahres 1826 33,449 Einwohner, (1819 in 431 Wohnplätzen und 5480 Feuerstellen) es leben also 1659 Menschen im Durchschnitt auf der □M. Militair findet sich nicht. Der Sitz der Kreisbehörden ist zu Kalau.

Kunststraßen führen nicht durch den Kreis, wohl aber die oben erwähnte große Commerzialstraße.

Städte.

1) Lübbenau, Hauptort der dem Grafen zu Lynar gehörigen Standesherrschaft gl. Namens, die außer der Stadt noch 24 Dörfer enthält, und größtentheils vom Spreewalde bedeckt ist und den nördlichen Theil des Kreises einnimmt. Die Stadt liegt am linken Ufer der Spree im Spreewalde, hat 1 Residenzschloß auf einer Spreeinsel mit Gemäldesammlung und Bibliothek, 1 Kirche mit einem Altargemälde von Dietrich, 426 Häus. und 2671 Einw., die Tuch-, Leineweberei, Branntweinbrennerei, Garten- und Gemüsebau, Viehzucht, Handel und 4 stark besuchte Jahrmärkte unterhalten.

(Entf. von Lübben 1 M.)

2) Kalau am Dober, der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und einer Postexpedition, mit 1 Kirche, 1 Stadtschule, 215 Häus. und 1607 Einw., deren Hauptnahrungszweige Tuch-, Wollzeug-, Leinweberei, Schuhmacherei und Flachshandel. Jährlich werden hier drei besuchte Wollmärkte gehalten.

(Entfernt von Luckau 2½ M., von Dahme 4 M., von Frankfurt 12½ M.)

3) Vetschau, zu Lynarsche, Mediatstadt und Rittergut an einem Arm der Spree, nicht weit vom Spreewalde mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 176 Häus. und 1154 Einw., die sich von Lein- und Drillichweberei, Brauerei und Brennerei ernähren. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Lübbenau 1 M., von Lübben 2 M.)

4) Senftenberg an der schwarzen Elster und Wolschinka, der Sitz eines Justizamts, einer Postexpedition, hat 1 mit Wällen umgebenes Schloß, 1 deutsche und 1 wendische Kirche, 175 Häus. und



851 Einw., und unterhält Leinweberei, Strumpfwirkerei, Feld-, Wein-, Obstbau, Viehzucht und Fischerei, auch Landgestüte-Depot.

(Entf. von Kalau 3 M., von Finsterwalde 3½ M., von Luckau 5 M.)

5) Drebkau, Landstadt und Rittergut mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospital, 1 Bürgerschule, 142 Häus. und 791 Einw., die sich hauptsächlich von Leinweberei, Brauerei und Brennerei ernähren.

(Entf. von Vetschau 2 M., von Lübbenau 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Casel, 1 M. nördl. von Drebkow, mit einer Theerschwelerei. — Costebrau, 1½ M. von Senftenberg mit 1 Papiermühle. — Alt-Döbern, 2 M. südl. von Kalau, mit 1 Papiermühle, die auch die Seegermühle heißt, — unfern Nebendorf mit einer Papiermühle. — Ogerose mit einem Gräfl. Lynarschen Schlosse. — Särchen, 1½ M. von Senftenberg mit einer Königl. Oberförsterei. — Friedrichsthal bei Senftenberg, mit 1 Glashütte, die jetzt nur grünes Glas liefert, sonst aber auch eine Spiegelfabrik war. — Vetschau bei der Stadt gl. N., ein Rittergut mit 165 Häus. und 830 Einw. — Zerkwitz, ¼ M. von Lübbenau mit dem Erbbegräbniß der Grafen zu Lynar.

XV. Der Kottbusser Kreis, auf beiden Seiten der Spree gelegen, grenzt im W. an Kalau, im N. an Lübben, im O. an Guben und Sorau, im S. an Spremberg. Seine Oberfläche ist meistens eben, und besteht zum größern Theil aus Höhen, zum kleinern aus Niederungen, im Süden sind hohe sandige Flächen, im Norden hohe Heidegegenden, längs der Spree bruchige Niederungen, die oft den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, und einen Theil des Spreewaldes ausmachen, der die nordwestliche Ecke des Kreises bedeckt, während der nordöstliche Theil mit dem Fehrowschen Forst und den Heiden von Drachhausen und Tauer bedeckt ist. Die Spree theilt den Kreis in zwei Theile, und nimmt hier die Mala oder Malcke und viele Bäche und Gräben auf; unter den stehenden Gewässern ist der Teufelsteich südlich von Peitz, die nur durch einen Damm von ihm getrennten Neuendorfer Teiche, die Königl. Karpfenteiche bei Bahrenbrück und die Kolkwitzer Teiche anzuführen. Den Namen Berg führt der Baselberg nördl. von Drewitz und der Gagelberg bei Gaglow u. s. w. Die Hauptprodukte des Bodens sind: Roggen, Kartoffeln, Flachs, Hopfen (13 Wspl.), Tabak (49 Ctr.), Cichorien, Wein (140 Eimer) und Fische. Ackerbau und Viehzucht sind die wichtigsten Nahrungs-

zweige, ob sie gleich nur mittelmäßig können betrieben werden; besonders steht dieser Kreis in der Schaafviehzucht allen übrigen dieses Bezirkes nach. Gewerbsindustrie ist bloß auf die Städte beschränkt. Der Kreis ist 15,₆₁ QM. groß, hat 39,896 Einwohner (2552 auf der QM.) in 2 Städten, 2 Domainenämtern mit 10 Vorwerken, 65 adel. Gütern, 124 Dörfern, 6 Meiereien und 5559 Feuerstellen, und unterhielt im Jahre 1820: 33 Wasser-, 15 Wind-, 11 Oel-, 10 Schneide-, 1 Walk-, 2 Graupen-, 1 Papiermühle, 13 Ziegeleien und 3 Theeröfen. Er besteht aus den vormaligen Herrschaften Kottbus und Peitz. Im Jahre 1445 wurden beide von ihren Besitzern, Reinhard und Joh. von Waldau, dem Kurfürsten Friedrich II. (dem Eisernen) verkauft; 1533—71 besaß Prinz Johann, als Herr der Neumark, auch die Herrschaften Kotbus und Peitz; nach seinem Tode fielen sie dem damaligen Kurfürsten Johann George wieder zu, und blieben bis zum Tilsiter Frieden 1807 beim Hause Brandenburg, durch denselben gingen sie an das Königreich Sachsen verloren, von welchem sie jedoch durch den Wiener Kongreß 1815 wieder getrennt wurden.

Städte.

1) **Kottbus**, unmauerte Stadt in einer ebenen Gegend am linken Ufer der Spree. Sie ist der Sitz eines Landgerichts für die Kreise Kottbus, Sorau und Spremberg, des Kreisamts, eines Justizamts, eines Postamts und eines Hauptsteueramts, auch die Garnison des 3. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., hat 1 schönes Königl. Schloß mit 4 Thürmen, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium mit 1 Bibliothek, 1 Töchterschule, 1 Waisenhaus, 792 Privathäuser und mit der eben angeführten Garnison 6577 Einwohner, größtentheils Wenden, und unterhält Tuch-, Strumpf- und Tabaksfabriken, Tuch- (1821 11,471 St.), Woll-, Lein- und Garnweberei, Lohgerberei, bedeutende Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, auch lebhaften Transito- und Speditionshandel zwischen der Elbe und Oder, dessen Hauptsitz sie von der ganzen Neumark ist; in der Nähe eine Papiermühle. Sie ist eine der ältesten Städte in der Niederlausitz; 1126 erhielten die Bürger bereits den Ehrentitel: „Bürger deutscher Nation," und um 1393 hatte hier ein Burggraf seine Residenz. Der Minister von Bugenhagen wurde hier geboren. ☐ zum Brunnen in der Wüste.

(Entf. von Lübben und Guben 4 M., von Lieberose 4½ M., von Frankfurt 10 M., von Berlin 20 M.)

2) **Peitz**, an der Mala und einem Kanale der Spree, der Hammergraben genannt, ½ M. von der Spree und in der Nähe von 3 großen Teichen, dem Teufelsteich, dem Unter- und dem Oberteich ge-

legen; der Sitz eines Justizamts, eines Domainenamts und eines Postamts, mit 191 Häus. und 1400 Einw., die Tuch-, Leinweberei, Garnspinnerei und ein großes Königl. Eisenhüttenwerk, aus 1 Hochofen, 3 Stab- und 2 Zainhämmern bestehend, unterhalten. Die Stadt war ehemals stark befestigt; die morastige Gegend veranlaßte 1559 den Kurprinzen Johann von der Neumark, hier eine Festung anzulegen, die 1570 vollendet wurde. Friedrich II. ließ sie 1744 durch Wallrabe verstärken. Im Laufe des siebenjährigen Krieges wurde sie 2mal von dem Feinde erobert. 1764 begann man ihre Werke abzutragen, und gleichzeitig wurde auf Königl. Kosten 1 Garn- und Tuchmanufaktur errichtet. Die sich im Vorschreiten befindende Tuchfabrikation hat durch eine im Jahre 1827 erbaute neue englische Tuchwalke sehr gewonnen.

(Entf. von Kottbus 2 M.; von Lieberose $2\frac{1}{2}$ M., von Beeskow $5\frac{1}{2}$ M., von Storkow 9 M., von Berlin 16 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Burg, in einer sumpfigen Gegend im Spreewalde, unweit der Spree und 1 M. nordwestlich von Kottbus, mit 290 Häus. und 1200 Einw. Der nahgelegene Schloßberg enthält viel Bimsstein und viele Begräbnisse der alten Wenden. — Drachhausen, an der Drachhausener Heide, mit 1 Kirche, 500 Einw. und 1 Theerofen. — Fehrow, 1 M. westlich von Peitz, an einem See der hier für kleine Kähne schiffbar werdenden Spree, worin 7 Inseln liegen, und in welchem die mit dem Hammergraben vereinigte Mala fällt. — Tauer, 1 M. nordöstl. von Peitz, mit 300 Einw., 1 Königl. Oberförsterei und 1 Theerofen. — Werben, $\frac{3}{4}$ M. nordwestlich von Kottbus an einem Arm der Spree, Fundort von gutem Eisenstein und Torf.

XVI. Der Sorauer Kreis, ein Theil der Niederlausitz, grenzt im W. an Spremberg und Kottbus, im N. an Guben und Krossen, im O. und S. an die Provinz Schlesien. Seine Oberfläche ist eine sandige Ebene mit wenig fruchtbaren Strichen, aber viel Waldung. Ihn durchströmt die aus Schlesien nördlich heraufkommende Lausitzer Neiße, die bis Erlenholz zwischen niedrigen Höhen, von hier an aber in einer Ebene fließt; sonst wird der Kreis noch von der Lübs und mehreren andern unerheblichen Flüssen bewässert. Auf der nordöstlichen Grenze fließt auf einer Strecke von $1\frac{1}{2}$ M. der Bober. Die größten See'n und Teiche sind: die bei Pförten, Zauchel, der Damsche, der Billendorfer, der Hammersee u. s. w. Der Boden

bringt Korn und Kartoffeln im Ueberflusse, guten Flachs, etwas Wein, Tabak und schönes Holz hervor; man findet viel Wild und Fische, auch Walkererde, Gyps, Thon, Alaunerde, Schwefelkiese, Wieseneisen u. s. w., mittelmäßige Pferde- und Schaafzucht, aber gute Rindviehzucht. Die Fischerei ist ganz erheblich. Gewerbsindustrie ist überall verbreitet, namentlich wird die Leinweberei auch auf dem Lande stark betrieben, und es giebt ansehnliche Fabrikdörfer, wie Niesenau und Behnau. Der Kreis ist 22¼ Q.M. groß und hat 48,884 Einwohner, es kommen also 2163 Menschen im Durchschnitt auf die QM. Von dem oben angegebenen Flächenraum von 22¼ QM. kommen 12 QM. auf die Standesherrschaft Forsta-Pforten des Grafen von Brühl, welche die Städte Forsta und Pforten, 69 Dörfer und 19 Vorwerke enthält. Im Ganzen aber enthielt dieser Kreis 1819 3093 Wohnplätze und 7445 Feuerstellen. Kreisstadt ist Sorau.

Kunststraßen führen nicht durch den Kreis, wohl aber von Guben über Pforten und Forsta eine gute Commerzialstraße.

Städte.

1) Sorau (Zorowe), zum Theil schöngebaute Stadt in einer weiten Ebene am Goldbache und unfern des Bobers. Sie ist der Sitz eines Justizamts, eines Inquisitoriats, eines Postamts und eines Forstmeisters, hat 1 Königl. Schloß mit einem Garten, 4 Kirchen, 4 Kapellen, 1 Gymnasium mit Bibliothek und milden Stiftungen, 1 Waisenhaus mit Freischule, 2 Hospitäler, 1 Zucht-, Irren- und Armenhaus, 555 Privathäuser und mit Inbegriff des Militairs, so aus dem Füs.-Bat. 12. Inf., und dem 3. Bat. 12. Ldw.-Regts. besteht, 4031 Einw., und unterhält Tuch-, Tabak-, Leinwand-, sehr gute Wachslichtfabriken, Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Kattundruckerei, Bleichen, Färbereien und Handel mit Leinwand, Garn- und Materialwaaren. □ Drei Säulen.

(Entf. von Sommerfeld 3 M., von Bobersberg 4½ M., von Guben 6 M., von Fürstenberg 9 M.)

2) Forsta, wohlgebaute, von Niederungen umgebene Stadt auf einer Insel, welche zwei Ausflüsse der östlich vorbeiströmenden Neiße bilden. Sie ist der Sitz der gräfl. Brühlschen Justizkanzlei, der Verwaltungsbehörden und einer Postexpedition, hat 2 Vorstädte, das ehemalige Schloß des Grafen Brühl, der hier begraben liegt, 1 deutsch- und 1 wendisch-luther. Kirche, 272 Häus. und 2112 Einw., die Tuch-, Leinwand-, Leder-, Hutfabriken, Brauerei, Brennerei, Tabaksbau und Handel mit Pferden, Rindvieh und Flachs auf den 7 stark besuchten Märkten unterhalten. In der Nähe der sogenannte Thiergarten.

(Entf. von Kottbus 3 M., von Guben 3½ M., von Sorau 4½ M.)

3) Trie-

3) Triebel, unweit der Neiße, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 198 Häus. und 1153 Einw., die Fabriken von schöngefärbter starker Leinwand, Wollweberei und Töpferei, auch 1 Ziegelei unterhalten. Hier hat ein Domainenamt und ein Gerichtsamt seinen Sitz, das unter das Kottbusser Landgericht gehört.

(Entf. von Forsta 2 M., von Sorau 2¾ M.)

4) Pförten, dem Grafen von Brühl gehörige Stadt, 1 M. von der Neiße an einem See gelegen, mit den Hauptmauern des im siebenjährigen Kriege auf Friedrichs II. Befehl zerstörten prachtvollen Schlosses des sächsischen Ministers Grafen v. Brühl, 1 Schloßgarten, worin ein Theater, eine Menagerie u. s. w. und in der Nähe der große schöne Thiergarten, die Fasanerie u. s. w. befindlich, 1 Kirche, 1 Kapelle, 132 Häus. und 1108 Einw., deren Erwerbszweige Tuch-, Woll-, Leinweberei, Tabaksbau, Brauerei und Brennerei. Hier hat eine Postexpedition ihren Sitz.

(Entf. von Forsta 1½ M., von Sommerfeld 2 M., von Guben 2½ M., von Sorau 4 M.)

5) Christianstadt am linken Ufer des Bober, gegenüber von Naumburg, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 153 Häus. und 690 Einw., deren Hauptnahrungszweige Töpferei, Tuch- und Leinweberei. Sitz eines Domainenamts.

(Entf. von Sommerfeld und Sorau 2¼ M., von Bobersberg 2¾ M.)

6) Gassen, Mediatstadt an der Lubst mit 1 Schlosse, 101 Häus. und 641 Einw., die viel Wein und Tabak bauen, auch werden hier jährlich 6 Viehmärkte gehalten. Diese Stadt bildet mit dem Dorfe Alt-Gassen ein Rittergut.

(Entfernt von Sommerfeld ½ M., von Sorau 2 M., von Amtitz 2½ M. von Krossen 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Groß-Bademeusel, an der Neiße, ¾ M. südöstlich von Forsta, mit 260 Einw. und 1 Eisenwerke, der Neißhammer genannt. — Alt-Hammer, ¾ M. südlich von Pförten, mit 1 Eisendraht und Blechhammer. — Grochow, mit 140 Einw. und 1 Alaunsiederei. In der Nähe findet man Gyps, Schwefelkiese und Alaunerde. — Behnau, 1¼ M. nördlich von Sorau mit 1020 Einw., die starke Leinweberei, Wein- und Obstbau treiben. — Niesmenau, mit bedeutenden Linnenbleichen und Webereien. — Jämlitz, 1½ M. nordwestl. von Sorau, mit 1 Glashütte. — Kalke, ½ M. nördl. von Triebel, mit 1 Pechofen. — Kromlau, 2 M. südwestl. von Triebel, mit einem Pechofen. — Pokuschel, im Forstaer Forst, mit einem Gräfl.

Brühlschen Jagdhause — unfern davon ein Pechofen. — Sablath, ½ M. von Christianenstadt, mit 1 Königl. Oberförsterei. — Särchen (Gr.) ½ M. südl. von Triebel, 400 Einw., 1 Königl. Oberförsterei und 1 Pechofen. — Der Stern, ein kleines Jagdschloß des Grafen Brühl, unweit Gr. Teuplitz. — Bleichen sind viele bei Sorau, Billendorf, Gr. Särchen, Riesmenau u. s. w., u. s. w.

XVII. Der Spremberger Kreis, der kleinste in diesem Reg.-Bezirk, grenzt im O. an Sorau und die Provinz Schlesien, im S. an das Königreich Sachsen, im W. an Kalau, im N. an Kottbus. Er liegt auf beiden Seiten der Spree, und hat ansehnliche Waldungen und einen theils sandigen, theils kleiigen Boden, der ergiebig ist an Korn, Flachs und Gartenfrüchten, besonders an Kohlrüben und Kopfkohl. Man hat viel Fische und Wild, und unterhält eine mittelmäßige Viehzucht, aber gute Bienenzucht. Industrie beschränkt sich meist auf die Kreisstadt. Der Kreis ist jetzt 6,₃₂ geog. □M. groß und hat 10,858 Einw. (1665 auf der □M.) Früher hatte er einen Flächenraum von 22,₇₅ □M. und enthielt 4 Städte, während er jetzt nur 1 Stadt enthält; der abgerissene Theil ist im Jahre 1826—27, unter dem Namen des Hoyerswerdaer Kreises, zum Reg.-Bez. Liegnitz geschlagen.

Stadt.

Spremberg, auf einer Spreeinsel, Sitz eines Stadtgerichts und eines Postamts, mit 1 Königl. Schlosse, 1 Kirche, 1 Töchterschule (der Königin von Sachsen zu Ehren Amalienschule genannt), 1 Stiftung für Fräuleins aus der Familie v. Löben, 325 Privat-Wohnhäus. und 2800 Einw., die Tuchfabriken, Leinweberei, Töpferei, Hutmacherei, Garten- und Tabaksbau, auch 2 Wollmärkte unterhalten.

(Entf. von Kottbus 2½ M., von Forsta 3¼ M., von Senftenberg und Triebel 4½ M., von Berlin 15¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Friedrichshain, 2 M. östlich von Spremberg mit 1 Hohl- und Tafelglashütte. — Burghammer an der Spree, 1½ M. südlich von Spremberg, mit 1 Eisenhammer des Grafen v. Einsiedel. — Sprewitz, 1 M. südl. von Spremberg mit 1 Eisenhammer.

Die Provinz Pommern.

(Zwischen 30° und 35° 45′ östl. Länge und 52° 57′ und 54° 52′ der Breite.)

Dieses lange, seit dem Pariser Frieden Preußen gänzlich angehörige Küstenland erstreckt sich, ohne die Buchten besonders zu berücksichtigen, auf 54 Meilen westlich vom Einfluß der Recknitz in die Binnengewässer bis östlich an das linke Ufer des kleinen Flusses Plutnitz, der noch zu Westpreußen gehörig unfern des Grenzzuges beider Provinzen in die Ostsee fällt. Die größte Breite auf mehr als 16 Meilen hat diese Landschaft zwischen dem Zietbensee in dem südlichen Winkel des Kreises Pyritz und dem Eyerberschen See, der durch die Eivelove mit der Ostsee in Verbindung steht und zum Kreise Greifenberg gehört, am schmalsten ist ihr Reg.-Bez. Stralsund, dessen größte Breite von Loiz an der Peene, bis an die Meerenge Gellen nördlich von Stralsund kaum 9 Meilen beträgt. Die Mitte der Provinz aber findet sich auf der Südwest-Seite des Wangerin-See im Kreise Regenwalde. Im Norden grenzt sie an die Ostsee, die den Kreis Bergen oder die Rügensche Inselgruppe umschließt, gegen O. sind es die Reg.-Bez. Danzig und Marienwerder, gegen S. die R.-B. Frankfurt, Potsdam, und gegen W. die mecklenburgischen Länder, die es begrenzen. Die pommersch-mecklenburgische Grenzung beträgt ohne die Einbiegungen über 18 Meilen, von denen ungefähr 5 auf Strelitz, die übrigen auf die Schwerinschen Länder kommen. Die Größe dieser Provinzial-Abtheilung gab das statistische Büreau in seiner Uebersicht der Bodenfläche auf $566,_{511}$ geogr. QM. oder 12,174,605 pr. Morgen an, Hr. v. Restorff giebt ganz dasselbe $566,_{52}$ geog. QM. und die neue große administrative Charte $567,_{10}$, darunter $23,_{64}$ QM. Wasserfläche an. Stellen wir auch die Bevölkerungsangaben aus diesen drei verschiedenen Quellen hinzu, so gab die erstere für 1817 die Totalbevölkerung mit 700,766 Seelen an, wonach 1237 auf einer Meile lebten und auf jeden Bewohner über 17 Morgen Land kamen. Hr. v. Restorff nimmt nach der Zählung von 1825 829,942 Einw. ohne und 846,722 Einw. mit dem Militair an, wonach 1463 auf die QM. und nicht ganz 15 Bewohner auf den Morgen kommen. Die

administrative Charte giebt für das Jahr 1826 ganz dieselbe Angabe, wie Hr. v. Restorff.

Nach dem im Jahre 1827 erschienenen halb offiziellen Berichte betrug die Total-Bevölkerung aller drei Reg.-Bez. Pommerns über 917,568. Von diesem Verhältnisse der Provinz, und wie sie damit zu den übrigen Ländern steht, giebt folgender von dem Verfasser dieses Werkes ausgearbeitete Aufsatz nähere Kunde (s. die Vossische Zeitung, Jahrg. 1828 Nr. 56.) Pommern ist die achte und letzte unserer Provinzen in Hinsicht der Volksdichtigkeit, hier kamen 1816, nach dem statist. Büreau, 1237 Bewohner auf eine QM., das neue geographische Handbuch gab für 1826 1557 Seelen an. Durch den Reg.-Bez. Stralsund, der sonst auch Neu-Pommern, Neu-Vorpommern oder Schwedisch-Pommern genannt wurde, ist der am stärksten bevölkertste Bestandtheil dieser Provinz der Monarchie beigefügt worden. In ihm finden wir das Maximum unter den drei pommerschen Regierungsbezirken mit 1923 Seelen auf der QM. und unter seinen Bestandtheilen liegt dasselbe in seinem nördlichsten Kreise Franzburg, und auf Rügen, wo Fruchtbarkeit des Bodens, lebhafter Verkehr an den Küsten und in den Binnengewässern, und der Fleiß der Bewohner in gutem Einklange stehen. Das Minimum für alle drei Bezirke finden wir in dem ödesten und traurigen Winkel der Provinz, in den Sand- und Fichtenheiden um Rummelsburg; hier leben, nach den Angaben des statistischen Büreau's 1819, 638 Menschen auf demselben Raume, wo im Thal der Wupper schon damals 12,500 ihren Unterhalt fanden. In Lauenburg-Bütow und Dramburg, zwei Kreise, die mit vielen See'n, Sandheiden und Waldungen erfüllt sind, ist die Volksdichtigkeit nicht viel bedeutender, denn hier leben noch jetzt nur 800 auf diesem Raume. Im Ganzen steht dieser 8te große Bestandtheil unserer Monarchie in der Volksdichtigkeit zwischen Spanien und Portugal, diesem Reiche mit 200 Seelen auf der QM. nachstehend, jenem mit 150 vorangehend, es würde auf diese Weise die Rangstufe Nr. 51 erhalten, wenn es als selbstständiger Staat dastände. In der Größe ist sie der 4te unserer Landes-Abtheilung, sie folgt darin dem 157 QM. großen Brandenburg und steht darin dem nur 29 QM. kleinern Großherzogthum Posen sehr nahe. Hätte dieses noch einen Kreis von Inowraclaw oder jenes den Kreis Schlawe nicht, so würden diese beiden Provinzen ganz gleich sein. Dehnen wir diese Vergleichungen noch weiter aus, so finden wir, daß das Großherzogthum Baden nur um 20 QM. größer ist, als der einzige Regierungs-Bezirk Cöslin, der Reg.-Bez. Stettin aber um 7 QM. das Großherzogthum Schwerin übertrifft, und Stralsund ganz gleich groß wie das Herzogthum Sachsen-Coburg nach seiner Vereinigung mit Gotha ist.

Was die Zahl der Einwohner anbetrifft, so ist diese vom Jahre 1817 bis Ende 1826, also in dem letzten Jahrzehnt, von 700,700 auf 848,000 gestiegen, der Zuwachs war daher 147,300 Seelen, und so ist die Bevölkerung von Pommern etwas mehr als der 14te Theil der Bevölkerung des ganzen Staates.

In Hinsicht der Religion zählt man 1825 unter den 829,942 Civil-Einwohnern:

	Evangelische	819,015
	Katholische	6751
	Juden . .	4176
		829,942

Die Evangelische macht also beinahe $\frac{9}{10}$ des Ganzen aus, oder es kommen auf 124 Evangel. 1 Katholik, und erst auf 199 1 Jude. Der größte Theil der Bewohner ist deutschen, ein kleiner Theil wendischen Ursprungs, und ein noch geringerer stammt von den Kolonisten und Ansiedlern, die sich, begünstigt durch die Landesfürsten, hier zu verschiedenen Zeiten niederließen. Hoch- und plattdeutsch ist die allgemeine, die wendische oder kassubische die seltenere Sprache. Biedersinn, Tapferkeit und Anhänglichkeit an König und Vaterland sind die Haupt-Charakterzüge der Pommern. — Boden. Die Beschaffenheit des Bodens ist sehr verschieden, zu den fruchtbarsten Landestheilen gehören die Halbinseln Jasmund und Wittow oder der nördliche und nordöstliche Theil Rügens und die Gegenden an der Madue und am Flusse Plöne, auch kann man einen Theil Vorpommerns und einzelne Striche in den Strandgegenden Hinterpommerns dazu zählen. Dagegen ist die Oberfläche ganzer Kreise mit weniger Unterbrechung durch schlechten Sandboden bedeckt. (Ein Mehreres unten in der Kreisbeschreibung). Ueber das Klima dieser Provinz ist Theil I. S. 20 gesprochen worden, es wird hier noch hinzugesetzt, daß das Frühjahr erst spät eintritt, im Sommer die starke Hitze selten länger als zwei Monate dauert, nicht selten sind starke Gewitter, und für den kurzen Sommer wird das Land in der Regel durch einen angenehmen Herbst entschädigt, der aber häufig schnell von Kälte und Schneeluft verdrängt wird, die als Vorbote eines lang anhaltenden Winters erscheint. Starke Stürme verschaffen hier reine Luft und ein im Ganzen sehr gesundes Klima. — Berge. Der höchste ist der Gollenberg, er zerfällt in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, Kickel, Lütkehorst und die Königswiese und liegt zwischen Köslin und Zanow. Als den zweiten Berg in Pommern betrachtet man den Revekohl bei Schmolzin, Kreis Stolpe. Noch sind anzuführen der Heiligenberg im Kr. Schlawe, der weiße Berg, der lange Berg und der Gollenberg auf Usedom, die Gebingser Berge auf Wolin, der Eiserg auf Wolgast, einige Oderberge und die Berge auf Rügen, als

die Prora, der Rugard, der Stubnitz und die Stubbenkammer. — Gewässer. Pommern hat viele größere und kleinere Ströme, unter ihnen die Oder, und 21 unter der Rubrik Küstenflüsse, im 1sten Theil dieses Werkes aufgeführte Gewässer, die sämmtlich ihren Lauf gegen die Ostsee richten und in dieselbe oder in ihre Binnengewässer ausschütten. Der Hauptstrom ist die Oder, die oberhalb der Stadt Fidbichow in die Provinz eintritt und sie in Vor- und Hinter-Pommern theilt. Von Garz aus fließt sie in zwei Armen, der westliche behält den Namen Oder bei und strömt bei Stettin vorüber, vorher entsendet sie zwischen Güstow und Pommerensdorf einen Ausfluß unter dem Namen kleine Regelitz, und in Stettin einen zweiten unter dem Namen Parnitz, und bei Stettin einen dritten, die Parnitz genannt, und einen vierten, den Schwantestrom, alle diese Ausflüsse fallen in den Dammschen See. Der östliche Hauptstrom erhält den Namen große Regelitz oder Zollstrom und fließt in denselben Wasserbehälter. Beide Arme sind durch andere kleine Ausflüsse, Fahrten genannt, in beständiger Verbindung, als durch die Marwitz-, Kreutz-, Greifenhagensche und Schillersdorffsche Fahrt, und durch den Seglitz-Strom. Der große Ausfluß des Dammschen See's heißt die Wopape, er strömt mit der Oder bei dem sogenannten engen Oderkruge zusammen, daraus formt dieser Hauptstrom einen See, die Damansche genannt, dieser hat wieder drei Ausflüsse, die große Strowe, die kleine Strowe und die Jasenitzsche oder Pölitzsche Fahrt, alle drei fallen bei Jasenitz in das Pfaffen- oder Pagenwasser, welches den südöstlichen Theil des Haffs bildet. Die großen Ausflüsse dieses Binnensee's sind unter den Küstenflüssen aufgeführt, s. Peene, Swine und Diewenow. Zu dem Gebiet der Oder in Pommern gehören an dem linken Ufer der Salweisluß in zwei Armen, die Klinge oder Klingenbeete, die Carpe, die Welse, die Zerow und die Peene mit der Trebel und der Tollense, an dem rechten Ufer die Müglitz, die Kranich, die Thue, die Plöne, die Ihna (mit der kleinen oder faulen Ihne), der Krampehl (mit der Goldbeck, der Marien- oder Klosterbach, die halbe getheilte oder gestohlene Ihne, mit der Gripenitz), die Lauke (mit der Bisterbecke), die Crampe, der Radbunfluß, die Stepenitz oder Gobefluß, die Wolzer oder Hammerbach und der Nehmitzsche Bach.

Die Küstenflüsse sind von Westen nach Osten: die Recknitz, der Barthfluß, der Rickgraben, die Peene, die Zarow, die Ueker (in das Haff), die Swine, die Dievenow, der Leiermann, die Rega, der Zarbensche Bach, die Spie, die Persante, die Rothebach, der Köslinsche Mühlbach, die Wipper, die Stolpe, die Lupow und die Leba.

In Hinsicht des Reichthums an größern stehenden Gewässern nimmt Pommern den zweiten Rang unter unsern Provinzen ein, das

statist. Büreau berechnet den Flächenraum derselben auf etwas mehr als 28½ □Meile, von denen mehr als 23¼ Meile auf die Strandsee'n und etwas über 5 auf die Landsee'n kommen.

Die Strandsee'n von Westen nach Osten sind:

1)	die Binnengewässer zwischen Darsch, Zingt und dem Festlande	2,8400 □M.
2)	der Binnensee, welcher Wittow und Jasmund vom Kern der Insel Rügen trennt	1,9411 „
3)	das große Haff	15,9288 „
4)	der Eyersberger See	0,0421 „
5)	der Campensche See	0,1184 „
6)	der Jamunder See	0,3072 „
7)	der Buckower See	0,2793 „
8)	der Bitter See	0,1200 „
9)	der Vitziger See	0,1860 „
10)	der Gardesche See	0,5654 „
11)	der Leba-See	0,3094 „

Unter den Landsee'n und Teichen, deren man an 900 zählt, werden 66 als die vorzüglichsten ausgezeichnet, sie kommen sämmtlich weiter unten in der Kreisbeschreibung vor. Kanäle als Wasserstraßen sind nicht vorhanden, und selbst die Abzugsgräben, wie der Landgraben und der des Dresowschen See's, sind unbedeutend.

Produkte: Getreide aller Art, doch wird im Durchschnitt nur das 4te Korn gewonnen, Weizen und große Gerste liefern nur einzelne Distrikte in größern Massen. Auch werden viel Kartoffeln, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak und Futterkräuter angebaut und gewonnen. Der Obstbau ist nicht minder bedeutend, und in den beiden Regierungsbezirken Stettin und Cöslin ist in den letzten Jahren viel für sein Fortschreiten und seine Veredlung geschehen. Ueberhaupt ist für diese Provinz durch große Summen, welche Friedrich II. ihren Bewohnern anwies, und zu sehr geringen Prozenten vorschoß, viel gethan worden. Aber auch in dem letzten Jahrzehnt ist Pommern, besonders Hinterpommern, in der Verbesserung des Ackerbaues, im Anbau und in der Viehzucht sichtbar vorgerückt. Holz ist ein Hauptprodukt; die großen Waldungen enthalten Eichen, Buchen, Fichten, Kiefern, Birken, Ellern und Ahornbäume, und liefern alle Jahre eine große Menge Bau-, Nutz- und Brennholz. Die Viehzucht ist im Ganzen sehr beträchtlich, und meistens ist die Stallfütterung eingeführt. Das Rindvieh ist von großem starken Schlage, aber nur die Gutsbesitzer halten mehr Rindvieh als der Bedarf fordert, während sich der Bauer auf denselben beschränkt. 1825 waren vorhanden: 3208 Stiere, 71,040 Ochsen, 206,889 Kühe, 100,984 St. Jungvieh, zusammen

384,928 Stück Rindvieh. Pferde: sie sind dauerhaft, ohne ausgezeichnet zu sein, man zählte Anfangs 1820 99,303 Pferde und 27,344 Füllen. Schaafe: die Schaafzucht wird sehr stark betrieben und war mit wenig Unterbrechung einträglich.

Die Provinz besaß 1819 75,914 ganz vered., 210,164 halb vered. und 814,270 ordinaire,
1821 111,697 ganz vered., 274,116 halb vered. und 800,455 ordinaire.

Ziegen waren 1819 3239 vorhanden, und Schweine zählte man 137,236. Vorzüglich ist die Federzucht ein Gegenstand von Erheblichkeit, und die Gänse dieser Provinz sind weit berühmt. Die Bienenzucht wird besonders im Cösliner Reg.-Bez. mit gutem Erfolg betrieben. Sehr bedeutend ist der Fischfang in den fließenden und zahlreich stehenden Gewässern, Lachse, Neunaugen, Dorsche, Stinte, Karauschen, Aale, Bleie, Zander, Barsche, Forellen, Karpfen, Hechte und Muränen, hierzu kommen noch die Störe, Steinbutten, Flundern und Heringe, welche die Ostsee in großen Massen liefert. Aus dem Mineralreich führen wir an den Bernstein, das Kochsalz, Alaunerde, den Rasen-Eisenstein, das Eisenerz, Thon, Mergel, Kalkstein, Feuerstein, Torf, Granit und etwas Marmor. Selten sind die Mineralquellen und Gesundbrunnen, zu Polzin und Kenz sind die einzigen, die benutzt werden.

Die Kunstprodukte sind Leinwand und Lein-Damast, Tuch und Wollenzeug, die 1826 gegen 900 Stühle beschäftigte. Baumwollen-Zeuge liefern vorzüglich Stettin, Demmin und Garz. Seidenband bloß eine Manufaktur in Cöslin. Hüte werden in 23 verschiedenen Städten angefertigt. Leder wird in den Loh- und Weißgerbereien größerer und Mittel-Städte zugerichtet. Eisengußwaaren liefert hier bloß die Hütte zu Torgelow und Zain-, Stab- und Reckeisen der Hammer zu Marso (Kr. Stolpe). Kupfer wird in dem Hammer bei Bartikow, Gollnow und Stolpe bearbeitet. Papier wurde 1819 in 14 Mühlen, die zusammen 16 Butten hatten, angefertigt. Glas von geringer Qualität produciren die Hütten zu Stolzenberg, Grünhof (Kr. Randow), zu Brutzen (Kr. Belgard) und zu Osseken und Buchwald (Kr. Bütow). Tabak liefern die Fabriken zu Stettin, Belgard, Köslin, Stralsund, Greifswald, Wolgast u. s. w. Seife, besonders weiße und schwarze fabriciren bedeutende Fabriken in Stettin, auch einzelne Fabrikanten zu Anklam, Pasewalk, Köslin, Colberg u. s. w. Bernstein werden noch jährlich zwischen 800 und 1000 Pfd. verarbeitet. Kalk wird zu Podejack, Colbatz (Kr. Greifenhagen), zu Clemtow (Kr. Demmin) u. s. w. gebrannt. Stärke fabicirt Stolpe, Saleske (Kr. Schlawe) und Stralsund. Wagen

baut man besonders gut zu Polzin. Meubel-Fabriken, auch eine Spiegelfabrik ist zu Stralsund. Der Schiffbau ist einer der Haupterwerbszweige des Landes; Boote, Jachten, Kutter, Schaluppen, Lugger, Galensen, Schoner, Briggs, Drittehalbmast- und Dreimaster sind die verschiedenen Fahrzeuge, die die hiesigen Werften liefern. Die Bierbrauerei ist nur in Stettin (durch Bergemann) berühmt und allgemein bekannt, in allen andern Städten wird sie nur zum Bedarf betrieben. Die Essigbrauerei wird auch in Stettin bedeutend betrieben. Die Branntweinbrennerei ist allgemein verbreitet. Zucker und Syrup wird nur in der Raffinerie zu Stettin und Stralsund angefertigt. Oel liefert Stralsund und Greifswald. Korken bloß Stralsund und Stettin. Farbehölzer Greifswald. Stricknadel und Draht eben diese Stadt. Spielkarten Stralsund.

Der Handel ist durch die Ostsee und die Oder sehr bedeutend, und erstreckt sich über viele europäische und außereuropäische Länder. Es führt aus: geräucherte Gänse, Mastvieh, besonders Schweine, Getreide, Mehl, Butter, Branntwein, Obst, Kartoffeln, Salz, Tabak, Flachs, Holz, Leinwand, ordinaires Glas, Bernstein, Tücher, Wolle, und eingeführt oder durchgeführt werden Kaffee, Zucker, Reiß, Farbeholz, Wein, Oel, Heringe, Arrack und Rum, Pottasche, englisch Bier, Eisen, Baumwolle, Hanf, Heidekorn, Segeltuch, Talg, Lichte, Seife, Thran, Steinkohlen, Kreide, Leinsaat, Schwefel, Seefische, Juchten, Tabak und Vitriol. Die Ortsverhältnisse im Handel s. die Städte, so sie betreffen.

Die Provinz wird durch den in Stettin seinen Sitz habenden Ober-Präsidenten verwaltet, unter ihm stehen unmittelbar das Consistorium und das Provinzial-Schul-Collegium, die Gymnasien und Seminarien, das Medizinal-Collegium und das seine Einrichtung erneuerte Provinzial-Archiv. Von der Provinzial-Steuer-Verwaltung ressortiren 7 Haupt-Zoll-Aemter und 3 Haupt-Steuer-Aemter. 1816 waren 3197 Ober- und 3921 Unterbeamten angestellt, 189 Ober- und 132 Unteroffizianten lebten in Pension. 1828 zählte man hier 34 Präsidenten und Räthe bei den Regierungen, 28 bei den Obergerichtshöfen, 229 Richter bei den Untergerichten, 109 Advokaten u. s. w., 690 evang. Prediger, 5 katholische, 102 Aerzte, 107 Chirurgen, 84 Apotheker, 544 Hebammen.

Die neueste Topographie der Provinz neuer als alter Ortsverzeichnisse der einzelnen Bezirke, ist die von dem Major v. Restorff (Berlin und Stettin bei Nicolai. gr. 8.)

Die administrative Eintheilung dieser Provinz zerfällt in die Reg.-Bezirke A. Stettin, B. Cöslin und C. Stralsund.

A. Regierungs-Bezirk Stettin.

(Zwischen 30° 40′ und 33° 40′ östl. Länge und 52° 57′ und 54° 41′ nördl. Br.)

Dieser Bezirk umfaßt 1) das ganze Vorpommern, 2) einige Landschaften von Hinterpommern, 3) das Domkapitel Cammin, 4) die Probstei Kukelow, 5) eine Vorstadt von Anklam, Peendam genannt, die einst zu Schwedisch-Pommern gehörte und 5) die in den letzten Jahren von der Kurmark zugeschlagene Stadt Locknitz und einige Dörfer, so wie 6) von der Neumark Nörnberg und einige Dörfer. Seine größte Ausdehnung ist vom Einfluß der Peene bis zum Einfluß der Rega, oder von dem Punkte, wo einst unfern des zum Demminer Kreise gehörigen Dorfes Commerow das alte Raubschloß Kiek in der Peene stand, bis zu dem südöstlich von Regenwalde liegenden Kirchdorfe Molstow, eine Entfernung, die nahe an 24 Meilen beträgt, während seine Breite auch die der Provinz ist, die oben angegeben wurde. Er grenzt gegen Norden an Stralsund und an die Ostsee, gegen O. an Köslin, gegen S. an die Neumark, Ukermark und an beide Mecklenburgs. Seine Größe giebt Hr. v. Restorff, das statist. Büreau und die große administr. Karte gleichmäßig auf 233,₁₃ geog. QM. oder 5,010,027 preuß. Morgen an, zu 13 QM. berechnet man die Wasserfläche. Auf diese Weise ist der Bezirk etwas mehr als der 22ste Theil des ganzen Staates, nach dem Flächenraum nimmt er den 11ten, nach der Volksmenge gemeinschaftlich mit Coblenz den 14ten, nach der Volksdichtigkeit oder Dichtheit aber erst den 20sten Rang unter diesen Bezirken ein. Seine Volksmenge betrug 1817 ohne Militair 321,379, 1825 aber schon 389,412 Seelen. Die administ. Charte nimmt für 1826 mit dem Militair sogar 399,235 an. Eine Volksmasse, welche die des Herzogthums Modena um einige Tausend übertrifft, und nur um einige Tausend geringer ist, als die seines Nachbarlandes Mecklenburg-Schwerin; 1825 lebten davon 116,788 Menschen in den Städten und 272,624 auf dem Lande, und zwar in 35 Städten (1 der 1sten, 6 der 2ten, 13 der 3ten und 15 der 4ten Abtheilung), 5 Flecken, 21 Aemtern, 999 Dörfern, 61 Kolonien, 57 Gütern, 627 Vorwerken, 27 Erbzinsgütern, 94 Holländereien und Schäfereien, 111 Förstereien, 191 andere Etablissements und 639 Mühlen. Man zählte 1825 324 evangelische Mutter- und 388 Tochter- oder Filialkirchen, 27 andere zum Gottesdienst bestimmte evangel. Versammlungshäuser, 2 ka-

tholische Mutterkirchen, 7 Kapellen, 15 Synagogen, zusammen aber 18 öffentliche Staats- oder Kommunal-Gebäude, 46,232 Privat-Wohnhäuser, 1858 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 52,579 Scheuern, Ställe und Schuppen, die insgesammt bei der Vor- und Hinterpommerschen Feuer-Societät 1825 mit mehr als 24,000,000 Rtlr. versichert waren. Der Viehbestand des Bezirks war 1825 46,544 Pferde, 9400 Füllen, 3203 Stiere, 28,432 Ochsen, 101,258 Kühe, 44,146 Stücke Jungvieh, zusammen 177,039 Rindvieh, 148,109 Merinos, 305,686 halbveredelte, 348,426 ordinaire, zusammen 802,321 Schaafe, 2626 Böcke und Ziegen und 85,481 Schweine.

Die Kirchen der Protestanten standen 1825 unter 27 Superintendenten, die der Katholiken unter dem Probst zu Berlin, die der Französisch-Reformirten haben ein besonderes Consistorium zu Stettin, 1825 waren 335 ordinirte evangelische Prediger, 4 nicht ordinirte Religionslehrer und 2 Kapläne angestellt. Zu Stettin ist ein Schullehrer-Seminarium. Gymnasien sind 2 mit 34 Lehrern und 680 Schülern, Bürger- und Mittelschulen waren 1822 34 mit 80 Lehrern vorhanden, sie wurden von 3267 Schülern besucht, ferner zählt man 25 Bürger- und Mittelschulen mit 42 Lehrern und Lehrerinnen, die von 2172 Schülerinnen und endlich 1012 evangel. und 2 katholische Elementarschulen mit 1024 Lehrern, die von 25,193 Schülern und 23,393 Schülerinnen besucht wurden. Die Land- und Stadt-Polizei stand 1828 unter 13 Landräthen und 11 Magistrats-Dirigenten in den vorzüglichsten Städten. Die direkte Steuer-Verwaltung besorgten 11 Kreis-Steuer-Einnehmer oder Rendanten, 11 Domainen-Aemter sind in Arende gegeben und 9 standen unter Intendanten, die Königlichen Waldungen, mit einem Flächeninhalt von 522,918 Morgen, stehen unter einem Oberforstmeister, 3 Forst-Inspektoren und 26 Oberförstern. Den Wasserbau besorgt ein Wasserbaurath, den Landbau ein Landbaurath, unter ihm stehen 4 Landbauinspectoren, eben so viel Geschäftskreise, und der Hafenbauinspector in Swinemünde. Wegebau-Beamte sind noch nicht angestellt. Zu Stettin ist eine Provinzial-Eichungs-Commission und in Swinemünde eine Schiffahrts-Commission, unter der auch das Lootsenwesen steht. Die Gesundheitspflege besorgen 13 Kreis-Physiker und eben so viele Kreis-Wundärzte, auch waren 2 Kreis-Thierärzte angestellt. Approbirte Aerzte practicirten 35 im Bezirk. Von öffentlichen Anstalten ist auch ein Hebammen-Institut, die Straf- und Besserungs-Anstalt zu Naugard und das Landarmenhaus zu Ukermünde aufzuführen. In diesem Bezirk bestehen auch noch folgende Stifte: das Marienstift zu Stettin und die Fräuleinstifte zu Marienfließ und Cammin. Ein Intelligenz- und

Adreß-Comptoir ist zu Stettin, daselbst erscheint auch eine politische Zeitung.

Kunststraßen hatte Anfangs 1828 der Regier.-Bezirk Stettin erst 5 Meilen.

Die 13 Kreise.

1. Der Kreis Anklam ist der nordwestliche Theil von Vorpommern, und bildet eine nur von wenig unbedeutenden Höhen und Hügeln unterbrochene Ebene, von der der größte Theil mit gutem und fruchtbarem Boden bedeckt ist, nur einzelne Striche sind steinig oder sandig. Ausgezeichnet gut ist der Wiesewachs, daher auch die Viehzucht neben dem Ackerbau die Hauptbeschäftigung der Bewohner ausmacht, dabei wird auch viel Flachs, Tabak und Hopfen gezogen. Außer der Peene, welche den Kreis von dem Reg.-Bez. Stralsund scheidet, berührt ihn der Landgraben. Auch sind mehrere See'n vorhanden. unter ihnen die Putzarche und die von Bugewitz, Pelsin, Anerose, Sutow u. s. w. Der erstere ist wegen seiner Schwäne bekannt. Die Größe des Kreises beträgt 11_{11} geog. □M. oder 233,715 pr. Morg., und 1826 lebten in demselben 22,569 Einwohner mit dem Militair. Sie wohnen in 1 Stadt, 49 Dörfern, 62 Vorwerken, 7 Colonien, 8 Holländerrien und Meiereien, 3 Landgütern, 10 Förstereien und Holzwärtereien, welche zusammen 2131 Wohnhäuser enthalten.

Stadt.

Anclam (einst Tanglym, auch Anglem und Anklam 31° 20′ L. 55° 33′ Br.) am rechten Ufer der Peene, über die hier eine Brücke führt. Sie ist mit einer alten Mauer umgeben, und von ihren alten 4 Thürmen und 4 Burgen (der Hohenstein, die Gorke, Stangen und Gnevezinburg sind nur die Ueberreste eines Thurmes noch vorhanden, sonst hat sie 3 Thore, 1 Pforte, 3 Vorstädte, von denen eine auf dem linken Ufer der Peene liegt und Peendamm heißt, einen ansehnlichen Marktplatz und einen viereckigen Hauptwall, 25 Straßen, 1 Kaserne (1775 erbaut), 3 Kirchen (von denen die heil. Geistkirche 1738 neu erbaut wurde), 1 Hospital, 2 Stifte, wovon das zum heil. Geist 2000 Rthlr. Einkünfte hat, mit Peendamm 661 Häuser, 54 Scheuern und 5800 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines Haupt-Zoll-Amtes, einer Superintendentur, einer Post-Direktion und eines Landbaumeisters, und steht das Füs.-Bat. des 25. Inf.-Regts., das 3te Bat. des 2. Ldw.-Regts. und die 5te Invaliden-Comp. hier in Garnison. □ Julius zu den drei empfindsamen Herzen. Das hiesige Schulwesen ist im Jahre 1828 neu und verbessert organisirt wor-

den. Tuch- und Leinwandmanufacturen, eine Fabrik, die lederne Dosen liefert, der Ackerbau, Brauereien, Schiffahrt und ein bedeutender Handel, so wie die Kram-, Vieh- und Wollmärkte sind die Nahrungszweige der Bewohner. Der Botaniker Sprengel und der medicinische und chemische Schriftsteller J. F. John wurden hier geboren. Anclam war eine alte Burg der Wenden, wurde 1123 schon als Festung genannt, 1570 wurde es mit neuen Festungswerken umgeben, es stand damals im Bunde der Hanse. Belagerung, Pest und Feuersbrünste, die sie siebenmahl zerstörten, verringerten ihren Flor und ihr Ansehen. Im 7jährigen Kriege wurde sie bald von den Preußen bald von den Schweden erobert, und 1762 ließ Friedrich II. die Werke schleifen, und seitdem haben sich die Wälle in Gärten verwandelt. Am 29. Octbr. 1806 ergab sich hier durch Capitulation ein Corps Preußen unter dem General Bila und dem Oberst Hagen den Franzosen.
(Entf. von Stettin 12 M., von Berlin 25½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altwichshagen, 3 M. sd.östl. von Anclam mit 1 Kirche und 240 Einw. Hier stand einst ein festes, mit Wällen und Graben umgebenes Schloß; Oldagus, ein Ritter aus dem Geschlechte der Schwerine, soll es 1256 erbaut haben. — Cavelpas, Königl. Grenz-Zoll-Amt. — Crien, mit einer Försterei. — Dremelow, mit 216 Einw., hier war 1459 ein Treffen wider die Schweriner, welche die Anklamer besiegten; Landskron, einst ein schönes, auf einer Insel erbauetes, jetzt in Trümmern liegendes Schloß. — Neuhof, ein Dorf, wo einst die alte feste Stadt Groswien, die Canut I. 1183 zerstörte, gestanden hat. — Putzar (ehemals Pussare) am See gleiches Namens, ist der Sitz des Kreis-Landraths Gr. v. Schwerin. — Bibelow, einst eine alte Grenzfeste, jetzt ein elendes Dorf. — Sarnow besitzt ein 1755 gegründetes Spital. — Schwerinsburg, mit einem 1720 von dem berühmten Feldherrn Schwerin erbauten Schlosse, sonst hieß es Cumerow, 1733 aber besuchte der König Friedrich Wilhelm I. den Grafen Schwerin und gab dem Orte den Namen Schwerinsburg. — Spantikow, Königl. Domainen-Amt, einst eine Festung, die der große Kurfürst 1677 demoliren ließ.

II. Der Camminer Kreis, ehemals der Flemmingsche Kreis, gehört schon zu Hinterpommern, und besteht größtentheils aus dem Domkapitel Camin und der Propstei Kukelow; nördlich bespült ihn die Ostsee, sonst umschließen ihn die Kreise Greifenberg, Naugard und Gollnow, und die Diewenow trennt ihn von Wollin. Von den flie-

ßenden Gewässern bemerken wir hier außer der Diewenow, die vor ihrem Ausguß in die See den großen Caminschen Boden formt, 1) die Crampe oder Campe, sie entspringt bei der Försterei Schmelzerfort, macht dann die Kreisgrenze gegen Golnow, und fließt bei der Försterei Crampe ins Pfaffenwasser, 2) die Stepenitz oder Gubenbach, auch der Gobefluß genannt, mit der Pillische, kommt aus dem Warsowschen See und fällt bei Gr. Stepenitz ins Pfaffenwasser, 3) der Bolzebach, auch Hammerbecke, kommt aus dem Kr. Naugard, nimmt hier den Friedrichsberger Mühlbach auf und ergießt sich in den See Madue, noch kleinere Ströme sind die Carpine, der Schwenzenbach, der Tagenbach u. s. w. See'n: der obenerwähnte Caminsche Boden, der mit dem Fritzowsee, als seinem nördlichsten Theil, zu den Binnengewässern gehört, außerdem 25 größere Landsee'n, der Luß, Farbelin und Saabe bei Gulzow, der Medewitzer, langen Werder-See, die See'n bei Pribbernow, Scharchow, Graseberg und Zemlin, der Modersee, der Sandsee und der Schnatowsche See u. s. w. Der Kreis ist außer den Dünen an den Küsten ganz eben und größtentheils mit Sand, und kalkigem, lehmigem, an Fruchtbarkeit sehr verschiedenen Boden bedeckt, der meistens nur Gerste und Hafer trägt. Die Viehzucht ist nicht sehr bedeutend, und das Holz das Beste der Produkte. Der Grasberg ist der höchste Punkt in dieser Landschaft, dessen Größe nach Restorf 20_{40} QM., nach der großen administr. Karte aber 23 QM. beträgt und 29,216 Einw. hat; sie leben in 1 Stadt, 2 Flecken, 123 Dörfern, 1 Colonie, 95 Vorwerken und verschiedenen andern einzelnen Etablissements, auch sind 9 Förstereien, 73 Wind- und Wassermühlen, 2 Theerofen, zusammen aber 3519 Wohnhäuser im Kreise.

Kunststraßen sind nicht vorhanden. Die Uebergänge über die Flüsse sind meistens auf hölzernen, selten nur auf steinernen Brücken.

Stadt.

Cammin oder Camin (32° 29′ L., 54° 0′ Br.), ¼ M. von dem nach ihr benannten Boden und umströmt von der Diewenow; uralte Stadt, sonst dem Range nach die 12te unter den Hinterpommerschen Städten, mit 2 Thoren, 3 Vorstädten, einer Domkirche, der Marienkirche (1755 neu erbaut), einem weltlichen, 1691 gestifteten Fräuleinstift (1828 mit einer Priorin und 5 Conventualinnen), 1 Domschule, 4 Spitäler, unter ihnen das Georgen-Spital mit 2000 Rthlr. jährlicher Einkünfte, einem schönen weiten Marktplatz, 394 Häus. und 2415 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Klasse, einer Superintendentur und eines Intendantur-Amtes. Branntweinbrennerei, Ackerbau und Fischerei sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. Der Handel, der einst sehr bedeutend

war, ist jetzt gering, noch ist ihr die Freiheit des Sundzolles als das letzte Andenken an ihren Flor als Seehandelsplatz geblieben; auch sie gehörte mittelbar einst zur Hanse, und sonst war sie mit Wällen und Werken umgeben, die längst in freundliche Gärten und Spaziergänge verwandelt sind. Das bis zum 30. October 1810 bestandene Domkapitel bestand aus einem Probst, einem Dekan, 4 Prälaten und 7 Domherren. Das Bisthum war 1128 gestiftet, nach dem westphälischen Frieden wurde es Brandenburg zu Theil, der letzte Bischof, ein Prinz von Croy, trat es 1650 gegen bestimmte Entschädigung gänzlich ab, es wurde säcularisirt und nur jenes Domkapitel noch beibehalten. Der Dom liegt getrennt von der Stadt und seine Kathedrale ist ein hohes ehrwürdiges Gebäude, welches einst beträchtliche Schätze und noch jetzt viele Reliquien besitzt. Das Fräuleinstift und die Domschule befinden sich wie die 4 Curien der ehemaligen Prälaten noch auf dem Domplatze.

(Entf. von Stettin 8½ M., von Berlin 30½ M.)

Marktflecken.

1) Gülzow, zwischen dem Ober- und Untersee gelegen, es ist eine Poststation auf der Straße von Camin nach Stargard, mit Trümmern eines Schlosses, welches die Residenz des letzten Bischofs von Cammin (1684) eingezogen), 1 Kirche, 75 Häus., 450 Einw., die sich meist von städtischen Gewerben ernähren. Das Intendanturamt ist mit Gr. Stepenitz vereinigt, es besteht aus 1 Flecken, 8 Dörfern, 1 Försterei, 1 Theerofen, 6 Mühlen u. s. w. Es hat jährlich 5 Kram- und Viehmärkte.

(Entf. von Camin 4 M.)

2) Stepenitz (Gr.), am nördlichen Theil des Pfaffenwassers in einer Niederung gelegen, mit 1 Kirche, 129 Häus. und 1400 Einw., die sich vom Schiffbau, von der Schiffahrt, von der Fischerei u. s. w., ernähren. Hier ist der Sitz eines Oberförsters und des Intendanturbeamten beider vereinigten Aemter. Dieses Amt umfaßt 1 Flecken, 9 Dörfer, 9 Vorwerke und Etablissements, 1 Theerofen und 7 Mühlen. Bis 1680 gehörte es den Grafen von Schlippenbach, die es an den großen Churfürsten verkauften.

Merkwürdige Dörfer.

Gnageland, zum Amte Stepenitz gehörig, mit einer Königl. Torfgräberei. — Crampe (s. o.), mit einer Försterei. — Rehbok, zu selbem Amte gehörig, 1 Theerofen. — Kopitz, am Haff, mit den Ruinen eines alten Jagdschlosses. Prilbernow, 1½ M. von Gülzow mit 1 Kirche, 360 Einw. und 1 Theerofen, und den Trümmern

eines Schlosses, in dem Herzog Ulrich 1622 starb. — Medewitz, 2 M. von Gulzow mit 152 Einw. Hier stand einst das Schloß Camenz. — Amalienhof, ein 1776 angelegtes Vorwerk, welches Friedrich II. nach seiner Schwester nannte, in der Nähe das Erbzinsgut Ehrenthal mit Torfgräberei. — Klein-Dievenow an der See mit einer Reihe Hünengräber.

III. Der Demminer Kreis. Im S. und W. grenzt er an den Reg.-Bez. Stralsund, und im O. an den Kr. Anklam, diese Grenzen werden nördlich und westlich durch die Peene, die letzte auch durch den See Cummerow bestimmt, derselbe gehört halb nach Pommern, halb nach Mecklenburg. Seine Oberfläche bildet eine, mit sehr untermischtem Boden bedeckte, doch im Ganzen fruchtbare Ebene, in der alle Sorten Getreide, auch Hopfen und Tabak gebaut werden, und weder an Holz noch Obst Mangel hat. Außer der Peene an den Grenzen des Kreises bewässert ihn auch die Tollense, sie durchschneidet ihn, von Süden nach Nordwest fließend, und gemeinschaftlich mit der Trebel, fällt sie vor Demmin in die Peene. Außer der Hälfte des See's Cummerow sind die See'n bei Kenzlin, Torpin, Heinrichshagen, Siedenbollentin und Calubhof anzuführen. Seine Größe beträgt 16,$_{38}$ QM. oder 352,068 preuß. Morgen. Die Kirchdörfer Duckow, Pinow und Zeltemin sind mecklenburgische Enklaven. Die Zahl der Einwohner ist 31,588, sie wohnen in 3 Städten, 93 Dörfern, 2 Kolonieen, 59 Vorwerken, 32 Gütern, 2 Meiereien, 2 Holzwärtereien, 6 einzelnen Etablissements, zusammen mit 3215 Feuerstellen und 41 Wind- und Wassermühlen, 1 Papiermühle, 15 Oelmühlen und 18 Ziegeleien. Brücken: Die Peene hat hier Brücken bei Demmin, Loiz (Reg.-Bez. Stralsund) und Anclam und 18 Fähren und Pramfahrten.

Städte.

1) Demmin (30° 48' Länge 53° 56' Br.), eine am Einfluß der Trebel und Tollense in die Peene, auf einem Hügel und in einem von der Peene gemachten Winkel erbaute und von einigen niedrigen Bergen umgebene Stadt alten Ursprungs und oft genannt in der Geschichte des Landes. Eine steinerne Brücke führt über die Peene. Die Mauern der Stadt waren einst mit 27 Thürmen versehen, nur die Reste von vier derselben sind noch vorhanden. Die größte Länge der Stadt beträgt 1827, ihre größte Breite aber 2038 Schritt ohne die Vorstädte. Jetzt hat sie 3 Thore, 4 öffentliche Plätze, 3 unbedeutende Vorstädte, 1 Hospital, 1 evangel. Kirche (1676 erbaut), und 394 Häus.,

20 Scheu-

20 Scheunen und 4200 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-Landraths, eines Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur und eines Hauptzollamtes, und hat mehrere Bleichen, Tuch-, Linnen-, Hut-, Strumpf-, Handschuh- und Tabaksfabriken, beträchtlichen Handel, Schiffahrt, Ackerbau und Fischerei, auch 4 Jahr-, Vieh- und Pferdemärkte. 1148 wurde sie schon von Erik von Dänemark und 1164 und 82 von Heinrich dem Löwen belagert; Waldemar von Dänemark eroberte sie 1211 und Wratislaw III. 1227. Sie wurde 1327 vergeblich belagert, und 1495 legte sie eine fürchterliche Feuersbrunst in Asche. 1631 nahmen sie die Schweden ein, und 1639 eroberten sie dieselbe zum zweiten Mal nach 9monatlicher Belagerung. Auch der große Kurfürst belagerte sie 1676 vergeblich. Im 7jährigen Kriege fiel sie am 17. Januar 1759 durch Capitulation an die Preußen zurück, bald darauf wurden ihre Festungswerke geschleift. Die alte Burg hieß Haus Demmin. Die Stadt ist der Geburtsort des berühmten dänischen Staatsministers v. Schimmelmann (1742).

(Entf. von Stettin 17 M., von Berlin 32¼ M.)

2) Treptow, auch Alt-Treptow, von der Tollense durchströmt, alte Stadt, in dem fruchtbaren südlichen Winkel des Kreises, mit 3 Thoren, unbedeutenden Vorstädten, 1 Kirche, 2 Hospit., 406 Häus. und 2715 Einw. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch ist ein Tuchmacher hier. Einst befand sich hier ein Nonnenkloster. Die Stadt hat 3 Kram- und 2 Wollmärkte.

(Entf. von Demmin 4 M., von Stettin 14 M.)

3) Jarmen, auch Garmern und Germen, an der Peene, die kleinste Stadt der Provinz, in niedriger Gegend, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 95 Häus., 25 Scheunen, 780 Einw., die Ackerbau, Brauerei und Fischerei treiben, und 3 Jahr-, Vieh- und Pferdemärkte haben.

(Entf. von Demmin 3 M., von Stettin 15¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Clempenow, an der Tollense, mit einem Domainenamt und einem einst festen Schlosse. — Clatzow, nahe an der Tollense, früher ein Nonnenkloster. — Alt-Cartelow, einst ein berühmter Ort, wo sich die Herzöge von Pommern oft aufhielten. — Hohen-Büssow, mit einer 1822 entdeckten Mineralquelle, die seit 1826 benutzt wird. — Leistenow mit einer Papiermühle. — Osten, mit der Ruine eines alten Schlosses. — Loiz, Domainen-Amt. — Lindenhain, Domainen-Amt. — Verchen, Sitz des Domainen-Beamten dieses und der vorigen Aemter; hier war ein berühmtes Kloster vom Orden der heiligen Agnese. — Cummerow, am See gleiches Namens, war

1585 noch eine Stadt, in seiner Nähe stand das Raubschloß Kiek in der Peene.

IV. Der Greifenberger Kreis ist ein Theil von Hinterpommern, und wird im N. von der Ostsee, im O. vom Reg.-Bezirk Köslin und von den Kreisen Regenwalde, Naugard und Cammin umschlossen. Eine nur wenig von Hügeln unterbrochene, hin und wieder sandige, doch ziemlich fruchtbare Landschaft, die auch wieder einen großen Reichthum an Gewässern hat. Die Rega theilt ihn von Süden nach Norden, und durchschneidet ihn in zwei fast gleiche Hälften, sie nimmt hier links gegenüber von Schmalentin die Batzewitzbach, dann unweit Dabow die Tressinerbach und rechts unweit Belkow die Molstow auf. Unter den See'n führen wir an: die Strandsee'n, den Eichbergschen und den Campenschen, von den Landsee'n: den Dresowschen (theilweise abgelassen), den Fischerkathen bei Eiersberg und die von Coldemanz, Dummadel, Broitz, Loppenow, Triegloff, Ribbekart u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 14,49 QM. oder 311,440 preuß. Morgen, und es lebten 1826 26,712 Menschen hier in 2 Städten, 84 Dörfern, 1 Kolonie, 29 Vorwerken, 8 Förstereien, 14 einzelnen Etablissements und 36 Mühlen, die zusammen 3056 Wohnhäuser enthielten.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, Brücken hat die Rega bei Greifenberg zwischen Sellin und Schellin, bei Borntein, zwei bei Treptow, und eine bei Belbuck.

Städte.

1) Treptow (32° 54′ L., 54° 5′ B.), am linken Ufer der Rega und 1 M. von der See gelegen, wird auch zuweilen Neu-Treptow, in ältern Urkunden aber Trybethowe genannt. Auch sie gehört zu den ältesten Städten Hinterpommerns, und hatte den 6ten Rang unter denselben, war vermuthlich auch zuerst bloß eine Burg der Wenden, 1170 wird sie zuerst als Stadt erwähnt, und 1299 wurde sie mit Gräben und Wällen umzogen, von denen noch heute einige vorhanden sind; ihre Stadtmauer ist von bedeutender Höhe und sie hat 4 Thore, 1 altes Schloß, 1 großen Marktplatz, 2 Kirchen, unter ihnen die Marienkirche mit dem, wie bekannt, sehr hohen Thurme, (1303—1370 erbaut), 3 Hospitäler, 6 milde Stiftungen, 680 Häuser, 130 Scheunen und 4300 Einw. Sie ist der Sitz einer Landschafts-Direktion, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur, und die Garnison der 3. und 4. Escad. des 4. Ulanen-Regts. Hier sind Tuch- und Raschmanufacturen, eine Strumpf-Fabrik und ein merkwürdiges großes Mühlenwerk auf der Bullenburg; sonst sind der

Handel, die Fischerei, der Ackerbau und die Viehzucht die Nahrungszweige der Stadt. Die Entfernung von der Küste läßt diesen Platz als Seestadt unbedeutend, die Schiffe bleiben auf der Rhede liegen, und die Waaren führt man in Böten aus und ein. Geburtsort des geogr. Schriftstellers Herzberg (1763).

(Entf. von Stettin 13 M., von Berlin 32 M.)

2) Greifenberg, am linken Ufer der Rega, in einer Ebene gelegen und 1262 zur Stadt erhoben, und war die 4te Stadt Hinterpommerns, sie hat 3 Thore, 1 Kirche, 3 Hospitäler, 369 Häus., 2800 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., und die Garnison der 1. und 2. Escad. 4. Ulanen-Regts. Die hier fabrizirte Leinwand ist weit und breit berühmt; auch sind Tuch-, Rasch- und Hutfabrikanten hier. Diese Stadt wurde 1658 und 1668 durch Feuersbrünste verwüstet.

(Entf. von Treptow 1½ M., von Berlin 30¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Belbuk, am linken Ufer der Rega, einst ein Prämonstratenser-Kloster, unter dem Namen Castrum Sancti Petri; der Abt und seine Mönche wurden 1523 lutherisch, und Bogislaw X. zog das Kloster ein. — Deep, am Ausfluß der Rega in die Ostsee, mit einer Seebadeanstalt. — Zirkwitz, 1 M. von Treptow, mit 1 Kirche und 241 Einw., in seiner Nähe der Ottobrunnen, aus dem Otto von Bamberg die ersten Christen in Pommern taufte.

V. Der Greifenhagener Kreis bildet die südwestlichste Spitze des Reg.-Bez., er grenzt im S. und W. an die Provinz Brandenburg, sonst umschließen ihn die Kreise Stettin, Randow, Naugard und Pyritz. Er bildet eine nur von einer Hügelkette und einigen einzelnen Hügeln unterbrochene Ebene, und seine Oberfläche ist mit einem fast durchgängig fruchtbaren und ergiebigen Boden bedeckt, der außer Getreide aller Art, vortreffliche Futterkräuter, Rüben, Flachs und Taback liefert, auch wird vieles und schönes Obst, besonders Aepfel gezogen. Eine Nebenbeschäftigung der Einwohner ist die Leinweberei. Ganz besonders zahlreich sind die Gewässer in diesem Kreise. Die Oder trennt ihn von dem Kreise Schwedt, R.-B. Potsdam, gleich an der südlichsten Kreisgrenze strömt ihrem Ausfluß die Müglitz, genannt hier die Röhricke, zu, sie tritt schon hinter Fidichow mit einem Seitenarm in den Kreis, in den unterhalb Buddenbrock die Peene ausmündet, ihren großen linken Hauptarm sendet sie erst unter Garz ab, er wird die große Reglitz oder der Zollstrom genannt; in ihn er-

gießt sich die aus einem See zwischen Schönfließ und Schmargendorf, R.-B. Frankfurt kommende Thue, die von Süden nach Norden den größten Theil des Kreises durchströmt hat. Die Plöne, die bei Berlinchen ihren Quell hat, tritt, nachdem sie den Madue-See durchströmt hat, bei Seelow in den nordöstlichen Theil des Kreises, nimmt hier die Kellerbach auf, bildet dann auf eine Strecke die Grenze gegen Naugard, dann fließt sie dem Dammschen See zu. Die Kränich hat hier bei Marwitz ihren Quell und geht in den Dewitzsee. Die See'n: ein Theil der Madue, der Woltinsche See, der Roth-Reusen- und Wendesche See, der Haus-, Häcker-, Blader-, Criven-, Libitz-, Herzens-, Reuse- und Kreimensee, der große und kleine Buß bei Lindow, der große und kleine Schwabensee bei Stresow, die große und kleine Göre bei Wildenbruch, der Krummen- und Kessels-See bei Nauendorf u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 17,₄₄ geogr. QM., oder 384,288 pr. Morgen, 1826 mit 32,781 Einw. in 3 Städten, 1 Flecken, 66 Dörfern, 5 Kolonien, 37 einzelnen Höfen, 9 einzelnen Etablissements, 13 Förstereien und 57 Mühlen, und alle zusammen 3418 Wohnhäuser enthaltend.

Kunststraßen sind noch nicht vorhanden, doch sind auf dem Wege von Königsberg nach Bahn, und von hier gegen Pyritz einzelne Strecken kunstmäßig gebaut.

Städte.

1) Greifenhagen, früher Gripshagen (32° 7′ L., 53° 17′B.); diese aus einem Fischerort entstandene Stadt liegt am rechten Ufer der Regelitz und am Abhange einer Anhöhe. Sie hat auf der Landseite eine Stadtmauer, die schon 1284 aufgeführt wurde, 2 Thore, 2 Kirchen, eine 1775 neu erbaute und neu organisirte Stadt- und Bürgerschule, 485 Häus., 85 Scheunen und 4310 Einw. Hier ist der Sitz des Kreis-Landraths, (der jetzt zugleich General-Director der Hinterpommerschen Landfeuer-Societät ist), eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur. Brennerei, Gerberei, Tuchweberei sind die Beschäftigung der Bewohner, aber die Viehzucht, der Ackerbau und die Fischerei sind ihre Hauptnahrungszweige, auch werden jährlich 2 Jahr- und 3 Viehmärkte abgehalten. Der Friede von St. Germain brachte diese Stadt an Brandenburg.

(Entf von Stettin 2 M., von Berlin 20¼ M.)

2) Bahn, einst Banen genannt, eine kleine Stadt am rechten Ufer der Thue und am nördlichen Ende des Langer-See's. Sie ist aus einem Castel entstanden, das Barnim I. gegen die Mark erbaute, hat 2 Thore, 1 Kirche, die ehemals für die schönste des Landes gehalten wurde, durch Feuer aber zweimal zerstört ward, 1 Ka-

pelle, 1 Hospital, 195 Häus., 91 Scheunen und 1600 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Außer dem Ackerbau gewährt die Fabrikation der Strohhüte den Bewohnern Beschäftigung und Nahrung. Hier wurde 1399 am 1. Juli Dietlof v. Walmoden, Heermeister der Johanniter, von einem Bürger erschlagen.

(Entf. von Stettin 2¼ M.)

3) Fiddichow, eine kleine, auf 2 Anhöhen an der Oder erbaute Stadt, die zur Herrschaft Schwedt gehört, und früher ein Eigenthum der Familie v. Steinwehr war; sie hat weder Mauern noch Thore, aber einen geräumigen Marktplatz, 1 Kirche, 1 Amthaus (auf der Schloßfreiheit), 172 Häus., 34 Scheunen und 1650 Einw., die sich von Ackerbau, Hopfenbau, Viehzucht und Fischerei nähren, auch sind 3 Kram- und 4 Viehmärkte hier. Schon 1159 finden wir in der Urkunde Castrum Viduchowa.

(Entf. von Stettin 4½ M.)

Marktflecken.

Neumarkt (sonst Cirnow, Niestadt und Neumarkt), ½ M. am rechten Ufer des Madue-See's gelegen, früher eine Stadt mit 1 Kirche, 1 Hospital, 71 Häusern und 500 Einw. Hier wurde sonst Salpeter gesotten.

Merkwürdige Dörfer.

Bartikow, an der Thue, mit 1 Kupferhammer. — Carolinenhorst, mit einer Königl. Torffaktorei (1777 angelegt). — Colbatz, ½ St. vom westlichen Ufer der Madue, wend. Calpassa, Bratwurst genannt, einst ein reiches berühmtes Kloster, das Wratislaw II. 1163 stiftete, zuerst gehörte es den Benedictinern, dann den Cisterziensern, die Güter dieses Klosters bildeten eins der größten Domainen-Aemter Pommerns, welches, nachdem die meisten Güter verkauft waren, aufgelöst wurde. Unter der ehemaligen Klosterkirche liegen 4 Herzöge Pommerns begraben. — Colow, 1 M. östlich von Greifenhagen, mit einer Kirche, in welcher der bekannte Abt Bartholomäus Schoppe begraben liegt. — Moritzfelde, auf der nördlichen Spitze der Madue, im J. 1771 angelegtes und zu Ehren des Fürsten von Anhalt-Dessau so benanntes Dorf. — Rechow an der Plöne, ein durch seine Obstzucht ausgezeichnetes Dorf, besonders liefert es viele Borsdorfer und Rostocker Aepfel. — Stressow, Kirchdorf, im südöstlichen Winkel des Kreises, mit einer sonst benutzten Mineralquelle, der Rummelspring genannt. — Wildenbruch, ein ½ M. südlich von Bahn gelegenes Dorf, mit einer Mutterkirche, 1 Schloß und einer Königl. Oberförsterei; es ist der Hauptort einer schönen, sich durch

eine treffliche Kultur auszeichnenden Herrschaft, welche die Königin Christine von Schweden 1653 dem Freiherrn Peter Vidal schenkte, 1676 erhielt sie Feldmarschall Dörflinger, sie kam später an die Markgrafen von Schwedt und so an die Krone. — Woltin, am See gleiches Namens, ein Kirchdorf, welches bis 1611 eine Stadt war.

VI. Der Naugardter Kreis, er hieß früher der Dabersche Kreis und ist von den Kreisen Cammin, Greifenberg, Regenwalde, Greifenhagen und Stettin umgeben. Eine völlige Ebene mit einem sandigen, trefflich kalten Boden, von sehr mittelmäßiger Fruchtbarkeit, und auch mit fließenden und stehenden Gewässern reichlich versehen. Die Flüsse sind 1) die Ihna, sie tritt bei Heinzendorf ein und strömt zuerst von Süden nach Norden, von Gollnow aus aber nach Westen, und bei dem in diesen Kreis gehörigen Ihna-Krug fällt sie in den Dammschen See. 2) Die Plöne macht auf ½ M. die Grenzscheide des Kreises zuerst gegen Greifenhagen, dann gegen Stettin, ohne in den Kreis förmlich einzutreten. 3) Die Lenke, die hier beim Vorwerk Rohrchen entspringt und dem Dammschen See zuströmt und die ebenfalls hier bei Christinenberg entspringende Bisterbecke aufnimmt. 4) Der Aschbach entspringt auch hier im Kreise unweit Rehsel und strömt im Kreise Greifenhagen bei Lübow in die Ihna. 5) Die Volzerbach oder Hammelsbeck hat ihren Quell ¼ M. nördl. von Naugard und strömt in den Kreis Cammin. 6) Die Zampel hat ihr Bassin auf einer kleinen Wiese am Dorfe Pagenkopf, ½ M. östlich von Massow, sie nimmt die Jachelin, die Plankenbecke und hinter Pipenburg die Uekelei auf, um sie der Rega zuzuführen. Auch gehören hierher die Pilesche, der Butzwitzsche Bach u. s. w. See'n, der bei Burow, Speck, Resehl, Parlin, Schwarzow, Carzig, Minter, Hindenburg, Tanger, Düsterbeck, Schloissin, Daber, Pantikow, ferner die See'n Dolga, Wangerwitz, Murgen, Pogrin, Jodleger, der Krebs- und Bernd-See, der Dolgen-See, der Zahn-See u. s. w. u. s. w. Die Viehzucht, außer der Schaafzucht, ist nur mittelmäßig, dagegen wird viel Obst gezogen. Die Größe des Kreises ist $22,_{72}$ geogr. QM., oder 489,778 pr. Morgen, und es leben 34,500 Menschen in 4 Städten, 90 Dörfern, 9 Colonien, 60 Vorwerken, 4 Holländereien, 17 Förstereien, 27 einzelnen Etablissements, 59 Mühlen und 4 Theeröfen, zusammen mit 3790 Wohnhäusern.

Kunststraßen sind nicht vorhanden. Brücken über die Ihna, bei Ihna-Zoll und Gollnow Hauptübergangspunkte.

Städte.

1) Naugard (Nuowogrod, d. i. Neuschloß) (32° 42′ L., 53° 40′ B.) zwischen dem großen und kleinen See erbaut, eine ummauerte Stadt mit 2 Thoren, 1 Schlosse, 1 Kirche (in ihr das Erbbegräbniß der alten Grafen v. Eberstein), 1 Hospital, eine Straf- und Besserungsanstalt für die Provinz, die 1820 errichtet wurde, sie hat 1 Direktor und 4 Beamte, ist auf 230 männliche und 70 weibliche Sträflinge eingerichtet, die durch Handwerks- und Taglöhner-Arbeit beschäftigt werden, sie ist im Schloßgebäude; 184 Häus., 85 Scheunen, 1650 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, 1 Hauptsteueramt und die Garnison der Garn.-Comp. des 2. Inf.-Regts. Der Ackerbau und einige Fabrikzweige, als von Musselin, Strumpf und Hüte, geben den Bewohnern Nahrung, auch hat sie 2 Jahr- und 4 Viehmärkte.

(Entf. von Stettin 7 M.)

2) Massow, eine kleine Stadt und Poststation auf der Straße nach Preußen, welche die Herren v. Massow um das Jahr 1248 erbauten, und später dem Bischof von Cammin abtraten. Die Mauer, die sie umgiebt, ist mit einem doppelten Wall und 2 Thürmen versehen, sie hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital mit einer Capelle, 200 Häuser, 91 Scheunen und 1500 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., die Nahrungszweige der Bewohner sind Ackerbau und Viehzucht, auch werden von der ärmeren Klasse viele zwirnene Strümpfe angefertigt, und jährlich werden 4 Jahr- und Viehmärkte gehalten.

(Entfernung: Diese Stadt liegt zwischen 5 Städten, von deren jeder sie 2 Meilen entfernt ist, nämlich von Stargard, Gollnow, Naugard, Dabes und Freienwalde; ein Fünfeck im Stadtwappen deutet auf diesen Umstand hin.)

3) Gollnow, eine kleine, von Waldungen umgebene Stadt, am rechten Ufer der Ihna, sie verdankt einer sächsischen Ansiedelung ihre Entstehung, die Redeheide genannt wurde. Barnim I. gab ihr den Namen Gollnow und verlieh ihr städtische Rechte. Sie war einst ein unmittelbares Mitglied der Hanse, aber Brandschäden, Krieg und Pest haben sie zu ihrer jetzigen Unbedeutenheit herabsinken lassen. Es sind hier 4 Thore, 2 Pforten, 2 Vorstädte, 2 Kirchen, 3 Armenhäuser, 398 Häus., 158 Scheunen, 3590 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Stadt treibt Ackerbau und Viehzucht und hat Konsumtionshandel, eine Bandfabrik, 1 Papiermühle, 1 Tabaksfabrik und 1 Kupferhammer, und 4 Jahr- und Viehmärkte.

(Entf. von Naugard 3 M.)

4) Dabes, sonst Dober, eine der Familie v. Dewitz gehörige Mediatstadt, zwischen dem See Dabes und Tietz, in einer morastigen

Wiesenniederung, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 196 Häusern, 81 Scheunen, 1100 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. Stadtmauer und Schloß sind verfallen. Der Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von Stettin 8 M., von Colberg 2½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bahrenbruch, ein zum Amt Friedrichswalde gehöriges, 1753 angelegtes Dorf, mit der Försterei Hennigsholm und dem Theerofen Gr. Glück. — Carlsbach, an der Ihna, mit einer Försterei und einem Theerofen. — Friedrichswalde, Königl. Domainenamt, aus 8 Dörfern, 2 Kolonien und 8 Förstereien bestehend. — Heinzendorf, ein ebenfalls zu Friedrichswalde gehöriges Dorf, das Herzog Johann Friedrich seinem Hofnarren Hinze schenkte, dessen Grab hier noch gezeigt wird. — Manschhorst, mit einem Theerofen. — Stevenhagen, an der Ihna, mit Torfgräberei.

VII. Der Pyritzer Kreis ist der südöstlichste Kreis des Bez., im S. grenzt er an den Reg.-Bez. Frankfurt, im W. und N. ist er von Greifenhagen, im O. von Saatzig umgeben. Nur einige Höhenzüge an der Ihna unterbrechen die sehr fruchtbare Ebene, die er bildet; man hält ihn für den ergiebigsten Kreis der Provinz, und einzelne Theile haben vortrefflichen Weizenboden, namentlich an der Madue und Pyritz, Werben, Groß-Schönfeld, Lübtow u. s. w. Die Viehzucht ist, begünstigt von trefflichen Wiesengründen, ausgezeichnet gut, besonders die Schaafzucht. Seine zahlreichen Gewässer sind meistens sehr fischreich, es sind von Flüssen anzuführen: 1) die Ihna, welche die Grenze gegen Saatzig bildet, 2) die faule Ihna, die ziemlich parallel mit dem vorigen Strom von S. nach N. strömt, auf der Feldmark von Goltberg eintritt, bei Libba einen Mühlbach aufnimmt, bei Dolitz, Callin und Crüssow vorbeiströmt und dann, sich östlich wendend, hinter Wittichow in die Ihna fällt, 3) die Plöne strömt unweit Jajow in den Kreis, formt dann den bedeutenden Plönesee und fällt eine St. östlich von Horst in die Madue. Die Streble und die Husenitz sind zwei kleine, hier entsprungene Flüsse, der erste gehört der Plöne, der zweite der Madue zu. Die See'n von Bedeutung sind die Madue, oder vielmehr ihr südlicher Theil von Horst bis gegen Groß-Prüssow, die reiche Muränen-Fischerei ist darin besonders merkwürdig; der große und kleine Plönesee, der Ifinger See liegt unfern der Madue, der Subeser See, der bei Marienfelde, der Kremzowsche, der Papenpensee u. s. w. Die Größe beträgt 19/20 geog. QM. oder 412,494 pr. Morg.

und es lebten 1826 hier 40,500 Menschen in einer Stadt, 1 Flecken, 86 Dörfern, 10 Colonien, 29 Vorwerken, 6 Etablissements, 65 Wind- und Wassermühlen, welche zusammen 3800 Feuerstellen enthalten.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber eine schöne, mit Bäumen eingefaßte, wohl unterhaltene Post- und Commerzialstraße.

Stadt.

Pyritz (einst Piris, auch Piriscum), eine uralte, in einer sehr fruchtbaren Ebene belegene Stadt Hinterpommerns, einst ihrem Range nach die 8te. Man erzählt, daß sie schon zu den Zeiten des Ptolomäus unter dem Namen Viritium bestand. Sie ist mit einer Mauer und 5 hohen Thürmen umgeben und war früher mit einem doppelten Walle versehen, hat 3 Thore mit alterthümlichen Zierathen versehen, 2 Kirchen, 1 Amthaus, 1 größeres Spital und 2 kleinere, 450 Häus., 110 Scheunen und 3560 Einw. Das Kreisamt ist in Stargard, hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl., ein Domainen-Amt, eine Superintendentur, und die Garnison des 1. Batls. 21. Inf.-Regts. Es sind hier einige Tuch- und Leinweber, Gerber und andere Fabrikanten und Handwerker, allein der Hauptnahrungszweig ist der Ackerbau, die Fischerei und der Handel mit Getreide, vorzüglich Weizen. Die Wochenmärkte sind bedeutend, und außerdem hat sie 3 Kram-, Vieh- und Wollmärkte. Die Hauptmerkwürdigkeit dieser Stadt ist der heil. Brunnen, wo Otto von Bamberg 1124 die ersten 7000 Pommern taufte. Die christliche Lehre fand in dieser Stadt zuerst Eingang, eben so bekannte sie sich auch zuerst zur evangelischen Lehre, und der Franciskaner Mönch Kniepstroh predigte die neue Lehre auf Verlangen der Stadt zuerst. Am 18. Juni 1824 wurde zum Andenken an dieses Ereigniß hier der Grundstein zu einem Denkmal gelegt und eine bei dieser Gelegenheit gemachte neue Stiftung das Ottostift genannt.

(Entfernt von Stettin 6 M.)

Marktflecken.

Werben, am östlichen Ufer der Madue, gehörte einst dem Kloster Colbatz; er hat 1 Kirche, 1 Hospital, zu dem seit 1474 Wallfahrten angestellt wurden, 72 Häuser, 38 Scheunen und 1826 570 Einw., die sich mit Acker und mit der Muränenfischerei beschäftigen. Geburtsort des Pharmaceuten Schrader 1762, † 1826.

Merkwürdige Dörfer.

Cremzow, an der Ihna, ehemals ein Städtchen, uralter Sitz der Herren v. Wedel. — Dölitz, an der faulen Ihna, mit das reichste Dorf in Pommern. — Löhlhöfel und Möllendorf, zwei zu

Ehren der beiden Generale dieses Namens 1772 angelegte Dörfer. — Prilep, ein Dorf an der Plöne, wo einst die Burg Karbe stand.

VIII. Der Stadtkreis Stettin umfaßt seit 1826 bloß die Stadt Stettin und einige in ihren Polizei-Bezirk gezogene Dörfer, 1827 von beinahe 30000 Menschen bewohnt.

Stadt.

Stettin (32° 35′ 30″ L. 53° 25′ 36″ B.), in alten Zeiten Sedinium, Stetinum, Stettim und Stetin genannt. Die Hauptstadt der Provinz, eine der wichtigsten Handelsstädte und stärksten Festungen des Königreichs an der Oder, die zwischen der Stadt und dem südöstlichen Theil derselben, die Lastadie genannt, strömt. Im Ganzen ist sie wohl gebaut und ihre Hauptstraßen sind hell und regelmäßig, ihre Bestandtheile sind I. die eigentliche Stadt, II. die Vorstädte, als 1) die oben erwähnte Lastadie, die wieder in 4 Theile zerfällt, (die große und kleine Lastadie, die Schiffsbau-Lastadie und die Pladdrine, 2) die Ober- und Unter-Wieck, 3) die Citadelle der Festung, Fort Preußen genannt, 4) die alte und neue Torney, größtentheils einzelne Vorwerke, Gasthöfe und andere Etablissements. Die Stadt selbst hat einen Flächenraum von 43,186 rheinl. ☐Ruthen und mit den Vorstädten 1 und 2 100,000 rheinl. ☐Ruthen; zwei hölzerne Brücken verbinden die Lastadie mit der Stadt, diese hat 5 Hauptthore (Berliner, Anclamer, Frauen-, Parnitz- und heil. Geist-Thor, 8 Pforten und innere Thore (ein 6tes Thor, das Passauer Thor, ist nicht mehr vorhanden), 4 große öffentliche Plätze (der Anclamer oder Königsplatz mit der marmornen Büste Friedrich II. (errichtet 1793), der Berliner Paradeplatz, der Roßmarkt mit dem Springbrunnen, der Heumarkt, 5 Kirchen, (die ehemalige Cathedralkirche, 1261 erbaut, die Jacobskirche, 1187 erbaut, die Petri- und Paulkirche, die Otto- oder Schloßkirche und die Johanniskirche, 1240 erbaut), 1 katholische Kapelle, ein Gymnasium, 1541 gestiftet, 1 Ministerialschule, 2 Bürgerschulen, 1 Knabenindustrieschule, 7 andere Schulen, 1 Seminar für gelehrte Schulen, 1 Schullehrer-Seminar, 1 Schiffahrts-Elementarschule, eine Hebammen-Lehranstalt, ferner mehrere Vereine zur Unterstützung der Armen, Wittwen und Waisen, das Marienstift mit einem Ober-Curator und 3 Curatoren, das St. Johannis-Kloster, 1525 für alte Stettiner Bürger gestiftet, 1 Bürgerrettungs-Institut, 1 Sparkasse, das Petri-Hospital, 1562 gegründet, 1 Waisenhaus, 1660 für arme Bürgerkinder durch Berkhof gestiftet, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Stadt-Lazareth, und 1 Spinnschule auf der Lastadie; noch sind anzuführen die Bibliothek im Landschaftshause,

früher die Brügemannsche, und die im Gymnasium. Zu den vorzüglichsten öffentlichen Gebäuden gehören: das Schloß, sonst die Residenz der letzten Herzöge (1577 neu erbaut, 1616 erweitert) die Landesbehörden haben ihren Sitz darin, das Rathhaus (1245 erbaut), das Landschaftshaus (1729 erbaut), weitläufige Kasernen-Gebäude, 1 Schauspielhaus, 1 öffentliches Bad, das Zeughaus, das Seglerhaus mit der Börse, viele andre öffentliche Gebäude, Mühlen, Magazine, Fabriken, zusammen 1950 Häuser, worunter 1650 Wohnhäuser. Die Zahl der Einwohner war 1824 mit dem Militair 25,419, 1826 27,205, 1827 27,560. 1825 wurden hier 1034 Kinder geboren, 785 Menschen starben, 29 verloren ihr Leben durch Unglücksfälle, 11 durch Selbstmord. Hier ist der Sitz des Oberpräsidenten der Provinz Pommern, einer Regierung, eines Oberlandesgerichts, des Consistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums, eines evangel. Bischofs, eines französisch-ref. Consistorii, des Medicinal-Collegiums, einer Eichungs-Commission, einer Forst-Examinations-Commission, des Steuer-Directoriats der Provinz, des Kreisamts für Randow und Stettin, eines Ober-Post-Amts, eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines See- und Handelsgerichts, einer General-Landschafts-Direktion, der Direktion der Vor- und Hinterpommerschen Feuersocietät, eines Hauptsteueramtes, eines Banco-Comtoirs, eines Salzspeditions-Comtoirs, eines Seehandlungs-Comtoirs, der Consulate von Dänemark, Frankreich, England, Hannover, der Niederlande, Nord-Amerika, Portugal, Rußland und Schweden. Ein Provinzial-Archiv erwartet seine Einrichtung; es besteht hier ein Bibelverein und 1824 trat eine Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde ins Leben und 1815 bildete sich ein See-Assekuranz-Verein. Von Seiten des Militairs befindet sich hier: 1 Divis.-Commando der 3. Div. und die 3 Brigade-Commando's, die Commandantur (1ster und 2ter Commandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur, 1 Garnison-Stabs-Arzt), und an Truppen-Abtheilungen: 1 Bat. des 1. Garde-Ldw.-Regts., des 2. Inf.-Regts., 2. Bat. und der Stab des 9. Inf.-Regts., 4 Fuß-Artillerie- und 2 reitende Artil.-Comp., die 2te Pionier-Abtheil., 1. Bat. 2. Ldw.-Regts. Die Manufacturen der Stadt: Tuch-, Rasch- und Wollenzeug-Fabriken, deren Absatz jährlich zwischen 20,000 und 30,000 Rthlr. schwankend angegeben wird, die Linnen- und Baumwollenfabriken, deren Absatz jährlich auf 10,000 Rtlr., die Hutfabriken, welche für 5 bis 6000 Rtlr. Waare absetzen. Die Strumpf- und Bandwebereien, die Garnspinn-, die Segeltuchfabrik, die Loh- und Weißgerberei und Corduanfabrik, die in dem letzten Jahr für mehr als 50,000 Rthlr. lieferte, die berühmten Bierbrauereien durch Bergemann weltberühmt geworden, eine Liqueur- und Riechwasserfabrik, die Zuckersiedereien, die am Anfange dieses Jahrhunderts

für mehr als 100,000 Ctr. Zucker lieferten, Rauch- und Schnupftabaksfabriken, welche in jenen Zeiten für nahe an 300,000 Rthlr. Waare absetzten, die Schiffsankerfabrik aber verkauft für 14,000 Rtlr. Anker. — Die Umgegend der Stadt ist durch die der Natur mit Anlagen und Umschaffung zu Hülfe gekommene Kunst sehr verschönert worden, Park, Gartenanlagen und Spaziergänge umgeben sie; zu ihren nächsten Umgebungen gehören die Sommerresidenz der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, der Grünhof, der Friedrichshof und viele andere größere und kleinere Etablissements. Als Uebergänge über die Oder und ihre Arme sind anzusehen: 2 Brücken, welche die Stadt mit der Vorstadt Lastadie verbinden, a. die lange Brücke (398 F.), b. die Baumbrücke (407 F.) Von Stettin nach Damm ein 1 M. langer Steindamm, er wurde 1299 angelegt, und hat zuerst eine Brücke über die Parnitz (348 F.), eine zweite über die kleine Regelitz (120 F.) und eine dritte über die große Regelitz (661 F.); Brücken über die Abzugsgräben sind 19 vorhanden.

Aus der Geschichte der Stadt führen wir hier an, daß die Stadt einst eine wendische Burg gewesen sein soll, und aus einem dabei gelegenen Fischerdorf ein Flecken wurde, der 830 in Aufnahme kam. 1123 befand sich ein Tempel des Götzen Triglaff hier, er wurde niedergerissen, wieder erbaut und wieder niedergerissen, als die neue christliche Lehre durch Otto von Bamberg durchdrang. 1170 war die Stadt schon befestigt, 1213 eroberte sie Albrecht von Brandenburg. 1427 und 29 und 1524 war ein großer Aufruhr der Bürgerschaft gegen den Magistrat, 1570 schlossen Schweden und Dänemark hier einen Friedenstraktat, 1630 befestigte Gustav Adolph die Stadt stärker, 1677 belagerte und eroberte sie der große Kurfürst, 1713 belagerten sie die Russen, 1720 kam Stettin an das Haus Brandenburg. Es hatte damals wenig über 8000 Bewohner, am 5. Dezember 1806 fiel es ohne Vertheidigung in die Hände der Franzosen, und 7 Jahr später wieder am 5. Decbr. 1813 kam es nach 9monatlicher Belagerung an seinen rechtmäßigen Landesherrn zurück.

Unter den merkwürdigen Personen, die hier geboren wurden, nennen wir zuerst die merkwürdigste Frau ihres Jahrhunderts, Sophie Auguste Friederike, Prinzessin von Anhalt-Zerbst, nachmalige Kaiserin Catharina II., den 2. Mai 1729 geb. und den 1. Septbr. 1745 mit Peter III., Nachfolger und Neffe der Kaiserin Elisabeth, vermählt, und seit dem 9. Juli 1762 Selbstherrscherin aller Reussen, † am 9. November 1796. Den 25. Octbr. 1759 Sophie Dorothea, Prinzessin von Würtemberg, nachher Maria Feodorowna, Gemahlin Kaiser Pauls von Rußland, Wittwe von demselben seit dem 24. März 1801, Mutter des jetzt regierenden Kaisers; die Väter beider Kaise-

rinnen waren Gouverneure von Stettin, und die Stadt erhält seitdem ein Exemplar aller in Rußland geprägten Goldmünzen, in Erwägung jener Ereignisse. Auch viele Staatsmänner, Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, unter andern der Ober-Präsident Dr. Sack, der Geh. Rath Sell, Verfasser des Mannes von Gefühl (1748), der dramatische Schriftsteller Brandes (1735), der rühmlich bekannte Architekt Triest, der Schriftsteller Lewezow u. A. m., wurden hier geboren.

Stettin ist seit der Umschaffung seines Ausgangshafens Swinemünde der Hauptstapelplatz der Provinz geworden. See- und Flußschiffahrt machen ihn jetzt gleich wichtig, obgleich die Schiffahrt auf der Oder viel Nachtheile gegen die auf der Elbe hat, sie dauert hier meistens jährlich fast 6 Wochen länger als dort, die Assecuranz ist in der Ostsee höher als in der Nordsee, und der Sundzoll vertheuert sie ansehnlich: Hindernisse, die nie zu beseitigen sein werden. Stettins Hauptstapel war sonst Lein, Heringe, Thran und Eisen, später beschränkte er sich auf Lein. Holz, Juchten, Talg und Heringe sind jetzt die wichtigsten Artikel seines Handels. Es besitzt über 100 eigene Schiffe in der See, und hat alle dem Handel nöthigen Hülfsanstalten, auch geben jetzt die Schiffe aus der Ostsee oft unmittelbar bis in den hiesigen Hafen. 1820 kamen in Stettin an: 649 beladene Hauptschiffe, 38 Schiffe mit Ballast, 378 Leichterschiffe, unter den ersten waren aus Amerika 1, aus Holland 18, England 120, Spanien 10, Portugal 1, Dänemark, Schweden und Norwegen 145, Rußland 89, Frankreich 53, Italien 6, den Hansestädten 18, Preußen und Pommern 190. Dagegen gingen 1820 aus: 368 beladene Schiffe und 159 mit Ballast. 1826 kamen an: 578 Hauptschiffe, 31 Schiffe mit Ballast, 142 Leichterschiffe (unter den erstern 6 Amerikaner, 35 Holländer, 115 Engländer, 1 Spanier, 105 Dänen, 24 Norweger, 14 Schweden, 50 Petersburger, 35 Kuren, 9 Bremer, 12 Hannoveraner, 10 Lübecker, 48 Franzosen, 5 Italiäner, 17 Preußen, 123 Neu-Pommern. Ausgingen 423 beladene Hauptschiffe, 130 mit Ballast, 147 Leichterschiffe, sie segelten: 1 nach Amerika, 34 nach Holland, 97 nach England, 1 nach Spanien, 6 nach Portugal, 111 nach Dänemark, 7 nach Norwegen, 17 nach Schweden, 11 nach Rußland, 113 nach Bremen, 17 nach Hamburg, 90 nach Lübeck, 34 nach Frankreich, die übrigen in inländische Häfen. 1824 wurden eingeführt 25058 Ctr. Pottasche, 6631 Ctr. Arrak, 43047 Ctr. Weine, 67015 Ctr. roher, 2276 Ctr. raffinirter Zucker, 12648 Ctr. Kaffee, 1089 Ctr. Bier, 765 Ctr. Branntwein und Spiritus, 2576 Ctr. Butter, 25634 Tonnen Heringe, 8260 Ctr. Material-, Gewürz- und Farbewaaren, 5264 Ctr. Reiß, 33480 Ctr. Syrup, 45 Ctr. Thee, 243 Ctr. Citronen und Pomeranzen, 3794 Ctr. Corinthen und Rosinen, 827 Ctr. Mandeln,

41 Ctr. Ingwer, 35 Ctr. Graupen, 59 Laſt Weizen, 341 Lſt. Roggen, 294 Lſt. Gerſte, 1583 Lſt. Malz, 1278 Lſt. Hafer, 47 Lſt. Erbſen, 2826 Ctr. Fiſche, 944 Ctr. Victualien und Delikateſſen, 1680 Ctr. Käſe, 473 Ctr. Pfeffer, 465 Ctr. Eſſig, 299 Ctr. Kochſalz, 876 Ctr. Steinſalz, 9338 Ctr. Baumöl, 19818 Ctr. Hanföl, 453 Ctr. Leinöl, 897 Ctr. Rüböl, 196 Ctr. Flachs, 14530 Ctr. Hanf, 1429 Ctr. Heede, 27206 Tonnen Leinſaat, 35 Ctr. Sohlleder, 81 Ctr. Häute, 691 Ctr. Felle, 311 Ctr. Segeltuch, 16667 Ctr. rohes Eiſen, 72 Ctr. geſchmiedetes Eiſen, 112 Ctr. Eiſengußwaaren, Blech- und andere Kramwaaren, 7385 Ctr., 220 Ctr. Blei, 109 Ctr. Kupfer, 93 Ctr. Stahl, 611 Ctr. Salpeter, 2957 Ctr. Schwefel, 527 Ctr. Vitriol, 209 Ctr. Zinn, 549 Ctr. Pferdehaare, 2255 Ctr. Juchten, 347 Ctr. Baumwolle, 96 Ctr. Wachs und Wachslichte, 54168 Ctr. Talg, Seife und Talglichte, 2280 Ctr. Tabak, 45 Ctr. Theer, 20863 Ctr. Thran, 65170 Ctr. Farbeholz, 55 Ctr. Indigo, 10046 Ctr. Kreide, 635 Lſt. Steinkohlen, und 421 Ctr. Matten. Dagegen wurde 1824 ausgeführt: 118 Lſt. Weizen, 258 Lſt. Roggen, 73 Lſt. Gerſte, 443 Lſt. Hafer, 2974 Ctr. Mehl, 627 Ctr. Knochenmehl, 1093 Ctr. Wein, 166 Tonnen Bier, 1155 Ctr. Branntwein, 130 Ctr. Brunnenwaſſer, 6716 Ctr. Cichorien-Caffee, 265 Ctr. inländiſcher Eſſig, 4695 Schffl. Obſt und Kartoffeln, 81 Tonnen Heringe, 50 Ctr. Hopfen, 4456 Tonnen Kochſalz, 138 Lſt. Steinſalz, 2613 Ctr. Tabak, 405 Kiſten Leinwand, 371 Ctr. Flachs, 1173 Tonnen Leinſaat, 190 Ballen Tuch, 3 Ctr. Flanell und Raſch, 47454 Ctr. Zink, 99 Ctr. Meſſing und Meſſingwaaren, 256 Ctr. Kupfer, 526 Ctr. Eiſengußwaaren, 1023 Ctr. geſchmiedetes Eiſen und Senſen, 166 rohes Eiſen, 22 Ctr. Blechwaaren, 596 Ctr. Galmei, für 1758 Rthlr. Kram- und Töpferwaaren, 34 Ctr. Porzellan, 69 Ctr. Steinkalk, 4164 Ctr. Röthe, 170 Ctr. Vitriol, 1442 Ctr. Arſenik, 478 Ctr. Blei und Schrot, 1019 Kiſten Glas, 57 Kiſten Hohlglas, 66495 Stück Bouteillen, 42 Ctr. Leder, 29 Ctr. Seife, 368 Tonnen Theer, 21 Ctr. Alaun, 2500 Stück Mauerſteine, 9758 St. Bauholz aller Art, 388 Faden Brennholz, 147 Schock Dielen, 4574 Schock Böttcherſtäbe, 441 Schock Klappholz und Felgen, 442 Faden Splittholz, 4360 Schock Oxhoftbodenſtäbe, 2562 Schock Oxhoftſtäbe, 4717 Schock Piepenſtäbe, 11549 Schk. Planken und Bohlen, 5906 Schk. Schiffshölzer, 1259 Schk. Tonnen-Bodenſtäbe, 23,333 Schk. Tonnenſtäbe, 7734 Ctr. Borke, 10200 Schk. Landeskiſten. 1825 wurden eingeführt: 5191 Ctr. roher Zucker, 2485 Ctr. Syrup, 1964 Ctr. Oel, 668 Ctr. Wein, 5566 Ctr. Eiſen, 3268 Ctr. Hanf, 684 Ctr. rohe Häute, 1563 Ctr. Nutzholz, 11,413 Ctr. Pech und Theer, 21455 Ctr. Steinkohlen, 1599 Ctr. Pottaſche, 2816 Ctr. Kalk u. ſ. w. Dagegen wurden ausgeführt: 201,125 Schffl. Weizen, 4089 Schffl. Weizenmehl,

90775 Schffl. Roggen, 458975 Schffl. Gerste und Malz, 15,500 Schffl. Erbsen und Wicken, 2178 Schffl. Leinsaat, 246 Schffl. Kleesaamen, 5739 Ctr. Lein- und Rappkuchen, 1186 Klaftern Brennholz.

Schiffe.

1821	gingen	ein 167	(davon 32	mit Ballast)		
1821	-	aus 169	(-	34	-	-)
1822	-	ein 135	mit	5153½	Last	Inhalt
1822	-	aus 130	-	5265½	-	-
1823	-	ein 112	-	4051	-	-
1823	-	aus 116	-	4283	-	-
1824	-	ein 119	-	4223	-	-
1824	-	aus 121	-	4185½	-	-
1825	-	ein 126	-	3903½	-	-
1825	-	aus 127	-	4102	-	-

Es waren

1823	unter den	112 eing.	Schiffen	17	ausl.	und	95 inl.
1823	-	- 116 ausg.	-	16	-	-	100 -
1824	-	- 119 eing.	-	23	-	-	96 -
1824	-	- 121 ausg.	-	23	-	-	98 -
1825	-	- 126 eing.	-	32	-	-	94 -
(davon 41 mit Ballast)							
1825	unter den	127 ausg.	-	30	-	-	97 -
(davon 20 mit Ballast).							

Die Ausfuhr bestand größtentheils in Getreide, Holz, Leinwand und Glas, 1823 wurde für 100,000 Rthlr. Leinwand, wovon für 70,000 Rthlr. nach dem Auslande und für 9000 Rthlr. Glaswaaren ausgeführt, wovon für die Hälfte nach dem Auslande gingen. Die Einfuhr bestand meistentheils in Colonialwaaren, Steinkohlen, Schleifsteinen, englischer Fayence. 1825, 1826 und 1827 sind von den hiesigen Holzhändlern, nach ihren eigenen Angaben, folgende Schiff-Bauhölzer von hier seewärts verschifft worden: 301,944 Cubic-Fuß eichene Schiffshölzer, worunter 74,600 Cub.-Fuß aus ausländischen Forsten; 17,218 Cub.-Fuß eichene Balken und 162,785 Cub.-Fuß eichene Planken. Der größte Theil dieser Schiffshölzer ist aus dem Großherzogthum Posen, ein geringerer aus dem Netz-Distrikt, und etwas aus den Königl. Neumärkischen Forsten entnommen. Zu Ende des vorigen Jahres waren 5 Schiffe, worunter ein Dampfschiff, im Neubau begriffen. Das Dampfschiff soll, wie das seit einigen Jahren in der Fahrt befindliche Dampfschiff Kronprinzessin von Preußen, dem Vernehmen nach zur Fahrt zwischen hier und Swinemünde bestimmt sein. ☐ Zu den 3 Zirkeln, zu den 3 goldenen Ankern, zur Liebe und Treue L. L.

(Entf. von Berlin 22 M., von der See 10 M.)

IX. Der Randowsche Kreis ist der größte Theil des alten Randowschen Kreises zu dem seit 1826 der Stadtkreis Stettin mit Ausschluß der Stadt selbst und wenigen Ortschaften zu schlagen ist, und gehört zu Vorpommern, er grenzt im S. und W. an den Reg.-Bez. Potsdam, und wird sonst von den Kreisen Ueckermünde, Stettin und Greifenhagen umschlossen, auch stößt er mit seiner nördlichsten Spitze ans Haff. Außer einigen, die Oder begleitenden Höhenzügen, ist er eine ganz ebene, im Allgemeinen fruchtbare, nur im nördlichen Theil sandige Ebene und viele Waldungen. Ackerbau, vortrefflich durch fette Marchen und Wiesen begünstigte Viehzucht, Fischerei und Obstzucht sind die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die Oder strömt längs seiner östlichen Grenze hin, sie nimmt bei Garz den hier bei Kasekow entspringenden Salveifluß und zwischen Grabow und Bredow die auch hier bei Wassow entspringende Klinge oder Klingenbecke auf. Die Randow giebt dem Kreise den Namen und bildet seine westliche Grenzbezeichnung gegen die Ukermark und später gegen den Kreis Ueckermünde, wo sie bei Eggedin in die Ueker fällt, auch strömt hier an der südlichen Grenze die Welse, die dann in die Mark Brandenburg tritt. Die Lampe ist ein Ausfluß der Oder und fällt auch nach kurzem Lauf wieder in dieselbe. Noch sind eine große Anzahl bedeutender stehender Gewässer vorhanden, als ein Theil des Pfefferwassers, der Ahlgraben, der Damsche See, der Carpensche, Lebbehnsche, Plöwesche, Lanke-, Stern-, Bürger-See (bei Peucum), der Polchow-See u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 23,$_{47}$ geog. QM. oder 461,355 pr. Morg. und es lebten 1826 35000 Menschen in 4 Städten, 1 Flecken, 84 Dörfern, 9 Colonien, 89 Vorwerken, 31 Etablissements, 5 Förstereien, 5 Theeröfen und 97 Mühlen.

Städte.

1) Garz, einst Gardiz, am linken Ufer der Oder und der Mündung des Salveiflusses in dieselbe, eine uralte Stadt, die schon Barnim I. i. J. 1258 mit Mauern umgab, 1630 wurde sie durch die Kaiserlichen zur Festung gemacht, acht Jahr später von den Schweden aber wieder geschleift, 1659 verwandelten sie die Polen und 1713 die Russen in einen Aschenhaufen. Sie hat jetzt 4 Thore, 2 Pforten, 2 Kirchen, 1 Hospital, 390 Häus., 122 Scheunen und 3150 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur, auch die Garnison der 3. Escad. 2. Dragoner-Regts.; die Bewohner treiben Ackerbau, Viehzucht und Fischerei, und haben Strumpf-, Mützen-, Handschuh- und Wollenzeug-Manufacturen und 3 Jahrmärkte; sie erlitt am 30. Mai 1828 einen starken Brandschaden.

(Entf. von Stettin 3½ M., von Berlin 19½ M.)

2) Damm,

2) **Damm**, auch Altdamm, einst Damba und Vadam, befestigte Stadt an der südlichsten Spitze des nach ihr benannten See's und durchströmt von der sich in denselben ausschüttenden Plöne, in einer Wiesenniederung gelegen. Sie hat 2 Vorstädte, 3 Thore, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 1 Armenhaus, 235 Häuser, 2400 Einwohner. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Leinwandmärkte geben den Bewohnern Nahrung. Der Herzog Barnim I. erhob im J. 1276 Damm zu einer Stadt und erbaute zugleich auf einer Anhöhe an der Stadt ein Schloß, das 1592 durch Brand zerstört ward, 1646 befestigten sie die Schweden, 1659 belagerten es die Kaiserlichen mehrere Wochen, 1748 schenkte der König Friedrich II. die Festungswerke den Bürgern zur Anlegung von Gärten, 1758 aber wurde sie wieder verstärkt hergestellt.

(Entf. von Stettin 1 M., von Berlin 22½ M.)

3) **Pencun**, eine kleine, zwischen 3 See'n belegene, dem Grafen v. Haake gehörige, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hospital, 155 Häus., 93 Scheunen und 1200 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur. Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und die Fabrikation der Strohhüte geben den Bewohnern Nahrung, auch hat sie 3 Kram- und Viehmärkte. Das hiesige, im gothischen Styl aufgeführte Schloß erbaute ein Herr von Schulenburg im J. 1512.

(Entf. von Stettin 3½ M.)

4) **Pölitz**, eine Stadt auf einer Anhöhe am kleinen Fluß Larpe mit 4 Thoren, 1 Kirche, 1 Armenhause, 206 Wohnhäus., 48 Scheunen und 1650 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 2ter Kl. Die Einwohner sind meistens See- und Flußschiffer, Schiffszimmerleute und Fischer, und treiben dabei auch Ackerbau und Hopfenbau; mit dem letztern wird ein nicht unwichtiger Handel getrieben. Diese Stadt war sonst ein Eigenthum der Familie von Dracken, jetzt gehört sie der Stadt Stettin.

(Entf. von Stettin 2 M.)

Marktflecken.

Löknitz, einst eine Grenzfestung und sonst zur Ukermark gehörig, und bis 1825 Königl. Domainenamt, mit 42 Häus. und 450 Einw., Poststation zwischen Stettin und Pasewalk.

Merkwürdige Dörfer.

Falkenwalde, 1 M. n.w. von Pölitz, Königl. Oberförsterei, Poststation, Theerofen. — **Köstin**, ½ M. von Pölitz, Sitz des Domainenamtes Alt-Stettin und Jagenitz. — **Hundshof**, zum Amt

Jasenitz gehörig, mit 1 Theerofen. — Jasenitz, einst ein Augustiner-Kloster, jetzt Domaine. — Podejuch, an der großen Regelitz, mit 500 Einw. Hier sind Königl. Kalkbrennereien, die unter einem Berg-inspector stehen. — Rothen-Clempenow, ein Rittersitz mit der Glashütte Grunhof. — Stolzenberg, 3½ M. n.w. von Stettin, schöner Rittersitz mit 1 Schloß, 1 schönen Kirche, 1 Glashütte, 2 Theer-öfen, 500 Einwohnern.

X. Der Regenwalder Kreis wurde sonst der Borksche Kreis genannt, er grenzt im N., O. und S. an den Reg.-Bez. Köslin, sonst umgeben ihn die Kreise Saatzig, Naugard und Greifenberg, und bildet eine meist mit sandigen, nur hin und wieder mit fruchtbarem Boden bedeckte Ebene, in der nur wenig Weizen, sondern meistens Korn, Gerste, Hafer, Buchweizen, auch etwas Hopfen, Flachs und Tabak gewonnen wird. Eine große Anzahl kleiner und größerer See'n erfüllen denselben, darin sind die Fische im Ueberfluß vorhanden, auch an Wild und Holz fehlt es nicht. Die Schaafzucht ist ansehnlich. Alle hiesigen Flüsse gehören zum Gebiet der Rega, sie fließt zuerst an der südöstlichen Grenze hin, tritt sodann nach dem Zusammenfluß mit der alten Rega in den Kreis und nimmt bei Labes die Lotznitz auf, die aus dem Schievelbeiner Kreis kommt, und herrliche Lachsforellen mit sich führt, gleich darauf strömt bei Unheim die Ahlbach in sie ein, und bringt die Teufelsbach mit, die Zampel mit der Ukelei fällt bei Mackewitz in sie, und auf dem rechten Ufer gehört der Krebsbach, der unterhalb Plate in sie ausmündet, zu ihrem Gebiet; die ebenfalls ihr später zugehörige Molztow berührt die nordöstliche Kreisgrenze, so wie der Batzwitzbach die nordwestliche berührt. Die bedeutendsten See'n sind der Wangerin-See, der Dolgen- und Kleist-See, der Wodeschwien-See, von dem die Hälfte in den Kreis gehört, der große und kleine Molon, der große und kleine Haide-See, der See Polchow, der Wotkum, der Dibessow u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $20,_{23}$ geog. QM. oder 434,634 pr. Morgen und 1826 wohnten 27,200 Menschen in 4 Städten, 96 Dörfern, 4 Colonien, 77 Vorwerken, 10 andern einzelnen Etablissements, 11 Förstereien, 52 Mühlen und zusammen in 3010 Wohnhäusern.

Städte.

1) Regenwalde (33° 24′ L., 53° 47′ Br.), am rechten Ufer der Rega, eine der Familie v. Bork gehörige Mediatstadt mit verfallenen Mauern, 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Hospital, 225 Häus., 78 Scheunen und 1600 Einw., die sich vom Ackerbau nähren, auch wird auf

einigen Stühlen Rasch gearbeitet, und die Stadt besitzt Loh-, Walk-, Oel- und Schneidemühlen. In der Nähe der Stadt liegt das Schloß Regenwalde. Die von Bork besitzen diesen Ort seit dem Jahre 128. Hier ist der Sitz eines Superintendenten.

(Entf. von Stettin 10½ M., von Berlin 30 M.)

2) Labes, in alten Zeiten Lobese genannt, ist eine kleine offene, nur mit Schlagbäumen versehene Stadt, in einer niedrigen Gegend, am rechten Ufer der Rega und der Mündung der Lotznitz in dieselbe, gelegen. Sie gehört der Familie v. Bork, einer ihrer Vorfahren, Wolf Bork, erhob sie 1114 zur Stadt; von ihrer ehemaligen Burg sind nur noch Trümmer vorhanden, sie hat 1 Kirche, 330 Häus., 92 Scheunen und 2150 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, und eines mit Wangerin gemeinschaftlichen Stadtgerichts, Tuch- und Raschwebereien, Ackerbau, Viehzucht und Handel mit Holz, Tuch und Rasch sind die Nahrungszweige der Bewohner. Das Holz wird die Rega abwärts nach Treptow und Colberg geflößt, und zwar als Planken, Piepen- und Tonnenstäbe u. s. w. Die Stadt hat 5 Kram- und 4 Viehmärkte.

(Entf. von Regenwalde 2 M.)

3) Wangerin, eine ebenfalls der Familie von Bork gehörige offene Mediatstadt zwischen der Wangerin und Polchow, in einer sehr fruchtbaren Gegend, im 14ten Jahrhundert erbaut, mit 1 Kirche, 144 Häus., 54 Scheunen und 860 Einw. Hier ist der Sitz des Superintendenten. Ackerbau und Fischerei beschäftigen die Bewohner.

(Entf. von Labes 1¼ M.)

4) Plathe oder Plate, in der Vorzeit Plotho, eine offene Klein-Stadt, am linken Ufer der Rega, denen v. Osten gehörig. Sie war einst viel größer, und noch sind Ueberreste voriger Mauern vorhanden, und auch die letzten Trümmer seines Schlosses, die Wollenburg genannt, welche die Colberger 1465 zerstörten; sie hat 3 Schlagbäume, 1 Kirche, 136 Häus., 45 Scheunen und 1100 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. gemeinschaftlich mit Regenwalde. Auch hier ist der Ackerbau, Tuch- und Raschweberei und einiger Handel der Haupterwerb der Bewohner. In der Kriegsgeschichte ist sie durch einen Kampf bekannt, den ihr Besitz zwischen dem Courbierschen Frei-Corps und den Russen veranlaßte. Die Preußen behaupteten sich in ihr (21. Februar 1761).

(Entf. von Regenwalde 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Neuenkirchen, an der östlichen Kreisgrenze, mit 1 Mutterkirche, in der noch heute sogenannte Kirchspiel-, Kaspel-, Kue- oder Kuhge-

richte durch die Scholzen gehalten werden. — Stramehl, unweit des linken Ufers der Rega und am großen Biblow-See, mit einer Mutterkirche, war eine Stadt, die Wulfsberg genannt wurde; ihr festes Schloß zerstörten die pommerschen Herzöge im 14ten Jahrhundert. — Wollenburg, ½ M. von Regenwalde, mit 1 Mutterkirche, ein altes Stammhaus derer von Osten.

XI. Der Saatziger Kreis gehört zu Hinterpommern und ist der südöstlichste Theil des Reg.-Bez. Südöstlich grenzt er an den Reg.-Bez. Frankfurt, östlich an den von Köslin, sonst umschließen ihn die Kreise Pyritz, Naugard und Regenwalde. Seine Oberfläche bedecken einzelne unbedeutende Berge, häufig auch bedeutende Waldstrecken, und an Fruchtbarkeit sehr verschiedener Boden, in dem aber alle Art Getreide, Tabak, Hopfen und viel Flachs gebaut wird. Die Viehzucht ist bedeutend, und ist nächst dem Ackerbau die Hauptbeschäftigung der Einwohner, doch ist auch die Branntweinbrennerei, die Leinweberei und in dem waldigen Strich die Theerschwelerei stark betrieben. Von den Flüssen ist die Ihna die bedeutendste, sie entspringt hier zwischen Kl. Gonow und Temnick, südöstlich von Nornberg strömt sie zuerst südlich auf den Grenzzug; nachdem sie auf 7 Meilen die Grenze zuerst gegen den Reg.-Bez. Frankfurt und dann gegen den Kreis Pyritz gemacht hat, strömt sie vor Stargard wieder in den Kreis, bespült die Mauern dieser Stadt und setzt dann ihren Lauf in nördlicher Richtung bis unterhalb Putzerlin fort, wo sie nach Naugard übertritt. Auf der Grenze von Dramburg fließt ein anderer ansehnlicher Strom, die Nage, ohne ganz in den Kreis einzutreten. Der Krampehl entspringt hier aus dem Ausfluß mehrerer See'n, die sich bei Freienwalde vereinigen; die ebenfalls hier ihr Bassin habenden kleinen Flüsse Goldbeck, Marienbach und Krebsbach gehören zu seinem Gebiet, er führt ihre Gewässer oberhalb Stargard in die Ihna, auch die Aschbach, die Holzbecke, die Griepnitz, der krumme Bach, und die gestohlene Ihna entspringen theils hier oder berühren den Kreis. Unter den zahlreichen See'n ist der Antheil an der Madue, der Wodschwiene See, ebenfalls zur Hälfte, die See'n bei Nörnberg, besonders der Enzig, der Schützen-See u. s. w., der Teufelssee bei Marienfließ, die See'n bei Jacobshagen, bei Grassee (schwarze Pful), bei Gr. Mellen, bei Cremmin, u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $23,_{07}$ geog. QM. oder 495,851 pr. Morgen, und er hatte 1826 40,500 Bewohner in 5 Städten, 90 Dörfern, 1 Kolonie, 63 Vorwerken, 5 einzelnen Etablissements, 3 Förstereien und 51 Mühlen, die zusammen 5216 Wohnhäuser enthalten.

Städte.

1) **Stargard** (32° 41′ L., 53° 20′ Br.), in alten Zeiten Stargrod, auch Staregard genannt, die ansehnliche, wurde ehemals als die Hauptstadt von Hinterpommern betrachtet, sie liegt am linken Ufer der Ihna, die ihre Vorstädte durchströmt, und ein Kanal, durch die Ihna gespeist, führt durch einen Theil der Stadt selbst. Noch sind einzelne Wälle und Gräben, die Spuren früherer Befestigung, vorhanden und dient jetzt zu Gärten und Spaziergängen, die alte Ringmauer aber hat der Zeit getrotzt, und mehrere unter ihren Thürmen wie der, so das rothe Meer heißt, 1513 aufgeführt, haben sich wohl erhalten, sonst hat die Stadt 3 Thore, 2 Pforten, 2 Vorstädte, die Wieke und den Werder, (Marien-, Johannis-, Augustiner- und heil. Geistkirche), zwei andre sind abgetragen, ein Gymnasium (durch Gröning 1637 gegründet), ein Königl. Waisenhaus, eine Realschule für angehende Feldmesser, eine Provinzial-Obstbaumschule, 7 Hospitäler, 1158 Häus., 150 Scheunen, und 9200 Einw. Hier ist der Sitz der Landräthe des Saatziger und Pyritzer Kreises, einer Landschafts-Direction, der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und der Gemeinheitstheilung für Pommern, eines Stadtgerichts 1ster Kl., eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, und eines Landbaumeisters, auch ist hier ein Divisions-Stab, 3 BrigadeStäbe, die Garnison des Füselier-Bats. vom 14. Inf.-Regt. und des 2. Bat. vom 21., auch des 2. Bat. Landw.-Regts. Nr. 9. Die Stadt hat Gewerbe aller Art, Tuch-, Wollen-, Leinen-Zeug-, Strumpf-, Leder-, Seife-, Hut-Fabriken, Ackerbau, Viehzucht, und in der Nähe eine Torfgräberei, auch hat sie Kram-, Leinwand-, Woll- und Viehmärkte. □ Julius zur Eintracht. Diese Stadt ist der Geburtsort des Theologen Pappelbaum (1745 † 1826) und des Dichters Müchler (1763).

(Entf. von Stettin 6 M., von Berlin 21 M.)

2) **Nörenberg**, am See Enzig und umgeben von 4 andern See'n, ist eine der Familie v. Wedel gehörige Stadt, welche sonst zu dem Arensberger Kreise der Neumark gehörte. Einst war sie eine Festung und jetzt liegen Wälle und Graben verfallen, übrigens ist sie regelmäßig gebaut, mit 2 Thoren, 3 Pforten, 1 Kirche, 1 Hospital, 200 Häus., 55 Scheunen und 1500 Einw. Hier ist ein Hofgericht (Gericht 2ter Kl.) Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Brauerei und Brennerei.

(Entfernt von Stargard $5\frac{3}{4}$ M.)

3) **Jacobshagen** (ehemals Jeoppeshagen), an der halben oder gestohlenen Ihna und an dem See Saatzig, eine offene Landstadt mit einer Kirche (1782 erbaut, sie heißt die Himmelsburg), 170 Häusern,

73 Scheunen und 1080 Einw. Hier ist das Justiz-Amt von Saatzig, Dölitz und Marienfließ, eine Superintendentur und eine Königliche Oberförsterei. Ackerbau und Viehzucht geben den Bewohnern Nahrung. Nachdem die Stadt im 17ten Jahrhundert dreimal große Brandschäden erlitten hatte, legte sie eine verheerende Feuersbrunst im Jahre 1781 gänzlich in Asche, nur 4 Häuser wurden erhalten.

(Entf. von Stargard 3½ M.)

4) Zachau, eine kleine, offene Stadt in einem von dem Krebsbach durchströmten Wiesengrunde, mit 1 Kirche, 136 Häus., 73 Scheunen und 720 Einw., die sich von Ackerbau, Flachsbau und der Leinweberei nähren.

(Entf. von Stargard 3 M.)

5) Freyenwalde, auch Neu-Freyenwalde, zwischen dem See Staritz und dem ihn durchströmenden Krampehl; sie gehört der Familie v. Wedel und hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 205 Häuser, 82 Scheunen und 1200 Einw., die sich vom Ackerbau nähren, auch Walk-, Tuch- und Schneidemühlen besitzen.

(Entf. von Stargard 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Beweringen, bei Freyenwalde, einst eine wendische Burg. — Constantinopel, unfern des Cremminschen See's mit 160 Einw., ein 1754 angelegtes Dorf. — Cremmin, am See gleiches Namens, mit 1 Kirche, 160 Einw. und 1 Försterei. — Marienfließ, am Marien- oder Klosterbache und unfern des Teufelssee's, mit 1 Mutterkirche und 450 Einw. Einst war es ein Cisterzienser Nonnenkloster und nach der Reformation wurde es in ein weltliches Fräuleinstift für 1 Priorin, 15 Conventualen und 11 Expect. mit halber Hebung; zwei benachbarte Edelleute sind Klosterväter oder Curatoren des Stiftes. 1737 erhielt es ein besonderes Ordenszeichen. Auch ist hier der Sitz des Domainenamtes, welches aus 8 Dörfern, 3 Antheil-Dörfern und 2 Vorwerken besteht. — Schwendt, am Krampehl, mit einer mineralischen Quelle, welche in voriger Zeit sehr benutzt wurde.

XII. Der Kreis Ukermünde ist der südliche Theil des Anklamer Kreises, eine meist sandige, mit Wald stark bedeckte, ganz ebene Landschaft, nur der südliche Theil derselben zeichnet sich durch Fruchtbarkeit aus. An der Uker und Randow, die mit der Zarow und Sarow den Kreis durchströmen, liegen schöne Wiesen. Die hierher gehörenden See'n von Ahlbeck, Eggesin, Mützelburg und der Schwarzen See, der Kars See ꝛc. sind sehr fischreich. In der Heide um

Ukermünde gab es sonst viele wilde Pferde. Nächst der Viehzucht und dem Ackerbau beschäftigt auch die Theerschwelerei viele Menschen, und in diesem Kreise befindet sich auch das bis 1827 einzige Hütten- und Eisenwerk Pommerns. Derselbe ist 16,57 geog. QM. oder 356,127 pr. Morg. groß und hatte 1826 29,316 Einw. in 3 Städten, 49 Dörfern, 28 Vorwerken, 3 Erbzinsgütern, 3 Kolonien, 53 Holländereien, 18 Förstereien, 22 einzelnen Etablissements, auch 17 Theeröfen und 22 Wind- und Wassermühlen, die zusammen 3031 Privath. enthalten.

Städte.

1) **Uckermünde** oder Ueckermünde, einst Uchara oder Ucramund (31° 53′ L. 53° 48′ Br.), in einer morastigen Niederung an der Ucker und unweit der Mündung derselben ins Haff. Ukra, die alte Burg der Wenden, ist zur Veranlassung der Erbauung dieser Stadt geworden, zu der sie 1191 erhoben, und mit Mauern umschlossen wurde. Sie besaß einst auch Inondationsschleusen, und galt durch diese für eine nicht unbedeutende Festung, noch 1657 belagerten sie die Polen ohne Erfolg. Der dreißigjährige Krieg brachte ihr Hungersnoth und Pest, und entvölkerte sie so, daß nur 15 Personen übrig blieben. Sie hat jetzt 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schloß, von dem jedoch nur noch ein Flügel vorhanden, 1 Landarmenhaus, in dem 1827 106 Personen verpflegt wurden, 283 Häus. und 2636 Einw., sie nähren sich durch Ackerbau, Bierbrauen, Schiffahrt, Handel, Schiffbau, Handwerke und Fischerei, zwei Kram- und Viehmärkte. Hier ist der Sitz eines Landraths, der zugleich Special-Direktor des Armenhauses ist, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Superintendenten, eines Domainen-Amtes und die Garnison einer reit. Batterie der 2. Artill.-Brig. Geschichtlich merkwürdig ist, daß im nordischen Kriege 1715 — 18 nach und nach 4 Monarchen, Friedrich Wilhelm I., Peter I., August II., Stanislaus Lescinsky im hiesigen Schlosse ihr Quartier nahmen.

(Entf. von Stettin 8¾ M., von Berlin 30 M.)

2) **Pasewalk** (sonst Podozwalk und Pozwalk genannt (31° 37′ L. 53° 29′ Br.) von der Ucker durchströmt. Mit einer 650 Ruthen betragenden Mauer umschlossen, und hat einen, ein regelmäßiges Viereck bildenden Marktplatz, 2 Thore, 2 Kirchen, 2 Spitäler, 4 Schulen, 459 Häus. und 4400 Einw. Hier ist der Sitz einer Landschafts-Direction, eines Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur und die Garnison des 2. Cüraß.-Regts. Die Stadt hat viele Brauereien und lieferte einst ein unter dem Namen Paschelle sehr bekanntes und beliebtes Bier, ferner Branntweinbrennereien, Ackerbau, Viehzucht und einigen Handel, auch 4 Kram-, Woll- und Viehmärkte. Im 30jährigen Kriege hatte sie an dem Kaiserl. Obristen v. Götze einen grau-

samen Marter- und Plagegeist gefunden. 1760 fiel hier ein hitziges Gefecht zwischen den Preußen und Schweden vor.

(Entf. von Stettin 6½ M., von Berlin 18½ M.)

3) Neuwarp sonst Minwarpe, (31° 5′ L. 53° 45′ Br.) offenes Städtchen, auf einer kleinen Halbinsel des nach ihm benannten See's, mit 2 Thoren, 2 Vorstädten, 1 Kirche, 225 Häus. und 1560 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Bewohner nähren sich von der Schiffahrt, Fischerei, dem Ackerbau, dem Holzhandel und 2 Jahrmärkten.

(Entf. von Pasewalk 5¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Ahlbeck, am gleichnam. See, mit 2 Theeröfen, — Altnarß gegenüber von Neuwarp, ein Dorf, dessen männliche Bewohner im Sommer als Schiffer oder als Matrosen abwesend, oder mit dem Schiffbau beschäftigt sind. — Blumenthal, mit einem katholischen Betsaal. Eichhof, mit einem Theerofen. — Jädkemühl, mit einem Theerofen. — Rieth, am Neuwarper See; hier soll einst die Stadt Rhetra gestanden haben, wo sich der Tempel des Götzen Radegast befand. In der Nähe liegt der Theerofen Entenpohl und das sogenannte Barnims-Kreuz, ein ausgehauener 3½ Fuß hoher, 3 Fuß breiter, und 1¼ Fuß dicker Feldstein, in Form eines Kreuzes, mit der Jahreszahl 1295. Es zeigt die Stelle, wo der Herzog Barnim II. von Vidanz v. Mukerwitz erschlagen wurde. — Sauerkrug, Königl. Oberförsterei, an der Poststraße von Pasewalk nach Anclam. — Torgolow, Königl. Domainenamt, mit einem 1755 angelegten Hütten- und Eisenwerk, aus 3 Stab- und 1 Zainhammer und verschiedenen Beamten-Wohnungen, Magazinen, Pochwerken, Kohlenhäusern u. s. w. Hier stand einst das Raubschloß, die Hasenburg. Das Hüttenwerk liegt am rechten Ufer der Uecker. Hier ist auch eine Forstinspection. — Wahrlang, ein Dorf am Haff, mit der Unterförsterei Mohrbrügge.

XIII. Der Usedom-Wolliner Kreis besteht aus den südlich durch das Haff, westlich und östlich durch seine drei Ausflüsse, die Peene, Swine, Divenow und nördlich durch die Ostsee gebildeten oder begrenzten Inseln Usedom und Wollin. Der mittelste jener Ausflüsse des Haffs, die Swine, trennt Usedom von Wollin. Die Ostsee tritt mit einer weiten und tiefen Bucht in die Mitte der beiden Inseln herein, die Ufer sind durch Sandhügel oder Dünen besetzt, die oft ihre Gestalt verändern, wenn sie nicht die Hand der Menschen durch Anpflanzungen zu befestigen vermag. Noch gehören

die durch die Peene gebildeten See'n Fiene, das Achterwasser und der große Strummin, oder die Strumminsche Wicke, und die durch die Divenow gebildete Camminsche Boden-, so wie die Landsee'n der Usedomer, der schwarze und St. Georgen-See, der Cachliner See, der Gothmer See, der Schmollensee, der Zenninsee, der Schlonsee, der große und kleine Krebssee, der Schwarze, Packen- und Woskenen See, der Kölpiner See, der Störleken, die See'n bei Neppermin, Cranke und Mölschow, der Corschwanter See, der große und kleine Wolgast und der Krenin See, alle diese liegen auf Usedom, während auf Wollin noch anzuführen sind, der große und kleine Vietziger See, (Strandsee), der Capeow, der Wernowsche, der Dannenbergsche, der Kolzowsche, die See'n bei Neuendorf, Rehberg und Birkenhaus u. s. w. u. s. w. Neben diesem großen Reichthum an Gewässern finden wir hier auch einige Berge, als auf Usedom den Gollenberg oder Golm, den Binzer und weißen Berg, den Streckelberg und den langen oder Zirower Berg auf Wollin, die Lebbinschen Berge. Die Oberfläche ist überdieß stark mit Brüchen, Moore, Torf und Wiesengründen belegt, zum Theil auch mit starken Waldungen bedeckt. Auf Usedom herrscht, mit Ausnahme der nordwestlichen Spitze, im Allgemeinen Fruchtbarkeit, weniger ist das von Wollin zu sagen, wo der Sandboden vorherrscht; Handel, Schiffahrt, der Bernsteinfang, die See- und Flußfischerei, besonders der Heringsfang, beschäftigen die Einwohner. Die Größe des Kreises beträgt 11_{90} geog. □M. oder 245,196 pr. Morg., und die Zahl der Einwohner war im Jahr 1826 23,250, sie waren vertheilt in 3 Städten, 89 Dörfern, 6 Colonien, 37 Vorwerken, 8 Holländereien, 13 Förstereien, 7 andern Etablissements, 36 Wasser- und Windmühlen, zusammen 3043 Wohnhäuser enthaltend.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, wohl aber die Dampfschiffahrt, die eine schnelle Verbindung zwischen Usedom und Stettin unterhält. Brücken über die Divenow, 3 bei Wollin.

a. Usedom.

Städte.

1) Swinemünde (31° 55′ L., 53° 55′ Br.), an der Mündung der Swine, eine durch Friedrich II. in den Jahren 1740—46 angelegte und später erweiterte und verschönerte Stadt. Sie ist von freundlicher Bauart, aber nicht gepflastert, ihre Häuser haben fast alle nur ein Stockwerk. Sie hat eine Kirche, 412 Häus. und 3520 Einw. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amtes, einer Forstinspection, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Haupt-Zoll-Amts, einer Schiffahrts-Commission, unter der auch die Lootsenzunft und ihr Commandeur steht, einer Torffactorei, eines Land- und Wasserbau- so wie eines Ha-

fenbau-Inspectorats. Des Hafens ist in der Küstenbeschreibung Th. I. S. 60, 61 u. f. w. erwähnt. Es wird hier hinzugesetzt, daß grade die Verbesserung des Hafens kein Vortheil für die Stadt selbst ist, weil der Aufenthalt der Schiffe, das Leichten derselben, so wie die Besorgung ihrer Bedürfnisse sonst derselben ein bedeutender Nahrungszweig war. Das hiesige Seebad hatte in dem Jahr 1826 und 1827 wieder vielen Zuspruch erhalten. Die Schiffsbauwerfte beschäftigen wieder viele Menschen, und die Heringspöckerei hatte durch neue Verbesserung sehr gewonnen. Auch der Torfstich giebt vielen Händen Arbeit, er ist in der Nähe der Stadt Königl. Eigenthum. Die Branntweinbrennerei war 1827 in gutem Betriebe und eine Zuckerfabrik ist in der Anlage.

(Entf. von Stettin 8 M., von Berlin 30 M.)

2) Usedom, auch Uesedom, auf der Westseite des nach ihr benannten See's, der mittelst der sogenannten Kühle mit dem Haff in Verbindung steht, gelegen. Sie ist eine uralte Stadt und hatte in der Vorzeit ein festes Schloß, welches durch eine Belagerung i. J. 1107 und durch einen Landtag, den Wratislaw I. 1128 darin hielt, berühmt geworden ist. Sie war auch befestigt, aber im 18ten Jahrhundert demolirte man ihre Werke und jetzt ist sie bloß von einer Mauer umgeben, und hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 Marktplatz, 1 Kirche, 1 Kapelle, 170 Häus., 60 Scheunen und 1080 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und eine Superintendentur. Ackerbau, Viehzucht und Fischerei sind die Nahrungszweige der Bewohner. Diese kleine Stadt hat durch einen gänzlichen Brand i. J. 1688 ihren frühern Wohlstand und ihre Bedeutung verloren.

(Entf. von Stettin 13 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Pudalga, Königl. Domainen-Amt (48 Dörfer, 1 Kolonie, 6 Vorwerke), das Dorf d. N. liegt zwischen dem Aechter-Wasser und dem Schmollen-See mit einem 1574 erbauten Schlosse; außer dem Amtssitz ist auch eine Oberförsterei hier. Einst befand sich ein Kloster des Augustiner-Ordens hier, welches 1531 säcularisirt wurde. Zu diesem Dorf gehört auch das Dorf Caseburg an der Swine, einst ein bedeutender Ort und bekannt in der Geschichte durch das hier 1373 geschlossene Bündniß der pommerschen Herzöge aller Linien gegen innere und auswärtige Feinde. — Peenemünde, am Ausfluß der Peene in die Ostsee, mit der 1763 geschleiften Peenschanze (s. Küstenbeschreibung.)

b. Wollin.

Stadt.

Wollin, eine ansehnliche Stadt an der Divenow, die sich hier in drei Arme theilt, und dann wieder vereinigt, drei Brücken verbinden die Stadt mit dem festen Lande. Sie soll auf den Trümmern der ehemals so wichtigen Stadt Julia stehen, und ist von der Landseite mit Mauern und Pfahlwerk umgeben, sie hat 4 Vorstädte, 3 Thore, 2 Kirchen, einen Marktplatz, 410 Häuser und 3060 Einw. Hier ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Domainenamtes und einer Superintendentur. Ackerbau, Schiffbau, Fischerei, Holzhandel, Lohgerbereien u. s. w., sind die Nahrungszweige dieser Stadt. Sie ist der Geburtsort des Pädagogen Tiefenbach (1722), des Mediciner C. Knappe (1747) und des Juristen Geh.-Rath Woldermann (1753). Geschichtlich merkwürdig ist das Treffen, welches 1635 hier zwischen den Schweden und Kaiserlichen vorfiel, 1675, 1715 und 1759 wurde die Stadt das erste Mal von den Brandenburgern, die beiden letzten Male von den Schweden erobert.

(Entf. von Stettin 7½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Lebbin, zum Amt Wollin gehörig, auf einem hohen Berge am Haff, mit 1 Kirche, 150 Einw., Kalkbrennerei. — Misdroi, an der Ostsee, Bernsteinsammlung. — Pritter, unweit der See, mit einer Kirche und 640 Einw., wegen seiner Aalfischerei merkwürdig. — Starkenhorst, bei Swinemünde, am rechten Ufer der S., Wohnung des Hafenbau-Inspectors. — Warnow, zum Amt Wollin gehörig, mit einer Oberförsterei und einem Theerofen.

B. Regierungs-Bezirk Köslin.

(33° 9′ und 33° 45′ der östl. L. und 53° 7′ und 54° 7′ nördl. Br.)

Er ist der östliche größte Theil von Hinterpommern, bestehend aus dem Fürstenthum Cammin, dem Domkapitel Colberg, den Herrschaften Lauenburg und Bütow, und von der Neumark aus dem Schievelbeinschen und Dramburgschen Kreise, mit Ausnahme einiger Ortschaften, und bildet eine Küstenlandschaft, die sich auf 24 Meilen Länge von Westen nach Osten zieht, und zwischen dem Königl. Amt Balster und dem östlich von Colberg gelegenen Stranddorfe Parpart ihre größte Breite mit nahe an 14 M. hat. Die Grenzen sind: ge-

gen N. auf 24 M. die Ostsee, gegen O. die Provinz Westpreußen, gegen S. eben dieselbe und der Reg.-Bez. Frankfurt, gegen W. Stettin. Hr. v. Restorff giebt die Größe dieses Bezirks auf 255 geogr. □M. oder 5,495,623 pr. Morgen, außer der Wasserfläche, an, aber die große administr. Charte nimmt nach den neuesten Angaben des statist. Bureau's 258,₄₉ □M. an, welches etwas mehr als den 19ten Theil des Staates beträgt. Die Zählung des Jahres 1825 ergab für diesen Bezirk ohne Militair 298,217 und am Anfange des Jahres 1827 gaben sie offizielle Berichte auf 303,876 an. 1825 zerfielen jene 298,217 Menschen, den Religionspartheien nach, in 291,867 Evangelische, 4315 Katholische, auch waren 3036 Juden darunter; oder, nach dem Geschlecht, 148,348 männliche, 149,870 weibliche Bewohner, es kamen also 1827 über 1175 auf die □M., während für 1826 nur 1169 angenommen wurden. Damals nahm dieser Bezirk in Hinsicht des Flächenraums den 7ten, in der Volkszahl den 22sten, in der Volksdichtigkeit den 25sten und letzten Rang unter allen unsern Bezirken ein. Der Viehbestand von 1825 war: 38,314 Pferde, 4879 Füllen, 1666 Stiere, 19,823 Ochsen, 68,440 Kühe, 31,409 St. Jungvieh, zusammen 121,333 St. Rindvieh, 70,974 Merino's, 134,807 halbveredelte und 257,792 ordin. Schaafe, zusammen 463,573 Schaafe, 1962 Ziegen und 4797 Schweine. An Wohnplätzen hat dieser Bezirk: 23 Städte, 1 Flecken, 14 Aemter, 1142 Dörfer, 42 Colonien, 1025 Vorwerke und Höfe, 58 Holländereien, 146 Förstereien, 252 einzelne Etablissements, 1825 zusammen mit 218 evangelischen Mutterkirchen, 199 Tochterkirchen, 10 Bethäusern und Kapellen, 4 katholischen Mutter- und 21 Tochterkirchen, 20 Synagogen, überhaupt aber 1041 öffentliche, 35412 Privatgebäude, 2021 Magazine, Fabriken und Mühlen, 42503 Schuppen, Ställe und Scheuern.

Die Kirchen der Evangelischen standen unter 17 Superintendenten, und es waren dabei 1822 angestellt: 230 ordinirte Pfarrer; an denen der Katholiken, die theils unter die zum Erzbisthum Posen gehörige Probstei Tempelburg, theils unter das Decanat Lauenburg zum Bisthum Culm gehören, waren 5 Pfarrer und 3 Capläne angestellt. An Lehranstalten besaß der Bezirk 2 Gymnasien, mit 15 Lehrern und 198 Schülern, 16 Bürgerschulen für Knaben und 9 für Mädchen, mit 57 Lehrern und Lehrerinnen, 1078 Schüler und 795 Schülerinnen, 918 Elementarschulen mit 952 Lehrer und Lehrerinnen, 19550 Knaben und 18093 Mädchen. Der Bezirk wurde 1828 in 9 Kreise gestellt, sie standen unter 9 Landräthen; die Verwaltung der direkten Steuern wurde durch 9 Kreissteuer-Einnehmer als Rendanten besorgt, 5 Domainen-Aemter waren in Arrende gegeben und 9 durch Intendanten verwaltet; die Königl. Waldungen mit 230,124 Morg. Flächen-

inhalt standen unter 1 Oberforstmeister, 2 Forstinspectoren, 11 Oberförstern; als Ober-Baubeamter ist 1 Baurath angestellt, und das Landbauwesen in 3 Geschäftskreise getheilt. Wasser- und Chaussee-Beamte waren noch nicht angestellt. Zu Köslin ist eine Provinzial-Eichungs-Commission; die Aufsicht über die Häfen war den städtischen Behörden übergeben. Die Gesundheitspflege besorgen 9 Kreis-Physici, 8 Kreis-Wundärzte, 1 Thierarzt, und es waren 10 approbirte und practicirende Aerzte im Bezirk. Der Landesgerichtshof ist das Ober-Landesgericht zu Köslin, unter ihm steht das Inquisitoriat zu Köslin, 2 Kreis-Justiz-Commissionen, 4 Land- und Stadtgerichte, 12 Stadtgerichte, 2 Schloß- und Hofgerichte, 2 Schloßgerichte zu 4 Justizämtern 2ter Kl. Dabei waren 1818 9 Advokaten bei dem Oberlandesgericht, und 9 bei den Untergerichten angestellt. Noch bestehen an Stiftern: 1) das Kloster zu Colberg, 2) das Kloster und Fräuleinstift zu Stolpe, 3) das Kloster zu Ruhnow. Eine Landarmenanstalt ist zu Neustettin. Intelligenz- und Adreßcomptoire waren noch nicht vorhanden. Das Personale der Gensdarmerie besteht aus 145 Köpfen (inclusive der Frauen und Kinder.)

Kunststraßen hatte der Bezirk 1828 erst 1¼ M.

I. Der Belgarder Kreis, umgeben von dem Kreise des Fürstenthums, Neu-Stettin, Dramburg und Schievelbein, ist eine, größtentheils ebene, theils mit gutem, fruchtbaren, theils mit schlechtem Sandboden bedeckte Landschaft, in der alle Arten Getreide und auch viel Flachs erbaut werden. Die Schaafzucht ist nicht unbedeutend. Wie im Kreise Neu-Stettin, so ist auch hier das Einsammeln der Blutegel der Gegenstand eines nicht unbedeutenden Erwerbes geworden. Von Flüssen sind anzuführen; die Persante, die bei Döbel eintritt, und bis Belgard in nördlicher, sodann aber in westlicher Richtung hinter Rostin, den Kreis verlassend, strömt, sie nimmt zuerst die Dame (mit der Wager) bei Dame und ferner die Muglitz bei Denzin und den Nonnen- oder Stieperbach bei Natzlow auf, rechts aber strömt ihr bei Belgard die Leitnitz zu, mit der sich der Kantelbach vereinigt. Die hiesigen See'n sind nicht von Bedeutung, die größten sind noch der Betzin und der schwarze See bei Buslar, die See'n bei Jagistow, Latzig, Butzke, Diek, Zucher und Lewzen. Die Größe des Kreises beträgt 20,8 geog. □M. oder 431,603 pr. Morg., und er hatte 1825 23149 (22878 Evang., 33 Katholiken, 238 Juden, oder 11416 männliche, 11713 weibliche) Bewohner in 2 Städten, 102 Dörfern, 125 Höfen, 6 Holländereien, 17 Holzwärtereien, 13 einzelnen Etablissements, oder zusammen in 2456 Wohnhäusern.

Städte.

1) Belgard (33° 40′ L. 54° 0′ Br.), uralte, in einer fruchtbaren Gegend, am rechten Ufer der Persante und der Mündung der Leitznitz in dieselbe, ist jetzt mit einer starken alten Mauer umgeben, sonst mit Gräben und Wällen umschlossen, und hat 2 Thore, 5 Wasserpforten, 1 Schloß, 3 Kirchen (die Marien-, Georgen- und Petrikirche), 361 Häus., 166 Scheuern und 2420 Einw. Hier ist das Kreisamt, die Intendantur, das Rentamt der vereinigten Aemter Belgard und Cöslin, 1 Landbaumeister und 1 Land- und Stadtgericht; 2 Tabaksfabriken, Tuchwebereien, Ackerbau, Viehzucht und 3 Jahr- und Viehmärkte sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 3¼ M.)

2) Polzin, offene Stadt (am Waggerbach, der bei Sandhof in die Dame fällt), der Familie von Krokow gehörig, mit 3 Thoren, 1 Schloß (in den Jahren 1780—82 erbaut), 1 Kirche, in der sich ein von Metall gegossenes Denkmal eines Bischofs von Cammin, Erasmus von Manteufel, befindet, 1 Spital, 252 Häus., 59 Scheuern, 2060 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., auch eine Postexpedition; Tuch- und Raschweberei, Tabak- und Wagenfabrik, Lohgerberei und Ackerbau sind nebst 4 Kram- und 1 Viehmarkt die Erwerbszweige der Bewohner. In der Nähe der Stadt liegt ein Gesundbrunnen, der verschiedene stärkere und Stahlquellen hat und zum Baden und Trinken benutzt wird. Er wurde 1688 entdeckt und seitdem bedienen sich jährlich einige hundert Menschen dieses Mineralwassers. Mehrre ansehnliche Gebäude gewähren den Gästen eine gute Unterkunft.

(Entfernt von Belgard 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Brutzen, im südöstlichen Winkel des Kreises, mit 1 Glashütte, in der grünes Hohl- und Tafelglas fabricirt wird, und 1 Leinwandbleiche. — Arnhausen, 1 M. n.w. von Polzin, mit 1 Schloß (Stammhaus derer v. Manteufel), 1 Kirche, 350 Einw. Dieser Ort war in alten Zeiten eine Stadt, die Tharnus genannt wurde. — Schage (Alt-) auf der Straße von Polzin nach Schievelbein, mit 150 Einw., hatte einst ein befestigtes Schloß. — Standemin, am Nonnenbach, 1 M. von Belgard, auf der Straße nach Stargard, mit einem Schlosse, welches einst ein Nonnenkloster war.

II. Der Dramburger Kreis gehörte früher zur Neumark und grenzt im S. an Westpreußen und an Brandenburg, sonst umschließen ihn die Kreise Saatzig, Regenwalde, Schievelbein und Neu-

Stettin, im N. stößt er auch mit Belgard zusammen. Der größte Theil des Kreises ist eben, nur im Südwestlichen erheben sich einige Anhöhen, sonst ist er eine der minder fruchtbarsten Landschaften, obgleich alle Sorten Getreide, viel Kartoffeln und Buchweizen erzeugt werden, die Viehzucht ist mittelmäßig, auch bedecken große Waldstrekken die Oberfläche. Von Flüssen sind anzuführen: die Drage, die den Kreis von Nordosten nach Nordwesten durchströmt, sie nimmt hier die Miednitz bei Kl. Möllen, die Vanse oder das Mühlenfließ bei Falkenla, das Köchenfließ, bei Dahlow das Glambeksche Fließ, bei Saatzig, das Wedelsdorfer Fließ bei Wedelsdorf, und das Ankrowsche Fließ bei Ankrow. Die See'n sind zahlreich und zum Theil von bedeutender Größe, als der große Lübbesee bei Günthershagen 1½ M. l., ¼ M. br., der Zetzin bei Zetzin, der große Ankrow zwischen Ankrow und Gubschdorf, der große Cremmin bei Falkenburg, die lange Vanse bei Vischow, 1 M. lang u. s. w. Die Größe des Kreises ist auf 21,55 geog. □M. oder 463,186 preuß. Morgen angegeben, die Zahl der Einwohner 1826 aber auf 22500 angenommen (wovon 270 Juden), sie lebten in 3 Städten, 55 Dörfern, 3 Colonien, 18 einzelnen Etablissements, 4 Förstereien, zusammen 2540 Wohnhäuser enthaltend.

Städte.

1) Dramburg, eine von der Drage durchströmte, 1279 von Arnold von der Golz in einer Ebene erbaute Stadt, die einst mit Mauern und Gräben umschlossen, jetzt aber nur von einer Mauer umgeben ist. Die Drage theilt sie in die Neu- und Altstadt und hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Kirche, 1 Hospital, 318 Häus., 140 Scheuern und 2100 Einw. Hier ist ein Kreisamt, eine Superintendentur und ein Stadtgericht 2ter Kl., und die Stadt hat Tuch- und Wollzeugfabriken, Loh- und Weißgerbereien, eine Schleifmühle, Brauerei, Brennerei, Ackerbau, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte.

(Entf. von Köslin 10½ M., von Berlin 26 M.)

2) Falkenberg, eine Mediatstadt an der Drage und unfern der Mündung der Vanse, gehört der Familie v. Bork, ist mit einer alten verfallenen Mauer umgeben, und hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Hospital, mehrere milde Stiftungen, 320 Häus., 112 Scheuern und 2050 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., Tuch- und Wollweberei, Viehzucht, Handel mit Speck, und Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Dieser Ort wurde 1133 durch Lübecke und Hasso v. Wedel angelegt und liegt 1 M. östlich von Dramburg.

(Entf. von Dramburg 2½ M.)

3) Calies oder Callies, ein offenes Städtchen an der Ostseite des Buberow und Mühlensee, zwischen Anhöhen erbaut, und seit dem

Brande 1771 neu und regelmäßig aufgeführt, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 280 Häus., 100 Scheuern und 2380 Bewohnern. Hier ist ein Schloß- und Hofgericht, und Tuch- und Wollenwebereien, Brauerei, Brennerei und Ackerbau ernähren die Einwohner. In der Nähe der Stadt liegt ein Schloß, welches eine Privatbesitzung ist. 1777 brannte Calies ganz ab, und Friedrich II. wies 80000 Rthlr. zu ihrem Neubau an, sie liegt 3 M. südlich von Dramburg.

Merkwürdige Dörfer.

Balster, im südlichen Winkel des Kreises, Hauptort der Domaine dieses Namens, aus 4 Dörfern bestehend, Sitz des Domainen-Beamten und eines Oberförsters, 310 Einw. und 1 Kirche. — Dolgen, ½ M. von Dramburg, mit 1 Kirche, 260 Einw. und einer Forstinspektion. — Günthershagen, Hauptort der Domaine Subin, die aus 12 Dörfern besteht, und Sitz des Domainen-Beamten, und hat 420 Einw., das Klostergut bei Dramburg, ehemals ein Mönchskloster. — Gr. Lieriches, in dem südöstlichen Winkel des Kreises mit 1 Mutterkirche, 460 Einw. und 1 Theerschwelerei, ist der Sitz eines Oberförsters. — Lobitz (Neu-) an der westlichen Kreisgrenze mit 1 Theerofen. — Pamin, ½ M. von Calies, mit einer Försterei und Theerschwelerei. — Studnitz (Alt-), unweit des Lübbe-See's, mit einem Theerofen.

III. Der Fürstenthum-Kreis ist der nordwestlichste Kreis des Bezirks. Im N. bespült ihn die Ostsee, im S. stößt er an die Provinz Westpreußen, im W. grenzt er an den Reg.-Bez. Stettin, sonst umgeben ihn die Kreise Schlawe, Rummelsburg, Neu-Stettin, Belgard und Schievelbein. Der Kreis besitzt den höchsten Berg der Provinz, den Gollenberg, er liegt zwischen den Städten Cöslin und Zanow, und zerfällt in den Hammerwald, Spreinsberg, Landweg, die Königswiese, Lütkehorst und Kickel; einst stand eine kleine Kirche, der Jungfrau Maria geweiht, auf seiner Spitze; sonst durchstreichen noch einige minder bedeutende Höhenzüge denselben, und an der Küste erheben sich in mannigfaltiger Form die Dünenhügel. Der Boden und seine Fruchtbarkeit sind sehr verschieden; Roggen, Hafer und Flachs sind die Haupterzeugnisse, doch ist auch die Obstzucht sehr ansehnlich. In der Viehzucht machen die Schäfereien den wichtigsten Zweig aus. Auch ist die Leinwandfabrikation nicht unbedeutend, in den Städten wird viel Tuch fabrizirt, auch sind zwei Papiermühlen in gutem Betriebe. Von den Flüssen, die den Kreis durchströmen, führen wir an: 1) die Persante durchschneidet in vielen Krümmungen

von Südost nach Nordwesten den Kreis, sie wird hier schiffbar, und nimmt die hier bei Zürkow entspringende Pensicke oder Peusicke unfern von Jasde auf. 2) Die Radue, eben so zum Gebiet der Persante gehörig, durchströmt den östlichen Theil des Kreises von Südost nach Nordwest, nachdem sie aber bei der Beverbuseschen Mühle die Gazelbach, und bei Nassow die Radesch und Radeske aufgenommen hat, wendet sie sich nach Südost, und fällt sodann bei Cöslin durch drei verschiedene Arme in die Persante. 3) Das krumme Wasser mündet, die Ponicke und mehrere Bäche mitbringend, südlich von Köslin in den nämlichen Strom aus, er ist besonders reich an köstlichen Lachsforellen und Aalen. 4) Kleine Küstenströme: die Zarbensche Bach, die Spiebach, der rothe Bach und der Köslinsche Mühlenbach. 5) Die Neßbach, die bei Seidel entspringt, und in den Jamunder Strandsee fällt, und demselben auch die Gewässer der Polnitz und Horstbach zuführt, auch er hat einen großen Reichthum an schönen Fischen. Seen: der Jamundsche Strandsee, der Vischowsche See an der Neu-Stettiner Kreis-Grenze, der Drensche See oder die Stübnitz, der Lüptowsche See, der Tarnow, der Kamitz-See, der große und kleine Chuden-, der Priester-See u. s. w. Die Größe des Kreises giebt Herr v. Restorff auf 40_{04} geogr. QM. oder 980,174 pr. Morg. an, die administr. Charte aber nimmt $46,_{35}$ QM. an, die 1826 von 64,196 Menschen (darunter an 400 Juden) bewohnt wurden, und zwar in 4 Städten, 222 Dörfern, 6 Colonien, 140 Vorwerken, 21 Förstereien, 36 einzelnen Etablissements, 94 Mühlen und einem im Jahre 1827 angel. Eisenhammer (1½ M. s.östl. von Köslin).

Städte.

1) Köslin (34° 1′ L. 54° 12′ 7″ Br.), auch Coßlin und in alten Zeiten Cholin, Cossalitz, Cussalin und Cüslin, die am Mühlenbach und am Fuße des Gollenberges, 1 M. von der Ostsee gelegene Hauptstadt des Bezirks. Sonst mit Wällen und Gräben und einer durch 46 Thürme befestigten Mauer umgeben, jetzt mit einer bloß gewöhnlichen Mauer umschlossen, ziemlich regelmäßig und wohlgebaut, und durch eine 1737 angelegte Wasserleitung vom Gollenberge mit frischem Wasser versehen. Die Stadt hat inclus. der 1821 angelegten Friedrich Wilhelms-Stadt 2600 Schritt Umfang, 4 Vorstädte, 3 Thore, einen geräumigen Marktplatz, in dessen Mitte sich, zwischen zwei ovalen Bassins, aus Stein gebauen, das Standbild Friedrich Wilhelms I. befindet, ein altes, 1557 erbautes Schloß, 4 Kirchen und Kapellen, 1 Königl. Gymnasium, ein Schullehrer-Seminarium, 3 Hospitäler, 625 Häus., 100 Scheuern und 5500 Einw. Hier ist der Sitz der Regierung, des Oberlandesgerichts, des landräthl. Amtes, eines

Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., einer Superintendentur, einer Provincial-Eichungs-Commission und der pommerschen öconomischen Gesellschaft, auch die Garnison des 2. Bat. 9. Landw.-Regts. Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug-, Strumpf-, Seidenband-Manufacturen, Seifen-, Licht-, Tabak- und Lederfabriken, Fischerei, einigen Handel und Ackerbau. Köslin ist der Geburtsort des Philosophen und Schriftstellers Hellwing (1725). In die Geschichte gehört: ihre Erbauung als Dorf durch die Sachsen (1188), ihre Erhebung zur Stadt durch den Bischof Hermann (1266), ihre Umschließung durch die oben angeführte Mauer (1292), ihre Reformation (1532), die Erbauung des Schlosses durch Herzog Johann Friedrich (1570), große Feuersbrünste (1504, 1575 und 1718), Pest (1535, 1585, 1630 und 1653); hitziges Gefecht eines kleinen Corps Preußen unter Major v. Benkendorf und den Russen unter Tottleben (29. Mai 1760). Haken, Prediger zu Jamund, hat die Geschichte der Stadt Köslin geschrieben. (1764 4).

(Entf. von Stettin 18 M., von Berlin 40 M.)

2) Colberg (33°17′ L. 54° 7′ B.), wichtige Festung und Stadt am rechten Ufer der Persante, die ihre Werke durchströmt und ¼ St. von der Ostsee entfernt. Sie hat 3 Vorstädte, einen durch Schanzen gesicherten Hafen, Münde genannt, 3 Thore, 5 Kirchen (die Marien- oder Cathedrale (1316 vollendet, 205 Fuß lang und 128 F. breit, die zum heil. Geist, 1282 erbaut, die Klosterkirche, 1418 erbaut, die Nicolai- oder Münderkirche, 1673 erbaut, die Georgenkirche, 1639 hergestellt), zwei andre Kirchen wurden im siebenjährigen Kriege zerstört, ein freiweltliches Nonnenkloster mit einem Prior, 6 adeligen und 9 bürgerlichen Conventualen, eine hohe Bürgerschule, 1 Waisenhaus (1726 erbaut), ein Siechhaus, 4 Hospitäler, 720 Häuser, 88 Scheunen, und 5800 Einw. Hier ist ein Land- und Stadtgericht 1ster Kl. und ein Hauptzollamt (in Münde), ferner von Seiten des Militairs: 1 Commandantur (ein Commandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und 1 Garn.-Stabs-Arzt), 2. Bat. 34. Inf.-Regts., das Commando der 2. Artill.-Abth. 2. Brigade, 4 Comp. Fuß-Artill., 2 Pionier-Abtheil., 9. Inf.-Regts. Garnis.-Comp. Merkwürdig ist das hiesige Salzwerk, die Brunnen desselben liegen auf dem Zillenberge, vor dem Münder Thor, die Köthen aber auf dem linken Ufer der Persante, sie gehören Privatleuten, die Sülzverwanthen heißen, die Ausbeute ist sehr bedeutend. Sonst sind Wollenzeug- und Raschweben, Ackerbau und Viehzucht, Branntweinbrennerei und Fischerei, besonders des Lachses und der Neunaugen, ein bedeutender Handel und Rhederei die Nahrungszweige der Stadt. Was den Handel betrifft, so ist noch hinzuzufügen: die Börse und das schon 1334 errichtete Seilerhaus, die 26 Seeschiffe, die Colberg und Münde (1824) besitzt, die

Kram-, Oel-, Vieh- und besonders die Wollmärkte; die Ausfuhr besteht in Getreide, Leinwand, Pottasche, Glas, Tüchern und Wollenzeugen, die Einfuhr in Colonialwaaren, Wein, Hering und Eisen. Es liefen 1826 59 Schiffe mit 1771 Lasten ein und 56 mit 1587 Lasten aus. Die Stadt wird durch eine vortreffliche, aber kostbare Wasserkunst, mittelst Röhren, welche durch die ganze Stadt gezogen sind, mit gutem Trinkwasser versehen. In die Geschichte dieses merkwürdigen Ortes (schrieb der Prediger Walch, ein geborner Colberger, Halle, 1767—8) gehöret: sie war im 10ten Jahrhundert schon mit Wällen und Gräben umgeben, sie wird vergeblich durch Boleslaw III. belagert (1105), das Stift, später Domkapitel, wird errichtet (1136), sie erhält freie Fischerei in der Ostsee bis zur Mündung der Swine (1236), blutiges Treffen zwischen den Städten Colberg und Köslin (1447), Hans von Schliefen vertheidigt ruhmvoll die Stadt (1462), die Kaiserlichen verstärken die Werke der Stadt (1629), die Pest verheert die Stadt (1630), die Schweden verstärken sie ebenfalls (1650), sie kommt an den großen Churfürst (1653), er errichtet eine Ritter-Akademie, die König Friedrich Wilhelm I. nach Berlin verlegte; drei Belagerungen der Russen (vom 20. Septbr. bis 30. Octbr. 1758 (Heiden gegen Palmbach), vom 26. August bis 18. Septbr. 1760 und vom 27. August bis 16. Decbr. 1761, die Belagerung 180$\frac{6}{7}$, 6 Monate (Gr. Gneisenau, Commandant, Schill und der Bürger Nettelbeck zeichnen sich ruhmvoll dabei aus). Massivbau der neuen Inondationsschleuse (1827). Es wurden hier geboren der Dichter Ramler (1725), der Theologe Richter (1754) der Schriftst. Bartholdy (1765) u. a. m.

(Entf. von Stettin 18 M., von Berlin 37 M.)

3) **Bublitz** (ehemals Bubatz), eine Stadt am Gozelbach oder Salzelfluß (der bei der Beverhusenschen Mühle in die Radue fällt), mit 4 Thoren, 1 Kirche, 260 Häus., 66 Scheunen, 1500 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl., ein Justizbeamter, eine Superintendentur und ein Intendant. Tuch- und Wollenzeugweberei, Ackerbau und Fischerei, besonders der Muränen, sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch hat sie 4 Kram- und Viehmärkte.

(Entfernt von Köslin 5$\frac{1}{4}$ M.)

4) **Körlin**, offenes Städtchen, bei dem die Radue und das Krummenwasser in die Persante fallen, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 215 Häus., 45 Scheuuen und 1650 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 1ster Kl. und die Garnison 2 reitend. Artill.-Comp. der 2. Artill.-Brig. Tuch- und Wollzeugwebereien, Ackerbau und Fischerei, besonders Lachs- und Aalfang, sind die Nahrungszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 3$\frac{3}{4}$ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altstadt, an der Persante, Sitz des Domainen-Amtes Colberg, liegt auf dem Walle der alten Festung. — Casemirsburg, ½ M. von der Ostsee, eine mit dem Amte Köslin verbundene Domaine, Sitz des Amtsraths, hier war einst eine Stuterei, die der Bischof Casimir IX. anlegte, von ihm erhielt es seinen jetzigen Namen, sonst hieß es Bast. — Casemirshof, ein zum Amt Bublitz gehöriges Dorf, mit 1 Mutterkirche, in dessen Nähe sonst ein fürstliches Schloß stand. — Curow, mit 1 Mutterkirche, hier stand einst das Schloß Beversbusen. — Drawehn, ½ M. östl. von Bublitz, mit 1 Mutterkirche, 213 Einw., Kalkbruch und Eisenerzlager. — Kölpin, am Virchowschen See, einst ein festes Schloß. — Wussecken, am Nestbach, mit 1 Mutterkirche, einst ein Wallfahrtsort. — Zeblin, Zemblin, oder Zebelin, 1½ M. südlich von Köslin, der Geburtsort des bekannten und beliebten Dichters Ewald Christian v. Kleist, geb. 1715, † 1759.

IV. Der Lauenburg-Bütower Kreis ist die nordöstlichste, aus zwei, ehemals polnischen Herrschaften zusammengesetzte Landschaft der Bezirks, welche im N. von der Ostsee bespült wird, im O. und S. von dem R.-B. Danzig, und im W. und N. an den Rummelsburger und den Stolpeschen Kreis grenzt, der letztere theilt ihn auch in zwei Hälften. Sie ist durch Wasser, Berge, Moräste und Waldungen sonst halb erfüllt, und mit sandigem, unfruchtbaren, halb mit gutem tragbaren Boden bedeckt. Die Schaafzucht ist hier von Bedeutung. Von den Flüssen sind anzuführen: 1) die Leba, sie macht zuerst die Grenzbezeichnung gegen Danzig, durchschneidet dann den Kreis von Osten nach Westen, und formt wieder bis zu ihrem Einfluß in den Lebasee die westliche Grenze, nimmt hier die Albecke, die Chmelenzische Bach und die Liesenitz auf; 2) die Stolpe, welche zu, erst einen schmalen Strich des Kreises durchströmt, und dann an der nördlichen Kreisgrenze hinfließt, und hier die bei Mankwitz entspringende Bütow und die an der westl. Grenze strömende, aus Westpreußen kommende Kamenz aufnimmt. 3) Die Lupow, die hier aus dem See Lupowske entsteht, aber sogleich in den Kreis Stolpe übertritt. Die See'n sind: der Lebasee, (theilweise der Sarbsker See), beides Strandsee'n, der große See Lupow, 1 M. lang, der große Rimtsch bei Studnitz, der Schragsee bei Wödtke, der Wieling bei Pomeiske, der Lonke bei Lonke, der Glemboki, der Pipin u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt 33_{70} geog. QM. oder 724,240 pr. Morg. und es lebten hier 1826 34300 Menschen in 3 Städten, 175 Dörfern

3 Kolonien, 130 Vorwerken und Schäfereien, 45 einzelnen Etablissements, 10 Förstereien, 80 Mühlen, 1 Theerofen, die zusammen 3890 Wohnstätten enthielten. Lauenburg und Bütow bildeten bis 1773, wo sie an Preußen fielen, besondere Herrschaften, bis dahin waren es bloß Lehne.

Städte.

1) Lauenburg (35° 25′ L. 54° 32′ Br.) auf dem rechten Ufer der Lebin, im Thale gelegen, 1280—85 erbaute Stadt, die mit einer hohen und mit Thürmen besetzten starken Mauer umgeben ist, und 2 Thore, 2 Pforten, 1 Schloß, von dem Herzog Johann Friedrich erbaut, 3 Kirchen (1 evangel., 1 kathol., 1 reform. Schloßkirche), 1 Hospital, 1 Armenhaus, 240 Häus., 45 Scheunen und 2250 Einw. hat. Hier ist der Sitz des Landraths, eines Domainen-Intendanten, einer Kreis-Justiz-Commission, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. und einer Superintendentur. Die Stadt hat feine Tuch-, Hut- und Leinwandmanufakturen, 1 Lackfabrik, Loh- und Weißgerbereien, Brauerei und Brennerei, und treibt Handel, Ackerbau und Viehzucht, und werden hier 4 Jahr- und Viehmärkte gehalten.

(Entf. von Köslin 17 M., von Berlin 57 M.)

2) Bütow, eine am Flusse gleiches Namens von Bergen umgebene alte offene Stadt mit 3 Eingängen durch Schlagbäume, mit 1 kathol. Kirche, 1 evangel. Kirche im Rathhause, 1 polnisch-evangel. Kirche vor der Stadt, 1 Armenhause, 140 Häus., 50 Scheunen und 2100 Bewohnern. Hier ist ein Land- und Stadtgericht, ein Dom-Intendant, der Decan des Lauenburgschen Decanats und das 3te Bat. 21. Ldw.-Regts. Außer Tuch- und Wolleweben ist die Brauerei und Brennerei uud der Ackerbau, auch Handel mit Malz und Branntwein nach Danzig die Beschäftigung der Bewohner. In der Nähe der Stadt südlich von da liegt das alte, einst feste Schloß, jetzt die Wohnung des Intendanten.

(Entf. von Lauenburg 6 M.)

3) Leba, kleine offene Stadt an der Ostsee, einst noch näher an der See gelegen und unter dem Namen Lebamünde bekannt, später aber zerstört durch die Fluthen, weiter landeinwärts von neuem erbaut mit einer Kirche, 115 Häusern, 52 Scheunen und 780 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Verschiffung von Holz und Salz, Viehzucht und Ackerbau, Torfgräberei und Fischerei ernähren die Einwohner.

(Entf. von Lauenburg 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Belgard, 2½ M. n.w. von Lauenburg, mit den Trümmern eines alten Lust- und Jagdschlosses der pommerschen Herzöge, auch die Residenz Ratibor II. — Chabrow, 1 M. südl. von Leba, einst mit Marktrechten versehen. — Osseeken, unweit der Ostsee, mit einer Glasfabrik, die jährlich 100,000 Bouteillen liefert. — Schweslin, mit einem Oberförster. — Uhlingen, an der Ostsee, mit Thongruben, der zu Schmelztiegel und in den Glasfabriken gebraucht wird. — Wussow, 1 M. südöstlich von Lauenburg, mit einer Papiermühle, die meist grobes Papier liefert. — Hygendorf, mit der mineralischen Quelle Jacobs-Brunnen.

V. Der Rummelsburger Kreis grenzt im S. an Westpreußen, sonst umschließen ihn die Kreise Lauenburg, Bütow, Schlawe, Stolpe und der des Fürstenthums. Dieser Kreis ist einer der traurigsten, ödesten und menschenärmsten Landschaften der Monarchie, nur von kleinen Flüssen bewässert, aber mit vielen kleinen See'n, Sandheiden, Hügeln und Waldungen bedeckt, und nur hin und wieder mit fruchtbaren Strichen versehen. Doch wird Roggen und Buchweizen gebaut, vorzüglich aber viel Flachs gewonnen, von der Viehzucht ist die Schaafzucht der bedeutendste Zweig. Die Wipper entspringt auf der hiesigen südlichen Kreisgrenze im See Wipperske, strömt zuerst durch mehrere See'n von Süden nach Norden, unweit Wasoske wendet sie sich aber westlich, und wird und bleibt mit wenig Unterbrechung die Grenzscheide gegen Schlawe, sie nimmt zuerst die Doschnitz, dann die ¼ M. von Rummelsburg entspringende Stiednitz zwischen Techlip und Beswitz, sie bringt ihr auch die Gewässer des Camnitzschen und Papenzienschen Baches und die bei Malenzien entspringende Taubitz, ferner die Büsternitz, die aus einem Teiche unweit Sellin kommt, und nördlich Barvin mündet. Auf der Westseite strömt bei Kl. Volz die Grabow ein, die dem Kreise Schlawe zufließt, und an dem östlichen Kreis strömt die Kamenz hin. Unter den vielen See'n sind die bedeutendsten: der Papenzien, von dem jedoch nur ⅔ in den Kreis gehören, sein südlicher Theil gehört zu dem Schlawer Kreise, der Dalugger bei Wustrow, der Schibbesee bei Gr. Schwiesen, der Gipssee, der Kaleuß bei Gladow, der Gomitz- und Glievesee bei Jannewitz, der Miljow bei Treten, der Biala bei Falkenhagen, die See'n bei Seehof, Gr. Volz und Kl. Volz bei Woblanse, Saben, Rohr, Lodder, Dalzig, Waldow und Lubben. Die Größe des Kreises beträgt 20,₂₈ geog. QM. oder 437,892 pr. Morg., die 1825 mit 17073 Menschen (16888 Evangel., 150 Kathol., 80 Ju-

den) bewohnt waren, sie lebten in einer Stadt, 82 Dörfern, 161 Vorwerken und Höfen, 13 Holzwärtereien, 12 einzelnen Etablissements und 46 Mühlen, zusammen in 1804 Wohnhäusern.

Stadt.

Rummelsburg (39° 38′ L. 53° 59′ Br.), Stadt unfern der Quellen der Stiednitz, mit Bergen und Hügeln umgeben, sie gehört der Familie v. Massow und hat 3 mit Schlagbäumen versehene Eingänge, 1 Kirche, 283 Häus., 96 Scheunen, 2130 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Die Stadt hat Tuch- und Wollenzeugweber, die grobe Tücher, Fries, Boy und Pferdedecken machen, Brauerei und Ackerbau. Diese Stadt wurde im Jahr 1719 ganz in Asche gelegt, und verlor dabei das Rathhaus mit allen Urkunden.

(Entf. von Köslin 7½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bartin, an der Büsternitz, mit 1 Mutterkirche, 240 Einw., der Sitz des Kreis-Landraths von Puttkammer. — Billerbeck, am linken Ufer der Wipper, wird jetzt auch Friedrichshuld genannt, hier ist seit 1754 eine Baumwollenfabrik und Damastwebereien. — Treten, 1. M. nördlich von Rummelsburg, mit 1 Schloß, 1 Mutterkirche und 800 Einwohnern, die viel Damast weben; hierher gehören 24 Vorwerke.

VI. Der Schievelbeiner Kreis gehörte sonst zur Neumark und ist von den Fürstenthums-, Belgarder, Dramburger und Regenwalder Kreisen umschlossen. Eine meist flache Landschaft, auf der sich nur einige Höhen bei den Dörfern Dolgenow, Grossin und Schlönitz erheben, und die von einem kalkigen Boden von mittelmäßiger Fruchtbarkeit bedeckt ist, doch werden alle Arten Getreide erbaut. Die Viehzucht ist, von einigen guten Weiden begünstigt, nur mittelmäßig. Von den Flüssen, die hier strömen, sind anzuführen: die Rega entspringt hier aus zwei See'n bei Ritzig, macht zuerst die östliche Grenze und durchströmt dann den Kreis von Osten nach Südwesten, später nach Süden, sie nimmt bei Labes die hier bei Schönenwalde entspringende Lotznitz und bei Wurow die auch hier und zwar bei dem Dorfe Labenz entspringende alte Rega mit dem Klöterfließ auf. Auf der westlichen Kreisgrenze strömt die Molstow, auch gehören die Pieckbach, der Judeabach und das Krummwasser hierher. Von den See'n: der Lancowsche See bei Lancow, der bei Wenzlawshagen, der Balsdrey bei Balsdrey, der Buchholz bei Schievelbein, der Wangelin bei Rütz-

zow, der Briesenitz bei Briesen u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $9_{,0}$ geog. □M. oder 195,450 pr. Morg. Die Zahl der Einwohner war 1826 10260 (unter ihnen 120 Juden), sie wohnten in 1 Stadt, 43 Dörfern, 2 Kolonien, 22 Vorwerken, 6 einzelnen Etablissements und 14 Mühlen, die zusammen 1085 Privathäuser enthielten.

Stadt.

Schievelbein (33° 24′ L. 53° 45′ Br.), in einer Ebene am linken Ufer der Rega, 1296 vom Markgrafen Otto von Brandenburg erbaut und einst als Grenzfestung mit Wällen, Gräben und Thürmen umgeben. Jetzt ist sie bloß von einer Mauer umschlossen, und hat 1 Vorstadt, 2 Thore, 2 Pforten, 1 Schloß (worin ehemals ein Comthur des Johanniter-Ordens residirte), 1 Kirche, 1 Hospital, 313 Häus., 90 Scheunen und 2200 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-Landraths, eines Hauptsteuer-Amtes, eines Domainen-Intendanten, einer Superintendentur und eines Land- und Stadtgerichts, auch der Stab des 3. Batls. 9. Ldw.-Regts. Die Stadt hat Tuch- und Raschfabrikation, eine Papiermühle, Torfgräbereien, Brauerei, Brennerei, Ackerbau und Viehzucht, Jahr- und Viehmärkte. Sonst war es der Sitz einer Johanniter-Commende, die 20,000 Rthlr. Einkünfte hatte und aus 12 Dörfern und 3 Vorwerken bestand.

(Entf. von Köslin 9 M., von Berlin 30 M.)

Merkwürdiges Dorf.

Wacholzhausen, an der Rega, war einst ein Nonnenkloster.

VII. Der Schlawer Kreis grenzt im Norden und Nordwesten an die Ostsee, sonst wird er von dem Fürstenthumskreise und dem Kreise Rummelsburg und Neu-Stettin umschlossen. Seine Oberfläche ist in der Nähe der Küsten mit vortrefflichem fruchtbaren Boden bedeckt, dagegen ist der östliche und südliche Theil des Kreises mit einer äußerst kärglichen Vegetation von der Natur bedacht, und meistens nur unfruchtbarer, weder zum Ackerbau, noch zur Weide tauglicher Boden. Der Kreis hat 1889 Hufen Ackerland, und säet über Winter 2022 Wispel, über Sommer 2712 Wispel aus. Der Flachs- und Obstbau ist hier ein bedeutender Zweig des Ertrages. Unter den Bewohnern sind viel Leinweber und der Handel mit Leinwand findet selbst mit dem Auslande statt. Berge oder Anhöhen sind nur wenig oder gar nicht vorhanden. Von den Flüssen führen wir an: die Wipper, sie tritt bei Techlip in den Kreis und setzt, an der Stadt

Schlawe vorbeiströmend, ihren Lauf nördlich bis Thienen fort, hier wendet sie sich westlich und fällt, nachdem sie den Hafen von Rügenwalde gebildet hat, und ½ M. vorher schiffbar geworden ist, in die Ostsee, sie nimmt hier beim Eintritt gleich die Stiednitz, bei Barvin die Bisternitz, die Stumitz, südlich von Zitzow, hinter Schlawe die Motze und zuletzt kurz vor ihrer Mündung die beiden Arme der Grabow auf. Von See'n sind der Bukowsche, Vitter- oder Kozahnsche, der Vietzker, Nauenhagen oder Krolowsche See (alles Strandsee'n) anzuführen; unbedeutender sind die Landsee'n, mit Ausnahme der bei Lantow, Sydow, Altenschlage, Muddel, und des Glambock bei Fichthof. Die Größe des Kreises giebt Hr. v. Restorf auf 29_{24} QM. oder 628,517 pr. Morgen, die Administrations-Charte mit 29 QM. an, die 1826 von 45000 Menschen bewohnt waren, sie lebten in 4 Städten, 139 Dörfern, 8 Colonien, 135 Vorwerken und Höfen, 36 einzelnen Etablissements, 17 Förstereien, 62 Mühlen und zusammen in 4908 Wohnhäusern, auch waren 133 öffentliche Gebäude, 940 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine und 6303 Ställe, Scheunen und Schuppen vorhanden.

Städte.

1) Schlawe, auch Slawe (34° 20′ L. 54° 21′ Br.), sonst Schlawina, Zlavene und Schlavna genannt, alte Stadt von bedeutendem Umfange, am Einfluß der Motze in die Wipper mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospital, 304 Häusern und 2460 Einw. Sitz des Landraths, eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur, und die Garnison der 1. Escad. 3. Hus.-Regts.; Leinweberei, Ackerbau, eine durch vortreffliche Weide begünstigte Viehzucht, Handel mit Holz, Asche und vorzüglich mit Leinwand, sind die Nahrungszweige der Bewohner, auch werden jährlich 1 Viehmarkt, 2 Wollmärkte und 4 Jahrmärkte gehalten, wovon der zu Johanni sich durch beträchtlichen Leinwand-Umsatz besonders auszeichnet.

(Entf. von Köslin 6 M.)

2) Rügenwalde (34° 3′ 30″ L. 54° 22′ Br.), in alten Zeiten Rügenwold genannt, ansehnliche Stadt am rechten Ufer der Wipper und ⅜ M. von der See. Mit einem von der Wipper gebildeten Hafen, Rügenwalder Münde genannt, er ist durch hölzerne Bollwerke und Kasten eingeschränkt, 58 Fuß breit und 7 Fuß tief, für kleine Schiffe ein sichrer Ankerplatz, die größern bleiben auf der Rhede. Die Stadt ist ummauert und war einst mit Wällen und Gräben versehen, und hat 4 Thore, 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 Hospital, 430 Häuser (mit Münde), 162 Scheunen und 13500 Einw. (mit Münde). Hier ist ein Land- und Stadtgericht, ein Hauptzollamt, eine Intendantur und Rent-

amt, eine Forstinspection und eine Superintendentur, auch die Garnison der 3. Inval.-Comp. Segeltuchmanufactur (1778) und Leinwandmanufaktur, Damast- und Wollenzeug-, Drilligfabrikation, Lohgerberei, Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Schiffbau und Bleichen sind die Nahrungszweige der Stadt, die auch einen nicht unbedeutenden Seehandel mit Holz und Leinwand zur Ausfuhr, Wein, Colonialwaaren und Eisen zur Einfuhr treibt. Jahrmärkte werden 4 gehalten. Zu Münde ist eine Seebade-Anstalt.

(Entf. von Schlawe 2 M.)

3) Polnow, kleines offenes Städtchen zwischen Anhöhen an der Grabow, die ½ M. von hier entspringt, es gehört der Familie v. Wrangel und hat 1 Kirche, 142 Häuser und 61 Scheunen und 1050 Einw. Hier ist ein Schloß- und Burggericht. In der Nähe der Stadt liegt das Schloß, der Sitz der Herrschaft. Tuchweberei und Ackerbau ernährt die Bewohner.

(Entf. von Colberg 7 M.)

4) Zanow, unweit des Gollenberges, 1 M. von der See, von den fischreichen kleinen Flüssen, der Nest-, Horst- und Mühlenbach oder Pollnitz durchströmt, sie hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 124 Häuser und 800 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig der Bewohner.

(Entf. von

Merkwürdige Dörfer.

Alten-Schlawe, an der Wipper, mit 1 Mutterkirche, und 420 Einw., mit dem Schloßberge, worauf die Trümmer alter Fortifikationen zu erblicken sind. — Bukow, am See gleiches Namens, mit dem Familienhause Katen am Walde, 1 Mutterkirche, einst der Sitz einer reichen Cisterzienser-Abtei. — Kopahn, an der Ostsee und unfern des Bittersee, mit Bernsteinschöpferei. — Peest, an der Motze, mit 1 Schloß und 1 Mutterkirche, ist das Stammhaus der Herren von Below.

VIII. Der Neu-Stettiner Kreis ist einer der südlichsten Theile Hinterpommerns, im S. und SW. von Westpreußen begrenzt, sonst von den Kreisen Dramburg, Belgard und dem des Fürstenthums umschlossen, und eine bedeutend große, mit See'n und Waldungen stark erfüllte und von nur sehr mittelmäßig fruchtbarem Boden bedeckte, oft auch durch Höhen unterbrochene Ebene. Holz und Schaafzucht sind die Haupterwerbzweige des Kreises, auch bringt der Fang der Blutegel, die von hier stark nach Hamburg abgesetzt werden, einen

nicht unbedeutenden Ertrag. Von den Flüssen sind anzuführen: die Persante, sonst Persandi genannt, hat ihr Bassin im Neu-Persanziger See, sie strömt, zur Holzflöße benutzt und fischreich, in nordwestlicher Richtung nach Belgard, sie nimmt hier zuerst links die Wusterhausensche Bach auf, die bei Cölpin entspringt und bei Wusterhausen mündet, dann strömt ihr die hier im Kuhlbärsee entspringende Damitz auf demselben Ufer, aber außerhalb des Kreises zu, rechts strömen die aus Belgard kommende Triebgast mit der Pisnitz und Steinbach zu. An der westlichen Grenze entspringt auch die Latznitz bei dem Dorfe Naseband, die sich gleich nach Belgard wendet. Die Drage hat auch ihren Ursprung im Kreise, sie ist der Abfluß von den fünf See'n bei Alt-Liepenfier und strömt durch den See Sareben und der große Draziger See nach Dramburg. Die Kudde berührt und durchströmt den östlichen Theil des Kreises, dessen Grenzscheide gegen Westpreußen sie dann von Herzberg bis unweit Flederborn wird, sie trägt viel Holz aus Pommern der Netze und Warthe zu. Von den See'n sind die bedeutendsten der Vilmsee, ein großer formloser Wasserbehälter mit 4 Inseln, der Streitzig bei Neu-Stettin, ein länglicher See auf der Westseite jener Stadt, der Dolgensee ein 1½ M. langer, aber nicht sehr breiter See an der östlichen Kreisgrenze, der große Pileborg, der größte See des Kreises, der von Pileborg bis Linde am längsten und bei Sandort am breitesten ist. Der große Kämmerer, ein langer See, der sich von Zieker gegen Racow, von West nach Ost zieht, er hat bei Zieker zwei Inseln, der große Zemmin zwischen Graben und Lanzen, der Drazig $0_{,538}$ geog. □M. groß, 1½ M. lang und beinahe ½ M. breit, mit 3 Inseln, der Kalkwerder, der Eichwerder, der Jungfernwerder. Kleine See'n sind: der Thurgeißer, der Filseow, bei Neu-Stettin, der Prelang bei Steinfort, der Ratzeburer und der Kraksee, der Brockenzin bei Lottin, der Lobjahn bei Strumpelkamp, der Lublow-, Neblin-, Reuter-, Schulzen-, Flacken-, Mittel-, Zebs-, Rascopp-, Prossin-, Kuhlbars-, Rackow-, Lubow-, Czaplinsee u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $36_{,09}$ geog. □M. oder 775,574 pr. Morgen, 4 Städte, 125 Dörfer, 3 Colonien, 120 Vorwerke, 8 Förstereien, 60 Etablissements, 67 Mühlen, 4368 Wohnhäuser, in denen 1826 38600 Menschen wohnten (unter ihnen 170 Katholiken, 340 Juden).

Städte.

1) Tempelburg (Czaplin), offene Landstadt an der südlichen Spitze des See's Drazig, von den Tempelherren im 13ten Jahrhundert zugleich mit dem ½ M. davon gelegenen Schlosse Draheim angelegt und nach zwei großen Feuersbrünsten, 1725 und 1765, fast ganz

neu erbaut, sie hat 3 Eingänge, 1 evangel. (1726 erbaute), 1 katholische Kirche (die Dreifaltigkeitskirche), 394 Häus., 120 Scheunen und 2550 Einw. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. Tuchweberei, Lohgerberei, Hutfabrikation, Ackerbau, 6 Kram- und Viehmärkte.

(Entf. von Köslin 10 M., von Neu-Stettin 13 M.)

2) Neu-Stettin, offene Stadt, am südlichen Ende des Vilmsee in einer Ebene im Jahr 1313 von Wratislaw IV. nach dem Muster von Alt-Stettin angelegt, und 60 Jahr später durch Barnim V. sehr erweitert, die später vermehrte Bevölkerung verminderte sich im 17ten Jahrhundert wieder bedeutend durch Pest und Krieg und Feuersbrünste, jetzt hat sie 1 Schloß, worin das Landarmenhaus, es liegt von Wasser umgeben, und ist 1619 neu aufgeführt worden, 1 Kirche (die Schloß- und Kreuzkirche und 1 Kapelle sind eingegangen), 1 Hospital, das auch dieser sein Entstehen verdankt, 350 Häus., 135 Scheunen und 2600 Einw. Hier ist das Kreisamt, ein Stadtgericht 2ter Kl., eine Superintendentur, ein Domainenamt, 1 Oberförsterei, Tuch-, Rasch- und Hutmanufakturen, Weißgerbereien, Brennerei, Viehzucht, Ackerbau, Handel mit Tuch, Wollenzeug und Malz, 4 Kram- und 2 Wollmärkte sind die Erwerbszweige der Bewohner.

(Entf. von Köslin 9 M., von Alt-Stettin 18½ M.)

3) Ratzebur, alte offene Stadt am Zahn- oder Czarnebach (die bei Strumpelcamp entspringt, gegenüber von Landek in die Küddе fällt), sie war bis 1754 ein Marktflecken, und hat 1 Kirche, 148 Häuser, 101 Scheunen und 1100 Einw., ein Stadtgericht 2ter Kl., und nährt sich von Tuchweben, Ackerbau und 4 Krammärkten, auch giebt ihre Lage auf einer der großen Straßen von Berlin nach Preußen einiges Leben und Verkehr. Dieser Ort hatte das traurige Schicksal, im siebenjährigen Kriege 23mal von den Russen geplündert zu werden.

(Entf. von Neu-Stettin 2½ M.)

4) Baerwalde, eine der Familie v. Glasenapp und v. Münchow gehörige Mediatstadt in einem sumpfigen, von Bergen begränzten Thale, mit 4 Thoren, 1 Kirche, 130 Häus., 40 Scheunen und 950 Bewohnern, die sich von Tuch- und Wollenzeugweben und Ackerbau nähren. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Neu-Stettin 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Claushagen, ½ M. von Draheim, mit 1 Oberförsterei. — Dolgen, 1½ M. von Stettin, am See gl. N. Sitz der Forstinspection Linichen. — Draheim, mit dem Vorwerke Retirade, ¼ M. nördlich von Tempelburg, mit den Trümmern des erst in der neuern

Zeit demolirten Schlosses Draheim. — Lottin, 1 M. von Neu-Stettin, großer Rittersitz, mit 4 Vorwerken, hier wurde am 2. September 1725 der berühmte Minister und Gelehrte Herzberg geboren. — Lübgast, 1 M. v. Bärwalde, mit einer Mineralquelle. — Balm an der Persante, das größte Dorf in Hinterpommern, mit 650 Einw.

IX. Der Stolpesche Kreis, einer der Küstenkreise zum Lande der Cassuben gehörig, der im O. auf kaum ½ M. durch die Lupow von Westpreußen getrennt wird, im N. bespült ihn die Ostsee, sonst umschließen ihn die Kreise Bütow, Rummelsburg und Schlawe. Er bildet eine ebene Landschaft, auf der sich, außer einigen Höhenzügen, nur der Revekohl erhebt. Der Boden ist im Ganzen fruchtbar, nur der südliche Theil hat viele sandige und wenig fruchtbare Striche. Die Waldungen sind bedeutend und geben neben dem Ackerbau und der Schaafzucht den Bewohnern die meiste Beschäftigung, auch die Fischerei und die Bernsteinsammlung beschäftigen viele Menschen. Von den Flüssen sind die Stolpe und Lupow die bedeutendsten. Die Stolpe trennt den Kreis von Stuppe bis Schermen, von Bütow bis Augustwalde aber von Rummelsburg, dann durchströmt sie den Kreis von S. nach N. und fällt bei Stolpemünde in die Ostsee, sie nimmt zuerst rechts bei Scharsow die Schottow mit dem deutschen Bach, bei Crampe die Glawkow auf, (beide Ströme entspringen in diesem Kreise, denn der erste ist der Ausfluß des See's bei Schottowske, und der letzte entspringt bei Alt-Reitz), die Lupow tritt bei Wildberghof westlich von Rakitt auf den Grenzzug und durchfließt von SO. nach NW. und durch den Gardenschen See bei Rowe in die Ostsee, ihr strömt bei Cosemühl der Bukowinfluß zu. Von den See'n gehören hierher: der Gardensche und Lobasche Strandsee und die Landsee'n Dolgen und Cottwin im Amte Schmolsin, der Netzan bei Reiskow, der große und kleine Schatoffke, der Lupowker See, der Glambok, der Trebitsch bei Gr. Noissin u. s. w. u. s. w. Die Größe des Kreises giebt Hr. v. Restorff auf 39,₃₄ geog. QM. oder 849,687 pr. Morgen an, die administr. Charte aber nimmt nur 29,₇ geog. QM. an, die 1826 von 45000 Menschen bewohnt waren und zwar in einer Stadt, 1 Marktflecken, 203 Dörfern, 17 Colonien, 163 Vorwerken und Schäfereien, 60 einzelnen Etablissements, 38 Förstereien, 89 Wind- und Wassermühlen, zusammen mit 5020 Wohnhäusern. Es befinden sich 2 Königl. Aemter im Kreise.

Stadt.

Stolpe oder Stolp, in alten Urkunden Stalp, auch Slapz genannt (34° 40′ L. 54° 28′ B.) von der Stolpe durchströmt und umge-

ben von ziemlich bedeutenden Anhöhen. Die Stadt ist von alter Bauart mit einer alten Mauer umgeben, und ihre Gräben und Wälle sind in Gärten verwandelt, sie hat einen Umfang von 289,750 QF., und 4 Vorstädte, 1 Schloß (1507 erbaut), 3 Kirchen, die große Marienkirche, 1311 erbaut, ihr Thurm ist 185 F. hoch, die Schloßkirche, 1228 erbaut, die Peter- und Paulskirche, 1 Fräuleinstift mit einer Priorin und 8 Conventualinnen, 1 Invalidenhaus, 1 Oberstl., 1 Capit., 2 Offiziere, 30 Gemeine, 2 Hospitäler, 698 Häus., 115 Scheunen und 5900 Einw. Sie wird in die Altstadt und Rechtstadt getheilt und ist der Sitz des Kreisamtes, einer Landschaftsdirektion, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., zweier Superintendenturen, eines Domainenamtes, eines Bauinspektorats, und die Garnison des Stabs und der 3. und 4. Escad. 5. Hus.-Regts., des 2. Bat. 21. Ldw.-Reg. und des oben angeführten Invaliden-Corps. Von 1769 bis 1811 befand sich auch ein adeliges Cadetten-Corps hier zur Aufnahme für die Söhne pommerscher Edelleute. Von der Fabrikation nimmt die der Bernsteinwaaren den ersten Rang ein, 1826 waren 82 Arbeiter damit beschäftigt, die zwischen 8 bis 10,000 Rthlr. Bernstein verarbeiten, ferner sind hier Stärke-, Tabak-, Leder-, Tuch-, Wollzeug-, Leinen- und Hutfabriken, Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, Fischer und Ackerbürger. Der Handel mit Bernstein, Bau-, Brenn- und Schiffsholz, Leinwand und Fischen ist beträchtlich. Die Getreide-, Kram-, Vieh- und Leinwandmärkte sind ziemlich bedeutend. Geburtsort des Theologen Probst Ribbek, geb. 1751, † 1826.

(Entf. von Köslin 9 M.)

Marktflecken.

Stolpemünde, an der Mündung der Stolpe in die Ostsee, mit einem sehr mittelmäßigen Hafen, in dem im Jahre 1826 36 Schiffe mit 1413 Lasten ein- und 36 mit 1342 Lasten ausliefen. Derselbe hat 40 Häuser, viele Speicher, 460 Einw. und ist der Sitz eines Hauptzollamts. Die Nahrungszweige der Bewohner sind Schiffahrt und Fischerei.

Merkwürdige Dörfer.

Bansekow, an der Lupow, mit starkem Lachs- und Aalfang. — **Damnitz** (Raths und Damnitz) am Einfluß des deutschen Baches in die Schottow, ein Stolpesches Kämmereidorf mit 1 Kirche, 260 Einw. und einer Papiermühle, die jedoch nur starkes Fabrikat liefert. — **Lupow**, an der Lupow, mit dem Schlosse Canitz, ein ansehnliches Dorf und Poststation, es erhielt schon von dem großen Churfürsten Stadtrechte, und hat 1 Kirche, 150 Häus. und 400 Einw. — **Lang-**

bose, a. d. Loba, Poststation. — Marsow, 2 M. nördlich von Schlawe, mit einer Kirche, 200 Einw. und einem Eisenhammer. — Runow (Gr. Runow) 2 M. von Lauenburg, mit 138 Häus. und einem vom Herrn v Grumbkow im Jahre 1690 gestifteten Jungfrauenkloster für 4 adelige und 8 bürgerliche Jungfrauen, von welchen Letztern im Jahre 1828 eine Priorin war. — Schmolsin, auf der Nordostseite des Revekohl, Königl. Domaine, aus 8 Dörfern, 5 Mühlen und 1 Vorwerk bestehend, das Dorf hat 1 Kirche, 1 Schloß und über 760 Einw.

C. Der Regierungs-Bezirk Stralsund.

(Zwischen 30° 12′ und 31° 35′ östl. L. und 53° 54′ und 54° 42′ nördl. Br.)

Dieser Regierungsbezirk umfaßt ganz Neu-Vor-Pommern, außerdem gehört die Rügensche Insel-Gruppe, den landräthlichen Kreis Bergen bildend, hierher, und liegt zwischen der Recknitz und Trebel, der Ostsee und der Peene. Die Recknitz und Trebel trennt ihn im Westen von Mecklenburg-Schwerin, die Ostsee bespült seine Küsten auf 14½ M. im Norden und Osten, und im Süden scheidet ihn die Strombahn der Peene von dem Regierungsbezirk Stettin. Die größte Ausdehnung hat diese Landschaft von Dammgarten am Blacksee bis zur Peene oder zum Achterwasser, ihre bedeutendste Breite liegt zwischen dem Einfluß der kleinen Teebel in die große Trebel oder zwischen der Stadt Tribbesees und der Stadt Wolgast. Seine Größe giebt Herr v. Restorf auf 69,$_{58}$ geogr. □Meil. oder 1,493890 pr. Morgen, und außerdem etwa 5,$_{38}$ geog. □M. oder 115,595 pr. Morgen Wasserfläche an, eine Angabe, die fast ganz mit jener der administr. Charte correspondirt, die 75,$_{48}$ annimmt. Seine Bevölkerung betrug Anfangs 1826 mit Militair 145,221, ohne dasselbe 142,312 Seelen, oder 141,889 Evangelische, 254 Katholiken und 169 Juden, oder 68,847 männliche und 73,465 weibliche Personen, es lebten 46455 in den Städten, 95,797 auf dem Lande und im Durchschnitt 2032 auf der □M., und es wurden im Jahre 18²⁄₇ 5382 Kinder geboren, 4037 Personen starben und 1271 wurden getraut. Diese Verhältnisse geben ihm in Hinsicht der Größe den vorletzten oder 24sten, in Hinsicht der Volkszahl den 25sten, in Hinsicht der Volksdichtigkeit den 18ten Rang unter unsern Bezirken. Seine Größe übersteigt die des Großherzogthums Weimar um 7 □M. und die des Herzogthums Braunschweig

um 5 □M. und seine Bevölkerung tritt der der Sachsen-Coburg-Gothaschen Lande ganz nahe, während das Herzogthum Oldenburg mit ihm fast auf gleicher Stufe der Volksdichtigkeit steht, welches in dieser Hinsicht den 48sten Rang unter den Staaten Europa's einnimmt. Seine Wohnplätze sind: 14 Städte, 2 Flecken, 372 Dörfer, 2 Colonieen, 30 Vorwerke, 64 einzelne Gehöfte, 685 Höfe, 48 Holländer-Meiereien, 22 Förstereien, 49 einzelne Etablissements und Häuser, darin befanden sich 1825 115 evangel. Mutter- und 10 evang. Tochterkirchen, 33 andere gottesdienstliche Häuser, 1 katholische Mutter- und 1 katholische Tochterkirche, 1 Synagoge, 511 andere öffentliche Gebäude, 16,183 Privathäuser, 703 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, 14,160 Ställe, Scheunen und Schuppen, sämmtliche Gebäude waren in der Neuvorpommerschen Societät mit 5,908,740 Rthlr. und die der Insel Rügen mit 3,210,734 Rthlr. und in der von Stralsund mit 2,319,605 Rthlr. versichert. Der Viehstand war 1825: 20565 Pferde, 6458 Füllen, 1788 Stiere, 6913 Ochsen, 56024 Kühe, 18334 St. Jungvieh, 25053 Merinos, 116773 halb vered. Schaafe, 103,402 ordin. Schaafe, 559 Böcke und Ziegen und 27171 Schweine. Dieser Regierungsbezirk wird auch Neu-Vor-Pommern genannt; von dieser Landschaft führt der Fürst Puttbus den Titel eines General-Gouverneurs, sie wurde ehemals auch schwedisch Pommern genannt, die Insel Rügen, das Land Stralsund, das Fürstenthum Barth, die Grafschaft Gützkow und die Herrschaft Wolgast umfassend. 1822 waren an den Kirchen 125 evangel. und 1 kathol. Prediger angestellt. Die Katholiken stehen unter dem Probst von Berlin; Schulen waren, 1822, vorhanden: 1 Universität, 2 Gymnasien, 1 Schullehrer-Seminar, 9 Bürger- und Mittelschulen, 192 Elementarschulen; außer der Hochschule waren bei den übrigen 242 Lehrer und Lehrerinnen angestellt, 5333 Knaben- und 3296 Mädchen besuchten diese Schulen. Bei der Regierung waren 1828 1 Präsident, 7 Räthe und 2 Hülfsarbeiter rc. angestellt. An dem obersten Gerichtshofe des Bezirks, dem Ober-Appellationsgerichte in Greifswald, standen 1828 1 Präsident und 5 Räthe, unter ihm steht das Hofgericht und Consistorium zu Greifswald und 4 Stadt- und 4 Kreisgerichte, es waren 43 Advocaten bei dem Appellationsgerichte und 55 bei den Untergerichten angestellt. Die Land- und Stadtpolizei stand 1828 unter 4 Landräthen und 4 Polizei Direktoren oder Bürgermeistern. Die directe Steuereinnahme besorgten 3 Rendanten (und in Greifswald das Hauptzollamt), Domainenämter sind nicht vorhanden; die Königl. 88507 Morgen betragenden Forsten stehen unter einem Forstmeister und 5 Oberförstern, der Land- und Wasserbau ist in 2 Geschäftskreise getheilt, in Stralsund ist die Schiffahrts- und Hafenpolizei-Commission; die Gesundheitspflege besorgten 4 Kreisphysiker

siker, 4 Kreiswundärzte und 29 approb. Aerzte practicirten in den Städten. Zu den öffentlichen Anstalten gehören 2 adelige Fräuleinstifter, 1 Militair-Knaben-Erziehungshaus, ein Intelligenz-Comtoir (zu Stralsund) und 1 Land-Arbeitshaus in Stralsund. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberappellations-Gericht in Greifswald. In Stralsund erscheint eine politische Zeitung. Kunststraßen hat der Bezirk noch nicht. Er zerfällt in 4 landräthliche Kreise.

I. Der Franzburger Kreis ist der nordwestliche Theil des Bezirks und zu ihm gehören die Halbinsel Zingst und Dars, die Insel Kirr, Oje, der lange Werder, die kleine Insel Dänenholm u. s. w. Die Recknitz trennt ihn im Westen von Mecklenburg-Schwerin, und die Ostsee mit ihren Binnengewässern umgiebt ihn fast im Westen, Norden und Osten gänzlich, nur südöstlich und südlich stößt er mit dem Kreise Grimmen zusammen, er bildet eine ebene, niedrige, zum Theil sandige, aber mitunter auch sehr fruchtbare Landschaft. Von den Flüssen ist die die westliche Landesgrenze bezeichnende Recknitz der bedeutendste; im Innern des Kreises entspringt der Barthfluß, auch Barthke genannt, er formt sich nördlich von Richtenberg aus den Ausflüssen mehrerer See'n, strömt bei Starkow und Frauendorf vorbei und fällt hinter Neu-Planitz in den Barther Bodden, die kleine Trebel ist der Abfluß der See'n bei Richtenberg und Franzburg und fällt vor Triebbeser in die große Trebel, noch strömen mehrere kleine Bäche der Ostsee zu. Von den See'n sind die Binnengewässer der Ostsee: der Saaler-Bodden, der Bodenstädter Bodden, der Krambs-Bodden, der Barther Bodden, der Grabow, die Neue Au, der Kabitzer Bodden u. s. w. anzuführen, während unter den Landsee'n die See'n bei Franzburg, Richtenberg u. s. w., die bedeutendsten sind. Einen großen Theil der Bewohner beschäftigt der Heringsfang, die übrigen der Ackerbau und der Schiffbau. Die Größe des Kreises beträgt nach v. Restorf 20,99 geog. QM. oder 451,026 pr. Morgen, die administr. Charte aber giebt 21,93 QM. an. Er enthält 5 Städte, 54 Dörfer, 4 Colonien, 103 Höfe und Vorwerke, 3 Förstereien, 5 einzelne Etablissements, zusammen 5050 Privatwohnhäuser enthaltend, sie waren 1826 von 49643 Menschen bewohnt, unter ihnen 126 Juden.

Städte.

1) Stralsund (31° 14' L. 54° 21' Br.), sonst Sumonia, Sundia genannt, an der Meerenge Gellen, die Rügen vom Festlande scheidet, ist die Hauptstadt von Neuvorpommern und war einst eine sehr starke Festung; ganz von Wasser umgeben, verbinden sie bloß

Brücken mit dem Lande. Sie wurde im Jahre 1209 von Jaromir I., Fürsten von Rügen, erbaut und nach und nach zu einem der festesten Plätze an der Ostsee gemacht, sie hat aber in der neuesten Zeit ihre Wichtigkeit als Festung verloren, nur verleiht ihre Lage ihr nach wie vor Festigkeit. Sie ist alt gebaut, mit engen krummen Straßen, und hat, in vier Viertel getheilt, 10 Thore, 4 öffentliche Plätze, 6 Kirchen (die Nicolaikirche, die Marienkirche, 370 F. lang, 180 F. breit, 600 Fuß mit den Thürmen hoch; die Jacobskirche mit 2 berühmten Gemälden von Tischbein; die Klosterkirche zu St. Johann und zum heil. Geist; die katholische Kirche zur heiligen Dreifaltigkeit); 1 Synagoge, 1 Gymnasium (1560 gestiftet, mit Bibliothek und Münzsammlung), 1 Soldatenkinder-Erziehungshaus, 2 Industrie-, 1 Arbeitsschule, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Arbeitshaus, 1 Jungfrauenstift, 3 Hospitäler, 1 Stadtlazareth, 1 Armenschule für 100 kleine ganz hülflose Kinder, 1827 durch einen Privat-Verein gegründet, mehrere andere wohlthätige Stiftungen, 1378 Häus. und 14200 Einw. Sie ist der Sitz der Regierung, eines Hauptzollamts, eines Oberpostamts, einer Provinzial-Eichungs-Commission, einer Schiffahrts-Commission, eines Stadtgerichts, aus 1 Consistorium, 1 Kammer-, 1 Nieder- und Waisengericht bestehend, und eines Superintendenten, eines schwedischen und eines dänischen Consuls, einer Land-Feuer Societäts-General-Direction u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier 1 Commandant, 1 Major und 1 Adjutant, 2 Marineoffiziere, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und Stab und das 1. Batl. des 34. Inf.-Regts., das Commando der 3. Abtheil. der 2. Artil.-Brig. mit 3 reitenden und 3 Fuß-Kompagnien, 1 Abtheil. Pioniere, 3te Divisions-Garnison-Kompagnie, 2tes Batl. 2ten Ldw.-Regts. Die Stadt hat auch ein Gouvernementshaus, eine Münze, ein Zeughaus, ein Rathhaus mit einer Bibliothek, 1 Salzmagazin, 1 Lombard, eine Wasserkunst, 2 Buchhandlungen, 1828 practicirten hier 10 approb. Aerzte; in merkantilischer Hinsicht ist anzuführen: der gute Seehafen, Tuch-, Wollen-, Linnen-Manufacturen; die Zucker-, Syrup-, Stärke-, die 3 Seifen-, 6 Tabak-, viele Leder-, Spiegel-, Meubles-, Spielkarten- und Korkenfabriken, die Branntweinbrennereien, die Oelschlägereien, der Schiffbau, der Seehandel mit Getreide, Malz, Mastvieh, Wolle, Butter u. s. w.; im Jahre 1825 gingen 158 Hauptschiffe mit Last, 162 mit Ballast ein und 224 mit Last und 93 mit Ballast aus, drei Jahr- und Wollmärkte u. s. w. u. s. w. ☐ Gustav Adolph zu den 3 Stralen. Mit Ystadt ist Stralsund durch die Postboote in Verbindung.

(Entf. von Berlin 35½ M., nach Ystadt segelt man in 7 bis 8 Stunden).

2) Barth, unfern der Mündung des Barthflusses in den Bar-

ther Bodden, eine alte Stadt, aber ziemlich gut gebaut, mit geraden, breiten Straßen, 1 Kirche (die eine Bibliothek hat), 1 Fräuleinstift (mit 1 Priorin, 10 Conventualinnen und 1828 mit 58 Expectanten), 3 Spitälern, 629 Häus. und 3800 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts mit 1 Kammer-, Nieder- und Waisengericht, einer Superintendentur. Der hiesige Hafen ist mittelmäßig und der Handel ziemlich lebhaft, auch sind Seifen-, Licht- und Tabaksfabriken vorhanden, und der Ackerbau, der Schiffbau und die Fischerei beschäftigen einen andern Theil der Bewohner. 1587 brannte die Stadt fast gänzlich ab; sie ist der Geburtsort des histor. Schriftstellers K. A. Spalding (1760), und liegt 3 M. westl. von Stralsund.

3) Franzburg, eine unweit der Quelle der kleinen Trebel und auf der Südseite der See gegen Norden gelegene Stadt neueren Ursprungs, mit 1 Kirche, 124 Häusern und 850 Einw., die sich von Wollwellen, Ackerbau und Fischerei nähren. Hier ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Kreisgerichts. Sie ist 3 M. südlich von Stralsund gelegen.

4) Richtenberg, am See, daher in einer fruchtbaren Gegend gelegen, und zu Anfang des 13ten Jahrhunderts von deutschen Ansiedlern angelegt, sie hat eine Kirche, 150 Häus. und 1300 Einwohner, die meistens Ackerbürger und Fischer sind. Einst war hier ein nicht unbeträchtliches Salzwerk. Sie liegt 2. M. südl. von Stralsund.

5) Damgarten, eine kleine Grenzstadt unweit der Recknitz und ihrer Mündung in den Blüch-See, mit 1 Kirche, 165 Häus. und 960 Einw., die Ackerbürger, Lein- und Damastweber sind. Sie liegt 5 M. westlich von Stralsund. Durch einen Friedensschluß zwischen den pommerschen und mecklenburgischen Herzögen 1322 und eine Schlacht, die in ihrer Nähe zwischen jenen Fürsten vorfiel (1368), ist sie in der Landesgeschichte merkwürdig. 1630 eroberte sie Gustav Adolph.

Merkwürdige Dörfer.

Arenssop, auf dem Dars gelegen, war einst eine Stadt mit einer festen Burg, beide zerstörten die Rostocker (1399). — Born, auf dem Dars, Königl. Oberförsterei. — Kenz, ½ M. südlich von Barth, mit einer Mutterkirche und einem schwachen, aber stark benutzten Mineralwasser. — Prohn, ¾ M. nördlich von Stralsund, wo einst die feste Burg Prohn stand, in der die Wenden den darnach genannten Götzen verehrten. — Vehlgast, 1½ M. westlich von Stralsund, mit einer Mutterkirche, unweit davon am Barthfluß, die Königl. Oberförsterei Schuenhagen.

II. Der Grimmensche Kreis ist der südwestliche Theil des Bezirks, im W. an Mecklenburg-Schwerin, im S. an Stettin, im O. an Greifswald, im N. und W. an Franzburg grenzend, und nordöstlich an die Meerenge stoßend. Die Peene und Trebel bezeichnen die südlichen und westlichen dieser Grenzen ganz oder theilweise. Er ist einer der fruchtbarsten und ergiebigsten Kreise der Provinz, und Ackerbau und Viehzucht werden begünstigt durch diese Fruchtbarkeit und den Fleiß der Bewohner. Außer den beiden obengenannten Flüssen sind nur noch einige Verbindungsgräben, als der Rytgraben und die Zwitz-Becke anzuführen; die stehenden Gewässer sind unbedeutend, nur westlich von Gützow sind bei Treuen einige große Teiche. Die Größe des Kreises beträgt nach Reslorff 14,₇₇ geogr. □M. oder 306,624 pr. Morgen, nach der administr. Charte aber 16 geogr. □M. 1826 mit 26800 Einw., die in 3 Städten, 53 Dörfern, 2 Colonien, 160 Höfen, 7 Förstereien und 9 einzelnen Etablissements, welche 2625 Häus. enthielten, lebten.

Städte.

1) Grimmen (30° 46′ L. 54° 8 Br.), eine im 11ten Jahrhundert auf dem rechten Ufer der Trebel in einer fruchtbaren Gegend erbaute offene Stadt, mit 1 Kirche, 284 Häus. und 2030 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben. Hier ist ein landräthlich Amt.

(Entf. von Stralsund 3½ M.)

2) Loitz, am linken Ufer der Peene, offene Stadt mit 1 Kirche, 235 Häus. und 1900 Einw., die Ackerbau und Viehzucht treiben. Hier ist der Sitz des Kreisgerichts. Dieses Städtchen wird zuweilen Losis, auch Lutitia genannt. Es liegt 2 M. südlich von Grimmen.

3) Tribbsees oder Tribbesee, eine kleine Stadt unweit der mecklenburgischen Grenze an der Trebel, die hier durch den Mohrgraben mit der Recknitz in Verbindung gesetzt ist, mit 1 Kirche, 315 Häus. und 1800 Einw., die von dem Ackerbau und der Viehzucht leben. Hier war ehedem ein fürstliches Schloß, das längst in Trümmer fiel. Diese Stadt liegt 2½ M. westlich von Grimmen.

Merkwürdige Dörfer.

Abshagen, ½ M. östl. von Richtenberg, ein der Marienkirche zu Stralsund gehöriges Kirchdorf, mit einer Königl. Oberförsterei.

III. Der Greifswalder Kreis ist der südöstliche Theil des Bezirks, im N. von der Ostsee bespült, und im S. und O. von der Peene, von dem Punkt an, wo sie im W. die Kreisgrenze berührt,

bis zu ihrer Mündung umflossen und dadurch von dem Kreise Demmin, Anclam und Usedom getrennt, grenzt er gegen Westen an Grimmen und im SO. stößt er an die nordwestliche Spitze des kleinen Haffs, eine fruchtbare Ebene bildend, die nur hin und wieder mit wenig ergiebigem Sandboden bedeckt ist, und auf der sich nur einzelne Wasser, Berge und viele Hügel erheben, als der Ciese- oder Ziesenberg bei Wolgast. Unter den Gewässern sind, außer der Peene, der Ciese oder Ciesefluß, der hier unfern des Ziesebergeſ entspringt und unfern Neuendorf in zwei Armen in den Greifswalder Bodden fällt, und der Rickgraben, der den nördlichsten Theil des Kreises durchströmt, und bei Greifswald vorbeifließend, in demselben Bodden ausmündet, endlich der Schinower. Die bedeutendsten See'n sind die bei Pinnow, Cassan und Libbenow. Die Größe des Kreises beträgt nach v. Restorff 18,23 geog. QM. oder 392,255 pr. Morg.; 1826 mit 35600 Einw. in 4 Städten, 59 Dörfern, 160 Höfen, Vorwerken und Holländereien, 3 Förstereien und 5 einzelnen Etablissements, welche zusammen 3816 Privathäuser enthalten.

Städte.

1) Greifswald (31° 14′ 30″ L. 50° 4′ 35″ B.), ansehnliche Stadt, an einem länglichen, von dem Rickgraben gebildeten See, ½ M. von der Ostsee, die 1231—35 vom Kloster Eldena erbaut wurde, sie war sonst stark befestigt, doch ist von ihren Werken nur die Stadtmauer übrig geblieben, und hat 3 Thore, 3 Kirchen (die Nicolai-, Marien- und Jacobskirche), 1 Universität (1828 mit 4 Fakultäten, 1 Kanzler, 20 Professoren und 150 Studenten, und viele Hülfsanstalten), 1 Seminar, 1 Waisenhaus, 1 Landes-Lazareth, viele milde Stiftungen, 920 Häus. und 8200 Einw. Sie ist der Sitz des Appellations- und höchsten Gerichts, eines Hofgerichts, eines Consistoriums, eines Obergerichts, eines Kammer-, eines Kreisgerichts, eines Stadt- und Waisengerichts und des landräthlichen Amtes, eines Haupt-Zollamts, eines Bauinspectorats, zweier Superintendenturen, eines schwedischen Consuls, und die Garnison besteht aus 1 Jäger-Abtheil. und 1 Abtheil. Invaliden. Die Stadt hat ferner 1 Schauspielhaus, 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien, 2 Oelfabriken, 3 Stecknadelfabriken, eine Salzsiederei, eine Farbeholzmühle, 4 Tabaksfabriken, 3 Lederfabriken, 50 Branntweinbrennereien, 2 Licht- und Seifefabriken. Der Handel zur See ist nicht unbedeutend, und der Hafen, einst Portus-Waldus genannt, gehört zu den bessern preuß. Häfen. Unweit der Stadt stand einst die berühmte Wendenburg Guttin. Greifswald ist der Geburtsort des Historikers v. Balthasar (1701), des Metaphysikers Ahlwardt, des Botanikers Meyer, des Mediciners Böckmann u. s. w.

(Entf. von Stralsund 3½ M., von Berlin 32 M.)

2) Gützkow, eine unweit der Peene gelegene Stadt, mit einer Kirche, 176 Häus. und 1150 Einw., die Ackerbau, Viehzucht und Flußschiffahrt treiben. Unweit der Stadt ist eine Fähranstalt über die Peene. Sie liegt 3 M. südlich von Greifswald.

3) Lassahn, an der Peene, eine alte kleine Stadt, die früher eine stark befestigte Burg hatte, mit 1 Kirche, 233 Häus. und 1450 Einw., die Ackerbau und Schiffahrt treiben. Sie liegt 3¼ M. südöstlich von Greifswald.

4) Wolgast (31° 30′ L. 54° 5′ Br.), an der Peene, eine uralte Stadt, die schon im 12ten Jahrhundert als eine starke Festung bekannt war, mit den Trümmern eines Schlosses, 1 Kirche, 690 Häus. und 4050 Einw. Sie ist der Sitz eines Hauptzollamts, einer Superintendentur, eines Stadtgerichts, eines Kammer-, Nieder- und Waisengerichts. Dänemark und Schweden halten hier Consulate. Die Stadt hat 4 Tabaks- und 1 Seifenfabrik; der Hafen ist gut und der Handel und Schiffbau sind die Hauptnahrungszweige der Bewohner. (Entf. von Greifswald 2¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Eldena, ½ M. östlich von Greifswald, einst eine reiche Cistercienserabtei, jetzt das Eigenthum der Universität Greifswald. — Kemzerhagen und Friedrichshagen, an der Straße von Greifswald nach Wolgast, mit Papiermühlen, die alle Sorten Papier liefern. — Wieck, an der Mündung des Rückgrabens in die Ostsee, ein von den Dänen erbautes Hafendorf. — Jägerhof, ½ M. westlich von Wolgast, Königl. Oberförsterei. — Ruden, eine kleine Insel mit einer Lootsen-Station. — Grünschwade, an der Mündung der Peene, einst eine Schanze, jetzt ein Zollhaus.

IV. Der Kreis Bergen, aus der Rügenschen Inselgruppe bestehend, nämlich aus der Hauptinsel Rügen mit den Halbinseln Wittow, Jasmund und Mönkgut, den Inseln Hiddensee, Libitz, Ummanz, Oehn, Buchlitz, Urkewitz und Vilm. Dieser Kreis ist größtentheils eben und durchziehen ihn mehrere Bergketten, als: der Rugard, die Prora und die Kreideberge der Halbinsel Jasmund mit der Stubenitz und Stubbenkammer, der Boden ist zwar größtentheils sandig, aber dennoch fruchtbar, und Kultur und Industrie erhöhen die Ergiebigkeit von Jahr zu Jahr. Außer den vielen Bodden und Wicken, die hierher gehören und oft tief in das Innere der Insel eindringen, sind als Landsee'n: der Schmachtersee, nördl. von Granitz, der See bei Garz und der Borgsee auf Jasmund die bedeutendsten. Außer

einigen Bächen, als die Düren- oder Taubenbecken und eines Baches, der bei Medow entspringt und bei Freß mündet, sind keine Ströme von einiger Bedeutung vorhanden. Die Größe des Kreises beträgt 16_{01} geog. QM. oder 343985 pr. Morgen, welche zusammen 2 Städte, 2 Flecken, 206 Dörfer, 316 Höfe, Vorwerke und Holländereien, 9 Förstereien, zusammen aber 4050 Wohnhäuser enthalten.

Städte.

1) Bergen, in alten Zeiten Gara genannt, die Hauptstadt der Insel, ist 1190 an und auf einem Berge durch Jaromir I. angelegt, mit 1 Kirche, 1 adeligem Fräulein-Kloster mit 1 Priorin, 10 Conventualinnen und 2 Curatoren, 1 Landeslazareth, 326 Häus. und 2500 Einw. Hier ist der Sitz des Landraths, einer Superintendentur und eines Kreisgerichts, und die Stadt hat Tuchmanufactur, Ackerbau und Branntweinbrennerei. Auf der nordöstlichen Seite der Stadt liegt der Rugard, auf der einst die Burg der Rügen stand, sie war bis 1316 eine ansehnliche Festung, jetzt ist nur noch ein Wall vorhanden, alles Uebrige liegt in Trümmern. (Bergen liegt ½ M. von dem kleinen Jasmunder Bodden entfernt.)

2) Garz, ziemlich gut gebaute Stadt auf der nordöstl. Seite eines See's, sie wurde 1317 durch Wetzlaff IV. angelegt und mit deutschen Ansiedlern besetzt, Andere lassen sie aus dem ehemaligen Flecken Rügendahl entstanden sein, sie hat 1 Kirche, 172 Häus. und 1350 Einw., die sich von Ackerbau und Branntweinbrennerei nähren. Ehedem stand hier die weite Festung und Residenz Carenza, die zur Zeit der Wenden die Tempel des Rugevit, Poverit und Porancez in sich schloß. (Sie liegt ½ M. von Bergen.)

Marktflecken.

1) Puttbus, Hauptort der Herrschaft und das Schloß des Fürsten Malte Puttbus (s. Statistik S. 53) mit einem Park, und einer besuchten Bade-Anstalt, 1 Kirche, 250 Einw. (½ M. von der See).

2) Gingst, im westl. Theil von Rügen und in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegen, mit 1 Kirche, 104 Häus. und 2500 Einw., die Viehzucht, Lein- und Damastweberei treiben.

3) Sagard, auf Jasmund, mit 1 Kirche, 200 Häus., 700 Einwohnern. Hier ist ein Gesundbrunnen.

Merkwürdige Oerter auf Rügen selbst.

Arcona, die nördlichste Spitze der Halbinsel Wittow mit den Trümmern der alten Burg und dem 1826 errichteten Leuchtthurm, 200 Fuß über der See. — Der Bug, südliche Landzunge von Wit-

tow, mit einem Posthofe. — Granitz, am Prorer Wieck, mit einem Fürstlich Puttbusschen Jagdschloß und einer Badeanstalt. — Spyker, auf der Halbinsel Jasmund, Herrschaft und Schloß des Fürsten Puttbus. Das Schloß erbaute der berühmte Wrangel. — Robin, auf Wittow, mit den alten Hünengräbern. Die einzelnen kleinen Inseln sind oben genannt.

Die Provinz Schlesien.

(Zwischen 32° 5′ bis 36° 22′ der Länge und 49° 19′ bis 52° 1′ der Breite.)

Diese schöne Landschaft, welche Friedrich II. der Krone einverleibte, dehnt sich auf beiden Ufern der Oder von SO. nach NW. aus, jedoch liegt der größere Theil auf dem linken Ufer jenes Hauptstromes. Der westliche Theil von Schlesien, jetzt der Regier.-Bezirk Liegnitz, ist sehr ansehnlich durch die Kreise Görlitz, Lauban, Rothenburg und neuerdings durch Hoyerswerda vergrößert worden, so daß er sich jetzt bis über die schwarze Elster hinausdehnt; der Grenzzug gegen das Königreich Sachsen beginnt hier südlich von Ruhland und zieht sich bis Seidenberg hinauf bis dahin, wo die Wittich das Königreich Böhmen verläßt. Westlich und südlich sind die Grenzen gegen Oestreich seit dem Hubertsburger Frieden unverändert geblieben. (s. Statistik S. 94). Der Grenzzug reicht von der Neisse (Lausitzer) bis an die Weichsel. Im O. ist es der R.-B. Oppeln, der von der Weichsel abwärts, bis an die Strombahe der Prosnitz mit Krakau und Polen grenzt, sonst begrenzen nordöstlich und nördlich die vaterländische Provinz Posen und die Mark Brandenburg, die Bezirke Breslau und Liegnitz. Der Flächenraum dieser Provinz beträgt nun nach den neuesten Vergrößerungen durch jene Theile der Lausitz, 743,31 geog. QM. Die Bevölkerung der Provinz wurde für das Jahr 1826 zu 2,312,687 angenommen, es kommen also 3120 Menschen auf die QM. Seine Bevölkerung ist beinahe der 5te Theil des ganzen Menschenkapitals des Staates, und seine Bodenfläche mehr als der 7te Theil des ganzen Areals desselben. Schlesien nimmt in der Volksmenge den 1sten, in der Größe des Raumes den 2ten und in der Volksdichtigkeit den 3ten Rang unter unsern Provinzial-Abtheilungen ein. Unter den Staaten Europa's steht die Schweiz, in Hinsicht der Größe, Schlesien am nächsten, sie wird jedoch von unserer Provinz

noch um 47 QM. übertroffen, Hannover aber um 48, dagegen ist der Kirchenstaat um 68 QM. größer als sie. Wäre Schlesien ein selbstständiger Staat, so nähme er in der Volksdichtigkeit mit 3120 Seelen auf die QM. den 26sten Rang ein und ginge in dieser Hinsicht dem Großherzogthum Weimar (27) das 3080 auf diesen Raum zählt, voran. Die Schlesier stammen theils von Deutschen, theils von Slaven ab, doch werden die Letztern als die Urbewohner betrachtet. In Hinsicht der Confessionen sind die Evangelischen (Protestanten, Reformirte, Herrnhuter, Mennoniten und Hussiten), die zahlreichsten, doch ist die der Katholiken auch sehr groß und verhält sich zu der erstern wie 8½ zu 11. In Oberschlesien und der Grafschaft Glatz und ihren Nachbarkreisen (Frankenstein und Waldenburg) sind die Katholiken am zahlreichsten. Die Zahl der Juden schwankte 1828 zwischen 28000 und 30000. Ueber die Charakteristik der Temperatur giebt folgende sehr interessante Tabelle, welche der hochverdiente Prof. Jungnitz aus mehr als 32,000 Beobachtungen für die Jahre 1812 bis 1826 inclus. zusammenstellte und bekannt machte, genügende Nachricht (s. Ergänz.-B. zu den schles. Provinz.-Bl. 1827. Mai-St. S. 134).

Jahr.	Zoll.	Lin. Mittler Barom.-stand.	Mittler Thermometerstand. attach.	freier.
1812	27	9,40	+ 13,29	+ 5,21
1813	27	9,65	+ 15,00	+ 6,63
1814	27	9,43	+ 14,37	+ 6,01
1815	27	9,7"	+ 14,65	+ 6,52
1816	27	8,87	+ 14,35	+ 6,60
1817	27	9,72	+ 16,36	+ 7,00
1818	27	10,18	+ 14,00	+ 7,34
1819	27	9,32	+ 13,87	+ 7,15
1820	27	9,75	+ 12,23	+ 6,16
1821	27	9,86	+ 13,76	+ 7,52
1822	27	10,68	+ 14,35	+ 7,84
1823	27	8,90	+ 13,52	+ 6,44
1824	27	9,57	+ 14,70	+ 8,32
1825	27	10,69	+ 14,64	+ 6,46
1826	27	10,68	+ 15,67	+ 5,24
Mittel	27	9,76	+ 14,34	+ 6,68

Die Gestalt des Landes ist ein Oblongum, welches sich von den ersten Stufen der Karpaten und die ihnen entströmende, hier jugendliche Weichsel, auf 46 geogr. Meilen bis auf den Punkt hinüberdehnt, wo die Oder Schlesien verläßt und in die Provinz Brandenburg eintritt, oder mit andern Worten, von dem Dorfe Deutsch-Weichsel (Kr. Pleß, Reg.-Bez. Oppeln) bis zu dem Dorfe Paganz (Kr. Grünberg,

Reg.-Bez. Liegnitz). Seine größte Breite liegt zwischen den Glätzer Sudeten und dem rechten Ufer der Bartsch, oder mit andern Worten zwischen der Stadt Mittelwalde (Kr. Habelschwerd, Reg.-Bez. Breslau) und der Stadt Freihan (Kr. Militsch, Reg.-Bez. Breslau), die Oder durchströmt dieses Oblongum. Die Sudeten und ihre Zweige, so wie die einzelnen Berge der Provinz (s. Gebirgs-Tabl. 1. B. S. 131 bis 142), wir setzen hier hinzu, wie eine vortreffliche tabellar. Uebersicht aller topographisch merkwürdigen Gegenstände Schlesiens (erschienen unter dem Titel Memorabilia universalia Siles.) 256 bedeutende Bogen, unter der Rubrik considerable Höhen angiebt. In Hinsicht der stehenden Gewässer ist Schlesien, außer Westphalen, diejenige unserer Provinzen, die am wenigsten große Landsee'n und Teiche besitzt, dagegen durchströmen 427 größere und kleinere Flüsse und namhaft zu machende Bäche das Land. Die große natürliche und politische Grenzwand der Sudeten ist zugleich die Wasserscheide für Flüsse und Meere, da sie die Oder-, Weichsel-, Elb- und Donau-Gewässer scheiden, von denen die ersteren beiden der Ostsee, die dritte der Nordsee und die vierte dem schwarzen Meere angehören. Zum Gebiet der Oder gehören auf dem linken Ufer die Oppa, Zinna, Stradune, Hotzenplotz, das Proskauer Wasser, die Neiße, Ohle, Lohe, Weistritz, das Neumarksche Wasser, die Leisebach, die Katzbach, die Steinau, der Herzoggraben (Goldbach), die Weisfurt u. s. w. Auf dem rechten Ufer die Olsa, Buda, Birawska, Klodnitz, Malapane, Brinitza, Stober, Wayda und Bartsch. Zur Weichsel: die Pezizynska, Korzenitz, Gostina und Brinica mit der Premza. Zur Elbe: die Iser, die Erlitz, auch Orlitz oder Adlerfluß und die Meta (beide münden in Böhmen). Zur Donau gehört nur die unmittelbar auf dem Grenzzuge entspringende March oder Morawa. Die Naturprodukte sind: Pferde, doch nur zum Bedarf, nach der Zählung im Jahre 1821 hatte sie 142,343 ausgewachsene und 26,871 junge Pferde oder Füllen. Rindvieh, als Zug- und Nutzvieh, wird hinlänglich viel gezogen, aber Schlachtvieh wird noch viel aus Pohlen eingeführt, es waren 1821 123,868 Bullen und Ochsen, 433,956 Kühe, 175,375 St. Jungvieh vorhanden. Die Schaafe, die Zucht dieser Thiere vermehrt und verbessert sich jährlich beträchtlich und man hält die Angabe der Zählung von 1821 für viel zu gering, es wurden 213,700 ganz veredelte, 1,117,923 halb veredelte und 552,998 ordinaire Schaafe angegeben; es betrug also der ganze Bestand an Schaafen 1,884,621, 1826 aber gab man denselben auf 2,200,000 St. an, die 44000 Ctr. Wolle lieferten. Schweine zählte man 1821 89,700, 1819 hatte man 97,571 angegeben, es werden große Heerden aus Polen hierher getrieben, Ziegen werden sehr viel auf dem Hochgebirge

gezogen, im Ganzen besaß die Provinz 1821 22461 Stück. Wildprett ist in manchen Gegenden im Ueberfluß, in andern seltener vorzufinden. Fische liefern einige große Teiche um Trachenberg, Militsch, Falkenberg u. s. w., besonders Karpfen und Hechte am meisten, viele Gebirgsströme führen Forellen mit sich; aus dem Pflanzenreiche liefert Schlesien Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Tabak, Färberröthe, Kümmel, Fenchel, Rübsen, Hopfen und Karden, ferner Gemüse und Gartengewächse von allen Sorten, schönes Obst (7,000000 Obstbäume), etwas Wein (um Grünberg, Beuthen, Metzibor u. s. w.) Holz (in Oberschlesien und in manchem Strich Niederschlesiens und in den Theilen, die von der Lausitz hinzugekommen sind). Aus dem Mineralreich liefert es etwas Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Zink, Salpeter, Alaun, Vitriol, Steinkohlen, Torf, Schwefelkiese, Töpferthon, Walkererde, Bolus, Mergel, Röthel, Marmor, Schiefer, Feldspath, Kalkstein, Schleifsteine u. s. w. Mineralische Quellen sind in reicher Fülle vorhanden und kommen alle unten in der Ortsbeschreibung vor. Der Bergbau beschäftigt gegen 5000 Menschen. Die Viehzucht und der Ackerbau sind die eigentliche Landesbeschäftigung. Unter den Fabriken und Manufacturen sind die der Leinwand, des Damast's, des Tuches, der baumwollen Waaren, des Zwirns, der Spitzen, der Liqueurs, des Essigs, des Tabaks, des Papiers (in 56 Mühlen), des Glases (in 25 Hütten), des Gußeisens u. s. w. u. s. w. anzuführen. Frischfeuer zählte man 1826 170, Zainhämmer 31, Hohe Oefen 65, Kupferhämmer 12, Blechhämmer 3, Stahlhämmer 5, Zinkhütten 14, Blaufarbenwerke 1, Gesundheitsgeschirr-, Fayence- und Steingutfabriken 9, Gypsfabriken 4, Pulvermühlen 10, Oehlmühlen 530, Theeröfen und Kiehnrußhütten u. s. w. u. s. w. 1820 zählte man ferner 4000 Tuchwebestühle, 50 Seidenwebestühle, 4400 Bandgänge, 40000 Leinwandwebestühle, 16000 Baumwollenzeugwebestühle. Jene obenerwähnten 56 Papiermühlen hatten 63 Bütten. Die Ströme Schlesiens wurden im Jahre 18½ mit 857 Fahrzeugen, die 10190 Lasten trugen und mit 2331 Mann besetzt waren, befahren. Diese Provinz wird durch den in Breslau seinen Sitz habenden Oberpräsidenten verwaltet, unter dem unmittelbar das Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium, die katholische Geistlichkeit und das Medizinal-Collegium stehen. Die indirekte Steuerverwaltung steht seit 1827 unter einem Provinzial-Steuerdirektor, es waren 1828 7 Hauptzoll- und 9 Hauptsteuer-Aemter vorhanden. In dieser Provinz zählte man 1316 18727 Ober- und 8759 Unteroffizianten, 489 Ober- und 385 Unteroffizianten leben im Pensionsstand; 1822 zählte man 66 Präsidenten und Räthe bei der Regierung, 46 aber bei der Justiz, ferner 268 Richter und Assessoren, 129 Advokaten, 737 evangelische

Prediger, 690 katholische Pfarrer und 300 Kapläne, ferner 274 Doktoren der Medicin, 475 Chirurgen, 146 Apotheker, 2055 Hebeammen, das ganze Gesundheits-Pflege-Personale zählte also 3050 Personen. Schulen waren 1828 vorhanden: 1 Universität, 1 Ritterakademie, 17 Gymnasien, 5 Seminarien, 1822 waren 3355 Elementarschulen mit 3289 dabei angestellten Lehrern gezählt worden, ferner 76 Bürgerschulen mit 126 Lehrern, und an den Gymnasien waren 179 Lehrer angestellt, die letztern höhern Schulen wurden in jenem Jahre von 5371 Schülern besucht. 1828 zählte man 20 Gymnasien mit 228 Lehrern, 5694 Schülern, von denen 267 auf die Universität gingen. Ueber das Personale bei den Behörden in dem Jahre 1828 finden wir weiter unten bei den Bezirken die nöthigen Notizen.

Die Provinz zerfällt A. in den Regierungs-Bezirk Breslau, B. in den Regierungs-Bezirk Liegnitz, C. in den Regierungs-Bezirk Oppeln.

Der Regierungs-Bezirk Breslau.

Seine Bestandtheile sind die unmittelbaren Fürstenthümer Breslau, Brieg (mit Ausnahme des an Oppeln abgetretenen Kreuzburger Kreises), Wohlau, Schweidnitz (mit Ausnahme des Bolkenhainer Kreises), ein kleiner Theil des unmittelbaren Fürstenthums Glogau, der Guhrauer Kreis und die Grafschaft Glatz, ferner die mittelbaren Fürstenthümer Münsterberg, Oels und Trachenberg, die freien Standesherrschaften Militsch, Wartenberg und Goschütz, die minder Standesherrschaften Sulau, Neuschloß, Freyhan und Münsterberg-Frankenstein. Er ist die Mitte des Herzogthums Schlesien und bildet eine auf dem rechten Ufer der Oder von Ober-Dammer bei Steinau, bis Cojenthin bei Bralin, im Wartenberger Kreise, 17 Meilen breite und auf dem linken Ufer durch den Habelschwerter Kreis in einen spitzigen Winkel endende Landschaft, deren größte Länge von Katschkau, 1 M. nördlich Tschirnau im Guhrauer Kreise, bis Bobischau, ¼ M. südlich Mittelwalde im Habelschwerter Kreise 22½ M. beträgt. Seine Grenzen sind: gegen S. der österreichische Kaiserstaat auf einem Zuge, der mit allen Krümmungen 25 M. beträgt, im W. der Regier.-Bezirk Liegnitz, gegen N. das Herzogthum Posen und gegen W. der Reg.-Bezirk Oppeln. Sein Flächeninhalt betrug 1820 nach der Angabe des statist. Büreau's 247,₄₁ geogr. QM. oder 5,316,616 pr. Morg., nach einer andern Quelle nur 246,₃₀ geogr. QM. und nach der administr. Charte 244,₃ geog. QM. Es lebten darauf am Anfange des Jahres ohne die Soldaten 556,598, also 3363 auf der QM., aber 1825 war die Volksmenge schon bis auf 647,399 Seelen gestiegen,

1826 betrug sie inclus. des Militairs schon 918,671 Seelen; von ihnen ist die größere Hälfte evangelisch, die kleinere Hälfte katholisch. Juden zählte man 14000. Er ist an Menschenmenge der erste aller preußischen Regierungs-Bezirke, in der Größe der 9te, in der Volksdichtigkeit der 5te.

Dieser Bezirk wird in 22 Kreise getheilt, die 2 Festungen, 2 befestigte Städte, 1 Stadt 1ster Kl., 6 Städte 2ter Kl., 20 Städte 3ter Kl., 20 Städte 4ter Kl., zusammen 55 Städte, 8 Marktflecken, 2245 Dörfer und Kolonieen enthalten, es waren darin 1820 952 Kirchen, Kapellen und Synogogen, 2746 andere öffentliche Gebäude, 121,080 Wohnhäuser, 9983 Fabriken, Magazine, Mühlen u. s. w., auch 75,172 Scheunen, Ställe und Schuppen. Die 293 Kirchen der Evangelischen stehen unmittelbar unter 13 Superintendenturen, die 462 der Katholiken unter 22 Archipresbyteriaten, die Herrnhuter unter ihrem Bischof, 25 jüdische Betsäle unter einem Landrabbiner. 1828 besaß der Bezirk 1 Universität, 6 evangelische und 2 katholische Gymnasien, 1 evangel. und 2 kathol. Seminarien. Die Polizei zu Breslau steht unter einem Polizei-Präsidenten, in den übrigen Städten unter dem Magistrat, auf dem Lande unter den 22 Landräthen, die Gesundheitspflege besorgten 1828 außer den 22 Kreisphysicis und mit 22 Kreischirurgen 61 in Breslau und 53 in den übrigen Städten practicirende approb. Aerzte. Das Landbauwesen ist in 6, das Wasserbauwesen in 2 und der Chausseebau in 2 Geschäftskreise oder Inspektoriate getheilt. Der Sitz der verwaltenden und der richterlichen Oberbehörden, so wie jener der General-Landschaft und Fürstenthums-Landschaft ist in Breslau (und werden noch bei dieser Stadt einzeln aufgeführt). Das Oberbergamt ist in Brieg. Die 247,807 preuß. Morgen betragenden Königl. Forsten sind in 5 Inspectionen und 13 Oberförstereien getheilt. Der Flössenverwaltungen sind 3, Domainen-Aemter sind 22 und Rentämter 11 vorhanden. Unter dem Breslauer Oberlandesgericht stehen 5 Inquisitoriate, 15 Kreis-Justiz-Kommissionen, das Stadt- und Landgericht in Breslau, 6 Land- und Stadtgerichte 1ster, 18 2ter Klasse, 28 Stadtgerichte, 1 Landgericht, 1 Domainen-Justizamt, 1 Gerichtsamt, 5 standesherrliche Gerichtsämter 1ster Klasse, 5 Gerichtsämter 2ter Kl., 11 standesherrliche Gerichte 2ter Kl., bei dem Oberlandesgericht waren 26 und bei den Untergerichten 36 Justizkommissarien und Notarien angestellt. Es ist dieser Bezirk, der des Gebirges ausgenommen, mit der Hauptstadt auch der Hauptsitz der Manufacturen und Fabriken, besitzt auch 194 Leinwand-, Wachs- und Garnbleichen, 7 Glashütten, 1 Porzellanfabrik, 17 Papier-, mehrere Krapp- und Pulvermühlen, 1 Schwefelhütte, 1 Hochofen, 1 Eisengießerei, 2 Frischfeuer, 5 Kupfer- und 2 Zainhämmer, mehrere Pott-

asch- und Salpetersiedereien, Theeröfen und Kiehnrußhütten. Viele Silber-, Kupfer-, Eisen- und Kohlengruben, Marmorbrüche, mineralische Quellen u. s. w. u. s. w.

---

1. Der Breslauer Kreis ist der größte Theil des alten Kreises dieses Namens und wird von den Kreisen Oels, Trebnitz, Neumarkt, Schweidnitz, Nimptsch, Strehlen und Ohlau umschlossen. Er bildet eine nur von wenigen Hügeln unterbrochene, fast überall fruchtbare, nur am rechten Ufer der Oder sandige, dort zum Theil auch waldige Ebene. Zu jenen Hügeln gehören der Krotke oder Capellenberg bei Oswitz, der Galgenberg bei Romberg, der Canonberg bei Woigwitz, der Land- und Kreuzberg bei Grünhübel, der Koppenberg bei Malkwitz, der Schleetberg bei Gr. Mochbern u. s. w. Flüsse: Nach großen Krümmungen strömt die Oder bei Rattwitz in den Kreis, hier, bei St. Margareth, bei Stein, bei Breslau (der Bürgerwerder) und bei Ransern bildet sie größere Inseln. Bei Kottwitz hat sie hier den ersten Uebergangspunkt durch eine Fähre; sie steht links durch die schwarze Lacke mit der Ohlau in Verbindung und nimmt diese, die fast ganz Breslau durchströmt hat, hinter dieser Stadt auf. Bei Kl. Masselwitz strömt ihr links noch die Lohe, unterhalb dieses Dorfes 1 Floßgraben und auf der Kreisgrenze die Weistritz oder das Schweidnitzer Wasser zu. Rechts bei Neu-Jelsch fließt der große Floßbach (zuweilen auch das Schwarzewasser oder Mimiska genannt) in die Oder und später steht sie durch ihre Ausflüsse bei Scheitnig durch das Schwarze-Wasser, auch die schwarze Ohle genannt, und bei Kl. Klitschkau durch die alte Oder mit der Weida in Verbindung, bei Osewitz mündet die Johlebach, aber die Weida, die immer an der Kreisgränze hinströmt, dort, wo die Oder den Kreis verläßt. Die Ohlau wendet sich hinter Grebelwitz aus dem Ohlauschen ins Breslausche und fließt bis Breslau fast immer parallel mit der Oder, bei Thansch verstärkt sie sich durch die Schelune und am Rothkretscham durch einen Floßbach. Wenig Ströme haben an vielen Orten so viel Brücken, als die Ohlau allein in Breslau. Die Lohe tritt bei Schweinbraten, aus dem Strehlenschen kommend, ein und nimmt bei Bohrau die alte Lohe, bei Wültschau die Schlaffebach, bei Rothsürben die Sarawka mit der Saline und hinter Gr. Mochbern die Jaschiene auf. Die stehenden Gewässer sind unbedeutend. Produkte: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte, Obst, Flachs, Tabak, Hopfen, Färberröthe, Küchengewächse und Gemüse, mit dem letztern versorgen die Breslauer Krautereien viele andere Gegenden. Die Jagd ist mittelmäßig, die Bienenzucht nicht gering.

Das Holz ist für den Bedarf der Hauptstadt bei weitem nicht zulänglich und an Produkten aus dem Mineralreich ist der Kreis ganz arm. Die Viehzucht ist größtentheils sehr gut und besonders auf dem linken Ufer der Oder sind die Kühe sehr nutzbar, die Pferde von großem schönen Schlage und die Schaafe fast durchgängig veredelt, zum Theil ganz feinwollig. Der Bestand war 1820 7317 Pferde, 18683 Stück Rindvieh, 75,468 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 13,$_{64}$ geogr. QM. oder 293,343 pr. Morg. an, sie waren 1826 mit 32,064 Menschen bevölkert. Die größere Hälfte sind evangelische, die kleinere Katholiken, auch befinden sich an 6000 Juden darunter; in einzelnen Ortschaften des Kreises wird polnisch gesprochen. Der Kreis enthält die Hauptstadt der Provinz, 195 Dörfer und Kolonien, 13 einzelne Etablissements, 19 evangelische (worunter 1 reformirte) und 44 katholische Kirchen, 1 Betsaal der Herrnhuter, 1 Betsaal der Griechen, 19 Synagogen und Betschulen der Juden, ferner, außer den vielen Manufakturen und Fabriken Breslau's, 1 Schwefelhütte und 2 Kalköfen (wo jedoch oberschlesische Kalksteine gebrannt werden.)

Kunststraßen, Breslau ist der Centralpunkt der Kunststraßen Schlesiens und vor seinen Thoren verzweigen sie sich oft in mehrere Haupt- und Nebenstraßen.

Stadt.

Breslau (34° 42′ 4″ L. 51° 7′ 3″ Br.) auf beiden Ufern der Oder gelegen und von der hier in sie mündenden Ohlau durchströmt, der Marktplatz liegt 385 Fuß über der Ostsee, sie ist die Hauptstadt der Provinz und der Centralpunkt ihres Verkehrs, und hat 6 Thore (das Nicolai-, Oder-, Sand-, Ziegel-, Ohlauer und Schweidnitzer), und 5 Pforten, die bedeutenden Festungswerke sind in Gärten und liebliche Rundgänge um die Stadt verwandelt und die Verschönerung und Vergrößerung der Stadt ist immer im Fortschreiten begriffen. Die Oder erreicht hier eine Breite von 48 Ruthen, sie und ihre Arme trennen die obere Sandinsel, den Bürgerwerder und andere Vorstädte von der eigentlichen Stadt, die eine unregelmäßige Figur bildet, einen Umfang von 1570 und im mittlern Durchmesser 367½ Ruthen hat; sie zerfällt in die innere Altstadt und in die gegenwärtige äußere Altstadt, zur letztern gehört die Neustadt, der östliche Theil der eigentlichen Stadt. In politischer Hinsicht wird Breslau eingetheilt: a) die Stadt und der Bürgerwerder, 38 Bezirke, b) die Vorstädte mit 11 Bezirken, sie stehen unter 8 Commissaren und 3 Inspectoren, in den letzten Bereich gehören auch 20 nah gelegene Dörfer. Einzelne Theile und Vorstädte: der Bürgerwerder heißt eine durch zwei Oderärme

gebildete Insel, auf der sich, außer vielen Privathäusern, Mühlen, Fabriken, die Zuckerraffinerie (neu erbaut nach dem Brande) und große Kasernen und Magazine befinden; der Dom ist ein Theil der Sand-Vorstadt, die nebst der Sandinsel die Hauptbestandtheile dieser Vorstadt ausmachen, die Nicolai-, Ohlauer- und Schweidnitzer Vorstädte zeichnen sich durch eine Anzahl schöner Privathäuser, Fabrikgebäude und Gärten aus. An öffentlichen Plätzen in der Stadt bemerken wir: den Ring, in seiner Mitte befindet sich das Rathhaus und die Tuchhausstraße, jetzt Elisabethstraße, und viele Privatgebäude und Butiquen, dadurch zerfällt er in 4 Theile, der Paradeplatz, der Naschplatz, ersterer ist der nördliche dieser Theile, der Blücherplatz, sonst Salzring, in seiner Mitte befindet sich eine der größten Zierden der Stadt, das im Jahre 1827 enthüllte Denkmahl Blüchers, der Neumarkt, ein Viereck, ist der größte von allen hiesigen Plätzen, im Ganzen werden 29 größere und kleinere öffentliche Plätze gezählt, von denen wir noch den in der Schweidnitzer Vorstadt erwähnen, auf welchem das Denkmal des Generals Tauenzien steht. Straßen und Gassen zählt man 136, unter ihnen sind die Albrechtsstraße, die Ohlauer, die Reuschegasse, die Schweidnitzer und Nicolaigasse die vorzüglichsten darunter, innerhalb der Stadt hat die Ohlau 15 Brücken, über den Stadtgraben, der die eigentliche Stadt von der Ohlauer-, Schweidnitzer- und Nicolai-Vorstadt trennt, führen 3 Brücken, über die Oder und ihre Arme 16, über die alte Oder 5. Das Pflaster der Stadt hat erst in der neuesten Zeit bedeutende Verbesserung erhalten und am Anfange des Jahres 1828 waren schon über 15,000 F. Bürgersteige gelegt. An Kunstwerken der Wasserleitung besitzt die Stadt 3 (die große Kunst, die Mathiaskunst und die Schützelkunst). Die Anzahl der Kirchen, Kapellen und Synagogen beträgt 35, unter den erstern zeichnen sich die evangelischen Kirchen von St. Elisabeth mit einem der höchsten Thürme Deutschlands, die von Maria Magdalena, die zu St. Bernhard in der Neustadt, die neue 11000 Jungfrauenkirche in der Vorstadt u. s. w. aus, von den katholischen die Domkirche, die zu St. Vincenz, die Sandkirche u. s. w., es befindet sich hier eine Universität, reich dotirt und mit allen Hülfsanstalten aufs beste versehen und 1828 von 1100 Studenten besucht, 1 Königl. chirurg. Institut, 1 Seminar für gelehrte Schulen, 1 Seminar für Stadt- und Landschulen, 1 katholisches Seminar, 2 lutherische, 1 reformirtes, 1 katholisches Gymnasium, 1 Bau- und Zeichnenschule, 1 Hebammenschule und Gebäranstalt, das Luisenstift, das Ursellinerkloster, die Taubstummen- und Blindenanstalt, mehrere Bürgerschulen, die Domschule, 8 andere katholische und 7 evangelische, mehrere Armenschulen, 17 Hospitäler, 1 Kloster der barmherzigen Brüder, 1 Kloster, der Elisabetherinnen, eine

Armen-

Armenverpflegungsanstalt, 1 jüdisches Krankenhaus, 1 Kinderkrankenhaus, mehrere große und kleine Waisenhäuser u. s. w. Von den übrigen öffentlichen Gebäuden sind anzuführen: das Universitätsgebäude, früher Jesuiter-Collegium mit der Aula Leopoldina, das Königliche Schloß, das Regierungshaus (sonst fürstl. Hatzfeldsches Palais), die neue Kaufmannsbörse, das uralte Rathhaus, das Schauspielhaus, mehrere große weitläufige Kasernen, viele große und schöne, theils ganz neu erbaute Privathäuser, unter denen sich das Gräflich Henkelsche an der Taschenbastei durch Größe und Eleganz auszeichnet, 1824 waren 2257 numerirte Privathäuser und 1828 nahe an 2450 vorhanden, im Ganzen aber wurde ihre Zahl zwischen 3800 und 3900 angegeben, wozu außer den kirchlichen, noch 240 — 250 für andere Staats- und Gemeindezwecke bestimmte Gebäude kommen. Die Zahl der Bewohner hatte sich 1828 bis auf 83000 erhöht, es waren darunter 57000 evangelische und 21000 katholische Christen und fast 5000 Juden. 1826 bis 1827 wurden geboren: 1545 Knaben (und zwar 946 lutherisch, 507 katholische, 25 reformirte, 67 jüdische) und 1639 Mädchen (991 lutherische, 565 kathol., 23 reform., 70 jüdische), getraut wurden 801 Paar (620 luther., 234 kathol., 13 ref., 34 jüd.) Die Stadt ist der Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, des Oberlandesgerichts, der General-Landschaft, eines Fürst-Bischofs, des Consistoriums und Provincial-Schul-Collegiums, des Provinzial-Steuer-Direktorats, des Provincialbank-Comtoirs, des Königl. Münzamts, einer Provincial-Eichungs-Commission u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich hier: das General-Commando des IV. Armee-Corps, die Commandantur, 1 Divisionsstab, 4 Brigadestäbe, eine Artillerie- und eine Ingen.-Inspection, das 1. und 2. Bat. des 10. Inf.-Regmts., das 1. und 2. Bat. des 11. Inf.-Regmts., das 2. Bat. des 3. Garde-Ldw.-Regts., die 1. und 2. Schützen-Abtheil., das 1. Cüras.-Regt., 2 reit. und 3 Fuß-Artill.-Comp. und das 1. Bat. des 10. Ldw.-Regts. Breslau ist reich an Bibliotheken, Kunstsammlungen und geselligen Vereinen, hat ein sehr mittelmäßiges Theater, besitzt Fabriken und Manufakturen aller Art, der Handel ist bedeutend, die Jahr-, Wochen-, Roß- und Viehmärkte werden stark besucht und die Wollmärkte sind die wichtigsten im Staate. Die Consumtion der Stadt im Jahr 182⅞ bestand in 59,764 Schffl. Weizen, 133,207 Schffl. Korn, 34,800 Ctr. Brod, 6866 Ctr. Fleisch, 5159 Ochsen, 23,669 Kälber, 16,296 Schweine, 33,000 Hammel u. s. w. Es erscheinen zwei politische Zeitungen und viele belletristische und nicht belletr. Monats-, Wochen- und Tageblätter, auch befindet sich ein Königl. Intelligenz-Comtoir hier. Unter den berühmten Männern, die in Breslau geboren wurden, nennen wir den Dichter Hoffmannswaldau, die Schrift-

steller Genz, Schleiermacher, Hoffmann, den Geh. Staatsrath v. Stägemann u. s. w. ☐☐ die beiden Provinz.-Logen Schlesiens mit 5 Logen. (Entf. von Berlin 44½ M., von Krakau 37½ M., von Leipzig 45½ M., von Prag 32¾, von Warschau 52 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Domslau, 2 M. von Breslau, auf der Straße nach Frankenstein. — Koberwitz, 3 M. von Breslau, mit einem schönen Schloß und Park, Sitz des Kreislandrathes Gr. Königsdorf. — Neukirch, 1½ M. von Breslau, a. d. Lohe, ein Kirchdorf, bei dem am 31. Mai 1813 ein hitziges Gefecht zwischen den Franzosen unter General Puthot und den Preußen unter General Schwichow vorfiel. — Scheitnig (Alt-), bei Breslau, mit mehreren schönen Landhäusern und dem einst dem Fürsten Hohenlohe gehörigen Schloß und Park. — Rothsürben, ein mit Marktgerechtigkeit versehenes Dorf, dem General der Caval. v. Röder gehörig. — Oswitz, mit dem hohen Berge, einer schönen neuen Capelle und der Schwedenschanze, Goldschmiede, Pögelwitz, Grüneiche, Treschen, Marien- oder Morgenau, Kleinburg u. s. w., sind Vergnügungsörter der Breslauer. — Zedlitz, ½ M. von Breslau, dem Baron v. Reizenstein gehörig, hat einen Kalkofen und ansehnliche Ziegeleien.

II. Der Brieger Kreis ist in seiner alten Verfassung geblieben, bloß die Dörfer Fröbeln und Frohnau sind noch hinzugefügt worden. Er grenzt an die Kreise Oppeln, Grottgau und Falkenberg vom Reg.-Bez. Oppeln, und ist von denen von Ohlau, Oels und Namslau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von wenigen niedrigen Bergen unterbrochene, theils sehr fruchtbare, theils waldige, steinige, kalte und kiesige Ebene. Der Kalkberg bei Carlsmarkt, der Windmühlberg bei Jankwitz und die unbedeutenden Höhen bei Pampitz und Mollwitz gehören zu jenen niedrigen Bergen. Auf dem linken Ufer der Oder ist der Hochwald schon sehr gelichtet, auf dem rechten Ufer aber dehnen sich noch dichte und breite Wälder aus. Die Gewässer sind zahlreich, seiner ganzen Breite nach durchströmt schiffbar die Oder den Kreis, sie hat bei Brieg eine hölzerne Jochbrücke und nimmt bei ihrem Eintritt sogleich links die Neisse auf, welche mit Ausnahme einer kurzen Strecke beim Städtchen Löwen immer südlich an der Kreisgränze hingeflossen ist, dann strömen ihr bei Lichten der Mühlteichgraben, bei Paulau der Johnsdorfer Mühlbach, vor Brieg der Neue-, hinter Brieg der Alte-Graben zu. Rechts mündet bei Stoberau die Stober, bei der Stoberauer Holzablage die

Schmarkawe, auch Leubuschbach genannt. Der Döberner Flößbach mündet außerhalb des Kreises. Von den Teichen und kleinen See'n sind die bei Carlsmarkt, Althammer, Pogarel, Böhmischdorf, Koppen, Schönau und Kl. Neudorf anzuführen. Die Produkte sind Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Buchweizen, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Tabak, Hopfen, Wild und etwas Wein. Holz, Torf, Mergel, auch Kalk und Thon ist viel vorhanden. An Wild und Fischen ist niemals Mangel. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Bienenzucht bedeutend. Der Bestand war 1820: 4513 Pferde, 13 726 Stück Rindvieh, 38543 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $10,_{74}$ geog. QM. oder 234,124 pr. Morg. an; es lebten 1826 darauf 36,880 Menschen, der 7te Theil der Bewohner sind Katholiken, auch waren 500 Juden darunter. Es sind hier vorhanden: 2 Städte, 2 Marktflecken, 68 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 6200 Feuerstellen, 31 evangel., 10 katholische Kirchen, ferner 2 Bleichen, 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Wachsbleiche, 1 Theerofen.

Straßen: die schöne neue Kunststraße von Breslau über Brieg nach Oppeln, mehrere große Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Brieg, am linken Ufer der Oder, über welche hier eine hölzerne Joch- und Zugbrücke führt und die hier eine Insel (die Abrahamsinsel) bildet, 429 Fuß über der Meeresfläche gelegen, eine ansehnliche und wohlgebaute Stadt und bis zum Jahre 1807 ein fester Platz, mit 5 Thoren, 1 großen Marktplatz, 1 Schloß (einst die Residenz der Brieger Fürsten), 1 evangel. (oder Nicolai) Kirche (mit dem berühmten Altarblatt von Rode, Christus am Oelberg, der vortrefflichen Orgel und dem Denkmal des durch die Schlacht bei Strigau berühmt gewordenen F. M. Gr. Gesler), 1 evangel. poln. Kirche, 1 katholische Pfarr- oder frühere Jesuiterkirche, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 lutherisches Gymnasium (reich dotirt und mit 1 Bibliothek versehen), 1 Bürgerschule, 1 Töchterschule, 1 Armenschule (1809 errichtet für 105 Kinder), 5 verschiedene Hospitäler, 1 Institut für erkrankte oder alterschwache Dienstboten (eine 1810 eröffnete, in die Zahl der Seelenhäuser gehörende Anstalt), 1 Institut für erkrankte Handwerksburschen, 1 Zeughaus, 1 Getreidemagazin, 1 Salzmagazin, 1 großes Irrenhaus und 1 Zuchthaus in demselben Gebäude, 615 Häuser und 10,256 Einw. Die Stadt ist der Sitz des Königl. Oberbergamts, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Stiftsamtes und eines Inquisitoriats und die Garnison zweier Füs.-Batls. Seit einigen Jahren befindet sich auch ein geschmackvoll erbautes Theater, ferner 2 Buchdruckereien und 2 Leihbibliotheken in der Stadt. Es erschei-

nen auch 2 Wochenschriften hier. Die Tuch-, Hut-, Strumpf-, Leinwand-, Flor-, Boy- und Spitzenmanufactur, so wie die Tabak-, Liqueur-, Cichorien-, Stärke- und zinnerne Knopf-Fabriken, die Cattunweberei, die Baumwollenspinnerei, die Wachsbleiche, die wichtigen 4 Jahrmärkte und besonders die 4 Viehmärkte, sind die Nahrungszweige dieser lebhaften Stadt, die mehreremal abgebrannt ist und immer wieder verschönert aus ihrer Asche stieg, jene vielfachen Nahrungszweige und die vortheilhafte Lage am schiffbaren Strom machen sie zu einem der merkwürdigsten Plätze des Landes. Die Wälle der Festung sind in Gärten verwandelt. □ Friedrich zur aufgehenden Sonne. Diese Stadt kommt schon im Jahre 1250 vor, sie wurde von Bolko I. befestigt und von Ludwig I. verschönert, und Friedrich II. kam ihr beim Wiederaufbau in den Jahren 1775—76 mit Königl. Freigebigkeit zu Hülfe. Ihre letzten Belagerungen (1741 unter Piccolomini und 1807 unter Corneruth vertheidigt) waren weder langwierig, noch blutig.

(Entf. von Breslau 5½ M., von Oppeln 5¼ M., von Krakau 29½ M., von Berlin 48 M.)

2) Löwen, am linken Ufer der Neisse, offenes Städtchen, welches schon 1333 als Stadt vorkommt, dem Grafen Stanislaus v. Stosch gehörig, mit 1 Schloß und Park, 1 evangel. Kirche, 1 Schule, 1 Hospital, 182 Häus. und 1026 Einw. Ackerbau, Bierbrauerei und Handwerke sind die Nahrungszweige der Bewohner dieser kleinen Stadt, die erst wieder nach einem zweiten großen Brande neu erbaut worden ist, nachdem schon im Jahre 1810 eine Feuersbrunst 80 Häuser verzehrt hatte.

(Entf. von Brieg 2 M., von Neisse 5 M.)

Marktflecken.

Carlsmarkt, an der Stober, Königl. Domainenamt und 1712 vom Kaiser Carl zu einem Markt erklärt, mit einem Amtshause, 1 evangel. Kirche und Schule, 1 kathol. Curatialkirche und Schule, 1 Waisenhaus, 105 Häus., 600 Einw. In der Nähe ist ein Forsthaus und 1 Kalksteinbruch. — Michelau, ein ½ M. von dem linken Ufer der Neisse entfernter großer Ort, einst dem Stift Camenz gehörig, jetzt Königlich, er besteht aus 2 Theilen, wovon nur der obere Marktgerechtigkeit hat, er enthält 1 Schloß (sonst die Probstei mit 1 Kapelle), 1 evangel. Kirche, in deren Gruft sich eine in einem kupfernen Sarge vor 200 Jahren beigesetzte unverwesliche Leiche befindet, 160 Häus., 880 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Charlottenrode, zum Burgamt Brieg gehörig, mit einem Weinberg. — Groß-Neudorf, 1 M. von Brieg, unter dasselbe

Amt gehörig, mit 780 Einw., 1 Papiermühle. — Koppen, 1 Glashütte. — Lossen, schönes großes Dorf und früher Ordens-Kommende, an der Kunststraße gelegen, mit 1 Schloß, 1 kathol. und und 1 evangel. Kirche, 1086 Einw. — Mollwitz, 1¼ M. westlich von Brieg, ein Bauerndorf, berühmt wegen des ersten großen Kampfes, der die schlesischen Kriege eröffnete, am 10. April 1741. Der Markgraf Friedrich von Brandenburg-Schwedt und der preuß. General v. Schulenburg starben hier den Tod der Ehre, und Herr Maupertuis, Präsident der Akademie der Wissenschaften, welcher der Schlacht von einem Baum herab zugesehen hatte, wurde von den östreichischen Husaren gefangen genommen. — Piastenthal, Kolonie, mit einer Bleiche. — Rogelwitz, mit einem Holzhofe und Theerofen. — Scheidelwitz, im Ritschnerwalde, Oberförsterei in der Nähe der Piasteneiche *). — Stoberau, großer Holzhof und Holzablage.

III. Der Frankensteiner Kreis ist der südwestliche Theil des Fürstenthums Münsterberg, und besteht aus dem alten Frankensteiner Kreise und aus den hinzugekommenen Städten Reichenstein und Silberberg, so wie aus zwei von Neisse und Grottgau hinzugefügten Dörfern. Im S. grenzt er mit Neisse, sonst umschließen ihn die Kreise Glatz, Reichenbach, Nimpsch, Strehlen und Münsterberg. Er ist eine, von vielen einzelnen Bergen und Höhenzügen erfüllte Landschaft, in der sich auch weite fruchtbare Felder und Thäler ausbreiten. Im S. lagert, als ein Zwischengebirge der östl. und westl. Sudeten, oder des Eulen- und Reichensteiner Gebirges, der hohe und steile Warthaberg, am rechten Ufer der Neisse, mit der weit zu schauenden Wallfahrtskapelle, rechts von ihm der Moberg, Blattenberg, Kahlenberg und Hohestein, noch weiter rechts breitet sich das Reichensteiner Gebirge mit dem Spitzberge, dem Vogelsberg, dem Kohlberg, dem Kuhberg und Jauerberg aus. Links von Wartha beginnen mit dem Fuchs- und Siebersberge die östlichen Treppen der Eule und später mit dem Grochauer oder Grachenberge die Silberberger Gebirgswand, zu welcher der Spitzberg, Klassenberg und Schloßberg, die kleine und große Strohhaube und der Hahnenkamm gehören. Im Innern des Kreises sind noch anzu-

---

*) Die Piasteneiche ist ein Platz, auf dem die alten Herzöge von Brieg jährlich ein Volksfest gaben, Opfergeräthe, die man hier ausgegraben hat, lassen vermuthen, daß früher auf dieser Stelle ein heidnischer Opfertempel stand. In geringer Entfernung liegen die letzten Trümmer einer alten Burg.

führen: der Buchenberg bei Baumgarten, der Kleutsch und Eichberg bei Kleutsch, der hohe Wenzel bei Rosenbach, der Gumberg bei Protzan und die Schräbsdorfer Berge. Die Flüsse sind: 1) die Neisse, welche im südlichen Theile des Kreises von Osten nach Westen strömt, sie durchspült das Wartha-Gebirge und fließt dann bei Wartha und Camenz vorbei ins Neissische, sie hat bei Wartha eine breite steinerne Brücke und nimmt hier links zuerst die Staudebach, später die Zadelbach mit der Pausebach, Mansbach und Stolzbach, rechts die Rogau- und Giftbach auf. Im nordwestlichen Theile strömen einige Bäche der Peilau zu. Die Teiche sind nicht von Bedeutung. Die Produkte sind: herrlicher Weizen, (auch von der schönen weißen Sorte), Obst, Flachs, Holz, Krysoprase, Opale, Walkererde, Mergel, Marmor, Arsenik, silberhaltiges Bleierz, und 12 mineralische Quellen. Die Vieh- und Bienenzucht ist sehr gut, der Bestand war 1820 3062 Pferde, 14,600 Stück Rindvieh, 21,626 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 86 geogr. QM. an, die 1826 von 40,633 Menschen bewohnt waren. ⅞ waren katholisch, Juden waren 121 vorhanden. Der Kreis enthält 1 Festung, 4 Städte, 1 ehemal. Feldkloster, 72 Dörfer und Kolonien, 6115 Feuerstellen und Gebäude, 28 kathol., 9 evangel. Kirchen, ferner, auch 1 Papier- und 3 Pulvermühlen.

Straßen. Schöne Kunststraße von Breslau durch Frankenstein nach Glatz, und die von Schweidnitz kommende, auch mehrere größere Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Frankenstein (34° 29′ 15″ L. 50° 32′ 30″ Br.), an der Pausebach, eine der 20 Mittelstädte Schlesiens, wohlgebaut, mit Mauern umgeben und einem guten und freien Marktplatz, sie hat 4 Thore, 1 altes verfallenes Schloß, 1 mit schönen Gemälden geschmückte kathol. Pfarrkirche, 1 Hospitalkirche, 1 lutherische Kirche, (sonst Dominikanerkirche), 1 aufgehobenes Kloster, 1 evangel. Garnisonkirche, 2 Schulen, 1 Lazareth, 2 Kasernen, 542 Häus., 5216 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. und die Garnison einer Kompagnie reit. Artillerie. Es sind hier viele Getreide-, Tuch-, Wein- und Spezereihändler, Tabak-, Liqueur-, Scheidewasser-, Leder-, Leinwand-, Strumpf- und Wollzeug-Fabrikanten, 1 Buchdruckerei, 2 Leihbibliotheken, 1 Pottaschsiederei, wichtige wöchentliche Getreide- und Flachsmärkte.

(Entf. von Glatz 3½ M., von Schweidnitz 5 M., von Breslau 9½ M., von Berlin 44 M.)

2) **Wartha**, an der Neisse, im engen Thale am Fuße des Warthaberges erbaut und größtentheils der Königin der Niederlande gehörig (aber auch die Kämmerei von Frankenstein besitzt einen Theil), mit einer großen schönen kathol. Pfarrkirche (worin eine vortreffliche Orgel), 1 Probstei, 108 Häus., 680 Einw. Hier werden gute Backwaaren verfertigt, auch sind hier 2 Steinschneider, 1 Glasschleifer, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente und einige andere Künstler und Handwerker.

(Entf. von Frankenstein 1½ M., von Glatz 1½ M.)

3) **Silberberg**, ist eine offene, in die Länge gebaute kleine Stadt, an den Quellen des Pausebachs und im engen Thale zwischen dem Klutzen- und Spitzberge, 1375 F. über dem Meer erhoben. Sie hat ihr Entstehen, wie ihren Namen dem silberhaltigen Bleierz zu verdanken, welches man in der letzten Hälfte des 14ten Jahrhunderts hier fand. Selbst die Hussitenkriege unterbrachen nicht den hiesigen Bergbau, aber am Ende des 16ten Jahrhunderts brachten ihn die Maaßregeln der obersten Behörden in Stocken, doch war er im Anfange des 17ten Jahrhunderts wieder in neuen Flor gekommen, als der 30jährige Religionskampf ihn fast gänzlich vernichtete, doch wird noch heute auf silberhaltiges Bleierz gegraben. Zu den Schrecken der Plünderung und Einäscherung gesellte sich die Pest, und erst im Jahre 1670 entstand das jetzige Städtchen mit einer ganz neuen Generation bevölkert. In terrassenförmigen Erhöhungen erbaut, erhielten die vier Bestandtheile des Städtchens die Namen: die Neustadt, der Graben, die Sommerseite, die Winterseite. Es sind hier eine freundliche evangelische Mutter- und 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 168 Häus., 1812 Einw. Tuch- und Leinweberei, der Bergbau und Festungsbau, auch die Garnison, insofern der Geldumlauf durch sie vergrößert wird, sind die Nahrungszweige der Bewohner. Es ist hier 1 Kommandantur (1 Kommandant, 1 Auditeur, 1 Staabsarzt, 1 Festungsprediger), und zur Garnison gehören 3 Garnison-Comp. Artillerie und 1 Pionier-Compagnie. Die hiesige berühmte Bergfestung, oft das schlesische Gibraltar genannt, ließ Friedrich II. mit einem Kostenaufwande von 4½ Million Thalern in den Jahren 1765—1777 erbauen. Die Werke sind mit großer Mühe und Kunst in die Felsen gehauen und durch bedeckte Wege verbunden. Der Haupttheil der Festung liegt auf dem Schloßberge nordwestlich der Stadt und kann in 3 Reihen Kasematten 5000 Mann aufnehmen. Dieser Berg führt noch den Namen Wunderbau; der Spitzberg, der Hohestein, die große und kleine Strohhaube und der Hahnenkamm sind die Seitenwerke dieses durch Kunst und Natur gleich festen Waffenplatzes, der durch einen, 120 Fuß tiefen Brunnen mit Wasser versehen wird. Auf dem

Donjon ist eine der entzückendsten Fernsichten, an denen der Schlußrücken der Sudeten einen so großen Reichthum besitzt.

(Entf. von Glatz 3 M., von Breslau 11 M., von der österreich. Grenze 2 M.)

4) Reichenstein, eine offene Bergstadt, am östlichen Rande des nach ihr benannten 2800 F. über der Meeresfläche erhabenen Gebirges; sie bestand schon im 14ten Jahrhundert und erreichte im 16ten ihren höchsten Flor, besonders waren die Bergwerke im 5ten Decennium dieses letzten Jahrhunderts sehr ergiebig, wo man jährlich 20—25000 Ducaten aus hier gewonnenem Golde prägte. Jetzt haben sich jene edeln Erze in das fürchterlichste der Naturprodukte, in Arsenik, verwandelt. Die Gruben und Stollen vom goldenen Esel, vom reichen Troste und vom Fürsten lieferten 1800 bis 2000 Ctr. Arsenik, von dem, außer dem Bedarf der vaterländischen Glashütten und Färbereien, viel in fremde Länder, auch über Holland nach Westindien geführt wird. Die Schliche, in denen Gold, Silber, Kupfer und Blei zurückbleibt, scheidet die Schmelzhütte zu Neustadt an der Dosse. Die Stadt enthält 1 lutherische Mutterkirche und 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, die ehemalige Münze, 1 Hospital für 6 Arme, 254 Wohngebäude, 1490 Einw. Hier ist der Sitz eines schon 1740 errichteten Bergamts, eines Stadtgerichts 2ter Kl. und die Garnison eines Detaschements Invaliden. Der Acker- und Bergbau, 2 Tabak-, besonders Schnupftabaksfabriken, 4 Wachsbleichen, 2 Pulvermühlen, starker Garn-, Wein- und Getreidehandel, haben diesen Ort nahrhaft und lebhaft erhalten, selbst nachdem das Gold verschwunden ist, welches sonst im Schooß seiner Berge verborgen lag. Diese Stadt gehörte mit Silberberg zum Fürstenthum Brieg.

(Entfernt von Frankenstein 1½ M.)

Feldkloster.

Camenz, im Thal der Neisse gelegen, durch Herzog Wratislaw von Böhmen gegründete und mit einem regierenden Abt und 42 Geistlichen besetzte, 1810 aber aufgehobene Cistercienser-Abtei. Dieses schöne Stift mit 29 sehr einträglichen Gütern ist durch Kauf an die Königin der Niederlande gekommen. Seine, auf einem Felsen, in Form eines Kreuzes erbaute Kirche ist nach einem im Jahre 1817 stattgefundenen Brande mit den übrigen Gebäuden nothdürftig hergestellt worden. In dem nahen Harthwalde liegen die letzten Trümmer des alten, dem H. Procop zu Ehren erbauten, in der schles. Geschichte oft genannten, Schlosses Cameneck oder Camenz.

Merkwürdige Dörfer.

Baumgarten, in alten Zeiten Pomerio genannt, ¾ M. von Frankenstein, großes ansehnliches Dorf mit 1 kathol. Mutterkirche und 1100 Einw. Hier ist jetzt die Hauptfundgrube der Chrysoprase, die durch Bergleute in einem Stollen gegraben werden, der in einem hiesigen Bauernhofe beginnt. — **Grunau**, 1 Walkmühle. — **Gläsendorf**, mit einer Chrysoprasgrube. — **Grachau**, 1 Marmorbruch. — **Kaubitz**, mit 1 kathol. Kirche, in der sich ein Gnadenbild, zu dem gewallfahrtet wird, befindet. — **Maienfriedeberg**, mit einer Pulvermühle. — **Protzan**, ½ M. von Frankenstein, Fundgrube der Opale, zuweilen auch Topase und Türkise. — **Peterwitz**, ¾ M. von Frankenstein, dem Grafen v. Strachwitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1200 Einw. und einem besuchten Badehause. — **Olbersdorf**, ½ M. von Frankenstein, mit 1 Badeanstalt. — **Schräbsdorf**, mit 1 Schloß, 1 Walkmühle und Chrysopras-Gruben. — **Seitendorf**, mit 1 Papiermühle. — **Stolz**, 1 M. von Frankenstein, das schöne Schloß und der Hauptsitz der dem Grafen Schlaberndorff gehörigen Minderherrschaft Frankenstein, die 9 Dörfer enthält. Dieser Ort hieß in der Vorzeit Skorolez, sein Schloß war stark befestigt und in seiner Nähe fiel (nach Dlugosz), ein hitziges Treffen zwischen den schlesischen Herzögen Heinrich IV. und Boleslaw vor. Hier ist ein Marmorbruch, dessen Platten die feinste Politur annehmen, und der in dieser Hinsicht dem Cararischen gleich geschätzt wird.

IV. Der **Glatzer Kreis** ist der nördliche und größere Theil der Grafschaft Glatz, die früher nur einen Kreis bildete. Sie wurde, nachdem sie lange der Krone Böhmen als Herrschaft angehört hatte, vom Kaiser Friedrich III. im Jahre 1462 zu einer Grafschaft erhoben. Als sie 1742 zugleich mit Schlesien an Preußen kam, wurde sie nach ihren 6 Hauptörtern in eben so viel Distrikte getheilt, nämlich in den Glatzer, Habelschwerdter, Neuroder, Wünschelburger, Landecker und Humler (oder Reinerzer). Bis 1780 blieb sie in ihrer alten eigenthümlichen Verfassung. Der Besitz dieser Grafschaft schien beiden contrahirenden Mächten so wichtig, daß dieser Umstand fast allein den Abschluß des Hubertsburger Friedens lange verzögerte. Dieser Kreis grenzt im W. an Böhmen, sonst umgeben ihn die Kreise Habelschwerdt, Frankenstein und Waldenburg. Zu den Gebirgen, die diesen Kreis erfüllen, gehören 1) die nordöstliche Wand des Glatzer Gebirgskessels, es sind die zum Reichensteiner Gebirge gehörigen Berge: der Spitzberg, der Bretteberg, der Vogelsberg und der Rotheberg, 2) die nördliche Wand des Kessels, nämlich die Eule mit ih-

rer Südseite, der Gläserberg, der Escherkamm, der Klingenberg mit den Trümmern alter Schloßmauern und die Neuroder Berge: der Annaberg bei Neurode, die Wolfskoppe und der Allerheiligenberg bei Schlegel. 3) Die nordwestliche Wand des Kessels, als die Jägerkappe bei Kramsdorf, die Heuscheuer bei Wünschelberg, die kleine Heuscheuer, der Carlsberg u. s. w. 4) Die westliche Wand des Kessels, sie beginnt mit dem Spiegelberg, Steinberg, Kirchberg und Schlemmerberg bei Cudowa, die wieder mit der Hradiska bei Lewien und dem Grunwald mit der Mense oder Menza an der böhmischen und Habelschwerdter Kreisgrenze zusammenhängen. Im Innern des Kreises sind anzuführen: der befestigte Schäferberg bei Glatz, der Ochsenberg, ebenfalls bei Glatz, der Klapperberg bei Werdeck, der Schloßberg bei Pilsch, der Hummelberg bei Reinerz mit den Trümmern des Hummelschlosses, der Hirtenberg und Ratscherberg, auch beide in dieser Gegend u. s. w. u. s. w. Die Hauptgewässer des Kreises vereinigen sich vor und um Glatz, fast alle in einem Strom, die Neisse genannt, welche, die nordöstliche Wand des Kessels durchspülend, und aus der Grafschaft, deren Mitte sie durchströmt hat, ins Frankensteinsche tritt, kurz nach ihrem Eintritt in den Kreis strömt ihr bei Rengersdorf die Biele, vor Glatz das Pfaffenwasser (oder die kl. Weistritz) mit 15 namhaften Bächen verstärkt, hinter Glatz die Steina mit der Pasa, (Passa oder Posna genannt) und dem Walditz- und Grenzabach zu. Aus dem in den Kreis gehörigen Theile der Seefelder entströmt die Orlitz oder der Adlerfluß genannt und tritt auf dem östreichischen Grenzzuge über, die Metha fließt an der östreich. Grenze hin, bei Sackirsch strömt ihr die Metusebach zu. Die Weistritz hat ihre Quelle im östlichen Theil der Seefelder, aus welchen ein südlicher Arm von ihr unter dem Namen die Habelschwerdter Weistritz vor diesem Städtchen, der nördliche aber unter dem Namen: das Pfaffenwasser, wie schon oben bemerkt wurde, vor Glatz mündet. Der erstere Arm wird auch oft nach einem mit ihm vereinten Wasser die Gresfenbach genannt. Die Teiche sind weder zahlreich noch bedeutend. Der Seefelder ist schon im Wassertableau näher gedacht worden. Die Produkte des im Thale der Steine und Biele fruchtbaren, in den höhern Gegenden aber kalt und steinigen Bodens sind alle Getreidearten, (doch nicht hinlänglich zum Bedarf des Kreises), schöner Flachs, Kartoffeln, Obst, Hafer, Küchengewächse und Holz, das letztere wird aus den Königlichen, aus den gräflich Magnis'schen und aus den von Mutiusschen Forsten auf der Neisse nach Schlesien geflößt, wo bei Wartha und bei Neisse große Niederlagen zum Verkauf aufgestellt stehen. Die Produkte aus dem Mineralreich sind reich und vielfach, unter ihnen nehmen die vielen und schönen Steinkohlen den ersten Ranz

ein, ferner findet man Marmor, Eisenerz, Torf, Mergel, Thon, Bau-, Quader-, Mühl- und Wetzsteine. Mineralische Quellen sind zu Reinerz, Kudowa, Schwedelndorf, Alt-Heide, Jelenau, Hortau, Protendorf, Wallisfurt u. s. w. An Wild ist kein Mangel, die Bienenzucht ist nicht bedeutend. Die Viehzucht ist, begünstigt von trefflicher Weide, meistens ausgezeichnet gut, die Vieh- und Schaafheerden der Grafen Magnis, Herberstein und Fürstenberg sind seit langen Jahren schon, als verbessert und veredelt, zu den besten Heerden der Provinz gezählt worden. Der Viehbestand des Kreises war 1820: 2549 Pferde, 13,711 Stück Rindvieh, 18,657 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 15,66 geogr. QM. an, sie waren 1826 von 68,042 Menschen bewohnt, sie sind, bis auf 2200, alle Katholiken. Der Kreis enthält 4 Distrikte der Grafschaft mit 5 Städten, 188 Dörfern und Kolonien, 11315 Häus., 42 kathol., 2 evangel. (worunter eine böhmische) Kirchen, ferner 2 Glashütten, 2 Papiermühlen, 1 Wachsbleiche, 2 Salpetersiedereien, 1 Hochofen, 2 Frischfeuer, 2 Zainhämmer, mehrere Pottaschsiedereien, Oelschlägereien, Theeröfen und Kiehnrußhütten.

Die Straßen. Dieser Kreis ist von schönen Kunststraßen durchschnitten, die Glatz mit den Bädern von Landeck, Langenau, Reinerz, Cudowa und jene Stadt selbst mit Breslau in eine vortreffliche Verbindung setzen.

Städte.

1) Glatz (Kladzko 34° 19′ L. und 50° 23′ Br.), 908 F. über der Meeresfläche, zwischen zwei befestigten Bergen, am linken Ufer der Neisse, über die eine hölzerne, aber schöne und breite Brücke führt, welche die alte und neue Festung verbindet. Die neue Festung, der Schäferberg, wurde 1742 zu erbauen begonnen. Die Stadt selbst nahm schon im Jahre 1010 einen Rang unter den Mittelstädten ein und gehört jetzt zu den 20 schlesischen Städten der zweiten Steuerabtheilung. Das Zusammenströmen der Berggewässer hat diesem Ort zu elf verschiedenen Malen im vorigen Jahrhundert großen Schaden gebracht, auch 7 große Brände, die Pest und 4 lange Belagerungen zerstörten den frühern Wohlstand der Stadt, die oft der Schauplatz des Kampfes der Elemente wie der Menschen war. Sie liegt am südlichen Abhang der alten und am nordwestlichen Fuß der neuen Festung, die Unterstadt ist mit einer einfachen, die Oberstadt mit einer doppelten dicken Mauer umgeben und beide sind von tiefen Wallgraben umschlossen, und haben 4 Thore, 3 Pforten, 1 Königl. Schloß oder Gouvernementshaus, 1 kathol. Pfarrkirche zu St. Peter, 1 Kapelle, 1680 zu Ehren des heil. Sebastian erbaut, 1 aufgehobenes Franziskaner- und 1 aufgehobenes Minoritenkloster, 1 evangel. Kirche,

1 kleine Begräbnißkirche, 1 kathol. Gymnasium, 1 Seminarium, 1 kathol. und 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital, 1 Wasserkunst (1582 mit einem Aufwand von 5000 Rthlrn. erbaut), 46 Kasernen, 38 andere öffentliche, im Ganzen aber mit den Vorstädten 648 (ohne dieselben 520) Häus. und zusammen 8300 Einw. Diese Stadt ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. Zu den Militairbehörden gehört: die Kommandantur (1 Kommandant, 1 Platzmajor, 1 Garnison-Auditeur und 1 Garnison Arzt), 1 Regimentskommando, 1 Landw.-Bataillon-Kommando, zu der Garnison 2 Batails. Infanterie, 1 Garnison-Compagnie, 3 Artillerie-Comp. und 1 Pion.-Comp. Auf dem höchsten Punkt der alten Festung steht die weitgesehene Bildsäule des heil. Nepomuck, an welcher eine Scheibe, worauf die Lage der umliegenden Ortschaften verzeichnet, angebracht ist. In der Stadt sind noch anzuführen: 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei, 3 Leihbibliotheken, Tabak-, Tuch- Leder- und Plüschfabriken, auch werden wollene Zeuge, gedruckte Leinwand, Holzwaaren, Rosenkränze u. s. w. verfertigt. Es sind jährlich 4 Jahr- und 1 Viehmarkt, auch wöchentliche Garn-, Getreide- und Leinwandmärkte. Geburtsort des berühmten Reisenden Hemprich, † 1825 in Abessinien.

(Entf. von Landeck 3 M., von Reinerz 3¼ M., von Neisse 7 M., von Schweidnitz 8½ M., von Breslau 12⅞ M., von Prag 24½ M., von Berlin 52½ M.)

2) Reinerz (Dusnick auf böhmisch), 1710 Fuß über der Ostsee, im engen Thale zwischen 3 Bergen (dem Raschken-, Hummel- und Hirtenberg) erbaut, durch welche die Weistritz fließt. Dieses offene Städtchen hat theils hölzerne, theils massive Häuser und verdankt sein Entstehen dem einst hier blühenden Bergbau, es enthält 1 kathol. Pfarrkirche zu St. Peter und Paul, mit 1 schönen Hochaltar, und einem von den Bewohnern sehr hochgeschätzten Marienbilde, 1 kathol. Kreuz- oder Niederkirche, in der die Evangel. zuweilen Gottesdienst halten, 1 Dreifaltigkeit-Anna-Kapelle, 1 kathol. Schule, 330 Häuser und 1680 Einw. Hier befindet sich auch eine, schon 1591 errichtete musikalische Gesellschaft, die der Chorbrüder genannt.) Noch ist hier eine Papierfabrik (sie wurde durch einen Sachsen, Namens Kretschmar, 1562 errichtet; die Nachkommen dieses verdienten Mannes wurden 1742 von Kaiser Rudolph II. in den Adelstand mit dem Prädikat von Schenkendorf, erhoben; man hält ihr Fabrikat für das beste und dauerhafteste der Provinz, sie beschäftigte in den letzten Jahren 40 Menschen), 1 Tuch-, 1 Leinwand- und 2 Lederwalken, 1 Bleiche. Die bekannten wohlthätigen Quellen mit der Molkenanstalt und allen andern dazu gehörigen Bequemlichkeits- und Vergnügungsgebäuden liegen in einem engen Wiesenkessel und sind nach wie vor heilspen-

bend und erquickend, daher sie von Ausländern wie von Einheimischen stark besucht wird. Sie entspringt aus einem steinig-thonigen Boden, hat einen starken vitriol- und salzsauern Geschmack, schäumt und braust in gut gepfropften Flaschen. In geringer Entfernung ist seit 1824 ein Eisenhammer und 1 Eisengießerei angelegt worden, dessen Besitzer ein Nachkomme des berühmten Mendelssohn ist.

(Entf. von Glatz 3¼ M.)

3) Wünschelburg, offenes Städtchen, unweit der Heuscheuer, in einem angenehmen Thal gelegen und mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche zur heil. Dorothea, 1 Begräbnißkirche zum heil. Bartholomäus, 1 Hospital für 6 Arme, 153 Häus., 1100 Einw., die sich von der Tuch- und Leinweberei nähren.

(Entf. von Glatz 3 M.)

4) Neurode, offenes Städtchen an der Walditz, dem Grafen Anton Magnis gehörig, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 Begräbnißkirchen, 1 Kapelle, 1 Einsiedelei, 2 Schulen, 1 Hospital, 395 Häusern, 4582 Einw. Auch hier ist die einst sehr florirende Tuch- und Wollenzeug-Manufactur sehr gesunken, doch beschäftigen sich noch ein großer Theil der Einwohner damit, und einige Kaufleute treiben den Handel im Großen. Es sind hier 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Glatz 3½ M., von Silberberg 1½ M., von Waldenburg 4½ M.)

5) Lewien, offenes Städtchen, an der Kunststraße und am Fuße des Strabiska, mit 1 kathol. Pfarrkirche zum heil. Michael, 1 Kapelle zum heil. Johannes, 1 Hospital, 1 Schule, 190 Gebäuden und 1100 Einw. Hier ist ein Nebenzollamt. Die Leinwandweberei, so wie der Leinwand- und Garnhandel werden hier stark betrieben. Zu acht verschiedenen Malen ist dieses Städtchen ganz oder theilweise durch Brände zerstört worden.

(Entf. von Glatz 4½ M., von Nachod, der ersten östreichischen Station, 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Albendorf, ½ M. von Wünschelburg, ein dem Grafen Anton Magnis gehöriger berühmter Wallfahrtsort. Das Dorf ist groß und zum Theil sehr wohl gebaut, es hat 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle mit dem Marienbilde, welches, so wie das nahe Marienbrunlein jährlich von 60000 Menschen besucht wird. Unter den 1200 Einwohnern befinden sich viele Künstler und Handwerker. — Alt-Heide, 2 M. von Glatz, mit einer Badeanstalt und 1 Zainhammer. — Alt-Wilmsdorf, 1½ M. südwestlich von Glatz, ansehnliches Dorf

mit 1 kathol. Mutter- und Wallfahrtskirche, einer unbenutzten Mineral-Quelle und Steinbruch, 1010 Einwohner. — Beuthengrund bei Neurode, dem Grafen Magnis gehörig, mit 1 Pottaschsiederei. — Buchau bei Neurode mit den 3 Steinkohlengruben, Lisette, Joseph und Ruben. — Carlsberg, mit Leierdörfel, bei Glatz, mit 1 Försterei. — Ebersdorff, 1 M. von Neurode, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 769 Einw., die Gruben Fortuna und Carl. — Eckersdorff, 1½ M. von Glatz, mit 1 Magnis'schen Schlosse, kathol. Kirche, schönem Garten und Treibhäusern, 1 Thiergarten, schönen Vieh- und Schaafheerden, in der Nähe ist eine Eremitage mit 1 Kapelle und 1 Einsiedler. — Friedersdorf, 1 M. von Reinerz, mit 3 Kolonien, Steinbrüchen und Kalköfen. — Gellenau bei Reinerz, mit 1 Schloß, kathol. Kirche, 3 Bleichen, 1 Wassermangel, 1 Pottaschsiederei, 1 mineralischen Quelle. — Harthau, 1½ M. von Reinerz, mit 1 Papiermühle, 1 Bleiche. — Hausdorf, 1 Glashütte. — Hummel, einst der Name einer bedeutenden Herrschaft, das Schloß derselben ist gänzlich verfallen, auf dem Berge gleiches Namens, an seinem südlichen Fuße läuft die Kunststraße nach Böhmen. Hierher gehört die Kolonie Hummelskron, mit seinen 36 F. tiefen Eisengruben. — Kudowa, ¼ M. von Lewien, dem Grafen von Götzen gehörig, ein sehr besuchter und berühmter Gesundbrunnen, mit 1 Schloß, schönen Bequemlichkeits- und Vergnügungsgebäuden, geschmackvoll angelegtem Park. Die Quelle ist kräftig und lieblich, wird zum Trinken und Baden gebraucht und wurde 1792 zu benutzen angefangen. In der Nähe ist ein Hochofen, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer. — Ludwigsdorf, bei Neurode, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Walkmühle, 1 Bleiche, 1060 Einw. — Passendorf und Rengersdorf, mit Mühl- und Wetzsteinbrüchen. — Piskopitz, an der Steina, mit 1 Schloß, gehört dem Baron Falkenhausen. — Schlegel, 1 M. von Neurode, dem Grafen Pilati gehörig, mit 1 Schloß, 5 Bleichen, 1 Wassermangel, 1655 Einw., Steinkohlengrube Johann Baptist. — Schwedeln-dorf, 1½ M. von Glatz, mit 1 kathol. Kirche, 1 Pottaschsiederei und Oelpoche, in der Nähe dieses Dorfes lag das Blockhaus, welches 1779 durch den Hauptmann v. Capeller so heldenmüthig vertheidigt wurde. — Schwedelndorf, Nieder-, mit 1 mineral. Quelle, 1 Walkmühle, 1 Bleiche. — Tscherbenei, bei Kudowa, böhmisch-evangel. Gemeinde, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Hier ist das Grabmahl des preuß. General-Lieuts. Grafen Götzen. — Ullersdorf, an der Kunststraße von Glatz nach Landeck, dem Grafen Wilhelm Magnis gehörig, mit 1 Schloß und Park, 1 katholischen Kirche und dem am 27. August 1800 zum Andenken der Anwesenheit der Königin Luise errichteten Obelisk. Hier ist auch die 1825 durch einen Breslauer

Kaufmann errichtete Garnfabrik, deren Maschinen 1827 wöchentlich 5000 Pfd. lieferten. — Walisfurth, 1½ M. nordwestlich Glatz, hieß sonst Wernersdorf, als aber der östreichische General Graf Wallis ein schönes Schloß (welches im Winter 18²⁄₃ ausgebrannt ist) hier erbaute, wurde es dem Besitzer zu Ehren umgetauft. Jetzt gehört es der Gräfin Königsdorf, 2 herrschaftliche Wohnhäuser, 1 Bleiche, 1 Pottaschsiederei, mehrere Theeröfen und Kiehnrußhütten.

V. Der Guhrauer Kreis ist der nördlichste Theil des Regierungsbezirks Breslau und gehörte zum Fürstenthum Glogau, er besteht aus dem alten Kreise dieses Namens, mit Ausnahme 1 Stadt und 15 Ortschaften; dafür hat er von Wohlau 1 Stadt und 50 Ortschaften wieder erhalten. Im Norden und Osten grenzt er an das Großherzogthum, im Westen trennt ihn die Oder vom Regierungsbezirk Liegnitz und dem Steinauer Kreise und im Süden stößt er an die Kreise Wohlau und Militsch. Seine Oberfläche ist eine zum Theil sandige, zum Theil auch fruchtbare, hin und wieder waldige Ebene. Die Oder nimmt hier zwischen Schweitschen und Schwusen die Bartsch auf, welche sich zuerst mit dem Teinsgraben und die Faulenbache später mit dem schlesischen und polnischen Landgraben vereinigt hat. Hier strömt der Oder auch die Städlbach zu. Die Produkte sind: Getreide aller Art, Hülsenfrüchte und Obst, (noch im Jahre 1826 wurde das Fortschreiten des Kreises in der Baumzucht in öffentlichen Blättern belobt) und Holz, auch sind bei Nützen Weinberge. Die Viehzucht ist mittelmäßig, im Amte Herrnstadt aber ausgezeichnet schön. Der Bestand war 1820: 3050 Pferde, 17558 Stück Rindvieh, 46049 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $12,_{22}$ geogr. QM. an, 1826 von 34313 Menschen bewohnt, sie sprechen deutsch und der 5te Theil sind Katholiken. Juden waren 55 vorhanden. Der Kreis enthält 3 Städte, 112 Dörfer und Kolonien, 9 Etablissements, 5100 Feuerstellen, 10 evangel. Kirchen, 12 kathol. Kirchen, auch 2 Garnbleichen und 1 Pottaschsiederei.

Städte.

1) Guhrau, eine mit Mauern und 10 Thürmen umgebene, in einer fruchtbaren Gegend gelegene, gut gebaute Stadt, 1 Meile vom rechten Ufer der Bartsch entfernt, mit 2 Thoren, 2 Pforten, 4 kathol. Kirchen (1. die Pfarrkirche mit schönem Hochaltar und guter Orgel, 2. die Kreuzkirche, 3. die Frohnleichnamskirche, zu welcher am Tage Kreuzerhöhung Wallfahrten gemacht werden, 4. die Bleichkirche mit dem Gottesacker der Lutheraner), 1 neu erbaute schöne luther. Kirche,

2 Schulen, 1 Hospital, 476 Häus., 3482 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts und die Garnison einer Escadron Husaren. Um die Stadt herum befinden sich lange Reihen von Windmühlen (einige siebzig, die das angefertigte Mehl zu Wasser nach Berlin und in die Mark senden.) Ackerbau und Viehzucht, die Bierbrauerei, die Tuchweberei und auch der Spargelbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. Die Stadt hat 3 besuchte Jahrmärkte, aber unbedeutende Viehmärkte. Hier ist auch eine Pottaschsiederei.

(Entf. von Glogau 4½ M., von Breslau 11¾ M., von Fraustadt 4 M., von Ramitsch 3½ M.)

2) Herrnstadt, offenes freundliches Städtchen, in einer sumpfigen Gegend, zwischen zwei Armen der Bartsch, am Einfluß der Oder gelegen. Mit 1 Schloß, 2 evangel. und kleiner kathol. Kirche, 1 Hospital, 242 zum Theil hübschen Häusern und 1925 Einw. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und des Stabs und 1sten Escad. des 2ten Husaren-Regiments. Die hiesige Tuchmanufaktur hat sich seit einigen Jahren wieder gehoben, sonst sind der Ackerbau und die Viehzucht die Nahrungszweige der Bewohner. Die Garn- und Viehmärkte sind nicht unbedeutend.

(Entf. von Guhrau 2 M., von Glogau 6½ M., von Breslau 9½ M.)

3) Groß-Tschirna, ein offenes kleines, an der Grenze gelegenes und dem Lestwitzischen Fräuleinstift gehöriges Städtchen, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 evangel. Begräbnißkapelle, 2 Schulen, 130 Häusern, 1120 Einw. Tuchmanufactur und Ackerbau sind die Erwerbszweige derselben. Vor dem Jahre 1806 lieferten die hiesigen Tuchmacher für mehr als 60,000 Rthlr., zum Theil feine, Tücher.

(Entf. von Guhrau 1½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Läbchen, dem Hrn. v. Liess gehörig, mit 1 Schloß und 1 Bleiche. — Rützen, dem Grafen Carmer gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche und 550 Einw. Dieses Dorf war in alten Zeiten eine Stadt, und eine Zeit lang der Sitz eines Bischofs. Hier starb am 3. Mai 1800 der berühmte Groß-Kanzler Gr. Carmer. — Sandewalde, mit 1 evangel. Kirche; dieses am rechten Ufer der Bartsch gelegene Dorf soll in der Vorzeit eine beträchtliche Stadt gewesen sein.

VI. Der Habelschwerdter Kreis ist der südliche Theil der Grafschaft Glatz und enthält die Distrikte Habelschwerdt und Landeck,

er

er grenzt gegen O., S. und W. an Oestreich, auf der vaterländischen Seite aber stößt er an den Glatzer und Frankensteiner Kreis. Er ist eine Gebirgslandschaft, die nur im nördlichen Theile und in einzelnen Thälern fruchtbar, sonst aber kalt und steinigt ist. Hier lagern die beiden Schneeberge, der Jauer und Heidelberg, der Karpenstein mit seiner Ruine, der Eichberg bei Grafenort und die Habelschwerdter Gebirge, auch der Schnallenstein, der Meisen- und Rubenberg u. s. w. u. s. w. Von den Flüssen hat hier die Morava auf dem Grenzzuge, die Neisse in 8 Bächen (das Laudorfer und Schönthaler Wasser, der Wölfelsbach, der Plomnitzbach, das Eberdorfer und Waltersdorfer Wasser, der Lauberbach und der Amnitzfluß) auf der Ostseite des Schneeberges, eben daselbst die Habelschwerdter Weistritz, die Lomnitz, die Thune und die Biele, und in den Seefeldern die Erlitz ihre Quellen. Die Seefelder gehören nur theilweise hierher, wohl aber der Wölfelsfall und die merkwürdigen Salzhöhlen am Fuße des Seitendorfer Kalkberges, in der Nähe des Schnallensteins. Diese letzten sind zuerst 8, später nur 4 Fuß hoch und nach 30 Fuß Tiefe stößt man auf Wasser. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Hopfen, Küchengewächse, Holz, Steinkohlen, Schiefer, Marmor, Eisenerz, Mühlensteine und mineralische Wasser. Die Viehzucht ist durch die gute Weide vortrefflich, die Schaafheerden sind zum Theil ausgezeichnet schön, der Bestand war 1820: 1226 Pferde, 11060 St. Rindvieh, 5626 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 14,9 geog. QM. oder 313,441 pr. Morgen an, die 1826 mit 39,680 Menschen bevölkert waren. Es befinden sich hier nur gegen 200 Evangelische. Der Kreis enthält 4 Städte, 122 Dörfer und Kolonien, 8115 Feuerstellen und öffentliche Gebäude, 34 kathol. Kirchen, ferner 2 Glashütten, 2 Papiermühlen und 1 Pulvermühle, 1 Wachsbleiche, 1 Salpeter- und 4 Pottaschsiedereien u. s. w. Auch zeichnet sich der Kreis durch die Menge Künstler, Steinschneider und Steinschleifer, Instrumentenmacher und Bildhauer aus.

Straßen. Schöne Kunststraße von Glatz nach Landeck und von Eiserdorf nach Habelschwerdt, große Kommerzialstraße über Mittelwalde nach Böhmen u. s. w.

Städte.

1) Habelschwerdt (böhm. Bistriece), auf einer Anhöhe an der Neisse, welche hier die Habelschwerdter Weistritz aufnimmt. Sie ist eine der ältesten Städte der Provinz und war schon im Jahre 1217 mit Mauern umgeben, und 1514 legte man schon die Wasserleitungen an, die noch heute die Stadt versorgen. Schreckliche Feuersbrünste

haben in der Vorzeit und noch in den letzten Jahren diese Stadt heimgesucht, zu diesen Schrecken gesellten sich bedeutende Ueberschwemmungen, von denen die am 22. Juni 1783 und im Juli 1827 besonders großen Schaden anrichteten. Die Stadt ist beinahe wieder gänzlich aufgebaut und hat ein freundliches Ansehn erhalten. Es sind hier 3 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche und 2 kleine Kirchen, 1 Hospital für 13 arme Frauen, 315 Häuser und 3560 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, des Erzbischöflichen Commissarius und eines Stadtgerichts 2ter Kl., auch die Garni on 1 Inval.-Abtheil. Die Einwohner nähren sich durch Tuch-, Zeug- und Leinwandmanufactur, Handwerke und Ackerbau. In geschichtlicher Hinsicht ist Habelschwerdt wegen eines Treffens bekannt geworden, welches der General Lehwald am 14. Februar 1745 siegreich gegen ein starkes Corps Oestreicher unter General Wallis bestand, und durch einen Ueberfall, den General Wurmser am 18. Januar 1779 auf die Stadt machte, bei welchem der preuß. Oberst Prinz von Hessen Philippsthal und viele Gefangene in seine Hände fielen.

(Entf. von Glatz 2 M., von der östreich. Grenze 3 M.)

2) Landeck, offenes Städtchen an der Biele, mit 4 katholischen Kirchen, 1 evangel. Kirche, 1 Holpital, 2 Schulen, 230 Häusern und 1200 Einw., die sich von Ackerbau, Handwerken und Consumtionshandel nähren. Es ist ein Stadtgericht 2ter Kl. hier. Die berühmten, nach dieser Stadt benannten Bäder liegen ¼ M. südlicher und gehören der Kämmerei, sie heißen das alte, oder Georgenbad, und das neue oder das Bad unserer lieben Frauen. In der Nähe des letztern ist die kalte Schwefelquelle, deren man sich zum Trinken bedient. Noch sind vorhanden 1 Tutschbad, 1 Armenbad und 1 Schwemme für kranke Pferde. Die Gebäude sind regelmäßig und zum Theil geschmackvoll erbaut; außer dem Gesellschaftshause sind die Grauertschen und Hübnerschen Häuser anzuführen. Die Wärme der Quelle schwankt zwischen 83½° bis 84° Fahrenheit, ihre Farbe ist grünlich, aber crystallklar, ihr Geruch und Geschmack schweflicht, und den faulen Eiern gleich. Dieser Kurort wird jährlich von 6 — 700 Familien besucht und leistete Friedrich II. im Jahre 1765 vortreffliche Dienste. Das gemeinschaftliche Baden beider Geschlechter ist schon seit mehreren Jahren aufgehoben. Unweit dieser Bäder sind die Quellen: der Bischofsbrunnen, der Fürstenbrunnen und der weiße Brunnen, die vortreffliches Trinkwasser ohne mineralischen Zusatz liefern.

(Entf. von Glatz 3 M., von Breslau 15 M.)

3) Mittelwalde, offenes Städtchen, unweit der östreichischen Grenze, dem Grafen von Althan gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 1 Begräbnißkirche, 1 Hospital, 240 Häus. und 1492 Einw.

Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl. und ein Hauptgrenzzollamt, 1 große Tabaksfabrik, mehrere Kaufleute, 1 Wassermangel, 5 Bleichen, Leinweber und viele Schuhmacher.

(Entf. von Glatz 5 M., von Breslau 17 M.)

4) Wilhelmsthal (auch Neustädtel genannt), ein offenes, am südöstlichen Fuße des großen Schneeberges gelegenes, der Familie von Mutius gehöriges Städtchen, welches sein Entstehen den Bergleuten verdankt, 1581 wurde es zu einer Bergstadt erhoben. 1755 wurden hier fast zu gleicher Zeit auf der Johannisberger Leithe ein reicher Silbergang und nicht weit davon Amethistenflüsse entdeckt. Jetzt sind diese Gruben verfallen. Das Städtchen enthält 1 kathol. Pfarrkirche, 83 Häus., 420 Einw., worunter Laboranten, Instrumenten- und Uhrmacher. Hier ist ein Nebengrenzzollamt.

(Entf. von Glatz 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Brand, bei Havelschwerdt, mit 1 Bleiche. — Gläsendorf bei Mittelwalde, dem Grafen Althau gehörig, mit 1 Bleiche. — Grafenort, früher Arnsdorf genannt, ½ M. von Habelschwerdt, schöner Majoratssitz des Reichsgrafen v. Herberstein, mit 1 antiken merkwürdigen Schlosse und herrlichen Gartenanlagen, 1 kathol. Kirche, 1020 Einw., die viel Wollspinnerei treiben. Hier ist eine der feinsten Schaafheerden der Provinz in schönen Ställen. — Karpenstein bei Landeck, mit dem alten 1513 von den Schlesiern zerstörten Raubschloß. — Kaiserwalde, an der Erlitz, mit 1 Glashütte. — Nieder-Langenau bei Habelschwerdt, mit einem Sauerbrunnen, der seit einigen Jahren durch zweckmäßige Anstalten sehr in Aufnahme gekommen ist, 1826 wurden 3000 Flaschen versendet. — Seitenberg, 1 M. von Landeck, mit 1 Papiermühle. — Weißbrod, mit 1 Salpetersiederei. — Weistritz Alt-, bei Habelschwerdt, mit 1 Schleifmühle, 2 Bleichen und 600 Einw.

VII. Der Militscher Kreis ist aus dem größten Theile des ehemaligen Militsch-Trachenberger und einem kleinen Theil des ehemaligen Trebnitzer Kreises zusammengesetzt, das Fürstenthum Trachenberg, die Standesherrschaft Militsch und die Minderherrschaften Neuschloß, Freihan und Sulau umfassend. Er grenzt im N. und O. an das Großherzogthum Posen, sonst umschließen ihn der Trebnitzer, Wohlauer, Guhrauer und Wartenberger Kreis. Seine Oberfläche ist eine von Waldungen erfüllte, hin und wieder lehmige, auch an manchen Stellen sehr steinige und nicht überall fruchtbare Ebene. Die

zahlreichen Gewässer sind: 1) die Bartsch, die hier links das Medziborer Wasser, das Ofener Wasser, das Gutequellwasser, das Goschützer Wasser und die Brande, später die Schützka mit der Stroga, dem Mertinauer und Trebnitzer Wasser, rechts aber die Orla mit der Rahdensa, dem Freihaner Graben, der Dombroßna und Malsa aufnimmt. Unter den vielen Teichen sind einige zwanzig von bedeutender Größe, sie gehören zu Militsch, Trachenberg und Neuschloß. Die Produkte sind Roggen, Sommergetreide, Kartoffeln, Küchengewächse, Tabak, Wild, Fische Holz, und Töpferthon. Die Viehzucht ist mittelmäßig, der Bestand war 1820: 3895 Pferde, 21029 Stück Rindvieh, 50,703 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf $16,_{93}$ georgr. QM. oder 363,771 pr. Morgen an, die 1826 von 43,856 Menschen bewohnt waren. In manchen Theilen des Kreises, wie bei Neuschloß, wird polnisch gesprochen, der dritte Tehil der Bewohner sind Katholiken und zwei Drittel evangelisch, auch befinden sich einige hundert Juden hier. Der Kreis enthält 2 Städte, 4 Marktflecken, 139 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 5263 Feuerstellen, 8 evangel., 13 kathol. Kirchen, ferner 1 Glashütte, 1 Bleizucker-, 1 Streichenfabrik u. s. w.

Städte.

1) Militsch, am linken Ufer der Bartsch, dem Grafen Malzahn gehörig, ist nicht mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 großes Schloß mit einem englischen Garten und einem zum Andenken des Friedensstifters errichteten Triumphbogen, 1 kathol. Pfarrkirche und 1 evangel. Gnadenkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 225 Häus. und 2050 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, der standesherrlichen Behörden und eines Stadtgerichts 2ter Kl. Der oben erwähnte Triumphbogen ist 54 F. breit, 30 F. hoch und 8 F. tief. Die Bewohner treiben Ackerbau, Tabaksbau, Tuchweberei und Töpferei. (Die Standesherrschaft Militsch, welche den östlichen Theil des Kreises bildet, ist $4,_{77}$ geog. QM. groß und enthält 1 Stadt, 46 Dörfer, 20 Edelhöfe, 28 Vorwerke, 1320 Feuerstellen, 15,200 Einw. Sie ist durch Erbschaft von der Familie v. Kurzbach an die v. Malzahn gekommen, aber nur ein Theil der ehemaligen großen Standesherrschaft, denn Sulau, Neuschloß und Freihan sind jetzt für sich unter fremden Besitzern bestehende Minderherrschaften, gehörten aber früher auch zu dem reichen Erbe des Freiherrn v. Kurzbach.

(Entf. von Breslau 8 M., von Zduny, der ersten poln. Stadt $2\frac{1}{4}$ M.)

2) Trachenberg (Straburck), am Einfluß der Schützka in die Bartsch, kleine, offene Stadt mit 2 Thoren, 1 schönen Schloß, mit

Wällen und Graben umgeben, 1 kathol. Pfarrkirche, 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 240 Häus., 1815 Einw. Sie ist der Sitz der Fürstl. Verwaltungs- und Justizbehörden und 1 Stadtgerichts 2ter Kl. Die Bewohner treiben Ackerbau und Tuchhandel. (Das Fürstenthum Trachenberg, welches den westlichen Theil des Kreises bildet, ist 6½ □M. groß und enthält 2 Städte, 27 Dörfer, 4 Edelhöfe, 40 Vorwerke, 6 Kirchen, 1815 Häuser und 19,000 Einw. Auch dieses große Besitzthum war in den Händen der Freiherren Kurzbach, von denen es 1592 an den Freiherrn von Schafgotsch kam, der 1635 zu Regensburg einen unverdienten Tod auf dem Blutgerüste fand. Trachenberg wurde von Böhmen eingezogen und einige Jahre später dem Grafen von Hatzfeld-Gleichen verliehen. Friedrich II. erhob die Hatzfeld zu Fürsten und Trachenberg zum Fürstenthum. Die Linie Hatzfeld-Gleichen starb aus, und nach langem Rechtsstreit mit dem Hause Schönborn wurde Trachenberg dem Grafen Franz Hatzfeld-Wildenberg-Werther zugesprochen und dieser 1803 in den preußischen Fürstenstand erhoben. Er starb im Monat Februar 1827 als bevollmächtigter preuß. Minister am östreichischen Hofe, und sein einziger, am 2. October 1808 geborner Sohn Hermann (Friedrich Anton) ist ihm im Besitze des Fürstenthums gefolgt, demselben gehören außerdem noch die Herrschaften Schönstein, Mildenberg, Merten und halb Oedingen.

(Entf. von Breslau 6½ M.)

3) Prausnitz, eine kleine offene, dem Fürsten Hatzfeld gehörige Stadt, mit 3 Thoren, 1 alten Schloß, 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 240 Häusern, 2002 Einw., die sich vom Ackerbau, der Tuch-, Parchent- und Leinweberei ernähren.

(Entf. von Trachenberg 2 M., von Breslau 4½ M.)

4) Sulau, offenes kleines Städtchen und Hauptort der, der Baronin von Troschke, geb. Gräfin Burghaus, gehörigen Minderherrschaft dieses Namens, mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 90 Häusern und 710 Einw., die sich vom Ackerbau, Tabakbau und Handwerken nähren. (Die Minderherrschaft Sulau, welche im südwestlichen Theil des Kreises liegt, ist 1,97 □M. groß, enthält 1 Stadt und 14 Dörfer, und kam 1673 durch Erbschaft von der Familie Dohna an den Freiherrn von Burghaus).

(Entf. von Militsch 2 M.)

Marktflecken.

Freihan, Hauptort der Niederherrschaft dieses Namens, welche dem Freiherrn von Teichmann gehört, er liegt nahe der Grenze mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Dieser Ort hat im Jahre 1826 einen starken Brand erlitten, wobei auch die evangel. Kirche ein-

geäschert wurde. (Die Minderherrschaft Freihan ist der nördliche Theil des Kreises, enthält 1,17 QM. mit 1 Marktflecken und 9 Dörfern. Durch Kauf ist sie aus den Händen der Grafen Malzahn in die der Grafen Sandrezki und zuletzt in die der Herren v. Teichmann gekommen.)

Merkwürdige Dorfer.

Carlsstadt, nahe an der Militsch, dem Grafen Malzahn gehörig, mit 1 kathol. Wallfahrtskirche, 1 Maschine zur Wollspinnerei, Bleizucker- und Streichfabriken, auch ein in den letzten Jahren neu angelegten Kunstbade. — Brustawe, 3 M. südlich von Militsch, dem Grafen Reichenbach gehörig, mit 1 Schloß und 1 Fasanerie. — Neuschloß, mit 1 auf einer Insel liegenden Schloß und 1 Eisenhammer. Der Hauptort der Minderherrschaft dieses Namens. (Die Minderherrschaft Neuschloß liegt im südlichen Theile des Kreises, ist 1,55 QM. groß und enthält 13 Dörfer, 9 Vorwerke, 412 Häuser und 3500 Einwohner. Sie kam im Jahre 1717 durch Kauf aus der Familie von Malzahn an die des Freiherrn von Reichenbach. Der letzte Graf Reichenbach setzte seinen Neffen, den Grafen von Hochberg-Fürstenstein als Nutznießer, und dessen minderjährigen Sohn, den Grafen Hans Hochberg als Erbe ein. — Potache, bei Militsch, mit einer Glashütte. — Wirschkowitz, zur Herrschaft Neuschloß gehörig, ein schönes Dorf mit 1 Schloß und Park, 1 schönen Bleiche, Weinbergen u. s. w.

VIII. Der Münsterberger Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Münsterberg, zu seinem frühern Bestande sind 9 Dörfer vom Grottkauer Kreis hinzugefügt worden. Er grenzt mit den zum Oppelner Reg.-Bez. gehörigen Kreisen Neisse und Grottkau, sonst umschließen ihn die Kreise Nimpsch, Frankenstein und Strehlen, und ist eine hin und wieder mit ansehnlichen Bergen erfüllte und von einem langen Höhenzug durchschnittene, größtentheils fruchtbare, an manchen Stellen auch sandige und waldige Landschaft. Die bedeutendsten Höhen und Berge sind: der Puselberg bei Münsterberg, der Kafferberg bei Töppliwode (mit den Ueberresten eines alten Thurmes), der Marienberg bei Moschwitz, mit einer kleinen Wallfahrtskirche, der Fuchsberg bei Bärzdorf, der Neuhauser Berg, der Leichnamberg, der Kalinkeberg und der Kasseberg an der Strehlner Kreisgrenze u. s. w. Die Wälder bestehen hier zum Theil aus Buchen, wie der bei Moschwitz. Die Flüsse sind die Ohlau mit dem Feldbach und das Krönwasser mit dem Tarnbach. Größere Teiche sind bei Heinrichau. Die Produkte bestehen in schönem Getreide von allen Arten, Hülsenfrüchten,

Obst, Hopfen, Flachs, Chalcedon, Thon, Mergel und Braunkohlen. Bei Münsterberg, Rossen und Töppliwode sind mineralische Quellen. Die Viehzucht, wie die Bienenzucht ist sehr gut. Der Bestand war 1820: 2637 Pferde, 10,389 Stück Rindvieh, 23,521 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau 5,71 geog. QM. oder 123,103 pr. Morg, die admin. Charte 6,69 geogr. QM., die 1826 von 26058 Menschen bewohnt waren; ¾ der Bewohner sind kathol., ¼ evangelisch. Juden sind 200 hier vorhanden. Der Kreis enthält 1 Stadt, 71 Dörfer und Kolonien, 4620 Feuerstellen und andere Gebäude; ferner 20 kathol., 4 evangel. Kirchen, auch 1 Bleiche.

Straßen. Kunststraße von Strehlen bis Münsterberg, große Poststraße von Schweidnitz nach Neisse u. s. w.

Stadt.

Münsterberg, am rechten Ufer der Ohlau, eine uralte, ummauerte, schlechtgebaute, wenig freundliche Stadt, mit 4 Thoren, einer kathol. Pfarr-, 2 Begräbnißkirchen, 1 alten Kirche der Kreuzherrn, 1 evangel. Kirche, 1 kathol., 1 evangel. deutschen und 1 reform. böhmischen Schule. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamtes und die Garnison 1 Comp. reitender Artillerie. Es sind hier unter den Handwerkern viele Manchester-, Plüsch-, Tuch- und Leinwandweber, Töpfer-, Stärke- und Tabaksfabrikanten. Seit 1818 ist auch in der Breslauer Vorstadt 1 Badeanstalt errichtet worden. (Das Fürstenthum Münsterberg gehörte bis in das 8te Jahrzehent des vorigen Jahrhunderts der Fürstl. Familie von Auersberg, der es Friedrich II. abkaufte).

(Entf. von Breslau 8 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altmannsdorf, ein 1 M. südöstlich von Münsterberg gelegenes großes Dorf, welches theilweise im Frankensteiner Kreise liegt. — Bärwalde, an der Poststraße nach Frankenstein, gehörig dem Herrn von Wintzky, mit 1 Schloß und 1 schönen Kirche. — Henrichau, ½ Meile westlich von Münsterberg, aufgehobene Cistercienser Abtei, jetzt der Königin der Niederlande gehörig. Dieses schöne Kloster wurde 1220 von Nicolaus Heinrichau, einem Herzogl. Kanzler, gestiftet, und besaß eine schöne Kirche und Prälatur, und 34 sehr einträgliche Güter. — Töpliwoda, dem Herrn von Schweinichen gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 1100 Einw. Hier ist trefflicher Erbsenbau.

IX. Der Namslauer Kreis gehört zum Fürstenthum Breslau und bildet den südöstlichen Winkel von Niederschlesien, er ist in

seiner alten Verfassung geblieben und grenzt östlich an den zum Posener Regierungsbezirk gehörigen Kreis Kempen, südöstlich und südlich aber an den zum Oppelner Regierungsbezirk gehörigen Kreise Kreuzburg und Oppeln, sonst umgeben ihn die Kreise Brieg, Oels und Wartenberg. Seine Oberfläche bildet eine nur von wenigen unbedeutenden Hügeln unterbrochene Ebene, es sind dieses der Kubisberg bei Marschwitz, der Zeiskeberg bei Namslau, der Böhmwitzer- und Obischauerberg. Die Flüsse sind: 1) die Weide, sie strömt bei N. Paulsdorf in südlicher Richtung, in den Kreis bei Namslau aber wendet sie sich nordwestlich und fließt bei Dambnig ins Oelsnische, sie nimmt hier bei Kaulwitz die Sbitkebach, bei Michelsdorf die oberhalb Reichsthal entspringende Studnitz und vor Namslau den Teichgraben auf. 2) Das Schwarzwasser, oder die Mimiska, auch das Barotherwasser genannt, welche die ihr von hier aus zufließenden Gewässer, die Egelbach, der Floßbach und der poln. Marschwitzer-Bach bilden. 3) Die Stober kommt aus dem Kreuzburgschen und strömt an der südlichen Grenze bei Jeroltschütz und an Stadl vorbei ins Briegsche, in sie ergießt sich bei Dammer der Oschumbelbach. Die größten Teiche sind bei Tarne (der Schwarzwasser-Teich) und die bei Buchelsdorf, Lorzendorf und Kaznika. Die Produkte sind Fische, Getreide (am wenigsten aber Weizen), Kartoffeln, Flachs, etwas Tabak und viel Holz. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind sehr veredelt. Der Viehbestand war 1820: 3515 Pferde, 10,589 Stück Rindvieh, 38,505 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $10,_{32}$ geog. QM. oder 221,808 pr. Morgen an; es lebten darauf 1826: 26,008 Seelen, sie sprechen theils deutsch, theils polnisch; in Hinsicht der Religion theilen sie sich in 2 Hälften, von denen die der evangelischen Glaubensgenossen die größte ist. Der Kreis enthält 2 Städte, 71 Dörfer und Kolonien und 24 einzelne Etablissements, ferner 24 kathol., 4 evangel. Kirchen, 1 Synagoge. Von Fabriken und Manufakturen ist die Tuch- und Leinwandweberei und 1 Bleiche anzuführen.

Städte.

1) **Namslau**, an der Weide, zwischen zwei Anhöhen, in sumpfiger Gegend gelegen, sie gehört zu den Städten der 3ten Klasse, ist mit doppelten Mauern umgeben und hat 2 Thore, 1 ehemal. deutsche Ordens-Kommende, 1 ehemal. Franziskaner Kloster, 1 kathol. Pfarr-, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 322 meistens massive Häuser und 3115 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts einer Superintendentur und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., hat viel Tuch- und Leinweber und eine Tabaksfabrik, auch

werden hier viele hölzerne Pfeifenköpfe verfertigt. Der Handel mit Tuch und Garn ist nicht bedeutend und die hiesigen Viehmärkte sind in Hinsicht des Schlachtviehs fast die wichtigsten der Provinz. Bis 1741 gehörte Namslau wegen seines stark befestigten Schlosses unter die festen Plätze, es fiel durch Capitulation nach förmlicher Belagerung am 30. Januar 1740 und wurde darauf geschleift.

(Entf. von Breslau 9 M., von Oppeln 7 M., von Oels 4 M.)

2) Reichthal, früher ein bischöfliches, nahe der poln. Grenze belegenes offenes Städtchen, mit 1 kathol. Pfarrkirche und Schule, 125 Häus., 1200 Einw., die vom Ackerbau und von Handwerken, besonders der Schuhmacherei leben, auch starke Branntweinbrennerei treiben.

Merkwürdige Dörfer.

Bankwitz, nebst 2 Kolonien, 2½ M. südlich Namslau, dem Grafen v. Sandretzky gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 600 Einw. — Dammer, 2½ M. südöstl. Namslau, mit einem Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 1 Fischerei und 1 Försterei. — Grambschütz, ½ M. südl. Namslau, dem Grafen Henkel gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital und 1 Bleiche. — Eckersdorf, 2 M. östl. Namslau, dem Bar. v. Richthof gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 800 Einw. — Minkowsky, dem Herrn v. Prittwitz gehörig, mit 1 Schloß und Garten (im letzten das Grabmal des berühmten Reiter-Generals Seidlitz, er wurde am 3. Februar 1722 zu Cleve geboren und starb hier, nachdem er den Abend seines Lebens in ländlicher Ruhe verlebt hatte. — Schmograu, 2 M. nördlich Namslau, mit der ältesten Kirche Schlesiens, einst der Sitz des Breslauer Bisthums. — Städtel, mit 1 Schloß und 1 Synagoge. Die Bewohner sprechen alle polnisch.

X. Der Neumärker Kreis besteht aus dem größten Theil des alten Kreises dieses Namens und aus 6 von dem Liegnitzer und 7 von dem Strigauer Kreise hinzugeführten Dörfern. Er grenzt im W. gegen den R.-B. Liegnitz, sonst ist er von dem Strigauer, Schweidnitzer, Trebnitzer und Wohlauer Kreise umschlossen. Seine Oberfläche ist eine von niedrigen Hügelketten durchzogene, zum Theil mit Sand, zum Theil aber auch mit sehr fruchtbarem Boden bedeckte Ebene. Bei Nimkau und Frobelwitz wirft sich ein solcher niedriger Höhenzug als Wasserscheide im Kreise auf, den Landgraben, südöstlich das Schwarzwasser aber nordwestlich sendend. Die Oder strömt von da, wo sie das Schweidnitzer Wasser aufnimmt, bis Kamese, immer an der nördl. Kreisgrenze hin, und nimmt bei Gloschke das Belkauer und nördl. von

Kamese das kurz vorher mit dem Schwarzwasser vereinigte Neumärkter Wasser auf, das erstere entströmt den Teichen bei Sabor, das letztere entspringt bei Gossendorf, im wiesigen Grunde. Das Schweidnitzer Wasser fließt an der südlichen und östlichen Grenze hin und nimmt bei Gohlau das Strigauer Wasser auf, das bei Lorzendorf eingetreten ist und sich hinter Buschwitz mit dem Glanzbach vereinigt hat, auch strömt ihm kurz vor seiner Mündung der Landgraben zu. Die Produkte des Kreises sind Getreide aller Art, Obst, Grünzeug, Flachs, Thon (der bei Nimkau gegraben, zu den Decken der Zuckerformen in den Rafinerien gebraucht wird) und Torf. Bei Biechau und Schadewinkel sind Weinberge, bei Nauße eine mineralische Quelle. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 3361 Pferde, 15,546 St. Rindvieh, 73,509 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 12,₇ geog. QM. oder 273,144 pr. Morgen an, sie waren 1826 von 40,135 Menschen bewohnt, die größere Hälfte ist evangelisch. Der Kreis enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 132 Dörfer und Kolonien, 9 einzelne Etablissements und 7215 Feuerstellen, ferner 8 evangel., 47 kathol. Kirchen, auch 2 Bleichen und 1 Papiermühle.

Straßen. Die Berlin-Breslauer Kunststraße, die sogenannte alte, oder kleine Breslauer Straße (über Leuthen und Arnoldsmühl), und mehrere andere gute Commerzial- und Seitenwege.

Städte.

1) Neumarkt, an dem nach ihm benannten Wasser gelegen, und in die Länge gebaut, eine mit Mauern und Gräben umgebene freundliche kleine Stadt. Sie hat 4 Thore und enthält eine der Stadt Breslau gehörige Burg, 1 kathol. Pfarr- und 1 Probsteikirche, 1 evangelische Kirche, 1 ehemal. Minoritenkloster, 2 Schulen, 1 Hospital, 385 Häus., 2980 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., auch das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. Der Tabaksbau und der Consumtionshandel beschäftigt die Einwohner, und die durchführende Kunststraße verschafft dem Ort große Lebhaftigkeit. In der Nähe der Stadt ist eine Papiermühle.

(Entf. von Breslau 4½ M., von Liegnitz 4 M., von Berlin 40 M.)

2) Kanth, ein am linken Ufer des Schweidnitzer Wasser in einer sehr fruchtbaren Gegend gelegenes altes Städtchen, sonst dem Fürstbischof gehörig, es ist theilweise nur ummauert, hat 2 Thore, 1 katholische Kirche, 1 Hospital und 203 Häus. mit 1260 Einw., die Akkerbau treiben und sich von Handwerken und Consumtionshandel nähren, auch ist hier starke Stärkefabrikation und bedeutender Garnhandel. In der Nähe dieses Städtchens fiel im Jahre 1807 ein blu-

tiges, für die Preußen sehr ehrenvolles Gefecht vor, in dem Graf Roggendorf den Tod der Ehre fiel.

(Entf. von Neumark 3 M., von Breslau 4¼ M.)

Marktflecken.

Kostenblut, 2½ M. südlich von Neumarkt, gehörte früher dem Vincenzstifte und in der Vorzeit Peter Wlast dem Dänen, ist von ganz dorfähnlichem Ansehn und hat 850 Einw. Die hiesigen Märkte sind besonders wegen des starken Verschließes der Schuhmacherarbeit bekannt.

Merkwürdige Dörfer.

Borne, an der Kunststraße, dem Grafen Karmer gehörig, bekannt wegen eines glücklichen Gefechts, welches der Schlacht bei Leuthen voranging. — Bruch, 1½ M. östlich Neumarkt, eine unmittelbar unter dem Oberlandesgericht stehende Holländerei, mit 9 Häusern und 85 Einw.; an den hiesigen Torfbrüchen haben mehrere, auch weit entlegene Dominien Antheile. — Frankenthal, ½ M. von Neumarkt, dem Hrn. Schaubert gehörig, mit 1 Schloß und freundlichen Gartenanlagen. — Kadlau, mit Torfgräberei. — Leuthen, 2 M. östlich von Neumarkt, dem Hrn. v. Ohlen gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. Der Mittelpunkt der nach ihm benannten blutigen, aber für die Preußen siegreichen Schlacht am 5. Decbr. 1757. Durch die Eroberung dieses Dorfes brach der damalige Hauptmann von Möllendorf die ersten Lorberen auf seiner Heldenbahn. — Lissa, ein Markt-Dorf, an dem Schweidnitzer Wasser und auf der Kunststraße gelegen, dem Grafen Malzahn gehörig, mit einem schönen Schloß (bekannt durch den Besuch, den Friedrich II. nach der Schlacht bei Leuthen den hier befindlichen östreichischen Generälen abstattete), 1 kathol. Kirche und 500 Einw. (dieser Ort erlitt 1825 einen großen Brand). — Niepern, mit 1 Bleiche. — Peterwitz, Gr.-, 4 M. von Kanth, dem Hrn. von Wallenberg gehörig, mit 1 Schloß und schönen Park, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — Rackschütz, 1½ M. südlich Neumarkt, dem Landrath von Debschütz gehörig, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 510 Einw. — Stephansdorf (Ober-), ½ M. nordöstlich von Neumarkt, der Familie der Grafen von Schweinitz gehöriges großes Dorf, mit 1 Schloß und 1 kathol. Kirche.

XI. Der Oelsner Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Kreises Oels-Bernstadt, und macht den östlichen Theil des mittelbaren Fürstenthums Oels aus. Die Kreise Wartenberg, Nams-

lau, Brieg, Ohlau, Breslau und Trebnitz umgeben ihn. Seine Oberfläche ist eine von wenigen niedrigen Bergen und Hügeln unterbrochene, oft waldige Ebene, größtentheils mit sandigem, hin und wieder mit lehmigem, meistens fruchtbaren Boden bedeckt. Der Weinberg bei Oels, der Todtenberg bei Ludwigsdorf und die Höhen um Zucklau, Rothe und Jackscheuau gehören zu jenen niedrigen Bergen. Von den Flüssen, die hier strömen, ist die Weide der ansehnlichste, sie strömt bei Laubski in den Kreis, fließt bei Bernstadt vorüber auf die Breslauer Grenze, die sie von Neu-Schmollen bis zum Einfluß der Oelse bezeichnet, sie nimmt hier den Schwirsebach und den Faulgraben auf. Die Oelse formt sich aus den Vierraden und Dreiraden Mühlenbächen zum Strom, und fließt bei Oels und Bohrau vorbei und zwischen Hundsfeld und Bischkowitz in die Weide; sie verstärkt sich südlich von Domatschine mit dem Juliusburger Wasser, welches ihr das Paulwitzer und Rotheriner Wasser zuführt. Der Wiegrader, Mühlwitzer und Diesbach strömen im Innern des Kreises. Die Teiche, deren Zahl 344 betragen soll, sind meistens kleine, nur die bei Elguth, Bohrau und Carlsberg sind von bedeutender Größe. Die Produkte sind Pferde, Wild, Honig, Roggen, schöner Flachs, Obst, etwas Hopfen, Gemüse, Färberröthe, Holz, Torf, Thon, Raseneisenstein u. s. w. Die Viehzucht ist fast überall gut. Der Bestand war 1820: 4961 Pferde, 17061 St. Rindvieh, 67,527 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 15,66 QM. oder 336,481 pr. Morgen an, die 1826 von 47,978 Menschen bewohnt waren, es kamen also 2239 Seelen auf die QM. Es wird theils deutsch, theils polnisch gesprochen. Die Katholiken machen den 10ten Theil der Bewohner aus. Juden sind über 500 im Kreise. Es sind hier 4 Städte, 128 Dörfer und Kolonien, 6 einzelne Etablissements und 7,415 Feuerstellen, ferner 41 evangel., 8 kathol. Kirchen, 3 Synagogen, auch zählte man 2 Kupferhämmer, 1 Papiermühle, 1 Bleiche.

Straßen. Schöne Kunststraße von Breslau über Hundsfeld und Oels nach Wartenberg.

Städte.

1) Oels (40° 12′ L., 51° 23′ Br.), an der Oelse, eine dem Herzoge von Braunschweig-Oels gehörige Stadt, welche unter die 20 Mittelstädte der Provinz gehört und früher befestigt war, jetzt aber nur mit hohen Mauern und mit in Gärten verwandelten Wällen umgeben ist. Sie ist wohlgebaut, hat 4 Thore, 1 großes und weitläufiges Herzogliches Schloß, mit einer ansehnlichen, an seltenen Handschriften, Münzen und Naturalien reichen Bibliothek; der Schloßplatz ist mit einem Monument geziert (welches sich auf das Ehejubiläum des let-

ten Herzogs von Würtemberg-Oels bezieht) und in der Nähe desselben befindet sich ein englischer Garten und eine Fasanerie. Außer der evangel. Pfarrkirche befinden sich zwei andere in der Stadt und zwei Begräbnißkirchen in der Vorstadt, die Katholiken besitzen eine schöne Kuratialkirche; das evangel. Gymnasium ist durch eine von der Gräfl. Kospothischen Familie gemachte Stiftung von 150,000 Gulden bedacht, und ist, die Liegnitzer Ritterkademie ausgenommen, die reichste Schulanstalt in Schlesien. Ferner sind anzuführen: 1 Predigerwittwenhaus für 8 Wittwen, 1 Wittwen-Convent, 1 städtisches Armenhaus, 1 Waisenhaus, 1 Synagoge, 2 Hospitäler, 510 Häus. und 5912 Einw. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes, der Herzogl. Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, einer Landschafts-Direktion und einer Superintendentur, auch das Stabsquartier eines Ldw.-Batls. Es sind hier 1 Buchdruckerei, 1 Schauspielhaus, viele Tuchmacher, Leinweber, Büchsenschmiede, Schlösser, Hutmacher, Grünzeughändler u. s. w. Diese Stadt hat in den letzten Jahren große Brände erlitten, besonders verderblich war der im Jahre 1823. Jahrmärkte werden jährlich 4 gehalten. (Das Fürstenthum Oels kam durch die Erbtochter des letzten Fürsten aus dem Piastenstamm 1647 an das Haus Würtemberg, von dem es 1792 ebenfalls durch Vermählung einer Erbtochter an Braunschweig kam. 1805 gelangte es an die jetzt regierende Linie Braunschweig-Wolfenbüttel, und der zweite Prinz des bei Belle-Alliance den Tod der Ehre gefallenen Herzogs Wilhelm, ist jetzt Fürst von Oels, er heißt Wilhelm (August Max Friedrich Ludwig) und wurde am 23. April 1806 geboren, sein Fürstenthum enthält 8 Städte, 1 Marktflecken, 334 Dörfer, 164 Vorwerke, außer dem Besitz des Herzogthums auch die Herrschaft Gutentag im Lublinitzer Kreise.) ▭ Wilhelm zur gekrönten Säule.

(Entfernt von Breslau 4 M., von Berlin 48 M.)

2) Bernstadt (poln. Berutowa), am rechten Ufer der Weide, eine mit Mauern umgebene, dem Herzoge von Oels gehörige Stadt, mit 4 Thoren, 2 Pforten, 1 alten Schlosse, 1 evangel. Pfarr- und Schloßkirche (1675 durch Heinrich II. erbaut), einer evangel. Begräbnißkirche, 1 evangel. Schule, 1 Hospital (für 6 arme Bürgerweiber), 1 Synagoge, 367 Häus., 3112 Einw., worunter 150 Juden. Es sind hier sonst 130 Meister mit der Tuchweberei beschäftigt gewesen, die 4000 Stück Tücher lieferten und dazu 5790 Stein Wolle verbrauchten, 1826 waren nur noch 59 Stühle im Gange, auf denen bloß grobe Tücher verarbeitet wurden; die Leinweber beschäftigten 1826 noch 40 Stühle, die Rothgerberei 6 Werkstätten, die Weißgerberei ebenfalls 6 Werkstätten, Schuhmacher waren 40 vorhanden, auch befanden sich noch 3 Walk- und 3 Lohmühlen hier. Die Märkte sind unbedeutend.

(Entf. von Oels 2 M., von Breslau 5 M., von Ohlau u. Brieg 4 M.)

3) Juliusburg, offenes Städtchen, dem Herzoge von Oels gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 180 hölzernen Häusern und 150 Einwohnern, worunter viele Leinweber und einige Tuchmacher.

(Entf. 1½ M. nördlich von Oels.)

4) Hundsfeld, offenes Städtchen, an der Kunststraße, früher dem Vincenz-Kloster gehörig, besteht aus einer langen Gasse, und enthält 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Judentempel, 81 Häus. und 860 Einw., worunter 130 Juden. Dieser Ort hieß seit dem Jahre 1743, wo Friedrich II. hier eine große Heerschau hielt, eine zeitlang Friedrichsfelde. Die Schlacht, welche im Jahre 1109 hier zwischen dem Heere Heinrichs V. und Bolislaws vorfiel, soll dem Städtchen, oder damaligen Dorfe, den Namen Hundsfeld gegeben haben, weil der Geruch der Leichen große Schaaren Hunde hierher lockte.

(Entf. von Breslau 1 M., von Oels 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Briese, 1½ M. nördlich Oels, dem Grafen von Kospoth gehörig, mit 1 Schloß, in dem sich eine Bildergallerie befindet, 1 evangel. Kirche, 514 Einw. — Schmarse, an der Kunststraße, mit 1 Kupferhammer und 1 Papiermühle. — Spahlitz, mit 1 Kupferhammer. Sybillenort, 2 M. von Oels, schönes Lustschloß, mit einem weiten Garten und einem Schauspielhause, dem Herzog von Oels gehörig. — Wilhelminenort, 2 M. südlich von Bernstadt, ein dem Herzog von Oels gehöriges Lustschloß.

XII. Der Nimpscher Kreis ist in seiner alten Verfassung geblieben und wird von dem Breslauer, Streblner, Münsterberger, Frankensteiner, Reichenbacher und Schweidnitzer Kreis umgeben. Seine Oberfläche ist bergigt, aber dennoch ungemein fruchtbar. Von den Bergen ist der Karlsberg bei Karlsberg, der Weinberg bei Schwentnich, der Johnsberg bei Wättrisch, die Tartarschanze bei Pristram, der Panglerberg bei Pangel, der Birkberg bei Petrikau, der Eichberg bei Quanzendorf, der Fichten- und Ziegenberg bei Plottnitz, und der Gumberg bei Kosemitz anzuführen. Die Flüsse sind: die Lohe, die den Kreis von Süden nach Norden in seiner ganzen Länge durchströmt, hier vereinigen sich viele unter dem Namen Neue, Alte und Kleine Lohe fließende Bäche mit ihr, das Schwarzewasser und der Lindwarmgraben, die den westlichen Theil des Kreises durchströmen. Die Teiche des Amtes Rothschloß sind die bedeutendsten. Die Producte sind: Weizen, Gerste, Flachs, Obst,

Hopfen, Röthe, Marmor, Chrysopras, Thon und Mergel. Auch ist hier eine mineralische Quelle. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 3029 Pferde, 9729 Stück Rindvieh, 39,538 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $7,_{07}$ geog. □M. an, die 1826 von 34,596 Menschen bewohnt waren, es kamen also 3,698 auf die □M. Der 4te Theil sind Katholiken. Der Kreis enthält 1 Stadt, 91 Dörfer und 4105 Feuerstellen, ferner 22 evangel., 7 kathol. Kirchen, auch 1 Bleiche.

Straßen. Die schöne Breslauer Kunststraße und mehrere Kommerzialstraßen laufen durch diesen Kreis.

Stadt.

Nimpsch, an der Lohe, eine der ältesten Städte Schlesiens, früher eine bedeutende Festung, jetzt bloß mit Mauern umgeben, sie hat 2 Thore, 1 altes fast wüstes Schloß auf der Nordseite der Stadt und einer steilen Anhöhe gelegen, 1 alte evangel. Pfarrkirche, 1 kleine Begräbnißkirche, 1 kathol. Schloßkapelle, 2 Bürgerschulen, 1 Hospital, 212 Häus., 1563 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts und hat mehrere Tuchweber und Strumpfstricker, auch ist hier durch die Kunststraße ein lebhafter Verkehr. Ein hiesiger Kaufmann, Namens Hüttel, besitzt ein schönes Naturalien-Kabinet.

(Entf. von Breslau 7 M., von Glatz 5 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Diersdorf, 1 M. von Nimpsch, dem Grafen von Pfeil gehörig, mit 1 Schloß, 1 besuchten Badehause und 1 Garnbleiche. — Groß-Tinz, dem Grafen Königsdorf gehörig, mit 1 Schloß und Garten, — Jordansmühle, an der Kunststraße, Poststation. — Kosemitz, dem Herrn von Netz gehörig, an der Kunststraße, mit einst reichhaltigen Crysoprasgruben. — Manze, dem Grafen von Stosch gehörig, mit 1 schönen Schloß und Garten. — Schwentnig, dem Grafen v. Zedlitz gehörig, auf der Ostseite des Zopten, mit 1 Schloß und einem schönen Marmorbruch (der hiesige Marmor ist grünlich, aus ihm ist die schöne Kanzel der Maria Magdalena Kirche zu Breslau gehauen.) — Rothschloß, großes Königl Amt, mit vortrefflichen Schaafheerden (dem Amtsrath und Pächter Braun gehörig.)

XIII. Der Ohlauer Kreis besteht aus dem ehemaligen Kreise d. N., 1 Stadt und 6 Dörfern, die unter dem Namen der Wansener-Halt sonst zu Grottkau gehörten und der früher zum Breslauer Kreis ge-

hörigen Herrschaft Jelsch, er ist von den Kreisen Oels, Breslau, Strehlen und Brieg umgeben. Seine Oberfläche bildet eine von wenigen Sandhügeln unterbrochene, im Westen sehr fruchtbare, im Osten oft sandige und waldige Ebene. Am rechten Oderufer breitet sich der Rittscherwald aus. Die Flüsse sind: die bei poln. Steine einströmende Oder, welche hier mehrere Inseln bildet und herrlichen Wiesen an ihrem Gestade hat, in sie ergießen sich hier links bei deutsch Steine der Ulwetzgraben, oder der Conradwalderbach, rechts bei Pelsch der Flösbach mit der Smortave. Die Ohlau fließt auf dem linken Ufer der Oder hin, gegenüber von Dremling nimmt sie den Olbenbach auf; zu ihrem Gebiet gehören auch die Schelune und Saranka, welche im Westen des Kreises fließen. Unter den Teichen sind die von Klein-Oels, Steine und Rosenhain die größten. Die Produkte sind Getreide, Obst, Tabak, Röthe, auch etwas Eichorien wird gebaut, und Torf und Töpferthon an manchen Orten gegraben. Die Viehzucht ist gut. Der Viehbestand war 1820: 5075 Pferde, 15,734 St. Rindvieh, 57,287 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 11,₉ geogr. QM. an, die 1826 von 38,117 Menschen bewohnt wurden. Die Bewohner der rechten Oderseite sprechen meistens polnisch, evangelischen Glaubensgenossen machen die größte Hälfte aus, auch sind 150 Juden im Kreise. Man zählt hier 2 Städte, 107 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements und 6213 Feuerstellen, 17 evangel., 21 kathol. Kirchen, ferner viele Tabaks- und Cichorienfabriken, auch eine Papiermühle.

Straßen. Schön angelegte neue Kunststraßen nach Breslau, über Ohlau nach Brieg, verschiedene Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Ohlau, zwischen dem linken Ufer der Oder und dem rechten Ufer der Ohlau gelegene ummauerte Stadt, mit 2 Thoren, 1 Pforte, 1 großen Königl. Schloß (einst der Sitz der Wittwen der Brieger Piasten, später eines Prinzen von Polen, und unter diesen mit einer trefflichen Gemälde-Gallerie geschmückt), 2 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, 389 Häus. und 4150 Einwohnern. Hier ist der Sitz eines Kreisamtes und die Stabs-Garnison eines Husaren-Regts.; Ackerbau, Tabaks- und Cichorienbau, Tuchmanufaktur, Tabaks- und Cichorien-Fabrikation beschäftigen die Einwohner. Diese Stadt gehörte bis zum Beginn des schlesischen Feldzuges zu den festen Plätzen Schlesiens, sie ergab sich dem König Friedrich II. am 9. Januar 1741 durch Capitulation, worauf ihre Werke abgetragen und in Gärten verwandelt wurden. In der Nähe der

der Stadt ist eine Papier- und eine Walkmühle. Hier legte der Senator Tschepe die erste große Maulberplantage an.

(Entf. von Brieg 2 M., von Breslau 4 M., von Berlin 48 M.)

2) Wansen, ein kleines offenes, schlecht gebautes Städtchen, sonst dem Bischof von Breslau gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Hospital (für 8 alte Frauen), 165 Häusern und 1123 Einw., die sich von Acker-, Gemüse- und Tabaksbau nähren (den Ertrag des letzten berechnet man jährlich auf 1200 Centner). Von den Küchengewächsen sind besonders die hiesigen Gurken bekannt.

(Entf. von Ohlau 1½ M., von Brieg 3 M., von Breslau 5¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Hünern, 1 M. südlich von Ohlau, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, dem Grafen v. Howerden gehörig. — Jeltsch, 1 M. nördlich Ohlau, mit 1 Schloß und Thiergarten, dem Grafen Sauerma gehörig. — Klein-Oels, Hauptort der Dotation des Feldmarschalls York, mit 1 schönen Schlosse und großer Branntweinbrennerei, früher eine Commende des Malthefer-Ordens.

XIV. Der Reichenbacher Kreis, ist nach wie vor in seiner alten Verfassung unverändert geblieben, und wird von dem Glatzer, Frankensteiner, Nimpscher, Schweidnitzer und Waldenburger Kreis umgeben. Der größte Theil desselben ist gebirgig und mit ansehnlichen Waldungen bedeckt, aber der Boden ist dennoch meistens fruchtbar, an vielen Stellen herrlichen Weizen producirend. Von den hierher gehörigen Bergen sind anzuführen: der Abhang der Eule und ihre östlichen Vorgebirge, als der Langenberg und Böhmsberg bei Weigelsdorf, der Hutberg, der Herleinberg und Butterberg bei Bielau, die Haynleuthen bei Steinkunzendorf und der Hangelberg bei Steinseifersdorf. Zum Zoptengebirge gehören hier die Költschner Berge an der Schweidnitzer Kreisgrenze. Die Kleutscher Berge, der Spitelberg bei Gerlachsdorf, der Mühlberg bei Guhlau sind Mittelgebirge zwischen den beiden obengenannten Hauptgebirgen. Die Gewässer sind meistens unbedeutende Bergströme, zum Gebiet der Peilau gehörig, die hier bei Ober-Peilau ihr Bassin hat, es ergießen sich in sie beide Rothewasser und rechts die Hanbach bei der Reichenbacher Zollstätte, etwas später in der Vorstadt die Klinkenbach und die Glawnitz vereint mit dem Grenzbach bei Nieder-Faulbrück, die Faulbach bei Ober-Faulbrück. Einige Bäche im östlichen Theile des Kreises strömen ins Nimpsche der Lohe zu. Die Teiche sind nicht beträchtlich. Die Naturprodukte sind Weizen und

alle andere Getreidearten, schöner Flachs, Holz, Marmor, Schiefer und Serpentinstein. Die Kunstproduktion ist in den großen Fabrikdörfern: Peterswaldau, Langenbielau und Peilau von großer Wichtigkeit, namentlich in Kattun, baumwollen und halbseiden Zeugen. Die Viehzucht ist gut, der Bestand war 1820: 2495 Pferde, 9833 St. Rindvieh, 26,689 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 6,₆₆ geogr. QM. an, die 1826 von 42,981 Menschen bewohnt waren, es ist die bevölkertste Landschaft. Die Anzahl der evangelischen Bewohner gegen die der Katholiken verhält sich wie 3 zu 1. Es sind hier 1 Stadt, 1 Kolonie der Herrnhuther, 54 Dörfer und Kolonien, 6115 Feuerstellen und Fabrikgebäude, 5 evangel., 23 kathol. Kirchen, ferner 16 Bleichen und viele Fabriken verschiedener Art.

Straßen. Eine der schönsten und geradesten der Monarchie angelegt in den Jahren 1817—19, verbindet Reichenbach mit Schweidnitz, und ist in den letzten Jahren auch bis an die Frankensteiner Kreisgrenze beendet worden.

Stadt.

Reichenbach (34° 16′ 22″ L. 50° 59′ 15″ Br.), an der Peilau auf einer aus einem lieblichen Thale sich erhebenden mäßigen Höhe erbaut, eine mit Schanzen und doppelten Mauern umgebene freundliche Stadt, zu den 20 Mittelstädten der Provinz gehörig; sie hat 4 Thore (von denen das Schweidnitzer das schönste), eine schöne neu erbaute evangel. Kirche mit einem freundlichen Gottesacker, 1 katholische Pfarrkirche, 1 kathol. Probstei, 1 kathol. Begräbnißkirche, 1 ehemalige Malthheser-Commende, 1 evangel. höhere Bürgerschule, 1 kathol. Bürgerschule, 1 schönes schloßartiges Gebäude in der Frankensteiner Vorstadt, 1 Knaben Waisenhaus (diese durch den Kaufmann Fräger gemachte Stiftung ist 1726 ins Leben getreten, sie besitzt ein Haus und 24,000 Rthlr. Kapital und ist für 12 Knaben unter 14 Jahren bestimmt). 580 Häus. und 4112 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes und eines Stadtgerichts, auch eines General-Fiscals für die Provinz. Von 1817—20 war in dieser Stadt eine Königl. Regierung. Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört, außer den vielen Tuch-, Kattun-, Canefas-, Muselin-, Barchent- und andern Fabriken, das Sadebecksche Haus und der Garten, in welchem sich das Imortellen-Kabinet befindet, ferner das Felgenhauersche Observatorium, auch ist eine gute Buchdruckerei vorhanden. Die wöchentlichen Getreide- und Garnmärkte sind sehr lebhaft. In geschichtlicher Hinsicht hat der Krieg und der Frieden diese Stadt merkwürdig gemacht; am 16. August 1762 schlug hier der Herzog von Braunschweig-Bevern den Schweidnitz zur Hülfe eilenden F.-M. Daun, und die am

27. Juni 1790 hier geschlossenene Convention verhinderte nicht allein den Ausbruch eines Krieges zwischen Preußen und Oestreich, sondern sie war auch die Grundlage des im folgenden Jahre zu Szistowa in Bulgarien geschlossenen Friedens, womit der letzte Kampf der Pforte mit dem Hause Habsburg beendigt wurde. Geburtsort des Schriftstellers Burghard (1705). □ Aurora zur ehernen Kette N. Y.

(Entf. von Schweidnitz 2½ M., von Glatz 6½ M., von Breslau 8 M., von Berlin 46½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Berthelsdorf, 1 M. östlich von Reichenbach, dem Grafen v. Sandrezki gehörig, mit einem Schloß und schönen Garten. — Langen-Bielau, 1 M. südwestlich von Reichenbach, dem Grafen Sandrezki gehörig, ein großes, aus 9 Theilen bestehendes Manufacturdorf mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 evangel. Kirche, 725 Häusern und 7890 Einw. — Dreißighuben, 1 M. nördlich Reichenbach, großes, wegen seines beträchtlichen Flachsbaues bekanntes Dorf. — Ernsdorf bei Reichenbach, Fabrikdorf. — Gnadenfrei, 1 M. östlich Reichenbach, eine 1743 auf den Grund und Boden von Ober-Peilau, dem Freiherrn v. Seidlitz gehörig, erbaute Herrnhuther Kolonie, mit aller, der diesen Etablissements eigenen Reinlichkeit und Akuratesse angelegt und unterhalten; es ist hier ein Bet-Brüder-Schwester-Wittwen- und Wittwenhaus, 1 Mädchen- und Knaben-Erziehungshaus und 1 Waarenniederlage, zusammen 58 Häuser mit 862 Einw. Die hiesigen Fabrikate sind: Wollenzeuge, Kattun, Manchester, Plüsch, Leder, Tischler- und Galanteriewaaren, Gebäckniß, Seife und Lichte, ferner Feuerspritzen-Schläuche und Eimer. — Peilau, an der Kunststraße, großes Fabrikdorf, aus vielen Antheilen bestehend, mit 4500 Einw. — Peterswalde, 1 M. westlich Reichenbach, dem Grafen Stollberg gehörig, großes Fabrikdorf, mit 1 schönen Schloß, welches während des Waffenstillstandes das Hauptquartier des Kaisers Alexander war; unter den 4200 Einwohnern sind viele Herrnhuther.

XV. Der Schweidnitzer Kreis ist der nördliche Theil des alten Kreises dieses Namens und wird von dem Breslauer, Neumärker, Strigauer, Waldenburger, Reichenbacher und Nimpscher Kreise umgeben. Er ist von Bergen und Anhöhen erfüllt, durchzogen und begrenzt, aber zwischen denselben breiten sich herrliche, fruchtbare Landschaften aus. Von den Bergen gehören hierher der Zopten mit seinen 4 hohen Treppen, der Engel-, Mittel-, Stuhl- und Kindelberg,

alle auf seiner Ostseite gelegen. An der südlichen Kreisgrenze erheben sich bei Leutmannsdorf der Spitz- und Kramerberg, und weiter westlich die hohen Vogerberge, über welche die Kommerzialstraße von Schweidnitz nach Waldenburg führt; dazwischen liegen die hohen Girsdorfer Berge, bekannt durch einen siegreichen Kampf, den Friedrich II. am 17. Septbr. 1760 auf diesen Höhen bestand. Die Flüsse sind die Weistritz, die hier den Namen des Schweidnitzer Wassers annimmt, sie nimmt hier bei Bögendorf die Bögenbach, bei Rothkirchdorf die Peile, und bei Christelwitz das Schwarzwasser auf. Die Polsnitz strömt an der westlichen Kreisgrenze hin, dem Strigauer-Wasser zu. Die stehenden Gewässer sind unwichtig. Die Produkte sind Getreide aller Art, Flachs, etwas Hopfen, Holz, am Zopten Silber, Kupfer, Kalk, Blende, Feldspath, Spiesglaserz. In dieser an Mineralien verschiedener Art sehr reichen Landschaft sind viele alte Halden, die in der Vorzeit mit Vortheil bebaut wurden. Die Viehzucht ist größtentheils sehr gut, die Bienenzucht mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 4525 Pferde, 14,803 St. Rindvieh, 57,064 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf 10,64 geogr. QM. oder 223,569 preuß. Morgen an, sie waren 1826 von 52,874 Menschen bewohnt. Die kleinere Hälfte sind Katholiken. Juden befinden sich gegen 100 hier. Der Kreis enthält jetzt 3 Städte, 108 Dörfer, 6812 Feuerstellen, 33 kathol., 9 evangel. Kirchen, ferner 6 Bleichen, 1 Papiermühle, 1 Kupferhammer.

Kunststraßen durchlaufen den Kreis fast nach allen Richtungen, Schweidnitz ist einer der Centralpunkte.

Städte.

1) Schweidnitz (34° 16′ 30″ L. 50° 47′ 8″ Br.), 779 Fuß über der Ostsee an dem Schweidnitzer Wasser und in einer lieblichen Gegend gelegen, früher eine starke Festung, jetzt eine befestigte Stadt der 2ten Klasse und einer der ältesten und merkwürdigsten Oerter der Provinz. Als die Residenz der ersten Piasten, wie durch fürchterliche Schicksale und blutige Belagerungen reich an vielfachen geschichtlichen Erinnerungen. Sie hat 6 Thore, 1 Pforte, oder Laufbrücke, 1 kathol. Pfarr- und ehemalige Jesuiterkirche (mit einem der höchsten Thürme der Monarchie und mit zum Theil merkwürdigen Gemälden) und 7 kleinere, früher zu aufgehobenen Klöstern gehörige Kirchen, von denen die eine zur evangel. Garnisonkirche dient, 1 ehrwürdige lutherische Friedenskirche in der Vorstadt, mit einem schönen Gottesacker umgeben, 1 Kloster der Urselinerinnen, mit einer kleinen freundlichen Kirche, 1 lutherisches Gymnasium mit einer Vorbereitungsschule, 2 luther., 2 kathol. Bürgerschulen, 1 schönes Rathhaus mit einer merkwürdigen

Kapelle, und einem geschmackvoll neuerbauten Theater, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus und 1 Armenanstalt (durch Kaufmann Laube 1821 gegründet), 1 Correctionshaus (wurde im Decbr. 1801 errichtet und hat jährlich 270 — 280 Zöglinge, die Anstalt ist in dem Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Collegiums und enthält 23 Stuben, 1 Krankenhaus, Schlaf-, Bet- und Speisesäle und die Wohnungen der Beamten), 1 großes Salzmagazin und 231 Häuser und 8960 Einw. Die Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl. und eines Steueramts. Zu den Militairbehörden und der Garnison gehören 1 Kommandantur (mit 1 Kommandanten, 1 Platzmajor, 2 Garnisonpredigern, 1 Garnison-Stabsarzt, 1 Garnison-Auditeur), 1 Regimentsstab, 3. Batls. Infanterie, 1 Garnison-Kompagnie, 1 Artillerie-Abtheilung u. s. w. An militairischen Gebäuden sind vorhanden: 1 Zeughaus, 4 große Kasernen, die Bäckerei, viele Kasematten, Magazine u. s. w. Ferner sind hier 2 Buchdruckereien, 3 Leihbibliotheken, 2 Steindruckereien, viele Tuchmacher, Handschuhmacher, Pfefferküchler, Hutmacher, Band-, Leder-, Leinwand-, Rasch- und Wollfabrikanten, Seifensieder- und Tabaksfabrikanten. Die hiesigen Getreide-, Vieh-, Woll-, Garn- und Jahrmärkte sind bedeutend, vorzüglich die erstern, da diese Stadt einer der Versorgungsplätze für das Gebirge, zu manchen Zeiten auch für mehrere Kreise Böhmens ist. □ zur wahren Eintracht R. Y. Herkules L. L. In der Nähe dieser Stadt ist 1827 eine schöne neue Brücke über den Weistritz gebaut worden.

(Entf. von Waldenburg 2 M., von der böhmischen Grenze 2½ M., von Jauer 4 M., von Liegnitz 6½ M., von Breslau 7¼ M., von Berlin 44 M.)

2) Freiburg, an der Polsnitz, eine mit hohen Mauern umgebene kleine freundliche, dem Grafen Hochberg gehörige Stadt mit 3 Thoren, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 260 Häus. und 3400 Einw., die sich von Ackerbau, Handwerken, Holz- und Getreidehandel nähren. Sie hat Wochen- und Jahrmärkte. Dieses Städtchen erlitt 1776 einen großen Brand, aber mit Hülfe Friedrich II. stieg es verschönert aus seiner Asche hervor. In einem in der Nähe strömenden, zum Gebiet der Polsnitz gehörigen Bach wurde im 17ten Jahrhundert Gold gewaschen. Graf Christoph von Hochberg besaß zwei aus solchem Golde verfertigte Armbänder.

(Entf. von Fürstenstein ½ M., von Schweidnitz 1½ M., von Breslau 9 M.)

3) Zobten, kleines offenes, früher geistliches, jetzt Königliches Städtchen, am nördlichen Fuße des Zoptenberges mit 3 Thoren, 2 kathol. Kirchen, 1 Probstei, 1 kathol. und 1 evang. Schule, 1 Hospital,

160 Häus. und 1400 Einw. Das hiesige Weißbrod ist wegen seiner Güte bekannt. Dieses Städtchen ist im Sommer durch die Reisenden sehr belebt. Der mit Recht so beliebt gewordene Schriftsteller van der Velde war hier Stadtrichter, starb aber 1825 zu Breslau.

(Entf. von Breslau 5 M., von Schweidnitz 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bankwitz, am Zobten, dem Grafen Zedlitz gehörig, mit Schachwitz-Manufactur. — Bunzelwitz, berühmt durch das nach ihm benannte Lager (1761). — Gorkau, am Zobten, vormalige Probstei, dem Freiherrn v. Lüttwitz gehörig, in der Nähe der Blücherstein, ein ungeheurer Felsenblock, bestimmt auf das Grabmal des geschätzten Helden gesetzt zu werden. — Kratzkau, 1½ M. westl. von Schweidnitz, dem Grafen v. Zedlitz gehörig, mit 1 Schloß. Hier fand man vor Zeiten eine Art böhmischer Diamanten. — Teichenau, 1 M. von Schweidnitz, dem Freiherrn v. Zedlitz gehörig, früher ein sächsisches Lehn, mit 1 Schloß und 225 Einw. — Weistritz, 1 M. südöstlich von Schweidnitz, mit 1 Papiermühle und 1 Kupferhammer.

XVI. Der Steinauer Kreis ist aus dem ehemaligen Steinau-Raudtener Kreis und aus einem Theile des ehemaligen Guhrauer gebildet, und wird von den Kreisen Guhrau, Glogau, Lüben, Liegnitz und Wohlau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von wenig Anhöhen unterbrochene, hin und wieder sandige, größtentheils aber fruchtbare Ebene. Die Oder strömt zuerst als Grenzscheide gegen Wohlau, sodann aber bei Dübau und Steinau vorbei, und später wieder von neuem als Grenzscheide gegen Wohlau und Guhrau, sie hat bei Steinau einen Hauptübergang, vermittelst einer breiten Fähre, und nimmt hier bei Aufhalt das Böberle, bei Steinau die Steinau oder Kaltebach und das Petschkendorfer Wasser mit dem Lübner-Wasser, später den Mühl-, Land- und Jechnitzer-Graben auf. Bei Dubau, Urschkau und Taxdorf sind größere stehende Gewässer. Die Produkte sind Getreide von allen Arten, Hülsenfrüchte, Obst und etwas Taback. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Der Bestand war 1820: 1537 Pferde, 8136 St. Rindvieh, 32,709 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 8,94 geog. □M. oder 187,738 preuß. Morgen an, sie waren 1826 von 20,533 Menschen bewohnt, es kamen also 2291 auf die □M. Der 5te Theil der Bewohner sind Katholiken. Der Kreis enthält jetzt 3 Städte, 57 Dörfer, 3 Etablissements und 2844 Feuerstellen, 22 evangel., 8 kathol. Kirchen; von

Fabriken ist außer der Tuchmanufaktur in den Städten nichts anzuführen

Städte.

1) Steinau, an der Steinau und unfern der Oder, ist ein schlechtgebautes, nur theilweise ummauertes Städtchen, mit 2 Thoren, 1 evangel. Pfarrkirche, 2 Begräbnißkirchen, 1 kathol. Kapelle im Rathhause, 1 Hospital, 335 Häus., 2490 Einw. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, und die Nahrungszweige der Bürger sind Ackerbau und Tuchmanufactur, die letztere wird durch 115 Meister betrieben, die jährlich 1200 Ctr. Wolle verarbeiten. In der Nähe dieser Stadt fiel im Jahre 1633 ein blutiges Treffen vor.

(Entf. von Liegnitz 4 M., von Breslau 9 M.)

2) Raudten, offenes Städtchen, von einigen kleinen Bächen umströmt, die später den Herzoggraben bilden, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 194 Häus. und 1302 Einw., die sich von der Tuchmanufactur und andern Handwerken nähren.

(Entf. von Liegnitz 5 M., von Breslau 12 M.)

3) Köben, am linken Ufer der Oder, ein offenes Städtchen, dem Oberamtmann Liborius gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 1 Salzfaktorei, 125 Häus. und 1100 Einw., die sich von Tuchmanufactur, vom Ackerbau und der Schiffahrt nähren.

(Entf. von Steinau 3½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altraudten, dem Herrn v. Schweidnitz gehörig, mit 1 evangel. Kirche, 1 Schloß und einem schönen Garten. — Aufhalt, Spedition an der Oder, sonst Königl., jetzt Privateigenthum. — Diebau, Majoratsitz des jüngern Grafen von Schweidnitz, mit 1 Schloß, worin 1 ansehnliche Bibliothek und Gemäldegallerie.

XVII. Der Strehlner Kreis besteht aus dem ehemaligen Kreise dieses Namens und 16 Ortschaften des alten Breslauer Kreises, er grenzt im Süden an den R.-B. Oppeln und ist sonst von den Kreisen Münsterberg, Nimpsch, Breslau und Ohlau umgeben. Seine Oberfläche ist hin und wieder von Bergen und Hügeln bedeckt, aber durchgehends fruchtbar. Unter den Bergen ist die Reihe, welche sich von Strehlen gegen Pribern hinzieht, unter dem Namen der Strehlner Höhenzüge auch in militairischer Hinsicht sehr bekannt, es ist von Norden nach Südwesten der Marien- und Oschenberg bei Strehlen, der Hut- und Ziegelberg bei Husenitz, der Finkenberg bei Töppendorf,

der Robeberg bei Steinkirch, der Brand- oder Rumelsberg bei Krummdorf, der Kaliskenberg u. s. w. Die Gewässer sind 1) die Ohlau, die hier die Altebach und das Krönwasser aufnimmt, und sich bei Krippitz zum Strom formt. 2) Die beiden Lohen durchströmen den nordwestlichen Theil des Kreises und vereinigen sich beim Flecken Bohrau. Nördlich von Jexau entspringt der nördliche Arm der Sarafska, die bei Rothfürben in die Lohe strömt. Von den Teichen ist der Stockteich bei Töppendorf der bedeutendste, eine Reihe kleiner Teiche zieht sich von Eisenberg bis Lorenzberg. Die Produkte sind Getreide, Obst, Färberröthe, Flachs, Tabak, Holz, Marmor, Kristal, Achate, Walkererde und Mergel. Die Viehzucht ist grösstentheils vortrefflich und es befinden sich eine Menge hoch veredelter Schaafheerden im Kreise. Der Viehbestand war 1820: 2519 Pferde, 8912 St. Rindvieh, 34,769 Schaafe. Die Grösse giebt das statist. Büreau auf 6,05 geogr. QM. oder 130,021 Morgen an, die 1826 von 25,105 Menschen bewohnt waren, darunter war nur der 6te Theil katholisch, auch befinden sich über 2000 Böhmisch-Reformirte hier. Der Kreis enthält 1 Stadt, 1 Marktflecken, 75 Dörfer und Kolonien, worin 4478 Feuerstellen, 22 evangel. und 5 kathol. Kirchen sind, von Fabriken ist nur 1 Wachsbleiche und 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik anzuführen.

Straßen. Eine vortreffliche Kunststraße führt von Breslau nach Strehlen und von hier nach Münsterberg, die andern Verbinbindungswege sind nur zum Theil sehr breite und gute Kommerzialwege.

Stadt.

Strehlen, eine Stadt der dritten Klasse, unfern vom linken Ufer der Ohlau, ist mit doppelten Mauern und einem breiten, tiefen und trockenen, mit Obstbäumen besetzten Graben umgeben. Sie hat 3 Thore, 1 altes Schloß, 2 evangel. Kirchen (in der einen wird böhmisch gepredigt), 1 Spitalkirche, 1 ehemaliges Augustiner Kloster, dessen Kirche jetzt die kathol. Pfarrkirche ist, 1 kathol., 1 evang. Schule, 425 Häuser, 3215 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts und die Garnison von 2 Escadrons Husaren. Hier sind Tuch-, Hut-, Strumpf- und Lederfabrikanten, Tabaks- und Wollspinnereien, eine Wachsbleiche, jährlich 4 Jahr- und Vieh-, auch 2 Wollmärkte. Diese Stadt erlitt in den neuern Jahren zweimal bedeutende Brände.

(Entf. von Breslau 5¼ M., von Neisse 5¾ M.)

Marktflecken.

Bohrau, an der Lohe, dem Grafen Sandretzky gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 94 Häusern und 560 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Crayn, dem Baron Coppi gehörig, mit 1 Runkelrübenzuckerfabrik. — Groß burg, an der Kunststraße, dem Baron v. Renz gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 650 Einw. Der Halt Großburg gehörte bis jetzt unter die Jurisdiction des Kammergerichts in Berlin. — Krummendorf, hier findet man Krystalle. — Prieborn, gehört der Charitée in Berlin, und ist wegen seiner Marmorbrüche bekannt, sie wurde 1656 entdeckt, früher fand man hier auch eine Art böhmischer Diamanten, Gyps u. s. w. — Woiselwitz bildet eine Vorstadt von Strehlen, hier mißlang der verrätherische Streich des Herrn v. Warkotsch auf Schönbrun. — Husenitz, mit Meltheur und Podeibrat, ist der Name der Kolonie der Hussiten.

XVIII. Der Striegauer Kreis ist aus dem größten Theile des alten Kreises dieses Namens und aus 5 neu hinzugekommenen Ortschaften gebildet worden. Er wird von den Kreisen Jauer, Liegnitz, Neumark, Schweidnitz und Bolkenhain umgeben, und ist eine größtentheils bergige und steinige, auf manchen Strichen auch sehr fruchtbare Landschaft, besonders im nördlichen und nordöstlichen Theile. Der Pitschenberg gehört zu den Ortschaften, welche der Neumärkische Kreis an den Striegauer abgetreten hat, er ist stark bewaldet und an seinem Fuße hat man alterthümliche Urnen und Vasen gefunden. Mehr wegen ihrer Lage, als wegen ihrer Höhe zeichnen sich die unmittelbar aus der Ebene emporsteigenden drei Striegauer Berge aus, der Georgenberg, der Spitzberg und der Breiteberg; auf dem ersteren hat sich eine frühere Goldgrube in ein Siegelerdelager verwandelt. Der Streitberg bei Ober-Streit, die Berge bei Rosen und Jutschberg sind einzelne niedrige Stufen der bald hinter ihnen beginnenden ersten Treppen der Vorberge der Sudeten. Von den hiesigen Flüssen gehört keiner zu den bedeutenden Strömen der Provinz. Das Strigauer Wasser, auch die Zesla und Zinska genannt, die Leisebach, Weidlach, Krebsbach und Limebach sind unansehnliche Gewässer. Die Teiche sind eben so unbedeutend. Die Produkte sind: Getreide von allen Sorten, Obst, etwas Hopfen und Siegelerde; der Holzmangel wird immer fühlbarer, während sonst der Sanderwald, der Nonnenbusch und Hummelwald den Bedarf deckten. Die Viehzucht ist zum Theil ausgezeichnet gut, und schöne Rindvieh- und Schaafheerden sind zahlreich. Der Bestand war 1820: 2019 Pferde, 7202 Stück Rindvieh, 32,405 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistist. Büreau nur auf 4,97 geogr. QM. oder 107,172 pr. Morgen an. Am Anfang des Jahres 1826 waren 21,125 Einw., von denen

die größere Hälfte evangelischer, die kleinere katholischer Konfession war, die evangel. Kirchen gehören zur Superintendentur Jauer-Striegau. Juden zählte man nur 10. Der Kreis enthält 1 Stadt, 64 Dörfer, Kolonien und Etablissements mit 3460 Feuerstellen und 17 kathol., 5 evangel. Kirchen. Außer einer Wachsbleiche sind keine besondere Etablissements anzuführen.

Die Straßen sind vortrefflich, außer der großen Poststraße von Jauer nach Schweidnitz führt die schöne unter dem Namen: die Kohlenstraße, bekannte Chaussee durch den Kreis.

Stadt.

Striegau, am Striegauer Wasser, und auf der südöstlichen Seite des Georgenberges, mit hohen dicken Mauern umgeben, die früher Rondele und Thürme hatten, von unregelmäßiger, finsterer Bauart, mit 5 Thoren, einer großen kathol. Pfarrkirche, 3 kleineren Kirchen, 1 aufgehobenes fürstl. Jungfernstift vom Orden des heil. Benedikt, 1 aufgehobenes Carmeliterkloster, dessen schöne Kirche den Evangelischen eingeräumt worden ist, 1 Hospital, 2 Bürgerschulen, 518 Häusern, 3515 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamts, hat eine Buchdruckerei, 1 Wachsbleiche, viele Tuchmacher, Leinweber, Färber und Branntweinbrenner, jährlich sind hier 4 besuchte Jahrmärkte.

(Entf. von Jauer 2 M., von Liegnitz $4\frac{1}{2}$ M., von Breslau 7 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Eisdorf, $\frac{1}{2}$ Stunde südlich Striegau, hier fiel in dem siegreichen Treffen am 4. Juni 1745 der preuß. General-Lieut. Graf Truchseß. — Laasan, Hauptort der gräflich Burghausischen Majoratsherrherrschaft, mit 1 Schloß, 1 schönen Garten und 1 eisernen Brücke. — Pitschen am Berge, dem Grafen v. Matuschka gehörig, mit 1 Schloß und dem geschmackvollen Schauspielhause. — Saßerhausen, ehemal. Probstei mit schönen Gartenanlagen. — Ullersdorf, eine Papiermühle.

XIX. Der Trebnitzer Kreis ist der westliche Theil des Fürstenthums Oels, enthält den größten Theil des Oels-Trebnitzer Kreises und 8 Ortschaften des alten Breslauer Kreises. Er ist von den Kreisen Militsch, Wartenberg, Oels, Breslau, Neumark und Wohlau umgeben. Seine Oberfläche ist eine von den sogenannten Trebnitzer Bergen (einer 3 bis 4 Meilen langen, nicht hohen, aber breiten Bergkette) durchzogene Ebene, die mit gutem und schlechten, fruchtbarem und auch wieder sandigen und wenig ergiebigen Boden bedeckt ist, der



nordöstliche Theil ist mit Waldungen erfüllt. Unter jenen Bergen ist der Purzelberg bei Skarsine der bedeutendste. Die Flüsse sind: die auf 1½ M. an der südwestlichen Grenze strömende Oder, die hier bei Pannewitz eine Fähre hat, und daselbst die Waida aufnimmt, die den Trebnitzer und Breslauer Kreis scheidet, die Schützka, die Stroga, der Mienitzgraben, das kalte Wasser, das große und kleine Mertinauer Wasser, der Waldfluß, der Spricklokgraben und andere kleine Ströme fließen im Innern des Kreises. Die Produkte sind: Getreide, besonders schöner Waizen, Flachs von besonderer Güte und Menge, Obst, vorzüglich Kirschen, Holz, Eisenstein, Bolus, Granaten und Walkererde. Der Kreis hat gutes Rindvieh und feine Schaafe, und der Bestand war 1820: 4171 Pferde, 15,336 St. Rindvieh, 56,328 St. Schaafe. Seine Größe giebt das statist. Büreau auf 13,₆₇ g. QM. oder 297,986 pr. Morgen an, die 1826 von 41,638 Menschen bewohnt waren, ein Viertheil von ihnen waren Katholiken, Juden zählte man nur 40; es wird fast durchgehends deutsch gesprochen. Der Kreis enthält 2 Städte, 163 Dörfer und Kolonien, 15 einzelne Etablissements mit 5987 Privatwohnungen, 21 evangel. und 12 kathol. Kirchen, ferner 1 Spinnmaschine, 1 Bleiche, 1 Kupferhammer, 1 Eisenhammer u. s. w.

Straßen. Es sind mehrere breite, zum Theil gut unterhaltene Kommerzialstraßen, aber keine Kunststraße vorhanden, ausgenommen die Chaussee, welche von Breslau über Hünern nach Prausnitz führt.

Städte.

1) Trebnitz, am Trebnitzer Wasser, ist ein von Bergen umgebenes offenes Städtchen, sonst ein Eigenthum des aufgehobenen fürstlichen Jungfernstifts, mit 4 Thoren, der Kirche und den Gebäuden des Stifts, 1 luther. Pfarr- und Begräbnißkirche, 1 Schule, 3 Hospitälern, 350 Häus. und 3255 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. und einer Superintendentur, und in den Klostergebäuden ist die Oelsnersche Maschinenspinnerei, die auf 14 Sortiments wöchentlich 4000 Pfd. Wolle verspinnt. Es sind hier viele Tuchmacher, Leinweber und Kürschner. Das hiesige Stift war eins der reichsten im Lande, Herzog Heinrich I. erbaute es im Jahre 1203. Die Kirche ist schön und prachtvoll, mit 1 Thurm versehen und mit 24 Altären und vielen Gemälden geschmückt; unter ihren Kapellen befindet sich auch die, in welcher die Gebeine der heil. Hedwig, der Wohlthäterin des Landes, der Freundin der Menschheit, im schwarz marmornen Grabmal verschlossen sind. Unter der Kirche ist ein Gewölbe, in welchem eine Quelle sprudelt, die, oft besucht von Wallfahrern, der Hedwigsbrunnen genannt wird. Reich an geschicht-

licher Erinnerung, wird dieses Kloster stets merkwürdig bleiben, obgleich der Glanz, verschwunden aus seinen Hallen, nur noch in dem Andenken an die Vergangenheit lebt. Ein Theil der Güter des Stifts gehören zu der Dotation des Fürsten Blücher von Wahlstadt.

(Entf. von Breslau 3 M., von Oels 4½ M.)

2) Stroppen, offenes und schlechtgebautes kleines Städtchen, mit 1 Schloß, 1 lutherischen Kirche, 1 Hospital, 115 Häusern und 925 Einw., welche sich vom Ackerbau, der Tuchweberei und andern Handwerken nähren.

(Entf. von Trebnitz 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Zirkwitz, ¼ M. nordöstlich Trebnitz, früher dem Fürstbischof gehörig, mit 80 Häusern und 600 Einw., es hatte sonst Marktrecht. — Deutsch-Hammer, mit 980 Einw., 1 Eisen- und 1 Kupferhammer. — Massel, dem Baron v. Kloch gehörig, wo man am Töpfelberg Urnen und Vasen fand. — Komerowa, mit dem Lustschloß Sophienau. — Skarsine, 2½ M. östlich von Trebnitz, dem Herrn v. Kölsch gehörig, früher ein Bad, Vergnügungsort der Breslauer. — Schlottau, mit 1 Bleiche.

XX. Der Waldenburger Kreis ward aus dem südlichen Theil des Schweidnitzer Kreises gebildet. Er grenzt im Süden an Oestreich, sonst umgeben ihn die Grafschaft Glatz, der Reichenbacher, Schweidnitzer, Strigauer, Bolkenhainer und Landshuter Kreis, und ist von einem Mittelgebirge erfüllt, welches ohne bestimmten Schlußrücken zwischen der Eule und dem Riesengebirge lagert und meistens stark bewaldet ist. Die vornehmsten Berge sind die Donnerberge bei Reimsbach, das Sandgebirge nördlich von diesem, der Buchberg und der Zackerberg bei Gerbersdorf, der Schwarzberg bei Neuhaus, der Kuntersberg bei Lehmwasser, der Astenstein bei Lomnitz, der rothe Stein beim Bütnergrunde, der Heidelberg bei Wüstewaltersdorf, der Hobberg bei Gottesberg, die Welchenberge bei Wäldchen, der Sonnenwirbel bei Salzbrunn, der Wildberg bei Züssig, der Sattelberg bei Charlottenbrunn, der Kohlberg bei Altwasser u. s. w. Die Gewässer sind: die Weistritz, welche das romantische Schlesier-Thal durchströmt, die Polsnitz, die zwischen Seitedorf und Libichau entspringt, die Lässig, die unfern der Winkelmühle südlich Neu-Lässig ihre Quelle hat, die Steinau, Bögenbach und andere noch kleinere Ströme. Die Teiche sind unbedeutend. Produkte: Getreide, Flachs, Obst, Holz, Steinkohlen (1,100,000 Schffl. jährlich), Silber-

Kupfer, Marmor, Jaspis und mineralische Quellen. Die Viehzucht ist gut, und die Schaafheerden sind größtentheils veredelt. Der Bestand im Jahre 1820 war: 1396 Pferde, 7845 St. Rindvieh, 7483 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statistische Büreau auf 7,97 geogr. QM. oder 171,287 pr. Morgen an, die 1826 von 40,169 Menschen bewohnt waren, die Katholiken machten ungefähr den dritten Theil aus. Juden sind nicht vorhanden. Es sind hier 3 Städte, 1 Marktflecken, 66 Dörfer, 1825 mit 6415 Feuerstellen und 10 kathol., 9 evangel. Kirchen. Ferner zählte man viele Bleichen, 2 Papiermühlen, 1 Glashütte, 1 Eisengießerei, 1 Porzelanfabrik, mehrere Dampfmaschinen und viele Gruben und Bergwerke.

Kunststraßen durchschneiden den Kreis fast nach allen Richtungen, am ältesten ist die, so von Landshut über Gottesberg nach Waldenburg führt, eine zweite verbindet Waldenburg mit Freiburg, Schweidnitz, eine dritte Salzbrun mit Reichenau und Landshut, eine vierte Tannhausen mit Schweidnitz.

Städte.

1) Waldenburg, eine offene Handels- und Fabrikstadt, den Grafen Hochberg-Fürstenstein gehörig, größtentheils ist sie wohlgebaut, und des Abends wird sie ziemlich gut erleuchtet. Sie hat 1 kathol., 1 evangel. Kirche und 2 Schulen, 180 Häus., 2500 Einw. Sie ist der Sitz eines Kreis- und eines Bergamts. Hier sind viele Leinwandkaufleute und Fabrikanten, mehrere Dampfmaschinen, 1 Maschinenspinnerei, 1 Gesundheitsgeschirrfabrik und in der Nähe viele Kohlengruben. Diese Stadt liegt zwischen den Badeörtern Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn.

(Entf. von Schweidnitz 3 M., von Breslau 10 M., von Berlin 44 M.)

2) Friedland, an der Steinau, oft auch Friedland unter dem Fürstenstein genannt, ist ein offenes kleines Städtchen, dem Grafen Hochberg gehörig, welches 1 katholische, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 198 Häuser und 1021 Einwohner enthält. Es sind hier viele Leinwandhändler und Fabrikanten und 1 Bleiche. Diese Stadt ist nur 1 M. von den berühmten Felsen von Aderbach entfernt, die auf böhmischem Gebiet nahe an der Grenze liegen. Die Herrschaft Adersbach gehört dem Grafen Hartmann-Clarstein.

(Entf. von Waldenburg 2 M., von Schweidnitz 5 M., von Breslau 12 M.)

2) Gottesberg, offene kleine freie Bergstadt am Hochwalde, dem Grafen Hochberg gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 248 Häus. und 2112 Einw., die theils Leinweber, theils Strumpf-

wirker sind, auch befinden sich einige Kaufleute hier. In der Nähe sind Silber-, Blei- und Steinkohlengruben, sie heißen Wilhelmine, Traugott, Friedrich, Morgen- und Abendröthe.

(Entf. von Waldenburg 1 M., von Landshut 2 M.)

Marktflecken.

Charlottenbrun, 1½ M. südlich von Waldenburg, in einem en en Thale der Weistritz, ein freundlicher, der Gräfin Pückler gehöriger Ort mit einem vortrefflichen Sauerbrunnen, der in einem Felsen entspringt und zum Trinken und Baden benutzt wird. Hier sind 1 evangel. Kirche, 1 Kaufhaus, 112 Häus. und 620 Einw. Wöchentlich wird 1 Leinwandmarkt abgehalten, und in der Nähe liegen die Gruben Augustglück und Caroline.

Merkwürdige Dörfer.

Adelsbach, dem Baron von Richthof gehörig, bekannt wegen zweier Gefechte, die 1762 und 1807 hier vorfielen, beide zum Nachtheil der preußischen Waffen. — Alt-Friedland bei Friedland, dem Grafen Hochberg gehörig, mit 1 Papier- und 1 Walkmühle. — Altläsig, dem Herrn von Woikowsky gehörig, mit 1 kleinen Schloß, Bleichen, 1 Kalkofen. — Altwasser, ½ M. nordöstlich Waldenburg, ein früher besuchter Badeort mit 3 Quellen (Ober-, Nieder- und Mittelbrunn), 1 hölzernen Gesellschaftshause, 1 Eisengießerei, 1 Wassermangel, 3 Kohlengruben (Segengottes, Tempelgottes, Theresienstelle), 1827 bedienten sich 237 Gäste des Bades, und 4899 Bäder wurden gemacht. — Dittersbach, ½ M. westlich Waldenburg, mit dem Schloß Neuhaus, dem Freiherrn v. Dyhrn gehörig, 1 Papiermühle. — Fürstenstein, schönes Schloß mit reizenden Umgebungen, dem Grafen Hochberg gehörig. Hier befindet sich eine kostbare Bibliothek und Kunstsammlung. Gegenüber und durch den tiefen Waldgrund geschieden, liegt die künstliche alte Burg, deren Zimmer im Geschmack des sechszehnten Jahrhunderts meublirt sind, und die mit einer freundlichen Kapelle und einer Rüstkammer versehen ist, sie wurde im Jahre 1800 erbaut, als die hochselige Königin Louise und Se. Maj. der König das Riesengebirge besuchten; noch steht die Tribune, von der sie herabblickten auf das glänzende Tournier, welches die schlesischen Ritter ihren hohen Gästen gaben. — Kynau, mit dem alten Bergschlosse der Herrschaft Königsberg, welches dem Professor Büsching gehört, eine wohl conservirte schöne Ruine, die von hohen Bergen herab einst das liebliche Schlesierthal beherrschte. — Reußendorf, dem Herrn v. Krauß gehörig, mit 1 Schloß und 3 Steinkohlengruben: Glückauf, Gnadegottes und Weißig. — Salzbrun, ½ M. nördlich von Waldenburg, dem Grafen Hochberg gehö-

riges, ein in einem freundlichen Thal liegendes großes ansehnliches Dorf mit 1 schönen evangel. und 1 kathol. Kirche, 300 Häusern und 1828 Einw. Die hiesigen schon alten mineralischen Quellen, deren Analyse große Aehnlichkeit mit der des Brunnens von Pyrmont hat, sind seit dem letzten Decennio zu einem wohlverdienten hohen Ruf gelangt. Durch zweckmäßige Anstalten des sehr umsichtigen und thätigen Brunnenarztes ist Salzbrun so in Aufnahme gekommen, daß es von Jahr zu Jahr immer mehr verschönert und verbessert, jetzt durch Frequenz, Nutzen und Annehmlichkeit zu den schlesischen Kurörtern des ersten Ranges zu rechnen ist. Von den beiden Quellen ist der Mühlbrunnen der stärkste, der große Hauptquell aber der lieblichste; es wurden in den letzten Jahren jeden Sommer weit über 100,000 Flaschen, 1827: 104,317 versendet, und es waren 933 Gäste hier, unter ihnen tranken 612 den Brunnen mit Ziegenmolken, deren 7651 Qt. benöthigt waren; Bäder wurden 2657 genommen. Die hiesige Glashütte liefert die Flaschen. Zu den vielen interessanten Umgebungen dieses freundlichen Kurortes gehört auch das Belvedere, auf dem höchsten Punkte des Bergrückens erbaut, der Salzbrun von Altwasser trennt. — Weißstein, mit der Fuchsgrube und der in derselben befindlichen unterirdischen Schiffahrt. — Wüste-Giersdorf, großes Fabrikdorf mit vielen Bleichen. — Wüstewaltersdorf, 2 Meilen östlich von Waldenburg, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Waisenhaus (durch den Kaufmann Seiler im Jahre 1810 mit einem Fond von 3000 Rthlrn. für 15 Kinder gegründet), 170 Häus. und 1280 Einw. Hier sind öffentliche Leinwandmärkte, viele Kaufleute und Fabrikanten, 6 Bleichen, 3 Walkmühlen u. s. w.

XXI. Der Wartenbergsche Kreis ist aus dem ehemaligen Kreise dieses Namens und den sonst zu Oels gehörigen Herrschaften Medzibor und Tseschen gebildet, und grenzt im Osten an das Großherzogthum Posen, sonst umschließen ihn die Kreise Militsch, Trebnitz, Oels und Namslau. Die Oberfläche ist mit vielen Anhöhen und mäßigen Bergen, als der Markensberg bei Wartenberg, der Gänseberg bei Mechau, der Schlauperberg u. s. w. bedeckt. Der Boden ist sehr ungleich, im Ganzen aber sehr tragbar, die Waldungen sind sehr beträchtlich. Die Flüsse sind: die Weida, sie entspringt am Stamm einer alten Weide zwischen Elguth und Rudelsdorf, 1½ M. nordwestlich von Wartenberg, und strömt bei Dalbersdorf vorbei ins Namslausche. Die Brande, die Oels, das Münchwitzer, das Medziborer Wasser, die Strodnitze, das Schönwalder Wasser, das Goschützer Wasser, das Tzchermirer Wasser, die kalte Bach, der Rudiner

Bach, der Bukowiner Bach, das Amenthäler-Wasser, der Quellgraben u. s. w. Die größten unter den zahlreichen Teichen sind: der Sturmin bei Kalkowska, der Großteich bei Bentschin, der Starserteich bei Johannsdorf; zwischen Wartenberg und Medzibor zieht sich auf 2 Meilen eine Reihe größerer und kleinerer Teiche hin, deren Zahl man auf 52 angiebt. Die Produkte sind: Wild, Fische, Roggen, Flachs, Obst, Holz, Thon und Walkererde. Um Medzibor, Festenberg und Tscheschen sind Weinberge. Die Viehzucht ist mittelmäßig, nur die Schweinezucht wird sehr stark betrieben. Der Viehbestand war 1820: 2555 Pferde, 14,498 Stück Rindvieh, 32,691 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $14_{,06}$ QM., oder 302,148 pr. Morgen an, sie waren 1826 mit 35,900 Seelen bevölkert, $\frac{3}{4}$ der Einwohner sind evangelisch und $\frac{1}{4}$ katholisch, auch befinden sich hier einige böhmische Kolonien und gegen 600 Juden; in den Städten wird deutsch, auf dem Lande polnisch und in den Kolonien böhmisch gesprochen. Nach seiner jetzigen Verfassung hat der Kreis 3 Städte, 1 Marktflecken, 119 Dörfer und Kolonien, 12 einzelne Etablissements, 9218 Feuerstellen, 20 kathol., 5 evangel. Kirchen, 1 böhmisch-reformirte Kirche, 1 Synagoge, ferner sind hier 3 Papiermühlen, 1 Glashütte, 1 Kupferhammer, 1 Potaschsiederei u. s. w.

Straßen. Kunststraße von Oels nach Wartenberg, sonst nur Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Wartenberg (poln. Szychow), der Hauptort der nachbenannten Standesherrschaft, wohlgebaute, mit Mauern umgebene Stadt, dem jungen Fürsten Karl Biron gehörig, sie hat 2 Thore, 1 schönes Schloß, dessen Flügel die freundliche evangel. Kirche mit einer Kugel versehen, bildet, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 1 Salzmagazin, 203 Häuser, 1820 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und des standesherrlichen Gerichts, und hat ansehnliche Tuchmanufaktur. Diese Stadt brannte in dem verhängnißvollen Jahre 1813 am 28. April fast gänzlich ab und ist sehr gut wieder aufgebaut worden. (Die Standesherrschaft Wartenberg ist der südliche Theil des Kreises und besteht aus 1 Stadt, 1 Marktflecken, 60 Dörfern, 8 Kolonien, sie hat einen Flächeninhalt von $8_{,09}$ geog. QM. und gehörte im 13ten Jahrhundert zum Fürstenthum Oels, nach dem Aussterben der Piasten kam sie an die Krone Böhmen, die sie 1492 dem Freiherrn Haugwitz von Piscopitz als Lehn überließ. Im Jahre 1559 besaß sie die Gräfl. Dohnasche Familie, und als der letzte Burggraf dieses Zweiges (1711) verstarb, zog sie Böhmen als erledigtes Lehen wieder ein; gegen dieses Verfahren protestirte aber die preußische Linie der Dohna's und

und zwei Jahre später wurde sie auf Verwendung des Königs von Preußen auch derselben wieder abgetreten, aber schon 1734 verkauften die Burggrafen wieder Wartenberg an den Herrn Johann Ernst Biron, nachmaligen Herzog von Kurland, der ihnen 122,000 Dukaten dafür zahlte. Als dieser Günstling gestürzt wurde, machte die Großfürstin Anna dem berühmten Feldherrn Münich ein Geschenk mit Wartenberg, aber auch Münich wurde 1741 nach Siberien geschickt und Friedrich II. ließ diese Herrschaft einstweilen administriren, neue Staatsveränderungen führten Beide aus dem Exil zurück, der Herzog fand sich mit dem Feldmarschall durch eine Summe Geldes ab, und nahm von neuem Wartenberg in Besitz; sein Sohn und Erbe der Herrschaft, Carl Ernst Fürst Biron-Wartenberg starb 1801, dessen Sohn Gustav Calix, preuß. General, aber 1821, und sein ältester Sohn Karl, geb. am 12. Decbr. 1811, ist jetzt unter mütterlicher Vormundschaft Standesherr.

(Entf. von Breslau 8 M., von Oels 4 M., von der polnischen Grenze 2 M.)

2) Festenberg, ein offenes dem Grafen Reichenbach als Standesherrn von Goschütz gehöriges Städtchen, mit 1 Schloß, 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, 1 Schule, 260 meist hölzernen Häusern und 2420 Einw., worunter 300 Juden. Die Tuchmanufactur und der Ackerbau sind die Nahrungszweige der Bewohner. (Die Standesherrschaft Goschütz bildet den nordwestlichen Theil des Kreises und enthält 1 Stadt, 1 Marktflecken und 28 Dörfer. Sie kam durch Kauf im Jahre 1727 an die Freiherrn von Reichenbach, die später von Friedrich II. in den Grafenstand erhoben wurden und die Herrschaft ansehnlich durch den Ankauf von Festenberg vergrößerten.)

(Entf. 3 M. nördlich von Wartenberg.)

3) Medzibor (oder Mittenwalde), offenes Städtchen, auf einer Anhöhe erbaut, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 140 meist hölzernen Häus. und 1315 Einw., die sich von Wein-, Acker- und Tabaksbau, auch durch die Tuchweberei nähren. (Die hiesigen Weinberge, welche einen Flächenraum von 52,000 Ruthen einnehmen, verdanken einem Schneider Namens Latz, am Neckar geboren, ihren Ursprung, er legte, wohlbekannt mit dem Weinbau den ersten hier an, schon 1745 kelterte man zum Erstenmal, 1826 wurden 600 Eimer gewonnen).

(Entfernt von Wartenberg $1\frac{1}{4}$ M.)

Marktflecken.

Bralin, zur Herrschaft Wartenberg gehörig, nahe an der Grenze, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 140 Häus. und 920 Einw. Hier ist ein Königl. Nebenzollamt.

Merkwürdige Dörfer.

Bukowine, 1½ M. nordwestlich von Wartenberg, dem Herrn v. Weger gehörig, mit einer mineralischen Quelle und der gut eingerichteten Badeanstalt. Hier ist auch eine Papiermühle. — Dombsel, 1½ M. südlich Wartenberg, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital und 325 Einw. — Goschütz bei Festenberg, großes Dorf, Sitz der Standesherrschaft und ihres Gerichts, mit 1 Schloß, 1 evangel. und kathol. Kirche, 1 Kupferhammer und 2 Papiermühlen; zur Herrschaft gehört auch Bunkei mit 1 Pulvermühle. — Michau, Fundort von Walkererde. — Muschlitz, mit 2 Bleichen. — Kottowsky, mit 1 Glashütte. — Stein, mit 1 Pottaschsiederei. — Radini, mit 1 Bleiche. — Ullersdorf, Kl., mit 1 Bleiche. — Friedrichs-Tabor und Ziska, böhmische Kolonien.

XXII. Der Wohlauer Kreis ist aus dem größten Theil des ehemaligen Kreises dieses Namens und aus 20 Ortschaften des Breslauer, 7 des Guhrauer, 5 des Militsch-Frankenberger und 10 des Oels-Trebnitzer Kreises gebildet worden. Er grenzt, geschieden durch die Strombahn der Oder, mit dem Regierungsbezirk Liegnitz, und ist von den Kreisen Steinau, Guhrau, Trebnitz, Breslau und Neumarkt umschlossen. Seine Oberfläche ist von Anhöhen durchzogen, die theils steil an der Oder herabfallen, theils gegen die Bartsch wenig merkbar sich verlieren, mit ansehnlichen Wäldern erfüllt und von sehr mittelmäßigem Boden bedeckt, der mitunter sehr sandig und steinig ist. Außer der Oder, die zuerst den Kreis von Neumark, dann vom R.-B. Liegnitz, zuletzt bis Dombsen noch von Steinau trennt, strömt auch auf der nordöstlichen Grenze die Bartsch. Die Juseritz, der Mühlgraben, Leinsgraben und Gunegraben bewässern im Innern die Landschaft. Die Teiche sind zahlreich, unter ihnen ist der größte der Großteich bei Friedrichhain unbewässert, andere ansehnliche Teiche sind: der Schloßteich bei Wohlau, der Altteich bei Heidevorwerk, der Wirbis bei Petranowitz, der Nimmersath bei Auras (130 Morgen) u. s. w. Die Produkte sind Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Obst, etwas Tabak, mehrere unbenutzte mineralische Quellen. Die Viehzucht ist mittelmäßig, der Viehbestand war 1820: 3250 Pferde, 17,322 St. Rindvieh, 59,654 Schaafe. Die Größe beträgt, nach den Angaben des statist. Büreau's 15,₇₉ geogr. QM. oder 339,363 Morgen, die am Anfange 1826 von 39,596 Menschen bewohnt waren, der dritte Theil war Katholiken, auch befanden sich 400 Juden hier. Der Kreis enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 142 Dörfer und Kolonien, 19 einzelne Etablissements, mit 6036 Feuerstellen, 19 evangel., 24 kathol.

Kirchen, 1 Synagoge, auch befinden sich hier 3 Bleichen, 1 Papiermühle, 1 Schriftgießerei u. s. w.

Die Straßen sind meistens nur gute Kommerzialwege, nur von Wohlau über Dyhrnfurth nach Breslau führt eine Kunststraße.

Städte.

1) Wohlau, eine freundliche kleine Stadt, von Teichen und Sümpfen umgeben, und ummauert, hat 3 Thore, 2 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Bürgerschule, 1 Hospital, 205 Häus. und 1480 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes und hat eine Eskadron Husaren zur Garnison, vor 1805 war hier das Staabsquartier eines Husaren-Regiments. Es leben hier viele Tuchweber und Strumpfstricker, und jährlich werden 4 Jahrmärkte, 2 Viehmärkte und 1 Wollmarkt gehalten. Diese Stadt brannte 1781 zum Theil ab, und Friedrich II. wies ihr ein Capital von 72,000 Rthlrn. an, daher sie verschönert aus der Asche hervorgestiegen ist.

(Entf. von Breslau 8 M., von Liegnitz 7 M., von Berlin 35 M.)

2) Winzig, kleines meist hölzernes Städtchen auf einer Anhöhe gelegen und mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 2 evangel. Kirchen, 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 240 Häus. und 1670 Einw., die viel Acker- und Tabaksbau treiben, und 4 besuchte Jahr und Viehmärkte.

(Entf. von Wohlau 3¼ M.)

3) Auras, eine am rechten Ufer der Oder gelegene offene, der Familie von Schikfuß gehörige Stadt, mit 1 festen alten Schlosse, 1466 durch den Ritter v. Scopp erbaut, 1 kathol., 1 evangel., 1742 erbauten Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital für 3 Arme, 98 Häusern, die im Jahre 1826 von 752 Menschen bewohnt und mit 40,000 Rthlrn. versichert waren. Sonst waren hier viele Tuchmacher, jetzt wird nur auf 2 Stühlen Wollenzeug verfertigt. Die Stromschifffahrt wird mit 2 Kähnen zu 6 Lasten betrieben. Ueber die Oder führt eine für 5 Wagen breite Fähre. Dieses Städtchen hat wiederholt große Brände erlitten, ohne daß es dadurch eine bessere Bauart erhalten hätte; in seiner Nähe befindet sich ein, der Sage nach noch aus der Heidenzeit herrührendes, mächtiges, aus ungeheuren Eichenstämmen zusammengefügtes Bollwerk. Es sind hier 3 unbedeutende Jahrmärkte und zwei noch unbedeutendere Viehmärkte.

(Entf. von Wohlau 2¼ M., von Breslau 3¼ M.)

Marktflecken.

Dyhrnfurth, 1¼ M. von Wohlau, am rechten Ufer der Oder, einst dem Minister Grafen von Hoym, jetzt seiner Enkelin, der Prinzeß

Biron von Curland gehörig, mit 1 schönen Schloß, umgeben von einem weitläuftigen Park und Garten, einem Weinberg, einer Fasanerie, einem Gesellschaftshause, einer Maulbeerplantage u. s. w. Der Flecken enthält 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Synagoge, 1 Schriftgießerei, 1 hebredische Buchdruckerei, 113 Häuser, 1200 Einwohner, worunter 350 Juden. Die hiesigen Töpferwaaren sind sehr beliebt.

Leubus, auf dem rechten Ufer der Oder, das einst so berühmte älteste Kloster Schlesiens, 1041 von Casimir I., Könige von Polen, gestiftet. Das jetzt ein schönes Viereck formende Gebäude ließ Kaiser Leopold 1684 aufführen. Einen Theil des 2ten und 3ten Stockwerks nimmt der mit Recht weit berühmte 72 Fuß lange, 35 Fuß breite Fürstensaal ein. Die schöne Bibliothek und alle transportablen Gemälde von Werth befinden sich nicht mehr hier, nur die Kirche prangt noch nach wie vor mit ihren schönen Gemälden von Wilman, oft der schlesische Raphael genannt. Dieses Kloster besaß 64 Dorfschaften. In seinen weiten Räumen beabsichtigt man eine Anstalt für Blödsinnige zu errichten, und in den Seitengebäuden befindet sich das Königl. Hauptdepot der Hengste. In den Grüften der prachtvollen Kirche ruhen viele Herzöge, Ritter und Bischöfe, zum Theil unter kostbaren Denkmälern. ½ M. nördlich vom Kloster ist der dorfähnliche Ort Städtel-Lebus, mit einem schön gelegenen, dem Geheimen Staatsrath Rother gehörigen Weinberge.

Merkwürdige Dörfer.

Buschen, mit 1 Walkmühle. — Fischergasse, ein Dorf, welches die Vorstadt von Auras bildet, mit 1 Walkmühle, sonst auch mit einer Bleiche. — Gr. Strenz, ehemaliges Carmeliter-Kloster, mit einer schönen Kirche und 250 Einw. — Polgsen, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche und 1 Papiermühle.

B. Der Regierungsbezirk Liegnitz.

(32° 11′ bis 34° 11′ 40″ östlicher Länge, 50° 32′ 33″ nördlicher Breite.)

Er besteht aus den unmittelbaren Fürstenthümern Liegnitz, Jauer und Glogau, aus den mittelbaren Fürstenthümern Sagan und Carolath, aus einem Theile der Oberlausitz und einer früher böhmi-

schen Enclave; macht den nordwestlichen Theil des Herzogthums Schlesien aus, und bildet eine Landschaft, die von Knignitz bei Lüben bis Tschellen in der Ober-Lausitz 15½ M. breit und von Karschin im Grünberger bis nach Albendorf im Landshuter Kreis 18¾ M. lang ist. Der Mittelpunkt des Bezirks ist zwischen dem Bober und dem Queis im nördlichen Theile des Bunzlauer Kreises. Seine Grenzen sind im Norden und Osten der R.-B. Posen, im Osten der R.-B. Breslau, im Süden und Osten der R.-B. Breslau, das Königreich Böhmen und das Königreich Sachsen. Sein Flächeninhalt beträgt, nachdem neuerdings der Kreis Hoyerswerda hinzugefügt worden ist, 251_{24} geogr. QM. oder 5,399,231 preuß. Morg. 1823 wurden hier 28,946 Kinder geboren und 21,178 Menschen starben; 1825 wurden 30,620 geboren und 23,297 waren gestorben; 1826 waren 31,233 Geburten, darunter 356 Zwillinge und 2 Drillinge. Die ehelichen zu den unehelichen Kindern verhielten sich wie 12 zu 1. 7064 Ehen wurden geschlossen. Es waren gestorben 24,541 Menschen, also 1244 mehr als 1825, der Zuwachs macht daher 6682; Selbstmorde kamen 68, Unglücksfälle 235 vor. 50 Menschen wurden über 90 Jahr alt. Am Ende des Jahres 1827 belief sich die Zahl der Einwohner auf 751,154, es kamen also 2990 auf die QM. 1827 wurden 29,721 Kinder geboren, darunter 2569 uneheliche, also wie 1 zu 12; Zwillingsgeburten kamen 296, Drillingsgeburten 4 vor. Ehen wurden 6491 geschlossen, und 22,647 Personen starben, 102 Personen starben durch Selbstmord, 6 durch Wasserscheu; die Zahl der Todtgebornen betrug 1597. Er ist in Hinsicht der Volkszahl der zweite der Monarchie, in Hinsicht seiner Bodenfläche der eilfte und in der Volksdichtheit der 10te.

Dieser Bezirk wird in 19 Kreise getheilt, die 1 Festung und 42 Städte enthalten und zwar 10 der zweiten, 12 der dritten und 26 der vierten Klasse; sie enthalten ferner 1594 Dörfer, 101 Kolonie, 145 Vorwerke, in denen 1820: 188,515 Gebäude waren, worunter 746 Kirchen und Kapellen, 1939 Schulen und andere öffentliche Gebäude, 3813 Fabriken, Magazine, Mühlen (33 Papiermühlen), 115,237 Wohnhäuser, dazu kommen noch 66,465 Ställe, Scheunen und Schuppen. Die Kirchen der evangelischen Konfession standen 1827 unter 20 Superintendenten und bilden 346 Kirchspiele, die der Katholiken stehen unter 18 Erzpriestern, es sind 137 Haupt-, 200 unirte Mutter- und Tochterkirchen, und in Glogau ist eine Synagoge. Ein Schullehrerseminar ist zu Bunzlau. Schulen sind: 1 Akademie, 7 Gymnasien, (1 kathol.), 6 höhere Bürgerschulen, 1061 evangel., 221 kathol. Elementarschulen, die evangel. haben 903 Schul-, 151 Hülfslehrer, die kathol.

274 Schul- und 33 Hülfslehrer, alle wurden im Jahre 1825 von 106,500 Kindern besucht. Die Regierung hat ihren Sitz in Liegnitz. An Medicinalanstalten und Beamten dafür sind: 2 Irrenhäuser, 1 Hebammeninstitut, 19 Kreis-Physici und 76 promov. Aerzte, 232 Wundärzte, 51 Apotheker, 752 Hebammen, 2 Kreisthierärzte, 24 Thierärzte. Die 55,856 Morg. betragenden Forsten sind in 5 Oberförstereien vertheilt. Die Bergwerke stehen unter dem Bergamt zu Kupferberg. Domainenämter sind 6, Rentämter auch 6 vorhanden. Das Bauwesen ist in 4 Inspectionen oder Geschäftskreise eingetheilt. Auch bestehen im Bezirk zwei adliche Fräuleinstifter. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht in Glogau für 520,000 Menschen, 5 Kreise, bei denen es in der topograph. Beschreibung angeführt ist, stehen unter dem Oberlandesgericht in Breslau. Die Landschaft hat 3 Directionen im Bezirke. Auch gehören in diesem Bezirk 9 hohe Oefen, 26 Frischfeuer, 10 Zain- und 10 Eisenhämmer, 4 Kupferhämmer, 6 Glashütten, 4 Vitriolwerke, 1 Alaunwerk, viele Bleichen und eine Königliche Merino-Stamm-Schäferei.

I. Der Liegnitzer Kreis, der Hauptbestandtheil des Fürstenthums dieses Namens, grenzt im O. an den Breslauer R.-B., im S., W. und N. ist er von den Kreisen Jauer, Goldberg und Lüben umgeben. Seine Oberfläche ist eine größtentheils sandige, mitunter waldige, von niedrigen Bergen und wenig Höhen unterbrochene Ebene. Der südliche und südöstliche Theil ist größtentheils fruchtbar und hat vielen schönen Weizenboden, der nordwestliche Theil ist sehr dürftig und mit Nadelhölzern erfüllt. Die Oder strömt auf $1\frac{1}{2}$ M. an der nordöstlichen Grenze. Die Katzbach tritt bei Kroitsch in den Kreis, nimmt bei Dohnau die wüthende Neisse, bei Liegnitz das Schwarzwasser, bei Schildern die Weidlach, bei Bienowitz die Giesritz auf und strömt vor Leubus in die Oder. See'n und Teiche: der Kunitzer See, die Würchenteiche (größtentheils abgelassen und besäet). Die Jeskendorfer und Spitteldorfer Teiche u. s. w. Die Naturprodukte sind mannigfaltig, der Kreis erzeugt: alle Sorten Getreide, hat herrliches Gemüse und Obst, die Viehzucht ist vortrefflich, die Bienenzucht nicht unbedeutend. Der Viehbestand war im Jahre 1820: 3537 Pferde, 12,730 Stück Rindvieh, 62,685 Schaafe. Das statist. Büreau giebt die Größe auf $11,_{13}$ □M. an, und 1826 waren 43,809 Einwohner in 2 Städten, 126 Dörfern, 20 Vorwerken, es sind 37 evangel. und 4 kathol. Mutterkirchen darin.

Kunststraßen hat der Kreis von Liegnitz bis Rothkirch 1 M.,

von Liegnitz bis Neudorf ½ M., bis Paschwitz 2 M., in Summa 3½ M. Schon hat der Neubau anderer Kunststraßen begonnen.

Städte.

1) **Liegnitz** (33° 32′ L., 57° 12′ 30″ B.), an der **Katzbach**, freundliche und wohlgebaute Hauptstadt des Regierungs-Bezirks, gehört in die zweite Klasse der preußischen Städte. Sie war noch in den ersten Jahren des siebenjährigen Krieges ein fester Platz, die alten Basteien sind aber in freundliche Anlagen und Spaziergänge verwandelt; Mauern, Alleen und schöne Gärten umschließen jetzt die Stadt, die 4 Thore, 998 Häuser, ein großes Schloß, 2 evangel., 3 kathol. Kirchen, 1 Fürstenkapelle, (wo die Leichname der Piasten stehen), 1 Ritterakademie (vom Kaiser Joseph I. 1708 gestiftet, reich dotirt und mit Bibliothek, Naturalienkabinet ꝛc. versehen, seit 1810 ist sie in eine Lehranstalt für die Söhne der gebildeten Stände, mit Vorbehalt der Anrechte des schlesischen Adels, umgeschaffen, 1827 mit 19 Lehrern, 75 Schülern), 1 lutherisches Gymnasium (1827 mit 10 Lehrern, 201 Schülern), 1 Waisenhaus (unter Schnieber gegründet), 9150 Einwohner, worunter ⅙ Katholiken, auch befinden sich 120 Juden hier. Die Stadt ist der Sitz der Regierung, der Provinzial-Eichungs-Commission, des Kreisamtes, eines Stadt- und Landgerichts 1ster Kl., eines Inquisitoriats, eines Hauptsteueramts, einer Superintendentur, und die Garnison des Füselier-Batls. des 7ten Infanterie-Regiments, das Stabsquartier eines Landwehr-Bataillons und eines Gensdamerie-Commandeurs. Es befinden sich hier 2 Buchhandlungen, 2 Buchdruckereien, 1 Wachs-, 2 andere Bleichen, große Tuchfabriken (namentlich die Ruffersche), Baumwoll-, Leinwand-, Spitzen-, Leder-, Barchent-, Kattun-, Stärke-, Berlinerblau-, Tabaks- und Seidenstrumpffabrikanten, Wachsbleicher, Leinwandbleicher, Brauerei und Branntweinbrennerei. Ein ganz vorzüglicher Nahrungszweig ist der Gemüsebau, durch welchen halb Schlesien versorgt wird und dessen Ertrag jährlich auf 120,000 Thaler angegeben wird. Es sind hier große Jahr-, Vieh- und Getreidemärkte. (Die berühmte Niederkirche oder Frauenkirche, die vor einigen Jahren ausbrannte, wird nach und nach hergestellt. Geburtsort des Botanikers Boehmer, 1742. □ Pythagoras zu den drei Höhen; A. S. □ Blücher zu den vier Linden im freien Felde. L. z. d. 3 W. — In geschichtlicher Hinsicht ist Liegnitz unendlich reich an alterthümlichen Erinnerungen; diese Stadt war der Lieblingsaufenthaltsort der heiligen Hedwig, nach der noch ein Zimmer und ein Thurm im Schloß genannt werden, hier war der Zielpunkt der Siege der Tartaren, und nach dieser Stadt benennt man eine der glorreichsten Schlachten des siebenjährigen Krieges, in der Friedrich II.

am 15. August 1760 die Oestreicher unter ihrem berühmten Feldherrn Laudon zwischen Parchwitz und Liegnitz schlug.

(Entf. von Breslau $7\frac{1}{4}$ M., von Berlin 37 M.)

2) Parchwitz, kleine ummauerte Stadt an der Katzbach und der großen Berliner Kunststraße, mit einem alten Schloß (1 Rentamt), 1 kathol, 2 evangel. Kirchen, 1 Hospital, 140 Häus., 1050 Einw. Tuchweberei, Ackerbau und Viehzucht sind die Nahrungszweige der Einwohner. (Hier eröffnete am 28. Novbr. 1757 Friedrich II. mit einem siegreichen Gefecht den großen Kampf, der bei Leuthen mit der Niederlage seiner Feinde endigte).

(Entf. von Liegnitz 2 M., von Breslau 8 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Bienowitz, 1 M. nordöstlich von Liegnitz, großes Amts- und Stiftsdorf, mit 1 evangel. Mutterkirche. — Eichholz, $1\frac{1}{8}$ M. südöstlich von Liegnitz (dem Herrn v. Olzewsky gehörig), in der Nähe der 22 Fuß hohe Obelisk zur Erinnerung an die am 26. Aug. 1813 hier von Blücher gegen Macdonald gewonnene Schlacht an der Katzbach. — Kunitz, 1 M. von Liegnitz, mit 1 Schloß, 1 Mutterkirche und einem See. — Nikolsstadt, 1 M. nordöstlich von Liegnitz, ein Amtsdorf, vormals ein Bergstädtchen, wo im 14ten Jahrhundert reiche Goldbergwerke waren. — Panthen, $\frac{3}{4}$ M. nördlich von Liegnitz, mit einer Oberförsterei, auch ist hier eine Merino-Stammschäferei. — Royn, 2 M. nordöstlich von Liegnitz, an der Straße nach Neumarkt, 1 Mutterkirche. — Schlaupbof, $1\frac{1}{2}$ M. südlich von Liegnitz, dem Kanzler Otto gehörig, mit 1 schönen Schloß und Park, (der letztere ist eine liebliche und geschmackvolle Anlage des Besitzers.) — Wahlstatt, $1\frac{1}{8}$ M. östlich von Liegnitz, Sitz einer Superintendentur, mit 1 evangel., 1 schönen kathol. Mutterkirche, 1 aufgehobenen Kloster, (hier fiel den 8. April 1241 in der Tartaren- oder Mongolenschlacht Heinrich II., ein frommer und tapferer Fürst, der Sohn der heil. Hedwig.) — Wandris Gr., $1\frac{1}{4}$ M. östlich Liegnitz, mit 1 Bleiche.

---

2) Der Bolkenhainer Kreis, ein Bestandtheil des Fürstenthums Schweidnitz, ist aus dem nordöstlichen Theile des alten Landshuter Kreises geformt, und von den Kreisen Schönau, Strigau, Waldenburg und Landshut umschlossen. Er ist größtentheils gebirgig und hin und wieder waldig, seine Gewässer sind: der Bober, die wüthende Neisse, das Strigauerwasser, die Giesbach u. s. w. Teiche von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Produkte des Kreises sind: etwas Getreide, Kartoffeln, Flachs, Holz, Kohlen, etwas Silber, Kup-

fer, Vitriol, Arsenik und Kalk. Der Gewerbefleiß ist minder groß, als in den andern Gebirgskreisen, doch giebt es auch hier viele Weber und Spinner. Die Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr beträchtlich, man zählte im Jahre 1820: 1470 Pferde, 8580 Stück Rindvieh, 20,063 Schaafe. Das statistische Büreau giebt seine Größe auf 6, g. □M. an. 1826 waren 28,592 Einw. Er enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 55 Dörfer, 27 Kolonien, 1 Vorwerk, 4364 Häus., 11 evang., 27 kathol. Kirchen. Die richterliche Behörde ist das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen hat der Kreis von Giesmansdorf bis Quolsdorf 1½ M., von Adelsbach nach Hohenfriedberg 1½ M., zusammen 3 M.

Städte.

2) Bolkenhayn, kleine, aber wohlgebaute, mit hohen Mauern umgebene Stadt, hat 2 Thore, ein altes merkwürdiges Bergschloß, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 2 Hospitäler, 213 Häus., 1365 Einw. Sitz eines Kreisamtes. Diese Stadt hat Jahrmärkte und wöchentlich einen sehr frequentirten Garnmarkt.

(Entf. von Liegnitz 4½ M., von Breslau 9¾ M.)

2) Hohenfriedeberg, dem Freiherrn von Seher-Toß gehörig, kleines offenes Städtchen, am Abhange eines Berges, hat 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 96 Häus. und 612 Einw. (ist im Jahre 1826 durch einen großen Brand heimgesucht worden.) Hier erfocht Friedrich II. am 4. Juni 1745 einen glänzenden Sieg über den Herzog Karl von Lothringen (dieses Treffen wird auch die Schlacht bei Strigau genannt.) Der General-Lieutenant Truchses fand hier den Heldentod.

(Entf. von Bolkenhayn 2 M.)

Marktflecken.

Rudelstadt, einst ein Bergstädtchen, am Bober, den von Prittwitzschen Erben gehörig, mit 1 evangel., 1 kathol. Kirche und 1 Kupferhammer, 2 Bleichen. In der Nähe sind 6 Erzgruben (die Silber- und Kupfererze, Arsenik und Schwefelkiese liefern), Röst- und Schmelzhütten, 1 Arsenikofen mit einem Giftfange.

(Entf. von Bolkenhain 1¼ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Blumenau, nordöstlich von Bolkenhayn, dem Grafen von Kaiserling gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche. — Nimmersatt, südwestlich von Bolkenhayn, mit einer bewohnten Burg. — Reichenau, großes Kirchdorf, mit 2 kathol. Mutterkirchen, Poststation zwischen

Schweidnitz und Landshut mit starkem Obstbau. — Rohnstock, Gräfl. Hochbergsches Majorat, mit einem schönen Schloß und Garten, 1 evangel., 1 kathol. Kirche. — Schweinhaus, alte fast ganz verfallene Burg, dem Grafen Hoyos gehörig.

III. Der Bunzlauer Kreis ist der nordwestliche Theil des Fürstenthums Jauer, er wird von den Kreisen Sprottau, Lüben, Goldberg, Löwenberg und Lauban umschlossen. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene, in der sich nur wenig niedrige Hügel erheben und die mit bedeutenden Wäldern erfüllt ist. Der Bober tritt bei Neuen in den Kreis und durchströmt ihn von Süden nach Norden, der Queis tritt bei Gersdorf ein und fließt fast parallel mit dem Bober, der erstere verläßt ihn bei Ruhwald, der letztere bei Hasenau, beide haben sumpfige und waldige Ufer. Beide Flüsse sind nicht schiffbar und ihr Nutzen beschränkt sich bei starkem Gefälle auf Vorfluth und Mühlentrieb. Ein kleinerer Fluß, das Boberle (Böberlein), entspringt bei Hokenau und strömt durch Thomaswalde und Schönfeld bei Eichberg in den Bober. Der Getreidebau ist wegen der Wälder und des zum Theil sehr sandigen Bodens nicht sehr bedeutend, aber Kartoffeln, Gemüse, Flachs und Obst werden viel gewonnen. Die Viehzucht ist mittelmäßig, man zählte 1820: 1101 Pferde, 11,132 Stück Rindvieh, 22,938 Schaafe. Man findet Gyps, Topas, Achat, Karniole ꝛc. ꝛc. Der Gewerbefleiß beschränkt sich auf die Städte und auf etwas Spinnerei und Weberei auf dem Lande. Das statist. Büreau giebt 19,82 QM. an, 1826 hatte er 44,944 Einwohner. Es sind in demselben 2 Städte, 87 Dörfer, 1 Kolonie, 1 Vorwerk, 4364 Häuser, 21 evangel., 1 Herrnhuther Beetsaal, 22 kathol. Mutterkirchen und Tochterkirchen.

Kunststraßen sind von Löwenberg bis Bunzlau 2 Meilen, andere Straßen sind im Neubau begriffen.

Städte.

1) Bunzlau gehört in die dritte Klasse der preußischen Städte und liegt auf dem rechten Ufer des Bobers. Sie ist mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 478 Häus. und 4500 Einw., worunter 35 Juden. Der Marktplatz ist mit dem Denkmal des am 28. April 1813 hier verstorbenen Fürsten Kutusow Schmolenskoi, russischen Feldmarschalls, geziert. Das hiesige bekannte Waisenhaus, 1755 durch Gottfried Zahn gestiftet und seitdem mit vielen Nebenstiftungen und Legaten bedacht, ist seit einigen Jahren mit einem evangel. Semina-

rium verbunden worden. Hier ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., einer Superintendentur und die Garnison einer Invaliden-Compagnie. Es sind hier Bleichen, Tuch- und Leinwebereien und viele Töpfereien (die letztern fabriciren das braune irdene Geschirr, wovon jährlich für 12 bis 14,000 Thaler abgesetzt wird). Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört ein in einem besondern Gebäude aufbewahrter Topf, der 7 Fuß hoch, 8 Ellen weit ist, 30 Scheffel faßt, aber nicht gebrannt ist, ferner eine mit vielen genialen, Mechanismus durch den Tischler Jacob verfertigte und in den letztern Jahren sehr verbesserte Uhr, welche die Passionsgeschichte darstellt, während durch ein Glockenspiel feierlich ein Choral ertönt. Die von dem 1812 verstorbenen Weber Hüttig verfertigte große Landkarte oder bildliche Darstellung von Europa, ist während der letzten feindlichen Invasion zertrümmert worden. Bunzlau ist der Geburtsort des Dichters Opitz. In frühern Zeiten war Bunzlau eine freie Bergstadt.

(Entf. von Liegnitz 6¼ M., von Breslau 11½ M., von Berlin 33¼ M.)

2) Naumburg, kleines Städtchen, am rechten Ufer der Queis, ist mit Mauern umgeben, hat 1 Vorstadt, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 245 Häus., 1360 Einw., worunter nur 150 Lutheraner, viele Tuchweber und Töpfer. Dieses Städtchen gehörte mit 15 Dörfern einst einem im Jahre 1810 aufgehobenen Benedictiner Nonnenkloster. Es hat keine Garnison, und ist von Bunzlau 2 M., von Liegnitz 7½ M. entfernt.

Gnadenberg, Herrnhuther Kolonie mit 330 Bewohnern, 1 Bethause, 1 Brüder-, 1 Schwester-, 1 Wittwer-, 1 Wittwenhause, Waarenniederlage, Kattun-, Manchester-, Felbel- und Plüschfabrikanten.

Merkwürdige Dörfer.

Aslau, 1 M. nordwestlich von Bunzlau, großes Kirchdorf, mit 1 evangel., 1 kathol. Mutterkirche, 155 Häus. und 1011 Einw., worunter 988 Lutheraner, 23 Katholiken. — Greulich, mit 4 Eisenhämmern. — Günthersdorf, war ehemals böhmische Enclave, 160 Häus., 1 kathol. Kirche. — Groß-Hartmansdorf, 1 Stunde südlich von Bunzlau, am Böberle, dem Grafen von Frankenberg gehörig, mit 4 Vorwerken, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 220 Häusern, 1060 Sandsteinbrüchen. — Klitschdorf, 1½ M. östlich von Bunzlau, dem Grafen von Solms gehörig, mit 1 schönen Schloß, Bibliothek, Gärten und Thiergarten, Frisch- und Zainhämmer. — Lichtenwalde, 1½ M. westlich von Bunzlau, mit 1 evangel., 1 kathol.

Kirche. — Moblau, 1¾ M. von Bunzlau, dem Freiherrn v. Bibra gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, Hochofen und Luppenfeuer. — Mühlbock, Glashütte. — Oelse (Alt-), 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Eisenhammer. — Ottendorf, 1½ M. westlich von Bunzlau, dem Herrn vom Berge gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 191 Häus. und 1056 Einw. — Siegersdorf, 2 M. westlich von Bunzlau, schönes Dorf, mit Marktgerechtigkeit, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 165 Häus. — Thomaswalde, Ober- und Nieder-, jedes mit 1 Schloß, Ober-Thomaswalde 1 evangel., 1 kathol. Kirche, dem Grafen von Pückler, Nieder-Thomaswalde, dem Ober-Präsidenten Merkel gehörig. — Waldau, 3 M. westlich von Bunzlau, früher böhmische Enclave, das größte Dorf im Kreise, mit 420 Häus., 2060 Einw., 1 evangel. Kirche, Poststation, Weinhandlung zc. — Wartha, dem Grafen von Frankenberg gehörig, 1 Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — Wehrau, am Queis, 1½ M. von Bunzlau, dem Grafen von Solms gehörig, mit Eisenhämmern und Kalkbrüchen, der Queis bildet hier an der sogenannten Teufelswehr einen 16 Fuß hohen Wasserfall. Hier wurde der berühmte Mineraloge Werner geboren, er starb in Dresden 1817.

III. Der Freistädter Kreis, ist der nördliche Theil des Fürstenthums Glogau, umschlossen von den Kreisen Glogau, Sagan, Sprottau und Grünberg, und nordöstlich an den Bomster Kreis des Fürstenthums Posen grenzend. Mit unbedeutenden Höhenzügen bildet er eine wellenförmige, von vielen Waldungen erfüllte Ebene, deren Boden sehr verschieden, das heißt, bald sandig, mager und kalt, und hin und wieder auch fruchtbar ist, auf dem aber alle Arten von Getreide gebaut werden. Außer dem hinlänglichen Getreide sind Obst, Flachs, etwas Wein, Fische, Wild und Holz seine Produkte. Die Viehzucht ist nicht bedeutend, 1820 waren 1755 Pferde, 17,348 Stück Rindvieh, 30,900 Schaafe vorhanden, worunter viele veredelte Heerden. Der Gewerbefleiß beschränkt sich auf die gewöhnlichen Handwerker und auf den Schiffbau für Oderkähne und kleine Stromfahrzeuge. Die Flüsse sind die Oder, die den Kreis seiner Breite nach von Süden nach Norden durchströmt, sie nimmt auf ihrem linken Ufer bei Kötsch den Weisfurth, bei Neusalz die Siegerbach auf, bei Carolath strömen ihrem rechten Ufer der Land- und eine Meile nördlicher der Schöneicher Graben zu. Es sind hier viele fischreiche Teiche und der fast eine Meile lange und beinahe ¼ M. breite Slaver oder Schlaver See. Die Hälfte des Kreises, besonders der östlichste Theil ist mit den, größtentheils dem Fürsten Carolath gehörigen Waldungen

erfüllt. Der Kreis besteht aus 5 Städten, 104 Dörfern und 2 Kolonien, worunter eine der Herrnhuther, hat 6621 Häus., 13 evang., 11 kathol. Mutterkirchen, 12 Filialkirchen, und enthält nach der Angabe des statist. Büreaus 16,26 geogr. □M. Die Zahl der Einwohner war im Jahre 1826: 39,328, worunter 122 Juden und 1 Menonit. Der Weinbau in diesem Kreise, der sich größtentheils auf Beuthen und Carolath beschränkt, lieferte 1818 215 Eimer, 1819 aber 525 Eim.

Kunststraßen. Die Berlin-Breslauer Straße berührt den Kreis.

Städte.

1) Freistadt (33° 11′ 30″ L. 51° 52′ 15″ Br.), sie gehört in die dritte Klasse der Städte der Monarchie, ist von zwei Anhöhen eingeschlossen und mit einer Mauer umgeben, hat 4 Thore, 3 Vorstädte, 2 evangel., 1 kathol. Mutter- und 1 Filialkirche, 3 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 531 Häus. und 3219 Einw., worunter 45 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, einer Superintendentur und eines Stadt- und Landgerichts 2ter Kl. Die hiesigen Tuchmacher liefern 14—1500 Stück. Die Strumpfwirker 10—11,000 Paar Strümpfe, auch sind 5 Hutmacher und 1 Sägemühle vorhanden. Um die Stadt herum sind viele Weinberge, Wein- und Obstgärten. Die hiesigen Pferdemärkte sind weit berühmt, auch hat die Stadt 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Liegnitz 11 M., von Breslau 18 M., von Berlin 29½ M.)

2) Neusalz (50° 48′ 10″ Br.), kleines freundliches offenes Städtchen, am Einfluß der Siegerbach in die Oder und an der großen Berliner Kunststraße, mit einer Herrnhuther Kolonie von 400 Brüdern und Schwestern, 1 evangel., 1 kathol. und 1 Herrnhuther Kirche, 1 Brüder- und Schwesterhause, 1 Erziehungshause für Mädchen der Kolonie, 241 Häus. und 2215 Einw., worunter 15 Juden. Hier ist eine Königl. Salzfaktorei und seit 1823 ein Postamt, auch befinden sich hier ein Eisenhütten- und 1 Emaillirwerk (seit 1828 im Betrieb), verschiedene Manufakturen in Kattun, Leinwand, Leder und Mesolan, 1 Spitzen-, 1 Lakirfabrik, Wagenbau, bedeutende Schiffswerfte, auf denen Oderkähne und andere kleine Stromfahrzeuge gebaut werden. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

(Entf. von Freistadt 1½ M., von Liegnitz 11 ¼ M., von Berlin 26 M., von Breslau 18 M.)

3) Neustädtel, kleine offene Mediatstadt, am Weisfurth, der Herzogin von Sagan gehörig, hat 1 evangel., 1 kathol. Mutterkirche, 1 Filialkirchlein, 170 Häus., 1130 Einw., worunter 5 Juden. Hier sind viele Wollspinner, einige Tuchmacher, jährlich 3 Jahrmärkte und 2 Viehmärkte. Es liegt an der Kunststraße, ist aber keine Poststation.

(Entf. von Freistadt 1½ M., von Liegnitz 1½ M.)

4) Slawe, oder Schlave, kleine Mediatstat, dem Grafen Fermont gehörig, am südöstlichen Ende des nach ihm benannten See's, mit 125 Häus., 860 Einw., 1 evangel. Kirche. Hat viele Tuchmacher.

(Entf. von Freistadt 4⅞ M., von Glogau 5 M., von Liegnitz 10½ M.)

5) Beuthen, kleine offene Mediatstadt, am linken Ufer der Oder, dem Fürsten Carolath gehörig, mit 3 Thoren, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital für 12 Arme, 392 Häus., 2590 Einw., worunter 50 Juden. Hauptort des mittelbaren Fürstenthums Carolath, mit der Fürstl. Regierung, und die Garnison einer Eskadr. Ulanen. Hier ist Tuchweberei, Strumpfwirkerei, Strohflechterei, Töpferei, Schiffbau und Schiffahrt. Die Stadt hat schöne Weinberge (130 Morgen) und Obstgärten. Die Schiffahrt wird mit 45, den Bewohnern gehörigen Kähnen, die mit 112 Mann besetzt sind, betrieben.

(Entf. von Freistadt 2 M., von Liegnitz 9¼ M.)

Marktflecken.

Carolath, am rechten Ufer der Oder, ½ M. nordöstlich von Beuthen, dem Fürsten Carolath gehörig, mit einer freundlichen Kirche und einem schönen Schloß und Garten, auch Weinbergen. (Die Fürsten von Carolath-Beuthen stammen aus dem Gräflichen Hause Schönaich. Hans Carl Graf Schönaich wurde 1741 in den preußischen Fürstenstand erhoben. Der jetzige Majoratsherr ist der Fürst Heinrich, geboren den 29. Mai 1783, Königl. preuß. Oberjägermeister. Das mittelbare Fürstenthum Carolath enthält 4¼ □M., 1 Stadt, 1 Marktflecken und 21 Dörfer.)

Merkwürdige Dörfer.

Bobrau (Groß-, Ober-, Nieder-, Mittel-), kathol. Kirchdorf, 1½ M. von Freistadt, 150 Häus., 800 Einw. — Hartmansdorf, mit 1 evangel. Mutterkirche, 1 kathol. Tochterkirche, 1¾ M. nördlich Freistadt. — Herzogswaldau, dem Freiherrn v. Dyhrn gehörig, das größte Dorf im Kreise, mit 298 Häus. und 1600 Einw., 1 Schloß, 1 kathol. Kirche. — Siegersdorf, dem Grafen Kalkreuth gehörig, 1 Schloß, 140 Häus., 660 Einw.

V. Der Glogauer Kreis ist der Hauptbestandtheil des Fürstenthums Glogau, er grenzt im N. an den R.-B. Posen, im O. an den von Breslau, sonst ist er von den Kreisen Lüben, Sprottau Freistadt und Grünberg umschlossen. Die Oberfläche dieses Kreises ist eine Ebene, welche nur von wenigen Höhenzügen unterbrochen wird,

wie durch den langen, meistens waldigen Bergrücken, der sich aus dem Lübener Kreise zwischen Eisemost und Hermsdorf bis über Jütschau hinauszieht und erst vor Glogau ziemlich steil abfällt, dann erheben sich im nordwestlichen Theile des Kreises die Dalkauer Berge. Um Polkwitz sind bedeutende Waldungen, und am linken Ufer sind hin und wieder morige Niederungen. Die Flüsse sind die Oder, die von Oderbeltsch bis Schwusen, wo der polnische Landgraben mit der Bartsch vereinigt mündet, die Glogauer und Guhrauer Kreisgrenze macht, dann aber in vielen Krümmungen sich westlich wendet, den Kreis durchströmt, in den Werken von Glogau nimmt sie den Herzogsgraben auf. Das Schwarzwasser, der Flittgraben, das Rauder'sche Wasser, sind unbedeutende Nebenströme. Man zählt über 100 größere und kleinere, meist sehr fischreiche Teiche. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist sehr verschieden, sandige Landstriche wechseln mit fetten Weizenäckern und vortrefflichen Getreidefeldern, zu den letztern gehören die von Gramschütz, Herrndorf, Ziebern u. s. w., man gewinnt alle Feldfrüchte, viel Flachs und hat schönen Wiesenwachs. Die Viehzucht ist, außer einigen veredelten Schaafheerden, nicht ausgezeichnet, Fische sind viel und Holz zum Bedarf vorhanden. Dieser Kreis hat eine Partikular-Feuer-Versicherungs-Societät für das Rusticale. Die Manufacturen sind bedeutend. Das statist. Büreau giebt dem Kreise 17,₃ geogr. QM., und im Jahre 1826: 56,581 Einw; den Viehstand auf 5,138 Pferde, 31,310 Stück Rindvieh, 76,138 Schaafe an. Die topograph. Uebersicht des R.-B. Liegnitz im Jahre 1821 aber 17¾ QM., 49,708 Einw., 2 Städte, 163 Dörfer, 2 Kolonien, 4 Vorwerke, 8382 Häus., 1 evangel., 27 kathol. Kirchen.

Kunststraßen, von Glogau bis hinter Polkwitz 4½ M., von Glogau über Hermdorf nach Töppendorf 2 M., von Glogau bis Hochkirch 2 M., die Berliner Kunststraße von Metschkau über Klopschen bis Polkewitz 4½ M., zusammen 13 M.

Städte.

1) Groß-Glogau (30° 46′ 30″ L. 51° 38′ Br.), auf dem linken Ufer der Oder, eine starke Festung, mit einem Zeughause, Proviantbause, Kasernen, Kasematten und Pulvermagazin, als Stadt gehört sie in die zweite Klasse der preußischen Städte, sie hat 3 Thore, (mit dem der Dominsel 4 und dem verschlossenen 5), 1 schönes Schloß (worin die Sitzungen des Oberlandesgerichts gehalten werden und das zugleich dem hier kommandirenden Divisions-General zur Wohnung dient), 8 kathol. Kirchen, worunter die Domkirche mit dem 1811 aufgehobenen Collegiatstift U. L. F., 1 Jungfraustift zum heil. Kreuz, 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, 2 Hospitäler, 1 evangel., 1 kathol.

Gymnasium, 1 Hebammen-Lehrinstitut, 579 Häus, 9112 Einw., worunter 1200 Juden. Hier ist das Königl. Oberlandesgericht von Niederschlesien und der Lausitz, ein Kreisamt, ein Stadt- und Landgericht 1ster Kl., ein Inquisitoriat, 1 Eichungsamt, 1 Superintendentur, 1 Kommandantur mit einem ersten und zweiten Kommandanten, 1 Divisions- und 3 Brigade-Kommandeurs, 1 Regimentsstab, 1 Artillerie-Abtheilungs-Commando, die Garnison von 3 Batls. Infanterie, 1 Landw.-Batl.-Caders, 3 Comp. Artillerie, 1 Pionier-Abtheil. u. s. w. Die Stadt hat ferner eine Gesellschaft für vaterländische Geschichte und einen Tochterverein zur Vertheilung christlicher Erbauungsschriften, 12 Großhandlungen, 3 Buchhandlungen, 4 Leihbibliotheken, 4 Tabaksfabriken, 2 Wachsbleichen, Tuch-, Strumpf- Siegellack-, Kraftmehl- und Strohhutfabriken, 1 Papiermühle, Galmeibereitung, Schiffahrt u. s. w. Auf dem rechten Ufer der Oder die stark befestigte Dominsel. Um die Stadt sind viele liebliche Anlagen, Anpflanzungen und Spaziergänge, sie ist der Geburtsort des Dichters Gryphius (1664), des Regierungs-Raths Streit, geboren 1752, gestorben 1827, des Professors Ersch, geb. 1766, gest. 1828. ▭ Biedere Vereinigung A. S. ▭ Zur Vervollkommung. L. z. d. 3 W. — In die Geschichte der Stadt gehört der Sturm in der Nacht vom 8. zum 9. März 1741, durch den sie in die Hände der Preußen, eine kurze Belagerung im Jahre 1806, nach der sie in die Hände der Franzosen fiel, und eine längere 18$\frac{1}{1}\frac{3}{4}$, die sie in preuß. Besitz zurückführte. 1758 ging die Hälfte der Stadt in Flammen auf.

(Entf. von Liegnitz 7½ M., von Breslau 16½ M., von Neisse 25¼ M., von Berlin 34 M., von Stettin 35¼ M.)

2) **Polkwitz**, ummauerte kleine Stadt an der Berliner Kunststraße, mit 3 Thoren, 2 kathol. 1 evangel. Kirche 206 Häus. und 1400 Einw., worunter 8 Juden. Sie ist die Garnison einer Ulanen-Escadron, und hat Tuch-, Moselan- und andere Webereien, Brauereien 2c.

(Entf. von Lüben 2 M.)

Marktflecken.

Kuttlau, 2 M. nördlich von Glogau, (gehört dem Fürsten Carolath), mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 209 Häus. und 1150 Einw. — **Quaritz**, 3 M. westlich von Glogau (dem Herrn v. Thammer gehörig), mit 1 Schloß, 1 evangel. 1 kathol. Kirche, 218 Häus., 1560 Einw. (es erlitt im Jahre 1810 einen großen Brand).

Merkwürdige Dörfer.

Dalkau, 2 Meilen nordwestlich von Glogau (der Familie v. Libermann gehörig), mit einem Schloß und Gartenanlagen, 1 evangel. Kirche,

Kirche, 55 Häus. und 228 Einw. — Gramschütz, 1¼ M. südöstlich von Glogau, dem Prinzen August von Preußen gehörig, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche (in der eine Gedächtnißtafel zu Ehren eines von hier gebürtigten Bauernsohnes, Namens Scholz, ist, der zu Havelberg die Würde eines Bischofs erlangte), Weingärten und Gemüsebau. — Golgowitz, 1½ M. östlich Glogau, an der Oder, kleines Dorf, in dem man im Jahre 1711 Bernstein fand. — Herrndorf, Ober-, Nieder- (das letztere ein Seniorat der Familie von Berge), mit 1 Schloß, 1 evangel. Mutterkirche (hier lebte Melanchton zwei Jahre, nach ihm heißt noch heute ein Zimmer im Schloß das Melanchton-Stübchen). — Hochkirch, 2¼ M. südlich Glogau, ein Wallfahrtsort, mit 1 kathol. Mutterkirche. — Klopschen, Poststation, auf der Kunststraße von Berlin nach Breslau. — Tschirnau (Klein-), 1½ M. nordwestlich von Glogau, von Lestwitzsches Damenstift, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 60 Häus., 480 Einw.

VI. Der Görlitzer Kreis ist der südöstliche Theil der im Jahre 1815 vom Königreiche Sachsen an Preußen abgetretene Ober-Lausitz, er grenzt im S. und W. an den dem Königreiche Sachsen verbliebenen Theil der Nieder-Lausitz, im N. und O. aber ist er von den zu demselben Regierungsbezirk gehörigen Kreisen Rothenburg und Lauban umgeben. Den südlichen und westlichen Theil durchziehen einzelne Höhenzüge, die im Westen mit dem Löbauer Berge, im Osten mit dem Isargebirge in Verbindung stehen. Der höchste Punkt in diesem Kreise ist die Landeskrone, ¼ Meile von Görlitz (siehe im Gebirgstableau) und dieser zunächst der Hochstein (1210 Fuß) und der Jauernickerberg (1200 Fuß.) Im nördlichen Theil ziehen sich sehr bedeutende Waldungen vom linken Ufer der Neisse und am rechten der Tschirne hin. Die Neisse (die Lausitzsche, zum Unterschiede von drei gleichnamigen Flüssen genannt), durchströmt auf 5 Meilen Länge den Kreis, sie berührt denselben nach ihrer Vereinigung mit der Wittig bei Radmeritz, richtet ihren Lauf von Süden nach Norden, bei Görlitz (im engen Thale zwischen hohen Ufern) vorbei, von da aus aber zwischen flachen und niedrigen Ufern bis Nieder-Biela, von wo sie sich in nordwestlicher Richtung in den Rothenburger Kreis wendet. Die Wittig berührt den Kreis nur auf ½ M. an der südlichen, die Tshirne aber durchströmt ihn nur an zwei verschiedenen Stellen auf kurze Strecken an der östlichen und nördlichen Grenze; einzelne Bäche nach den Dörfern, wo sie entspringen, genannt und zum Gebiet der Spree (im Westen der Schöpsbach und der Schwarzbach), zur Neisse und zum Bober gehörend, durchfließen ihn nach verschiedenen Rich-

tungen. See'n, oder Teiche hat der Kreis nur wenige und meistens sehr kleine, der bedeutendste ist der von Kolfurth; auch Soor hat einige größere Teiche. Der Ackerbau ist nur auf einzelnen Herrschaften und Gütern, wo sich die Kultur mit dem mittelmäßigen Boden vereinigt, beträchtlich, die Viehzucht ist, außer einigen vortrefflichen Schaafheerden, nur mittelmäßig. Anfangs 1820 waren 1604 Pferde, 17,807 Stück Rinder, 21,784 Schaafe im Kreise, also kommen auf die QM. 106 Pferde, 1172 Stück Rinder und 1433 Schaafe. Die Bienenzucht war sonst noch mehr als jetzt im Flor, desto stärker ist der Gewerbfleiß, besonders in Hinsicht der Tuchfabrikation. Die Größe des Görlitzer Kreises beträgt 16,₂₂ geogr. QM. Die Zahl der Einwohner war 1826: 45,225, sie leben in 2 Städten, 1 Marktflecken und 105 Dörfern, 7888 Häusern. Kirchen sind in 25 Parochien: 43 evangel. und 1 katholische (zu Jauernick, sie steht unter dem Bischof von Bautzen).

Kunststraßen hat der Kreis noch keine, obgleich die Hauptpassage von Schlesien nach Leipzig durchführt; gleich hinter Reichenbach beginnt die Dresdner Kunststraße.

Städte.

1) Görlitz (Br. 51° 9′ 6″), 665 Fuß über der Meeresfläche, sie war sonst die Hauptstadt der Ober-Lausitz und gehört zur 2ten Klasse der preußischen Städte. Sie liegt am linken Ufer der Neisse, über die sonst eine bedeckte, jetzt offene Brücke führt, ist mit Mauern (sonst Mauern und Thürmen) umgeben, hat 6 Thore, 3 Vorstädte, zwei große öffentliche Plätze in der Stadt und einen in der Vorstadt. Die Hauptstraßen sind breit und gerade, mit Basalt gepflastert und haben hin und wieder schöne hohe Häuser. Unter den 8 hiesigen Kirchen zeichnet sich die Peterskirche durch ihre reiche, edle und freundliche Bauart, mit ihrer großen berühmten, mit 3 Claviaturen versehenen Orgel, und einer riesenhaften 272 Ctr. schweren Glocke aus. Bei der Kapelle zum heiligen Kreuze ist ein Steinbild aus dem 15ten Jahrhundert, von G. Empich merkwürdig. Das Rathhaus mit seinem merkwürdigen, im Voigthof verwahrten Archive, die Börse, ein Wollmagazin, das Gymnasium, drei Bibliotheken (die des Gymnasiums mit 3000 Bänden, des Rathhauses, der Oberlausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften mit 20,000 Bänden und Manuscripten, durch die Herren. v. Gersdorf und Anton gegründet und vermehrt), 1 Waisenhaus, 1 Mädchenlehrinstitut (für 20 adelige und bürgerliche Töchter), 1 Armenschule, 1 Zuchthaus (in einem großen unausgebauten Königlichen Gebäude) und 4 Hospitäler, sind die öffentlichen Anstalten und Gebäude. Die Anzahl der Privathäuser beträgt 1039, wovon

149 auf die Vorstädte kommen; sie waren 1826 mit 10.561 Menschen bewohnt, von denen 150 der kathol., die übrigen der lutherischen Kirche zugehörten. Sie ist das Stabsquartier eines Garde-Landwehr- und eines Ldw.-Batls., der Sitz eines Kreisamtes, des Land- und Stadtgerichts, eines Eichungsamtes, einer gelehrten Gesellschaft und eines Grenzpostamts. Von Manufakturen und Fabriken besitzt sie Tuchwebereien (gegen 300 Stühle, die jährlich 900—1000 Stück liefern), 2 Walkmühlen, Schönfärbereien, Leinwebereien, Strumpfwebereien, Brauereien, Gerbereien (die jährlich 3—4000 Stück liefern), Leinsiedereien, Hut-, Knopf- und Borten-Fabriken, musikalische Instrumente werden verfertigt, auch standen hier 2 Tabakspfeifen-Fabriken, 1 Eisenhammer, 1 Glockengießerei und 1 Zunderfabrik in gutem Betriebe. Es befinden sich hier einige Handlungshäuser, die bedeutenden Handel en gros, transito u. s. w. treiben. Tuch, Spitzen, Leinwand und Getreide sind die Gegenstände des Handels, es werden hier 4 jährliche und 1 wöchentlicher Markt gehalten. Hier ist auch ein Tochterverein des Berliner Hauptvereins für Verbreitung christlicher Erbauungsschriften. ▭ zur gekrönten Schlange. R. Y.

(Die Entfernung von Berlin beträgt 29 M., die von Dresden $13\frac{3}{4}$ M., die von Breslau $20\frac{1}{2}$ M., von Liegnitz $12\frac{1}{2}$ M.)

2) Reichenbach, gehört unter die Zahl der kleinen Städte der dritten Abtheilung, sie liegt 529 Fuß über dem Meere, nahe an der Landesgrenze, mit mehreren Rittergütern im Besitz der Familie von Kiesewetter. Sie hat 134 Häuser und 930 Einwohner, 2 Kirchen, 1 Hospital, mehrere größere Wirthshäuser, und durch die belebte Straße auch lebhaften Verkehr. Hier ist ein Hauptzollamt mit einem Steuerrath.

(Entf. von Görlitz $1\frac{1}{2}$ M.)

Marktflecken.

Kuhna, an der Laubaner Kreisgrenze, mit einem schönen Schloß, 2 M. von Görlitz, 952 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Radmeritz, mit einer schönen Kirche, einem Zollamt 2ter Kl., und dem nahen adeligen Fräuleinstift Joachimsthal, an der Neisse, $2\frac{1}{2}$ M. von Görlitz. Das Stift hat schöne Gebäude, sein Schloß liegt noch auf sächsischem Gebiet, während die Höfe und Güter auf preußischem Boden liegen. Dieses schöne Institut verdankt seine Entstehung einem Herrn v. Ziegler-Klippbausen, der es 1722 für 12 seiner Familie anverwandte Fräuleins gründete. — Jauernick, 1 St. nordwestlich von Radmeritz, mit einer Wallfahrtskirche, in welcher ein Arm des h. Winzels aufbewahrt wird, 560 Einwohner. — Ebers-

bach, am linken Ufer der Schwarzbach, nordwestlich von Görlitz, mit einem, durchs Alter ehrwürdigen Schloß und Kirche, 92 Häus. 780 Menschen. Hier wohnen viele Künstler und Leinweber. — Königswalde, am Fuße des Hochsteins, nördlich von Reichenbach, mit drei Antheilen, einem schönen Schloß und 1300 Einwohnern, hat trefflichen Obstbau und mehrere Steinbrüche. — Merkersdorf, ein großes Kirchdorf an der Straße von Görlitz nach Sachsen, in dem am Tage nach der Schlacht von Bautzen (22. Mai 1813) der französ. Marschall des Palastes, General Duroc und der französ. Artilleriegeneral Kirgener durch eine Kanonenkugel gemeinschaftlich einen ehrenvollen Tod fanden. (Das Denkmal, zu welchem Napoleon schon eine bedeutende Summe angewiesen hatte, ist nicht gesetzt worden.) — Moys, an der Straße von Görlitz nach Kuhna, wo am 7. Septbr. 1757 der berühmte Winterfeld bei der Erstürmung des Holzberges tödlich verwundet wurde. Durch Muth, Talent und Liebenswürdigkeit geschmückt, gehörte er zu den von Friedrich II. am meisten geschätzten Generälen, seine Bildsäule steht auf dem Wilhelmsplatz in Berlin. — Rausche, mit einer Glashütte. — Kohlfurth, mit hohen Oefen (beide nördlich von Görlitz.) — Kieslingswalde, an der Laubaner Kreisgrenze (Geburtsort von Thirnhaus). — Schöps, Grenzzoll-Ansageposten. — D. Paulsdorf, auf dem Grenzzuge, mit einem Nebenzollamt 2ter Kl. — Volkersdorf, mit fast gänzlich eingegangenen Schmelz- und Granatmanufacturen.

VII. Der Goldberg-Hainausche Kreis, ist der südwestliche Theil des Fürstenthums Liegnitz, umschlossen von den Kreisen Lüben, Liegnitz, Jauer, Schönau, Löwenberg und Bunzlau. Im Süden erheben sich mit dem Wolfs- und Geiersberge die ersten Treppen und Vorgebirge der Sudeten, im Westen der Spitzberg bei Probsthain, der Grädit mit seinem alten Felsenschloß, und einzelne Berge und Höhenzüge befinden sich fast in allen Theilen des Kreises. Die Flüsse sind: die Katzbach, die bei Taschenberg eintritt, den südöstlichen Theil des Kreises durchströmt und ihn bei Röchlitz verläßt, sie nimmt hier an der Schönauer Kreisgrenze die Wilsch und bei dem Goldberger Brücken-Kretscham die Scharnbach auf. Die Schnelle Deichsel (oder Deichse) tritt bei Probsthain ein, nimmt hier die Läsnig, in Ullersdorf die Seifenbach auf und verläßt bei Bärsdorf den Kreis. Große Teiche sind bei Gölschau, Vorhaus, Reisig, Kaiserswaldau u. s. w. Da der Boden hin und wieder steinig, stellenweise auch sandig ist, so kann er nur als mittelmäßig fruchtbar gerechnet werden, man nimmt im Durchschnitt nur ungefähr 5 Körner Ertrag an. Die Naturpro-

dukte sind: Getreide, Kartoffeln, Flachs, Kirschen, Eisen, Braunstein, Kalk, Sandstein. Die Kunstproduktion beschränkt sich auf eine weit berühmte Tuchfabrikation. Das statistische Büreau giebt die Größe des Kreises auf 11,24 geogr. QM. Die Zahl der Einwohner gab man 1826 auf 42,039, den Viehbestand am Beginn des Jahres 1820 aber auf 1107 Pferde, 11,132 Stück Rindvieh, 22,938 Schaafe an. 2 Städte, 104 Dörfer, 1 Kolonie, 7 Vorwerke, 7062 Häuser. Kirchen hat der Kreis evangel.: 27, kathol. 6.

Kunststraßen von Goldberg bis an die Schönauer Kreisgrenze 1¼ M., von Goldberg bis Hainau 2 M., von Goldberg bis Rothkirch 2 M., von Goldberg bis Hahnwald 1¾ M., zusammen 7 M.

Städte.

1) Goldberg, am linken Ufer der Katzbach, 831 Fuß über der Ostsee, sie gehört in die Städte der 2ten Klasse, hat hohe doppelte Mauern, 4 Thore, 2 Vorstädte, 2 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Hospital, 1 hohe Bürgerschule, 750 Häus., 6112 Einw., worunter 5300 Lutheraner, 312 Katholiken und 50 Juden sind. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. Die Stadt hat bedeutende Manufacturen in Tuch, die jährlich 18—20,000 Stück liefern und dazu 30 bis 36,000 Stein Wolle verbrauchen; Schönfärberei, Brauereien 2c. 2c. Merkwürdig ist die 1726 vom Wasserbaumeister Joh. Christ. Hesler angelegte Wasserkunst. Auf der hiesigen Schule befand sich 1597 der berühmte Wallenstein, Herzog von Friedland, er bezog sie mit 17 Jahren. Trotzendorf war Rektor hier.

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau 11 M., v. Berlin 40½ M.)

2) Hainau, an der schnellen Deichsel (oder Deichse), hat 2 Thore, 1 Schloß, 2 evangel., 1 kathol. Kirche, 398 Häuser, 2860 Einwohner, worunter 35 Juden. Sie ist die Garnison einer Eskadron Ulanen und hat einige Tuchkaufleute und viele Tuchfabrikanten.

(Entf. von Liegnitz 2 M., von Goldberg 2 M., v. Berlin 38½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Baudmansdorf, 1 Stunde östl. von Hainau, ein kleines Dorf, auf dessen Mühlberg am Jahrestage des Kavalleriegefechts, welches am 26. Mai 1813 zwischen hier und Hainau vorfiel, ein 22 Fuß hoher viereckiger und altgothisch verzierter Obelisk von Eisen, auf dessen Spitze das eiserne Kreuz angebracht ist, errichtet wurde. In diesem Gefecht, welches die französische Kavallerie als Avantgarde der Armee gegen ein preuß. Kavallerie-Korps bestand, blieb der Oberst v. Dolfs und 5 Offiziere (d. nähere Bes. Plotho a. a. O. S. 185). — Gröditzberg, große Herrschaft und altes Bergschloß, von dem

eine köstliche Fernsicht weit ins Land hinein ist, gehört jetzt dem Bankier Beneke in Berlin. — Harpersdorf, südlich vom Grätzberge, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche. — Hokenau, mit Steinbrüchen. — Panthenau, dem Herrn von Rothkirch gehörig, mit 1 Schloß und Park. — Schierau, dem Hrn. Block gehörig, mit einer schönen Schaafheerde und Musterwirthschaft.

VIII. Der Grünberger Kreis ist der nordwestliche Theil des Fürstenthums Glogau. Seine Grenzen sind im Westen und Norden der Frankfurther R.-B., im Osten der Freistädter, im Süden der Sprottauer und Saganer Kreis. Er ist eine von sandigen Anhöhen durchzogene Ebene, die hin und wieder mit bedeutenden Kiefernwäldern, an den Ufern der Oder aber auch mit Eichen und Buchen erfüllt und meistens fruchtbar ist. Von den Wäldern sind die von Kontop, Sabor und Kolzig die bedeutendsten. Brüche und Moore hat der Kreis mehrere, besonders auf dem rechten Ufer der Oder und an beiden Ufern der Ochel, auch 80 kleinere Teiche. Die Oder durchströmt ihn von Süden nach Norden auf 3½ M., sie nimmt nördlich von Bobernig die Ochel auf, die bei dem Dorfe Kosch eintritt und auf 5 Meilen die südliche Kreisgrenze bildet. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Obst, Wein (auf 3646 Morgen, im guten Jahre 30—35,000 Eimer), Fische, Wildpret und Holz, auch etwas Mergel und Walkererde. Die Viehzucht ist weniger bedeutend als die Schaafzucht, im Jahre 1820 waren vorhanden: 2282 Pferde, 12,932 Stück Rindvieh und 25,975 Schaafe. Der topograph. Bericht des Liegnitzer Reg.-Bez. giebt die Größe des Kreises auf 15¾ QM., das statist. Büreau aber auf 15,29 QM. oder 328,594 preuß. Morgen an. Die Zahl der Einwohner war 1826: 39,181. Der Kreis enthält 3 Städte, 2 Marktflecken, 63 Dörfer, 5 Kolonien, 34 Vorwerke, 6413 Häuser, im Jahre 1825 waren 46,592 Einw. Die 12 evangel. Mutterkirchen gehören in den vierten Ephoral-Bezirk von 14 Parochien, die Katholiken haben hier 7 Haupt- und 15 unirte Mutterkirchen und Filiale.

Kunststraßen hat der Kreis von Grünberg aus bis zur märkischen Grenze 2½ M. und von Grünberg bis Wartenberg 3½ M.

Städte.

1) Grünberg (33° 11′ 15″ L. und 51° 57′ Br.), zwischen mit Reben bepflanzten Höhen an der Berliner und Breslauer Kunststraße gelegen, gehört zu den 33 größeren Städten oder zur zweiten Abtheilung der Gewerbesteuer. Sie ist mit einer Mauer umgeben, hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 evangel., 2 kathol. Kirchen, 1 Bürger-

chule, 2 Armenschulen, 1 Hospital, 1253 Privathäuser und 9855 Einwohner, wovon $\frac{1}{7}$ Katholiken und $\frac{6}{7}$ Lutheraner, auch gegen 100 Juden sind. Diese Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes, einer Superintendentur, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., eines Kriminalgerichts und Eichungsamtes. Sie hat viele Tuchfabriken, die jährlich zwischen 20 und 30,000 Stück Tücher anfertigen und 6 bis 7000 St. aus andern Städten hierher gebrachte Tücher zurichten, man schätzte im Jahre 1825 die Zahl der damit unmittelbar beschäftigten Menschen auf 1012; ferner Leinwanddruckerei, Mesolan-, Strohhut-, Leder- und Tabaksfabriken, viel Wein, Obst und andern Handel, 4 Jahr- und 4 Wollmärkte und 1 wöchentlicher Getreidemarkt. Nahe an der Stadt findet man Walkererde.

(Entfernt von Liegnitz 14½ M., von Breslau 21½ M., von Berlin 23 M.)

2) Wartenberg, eine der Fürstin Dorothea, Schwester der Herzogin von Sagan, gehörige Mediatstadt an der Ochel und der Berliner Kunststraße, ohne Mauern und Thore, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 2 Schulen und 127 Häuser mit 852 Einw., unter denen $\frac{1}{7}$ Katholiken sind. In der Nähe des Städtchens ist ein Herzogliches Schloß und eine Fasanerie.

(Entf. von Grünberg 2¼ M. und 12 M. von Liegnitz).

3) Rothenburg, kleine offene Mediatstadt, ½ M. vom linken Ufer der Oder, mit 110 Häusern und 682 Einw., unter denen nur 15 Katholiken. Sie hat Weinberge und Tuchfabrikation.

Marktflecken.

Sabor, am Hammer und am linken Ufer der Oder, gehört dem Fürsten Carolath-Schöneich, hat 1 luther. Mutterkirche und 1 kathol. Filialkirche, 65 Häuser und 586 Einw. (2 M. von Grünberg entfernt.) — Kontopp, dem Herrn von Oeter gehörig, mit 1 Schloß, 1 evang., 1 kathol. Kirche, 72 Häus. und 400 Einw., unter denen 16 Katholiken.

In Hinsicht des Weinbaues in diesem Kreise ist noch zu bemerken, wie außer den Städten noch 35 Ortschaften sich damit beschäftigen. Im Jahre 1819 lieferten 18 Dörfer jedes über 100 Eimer, am meisten lieferte Lansitz (mit 1471) und Heinersdorf (mit 645 Eimer angegeben).

Merkwürdige Dörfer.

Kolzig, mit Neu-Schlabendorf (dem in Paris verstorbenen Grafen Schlabendorf gehörig gewesen,) mit einer in sehr gutem Betriebe stehenden Glasfabrik, hat 1 Schloß, 1 lutherische und 1 kathol.

Kirche, 1005 Einwohner. — Krampe, 1 M. nördlich von Grünberg, 88 Häus., 402 Einw., 2 Papiermühlen. — Lansitz, 1 M. nördlich von Grünberg, mit 1 Tuchwalke, 101 Haus, 500 Einw., die bedeutenden Weinbau treiben. — Pirnig, mit 4 Vorwerken und der Oderfähre, 102 Häusern, 715 Einw. — Prittag, großes Kirchdorf, mit 145 Häus. und 910 Einw., die Weinbau treiben.

IX. Der Hirschberger Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Jauer. Im Süden und Westen trennt ihn das Riesengebirge von Böhmen, im Norden und Osten ist er von den zu demselben Regierungs-Bezirk gehörigen Kreisen Löwenberg, Schönau und Landshut umgeben. Das Lager und die Hauptthäler des Riesengebirges sind seine Bestandtheile, sein Schlußrücken und seine höchsten und merkwürdigsten Punkte gehören hierher, vom Schmiedeberger Kamm bis zum Beginn des Iserkammes; also die höchsten Berge des nördlichen Deutschlands, die fast alle namentlich schon im Gebirgstableau aufgeführt worden sind. Wir setzen hier nur noch einige in dem Hirschberger und Schmiedeberger Thal sich erhebende einzelne Berge und Höhen hinzu: als den Bieberstein (auch Schwarzlieda genannt) bei Kaiserwalde, den Sattlerberg bei Hirschberg, der Stephansberg bei Schwarzbach, den Cavalierberg bei Hirschberg, den Grunauer Berg, (Form der Heuscheuer), die Lomnitzerberge mit Felsengebilden (als Käse und Brod an der Kunststraße von Hirschberg nach Schmiedeberg), die Fischbächer Berge (mit der neu angelegten Schweizerei, dem Prinzen Wilhelm gehörig), der Ameisenberg bei Erdmannsdorf, die Hohenwieser und Schmiedeberger Berge, 2230 F., der Arnsberger Ochsenberg u. s. w. Von den hier entspringenden Flüssen und Bächen ist auch schon die Rede gewesen, es wird daher nur noch hinzugesetzt, daß der Bober, der auf der böhmischen Grenze entspringt, zuerst durch den Landshuther und Schönauer Kreis strömt und sodann erst bei Lomnitz in den Hirschberger einfließt und ihn nach einem Lauf von 3 Meilen unter vielen Krümmungen von Süden nach Nordwesten bei Boberullersdorf wieder verläßt. Zu seinem Gebiet gehört hier: zuerst die Lomnitz, sie entspringt bei dem Hasenbauden, durchströmt Krumhübel, Arndorf, Erdmannsdorf und Lomnitz, und ergießt sich bei Boberstein in den Bober. Der Zacken formt sich am Weiberstein aus mehreren Bächen zum Strom, bildet sodann den bekannten Wasserfall, vereinigt sich unterhalb Schreiberau mit dem Kochel, bei Herschdorf mit dem Rothenwasser und der Gersbach, und ergießt sich vor Hirschberg in den Bober; die Grundbach entspringt am Kumerhorn, strömt bei Gotschdorf vorbei und bei den Bober-Rörsdorfer Sieben-

häusern in den Bober. Alle diese Flüsse und Bäche strömen ihm vom linken Ufer zu, auf dem rechten vereinigt sich die Amrichsbach östlich vor Hartau mit ihm. Weder der Bober noch einer der andern Ströme ist schiffbar. Teiche befinden sich auf dem Hochgebirge (der große und kleine), größere um Warmbrunn, alle dem Graf Schafgotsch und bei Erdmannsdorf dem Grafen Gneisenau gehörig. Die Waldungen in diesem Kreise gehören längs dem Hochgebirge fast alle dem Grafen von Schafgotsch, die von Schmiedeberg der dasigen Kämmerei gehörig. sind in den letzten Jahren stark gelichtet worden. Die Naturprodukte des Kreises beschränken sich außer Flachs, etwas Getreide und Torf (bei Lomnitz), größtentheils auf die, so die Viehzucht und das Mineralreich liefert. Außer dem Hornvieh und mehreren veredelten Schaafheerden, ist besonders auf dem Hochgebirge eine starke Ziegenzucht zu bemerken, die die weitbekannten Koppenkäse liefert. Der Viehbestand am Anfange 1820 war 1557 Pferde, 8054 Stück Rindvieh, 12,995 Schaafe. Die Gewässer führen, außer den Forellen, nicht viel Fische mit sich. Die Warmbrunner Schwefelbäder sind wegen ihrer Heilkraft seit Jahrhunderten weit berühmt und bekannt und bewähren sich immer, mit neuen Verbesserungen und Verschönerungen versehen, nach wie vor, als solche aufs beste. Die Wälder und Bergwerke liefern Kobalterze, braunen Magnet- und Eisenstein (bei Schmiedeberg), Bergkrystal (neuerdings bei Hirschberg), Vitriol, Glas u. s. w. Viel reicher ist die Produktion der Kunst, hier ist der Haupt- und Mittelpunkt des einst so wichtigen Leinwandhandels, er beschäftigte 1811 (in den Dörfern, als der Schönauer Kreis noch mit ihm verbunden war), 3384 Stühle, auf denen Leinwand und Schleier, 33 auf denen Tischzeug, (sonst einige hundert), 29 auf denen seidene Stoffe, 5 auf denen halbseidene Stoffe, 2 auf denen Musselin, 1 auf denen Bänder, 4 auf denen Strümpfe fabricirt wurden; außer den Webern und Spinnern waren 461 Gehülfen in Thätigkeit; 41 Bleichen beschäftigten 148 Menschen, außerdem gehörten nach 3 Walkmühlen mit 25 Stampfen, 5 Wassermangel, 3 Leinwanddruckereien ꝛc. ꝛc. Die Glasfabrikation beschäftigt nach wie vor im Hirschberger Kreis allein in 2 Hütten, außerdem in ihren eigenen Werkstätten 36 Schleifer und Schneider, und 11 Polirer. Das Vitriolwerk bei Schreiberau 28 Arbeiter. Die Papierfabrication in 5 Mühlen 18 Arbeiter, 2 Wasserhämmer 8 Arbeiter. Im Jahre 1826 zählte man in diesem Kreise 2 Städte, 55 Dörfer, 32 Kolonien, 8 Vorwerke, 9135 Häuser mit 49,558 Einwohnern. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht. In kirchlicher Beziehung gehören die 19 lutherischen Kirchen in die 20ste Superintendentur oder Ephoral-Bezirk, die 28 katholischen in das 15te aus 12 Haupt- und

29 Kirchen bestehendes Erzpriesterthum des Liegnitzschen Regier.-Bez. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $11,_{09}$ geogr. □M. oder 238,429 pr. Morgen und für 1826: 49,461 Einw. an.

Kunststraßen hat der Kreis von Berbisdorf bis Hirschberg (Straße nach Liegnitz) 1 M., von Hirschberg nach Warmbrun 1 M., nach Schmiedeberg 2 M., von da nach Landshut noch ½ M., nach Bertelsdorf von Hirschberg aus 2 M., von Hirschberg nach Maiwaldau ½ M. Summa 7½ M.

Städte.

1) **Hirschberg** (50° 54′ 59″ L., 33° 21′ 40″ Br.), 1090 Fuß über der Ostsee, am linken Ufer des Bobers und am Einfluß des Zacken in denselben. Mit hohen Mauern und breiten, aber trockenen Gräben umschlossen, hat 3 Thore, 4 Vorstädte, 1 Rathhaus, 4 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 großes luther. Gymnasium mit 160 Schülern und 6 Lehrern, 1 kathol. Schule, 824 zum Theil schöne Privathäuser, die 1826 von 6519 Menschen (unter ihnen 78 Juden) bewohnt wurden. Zu den Privatstiftungen gehört das von Buchsche Armen- und Waisenhaus für 100 Personen und das Seelenbad. Seit 1826 ist eine Lehranstalt für Taubstumme hier eröffnet worden. Das Seelenbad ist eine Stiftung, durch die am 2. Novbr. jeden Jahres die Armen chirurgische Hülfe erhalten und mit Bier und Brod gespeist werden. Diese Stadt ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., und einer Superintendentur, auch das Stabsquartier eines Ldw.-Bats. Es befindet sich ein Schauamt, ein Eichungsamt und ein Bleichgericht hier. Von 115 sich sonst hier befindenden Kaufleuten und Handlungshäusern ist nur noch der dritte Theil zu rechnen. 19 Bleichen umgeben die West- und Ostseite der Stadt, in der jetzt noch 2 Buchdruckereien, 2 Buchhandlungen, 1 Zuckerrafinerie, 1 Papiermühle, 1 Gesundheitsgeschirrfabrik (seit 1820), 1 Tuch-, 2 Schleierwalken, mehrere Lein- und Kattundrucker, Tuch-, Woll-, Strumpfwirker, Webereien, mehrere besuchte Jahr- und 1 Wochen- und Getreidemarkt anzuführen sind. Die Umgebungen sind sehr schön und ganz nahe an der Stadt verschiedene Gärten und Lustpartien, wie der Cavalierberg und der Helicon. Bei dem 1709 nach dem Muster der Kirche zu Stockholm erbauten evangelischen Bethause oder der Gnadenkirche, befindet sich ein schöner Kirchhof, der unter mehreren kostbaren Denkmälern auch eins, von Canova gearbeitet, enthält, welches gegen 20,000 Thaler kostete. In der Kirche ist die Orgel wegen ihrer Schönheit und Größe gleich merkwürdig, auch besitzt dieses schöne, in Form eines Kreuzes erbaute Gotteshaus eine ansehnliche Bibliothek. Die vier Seitenthürme und der Hauptthurm sind nach einem sie getroffenen Brande wieder hergestellt. (Der

Wohlstand, der noch vor 25 Jahren hier herrschte, war die Folge des Leinwandhandels, die erste Veranlassung zur Fabrikation derselben gab ein in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aus Holland zurückkehrender Hutmachergeselle, der in diesem dort schon damals blühenden Gewerbe zwei seiner Landsleute Unterricht gab. Der 30jährige Krieg, der mit allen seinen Schrecken hier wüthete, machte einen Stillstand und verscheuchte die erlernte Kunst wieder, aber ein patriotischer Bürger, Namens Ehrenschild, reiste nach Holland und verschaffte sich dort Kenntnisse und Bekanntschaften, durch welche er den Manufacturfleiß in seine Vaterstadt glücklich zurückführte, so daß Hirschberg in manchen Jahren für 200,000 Thaler Leinwand absetzte, und bis zum Jahre 1806 erblickte man hier das Gepräge eines durch diesen Handel herbeigeführten Wohlstandes.) In Hirschberg lebte der hochbejahrte, als Landschaftsmaler bekannte Reinhard, Mitglied der Berliner Akademie, gestorben 1827.

(Entf. von Liegnitz 6½ M., von Breslau 14¾ M., von Berlin 4 Meilen, mit allen diesen Städten durch treffliche Kunststraßen verbunden.)

2) Schmiedeberg, 1388 Fuß über der Ostsee. Durchströmt von der Eglitz oder Eselsbach. Einst eine freie Bergstadt, (von 1747 an) und damals meistens von Eisenarbeitern oder Schmieden bewohnt; jetzt hat sie 640 Häuser, die mit 3998 Menschen bewohnt sind, unter denen sich viele Kaufleute, 30 Eisenarbeiter und zwei Judenfamilien befinden; 1 Rathhaus, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, mit schönen Prediger- und Lehrerwohnungen, 1 Hospital, 1 lutherische Schule sind die öffentlichen, und das Gebauersche und Geiersche Haus die schönsten Privatgebäude der Stadt, die eigentlich nur aus einer langen Haupt- und einer langen Nebenstraße besteht. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl. und eines Eichungsamtes, früher befand sich eine Gebirgs-Forst-Commission hier, Garnison hat sie nicht. Verfertigt wird noch jetzt Leinwand, Damast, Zitz, Kannenfas, Drillig, Band ꝛc. auch giebt es noch 8 Damastfabriken mit 11 Stühlen (während sonst 80 im Gange waren); die große Gebauersche Bandfabrik, die auf 150 Stühlen 200 bis 300 Menschen beschäftigte, ist leider, nachdem ihr Besitzer reich geworden ist, aufgehoben worden. 1 Wachsbleiche, 1 Tabacksfabrik (des alten bekannten Weberschen Hauses), 1 Messerschmiede u. s. w. sind noch im guten Betriebe. Nahe an der Stadt wird wieder auf Silber und Blei gegraben. □ Drei Felsen. L. L.

(Entf. von Hirschberg 2 M., von Liegnitz 8¼ M., von Breslau 14 M.)

Marktflecken.

Warmbrunn, eine Meile südwestlich von Hirschberg, 20 pr. Fuß

über dem Zacken und 1077 Fuß über der Ostsee gelegen; dem Oberlandeshofmeister Grafen Schafgotsch gehörig, vom Zacken durchströmt. 1 schönes Schloß, 1 evangel. Kirche, 1 kathol. Kirche, 3 Bäder, 1 geschmackvoll 1800 erbautes Gesellschaftshaus, 348 Privathäuser, 750 kathol. und 1260 evangel., also zusammen 2011 Einw. Die hiesigen stark besuchten Schwefelbäder wurden in den letzten Jahren durch den unermüdet für die Verbesserung dieses Kurorts Sorge tragenden und menschenfreundlichen Besitzer mit vielen neuen Anstalten und einem neuen Armenbade versehen, und neue Gartenanlagen und Spaziergänge in den nächsten Umgebungen vermehren jetzt die Annehmlichkeiten der zahlreichen Badegäste, 1826 waren 1405 Familien oder 2634 Personen, 1827: 1283 Familien oder 2142 Personen anwesend. Es sind sehr viele Glas- und Steinschleifer, Steinschneider und Händler, die immer reichlichen Absatz und viel Arbeit haben. (Zu den beliebtesten Umgebungen gehört das Bergschloß Kienast, die drei Wasserfälle des Kochel, Zacken und Hayns, der Scholzenberg, Hirschberg, Stonsdorf, Erdmannsdorf, Buchwald rc. rc.) Diese berühmten mineralischen Quellen wurden schon im Jahre 1108 entdeckt, aber erst seit 1516 benutzt, früher besaß das Stift Grüssau, welches hier eine Probstei hatte, eins der Bäder, nach der Aufhebung ist der Graf von Schafgotsch durch Kauf Eigenthümer desselben geworden. Unter den hiesigen Merkwürdigkeiten im Kurort selbst gehören die Juwelensammlung des Herrn Bergmann, die Insektensammlung des Herrn Manger und die Moosmahlerei durch Herrn Pätz.

Merkwürdige Dörfer.

Arnsdorf, 1½ M. südlich von Hirschberg, dem Grafen Matuschka gehörig, großes Fabrikdorf mit einem Schloß, 1 evangelischen, 1 kathol. Kirche, 1 Kolonie, 1 Trockenhaus, 1 Bleiche, 1 Schleifmühle. — **Buschvorwerk**, ½ M. von Schmiedeberg, mit schönen Manufacturgebäuden, 1 Bleiche und 1 Papiermühle. — **Buchwald**, ½ M. nordöstlich von Schmiedeberg, der Gräfin Reden gehörig, bekannt wegen seiner schönen Lage und Anlagen und 1 Schloß. 1 evangelischen Kirche. — **Erdmannsdorf**, an der Kunststraße von Schmiedeberg nach Hirschberg, dem Feldmarschall Grafen Gneisenau gehörig, mit 1 fast ganz neu erbauten Schloß, schönen Wirthschaftsgebäuden, Garten und Park (zu dem letzteren sind die vorhandenen Teiche aufs zweckmäßigste und geschmackvollste benützt worden.) — **Fischbach**, 2 M. östlich von Hirschberg, dem Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs von Preußen, gehörig, ein ebenfalls sehr verschönerter Landsitz mit 1 Schloß, Park, 1 kathol., 1 evangel. Kirche. — **Kemnitz** (Alt- und Neu-Kemnitz), mit dem ehemaligen Vorwerk

Laudis Palatium, 1 M. nördlich von Hirschberg. dem Grafen Bresler gehörig, hat eine Schönfärberei. — Hermsdorf, unter dem Kienast, Gräfl. Schafgotsches Amt, 1 Schloß (worin das Familien-Archiv, die Bibliothek, und die Kunst- und Naturalienkammer) 1 kathol., 1 evang. Kirche; dazu gehört das berühmte alte Bergschloß, der Kienast, seit dem 31. August 1674, wo es der Blitz anzündete, eine ehrwürdige Ruine. Herzog Volko erbaute es 1292 und Kaiser Karl IV. schenkte es seinem Waffenträger Gotsche-Schaaf 1377 als Lohn der Treue und Tapferkeit. Treppen und Gallerie neu angelegt, verschaffen dem Reisenden den Genuß, von der Zinne der alten Burg herab die herrliche Aussicht zu bewundern. Ein merkwürdiges Echo, welches sich am blauen Schlußrücken der Sudeten hinzieht und oft zurückschallt, überrascht ungemein. — Krumhübel, ein unmittelbar am Fuß des Gebirges, 2 M. von Hirschberg gelegenes Dorf, von Laboranten bewohnt (einer Art Pharmaceuten, die ihre Pulver, Essenzen und Tincturen aus den aromatischen Kräutern des Hochgebirges verfertigen, deren Handel aber durch eine Königl. Verordnug sehr eingeschränkt worden ist.) Die ersten Laboranten waren die beiden Werner, Vater und Sohn, ein Paar wegen der Religion Vertriebene, die hier 1627 einen so reichen Pflanzenwachsthum vorfanden, daß sie mit Erlaubniß des Grafen Schafgotsch eine Werkstatt chemischer Fabrikate und Medicamente anlegten, die nach und nach durch ganz Deutschland und Polen bekannt wurden und eine Veranlassung zum Wohlstand vieler Dorfschaften in diesem Gebirge wurde. — Lomnitz, dem Freiherrn von Roth gehörig, ein großes schönes Dorf, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 1 Wassermangel, Kattun- und Leinwanddruckerei und einer Torfstecherei. Die Orgel in der hiesigen lutherischen Kirche ist wegen ihrer lieblichen Töne berühmt. — Petersdorf, $\frac{1}{2}$ M. von Warmbrun, großes Fabrikdorf mit 1 Kirche und 4 Kolonien. — Quirl, ein Dörfchen an der Kunststraße von Hirschberg nach Schmiedeberg, worin mehrere Seidenweber. — Ruhberg, $\frac{1}{2}$ M. von Schmiedeberg, ein kleines freundliches Schloß, der Sommeraufenthalt der Fürstin Radziwil, geb. Prinzessin von Preußen. — Schreiberau, 2 M. von Hirschberg, 1920 F. über der Ostsee, ein aus 17 Abtheilungen und Dörfern bestehender weitläuftiger Ort, von 360 Häusern und 2200 Bewohnern, er hat 2 Kirchen und 1 Vitriolwerk, das jährlich 200 Ctr. liefert (auch 500 Pfd. Salpetersäure, 100 Ctr. engl. Roth), 6 Glashändler, 8 Glasschleifer. Zu dem Gebiet von Schreiberau gehören $1\frac{1}{4}$ QM. oder 30,000 Magdeb. Morg. (wovon 27,000 mit Nadel- und Büchenwälder bewachsen sind). Hierher gehört der Zacken- und Kochenfall, der hohe Reifträger, die Karlsthäler Glashütten (1617 erbaut), die schlesis. Bauden, das Jammerthal, das Hoff-

nungsthal und viele andere mehr und weniger merkwürdige Punkte des Hochgebirges. — Steinseifen, ein großes, von mehr als 1000 Menschen bewohntes Dorf, in dem mehrere Künstler, Modelmacher (namentlich die Kahls), Laboranten und Eisenkrämer wohnen. — Stonsdorf, 1 M. südlich von Hirschberg, dem Grafen Reuß-Köstritz gehörig, mit einem Schloß, 2 Kirchen und schönen Anlagen, und dem Prudelberge mit seltsamen Felsenpartien und Höhlen. Noch gehören in diesen Kreis viele der einzelnen Bauden des Hochgebirges, namentlich die Hampelsbaude, die Schnurbartsbaude, die geistliche Baude, die Brodbaude, die Krebsbaude, die Strickerbaude ꝛc. ꝛc. Die Bewohner dieser Bauden leben theils von dem Ertrage ihrer Heerden und theils von der Bewirthung der zahlreichen Fremden; im Ganzen sind es harmlose gute Mensmen, die, zufrieden mit Gott und ihrem Schicksal, bei aller Abgeschiedenheit glücklich und froh leben.

X. Der Kreis Hoyerswerda. Derselbe ist die südliche, größere Hälfte des Kreises Spremberg-Hoyerswerda, die im Jahre $18\frac{2}{2}\frac{5}{6}$ von dem Regier.-Bezirk Frankfurt an den von Liegnitz kam und ein Theil der Nieder-Lausitz. Er grenzt im S. an das Königreich Sachsen, im W. an den R.-B. Merseburg, im N. an den R.-B. Frankfurt, und im O. an den Kreis Rothenburg. Die Oberfläche ist eine größtentheils mit Sand bedeckte und stark bewaldete Ebene, die aber auch hin und wieder fruchtbare Striche hat. Die Spree und schwarze Elster, die Pulsnitz und das Grenzwasser bewässern den Kreis, der auch viele kleine Seen und Teiche und einige mäßige Hügel und Höhen hat, die den Namen Berge führen, als: die Robitschen-Berge bei Hermsdorf, der Blumberg bei Neustadt u. s. w. Die Größe des Kreises beträgt $16,_{22}$ QM., auf denen im Jahre 1826: 22,336 Menschen lebten. Der größte Theil davon sind Wenden.

Städte.

1) Hoyerswerda (wend. Wojerez), von der schwarzen Elster umströmt, mit einer alten Burg, einem Schlosse, einer Kirche, einem Hospital, 289 Häus. und 1815 Einw. Hier befindet sich das landräthliche Amt und eine Königl. Oberförsterei. Unter den Bewohnern sind viele Schuhmacher und Tabacksspinner.

(Entf. von Liegnitz 22 M.)

2) Wittichenau (wend. Kalow), am rechten Ufer der Elster, offenes Städtchen, welches dem Kloster Marienstern zugehört, mit 2 Kirchen, einem Hospital, in welchem sich jetzt eine Schule befindet.

390 Häus., 1600 Einw., Gemüsebau, Konsumtionshandel und Viehhandel sind die Nahrungszweige derselben.

(Entf. von Hoyerswerda ½ M.)

3) Ruhland, offenes Städtchen an der Elster, dem Fürsten Reuß gehörig, mit 211 Häusern und 1000 Einwohnern. Der Aalfang, die städtischen Gewerbe und besonders das Schuhmacher-Handwerk sind die Hauptbeschäftigung der Bewohner.

(Entf. von Hoyerswerda 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Beerwalde, an der Spree, mit einem Hammerwerk. — Bernsdorf, an der sächsischen Grenze, mit einem Eisenhammer.

XI. Der Jauersche Kreis ist der Hauptbestandtheil des Fürstenthums Jauer, er grenzt im O. an den Breslauer R.-B., im S., W. und N. ist er von den Kreisen Bolkenhain, Schönau, Goldberg und Liegnitz umgeben. Im Süden des Kreises beginnt mit den Kolbnitz, Pomsner und Leiper Bergen die erste Reihe der Vorgebirge der Sudeten. Einer der letzten Pfeiler dieser hiesigen Vorgebirge ist der Hesberg zwischen Herrmannsdorf und Kolbnitz, auf dem sich noch Spuren des alten Gemäuers der Hesburg vorfinden; andere Kuppen, die hierher gehören, sind der Mochenstein bei Mochau, der Spitzberg bei Pomsen, der Schindelheger bei Jäjendorf u. s. w. Die Flüsse sind: die wüthende Neisse, ein gefährliches und trügliches Wasser, sie tritt bei Thirnitz in den Kreis, nimmt vor Jauer die Poischwitz, die Plaiderbach und hinter Schlaaphof die Schlaup auf, dann wendet sie sich ins Liegnitzsche; die Weidlache strömt im östlichen Theile von Hartwigswalde bis auf die Feldmark von Merzschütz. Die stehenden Gewässer sind nicht von Bedeutung. Dieser Kreis ist einer der fruchtbarsten des Landes, die Weizenkammer von Niederschlesien. Die Ausfuhr des Kreises berechnet man jährlich auf 9000 Schffl. Weizen, 28,000 Schffl. Korn, 11,000 Schffl. Gerste, 3000 Schffl. Hafer. Die Viehzucht ist nicht minder bedeutend. Der Bestand war 1820: 1804 Pferde, 7268 Stück Rindvieh, 28,829 Stück zum Theil sehr veredelte Schaafe. Der Gewerb- und Manufacturfleiß ist nicht ausgezeichnet. Das statist. Büreau giebt die Größe des Kreises auf $6,_{24}$ geogr. □M., und für 1826: 25,348 Einwohner an. Er enthält eine Stadt, 48 Dörfer, 5 Kolonien, 36 Vorwerke, 3744 Häuser, 8 evangel., 21 kathol. Kirchen.

Kunststraßen von Jauer bis Tschanszwitz, 1½ Meile, bis Jäjendorf 1½ M., Summa 3 Meilen.

Stadt.

Jauer, an der wüthenden Neisse, 665 Fuß über der Ostsee, sie gehört zu den 20 Mittelstädten der Provinz, ist mit einer hohen Doppelmauer und tiefen Graben umgeben, und hat 4 Thore, 536 Häuser, 5 kathol. Kirchen, 1 luther. Gnadenkirche, 2 Hospitäler, 1 Zucht-, Arbeits- und Irrenhaus (welches 1746 errichtet wurde), 1 höhere Bürgerschule, ein neu erbautes Landschaftshaus u. s. w.; auch ist eine im Jahre 1825 durch den Kaufmann Fischer und den Lieutenant Meyerhausen gegründete Sonntagszeichnenschule anzuführen. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl., eines Inquisitoriats, einer Superintendentur und das Stabsquartier eines Landw.-Batls. Es sind hier Tuchfabrikanten, einige Leinweber und viele Handschuhmacher. Im Arbeitshause werden Drillig, Flanel und andere Wollwaaren verfertigt und Kattun gedruckt. Die hiesigen Fleischer versenden viel Bratwürste bis Berlin und Hamburg. Die Stadt hat 4 Jahr- und Viehmärkte und einen wöchentlichen, sehr bedeutenden Getreidemarkt, da sie der Stapelort ist, von dem die Gebirgsstädte, in manchen Jahren auch das böhmische Gebirge, versorgt werden. Früher befanden sich auch 2 Klöster hier. Vor dem 30jährigen Kriege war Jauer eine lebhafte Handelsstadt und lange Jahre hindurch residirten hier Herzöge aus dem Stamme der Piasten. Leider ist der Leinwandhandel von hier gänzlich verschwunden. Geburtsort des verdienten Litteratoren C. F. Flögel, geb. 1729, † 1788.

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau 8 M., von Berlin 40 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Herrmannsdorf, 1 M. westlich von Jauer, großes Amtsdorf, mit 1200 Einw., wovon nur 20 Lutheraner sind, hat Weinberge. — Kolbnitz, 1 M. südwestlich von Jauer, an der Kunststraße, dem Hrn. v. Czettritz-Neuhaus gehörig, mit 1 schönen Schloß, Garten und Treibhäusern, 1 kathol. Kirche, 630 Einw., worunter nur 30 Katholiken. — Leipe, 2 M. südlich Jauer, eines der größten Dörfer im Kreise, mit 238 Häusern und 1500 Einw., 1 evangel. Kirche und Kalköfen. — Lobris, 1 M. östlich von Jauer, dem Grafen Nostitz gehörig, mit 1 Schloß, in dem eine schöne Bibliothek und Bildergallerie ist. — Malitsch, an der Kunststraße nach Liegnitz, der Hauptort der dem Könige von Baiern gehörigen Herrschaften, 1 Schloß, 1 evangel. Kirche. — Peterwitz, 1 M. südwestlich von Jauer, schönes Dorf, mit 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 200 Häusern und 1300 Einw. — Poiswitz, nahe an Jauer, großes und langes Kämmereidorf, mit 1800 Einw. — Pombsen, großes Dorf, im Vorgebirge, mit 1 kathol., 1 evangel. Mutterkirche und 12 Einw. —

Prosen,

Profen, 1 M. östlich Jauer, dem Grafen Nostitz gehörig, mit einem Schloß, großen Garten und Park, die hiesige kathol. Kirche wird oft von Wallfahrern besucht. — Weisbrünnig bei Hasel, hat Kupfererze.

XII. Der Landshuter Kreis ist der südlichste Theil des Regierungs-Bezirks Liegnitz und des Fürstenthums Schweidnitz, er grenzt im Süden an Oestreich und ist von dem Hirschberger, Schönauer, Bolkenhainer und Waldenburger Kreis umschlossen. Diese Landschaft ist mit Gebirgen erfüllt, die theils Fortsetzungen des Riesengebirges sind, theils zu dem Waldenburgischen und Ueberschargebirge gehören; zu dem erstern gehören hier der Molkenberg bei Oppau, der Scheibenberg bei Dittersbach, der Michelsdorfer und Schmiedeberger Paßberg, der Hochwald, die Landshuter Berge u. s. w.; zu dem zweiten Gebirge die Schwarzwälder, die Hartmansdorfer und Liebersdorfer Berge; zu dem dritten die Schönberger und Liebauer Berge, alle stark bewaldet. Die Flüsse sind: der Bober, der von seinen Quellen an bis Wernersdorf den Kreis durchströmt, er nimmt hier bei Michelsdorf die Brandbach, vor Landshut die Zieder, bei Röhrsdorf die Lässig und hinter Liebau das Schwarzwasser auf. Der erste Fluß, die Brandbach oder das Brandwasser entspringt im Hochgebirge bei Pätzelsdorf, die zweite südlich von Schönberg und durchströmt das Grüssauer Gebiet, die dritte berührt nur den nordöstlichen Theil des Kreises, so wie das Schwarzwasser den südlichen. Auf den ehemaligen Grüssauer Klostergütern sind mehrere Teiche. Die Produkte sind: Flachs, Kartoffeln, Hafer (wenig Korn und Weizen), Wild, Holz, Kohlen, Kalk u. s. w. Der Gewerbfleiß ist bedeutend in der Weberei und Spinnerei, auch sind mehrere Bleichen vorhanden. Die Viehzucht ist sehr gut und es sind eine Menge schöner Schaafheerden vorhanden, man giebt den Viehbestand auf 1472 Pferde, 8500 Stück Rindvieh, 20,060 Schaafe an. Der Kreis enthält nach den Angaben des statist. Büreaus $7_{,4}$ g. QM., es lebten 1826 340,591 Menschen in 3 Städten, 56 Dörfern, 5 Kolonien und 6132 Häusern; es sind 4 evangel. Mutterkirchen und 25 kathol. Kirchen und Kapellen, ferner viele Bleichen, auch 2 Papiermühlen vorhanden. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen hat der Kreis: von Landshut auf den Schmiedeberger Berg (die höchste preuß. Kunststraße) $1\frac{1}{2}$ Meile, nach Gießmansdorf (die Breslauer Straße) $1\frac{1}{4}$ M., nach Schwarzwaldau $1\frac{1}{2}$ M., zusammen $4\frac{1}{4}$ Meilen.)

Städte.

Landshut (50° 36′ 51″ B.), 1254 Fuß über der Ostsee, am Einfluß der Zieder in den Bober, gehört in die dritte Klasse der Städte der Monarchie. Sie ist eine der ältesten Städte Schlesiens, mit Mauern und Gräben umgeben, hat 2 Thore, 1 Pforte, 4 Vorstädte, 1 luther. Kirche mit einer Bibliothek, 1 höhere Bürgerschule, 2 kathol. Kirchen, 512 Häuser und 3516 Einwohner, worunter 25 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, einer Superintendentur und eines Stadtgerichts 2ter Kl., hat keine Garnison, und war sonst eine der lebhaftesten Gebirgshandelsstädte. Es waren sonst 67 große Leinwandshandlungen hier, jetzt 14 bis 20, unter denen auch die Hasenkleversche ist. Außer dem Leinwandshandel ist der Garnhandel sehr bedeutend, von dem erstern kommen wöchentlich 1500 bis 25,000 Stück, von dem letztern 200 Schock auf den Markt; sonst wurden jährlich an 100,000 Schock Leinwand ausgeführt. Nahe an der Stadt sind mehrere Bleichen und Walken. In geschichtlicher Hinsicht ist Landshut durch Fouquets ehrenvolle Niederlage in der Schlacht am 23. Juni 1760 bekannt. Schon am 20. Mai 1745 fiel hier ein hitziges Treffen vor, und am 24. August 1754 schlug der östreichische General Janus hier den preuß. General Kreutz. Landshut hat 4 Jahrmärkte und einen wöchentlichen lebhaften Getreidemarkt. In der Vorstadt ist eine Steinkohlengrube. ◻ Zum innigen Verein am Riesengebirge. R. Y

(Entf. von Liegnitz 7 M., von Breslau 12¾ M.)

2) Liebau, offenes Städtchen am schwarzen Wasser, 1458 Fuß über der Ostsee, mit 290 Häus. und 1655 Einw., worunter nur 150 Evangelische und 6 Juden sind, 1 kathol. Mutter- und 1 Filialkirche und 1 Hospital, Hauptgrenzzollamt. Noch sind anzuführen: die Brauerei, die Leinweberei, 1 Bleiche, der Leinwandhandel und die Leinwandmärkte.

(Entf. von Landshut 1½ M., von Liegnitz 8½ M.)

3) Schömberg, kleines offenes Städtchen, 1493 Fuß über der Ostsee, mit 1 kathol. Kirche, 289 Häusern und 1685 Einw., worunter 1500 Katholiken, 185 Evangelische und 8 Juden. Hier ist ein Nebenzollamt.

(Entf. von Landshut 2 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Grüssau, 1½ Stunde südlich von Landshut, ein aufgehobenes, vormals sehr reiches Cisterzienserkloster, zu dem 2 Städte, 1 Burg und 40 Dörfer gehörten; jetzt sind die großen Klostergebäude in eine von dem Baron von Kottwitz 1810 errichtete Spinnanstalt verwandelt worden, nur die beiden schönen Kirchen und die Bolko-Kapelle

mit ihren merkwürdigen Grabmälern sind die Ueberreste früherer Pracht. Es sind hier auch Plüsch-, Sammt- und Bandfabriken. — Conradswaldau, 1¼ M. östlich von Landshut, großes Kirchdorf, 190 Häuser und 1009 Einw. — Haselbach, großes Kirchdorf der Kämmerei von Schmiedeberg gehörig. — Dittersbach, Königl. Amtsdorf im engen Gebirgsthal, bekannt durch einen Ueberfall im Jahre 1778. — Kreppelhof, ¼ Stunde von Landshut, dem Grafen Anton Stollberg gehörig, mit 1 Schloß. — Schreibendorf, an der Kunststraße, 1 M. von Landshut, mit den Kolonien Eventhal und Moritzfelde, ein den von Craußischen gehöriges großes Fabrikdorf, 1 Schloß, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 180 Häuser, 710 Einw. — Schwarzwaldau, 1 M. östlich Landshut, dem Freiherrn v. Czettritz gehörig, mit 1 Schloß; hierher gehört die Ruine Schloß Lübenau. — Rohnau, 1½ M. nördlich von Landshut, mit einem Vitriol- und Blaufarbenwerk.

XIII. Der Laubaner Kreis ist der südwestlichste Theil der ehemaligen sächsischen Ober-Lausitz, er ist im Süden durch das Isargebirge von Böhmen geschieden, im Westen, Norden und Osten aber von dem Görlitzer, Bunzlauer und Löwenberger Kreise umschlossen. Im Süden des Kreises erfüllen die Vorgebirge der Sudeten die Landschaft, und zwar in dem Vordergrunde der Wohlische Kamm, und in dem südöstlichen Winkel beginnt mit dem Tafelstein das Tafelfichtengebirge (hier war sonst der Punkt, wo die Grenzen Böhmens, Sachsens und Schlesiens zusammentrafen). Der nördliche Theil des Kreises ist eine Fläche, mit der die lange Queis-Ebene beginnt, im östlichen Theile ist ein erhöhetes Plateau an der Löwenberger Grenze, auf dem nördlich die Ortschaften Logau, westlich Bertelsdorf und östlich Tiemendorf liegen, im Süden steht dieses Plateau mit den Welkersdorfer Höhen in Verbindung. Außer dem Tafelstein sind der Drechslerberg bei Wigandsthal und der Zangenberg, nördlich Schwerta, die höchsten Punkte. Heiden und Waldungen ziehen sich im nördlichen Kreise längs der Görlitzer Grenze hin. Der Boden ist im nördlichen Theil sandig, im südlichen steinig, nur einzelne Güter im westlichen und östlichen Theil haben fruchtbaren Boden, während im Ganzen weder Ackerbau noch Viehzucht hier bedeutend ist, nur an Schaafen, besonders an veredelten Heerden, besitzt der Kreis, namentlich die Friedersdorfer (Gr. v. Bresler), Bertelsdorfer (von Mutius) ꝛc. einen Reichthum. Anfangs 1820 waren in diesem Kreise 1264 Pferde, 8576 Stück Rindvieh, 17,515 Schaafe, also auf die □M. 160 Pferde, 1087 Stück Rindvieh, 2220 Schaafe. Die Industrie in Tuch in den

Städten, und die in Leinwand in den Städten und großen bevölkerten Dörfern, etwas Bergbau und die Bienenzucht liefern die Kunst- und Naturprodukte dieses Kreises. Der Queis ist der einzige Fluß von Bedeutung, er tritt, nachdem er die Eisenbach aufgenommen und auf eine Meile die Kreisgrenze mit Hirschberg markirt hat, südlich von Greifenberg in den Kreis und durchströmt ihn zuerst von der Richtung von Osten nach Westen und von Marklissa aus von Süden nach Norden auf eine Länge von 6 Meilen; zu seinem hiesigen Gebiet gehören nur einzelne Bäche, unter denen die Lausitzbach sich bei Neu-Gebhardsdorf mit ihm vereinigt, der größte der hiesigen Bäche aber, die Rotbbach, gehört zum Gebiet der Neisse. Die Katzbach (nicht mit der zum Gebiet der Oder gehörenden zu verwechseln), gehört zum Gebiet der Wittig, sie fließt bei Seidenberg vorbei, nachdem sie eine Viertelmeile weit Böhmen von der Lausitz scheidet. Es sind hier keine Seen und größere Teiche, auch keine Kunststraße. Der Laubaner Kreis ist einer der kleinsten Kreise des Königreichs, er enthält nur 9.,₅ QM. In dem Jahre 1826 hatte er 54,872 Einwohner, und enthält 4 Städte und 2 Marktflecken, 11,014 Häuser, 31 evangelische Mutterkirchen, 3 kathol. Mutter- und 3 Tochterkirchen.

Städte.

1) Lauban, gehört zu den kleinen mittlern Städten der preuß. Monarchie und in die 2te Klasse der Gewerbsteuer, sie liegt am linken Ufer des Queis, 687 Fuß über dem Meere. Sie ist von einer ziemlich hohen alten Mauer umgeben, hat 4 Thore, auf der Seite des Flusses eine Vorstadt, 4 Kirchen, 783 Häuser mit 4510 Einwohnern, 1 Gymnasium (s. 1827), mit einer Bibliothek von 3400 Bänden, 1 Waisenhaus, 1 Wollspinnschule (bis 1818 ein Arbeitshaus), 2 Hospitäler, 20 milde Privat-Stiftungen. Das Kloster der Magdalenerinen ist in eine Krankenanstalt verwandelt (es bestand aus 1 Priorin, 20 Nonnen, und besaß vor seiner im August 1817 erfolgten Aufhebung 6 Dörfer mit 9000 Einwohnern). Große Bleiche, Leinweberei, die in den Jahren, wo der Absatz gut ist, jährlich ganze 3000 Stück Leinwand absetzen, Tuchwebereien, die jährlich bis 1400 Stück liefern, Strumpfwirkerei, Gerberei, Leinwanddruckerei und 2 Tabacksfabriken. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamtes, eines Gerichtsamts und die Garnison eines Invaliden-Detaschements. Der Exeget Morus wurde 1792 hier geboren. ▭ Jsis. N. Y.

(Die Entfernung nach Görlitz beträgt 3½ M., nach Löwenberg 4 M., nach Liegnitz 10½ M.)

2) Marklissa gehört zu den kleinen offenen Städten, hat eine Kirche, 250 Häuser, 1252 Einwohner, und liegt am linken Ufer

des Queis. Sonst wohnten hier mehrere reiche Kaufleute und der Leinwandhandel war sehr bedeutend, jetzt ist er gesunken, es werden hier auch viele Töpfer- und Drechslerwaaren verfertigt, und der Garnhandel wird noch jetzt stark betrieben.

(Entf. von Lauban 3 M. (Steinige Commerzialstraße zuerst am rechten Ufer des Queis, dann in Steinkirch über die Brücke und am linken Ufer über Holzkirchen).

3) Schönberg, ist noch kleiner als Marklissa, es hat nur 175 Häuser mit 972 Einw., es gehört dem Frhrn. v. Rechenberg, und liegt am rechten Ufer des Rothwassers. In diesem Städtchen herrscht einiges Manufacturleben; gegen 80 Meister liefern jährlich 1600 St. Messolan, Fußteppige und Matratzen, auch wohnen mehrere Linweber, Drechsler, Tuchmacher und Töpfer hier.

(Entf. von der Kreisstadt Lauban 2¼ M., von Marklissa 2½ M.)

4) Seidenberg, auf der böhmischen Grenze am rechten Ufer der Katzbach und am Burgberge gelegen, kleine Mediatstadt, dem Grafen v. Einsiedel gehörig, mit 227 Häus. und 1002 Einw. Sie hat bedeutende Tuchwebereien, die jährlich 12 bis 1500 Stück liefern, auch einige im guten Betriebe stehende Töpfereien, und ist der Hauptort der nach ihr benannten Standesherrschaft, während die Beamten derselben in Rübersdorf bei Zittau wohnen. Sie liegt 3½ M. südwestlich von der Kreisstadt. (Die Grafen von Einsiedel zerfallen in die Oberlausitzsche und Meissensche Linie, der jetzige Majoratsbesitzer von Seidenberg gehört zur erstern, es ist der Graf George von Einsiedel, geboren am 5. August 1767, Königl. sächsischer Minister und außerordentlicher Gesandter (früher in St. Petersburg). Die Standesherrschaft enthält 1 Stadt, 16 Dörfer, 10 Rittergüter mit 9000 Einwohnern, und liegt größtentheils auf dem sächsischen Gebiet, wo der Graf noch viele andere Besitzungen hat und auch wohnt.) In dem in der Nähe liegenden Dorfe Altseidenberg wurde der Theosoph Jacob Böhme geboren.

Marktflecken.

Wiegandsthal, an der Lausitzbach und an dem Fuß der Sudeten, mit 112 Häusern und 812 Einw., gehört mit Meffersdorf, welches ein schönes Schloß und sonst eine seltene Kupferstich- und Gemäldesammlung, ein Naturalienkabinet, auch eine bedeutende Bibliothek hat, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg. Wiegandsthal wurde 1668 von protestantischen Böhmen erbaut, und in Meffersdorf wohnte der verstorbene, als Naturforscher berühmte, vorige Besitzer, Herr von Gersdorf (mit Recht der schlesische Saussure genannt), nach dessen Tode viel von jenen oben erwähnten Sammlungen

an die gelehrte Gesellschaft nach Görlitz kam, deren hochverdienter Präsident er war. Meffersdorf liegt 1336 Fuß über dem Meere, hat 1 Kirche, 400 Häuser und 2260 Einw., 1 Papiermühle, 1 Walkmühle, 2 Granatschleifer, 3 Bleichen und viele Handwerker. (Von dem Herrn v. Gersdorf sind verschiedene Schriften erschienen, unter andern: Aussicht von der Riesenkoppe. Freiberg 1804. 8.)

Goldentraum, zu sächsischer Zeit ein Städtchen, südöstlich von Lauban und $1\frac{1}{2}$ Stunde von Greifenberg, am Abhange des Goldberges und nahe am linken Ufer des Queis gelegen; er hat eine Kirche, (nach Stein 334 Häuser, nach Hassel 60 Häuser), nach den letzten amtlichen Berichten aber 94 Häus. und 420 Einw. Es ist, der Erzählung nach, wegen eines Traumes, den ein Hr. v. Nostitz hatte, 1662 erbaut worden, und gehört zur Herrschaft und zum alten Schlosse Tzschocha, in dessen Besitz die Familie von Uechtritz-Steinkirch ist.

Merkwürdige Dörfer.

Berkelsdorf, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Lauban, mit einem Schloß und Garten (gehört dem Herrn v. Mutius). — Schönbrun, 2 M. westlich von Lauban, mit einem schönen Schloß, Garten und Treibhäusern (gehört dem Hrn. v. Schindel, Präses der Ober-Lausitzschen Gesellschaft d. W., und Verfasser der Biographien deutscher Schriftstellerinnen). — Logau, Gräfl. Stoschisches Schloß und Herrschaft, liegt östlich von Lauban an der Löwenberger Grenze. — Ober- und Nieder-Gebhardtdorf, großes Fabrikdorf mit 400 Häusern und 2400 Einw., meist böhmischer Abkunft, hat viele Dammast- und Schachwitzweber, Horn- und Holzdrechsler, auch 6 Kaufleute, die mit Schnitt- und Materialwaaren handeln. Linda, mit 1612 Einw. und Gerlachheim mit 3 Antheilen und 1831 Einwohnern sind ebenfalls große Fabrikdörfer. — Schwerta, Neben Zollamt 2ter Classe.

Anmerkung. Andere von Hassel angeführte Ortschaften gehören in den Bunzlauer Kreis.

XIV. Der Löwenberger Kreis. Ein westlicher Theil des Fürstenthums Jauer, im Süden durch den Isarkamm von Böhmen geschieden und von den Kreisen Goldberg, Schönau, Hirschberg, Lauban, Görlitz, Rothenburg und Bunzlau umschlossen. Von den Vorgebirgen des Riesengebirges erfüllt und das Lager des preuß. Isargebirges; hierher gehört von denselben der Sternsdorfer und Riesenkamm, der Hirschstein, der Geierstein, der Kesselberg, der Barstein u. s. w.; im Innern des Kreises der Falkenstein (bei Wilkersdorf), der Greifenstein u. s. w. Die Flüsse: der Bober, Queis,

Thielfluß, Winterseifenfluß, Habichtfluß, Birkenfluß (alle 4 gehören zum Gebiet des Queis), das Langewasser, der Vogtsbach, der Graubach rc. rc. Die Produkte sind Flachs und Holz, (einst war der Kreis reich an Gold- und Silbererzen, jetzt wird auf Kobalt gebaut). Die Viehzucht ist sehr bedeutend, man zählte 1820: 2375 Pferde, 14,248 Stück Rindvieh, 35,497 Schaafe. Die Industrie ist lebhaft, in Holzarbeiten, Tuch-, Band- und Strumpfwirkerei, Papierfabrikation u. s. w. Seine Größe beträgt nach der Angabe des statist. Büreaus $13,_{72}$ geogr. QM., und enthält 5 Städte, 1 Marktflecken, 102 Dörfer, 1 Kolonie, 5 Vorwerke, 12,810 Häuser und 1826: 62,485 Einwohner, 15 evangel. und 30 kathol. Kirchen. Von diesem Kreise ist eine sehr gute Topographie vom Hrn. Kreissecretair Heinze, erschienen.

Kunststraßen von Löwenberg bis an die Hirschbirger Kreisgrenze 1½ M., nach Bunzlau zu 1 M., nach Sagan zu 2 M., zusammen 4½ M.

Städte.

1) Löwenberg (auch Lemberg genannt), 33° 14′ L., 51° 6′ B.), 775 Fuß über der Ostsee, am linken Ufer des Bobers, mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 kathol., 2 evangel. Kirchen, 1 höhere und 1 niedere Bürgerschule, 1 Hospital, 456 Häuser, 3912 Einwohner, worunter 12 Juden. Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., das Stabsquartier eines Landwehr-Bataillons und die Garnison einer Invaliden-Compagnie. Früher war Löwenberg eine Bergstadt, der 30jährige Krieg zerstörte aber den Bergbau. Es sind hier viele Horndrechsler, Tuchmacher (100 Meister) und 1 Kattun- und 1 Leinwanddruckerei, 1 Wachsbleiche. Die Stadt hat 4 Jahrmärkte und einen wöchentlichen, sehr frequentirten Getreidemarkt. In der Nähe sind Steinbrüche. Geburtsort des medicin. Schriftstellers D. J. J. Kausch 1751, † 1826. ◻ Wegweiser L. L.

(Entf. von Liegnitz 6 M., von Breslau 14 M., von Berlin 35 M.)

2) Greifenberg, Mediat- und Handelsstadt, am linken Ufer des Queis (auf dem rechten Ufer liegen in dem Dorfe Nieder-Wiese die evangel. Kirche und die Schulgebäude der Stadt), sie ist mit Mauern umgeben, hat 415 Häuser, 2012 Einw., 5 Thore, 1 Vorstadt, 1 kathol. Kirche, Leinen- und Dammastkaufleute und Fabrikanten und Bleichen. Der Garnhandel ist sehr beträchtlich, der Leinwandhandel wurde hier 1655 durch den Bürgermeister Martin Rothe eingeführt, und die Greifenberger Leinwand ist sehr berühmt, und noch

heute wird viele an anderen Orten fabricirte unter diesem Namen verkauft. Geburtsort des Jugendschriftstellers Splittegarb (1753).

(Entf. 2 Meilen von Löwenberg, von Liegnitz 7½ M.)

3) Friedeberg, dem Grafen von Schafgotsch gehörig, offene Mediatstadt am Queis, mit 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 349 Häuser, 1402 Einw. Der Sitz eines Bergamts. Hier sind Dammastfabrikanten, Strumpfwirker, Leinweber (die besonders Frauentücher verfertigen.)

(Entf. von Löwenberg 3 M., von Liegnitz 8½ M.)

4) Lähn, am linken Ufer des Bobers, kleines Städtchen, mit 1 evang., 1 kathol. Kirche, 175 Häusern; die Stadt war (am 18. August 1813) bei einem siegreichen Gefecht, welches die Russen unter Langeron mit einer Division Franzosen hatten, fast ganz in Rauch aufgegangen. Sie hat Garnspinner, Potiaschsieder und einen besondern jährlichen Taubenmarkt.

(Entf. von Hirschberg 2 M.)

5) Liebthal oder Liebenthal, am Winter-Seifenfluß, kleines, offenes Städtchen, sonst dem hiesigen Nonnenkloster gehörig, mit 1 schönen katholischen Kirche, 260 Häusern und 1130 Einw., worunter 80 Lutheraner. Sitz eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl. Es wird hier Zwirn, Spitzen, Batist und Balsam fabricirt. Liebthal war nach der Aufhebung der Benediktinerinnen ein Eigenthum des bekannten belletristischen Schriftstellers Carl Christian Salice Contessa, der hier im Jahre 1825 starb.

(Entf. von Löwenberg 1¾ M., von Liegnitz 6⅞ M.)

Anmerk. Dieses Kloster ist ein Central-Asyl für arme bedürftige Klosterfrauen, auch befindet sich eine Industrie-Anstalt hier für Mädchen, die unentgeldlich unterrichtet werden.

Merkwürdige Dörfer.

Egelsdorf, 100 Häuser, 502 Einwohner, 1 Papiermühle. — Flinsberg, großes Kirchdorf von 330 Häus. und 612 Einw., welches zu der dem Grafen Schafgotsch gehörigen Herrschaft Greifenstein gehört, 1542 Fuß über der Ostsee, am Isarkamm und vom Queis durchströmt, mit einem an Eisengehalt und Kohlengas reichen vortrefflichen Gesundbrunnen, der jährlich von 2 bis 300 Gästen besucht, auch stark versendet wird. Im Jahre 1827 befanden sich 287 Badegäste hier. Eine der Trinkquellen wurde stark benutzt, sie liegt ganz am Queis. — Giehren, südlich von Löwenberg, mit 1 evangelischen, 1 katholischen Kirche, 190 Häusern, 800 Einwohnern, und früher mit einem Zinnbergwerk. — Lähnhaus bei Lähn, Bergschloß, und angenehmer Landsitz, mit lieblicher Aussicht, gehört dem Herrn v. Haugwitz. — Neuland, 2 M. nordwestlich von Löwen-

berg, dem Grafen Nostiz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche (Wallfahrtsort), reichen Gypsgruben und Mühlsteinbrüchen. — Plagwitz, ½ Meile östlich von Löwenberg, mit einem Schloß, in dem durch wohlthätige Bewohner des Liegnitzer Reg.-Bez. eine Anstalt für unheilbare Geisteskranke und Sieche errichtet wurde, welche 1826 eröffnet ward. — Siebeneichen, dem Grafen Poninski gehörig, mit einem schönen Schloß. — Querbach, mit einem Kobaltberg- und Blaufarbenwerke (s. Produkte). — Ullersdorf, mit einer Papiermühle. — Zobten, dem General Grafen v. Nostitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 Probstei, 1 evangel. Kirche.

XV. Der Lübensche Kreis grenzt im Nordosten an den Breslauer Regierungs-Bezirk und wird von den Kreisen Liegnitz, Bunzlau und Sprottau umschlossen, er hat meist eine ebene Oberfläche, mit Sandboden und Waldungen bedeckt (nur ein sandiger Bergrücken, hin und her stark bewachsen, zieht sich von Lüben bis ins Glogausche), von denen die letztern sich im Süden von den Ufern der Katzbach bis an die Sprotte ziehen und im Westen breiten sich die von Kotzenau aus und im Nordosten erfüllen die Wälder von Eisemost und Pillgramsdorf die Landschaft. Die Flüsse sind hier klein und unbedeutend. Die Sprottau hat hier in den Schaafteichen von Spröttchen ihren Entsprung, und verläßt bei Parchau den Kreis, außerdem durchströmt ihn das Petschkendorfer und Lübener Wasser, die kalte und die Käferbach (die vier letzten Gewässer gehören zu dem Gebiet der Steinau, die sie der Oder zuführt). Teiche giebt es viele hier, namentlich bei Rüstern, bei der polnisch Schilderner Conrads-Mühle u. s. w. Die Produkte beschränken sich auf Flachs, Holz, und etwas Eisen, die Viehzucht ist nur mittelmäßig, man zählte 1820: 1580 Pferde, 10,387 Stück Rindvieh, 39,500 Schaaf. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf 11,₇₅ geogr. □M. und für 1826: 24,166 Einwohner an; 1 Stadt, 1 Marktflecken, 70 Dörfer, 5 Kolonien, 1 Vorwerk, 4002 Häuser, 1 evangel. Mutter-, 1 Tochter- und 2 Begräbnißkirchen, 7 kathol. Kirchen.

Kunststraßen von Lüben nach Parchwitz bis Merschwitz 2½ M., bis gegen Polkwitz 2 M., zusammen 4½ M.

Stadt.

Lüben, an der kalten Bach, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Schloß, 3 Vorstädten, 3 evangel., 2 kathol. Kirchen, Kapellen, 388 Häusern und 2670 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und das Stabsquartier des 1sten Ulan.-Regts.

Hier sind viele Tuchmacher (die jährlich 5000 Stück fabriciren), Flanelweber (die für 102,000 Thaler jährlich absetzen). Die hiesigen Bäcker versenden viel gute Zwiebacke. (Lüben ist der Geburtsort des jetzigen Königs von Würtemberg und des Ingenieur-Geographen Reymann.)

(Entf. von Liegnitz 3 M., von Breslau 10½ M., von Berlin 34 M.)

Marktflecken.

Kotzenau, 3 M. westlich von Lüben, dem Grafen zu Dohna gehörig, mit 1 Schloß und 1 evangel. Mutterkirche, 61 Häusern und 400 Einwohnern. Eisenhämmer.

Merkwürdige Dörfer.

Barschau, 2 M. nördlich von Lüben, mit einem 1789 von der Gräfin Campanini gestifteten Damenstift, für 10 kathol. und 10 protest. Fräuleins. — Brauchitschdorf, 1 M. von Lüben, dem Grafen von Schmettau gehörig, mit 1 Schloß, 1 Kirche, 86 Häusern, 600 Einw. — Mühlrädlitz, 1½ M. östlich von Lüben, dem Hrn. von Lekow gehörig, mit einer bewohnten schönen Burg, 1 evangel. Kirche, 88 Häusern, 310 Einw. Hier ist eine durch den Grafen Louis v. Nostiz sehr veredelte Schaafheerde. — Sebnitz, 2 M. westlich von Lüben, ein dem Grafen Dohna gehöriges schönes Kirchdorf, mit 180 Häus. und 1010 Einw. — Würtsch, mit einem Weinberge. — Ossig, 1 M. östlich von Lüben, der Geburts- und Begräbnißort des bekannten Schwärmers Schwenkfeld.

XVI. Der Rothenburger Kreis ist, wie der Görlitzer, ein Bestandtheil der vom Königreich Sachsen erworbenen Ober-Lausitz. Im W. grenzt er an das Königreich Sachsen, im N., O. und S. umschließen ihn der Sagansche und Görlitzsche Kreis. Seine Oberfläche bildet eine ununterbrochene, sandige, von Wäldern erfüllte Ebene, auf der natürlich der Ackerbau nicht bedeutend sein kann, mit Ausnahme einzelner Herrschaften und Güter, wie z. B. im südlichen Kreise Jänkendorf, Ullersdorf, Ringersdorf, und die an beiden Ufern der Neisse gelegenen Ortschaften. Außer der Neisse, die im Osten und später im Norden des Kreises auf eine Länge von 5 bis 6 Meilen von Süden nach Norden strömt, sind die Schwarzbach und der Schöps, die beide von Süden nach Osten fließen und sich nördlich von Reichwalde zu einem Arm der Spree vereinigen, die bedeutendsten und auch sonst die einzigen namhaften fließenden Gewässer. Von

den stehenden Gewässern sind der Weißkeyslersche See und die Teiche bei Neu-Rengersdorf anzuführen. Die Vieh- und Bienenzucht wird stark betrieben. Anfangs 1821 waren 1146 Stück Pferde, 8590 St. Rindvieh, 29,245 Schaafe, also auf die □M. 48 Pferde, 790 Stück Rindvieh, 1246 Schaafe. Wild, Fische, Eisen, Alaun, Torf, Holz und Braunkohlen sind die Produkte und Handelsgegenstände dieses Kreises. Kunststraßen und schiffbare Ströme befinden sich keine hier. Die Größe des Kreises beträgt 21,,, □M. Die Zahl der Einwohner war am Anfang des Jahres 1826: 32,469, worunter 600 Herrnhuther und 109 Katholiken. Er enthält 2 Städte, 3 Marktflecken und 134 Dörfer, 7 Vorwerke, 1 Kolonie, 5768 Feuerstellen, ferner 2 Wachsbleichen, 1 Grünspanfabrik, 1 Papiermühle, 1 Alaunwerk, 3 hohe Oefen, 8 Frischfeuer, 2 Zainhämmer.

Städte.

1) Rothenburg, am linken Ufer der Neisse, gehört der Familie v. Nostiz und in die Klasse der kleinen Mediatstädte des Königreichs. Sie liegt 529 Fuß über dem Meere, hat 1 Schloß, 2 evang. Kirchen, 131 Häuser und 810 Einw., worunter viele Weber und Fischer. Sitz des Kreisamts und eines Gerichtsamts.

(Die Entfernung nach Görlitz beträgt $3\frac{1}{8}$ M., die nach Liegnitz $12\frac{3}{4}$ Meilen.)

2) Muskau, Hauptort der Fürstlich Pücklerschen Standesherrschaft Muskau. Am linken Ufer der Neisse, 365 Fuß über dem Meere, 1766 erst neu erbaut; sie hat 1 schönes Schloß mit einer Rüstkammer, 2 Kirchen (worunter eine wendische), 2 Begräbnißkapellen, 209 Häuser und 360 Einwohner, und ist der Sitz des standesherrlichen Gerichts der Verwaltungsbehörden und der Oberlausitzschen Bienengesellschaft (durch Zeidler gestiftet). Die Stadt hat Brauereien, Tuchwebereien, 1 Wachsbleiche, viele Schuhmacher und Töpfer, und ist der Geburtsort des theologischen Schriftstellers Petik, geb. 1781, † 1820. In der Nähe ist ein in gutem Betriebe stehendes Alaunwerk und ein seit einigen Jahren in Aufnahme gekommenes Heilbad, das Herrmannsbad genannt (es liegt noch näher an Lucknitz, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt; 1827 war es von 104 Kurgästen besucht, die 1305 Bäder bedurften.) Die Standesherrschaft Muskau, welche dem Fürsten Pückler gehört, ist aus der Gräfl. Calenbergschen Familie in die Pücklersche durch Erbschaft gekommen, sie enthält 1 Stadt, 2 Marktflecken, 46 Dörfer, 20 Vorwerke, 4 Rittergüter, sehr beträchtliche Wälder, die man auf 18,000 Morgen anschlägt und mit dem Namen der Muskauer Haide belegt hat, 16 See'n und 153 größere und kleinere Teiche, 2 Eisenhämmer, 10 Pechhütten und

1 Potaschsiederei. Der jetzige Besitzer ist seit 1820 in den preußischen Fürstenstand erhoben worden. Derselbe gehört zu der Lausitzer Linie. Die Grafen Pückler sind in drei Zweige getheilt, sie stammen sämmtlich von der schlesischen Familie Pückler ab, die schon im dreizehnten Jahrhundert in Schlesien begütert war und die Gebrüder Rötger, Peckler, oder Pechlar comites orientales für ihre Stammherren erklärt. Diese beiden Gebrüder waren Hofleute Conrad I. und ihre Nachkommen werden oft in der Geschichte Rudolphs von Habsburg genannt. Die Familie erhielt 1690 die reichsgräfliche Würde und zerfällt in die fränkische (Pückler-Limpurg), in die lausitzsche und in die schlesische. Die erstere besitzt in Franken die Grafschaft Limpurg-Sontheim (3½ QM.) und die Herrschaften Burgfarrenbach, Brunn und Tauzenheid mit 40,000 Fl. Einkünften, die zweite die Standesherrschaft Muskau (9 QM.) und die dritte die Herrschaften Tannhausen, Burkersdorf, Schedlau, Borislawitz und viele andere Güter in Nieder- und Oberschlesien.

Marktflecken.

Niesky, eine auf der Feldmark Trebus erbaute Herrnhuther Kolonie mit 65 Häusern und 590 Einwohnern, 1 Pädagogium, 1 Blechwaarenfabrik, 1 Wachsbleiche. Es herrscht, wie in allen diesen Anstalten, große Reinlichkeit und reger Gewerbfleiß, besonders bei Anfertigung von Baumwollen-, Lein, Leder- und Blechwaaren, und unter den Tischlern und Stellmachern. — Poderosche, Fürstlich Pücklersche Marktflecken, südlich von Pribus, am linken Ufer der Neisse. — Zibelle, Fürstlich Pücklerscher Marktflecken, 2 Stunden nördlich von Muskau.

Merkwürdige Dörfer.

Jänkendorf, eine Stunde südlich von Niesky, am Schöpsfluß, Rittersitz und schönes Schloß des Grafen Heinrich des 38sten von Reuß-Kostritz. — See, Basaltbruch. — Reichwalde, mit Viehmärkten. — Groß-Radisch und Daubitz, größere Dörfer und Kirchspiele. — Boxberg und Keula, Fürstl. Pücklersche Dörfer mit Hochöfen und Hüttenwerken, und Halbersdorf, mit einer großen Brauerei, an der Straße von Spremberg nach Muskau. — Diehsa, mit Marktgerechtigkeit. — Köbeln, Papiermühle.

XVII. Der Saganer Kreis enthält das mediate Fürstenthum Sagan, er grenzt im Norden an den Regierungsbezirk Frankfurt, im Osten, Süden und Westen ist er von den Kreisen Freistadt,

Sprottau, Bunzlau und Grünberg umgeben. Sein westlicher und südlicher Theil ist von Wäldern erfüllt, der nördliche und östliche Theil hat zum Theil fetten und guten, aber auch hin und wieder sandigen, kalten und schlechten Boden. Die Flüsse sind: 1) der Bober, er tritt bei Gebirgsdorf in den Kreis und durchströmt ihn auf 6 Meilen von Süden nach Norden, er nimmt hier gleich beim Eintritt den 2) Queis auf, der aus dem Bunzlauschen kömmt, bei Lipocha in den Kreis getreten ist, und in demselben auf $3\frac{1}{4}$ Meile von Süden nach Norden strömt. 3) Die Tschirne fließt bei Neuhaus in den Kreis und ergießt sich nach einem Lauf von $4\frac{1}{2}$ M. bei Fischendorf in den Bober. 4) Die Neisse berührt den Kreis nur auf eine Länge von $1\frac{1}{2}$ M. von Pribus nach Lauknitz südlich Muskau. Die Ochel und der Schwarzgraben haben ihr Bassin in diesem Kreise, die Briesnitz und das Hirtenwasser sind kleinere hiesige Ströme. Neben diesen vielen fließenden Gewässern zählt man über 200 größere und kleinere Teiche. Getreide, Flachs, etwas Wein, Holz, Eisen und Kalk sind die Produkte des Kreises. Die Schaafzucht wird mehr als die Rindviehzucht betrieben, das Manufakturwesen beschränkt sich auf die Leinweberei und Strumpfwirkerei. Der Kreis hat keine Kunststraßen. Man zählt 4 Städte, 1 Marktflecken, 124 Dörfer, 4 Kolonien, 5 Vorwerke, 3 Frischfeuer, 1 Eisenhütte, 2 Kupfer-, 2 Eisenhämmer, 1 Glashütte, 3 Papiermühlen, 10 Theeröfen, 1 Pottaschsiederei, eine Spiegelfabrik, 1 Wachs-, 1 Garnbleiche und viele Tuch- und Leinwandmanufakturen. Im Jahre 1820 waren vorhanden: 1088 Pferde, 17,706 Stück Rindvieh, 28,748 Schaafe. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf $20,_{49}$ geogr. □M., die Zahl der Einwohner 1826 auf 39,398 an. Die richterliche Oberbehörde ist das Oberlandesgericht zu Glogau. Als unmittelbares Fürstenthum und Standesherrschaft ist Sagan ein Eigenthum der Prinzessin Katharina Biron-Sagan, älteste Tochter des verstorbenen Herzogs Peter Biron von Curland (jetzt vermählt an den Grafen v. Schulenburg, K. K. Oberst-Lt. außer Dienst), der es im Jahre 1786 von dem Fürstlichen Hause Lobkowitz für 1,100,000 Gulden erkauft hatte. Dem Fürsten von Lobkowitz war es vom Kaiser überlassen worden, als es nach Wallensteins Tode, der es nur 3 Jahre besessen hatte, herrnlos geworden war.)

Städte.

1) Sagan (32° 59′ 30″ L., 51° 42′ 12″ Br.), 410 Fuß über dem Spiegel der Ostsee, am rechten Ufer des Bobers gelegen, ist mit hohen Mauern umgeben, hat 3 Thore, ein großes und schönes Schloß, mit Park, Gärten und Treibhäusern, 1 Rathhaus, 1 evangel., 4 kath. Kirchen, 1 höhere evangel. und 1 höhere kathol. Bürgerschule, 1 Hos-

vial, 1 aufgehobenes reiches Augustiner Chorherrn-Stift (dessen Prälat einst der berühmte Ignatz Felbiger war). Im Schloß, welches von Wallenstein begonnen und noch jetzt nicht in allen Theilen vollendet ist, befindet sich eine Bibliothek, eine Gemäldesammlung und ein Theater. Die Stadt ist der Sitz des Kreisamts, der Herzogl. Gerichts- und Wirthschaftsbehörden und eines Eichungsamts. Die Garnison von 2 reitend. Comp. der 5. Artill.-Brig. und gehört in die 2te Klasse oder unter die 20 Mittelstädte der Provinz. Sie hatte im Jahre 1826: 6280 Häuser und 459 Einw. (worunter 2958 evangelische, 1514 kathol. Christen, 58 Juden.) Noch sind anzuführen: 1 Kattun-, 1 Spiegel-, 1 Siegellackfabrik, 1 Wachsbleiche, 1 Kupferhammer, 1 Papiermühle, 1 Buchdruckerei, mehrere Bleichen, Leinwandweber, Band-, Spitzen-, Strumpffabrikanten und Stricker. Es hat 4 Jahrmärkte, 2 Viehmärkte und 1 Wochenmarkt. Der Garn-, Vieh- und Kornhandel ist bedeutend.

(Entf. von Liegnitz 11 M., von Breslau 19¾ M., von Berlin 26 M., von Frankfurth 11½ M.)

2) Naumburg, am rechten Ufer des Bobers, offene Mediatstadt (sonst dem schwedischen Grafen Melin gehörig), sie gehört in die Klasse der kleinen Städte, hat 132 Häuser, 812 Einw., 1 evangel. und 2 kathol. Kirchen, 1 Schloß, 1 Hospital, gegen 50 Töpfer, 11 Tuchmacher, 1 Leinwanddrucker, 1 Bandfabrikanten. Es hat keine Garnison. Seit einigen Jahren haben die hiesigen mineralischen Quellen Aufmerksamkeit durch ihre Heilkraft erregt. Der Bober trennt es von dem zum Frankfurther Reg.-Bez. gehörigen Städtchen Christianienstadt, und nahe an der Stadt liegt die aufgehobene Augustiner-Probstei, auch ein Kupferhammer.

(Entf. von Sagan 3 M., von Liegnitz 14 M.)

3) Pribus, altes halb offenes Städtchen, am rechten Ufer der Lausitzer Neisse, mit 171 Häusern und 596 Einw., 1 evangel. Mutterkirche (an welcher der um die Geschichte Schlesiens sehr verdiente Superintendent Worbs Prediger ist), 1 kathol. Mutterkirche. Es giebt hier viele Lein-, Woll- und Bandweber.

(Entf. von Sagan 3⅞ M., von Liegnitz 14 M.)

4) Halbau, kleine Oberlausitzsche Mediatstadt an der Tschirne, (dem Grafen Kospoth gehörig), 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 116 Häuser, 671 Einwohner (die Kirche ist von Simonetti freundlich und geschmackvoll erbaut.) Die Bewohner treiben Woll- und Garnspinnerei und Garnhandel.

(Entf. von Sagan 2⅞ M., von Liegnitz 11½ M.)

Marktflecken.

Freiwalde, zur Herrschaft Halbau gehörig, 147 Häuser und 698 Einw. (die alle evangelisch sind), 1 evangel. Kirche, 1 katholische Filialkirche.

(Entf. 1½ M. von Halbau, 3¼ M. von Sagan, 12¼ M. von Liegnitz.)

Merkwürdige Dörfer.

Dobms, Kirchdorf am Bober, mit Eisenwerken, 1 Kirche, 64 Häusern, 280 Einw. — Hermsdorf, 1 M. von Sagan, 25 Häus., 130 Einw., 1 Papiermühle. — Ober- und Nieder-Küpper, östlich von Sagan, großes aus 4 Antheilen bestehendes Dorf, mit einer kathol. Mutterkirche, 167 Häusern, 900 Einw. — Neuhammer, mit einem zu Dobms gehörigen Hochofen. — Sichtigfür mit Paßauf, Traunicht, Wirstdubesser, nach Pribus eingepfarrte Walddörfer. — Thorndorf, 2 Hochöfen, 1 Lugenfeuer und 1 Frischfeuer. — Wiesau, mit 67 Häusern, 255 Einw., hat eine Glashütte im guten Betriebe, die 15 Menschen beschäftigt.

Anmerk. Den Weinbau betreiben, außer Sagan, die Dörfer Kosel und Schöneich; jene Stadt lieferte 1819: 164, Kosel 293 und Schöneich 152 Eimer.

XVIII. Der Schönauer Kreis war früher ein Theil des Hirschberger Kreises und des Fürstenthums Jauer, und wird von dem Löwenberger, Goldberger, Jauerschen, Bolkenhainschen und Hirschberger Kreise umgeben. Er ist von den Höhenzügen des Vorgebirges der Sudeten erfüllt, die oft lange und enge, aber auch einige breite Thäler bilden. Die höchsten Punkte dieser Vorgebirge sind die Hogulie bei Ludwigsdorf, eine Kuppe des Hochwaldes; der Kapellenberg bei Tief-Hardtmansdorf; der Mühl- und Kitzelberg, beide bei Kauffung; der Wildenberg bei Schönau; der Freudenberg bei Tief-Hardtmansdorf; der Mochenstein, auf dem Höhenzuge zwischen Jauer und Schönau u. s. w. Die Flüsse sind: 1) der Bober, er tritt bei Jänowitz in den Kreis und durchströmt ihn von Osten nach Westen auf 1¼ Meilen, und macht sodann auf ¼ Meile die Grenze des Schönauer und Hirschbergschen Kreises. 2) Die Katzbach, sie entspringt nördlich von Ketschdorf in den Bleibergen, nimmt in Oberkaufung die Friedrichsbach, in Altschönau die Lauterbach und in Schönau die Oels, Keller- und Ziegenbach, bei Neukirch die Rothbach und auf der Goldberger Kreisgrenze die Wülschbach auf. Teiche sind bei Maiwaldau, Berbisdorf u. s. w. Die Naturprodukte sind Getreide, Obst, Flachs, Holz (meist Nadelhölzer, in die Eichen, Buchen und Birken

eingesprengt sind) Kalk, Marmor, etwas Torf (bei Rohrlach), Kupfer, Blei und Zink. Die Viehzucht ist sehr bedeutend und die Schaafheerden sind zahlreich und veredelt. Der Viehbestand war Anfang 1820: 1261 Pferde, 6986 Stück Rindvieh, 17,838 Schaafe. Der Gewerbfleiß ist nicht minder bedeutend als im Hirschbergschen, besonders in der Dammastweberei. Dieser Kreis wird von allen Seiten durch Kunststraßen mit den benachbarten Städten verbunden; die so von Goldberg über Schönau und durch den tiefen Grund auf Kapellenberg und nach Hirschberg führt, ist eine der ältesten und besten preußischen Chausseen und gehört auf 3¼ Meile hierher. Die von Schönau nach Jauer auf 1½ Meile (bis zur vordern Moche), von Harthau durch Maiwaldau erst beendigt. Die richterliche Oberbehörde ist das Breslauer Oberlandesgericht. Nach der Angabe des statistischen Büreau's hat dieser Kreis 6,$_{3}$ □M. Die Zahl der Einwohner war im Jahre 1826: 24,456. — Es befinden sich in demselben 2 Städte, 44 Dörfer, 7 Kolonien, 12 Vorwerke, 4487 Häuser, 16 evangelische Mutterkirchen, 2 Tochterkirchen und 11 kathol. Mutter- und 8 Filialkirchen.

Städte.

1) **Schönau**, an der Katzbach, kleine offene Stadt in einem freundlichen Thale, mit 2 kathol. und 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 175 Häuser und 1012 Einw., worunter 5 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., und hat keine Garnison. Vorhanden sind: 1 Walkmühle, 1 Leinen- und Kattrundruckerei, Strumpfwirker, Handschuhmacher u. s. w. Sie hat Jahr- und Vieh-, aber keine Wochenmärkte.

(Entf. nach Liegnitz 4¾ M., nach Breslau 11¾ M.)

2) **Kupferberg**, kleine offene Mediatstadt, südwestlich von Schönau, auf einem Berge am Bober, 15 Fuß über dem See (dem Grafen Matutschka gehörig), mit einem neu erbauten Schloß, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 131 Häus. und 920 Einw. (dieses Städtchen wurde im Monat Oktober 1824 durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht). Hier ist ein Bergamt und mehrere Kupfer-, Blei-, Schwefel-, Vitriol- und Arsenikgruben, die theilweise durch Dampf- und andere Maschinen getrieben werden, und über 100 Bergleute und Bergoffizianten beschäftigen. In der Nähe sind Marmorbrüche. Hier ist wöchentlich ein sehr belebter Garnmarkt. Der hiesige Bergbau wird schon seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts betrieben.

(Entf. von Schönau 2½ M., von Liegnitz 6½ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Altenberg, 1 M. von Schönau, soll einst ein Bergstädtchen gewesen

gewesen sein und noch befand sich eine Gifthütte hier. — Hohenliebenthal, großes schönes Dorf, ½ M. westlich von Schönau, (dem Grafen Bülow gehörig), hat 2 Kirchen, 1 Schloß, 4 Höfe, 203 Häuser und 1150 Einwohner. — Jänowitz, unter Kupferberg (Gräflich Stollbergsches Dorf), 1 Schloß, 2 Kirchen, 190 Häuser, 1150 Einw., eine Papiermühle und Bleiche. — Kauffung, eines der größten Dörfer in Schlesien, aus 11 Antheilen und 3 Kolonieen bestehend, hat mehrere Schlösser und herrschaftliche Wohnhäuser, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 400 Häuser und 1800 Einw., vortreffliche Marmorbrüche, Kristalgruben und Kalköfen. — Maiwaldau, 2 M. südlich Schönau, ein großes schönes, dem Grafen Leopold Schafgotsch gehöriges Kirchdorf, mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 194 Häusern, 1158 Einwo. — Neukirch, 1 Meile nördlich von Schönau, an der Katzbach (dem Frhrn. v. Zedlitz-Neukirch gehörig), mit 1 Schloß, 4 Höfen, 1 Kolonie, 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 200 Häusern und 1050 Einwohnern, Marmorbruch und Kalkofen. — Rohrlach, mit 1 Tochterkirche, 118 Häusern und 612 Einw., Torfbruch. — Tiefhartmannsdorf, 1 Meile von Schönau, großes Fabrikdorf (dem Freiherrn von Zedlitz-Neukirch gehörig), mit 1 Schloß, 2 Kirchen, 240 Häusern und 1215 Einwohnern, hat 2 Kalköfen und 2 Marmorbrüche.

XIX. Der Sprottauer Kreis ist der westliche Theil des Fürstenthums Glogau, er ist von den Glogauschen, Freistädtschen, Saganschen, Bunzlauschen und Lübenschen Kreisen umschlossen. In seinem Süden von dichten Nadelwäldern erfüllt, im Norden eine, Trotz dem weißen sandigen Boden ziemlich fruchtbare Ebene, hat dieser Kreis fast alle Produkte des übrigen Schlesien, Korn, Gerste. Hafer und Flachs, mehr als sein Bedarf erfordert, auch wird im östlichen Theile Weizen gewonnen. Die Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr gut, die Bienenzucht und der Obstbau fehlen auch nicht. Die Waldungen liefern Holz und Eisen. Das Klima ist mild. Die Flüsse sind: 1) der Bober, der bei Ober-Leschen in den Kreis tritt und denselben auf eine Länge von 5 Meilen in der Richtung von Süden nach Nordwesten durchströmt. 2) Die Sprotte tritt aus dem Glogauer Kreis in den Sprottauer und fließt bei Sprottau in den Bober, ihr Bette ist aufgeräumt und gesäubert worden. Die richterliche Behörde dieses Kreises ist das Oberlandesgericht in Glogau. Kunststraßen hat der Kreis keine, als die Berlin-Breslauer, die ihn am nordöstlichen Ende auf 1½ Meile durchläuft. Es sind in demselben 2 Städte, 58 Dörfer, 3 Kolonien, 1 Vorwerk, 4036 Häuser. Seine Größe

giebt das statist. Büreau auf 13,₇ geogr. □M. an, und die Einwohnerzahl war Anfangs 1826: 26,546. Der Viehstand 914 Pferde, 9788 Rinder, 17,348 Schaafe.

Städte.

1) Sprottau, am Einfluß der Sprotte in die Bober, gehört unter die Klasse der kleinen Städte. Mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 1 Pforte, 1 Vorstadt, 2 katholische und eine schöne neu erbaute lutherische Kirche mit 2 Predigern (eines der freundlichsten Gotteshäuser Schlesiens), 1 Hospital, 1 hohe Bürgerschule, 1 aufgehobenes Nonnenkloster, 397 Häuser und 2860 Einwohner, worunter viele Tuchmacher und Mesolanweber, Gerber und Handschuhmacher, Woll-, Taback- und Oelfabriken. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Land- und Stadtgerichts 1ster Klasse und die Garnison einer Abtheilung Invaliden. Die Stadtkämmerei ist reich an Waldungen und Eisenwerken.

(Entf. von Liegnitz 9 M., von Sagan 2¼ M., von Glogau 5 M.)

2) Primkenau, offene Mediatstadt (dem Baron v. Bibra gehörig), 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Hospital, 1 Vorstadt, 164 Häuser, 998 Einwohner. Dieses Städtchen hat wiederholte Feuersbrünste erlitten.

(Entf. der Kreisstadt Sprottau 2½ M., Liegnitz 6 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Mallmitz, ½ M. westlich von Sprottau, schönes, einer Stadt ähnliches Dorf (dem Burggrafen zu Dohna gehörig), 2 Schlösser, 1 Kirche, 1 Kapelle, 77 Häuser, 640 Einwohner, mit Eisenhämmern und Eisengießerei, schöne Gärten und Treibhäuser, auch eine große Brauerei. — Ober-Leschen, Sprottauer Kämmereidorf, und Nieder-Leschen, Kirchspiel, mit einer evangelischen Mutter- und einer katholischen Tochterkirche, haben Eisenwerke. — Dittersdorf, nahe an Sprottau, mit einem Eisenhammer. — Eylau, Ober-, Nieder- und Klein-, Papiermühle.

Der Regierungs-Bezirk Oppeln.

Er umfaßt beinahe ganz Ober-Schlesien, nämlich die Fürstenthümer Oppeln, Neisse, Ratibor, die Kreise Leobschütz und Kreuzburg, und die Standesherrschaften Pleß, Beuthen, so wie die preußischen Antheile der Minderherrschaften Loslau und Oderberg; alle gehörten

vor 1806 unter die Kammer von Breslau. Dieser Bezirk macht den südöstlichen Theil des Herzogthums Schlesien aus, und ist von Kamitz bei Patschkau, bis Orzeck bei Tarnowitz, 18½ Meile breit, und von Kostau, nördlich Pitschen, bis Hostialkowitz am Einfluß der Oder 19 Meilen lang. Seine Grenzen sind im Osten das Königreich Polen auf 28¼ Meilen, die Republik Krakau auf 4 Meilen, im Osten, Süden und Westen Oestreich, auf 40 Meilen, im Westen und Nordwesten stößt der Regierungsbezirk Breslau mit ihm zusammen. Der Flächeninhalt dieses Bezirks beträgt nach den neuesten amtlichen Berichten 247,63 geog. QM. oder 5,321,651 pr. Morg. In Hinsicht der Größe ist es der 9te, nach der Volkszahl der 6te Reg.-Bezirk. Es lebten darin im Jahre 1817: 5,30,535, 1820: 561,203, 1822: 6,08,097, 1823: 615,546, 1824: 628,886, 1825 aber 647,399 und 1826: 660,356 und Ende 1827: 679,601 Einwohner, von denen 18²⁷⁄₂₇ 573,023 Katholiken, 63,813 Evangelische, 360 Menoniten, 294 Herrnhuther, 10,269 Juden waren. Im Jahre 1825 erlebten hier 91 Personen das seltene Alter von 90 Jahren. Selbstmorde trugen sich 28 zu, und unter den Gebornen waren im 10jährigen Durchschnitt jährlich 1850 uneheliche Kinder. Im Jahre 1826 waren wieder 13,357, 1827 nur 9596 mehr geboren worden, als gestorben.

Dieser Bezirk wird in 16 Kreise eingetheilt, die 2 Festungen, 38 Städte (4 der zweiten, 21 der dritten, 13 der vierten Klasse), 19 Marktflecken, 1830 Dörfer und Kolonien, 600 einzelne Etablissements enthalten, es sind darin 666 Kirchen, Bethäuser und Kapellen und 26 Synagogen, 1512 andere öffentliche Gebäude, 101,147 Privathäuser, 7746 Fabriken, Mühlen und Magazine, 57,376 Ställe, Schuppen und Scheuern, zusammen 160,922 Gebäude. Die Katholiken haben 590 Kirchen, die mit 25 Erzpriestereien mit dem Decanat unter dem Erzbischof von Olmütz, und mit 2 Dekanaten unter der Breslauer Diöcese stehen, die Evangelischen haben 64 Kirchen (48 Mutter-, 16 Tochterkirchen), die unter 3 Superintendenturen stehen (unter ihnen sind 1 deutsch-reformirte, 2 böhmisch-reformirte und 1 Herrnhuther-Kirche); die Herrnhuther haben auch 1 theolog. Seminar, die Juden 26 Synagogen und Betsäle. Schulen sind: 3 Gymnasien, 653 kathol., 130 evang. Stadt- und Elementarschulen vorhanden, sie wurden 1826 von 101,342 Kindern besucht. Noch befinden sich im Bezirk 1 Schullehrer-Seminarium, 1 Hebammenschule u. s. w. Der Sitz der Regierung ist zu Oppeln. Die Gesundheitspflege versahen 1828: 16 Kreisphysiker, 34 andere approb. Aerzte, 16 Kreiswundärzte, 60 andere examin. Chirurgen, 704 geprüfte Hebammen, 38 Apotheker, 11 Roß- und Viehärzte, 14 öffentliche Krankenanstalten, worin 1825: 226 Kranke verpflegt wurden. Eine Vieh-Quarantaine-Anstalt befindet sich in

Bodzanowitz (Rosenb. Kr.) — Das Oberlandesgericht zu Ratibor ist die richterliche Oberbehörde für den ganzen Bezirk, mit Ausnahme des Kreises Kreuzburg. Die Landschaft hat 2 Directionen im Bezirke, Domainenämter sind 9, Rentämter 3 vorhanden. — Die Bergwerke stehen unter 5 Hüttenämtern (zu Malapane, Kreuzburger und Königshütte, Gleiwitz und Rybnick) und haben 3 Speditionen (zu Ratibor, Oppeln und bei Kosel), sie beschäftigten 1825: 11,249 Personen, der Privatbergbau 2342 Personen. Auch gehören viele hohe Oefen, Frischfeuer und Zainhämmer, Stahl-, Kupfer-, Blech- und Drahthämmer, Messing-, Alaun- und Zinkhütten, Vitriolwerke, Glashütten, Steingut-, und Thonpfeifenfabriken, 2 Löffelfabriken, Papiermühlen, Salpeter- und Potaschsiedereien, Bleichen, Kalk- und Theeröfen u.s.w. hierher. — Die Königl. Forsten, 342,939 Morgen betragend, sind in 17 Oberförstereien vertheilt.

I. Der **Beuthner Kreis** besteht aus dem ehemaligen, bloß die Standesherrschaft Beuthen umfassenden Kreise und aus den neuerdings hinzugekommenen Parzellen der angrenzenden Kreise Pleß und Tost. Er grenzt im Osten auf 11 Meilen an Polen, und wird von den Kreisen Lubliniß, Tost und Pleß umschlossen. Seine Oberfläche ist von mehreren einzelnen Höhenzügen durchschnitten und besonders im nördlichen Theile durch Waldungen erfüllt. Unter den Bergen ist der wegen seines Metallreichthums bekannte Trockenberg. Die Gewässer sind: die **Malapane**, sie berührt nur im Norden auf kurze Strecken den Kreis, die **Brinize** hat hier beim Dorfe Brinize ihre Quellen, die **Stola** entspringt hier bei Bobrowitz, ferner entspringen hier: das **Beutner-Wasser**, die **Birawska**, die **Brzemsa**, das **Bokitznitzer-Wasser** und die **Bietzebach** und **Klodnitz**. Die Produkte sind Körner aller Art (außer Weizen, der nur wenig angebaut wird), Holz, Kohlen, silberhaltige Bleierze, Eisenerze, Galmei, Thon u. s. w. Die Viehzucht ist unbedeutend, aber die Bienenzucht beträchtlich. Der Viehbestand war 1825: 2547 Pferde, 8385 Stück Rindvieh, 19,689 Schaafe. Dieser Kreis ist einer der wichtigsten Punkte des schlesischen Berg- und Hüttenwerks, man zählte 1825: 9 Hochöfen, 10 Frischfeuer, 1 Zainhammer, 9 Zinkhütten, 1 Alaunhöle, 1 Scheidehütte, 1 Garhütte, 1 Pottaschsiederei, 1 Glashütte, 1 Bleiche, 68 Stühle zum Tuchweben, 15 Töpfereien u. s. w. Seine Größe giebt das statist. Büreau auf 14,80 geogr. QM. oder 318,029 preuß. Morgen an. Die Zahl der Einwohner war im Januar 1826: 37,401, sie sprechen polnisch und leben in 2 Städten, 2 Marktflecken, 82 Dörfern, 19 Kolonien und 68 einzelnen Etablissements, welche zu-

sammen 1820: 4851 Privatwohnhäuser enthielten. Kirchen sind: 1 evangel., 28 kathol. vorhanden, da hier nur 2 bis 300 evangelische Glaubensgenossen leben. Die Juden, deren Anzahl sich bis auf 1500 vermehrt hat, haben 1 Synagoge.

Kunst-Landstraßen. Eine vortreffliche Kunststraße, die über Tarnowitz nach Polen führt.

Städte.

1) Beuthen (Ober-Beuthen, poln. Byton), eine ummauerte Mediatstadt am Beutner Wasser, dem Grafen Henkel-Donnersmark gehörig, mit 2 Thoren, 1 Schloß, 2 kathol. Kirchen, 1 Probstei. 1 ehemaligen Minoriten-Kloster, 2 Kapellen, 1 Synagoge, 2 Hospitälern, 260 Häusern, 2815 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Gräfl. Henkelschen Stadtgerichts und die Garnison einer Ulanen-Eskadron. Es sind hier viele Tuchmacher, Töpfer und andere Handwerker. (Die Herrschaft Beuthen enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 12 Kirchdörfer, 67 andere Dörfer, und kam 1629 an die Grafen von Henkel und Kaiser Leopold erhob sie 1692 zur Standesherrschaft).

(Entf. von der poln. Grenze 1 M., von Oppeln 10 M., von Breslau 21 M.)

2) Tarnowitz (Tarnowsky Jury), offene Bergstadt, dem Grafen Henkel-Donnersmark gehörig, mit 3 Thoren, einem alten Schloß, 2 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 280 Häusern, 2412 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Bergamts, eines Hüttengerichts und der standesherrlichen Behörden. Es sind hier viele Tuchmacher und Bergleute. Die hiesigen Silberminen wurden 1512 durch einen Bauer Namens Ryska entdeckt. 1526 wurde Tarnowitz zur Stadt erklärt und ihr die Bergfreiheit verliehen. ▭ Zum Silberfels L. L.

(Entf. von der Grenze 1 M., von Beuthen 3 M.)

Marktflecken.

Georgenberg, dem Grafen Henkel gehörig, und 1561 durch den Markgrafen Friedrich George von Brandenburg erbaut, mit einem einträglichen Bleiwerke, hat 108 Häuser, 600 Einw. (2 M. nordöstlich von Tarnowitz). — Mislowitz, an der Brzemsa, dem Hrn. von Hierssezewsky gehörig, mit 1 Kirche, 160 Häusern, 690 Einw. (¼ Stunde von der polnischen Grenze, 4 M. südlich Beuthen.)

Merkwürdige Dörfer.

Bergfreiheit, Königl., 7 Häuser, 68 Einwohner, 2 Dampfmaschinen, 5 Pochwerke, 6 Wäschen, Silber- und Bleigruben, auch

Kalköfen. — Brzenskowitz, zu Mislowitz gehörig, 1 Alaunhütte (Lucretia), 1 Zinkhütte (Leopoldine). — Friedrichsgruben und Friedrichhütte, Königl. Dampfmühlen, Pochwerke, Wäschen. — Königshütte, Königl. Sitz eines Hüttenamtes, 3 Hochöfen, 1 Zinkhammer. — Charzow, Zinkhütte (180 Arbeiter). — Michelkowitz, 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Zinkhütte. — Wischowa, Potaschsiederei. — Lagiwnik, Ozegow, und Rudypikar, Eisen- und Kohlengruben.

II. Der Grottkauer Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Grottkauer und einem Theile des ehemaligen Neisser Kreises, und ist von dem Breslauer, Münsterberger, Strehlener, Ohlauer, Brieger, Falkenberger und Neisser Kreise umgeben. Seine Oberfläche ist eine, nur in dem südliche Theile von den Pilwascher und Ullersdorfer Höhen unterbrochene Ebene, mit einem größtentheils sehr fruchtbaren Boden bedeckt. Die Gewässer sind: die Neisse, die an der Grenze hinströmt, zuerst gegen den Neisser, zum zweitenmal gegen den Falkenberger Kreis; kleinere Ströme sind: der Krebsbach, das Krönwasser, das Hünernsche Wasser, der Tellenzgraben u. s. w. Die Teiche sind zahlreich, aber nicht sehr bedeutend. Die Produkte: Getreide, Obst, Gemüse und Tabak, Sandstein, Thon, Mergel, Vitriol, Kiese und Torf. Die Viehzucht ist sehr gut und es sind viele veredelte Schaafheerden im Kreise. Der Viehstand war 1820: 4294 Pferde, 15,161 Stück Rindvieh, 42,047 Schaafe. Die Größe wird von dem statist. Büreau auf 10,2 QM. oder 219,475 pr. Morgen angegeben, auf denen sich 1826 31,065 Menschen befanden, unter denen 29,000 Katholiken und 9 Juden waren, sie wohnten in 2 Städten, 83 Dörfern, 14 Etablissements, die 5133 Feuerstellen, 1 evangelische, 36 katholische Kirchen enthielten, ferner sind hier 2 Vitriolwerke, 1 Salpetersiederei, 1 Bleiche und 1 Pottaschsiederei.

Kunststraßen sind erst im Bau begriffen, aber große Kommerzialstraßen führen durch alle Theile des Kreises.

Städte.

1) Grottkau, eine kleine, aber mit Mauern umgebene Stadt, in einer fruchtbaren Niederung, mit 3 Thoren, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 219 Häusern und 2009 Einw. Sie ist der Sitz eines Kreisamtes und eines Stadtgerichts 2ter Kl., auch die Garnison einer Eskadron Husaren, und treibt Taback- und Ackerbau. Diese Stadt ist oft durch große Feuersbrünste geängstigt worden.

(Entf. von Oppeln 7 M., von Breslau 8 M.)

2) Ottmachau, sonst eine bischöfliche, jetzt aber dem Staatsminister von Humbold gehörige Stadt, in einem schönen fruchtbaren Thale an der Neisse, über die eine lange hölzerne, 16 Fuß breite schöne Brücke führt. Sie hat ein schönes hohes, vormals stark befestigtes Schloß, von dem eine köstliche Fernsicht in die Umgegend ist, 1 große schöne kathol. Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospital, 212 Häuser, 1930 Einw. Sie ist der Sitz eines Landgerichts 1ster Kl. (sonst bischöfl. Hofrichteramt) und die Garnison einer Invaliden-Comp. Die Einwohner treiben viel Ackerbau und Viehzucht, auch sind einige Leinweber hier. In der Nähe der Stadt ist eine Fasanerie und ein ehemaliges Jagdschloß. Das hiesige Schloß wurde durch Nicolaus von Zedlitz mit den Schätzen von den meisten katholischen Kirchen Schlesiens den Hussiten übergeben. Im schlesischen Kriege fiel es nach kurzer Belagerung in die Hände der Preußen.

(Entf. von Neisse 1½ M., nach Grottkau 4 M., von Oppeln 8½ Meile.)

Merkwürdige Dörfer.

Gläsendorf, 2 M. südwestlich von Grottkau, 102 Häuser, 1 kathol. Kirche, 1103 Einwohner. — Kamitz, mit einem Vitriolwerk. — Koppitz, 1 M. östlich Grottkau, dem Grafen v. Sierstorpf gehörig, mit einem schönen Schloß und Garten. — Kubschmalz, 1 M. westlich von Grottkau, 1 Kirche, 1 Schloß, 512 Einw., Torfstich. — Mutznitz bei Ottmachau, Königl. Domaine. — Tscheschdorf, mit Mergelgruben. — Zedlitz, mit einem hübschen Schloß und Thongruben.

III. Der Falkenberger Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Falkenbergschen Kreises und einigen Parzellen des Grottkauschen, er ist von den Kreisen Brieg (Reg.-B. Breslau), Oppeln, Neustadt, Neisse und Grottkau umgeben. Die Oberfläche ist eine von vielen Waldungen erfüllte Ebene, die nur einzelne Hügel unterbrechen. Mit fließenden und stehenden Gewässern ist er reichlich versehen. Flüsse: 1) die Oder sie strömt an der nordöstlichen Grenze hin und nimmt hier bei Nicoline die Neisse auf, 2) Die Neisse tritt bei Bielitz in den Kreis und macht die Kreisgrenze gegen Grottkau und Brieg bis zu ihrer Mündung, sie richtet hier oft großen Schaden an, bei Rauske nimmt sie 3) die Steinau auf, die bei Schnellendorf in den Kreis getreten ist. Um Falkenberg und Schedlau sind ansehnliche Teiche, die theilweise besäet werden. Die Produkte sind: Getreide, Flachs, Wild, Fische, Eisen, Thon und Mauersteine. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil sehr ver-

edelt, 1820 waren 1927 Pferde, 13,590 St. Rindvieh, 26,303 Schaafe. Das statist. Büreau giebt seine Größe auf 11,3/4 QM. oder 243,694 pr. Morgen an, es lebten 1826 darauf 23,828 Menschen, die Mehrzahl sind Katholiken, Juden sind nur 60 hier, es wird deutsch und polnisch gesprochen, sie leben in 2 Städten, 1 Marktflecken, 84 Dörfern, 8 Kolonien, 15 Etablissements und 4244 Feuerstellen, haben 23 kathol., 3 evangel. Kirchen.

Kunststraßen: Die große Breslauer Straße führt vor Schurgast über die Brücke der Neisse, sodann durch dieses Städtchen und durch Karbischau und Schönwitz nach Oppeln, eine zweite Kunststraße von Falkenberg nach Grüben und ist weiter noch nicht vollendet.

Städte.

1) Falkenberg (poln. Niemodlin), an der Steinau, eine theilweise mit Mauern umgebene Mediat-Stadt, dem Grafen Praschma gehörig. Sie besteht aus einer langen breiten Hauptstraße, und hat keinen Marktplatz, 1 weites Schloß nach italienischem Geschmack erbaut, mit einem großen Garten, 1 kathol., 1 evangel. Kirche mit einem schönen Kirchhof, 1 Hospital (für 9 Bürgerfrauen), 150 Häuser, 1213 Einwohner. Sie ist der Sitz des Kreisamtes. Einst war sie die Residenz eines piast. Herzogs. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Oppeln 4 M., nach Neisse 4 M., nach Brieg 3 M., nach Breslau 9 M.)

2) Schurgast, offenes, schlecht gebautes Städtchen an der Neisse, mit 1 Schloß, 1 kathol. und 1 neu erbauten freundlichen evangel. Kirche, 2 Schulen, 80 Häusern, 502 Einwohnern, worunter einige Judenfamilien. Hier ist eine Poststation.

(3 M. von Brieg, 3½ M. von Oppeln.)

Marktflecken.

Friedland (poln. Ferlond), an der Steinau, dem Grafen Burghaus gehörig, mit 1 Schloß und Thiergarten, 1 lutherischen Schule, 102 Häusern, 600 Einw. (3 M. südlich Falkenberg.)

Merkwürdige Dörfer.

Brande, 1½ M. östlich von Oppeln, 1 Kirche, 1 Forstamt, 1 Eisenschmelze. — Graase, 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 500 Einwohner. — Grüben, 1 Meile westlich von Falkenberg, 85 Häuser, 712 Einwohner, mit einem besuchten Schwefelbade. — Hilbersdorf, 1½ M. von Falkenberg, Sitz des Kreislandraths v. Kalinowski. — Klein-Schnellendorf, 1 Meile südlich Friedland, dem Grafen Auersberg gehörig, mit 1 Schloß (in dem am 9. October 1741

zwischen Friedrich II. und dem östreichischen General Neuperg unter Vermittelung des Engländers Hindfort die Convention geschlossen wurde, die der Krone Preußen zuerst den Besitz von Schlesien zusicherte.) — Schedlau, ¾ M. nördlich Falkenberg, dem Grafen von Pückler gehörig, mit 1 Schloß und schönen Garten, auch 1 kathol. Kirche. — Tyllowitz, dem Grafen Louis Praschma gehörig, mit 1 Schloß, 1 Steingutfabrik und 1 Hochofen.

Anmerk. Dieser Kreis wurde im vorigen Jahrhundert die Lisiere, oder der Grenzkreis genannt, weil bis 1745 hier die Grenze zwischen östreich. und preuß. Schlesien war.

IV. Der Koseler Kreis besteht aus dem ehemaligen Koseler Kreise und aus einzelnen Parzellen des Ratiborschen und Toster Kreises. Er ist von dem Oppelner, Groß-Strehlitzer, Neustädter, Leobschützer, Ratiborer und Toster Kreise umgeben. Seine Oberfläche ist eine von Waldungen, Sümpfen und Teichen erfüllte, zum Theil mit Sand, zum Theil aber auch mit fettem, fruchtbaren Boden bedeckte Ebene, nur bei Comorn und Neukirch erheben sich einzelne Hügel. Die Flüsse sind: die Oder, sie strömt bei Podlesch ein und bei Strabuna aus, nachdem sie den Kreis seiner ganzen Länge nach schiffbar durchflossen hat; sie hat hier 6 Fähren und bei Kosel eine Brücke, und nimmt hier die Klodnitz und die Strabune auf. Die Reinschdorfer, Biraver und Alt Koseler Teiche sind die größten stehenden Gewässer, auch der Cedatsch-Teich bei Dobersdorf ist nicht unbedeutend. Die Wälder von Schlawensitz breiten sich längs des rechten Oderufers mit einer beträchtlichen Breite aus. Die Produkte sind: Getreide, Hirse und Heidekorn, Obst, Wiesenwachs, Holz, Wild, Fische, etwas Mergel und Töpferthon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, man zählte 1820: 3747 Pferde, 7544 Stück Rindvieh, 32,327 Schaafe, Das statist. Büreau giebt den Flächeninhalt auf 12,$_{84}$ geogr. □M. oder 275,882 pr. Morg. an, die im Jahre 1826 mit 35,383 Menschen bewohnt waren, sie leben in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 105 Dörfern, 15 Kolonien (worunter 1 der Herrnhuther) und in 15 einzelnen Etablissements, zusammen 5199 Feuerstellen enthaltend. Kirchen sind 24 katholische, 2 evangelische, 1 Herrnhuther vorhanden (unter 2000 Evangelischen sind 280 Herrnhuther, auch leben über 200 Juden im Kreise), ferner zählt man 2 hohe Oefen, 9 Frischfeuer, 2 Zainhämmer, 1 Kupferhammer, 1 Messingwerk, 1 Löffelfabrik, 1 Bleiche, 2 Papiermühlen, 1 Potaschsiederei u. s. w.

Straßen: Die Post- und Kunststraße von Breslau nach Ratibor (Cours der Wiener Eilpost). Die Kommerzialstraßen nach Leobschütz, Ober-Glogau und Gleiwitz.

Stadt.

Kosel (auch Cosel, polnisch Kosle, 35° 48′ L., 50° 15′ Br.,) starke Festung am linken Ufer der Oder, über die eine lange hölzerne Brücke führt. Sie liegt in einer sumpfigen Gegend, die ihr schon eine natürliche Festigkeit gewährt, und ist eine der ältesten Städte Schlesiens, da ihrer schon 1306 als Residenz eines Herzogs Erwähnung geschieht. 1454 legte sie ein verheerendes Feuer in Asche und in drei langwierigen Belagerungen 1761, 1762 und 1807 wurde um ihren Besitz gestritten. 1754 errichteten hier ungarische Kaufleute eine Potaschfaktorei; seit 1735 gehörte die Stadt und Herrschaft Kosel dem Grafen von Plettenberg, der sie gegen die Herrschaft Ratibor der Krone überließ. Es sind hier 2 Thore, 1 Schloß, 1 Landhaus, 4 Kasernen, 1 kathol. Pfarrkirche (vom Maltheserorden gegründet), 1 evangel. Kirche (im ehemal. Minoritenkloster), 2 Hospitäler, 2 Bürgerschulen, 202 Häuser und 2212 Einwohner. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, hat eine Kommandantur (1 Commandant, 1 Platz-Major, 1 Garnison-Auditeur, 1 Festungsprediger u. s. w.), und zur Garnison 1 Füselier-Bataillon, 2 Garnison-Compagnien, 1 Artillerie-Compagnie und 1 Pionier-Compagnie. Die Stadt hat mehrere Kaufleute, 4 Destilationen, 1 Apotheke, 5 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt. Hier ist die □ zur siegenden Wahrheit. L. R. Y.

(Entf. von Oppeln 6½ M., von Breslau 17¼ M., von Leobschütz 3½ M, von Ratibor 4 M, von Berlin 64 M.)

Marktflecken.

Borislawitz, ein von dem Freiherrn von Saff erbauter und jetzt dem Grafen Pückler gehöriger freundlicher Ort, mit 2 Thoren, 1 Rathhause, 25 gut gebauten, 2 Stock hohen Häusern, von Handwerkern bewohnt. (1¼ M. von Leobschütz und 2¼ M. von Kosel entfernt.)

Schlawentzitz, an der Klodnitz, der Hauptort der Fürstlich Hohenlohischen Güter, mit einem geschmackvollen, von dem bekannten Königl. polnischen und Kurfürstl. schächsischen Feldmarschall Grafen Flemming erbauten Schlosse, und einem schönen und weiten Garten, mit 1 kathol. Kirche und 600 Einw. (Hier starb am 15. Februar 1818 der ehemalige preuß. General Fürst Hohenlohe Ingelfingen-Oehringen. Diese Herrschaft ist durch Erbschaft an das Haus Hohenlohe-Oehringen gekommen, welches außer diesen bedeutenden, besonders an Waldungen reichen Gütern um Kosel, auch die Herrschaften Koschentin und Landsberg in Oberschlesien besitzt.

Merkwürdige Dörfer.

Blechhammer nebst Miedar, 1 M. östlich von Kosel, mit 4 Frischfeuern, 1 Zainhammer, 1 Polierhütte, 1 Walzhütte, 1 Verzinnhaus und 412 Einw. — Gnadenfeld, 1½ M. südlich Kosel eine 1780 erbaute Herrnhuther Kolonie, mit 1 Bethause, 1 Brüder- und Schwesterhause, 1 Erziehungsanstalt und einem seit 1822 hierher verlegten Seminarium (früher in Niesti) für Theologen der Gemeinde. Sie enthält 32 Häuser und 300 Einw., und hat allerlei Manufakturen, Fabriken und Handel, auch eine im guten Ruf stehende Bierbrauerei. — Kleinalthammer, mit 1 Forstamt und 1 Papiermühle. — Jacobswalde, 3 M. südöstlich von Kosel, mit 1 großen Messingfabrik (1656 durch den Grafen Flemming angelegt), sie verwandelt jährlich 4 bis 450 Centner Kupfer in Messing, hierher gehört auch die in der Nähe gelegene Löffelfabrik (jährlich 6000 Dutzend Löffel liefernd), 1 Cattenhütte, 1 Zainhammer, 1 Nadlerdrahthütte n. s. w. — Ortowitz, 1 M. westlich von Jacobswalde, mit einem Messinghammer, 1 Cattenhütte, 1 Papiermühle, 5 Frischfeuer u. s. w. — Raschowa, bei Groß-Strehlitz, mit 1 Potaschsiederei.

V. Der Kreuzburger Kreis enthält unverändert den bis 1820 zum R.-B. Breslau gehört habenden Breslauer Kreis mit dem Distrikt von Constadt, dessen richterliche Behörde das Herzogl. braunschweigsche Gericht in Oels ist. Er grenzt mit Polen (auf 4 Meilen) und mit dem R.-B. Posen, und ist mit dem zum R.-B. Breslau gehörigen Kreise Namslau, und von denen von Oppeln und Rosenberg umgeben. Seine Oberfläche ist eine Walderfüllte, mit meist kaltem, lehmigen, wenig fruchtbaren Boden bedeckt. Die Flüsse sind: 1) die Stober strömt mit wenigen Unterbrechungen an der südlichen Kreisgrenze hin, und nimmt den kleinen, durch den Kunzendorfer und Schönwalder Bach verstärkten Fluß, die Barth, beim Vorwerk Gräßburg, 1 Meile westlich Kreuzburg auf. 2) Die Prosna strömt auf der nördlichen Grenze hin und nimmt nördlich Kostau die im hiesigen Kreise entspringende Birawa auf; die Kreuzburger Nordbach, die Grenzbach, die Bilina, sind kleinere Gewässer; auch größere Teiche sind hier vorhanden, als bei Kostau, Pröselitz und Schönfeld. Die Produkte sind: etwas Getreide, Kartoffeln, Honig, Wiesenwachs, Eisenerz und Walkererde. Die Viehzucht ist nicht unbeträchtlich, und unter den Schaafheerden zeichnen sich die des Grafen Bethusi aus. Es waren 1820 hier 2177 Pferde, 8360 Stück Rindvieh, 30.946 Schaafe. Das statist. Büreau giebt den Flächeninhalt auf 9,₉₈ □M. oder 214,530 pr. Morgen an, mit 25,952 Menschen, von denen ⅞ Theile evangelisch

sind, zwei Kolonien (Prittwitz und Budenbrock) werden von Böhmisch-Reformirten bewohnt. Juden waren 350 darunter. Sie leben in 3 Städten, 67 Dörfern, 25 Kolonien, 19 Etablissements, die 5232 Feuerstellen, 31 evangelische, 6 katholische Kirchen, ferner 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Potaschsiederei, 3 Bleichen enthalten. Dieser Kreis gehört unter das Breslauer Oberlandesgericht.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, eine Kommerzialstraße führt von Breslau über Kreuzburg nach Rosenberg.

Städte.

1) Kreuzburg an der Stober, eine nur theilweise mit Mauern umgebene Stadt, mit 2 Thoren, 1 evangel. Kirche, 1 Hospital, 2 Schulen, 1 Land- und Provinzial-Armenhause (es wurde unter Fridrich II. 1778 gegründet und ernährt 1450 Personen; durch die Hand zweier Blinden wurde dieses wohlthätige Asyl der Armuth vor einigen Jahren in Asche gelegt, und führt die Inschrift: Miseris meliora Fridericus). 209 Häusern, 3200 Einw. Die Stadt ist der Sitz eines Kreisamtes und eines Land- und Stadtgerichts 2ter Kl. Es werden hier sowohl im Armenhause als von den Bewohnern viele wollene Waaren und Hüthe von Stroh verfertigt, auch sind viele Brauereien und Destilationen vorhanden.

(Entf. von Oppeln 8 M., von Breslau 14 M., von Berlin 57½ M.)

2) Pitschen (poln. Byczinna) mit Mauern umgebene Stadt, hat 3 Thore, 2 evangel., 1 kathol. Curatialkirche, 2 Schulen, 1 Hospital, 250 Häuser, 1712 Einwohner. Sitz eines Stadtgerichts. Hier sind viele Tuchweber, Schuhmacher und Branntweinbrenner. In der Nähe dieser Stadt schlug König Siegmund den Erzherzog Maximilian 1588.

(Entf. von der polnischen Grenze 1 M., von Kreuzburg 4 M.)

3) Constadt, kleines offenes und schlecht gebautes Städtchen, am Blosdenbach, dem Doctor Schneider gehörig, mit 1 evangelischen Kirche, 180 Häusern, 1200 Einwohnern.

Merkwürdige Dörfer.

Bankau, 1½ M. östlich Kreuzburg, mit 1 Schloß, 1 evangel. Kirche, 300 Einwohnern, 1 Hochofen, 3 Frischfeuern (worunter 1 Pochhammer). — Bürgsdorf, mit einem Forstamt. — Schmardt, 1½ M. nordwestlich Constadt, großes Dorf mit 6 Antheilen, 8 Vorwerken und 4 Schlössern. — Schönfeld, mit einer Bleiche.

VI. Der Leobschützer Kreis ist der südwestliche Theil des R.-B. Oppeln, und begreift den größten Theil des ehemaligen alten Leobschützer Kreises in sich, während 1 Stadt, 3 Marktflecken und 50 Dörfer von ihm an den Ratiborer Kreis gekommen sind, er gehörte früher zum Fürstenthum Troppau, zum Theil auch zu Jägerndorf. Im Westen und Süden stößt er auf einem langen, unregelmäßigen Grenzzug, von Deutsch-Rasselwitz an bis südlich von Piltsch, mit Oestreich zusammen, und im Osten und Norden umgeben ihn die Kreise Ratibor, Kosel und Neustadt. Seine Oberfläche ist im Südwestlichen von den ersten niedrigen Stufen der Sudeten erfüllt, es sind die sehr mäßig hohen Berge der Schloß- und Scholzenberg bei Pilgersdorf, der Eichberg bei Comeise, der Hohl- und Bratscherberg bei Bratsch, der Traubenberg bei Göppersdorf u. s. w., sonst erheben sich einzelne unbedeutende Höhenzüge an der Zinna, bei Babitz und Bauerwitz. Um Leobschütz, Katscher und von da aus gegen Troppau hin ist herrlicher, fetter, fruchtbarer Boden, alle Getreidearten producirend. Die Waldungen fehlen hier fast gänzlich, nur an der Jägerndorfer Grenze und bei Trenkau sind einige nicht sehr bedeutende Holzungen anzutreffen, die letzteren bestehn meistens aus Lerchenbäumen. Die hiesigen Flüsse sind nicht von Bedeutung: 1) Die Hotzenplotz strömt nur an der nordwestlichen Grenze hin, 2) die Oppa verläßt nicht den östreichischen Grenzzug von Göppersdorf bis Wawrowitz, 3) die Zinna (oder Pzinna) hat hier an der westlichen Kreisgrenze ihr Bassin und strömt von Westen nach Südosten an Leobschütz und Bauerwitz vorüber und verläßt bei Stolzmütz den Kreis; zu ihrem hiesigen Gebiet gehört die bei Creisewitz entspringende Goldene Ader, das Rifenwasser, die Troje und Kaluzenbach, im nördlichen Theile des Kreises bildet sich 4) die Strabuna aus dem Kettelnitzer Graben und dem Sabschützer und Jacobsdorfer Bache. See'n oder Teiche von Bedeutung sind nicht vorhanden. Die Produkte sind: Getreide von allen Arten, Flachs, Kartoffeln, Gemüse, Obst, Torf, Gyps, Kalk und Walkererde. Die Vieh- und Bienenzucht ist vortrefflich, und die hiesigen Schaafheerden gehören zu den besten des Landes. Der Viehbestand war Anfangs 1820: 6593 Pferde, 14,842 Stück Rindvieh, 45,246 Schaafe. Das statist. Büreau giebt die Größe auf 13,₈₃ geogr. QM. oder 297,158 preuß. Morgen an, die 1826 von 56,363 Menschen (worunter 300 Juden) bewohnt waren; aus diesem Verhältniß geht hervor, daß ihn nur wenige Kreise Schlesiens an Bevölkerung übertreffen; sie sprechen meist deutsch, auch ungarisch und polnisch, und wohnen in 3 Städten, 3 Marktflecken, 87 Dörfern, 16 Kolonien, 3 einzelnen Etablissements und 9021 Feuerstellen; man zählt ferner 41 kathol., 4 evangel. Kirchen, 16 Bleichen, 1 Potaschsiederei.

Straßen: Dieser Kreis ist einer der Hauptausgangspforten nach Oestreich, wohin über Leobschütz die Straße nach Troppau führt; über Leobschütz läuft auch die Poststraße, so von Berlin nach Ratibor führt.

Städte.

1) Leobschütz, an der Zinna, dem Fürsten Lichtenstein gehörig; mit 3 Thoren, 1 Schloß, 3 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 ehemaligen Franziskanerkloster, 1 kathol. Gymnasium, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital, 489 meist massiven Häusern und 3515 Einw. Sie ist der Sitz einer Fürstlich Lichtensteinschen Regierung, eines Kreisamtes, so wie die Garnison einer Eskadron Husaren. Das Gymnasium hat 200 bis 250 Schüler und eine kleine Bibliothek. Die evangelische Kirche ist erst in der neuern Zeit erbaut worden. Außer dem Ackerbau sind der Garn- und Detailshandel und die Anfertigung von wollenen Zeugen, Tuch und Leinwand die Nahrungszweige der Bewohner, auch befinden sich viele Weiß- und Rothgerber hier. Die Fürsten von Lichtenstein wurden 1623 vom Kaiser Ferdinand II. mit den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf belehnt, und sind wegen der Theile, welche davon auf preußischem Gebiet liegen, preußische Standesherrn. Der jetzt regierende Fürst ist Kaiserlich österreichischer Feldmarschall, heißt Johann Joseph, geb. den 26. Juni 1760. Er ist wegen des kleinen, 2,₄₅ □M. enthaltenden Fürstenthums Lichtenstein ein Mitglied des deutschen Bundes, und besitzt somit das kleinste aller Bundesländer, aber seine mittelbaren Besitzungen betragen 104 □M., also fast eben so viel als die Staaten der 3 Anhaltschen, 2 Schwarzburgschen und 2 Hohenzollernschen Häuser zusammen, die insgesammt 105 □M. Flächeninhalt haben. Seine Einkünfte belaufen sich auf 1,200,000 Rthlr.

(Leobschütz ist von Oppeln 10 M., von Troppau 5 M., von Neustadt 3 M., von Ratibor M., von Breslau 18 M., von Berlin 66 M.)

2) Bauerwitz an der Zinna, eine kleine offene Mediat-Sadt, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg gehörig, mit 2 kathol. Kirchen und einer Kapelle, 1 Hospital, 285 Häusern und 1666 Einw. Dieses Städtchen war sonst das Eigenthum des Ratiborer Nonnenklosters; in seiner Nähe sind Torfgräbereien und unter den Bewohnern viele Schuhmacher.

(Entfernt von Leobschütz 2 M. von Ratibor 2½ M.)

3) Katscher (böhm. Ketter), ein kleines offenes Städtchen an der Troje, dem Erzbischof Cardinal von Ollmütz gehörig, mit 2 Kirchen, 1 Bürgerschule, 1 Hospital, 205 meist massiven Häusern und

1512 Einw. Sie ist der Sitz des Bischöflichen Commissarius, unter dem 2 Dechanten stehen. Hier sind mehrere Wein-, Bier-, Meeth- und Branntweinschenken, auch einige Leinweber.

(Entf. von Leobschütz 3 M.)

Marktflecken.

Bladen, 2 M. südlich von Leobschütz, an der Straße nach Troppau, dem Grafen von Neuhaus gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 185 Häusern und 1150 Einw. — Deutsch-Neukirch, 2 M. südlich Leobschütz, gehört den wohlhabenden hiesigen Bauern, hat 1 kathol. Kirche, 140 Häuser und 860 Einw. — Tropplowitz, 3 Meilen westlich Leobschütz, an der Grenze; gehört dem Grafen Sedlnitzky.

Merkwürdige Dörfer.

Bieskau bei Bauerwitz, 600 Einw.; hier wurden vor einigen Jahren mehrere römische Gold- und Silbermünzen gefunden. — Gröbnig, ½ M. südlich Leobschütz, einst der Sitz einer Maltheserkomende, jetzt dem Herrn von Prittwitz gehörig, mit einem schönen Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Pottaschsiederei und 1210 Einwohn. — Komeise oder Comeise, 2½ M. südwestl. Leobschütz, mit 10 Bleichen. — Dirsche, 1 Gypsbruch. — Damasko und Casemir, mit 1 Probstei, gehören dem Herrn von Prittwitz.

VII. Der Lublinitzer Kreis, in seiner alten Verfassung geblieben, grenzt im Osten an Polen, und im Norden, Westen und Süden umschließen ihn die Kreise Rosenberg, Groß-Strehlitz, Tost und Beuthen. Eine von einer mäßigen Hügelkette durchzogene, von Waldungen erfüllte, wenig fruchtbare Ebene, durchströmt von der Liswarthe, der Malapane und unbedeutenden Bächen. Unter den Teichen ist der Raschniowitzer und der von Boydala anzuführen. Die Produkte sind: Kartoffeln, Honig, Fische, Eisen, Kalk, Thon und Torf. Die Bienenzucht ist sehr bedeutend, die Viehzucht sehr mittelmäßig. Der Bestand war 1820: 2509 Pferde, 14,289 Stück Rindvieh, 15,488 Schaafe. Den Flächeninhalt giebt das statist. Büreau auf 19 □M. oder 408,308 pr. Morgen, worauf 1826: 28,041 Menschen wohnten, davon waren 25,100 Katholiken, auch befanden sich gegen 800 Juden hier. Er enthält meist polnisch sprechende Bewohner in 2 Städten, 1 Marktflecken, 89 Dörfern, 11 Kolonien, 130 Etablissements und 3945 Feuerstellen; ferner zählt man 16 kathol., 2 evangel. Kirchen und 2 jüdische Bethäuser, auch sind 11 hohe Oefen, 36 Frisch-

feuer, 6 Zainhämmer, 1 Fayance- und 1 Thonpfeifenfabrik, 2 Glashütten, 3 Bleichen, 6 Potaschsiedereien, 1 Löffelfabrik.

Straßen: Kunststraße von Lublinitz nach Koschentin.

Städte.

1) Lublinitz, kleine offene, schlecht gebaute Stadt, der Frau von Grottowka gehörig, mit 3 katholischen Kirchen, 1 Hospital, 150 Häusern, 1316 Einw. Sitz des Kreisamtes. Die Einwohner treiben Ackerbau, auch ist eine Löffelfabrik im Orte. (Nach dem Tode der Wittwe des ehemaligen Besitzers soll hier vermöge Testamentbestimmung eine Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen ohne Unterschied des Standes und der Konfession errichtet werden, die auch eine öffentliche Bibliothek besitzen soll.)

(Entf. 8 M. von Oppeln.)

2) Gutentag, poln. Dobrdzien, kleines, offenes, schlecht gebautes Städtchen, dem Prinzen August von Braunschweig, Herzoge von Oels, gehörig, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Schloß, 1 Synagoge, 240 Häusern, 1264 Einwohnern, die viel Eisenhandel, Ackerbau und Fuhrwesen treiben.

(Entf. 4½ M. von Oppeln.)

Marktflecken.

Koschnick, an der polnischen Grenze, der Gräfin Henkel gehörig, 170 Häuser, 1100 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Glinitz, Fayance-Fabrik. — Koschentin, ¼ M. südöstlich von Lublinitz, dem Prinzen Adolph von Hohenlohe gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 800 Einw. — Kutschau, mit Hochöfen, 2 Feischfeuern. — Bagdalla, mit einer Glasurmühle. — Raschinowitz, 1 Pottaschsiederei. — Zborowski, 1 Thonpfeifenfabrik, 1 Bleiche.

VIII. Der Neisser Kreis enthält den größten Theil des alten Kreises dieses Namens und 2 Dorfschaften vom Grottkauer. Er grenzt im Westen und Süden an Oestreich; auf der preußischen Seite aber umgeben ihn die Kreise Münsterberg, Grottkau, Falkenberg und Neustadt. Seine Oberfläche ist eine wellenförmige Ebene, durchstrichen im Süden von einzelnen Höhenzügen; ihre höchsten Kuppen sind: die theilweise hierher gehörige Bischofskuppe bei Arnolsdorf, der Stein- und Hutberg bei Ziegenhals; die höchste Gegend ist um Oppersdorf. Der Boden ist fast durchgängig fruchtbar und ergie-

ergiebig. Die Neisse tritt oberhalb Patschkau in den Kreis, strömt dann an der Grenze des Grottkauer Kreises hin, hinter Woitz wendet sie sich von neuem südöstlich und fließt durch die Werke der Festung, dann nimmt sie ihren Lauf nördlich bei Hennersdorf vorbei ins Falkenbergsche. Die Biele entspringt am Neisser Schanzberge und fließt bei Ziegenhals vorbei und in Neisse in die Neisse, die Schleppe, Morau, Sturitz, die Rumitz und die Lusche sind kleinere, alle zum Gebiet des Hauptstroms gehörige Gewässer. Die Teiche sind unbedeutend. Die Produkte bestehen in denen, welche die bedeutende Viehzucht liefert, in Getreide von allen Arten, Obst, Gemüse, Holz, Marmor, Töpferthon, Walkererde, Mergel und Vitriolkies. Der Viehbestand war 1820: 7598 Pferde, 24,317 St. Rindvieh, 36,442 Schaafe. Den Flächeninhalt giebt das statist. Büreau auf 13,93 geogr. □M. oder 299,359 pr. Morg. an, sie waren 1820 bewohnt von 67,530 Menschen, woraus sich ergiebt, daß er einer der bevölkertsten Kreise der Provinz ist. Von den Bewohnern sind nur 2300 evangelisch, auch haben sich nach und nach über 200 Juden angesiedelt. Es sind vorhanden 3 Städte, 123 Dörfer, 4 Kolonien, 20 Etablissements, 59 kathol., 2 protestantische Kirchen, ferner viele Bleichen, 6 Papiermühlen, 2 Pulvermühlen, 1 Kupferhammer, 1 Vitriolwerk, 5 Potaschsiedereien u. s. w.

Kunststraßen sind erst in der Anlage begriffen, jedoch sind 2 Meilen nach Neustadt zu vollendet, mehrere gute Post- und Kommerzialstraßen durchlaufen den Kreis nach allen Richtungen.

Städte.

1) Neisse (34° 59′ L., 51° 25′ B.), große wichtige Festung, auf beiden Ufern der Neisse, die sie in die Stadt und Friedrichstadt theilt. Sie liegt zwischen Morästen und 574 Fuß über dem Meere. Bis zum Jahre 1810 war sie das Eigenthum des Fürst Bischof von Breslau, da sie im Jahre 1179 mit dem ganzen Fürstenthum von Jaroslaw, einem Sohne Bolkos, Herzog von Oberschlesien, dem Bisthum überlassen worden war. Wassersnoth, Feuerbrände, Pest und blutige Belagerungen stehen in den Geschichtstafeln dieser Stadt, 1742 vergrößerte sie Friedrich II. und ihre Werke wurden durch das Fort Preußen, die kasemattirte Batterie und später auch durch die Schanze Scharnhorst vermehrt. Sie ist wohl gebaut und in den letztern Jahren sehr verschönert worden, hat 3 Thore, einige Pforten, 1 großes Schloß, 1 Kommandantenhaus, 1 Landhaus, 7 kathol. Kirchen (unter ihnen die große Pfarrkirche, ein ehrwürdiges, alt gothisches Gebäude, und die schöne freundliche, mit zwei Thürmen versehene Kreuzkirche), 2 evangel. Kirchen (eine früher den Franziskanern gehö-

rig und seit 1816 den Protestanten eingeräumt, die zweite ist die Garnisonkirche im Rathhause), 1 Priesterhaus für arme alte katholische Geistliche, 2 Hospitäler (zur Dreifaltigkeit für 40 Menschen, und die Mühlfundation), 1 kathol. Gymnasium, 1 ehemaliges Jesuiterkollegium mit 300 Schülern und einer bedeutenden, durch die Büchersammlungen der hier aufgelösten Klöster sehr vermehrte Bibliothek, 1 kathol. und 1 evangel. höhere Bürgerschule, 1 Seminarium für arme Schüler; gegenüber dem ehemaligen Jesuitercollegium ist die große Gewehrfabrik, ferner sind hier viele große Kasernen, Kasematten, Magazine, 2 Pulvermühlen und Inondationen und 506 Privathäuser mit 9670 Einwohnern. Hier ist der Sitz eines Fürstenthums-Gerichts, eines Kreisamtes, eines Haupt-Steuer- und Zollamts, einer Fürstenthums-Landschaft, einer Postdirection, eines Inquisitoriats, einer Superintendentur u. s. w. Die Stadt hat eine Kommandantur, (2 Kommandanten, 1 Platzmajor, 1 Garnison Auditeur, 1 Garnison-Stabs-Arzt u. s. w.), sie ist das Stabsquartier von 1 Division- und 3 Brigade-Commandeurs und die Garnison von 4 Bataillonen Infanterie, 1 Landwehr-Bataillon, 1 Artillerie- und 1 Pionier-Abtheil. und 2 Kompagnien Garnison-Truppen. In der Stadt ist noch anzuführen: ein kleines finsteres Schauspielhaus, 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien, viele Destilationen, Tuch-, Leinwand- und Bandfabrikanten, vor der Stadt ist ein Bad (der Heinrichsbrunnen), 1 Wachsbleiche, 1 große Ziegelei; in ihren Umgebungen mehrere große Alleen und Spaziergänge, als nach St. Rochus u. s. w. Jährlich sind hier mehrere, längere Zeit dauernde Jahrmärkte und wöchentlich ein sehr belebter Getreidemarkt. (Außer den verschiedenen Belagerungen ist als geschichtlich merkwürdig, auch die hier im Monat August 1769 erfolgte Zusammenkunft Friedrich II. und Joseph II., zwei von ihren Völkern verehrte Monarchen, anzuführen.) ▭ zur weißen Taube.

(Entf. von der östreich. Grenze 2 M., von Oppeln 7 M., von Breslau $10\frac{3}{4}$ M., von Ratibor $10\frac{1}{2}$ M., von Glatz $8\frac{3}{4}$ M., von Berlin 56 M.)

2) Patschkau, eine mit doppelten Mauern umgebene ansehnliche und früher stark befestigte Stadt am rechten Ufer der Neisse, sie hat 2 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 kleine Begräbnißkirchen und im Rathhause einen Betsaal für die Lutheraner, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule, 1 Hospital und mehrere Fundationen, 334 Häuser, 2356 Einwohner. Diese Stadt hat ein Stadtgericht 1ster Kl., und ein Invaliden-Detaschement zur Garnison, 2 Pulvermühlen, 1 Wachsbleiche und belebte Getreide- und Garnmärkte. Vor einem der Thore der Stadt steht in Form einer Bobine eine Pestsäule, die an eine der vielen Gräuel erinnert, die dieser Ort seit einem halben Jahrtausend

erlitten, wo Tartaren, Polen, Hussiten, und in dem letzten Jahrhundert der siebenjährige Krieg ihr Drangsale aller Art bereiteten. Acht uralte Linden beschatten, als ehrwürdige Zeugen, einen Platz an der Stadt, die der Schauplatz so oft wiederholter schrecklicher Ereignisse war, während sie selbst unberührt blieben von den Stürmen der Natur, wie von den Kämpfen der Menschheit. Die Erbauung der Stadt fällt in den Beginn des 11ten Jahrhunderts.

(Entf. von der östreich. Grenze ½ M., von Neisse 3 M., von Frankenstein 3 M., von Oppeln 9 M.)

3) Ziegenhals, eine kleine, früher bischöfliche Stadt an der Biele, in einer lieblichen Gegend, theilweise mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 312 Häuser, 2115 Einw. Sie hat auch eine Bleiche, und treibt einen nicht ganz unbedeutenden Garn-, Flachs- und Consumtionshandel.

(Entf. von Zuckmantel 1½ M., von Neisse 3 M., von Oppeln 10 M., von Breslau 13¾ M.)

Merkwürdige Dörfer.

Arnoldsdorf, an der Grenze, Schieferbruch, Papiermühle und 11 Bleichen. — Bielau, 1 M. südlich von Neisse, mit 1 Schloß, Park, 700 Einw. und 3 Papiermühlen. — Kupferhammer, 1 M. von Neisse, mit 1 Kupferhammer. — Kamitz, mit Pottaschsiedereien. — Groß-Kunersdorf, an der Grenze, 4 Marmorbrüche, hat das Marktrecht. — Schmelzdorf, 1 M. nördl. Neisse, mit 1 Vitriolwerk.

IX. Der Neustädter Kreis, der außer dem größten Theile des ehemaligen Kreises dieses Namens, zwei früher zu Oppeln gehörige Dorfschaften enthält, grenzt im Süden gegen Oestreich und ist im Westen, Norden und Osten von den Kreisen Neisse, Falkenberg, Oppeln, Kosel und Leobschütz umgeben. Die Oberfläche ist eine Ebene, nur von einzelnen Höhen unterbrochen, als bei Neustadt, wo mit dem Kapellenberge die Vorgebirge der mährischen Sudeten beginnen, der Burgberg und der Leineberg sind andere hiesige Berge. Größere Waldungen sind im nördlichen Theile des Kreises, wo die weitläuftigen Königlichen Forsten von Proskau mit denen von Chrzelitz beginnen. Die Gewässer sind sehr unbedeutend: 1) die Hozenplotz tritt bei Deutsch-Rasselwitz ein, strömt bei Ober-Glogau vorüber und bei Dobrau in den Oppelnschen Kreis. 2) Die Brauna strömt bei Neustadt vorbei und fällt bei Stubendorf in die Hozenplotz. 3) Das Zülzer-Wasser strömt, von Pramsen kommend, bei Zültz vorüber, nimmt später das Kujauer Wasser und den Teufelsgra-

ben auf und fällt zwischen Dobrau und Steblau in die Hozenploz. 4) Die Steina strömt nur bei dem Marktflecken Steinau an der nrdwestlichen Grenze hin. Bei Chrezlitz sind ansehnliche Teiche. Die Produkte sind: Getreide, schöner Flachs, Obst und Hopfen. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil sehr veredelt. Der Bestand war 1820: 5828 Pferde, 14,308 Stück Rindvieh, 33,687 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf 14,$_{80}$ geogr. QM. oder 318,126 pr. Morgen an, die Zahl der Einwohner war 1826: 52,174, sie wohnten in 3 Städten, 2 Marktflecken, 117 Dörfern, 13 Kolonien, 20 einzelnen Etablissements und 8187 Feuerstellen; ferner enthält der Kreis 44 kathol., 2 evangel. Kirchen, 1 Synagoge, auch 11 Garnbleichen und 1 Wachsbleiche. Die Einwohner sprechen um Neustadt deutsch, übrigens meistens polnisch.

Kunststraßen sind nicht vorhanden, aber mehrere gut unterhaltene Kommerzialstraßen laufen durch den Kreis.

Städte.

1) Neustadt (35° 14′ 30″ L., 50° 15′ 30″ Br.), an der Braune (poln. Prudnick). Eine nach ihrer im Jahre 1779 erlittenen Einäscherung wohlerbaute freundliche Stadt, mit Mauern umgeben, sie hat 4 Thore, 1 kathol., 1 luther. Kirche, 1 Kloster der barmherzigen Brüder (welches 1764 auf Friedrich II. Befehl gegründet wurde und jährlich über 200 Kranke ohne Unterschied der Religion verpflegt), 1 aufgehobenes Kapuziner-Kloster (welches mit einer Karthause auf dem nahen Kapellenberge in Verbindung stand, in der jetzt eine Strafanstalt für kathol. Geistliche besteht), 1 kathol., 1 evang. Schule, 2 Hospitäler (1 mit 500 Rthlr. jährlicher Einkünfte, 1 für arme Frauen, später gegründet), 458 Häus., 4300 Einw., worunter 150 Juden. Sie ist der Sitz eines Kreisamts, eines Hauptgrenzzollamts, eines Land- und Stadtgerichts 1ster Kl., und das Stabsquartier des 6ten Husaren-Regts. Es sind hier viele Tuchmacher, Leinweber, Spitzenklöppler (jährlich 25,000 Ellen), Destillateurs, Wein-, Tuch- und Garnhändler, 1 Buchhandlung und Leihbibliothek, 1 Wachs- und Garnbleiche, 1 Tuchwalke, bedeutende wöchentliche Getreide- und jährlich 4 Jahrmärkte. (Am 22. Mai 1745 und am 28. Februar 1779 war diese Stadt und ihre Umgebungen der Schauplatz hitziger und blutiger Kämpfe).

(Entf. von der östreichischen Grenze ¾ M., von Neisse 3½ M., von Oppeln 1¼ M., von Breslau 14¼ M., von Berlin 59½ M.)

2) Ober-Glogau oder Klein-Glogau (poln. Gorny Glogow), dem Grafen von Oppersdorf gehörig, Mediatstadt mit Mauern umgeben und hat 3 Thore, 1 Schloß mit einer Bibliothek, Silberkapelle

und Rüstkammer, die Silberkapelle ist dem heil. Borromäus geweiht, ein schöner Park umgiebt das Schloß, 1 kathol. Collegiat- und Pfarrkirche (mit Kupfer gedeckt und Thürmen geschmückt, an dieser Kirche war der Gr. Bombelle, welcher als Bischof und Grandaumonier der Herzogin von Berry im Jahre 1820 zu Paris verstarb, Pfarrer. Dieser würdige Prälat hat in seinem Testament die hiesigen Schulanstalten mit einem ansehnlichen Capital bedacht), 2 kleine kathol. Kirchen, 1 aufgehobenes Minoritenkloster, 1 kathol. Schule, 1 kathol. Seminarium, 245 Häuser und 1809 Einw. Sie ist die Garnison einer Eskadron Husaren, und hat Kürschner, Leinweber und Tuchmacher, treibt Ackerbau, Garn- und Consumtionshandel, hat jährlich 4 Jahr- und Viehmärkte und einen besuchten wöchentlichen Getreidemarkt.

(Entf. von Neisse 5 M., von Oppeln 6 M., von Breslau 13 M.)

3) Zülz (poln. Biala), dem Grafen Joseph Matuschka gehörig, mit Mauern umgebene Mediatstadt, hat 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche, 2 kleine kathol. Kirchen, 1 Begräbnißkapelle (in der das Grabmal des Fürsten Mizislaw [Metzlaw] und mehrerer aus dem Geschlechte der Promnitz), 1 kathol. Schule, 1 Hospital, 1 Synagoge, 1 Wasserkunst, 240 Häuser, 4500 Einwohner (worunter 1400 Juden). Dieses Städtchen treibt einen lebhaften Handel mit Waaren aller Art, auch werden hier viele Spitzen geklöppelt. Schon 1560 befand sich eine jüdische Gemeinde unter einem eigenen Gericht hier. In der Nähe der Stadt befinden sich Ueberreste einer großen Schwedenschanze.

(Entf. von Neustadt 1½ M.)

Marktflecken.

Steinau, 1 M. nördlich Neustadt, dem Grafen Paul Haugwitz gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 85 Häusern und 715 Einwohnern. — Klein-Strelitz, zum Domainenamt Chrzelitz gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Bleiche, 120 Häus., 812 Einw.

Merkwürdige Dörfer.

Chrzelitz, Königl. Domainenamt, mit 1 Schloß und einer dem Pächter gehörigen, vorzüglich schönen Schaafheerde. — Dobrau, 1½ M. nördlich Glogau, mit 1 schönen Schloß und 1 Bleiche, gehört dem Grafen Seher Toss. — Kunzendorf, ½ M. von Neustadt, mit einer mineralischen Quelle und einer seit einigen Jahren errichteten Badeanstalt. — Walzen, Torfgräberei. — Wiese, westlich von Neustadt, mit einem schönen Schlosse.

X. Der Oppelner Kreis besteht aus dem größten Theile des ehemaligen Kreises dieses Namens und einer Dorfschaft des Rosen-

bergschen. Er ist von dem Namslauer, Rosenberger, Gr. Strehlitzer, Koseler, Neustädter, Falkenberger und Brieger Kreise umgeben. Außer einigen Anhöhen an dem Ufer der Oder ist er eine halbsandige, halb fruchtbare, sehr bewaldete Ebene. Die Oder durchströmt 300 F. breit und schiffbar den Kreis, sie wirft sich zuerst als Grenzscheide gegen Gr. Strehlitz auf, bei Chorulla tritt sie aber gänzlich ein und fließt bei Oppeln vorbei gegen Gr. Dobern; hier wird sie von neuem zur Grenzbezeichnung gegen Falkenberg, sie nimmt hier bei Krappitz die Hozenplotz, bei Grasowitz die Grasowice, bei Charnowans die Malapane, bei der Sawader Fähre die Brinitze, auf. Die hier strömenden Bäche von Butkowitz, das Proskauer Wasser, der Kliniker Graben u. a. fließen außerhalb des Kreises in die Oder. Ferner sind mehrere Floßgräben anzumerken, als der Popelau und Klinke. Von den Teichen ist der Kalitchteich östlich von Oppeln der bedeutendste. Die Produkte sind: Getreide, Kartoffeln, etwas Hopfen und Taback, Obst, Honig, Holz Eisenerz, Kalk, Töpfer- und Fajance-Thon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, der Bestand war 1820: 2410 Pferde, 24,738 Stück Rindvieh, 17,349 Schaafe. Die Größe giebt das statist Büreau auf $27,_{28}$ □M. oder 586,381 pr. Morgen an. Anfangs 1826 waren hier 57,170 Einwohner, von denen 40,000 Katholiken, auch zählte man gegen 400 Juden; zu Friedrichsgrätz ist eine böhmisch-reformirte Gemeinde von 800 Seelen und zu Plümkenau eine deutsch-reformirte Gemeinde von 160 Seelen. Der Kreis enthält 2 Städte, 2 Marktflecken, 96 Dörfer, 62 Kolonien, 23 einzelne Etablissements, 7808 Feuerstellen, 36 kathol., 6 evang. Kirchen, ferner 3 hohe Oefen, 21 Frischfeuer und 2 Zainhämmer, 2 Glashütten, 1 Fajancefabrik, 4 Potaschsiedereien, 7 Theeröfen, 3 Bleichen u. s. w.

Kunststraßen: Die große Breslauer Kunststraße theilt sich in Oppeln und führt, gleich schön gebaut, über Gr. Strehlitz nach Krakau und über Krappitz nach Ratibor. Durch eine breite Kommerzialstraße, die über Carlsruh führt, steht Oppeln mit Namslau in Verbindung.

Städte.

1) Oppeln (poln. Oppolie), 35° 37′ L. 50° 36′ 30″ Br., auf einer mäßigen Anhöhe, am rechten Ufer der Oder, über die eine lange hölzerne Jochbrücke führt (1775 wurde eine frühere durch den Strom fortgerissen). Die wohlgebaute Hauptstadt des Bezirks, einst die Residenz der oberschlesischen Piaste, schon 1024 ein beträchtlicher, in der Geschichte des Landes oft vorkommender Ort. Das große auf der Patschke, einer von der Oder gebildeten Insel, liegende Königl. Schloß war ehemals mit Schanzen umgeben und stark befestigt. Die Stadt

ist noch mit Mauern umgeben, hat 4 Thore, einen regelmäßigen Marktplatz, meistens hohe massive Häuser, eine alte gothische Dom- und Pfarrkirche, 3 andere kathol. Kirchen, 1 evangel. Kirche (sonst die Minorittenkirche), 1 ehemaliges Dominikanerkloster, 1 katholische Stadtschule, 1 evangel. Stadtschule, 1 Hebammenschule, in der polnisch und deutsch Unterricht ertheilt wird, 2 Königl. Salzmagazine, 1 Eisenspedition, 412 Privathäuser und 6012 Einw. Sie ist der Sitz der Königl. Regierung, eines Hauptsteueramts, eines Stadtgerichts 2ter Kl., des Kreisamts und des Stabsquartiers eines Landwehr-Bataillons. Auch ist hier eine patriotische Bienengesellschaft, 2 Leihbibliotheken, 1 berühmte ungarische Weinhandlung, viele Destilationen, Lederfabriken, Material-, Schnitt- und Eisenhandlungen. Nahe an der Stadt sind große Odermühlen und 3 Kalköfen. ▭ Psyche. L. z. d. 3 W. Es werden hier 4 Jahrmärkte, bedeutende Viehmärkte und wöchentlich ein Getreidemarkt gehalten.

(Entf. von Neisse 7 M., von Breslau 13 M., von Krakau 25⅞ M., von Berlin 56½ M.)

2) Krappitz (poln. Kzapkowitz), 3 Meilen südlich von Oppeln, dem Grafen Paul Haugwitz gehörige kleine Mediatstadt, am linken Ufer der Oder, mit Mauern, 2 Thoren, 1 Schloß, 1 kathol. Parrkirche, 1 kathol., 1 evangel. Bürgerschule (die letztere wurde erst 1781 errichtet), 183 Häus. und 1260 Einw., die Leinweberei, Ackerbau und Buchweizengrützhandel treiben. Das alte Schloß gehörte ehemals den Templern, und hin und wieder fand man an den Gemäuern Zeichen und Spuren ihres Daseins. Graf Haugwitz hat ihnen in seinem Park ein Denkmal mit einer interessanten Inschrift errichtet. (Der preuß. Startsminister Graf v. Haugwitz, welcher seit längern Jahren in einer Villa am Como See in Italien wohnt, kaufte die Herrschaft Krappitz im Jahre 1766 für 180,000 Thaler).

(Entf. von Oppeln 4 M.)

Marktflecken.

Proskau, der Hauptort des großen Königl. Domainenamts Proskau, 1½ M. südwestlich von Oppeln, mit einer Oberförsterei, einem großen Schloß, in dessen Nebengebäuden sich eine Fajancefabrik und eine Potaschsiederei befinden. Die Fabrik hatte in manchen Jahren für 25 bis 30,000 Thaler Absatz und hat sich jetzt nach und nach gefällige Formen angeeignet. Es ist hier 1 kathol. Kirche, 1 evangel., 1 kathol. Schule, viele einzelne freundliche Etablissements, zusammen 115 Häuser mit 800 Einw. (Die großen kombinirten Herrschaften Proskau, Chrzelitz und Kujau gehörten bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Fürstlichen Familie Ditrichstein-Proskau, die sie dem

Könige Friedrich II. käuflich überließen). — Carlsruh (Pokoi), die freundliche Residenz des Kaiserl. russ. Generals en Chef, Herzog Eugen von Würtenberg, mit einem geschmackvoll erbauten Schloß und schönen Nebengebäuden, unter denen sich ein Theater, eine Reitschule, große Gewächs- und Glashäuser befinden. Es ist hier 1 evangel., 1 kathol. Kirche, 2 Schulen, 112 Häuser, 1526 Einw. Von dem Schloß aus führen 8 gerade und breite Alleen durch die weitläuftigen Waldungen, die diesen angenehmen Ort umgeben, und die unmittelbar an die schönen Gartenanlagen, an den Park, den Weinberg und Thiergarten anstoßen. (Der Herzog Eugen [Friedrich Carl Paul Ludwig] wurde am 8. Juni 1788 hier geboren und ist Kaiserlich russischer General der Infanterie.

Merkwürdige Dörfer.

Alt-Budkowitz, 3 M. nordöstlich von Oppeln, mit 1 kathol. Kirche, 860 Einw., 1 Frischfeuer, 1 Potaschsiederei, 1 Theerofen. — Czarnowanz, 1 M. nördlich Oppeln, war ein vom Herzog Casimir von Oppeln von Rybnick hierher verlegtes Nonnenkloster, mit 2 Kirchen. — Dombrowka, 2½ M. südlich von Oppeln, an der Kunststraße, mit 1 Forstamt, 1 Potaschsiederei, 1 Theerofen. — Hirschfelde, mit 1 Theerofen. — Kupp, an der Brinitze, großes Rentamt, mit 1 Schloß, 1 Forstamt, 210 Einw., 1 Theerofen. — Kroschcow, an der Malapane, 1 Försterei, 2 Laufhämmer, 1 Laufschleifwerk mit 4 Feuern, 1 Plattenhammer. — Friedrichsthal, an der Malapane, mit 1 evangel. Kirche, 1 Hochofen, 4 Frischfeuern (diese Eisenwerke heißen die Kreuzburger Hütte.) — Friedrichgrätz, unfern des rechten Ufers der Malapane, eine böhmisch-reformirte Kolonie. — Kottors, an der Malapane, dem Herrn von Garnier gehörig, mit 1 Schloß, 1 Hochofen, 3 Frischfeuern, 3 Bleichen, 1 Theerofen u. s. w. — Zedlitze, an der Malapane, mit 4 Frischfeuern, Blechwalzwerken und Verzinnerei. — Malapane (poln. Ozimmek), 3 M. östlich Oppeln, der Hauptsitz der Königl. Eisenwerke, mit 1 Schloß, worin die evangel. Kirche, 15 Häusern, 150 Einw., 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Eisengießerei, 1 Schwarzblechhammer, 1 Schlackenpoche, 1 Gewehrfabrik, 1 Schleifwerk, 1 Kalkofen. — Murow, 1 Glashütte. — Sakran, ½ M. östlich Oppeln, mit einer Seidenplantage. — Sczedrczeck, 3 M. östlich Oppeln, mit 1 Wassermühle und 1 Theerofen. — Rzenzow, dem Herrn v. Garnier zur Herrschaft Turowa gehörig, mit 1 Theerofen. — Wengern, 2 M. nordöstlich von Oppeln mit Königshuld, wo ein Rohstahlhammer und Eisenwerke, die einer Gesellschaft Breslauer Kaufleute gehören.

XI. Der Plesser Kreis ist der südöstlichste Theil der Provinz und besteht aus dem größten Theile des alten Kreises dieses Namens, der die 1827 in ein Fürstenthum erhobene Standesherrschaft Pleß umfaßt, während er einzelne Ortschaften an den Beuthner, die Minderherrschaften Oderberg und Loslau aber an den Ratiborer und Rybniker Kreis abgetreten hat. Er grenzt im Osten an Polen und das Krakauer Gebiet, im Süden an Oestreich und im Westen und Norden umgeben ihn die Kreise Rybnik, Tost und Beuthen. Seine Oberfläche ist eine von einzelnen Höhen und ansehnlichen Hügeln unterbrochene, stark bewaldete und nur mittelmäßig fruchtbare Ebene. Von den Gewässern strömen die größten, die Weichsel und Brzemsa nur als Grenzscheide, in die erstere fließen die hier entspringenden kleinen Flüsse, Korzeniez oder Korzewitz (oberhalb Jedlin) und Gosline (unterhalb Jedlin), die Biraloka und Buda aber gehören zum Gebiet der Oder. Von den zahlreichen großen Teichen sind der von Berun (trocken gelegt), de Bretze-Teich, der Lankauer und der Hetmannsche, die bedeutendsten. Die Waldungen gehören größtentheils dem Fürsten von Pleß, der allein 95,000 Morgen besitzt und bestehen aus einem großen zusammenhängenden Forst, der nördlich von Pleß beginnt und sich zwischen Zasdrosez, Paprozan und Berun ausbreitet. Die Produkte sind: Getreide, Wild, Fische, Holz, Steinkohlen, Eisenerz, Kalk, Torf und Töpferthon. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig, aber es ist hier eine Stuterei, die hin und wieder schöne Pferde liefert. Der Viehbestand war 1820: 1928 Pferde, 10,571 St. Rindvieh, 6970 Schaafe. Den Flächenraum giebt das statist. Büreau auf 18,$_{43}$ geogr. □M, oder 395,983 preuß. Morgen an, die 1826 von 41,953 Menschen bewohnt waren, sie sprechen meistens polnisch und nur der 8te Theil ist evangelisch, auch sind über 1000 Juden hier. Der Kreis enthält 2 Städte, 1 Marktflecken, 108 Dörfer, 18 Kolonien und 12 einzelne Etablissements, zusammen 6149 Feuerstellen, ferner 28 kathol., 3 evangel. Kirchen, auch viele Fabriken, 3 Glashütten, 1 Bleiche, 1 Potaschsiederei, 1 Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Zainhammer.

Straßen. Der Kreis hat eine beinah vollendete Kunststraße, die über Nicolai und Berun an die Weichsel führt.

Städte.

1) Pleß (poln. Pszczyna), eine zwischen Teichen gelegene offene, aber ziemlich wohlgebaute Stadt, dem Fürsten von Anhalt Pleß gehörig. Sie hat 2 Thore, 1 Schloß, 1 kathol. Pfarrkirche und 2 kleinere Kirchen, 1 evangel. Kirche (1743 erbaut), 2 Schulen, 2 Hospitäler, 242 Privathäuser und 3110 Einw. Sie ist der Sitz des Kreis-

amtes und der Fürstlichen Behörden, einer Superintendentur, so wie die Garnison einer Eskadron Ulanen, und hat bedeutende Tuch-, Hut- und Lederfabriken, 1 Runkelrübenzuckerfabrik, 1 Bleiweißfabrik und 1 Wachsbleiche. Diese Stadt erlitt in den Jahren 1679 und 1748 große Feuersbrünste. (Der Standesherr von Pleß besitzt eigenthümlich 2 Städte, 2 Marktflecken, 55 Kammerdörfer, 21 Vorwerke, 10 Schäfereien und 95,000 Morgen Wald. Dieses bedeutende Besitzthum kam 1517 aus den Händen der Piastischen Herzöge an Alexium Turzonem, Freiherrn von Betlehem Falva, einem ungarischen Magnaten, von dem es 1548 an die Grafen von Promnitz gekommen, einer ihrer Nachkommen überließ die Herrschaft durch eine von Friedrich II. bestätigte Schenkung im Jahre 1765 seinem Vetter, dem Fürsten Friedrich Erdmann von Anhalt-Cöthen, welcher der Stifter der Linie Anhalt-Köthen-Pleß wurde und 1797 starb. Nachdem sein älterer Sohn durch den Tod des jugendlichen Prinzen Ludwig im Jahre 1818 Erbe von Köthen wurde, gelangte sein zweiter Sohn Heinrich, geboren den 30. Juli 1770, Königl. preuß. General-Major, in den Besitz der Standesherrschaft, jetzigen Fürstenthums.

(Entf. von Ratibor 2¼ M., von Oppeln 13 M., von Breslau 30½ M., von Berlin 75 M.)

2) Nicolai, ein kleines offenes, zum Fürstenthum gehöriges Städtchen, mit 2 kathol. Kirchen, 1 Schule, 250 meist hölzernen Häusern und 1912 Einw., die sich meistens durch Ackerbau nähren, doch sind auch einige Tuchmacher, Gerber und Branntweinbrenner hier.

(Entf. 8¼ M. von Pleß, 3 M. von der polnischen und 3 M. von der östreich. Grenze.)

Marktflecken.

Berun, 3¼ M. nördlich von Pleß und unweit der Weichsel, an der Westseite eines großen Teiches erbaut, mit 2 kathol. Kirchen, 102 Häusern und 750 Einw. Hier ist ein Königl. Grenzzollamt.

Merkwürdige Dörfer.

Althammer, Fürstliches Amt, mit 1 Frischfeuer. — Anhalt, an der polnischen Grenze, mit einer deutschreformirten Kirche, einem Leichenhause und vielen Leinwebern, dazu gehört die kleine Kolonie Neu-Anhalt, eine Ansiedelung von Polen, die sich 1770 wegen harter Bedrückungen hierher flüchteten. — Czarkau, 1½ Stunde nördlich Pleß, mit einer nicht unbesuchten Mineralquelle. — Golassowitz, an der östreichischen Grenze, mit 1 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Bleiche und 1 Walkmühle. — Gardowitz, 2 M. südlich von Nicolai, mit 1 Schloß und 1 Glashütte. — Orzewe, 1 Glashütte. — Parrotza,

1 Eisenhütte. — Schedlitz, fürstliches Amt, zu dem das Vorwerk Louisenhof gehört, wo eine Waisenanstalt ist. — Thau oder Tichau, nordwestlich Berun, fürstliches Jagdschloß, mit Kalköfen und Steinkohlengrube (Emanuels Segen). — Wessola bei Berun, mit einer Glashütte, 1 Zinkhütte, 2 Steinkohlengruben (Louischere und Ruhberg). — Polnisch-Weichsel, unfern des Einflusses der Weichsel, mit einer Stuterei, in der Nähe des Dorfes ist ein Hügel, auf dem in der Vorzeit öffentlich Gericht gehalten wurde.

XII. Der Ratiborer Kreis besteht aus der Hälfte des ehemaligen Kreises dieses Namens und aus einzelnen Theilen der frühern Kreise Pleß und Leobschütz, er grenzt im Süden an Oestreich und ist sonst von den Kreisen Leobschütz, Rybnick und Kosel umgeben. Seine Oberfläche ist eine von vielen Anhöhen durchschnittene und am linken Oderufer meistens mit fruchtbarem Boden bedeckte Ebene. Die sonst sehr dichten Waldungen sind hin und wieder stark gelichtet worden und reichen jetzt nur zum Bedarf hin. Die Oder, die hier bei Hotialkowitz zuerst den preußischen Boden berührt, strömt zuerst an der Grenze hin bis zur Mündung der Oslau und wird bei Ratibor schiffbar, außer der Oslau strömen ihr auf dem Grenzzuge die Oppa, gegenüber von Elgoth die Zinna und auf dem rechten Ufer die Ruda bei Zedlitzka zu. Unter den zahlreichen Teichen verdienen die von Bubitz, Welicont, Binkowitz und Olschin genannt zu werden. Die Produkte bestehen in Getreide, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Wild, Fischen Obst, Mergel, Gyps, Steinkohlen u. s. w. Die Viehzucht ist mittelmäßig, die Schaafheerden sind zum Theil hoch veredelt. Der Viehbestand war 1820: 7255 Pferde, 13,823 St. Rindvieh, 32,322 Schaafe. Den Flächenraum giebt das statist. Büreau auf 15,₅₅ geogr. QM. oder 334,093 pr. Morgen an, die 1826 mit 55,147 Menschen bewohnt waren, es kamen also 3225 Menschen auf die QM., sie sind bis auf 1500 fast alle katholisch, auch befanden sich über 600 Juden hier; es wird meistens polnisch gesprochen. Der Kreis enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 120 Dörfer, 7 Kolonien, 47 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, ferner 1 Steingutfabrik, 1 Papiermühle, 5 Bleichen, 3 Potaschsiedereien, 3 Frischfeuer.

Straßen: vortreffliche Kunststraße von Ratibor nach Troppau, Poststraßen nach Leobschütz, Kosel und Pleß.

Städte.

1) Ratibor (35° 49′ 22″ L. 50° 1′ 45″ B.), am linken Ufer der hier schiffbar werdenden Oder, diese Stadt wurde schon im Jahre 1164

erbaut, ist mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 Pforte, 1 Schloß, gerade und ziemlich breite Straßen, 1 Wasserkunst, 1 kathol. Pfarr- und Stifts-Collegiat-Kirche (zu St. Maria, sonst mit 5 Prälaten, 4 Canonici und 4 Vicaren), mit schönen Gemälden geschmückt, 1 andere kathol. Kirche, zum heil. Leichnam, mit 1 Hospital, mehreren aufgehobenen Klöstern in der Stadt und Vorstadt, 1 schöne evangelische Kirche, die 1779 erbaut wurde, 1 evangel. Gymnasium (1819 eröffnet), 2 Bürgerschulen, 1 Hospital, zu Peter und Paul für 12 Männer, 1 Hospital zu Lazarus für 8 Frauen, 1 Krankenhaus (durch einen patriotischen Bürger, den Senator Bordollo im Jahre 1806 gegründet), eine 1828 erbaute Synagoge, 460 meist massive Häuser und 5420 Einwohner, worunter eine starke Judenschaft. Der Marktplatz ist mit einer gut gearbeiteten hohen Bildsäule der heiligen Maria geschmückt. Hier ist der Sitz des Oberlandesgerichts von Oberschlesien, eines Kreisamts und einer Landschafts-Direction, auch die Garnison einer Eskadron Ulanen, ferner ist hier eine Königl. Eisenspedition, eine Salzniederlage, 1 Buchhandlung, Tuch-, Leinwand-, Strumpf- und Leder-Manufactur, bedeutender Handel mit Holz, Getreide und Hanf. Die Jahr- und Wochenmärkte sind bedeutend, die Hanfmärkte sind 5-, die Wollmärkte 2mal jährlich.

(Entf. von Troppau 4 M., von Oppeln 10½ M., von Breslau 21¾ M., von Berlin 67 M.)

2) Hultschin, kleine offene Stadt an der Oppa, dem Baron von Spans gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schule, 215 Häusern, 1200 Einwohnern, unter denen viele Tuchmacher, Schuhmacher und Töpfer sind.

(Entfernt von Ratibor 5 M., von Troppau 2¼ M.)

Marktflecken.

Beneschau, ½ Stunde westlich Hultschin, dem Freiherrn von Henneberg gehörig, mit 1 Schloß, schönen Treibhäusern, 1 kathol. Kirche, 80 Häusern und 500 Einwohnern. — Kranowitz, 1½ M. südlich Ratibor, gehört dem Kanzler Bolick, mit 1 kathol. Kirche, 1 Kapelle, 104 Häusern und 1600 Einwohnern. — Zauditz, 1½ M. von Ratibor, dem Freiherrn von Bibra gehörig, mit 1 kathol. Kirche, 150 Häusern, 1117 Einwohnern, 1 Bleiche.

Merkwürdige Dörfer.

Adamowitz, 1¼ M. nördlich Ratibor, dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg gehörig, mit Papiermühle. — Bosatz, mit Schloß Ratibor, gehört dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg und ist der Hauptort der aus 22 Dörfern im hiesigen Kreise und aus mehreren

außerhalb desselben belegenen Ortschaften bestehenden Herrschaft Ratibor. Hier ist eine Steingutfabrik, 1 Synagoge, 180 Einw. — Czerwentzitz, mit 1 Schloß und 1 Bleiche. — Kucheln a, dem Fürsten Lichnowsky gehörig, mit einer ausgezeichnet feinen Schaafheerde. — Schillersdorf, 1 M. östlich von Beneschau, der Freifrau von Eichendorf gehörig, mit einem schönen Schloß, Garten und 1 Bleiche. — Gr. Peterwitz (auch mährisch Peterwitz), dem Grafen Strachwitz gehörig, mit 2 kathol. Kirchen und 1 Hospital. — Zabtzhe, mit 1 Bleiche.

XIII. Der Rosenberger Kreis ist der nordöstlichste Theil des Fürstenthums Oppeln, und besteht, mit Ausschluß des an Oppeln abgetretenen Dorfes, in seiner alten Verfassung. Seine Grenzen sind im Osten das Königreich Polen, sonst umgeben ihn die Kreise Kreuzburg, Oppeln, Groß-Strehlitz und Lublinitz. Seine Oberfläche ist eine nur von einzelnen Sandhügeln hin und wieder unterbrochene, stark bewaldete und wenig fruchtbare Ebene. Die Flüsse sind: 1) die an seiner nordöstlichen Grenze hinströmende Briesnitz oder Proszna, sie ist bei Eligotta (Elguth) ½ M. von der Grenze entsprungen und dient von Witowa bis Sawada als Grenzscheide gegen Polen, sie nimmt hier bei der Semino Mühle die Dutzow oder Dulzebach auf, sie treibt hier über 40 Mühlen und formt sich hinter dem Königsteiche zum ansehnlichen Strom; 2) die an seiner südöstlichen Grenze hinströmende Lyß Wartha, der westliche Arm der Wartha, die sich hinter Bodzanowitz in östlicher Richtung nach Polen, die Brinitze und Stober haben hier ihre Becken, und der Dubro, Lug, Zabiruk und Teufelsbach sind kleine hiesige Gewässer. Die Produkte beschränken sich auf Kartoffeln, Flachs, Wild, Fische, Kiefernholz, Eisenerz und Torf. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 2419 Pferde, 11,002 Stück Rindvieh, 28,734 Stück Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $17,_{80}$ geogr. □M. oder 382,659 pr. Morgen an, die 1826 mit 30,075 Menschen bewohnt waren, es kamen also 1229 auf die □M., sie sprechen polnisch und sind meistens katholisch, auch fehlt es nicht an Juden. Der Kreis enthält 2 Städte, 70 Dörfer, 30 Kolonien, 11 einzelne Etablissements, in denen 3672 Feuerstellen, 30 kathol., 1 evangel. Kirche, 1 Synagoge, ferner 7 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 2 Glashütten, 2 Papiermühlen, 5 Bleichen, 2 Potaschsiedereien.

Straßen: eine nicht ganz vollendete Kunststraße von Rosenberg gegen Kreuzburg, mehrere Kommerzialstraßen.

Städte.

1) Rosenberg (poln. Olesno), an den Quellen der Stober, eine offene, dem Grafen Bethusi gehörige Stadt. Herzog Heinrich der Bärtige erbaute sie um das Jahr 1204, sechs Feuersbrünste haben sie seitdem betroffen, und zwei fast gänzlich in Asche gelegt. Sie enthält 1 Schloß, 4 Kirchen, 1 ehemalige Augustiner Probstei, 2 Schulen, 1 Hospital (für 12 arme Männer), 271 Bürgerhäuser und 1583 Einwohner. Hier ist der Sitz des Kreisamts und eines Stadtgerichts 2ter Kl. Diese Stadt hat viele Schuster, die zugleich Gerber sind, Tuchmacher, Leinweber und Kürschner, 4 Jahrmärkte, 2 Woll- und 2 sehr besuchte Viehmärkte. Auf der südöstlichen Seite der Stadt befindet sich das kleine Rochus-Kirchlein auf einem Hügel an der Straße nach Lubliniß, unter derselben aber das Mausoleum eines 1752 hier Verstorbenen vornehmen Türken.

Entf. von Oppeln 9 M., von Breslau 19 M., von Berlin 64 M.)

2) Landsberg (Gorzow), am linken Ufer der Briesniß, ein schlecht gebautes offenes, dem Prinzen Adolph Hohenlohe gehöriges Städtchen, nahe an der polnischen Grenze, mit 1 Schloß, 2 kathol. Kirchen, 2 Schulen, 1 Hospital, 115 Häusern und 690 Einwohnern, worunter 200 Juden, viele Schuhmacher und Töpfer, 1 Potaschsiederei.

(Entf. von Rosenberg 4 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Albrechtsdorf, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, und Torfgräberei, gehört dem Grafen Bethusi. — Badland, 5 M. norgwestl. Rosenberg, ein Königl. Amt mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Hochofen, 2 Frischfeuern und 3 Bleichen. — Bodzanowiß, auf der Grenze Quarantaine-Anstalt, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche und 1 Potaschsiederei, gehört dem Grafen Arko. — Krzyzanowiß, mit 1 Hochofen, 2 Frischfeuern, 1 Potaschsiederei, 1 Bleiche, gehört dem Grafen Bethusi. — Koczanowiß, mit 1 Potaschsiederei. — Lomniß, mit 1 Potaschsiederei. — Uschüß, Quarantaine-Dorf, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Papiermühle, 1 Potaschsiederei, 811 Einwohnern und Torfgräberei, gehört dem Grafen v. Schack. — Sternaliß, mit 1 Potaschsiederei. — Wierschkowiß, mit 1 Potaschsiederei.

XIV. Der Rybnicker Kreis ist im Jahre 1817 neu, aus Theilen des alten Ratiborer, des alten Plesser und des alten Toster Kreises gebildet und grenzt gegen Süden an Oestreich, sonst umgeben ihn die Kreise Tost, Ratibor und Pleß. Seine Oberfläche ist fast

durchgehends eine feuchte, kalte und sandige Ebene, mit Wäldern und Gewässern erfüllt. Die Flüsse sind die Olsa, die an der Grenze und die Pietrowka, Schatkowka, Ruda, Birawka und Lesnitz, die im Innern strömen. Die Produkte sind: Holz, Wild, Fische, Gyps, Kalk, Steinkohlen und Eisenerz. Die Viehzucht ist unbeträchtlich. Der Viehbestand war 1820: 2359 Pferde, 9934 Stück Rindvieh, 15,961 Schaafe. Die Größe des Kreises beträgt nach dem statist. Büreau 15,21 geog. QM. oder 329,009 pr. Morgen, die 1826: 36,103 Einwohner hatten, es befanden sich nur 1400 Evangelische, auch 800 Juden darunter, und sie sprechen fast alle bloß polnisch. Der Kreis enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 124 Dörfer, 26 Kolonien, 33 einzelne Etablissements, in denen 5308 Feuerstellen, 29 kathol., 2 evangel. Kirchen, ferner 9 Bleichen, 6 Potaschsiedereien, 3 hohe Oefen, 9 Frischfeuer, 2 Kupfer-, 1 Drahthammer, 1 Alaunwerk, 1 Papiermühle u. s. w. waren.

Städte.

1) Rybnick, eine offene, schon 1228 erbaute Stadt, mit einem schönen Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 kathol. Schule, 1 evangel. Kirche, 1 Königl. Invalidenhause, 238 Häusern und 1612 Einw. Sie ist der Sitz des Kreisamtes, eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Hüttenamts, einer Forstinspektion, und hat Leder- und Tabaksfabriken, Essigbrauereien und Töpfereien.

(Entf. von Ratibor 3½ M., von Oppeln 11¼ M.)

2) Loslau (Wodislau), kleines offenes, dem Grafen Strachwitz gehöriges Städtchen, Hauptort einer Niederherrschaft, mit einem Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 aufgehobenen Minoritenkloster, 191 Häusern und 1620 Einw. Der Ackerbau beschäftigt die hiesigen Bürger. (Die Herrschaft Loslau besteht in 1 Stadt, 25 Dörfern, und ist von den Grafen von Reichenbach an die von Strachwitz gekommen).

(Entf. 4 M. von Ratibor.)

3) Sohrau, kleine mit Mauern umgebene, aber schlecht gebaute Stadt, hat 2 Thore, 2 kathol. Kirchen, 248 Häuser, 2112 Einwohner. Es sind hier einige Tuchmacher, sonst leben die Bewohner vom Ackerbau. Friedrich II. schenkte der Stadt 1782 zum Etablissement von 10 Tuchmachern 12,000 Rthlr.

(Entf. von Ratibor 5 M.)

Marktflecken.

1) Pilkowitz, 3 M. nördlich Rybnick, dem Grafen Wengerski gehörig, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Krankenanstalt der barmherzigen Brüder (durch den Rentmeister Welzel 1814 gegründet), 78 Häusern und 580 Einw. Hier ist eine Bleiche.

Merkwürdige Dörfer.

Barglowka, zur Herrschaft Ratibor, dem Landgrafen von Hessen gehörig, mit Eisengruben. — Beleck, 1 Kupferhammer und 1 Bleiche. — Czernitz, Gypsbrüche. — Czerwionka bei Pilchowitz, mit einem Frischfeuer. — Dezimirz, mit 1 Bleiche. — Gr. Rauden, 1 M. südlich Pilchowitz, mit einem 1220 vom Herzog Wladislaw von Oppeln erbauten und 1810 aufgehobenen Cistercienser-Kloster, in dem 1744 durch den Abt Thiel eine Erziehungsanstalt eingerichtet wurde. In dem ansehnlichen Dorfe sind über 900 Einw., auch gehören dazu 1 Drahthammer, 1 Potaschsiederei, 1 Frischfeuer und 1 Bleiche. — Kl. Rauden, 1 Kupferhammer. — Pschow, 1 M. südlich Rybnick, mit 1 kathol. Kirche, 1 Schloß, 1 Schwefelbad, 1 Gypsbruch und 1 Gypsmühle. — Pieze, Gypsbrüche. — Ridullau, 1 Potaschsiederei. — Schwicklau, 1 kathol. Kirche, 1 Potaschsiederei. — Niewiadom, Nieder-, 1 Potaschsiederei.

XV. Der Groß-Strehlitzer Kreis ist ein Theil des Fürstenthums Oppeln und besteht außer dem größten Theile des alten Kreises noch aus 1 Stadt und 18 später hinzugekommenen Dörfern, die sonst zu Tost, Oppeln und Neustadt gehörten; er ist von den Kreisen Oppeln, Rosenberg, Lublinitz, Tost und Kosel umgeben. Seine Oberfläche ist eine nur von einem ansehnlichen Berge unterbrochene, meist sandige und stark bewaldete Ebene. Der hiesige Berg ist der Annaberg bei Leschnitz, der höchste Punkt Oberschlesiens, von dem eine herrliche Fernsicht. Die hiesigen Flüsse sind: 1) die Oder, die den Kreis auf 6 Meilen von Oppeln scheidet, sie nimmt bei Wielmerchowitz, das hier entspringende Lenkauerwasser, bei Obrowitz den Sackrauerbach und bei Grochowitz die Grochowice auf, sie hat hier 4 Fähren und 1 Brücke (bei Krappitz). 2) Die Malapane durchströmt den nordöstlichen Theil des Kreises und nimmt bei Wasola die Stola und das Himmelwitzer Wasser auf, welches bei Blottnitz entspringt, fließt mit ihr fast parallel, und der Demby-Bach gehört zu ihrem Gebiet. Die bedeutendsten Teiche sind die bei Demby, bei Schwiben und Krampe. Die Produkte sind Roggen, Obst, Eisenerz und Kalk. Sonst war die Bienenzucht so beträchtlich, daß man 6000 Stöcke zählte. Die Waldungen sind hier stark mit Buchen und Eichenholz untermengt; die der Herrschaft Gr. Strehlitz liefern jährlich allein 8000 Stämme Eichen. Die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 3070 Pferde, 12,662 St. Rindvieh, 22,115 Schaafe. Die Größe des Kreises giebt das statist. Büreau auf $16,_{63}$ QM. an, die 1820 von 24,697 Menschen bewohnt waren, also nur 1485 auf

die

die □M., sie sind bis auf 500 alle katholisch, auch befinden sich 450 Juden hier, es wird durchgängig in diesem Kreise polnisch gesprochen. Der Kreis enthält 3 Städte, 88 Dörfer, 19 Kolonien, 24 Etablissements und 3871 Feuerstellen, ferner 26 kathol. Kirchen, 1 evangel. Kapelle, 7 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 3 Zainhämmer, 6 Bleichen, 2 Papiermühlen, 6 Potaschsiedereien u. s. w.

Straßen: Kunststraße von Breslau nach Krakau über Groß-Strehlitz nach Tost, Kommerzialstraße von Kosel über Salesch nach Groß-Strehlitz.

Städte.

1) Groß-Strehlitz (poln. Wielke Streleze), eine größtentheils mit Mauern umgebene, 1315 erbaute Stadt, sie gehörte seit 1650 der Familie Colonnas-Fels, und ist jetzt das Eigenthum des Grafen Renart, eines Neffens des letzten Colonnas. Sie hat 2 Thore, 1 schönes Schloß mit weiten Gärten, 2 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 159 Häuser und 1290 Einw. Sie war bis 1822 der Sitz der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, die nach Breslau verlegt worden ist. Hier ist der Stab eines Landwehr-Bataillons. Die Einwohner treiben Ackerbau; auch befinden sich viele Schuhmacher hier. Diese Stadt erlitt in den letzten Jahren einen bedeutenden Brand. (Die Herrschaft Groß-Strehlitz ist eine der größten und schönsten Besitzungen in Schlesien, die hierher gehörenden, zwischen Lublinitz, Gutentag und Groß-Strehlitz sich ausbreitenden Wälder sollen einen Flächeninhalt von 11 □M. haben, in diesem Kreise liegen allein 52 ihr zugehörende Dörfer, Kolonien und Etablissements, unter den letztern sind viele Hüttenwerke, Potaschsiedereien, Hochöfen und Frischfeuer in gutem Betriebe. Die Schaafheerden dieser Herrschaft gehören unter die ausgezeichnetesten der Provinz.)

(Entf. von Oppeln 5 M., von Breslau 16½ M., von Krakau 20 M., von Berlin 60½ M.)

2) Leschnitz, kleine, offene, schlecht gebaute Stadt, dem Grafen Renart gehörig, mit 2 kathol. Kirchen, 150 Häusern und 980 Einw., die viel Acker- und Obstbau treiben, auch durch die den Annaberg besuchenden Wallfahrenden einen Nahrungszweig haben.

(Entf. von Groß-Strehlitz 2½ M., von Oppeln 6¼ M.)

3) Ujest (poln. Wiast), an der Klodnitz, offene und schlecht gebaute Stadt, dem Freiherrn von Wilzeck gehörig. Sie ist eine der ältesten Städte Schlesiens, denn Casimir von Oppeln verkaufte sie schon 1222 an den Bischof von Breslau; 1770 legte sie ein schreck-

licher Brand in Asche. Sie hat 1 Schloß, 220 Häuser und 1400 Einw., die sich meistens vom Ackerbau nähren.

(Entf. von Strehlitz 5 M., von Kosel 3 M.)

Merkwürdige Dörfer.

Annaberg (Swieta Anna), westlich Leschnitz, ein mit einem Dorfe, einem aufgehobenen Franziskaner-Kloster und 35 Kapellen bebauter, dem Grafen Gaschin auf Zyrowa gehöriger Berg. In der Kirche ist ein Gnadenbild, welches jährlich von vielen tausend Wallfahrern besucht wird (am 14. October 1826 zählte man 30,500 Fremde. Das Kloster wurde 1516 erbaut und 1673 erweitert, 1709 baute man den Kreuzweg und 1733 die jetzige Wallfahrtskirche. Das Dorf hat 320 Einw., die treffliches Obst, besonders Borsdorfer Aepfel ziehen. — Blottnitz, 1 M. nördlich Tost, dem Grafen Posadowski gehörig, mit 1 Schloß, in dem eine luther. Kapelle und 400 Einwohnern. — Centava, zu Blottnitz gehörig, mit 1 Hochofen, 3 Frischfeuern, 1 Schlackenpoche. Hier ist eine morastige Untiefe. — Kalinow, Potaschsiederei. — Gorabze, dem Grafen Haugwitz gehörig, mit 1 Potaschsiederei. — Jachinowitz, Potaschsiederei. — Gr. Stein, dem Grafen Hyacint v. Strachwitz gehörig, mit 1 Schloß, 350 Einw., Eisenwerke. — Stubendorf, dem Besitzer von Stein gehörig, 1 Hochofen, 2 Frischfeuer. — Grodzisko, dem Grafen von Arco gehörig, mit 1 Schloß, 1 Fasanerie, 1 Potaschsiederei. — Oberwitz, Potaschsiederei. — Ziandowitz, dem Grafen Renart gehörig, mit 1 Hochofen, 4 Frischfeuern, 1 Schlackenpoche.

XVI. Der Toster Kreis ist ein Theil des alten Kreises dieses Namens, von dem 1817 1 Stadt, 2 Marktflecken und 27 Dörfer an andere Kreise abgetreten wurden. Er ist vom Beuthner, Rybnicker, Koseler und Groß-Strehlitzer umgeben. Seine Oberfläche ist eine sandige, walderfüllte Ebene. Seine Gewässer sind 1) die Klodnitz, die ihn nach seiner ganzen Breite durchströmt und durch den Kanal, den sie speist, eine besondere Wichtigkeit erhalten hat. 2) Die Stola fließt nur durch den nordöstlichen Theil des Kreises bei Tworog vorbei und bei Wessola in die zur Grenzscheide gegen Groß-Strehlitz dienende Malapane. Die Ostroppa, das Beutner-Wasser, der Drama-Fluß und die Ziemienczizer- und Rocknitzbach gehören zum hiesigen Gebiet der Klodnitz, die Goia zu dem der Birawka, die Breezina zu dem der Stola. Die größten Teiche sind die bei Labant, Bonjawitz und die Hammerteiche. Die Produkte beschränken sich fast bloß auf die, so das Mineralreich liefert, da die aus dem Pflanzenreich kaum

den Bedarf decken, das viele Kiefernholz ausgenommen. Die Viehzucht ist unbedeutend, die Bienenzucht mittelmäßig. Der Viehbestand war 1820: 3421 Pferde, 16,280 Stück Rindvieh und 20,004 Schaafe. Die Größe giebt das statist. Büreau auf $16,_{67}$ geogr. □M. oder 358,261 Morgen an, die 1826 von 44,099 Menschen bewohnt waren, es kommen also 2013 auf die □M. Die polnische Sprache ist die herrschende unter den sonst insgesammt katholischen Bewohnern. In Gleiwitz sind bloß Deutsche, so auch in Schönwalde. Juden leben über 1000 hier. Der Kreis enthält nach seiner Verkleinerung noch 3 Städte, 1 Marktflecken, 110 Dörfer, 11 Kolonien, 64 einzelne Etablissements, 5494 Feuerstellen, 43 kathol., 1 evangel. Kirche, 2 Synagogen, ferner 9 hohe Oefen, 20 Frischfeuer, 6 Zainhämmer, 1 Glashütte, 1 Papiermühle, 1 Bleiche, 1 Alaunwerk, 7 Potaschsiedereien, 1 Löffelfabrik u. s. w.

Städte.

1) Gleiwitz, an der Klodnitz, eine mit Mauern umschlossene, von Obstgärten umgebene Stadt, in einem freundlichen Thale. Sie wurde schon im 12ten Jahrhundert erbaut und 1711 und 1730 durch schreckliche Feuersbrünste verwüstet. Friedrich II. beförderte aber von Neuem ihren Wohlstand, die ehemaligen Wälle wurden in Obstgärten verwandelt und die Tuchmanufaktur durch bedeutende Summen unterstützt, im Jahre 1792 gewann die Stadt durch die Anlage der großen sehenswerthen Eisengießerei bedeutend an Wohlstand und Wichtigkeit. Sie ist wohlgebaut, hat 2 Thore, 1 kathol. Pfarrkirche, ein aufgehobenes, 1612 erbautes Franziskanerkloster (das Mutterkloster des Ordens der Franziskaner in Schlesien und Polen), 2 kleine kathol. Kirchen (St. Trinitatis und St. Barbara), die letztere ist jetzt den Lutheranern eingeräumt worden, 1 kathol. Gymnasium (mit 225 Schülern), 1 kathol. und 1 evangel. Bürgerschule, eine im Jahre 1828 durch Brettner errichtete Mädchenschule, 1 Synagoge, 1 Hospital (für 8 Arme), 364 Häuser, 4220 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Stadtgerichts 2ter Kl., eines Inquisitoriats und eines Königl. Hüttenamts, und das Stabsquartier eines Ulanen-Regiments. Die großen Eisenwerke liegen ½ M. von der Stadt an der Klodnitz und dem Beginn des nach ihr benannten Kanals, sie enthalten die Wohnungen der Beamten, die Magazine, 1 Hochofen, 2 Kupol, 6 Flammenöfen, 1 Kanonengießerei, 1 Gußhütte, 1 Bohrhütte, Drehereien und Schleifereien; durch 80,000 Scheffel rohe und abgeschwefelte Kohlen betrieben, liefern sie jährlich 70 bis 80,000 Centner Eisen, und geben über 500 Menschen Beschäftigung. Später ist auch ein Alaun-

werk hier errichtet worden. Die Erze liefern die Gruben von Tarnowitz.

(Entf. von Kosel 4 M., von Oppeln 7½ M., von Breslau 16½ M., von Krakau 14½ M.)

2) Tost (poln. Toszeck), eine kleine offene, dem Grafen Gaschin gehörige Stadt, die schon 1355 in der Geschichte des Landes erwähnt wird, und sonst eine Weichbildstadt war, mit 3 kathol. Kirchen, 1 Hospital, 150 Häusern und 1200 Einwohnern, die sich von der Weberei und dem Ackerbau ernähren. Das auf einer Anhöhe gelegene, einst stattliche, mit 4 Thürmen gezierte Schloß ist in den letzten Jahren abgetragen worden. Hier ist ein Stadtgericht 2ter Kl.

(Entf. von Oppeln 7 M.)

3) Peiskretscham (Piscowico), am Drama-Fluß, dem Grafen Gaschin gehöriges offenes Städtchen, mit 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Bürgerschule, 325 Häusern und 1850 Einw., welche vom Ackerbau leben, auch sind hier viele Schuhmacher, Leinweber, Tuchmacher, Töpfer und 1 hoher Ofen.

(Entfernung 2 M. südlich Tost.)

Marktflecken.

Kieferstädtel (Sosniczowica), 1 M. südlich Gleiwitz, gehört dem Grafen Schefe-Thoß und enthält 1 Schloß, 1 kathol. Kirche, 1 Potaschsiederei, 68 Häuser und 600 Einwohner.

Merkwürdige Dörfer.

Bitschin, ½ M. westlich Kieferstädtel, gehört dem Grafen Schefe, mit 1 Schloß, 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 550 Einw. — Brinnek, 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 1 Zainhammer. — Kottulia, ¼ Stunde von Tost, 1 Pottaschsiederei. — Kozlow, 1 M. von Gleiwitz, 1 Zainhammer. — Latscha, 2 M. von Gleiwitz, dem Grafen Sebers gehörig, 1 Löffelfabrik. — Lona oder Lani, 1 Potaschsiederei. — Plawniowitz, Gräflich Balestramsches Majorat, mit 1 Schloß, 1 Frischfeuer, 1 Zainhammer. — Pohlsdorf, dem Grafen Sebers gehörig, Erzgruben. — Schönwalde, 1 M. südlich Gleiwitz, ein sonst dem Kloster Rauden gehöriges ansehnliches Dorf von 1080 Einwohnern sächsischen Abkommens (1223 fanden sich in Oppeln einige 20 Familien ein, welche durch die Hungersnoth aus ihrem Vaterlande Sachsen vertrieben, hier ein Asyl suchten; der menschenfreundliche Herzog Wladislaw schenkte ihnen Grund und Boden mitten im Toster Walde, und so entstand aus der neuen Ansiedelung das Dorf Schönwalde. Die Sitten und Gebräuche dieser Sachsen haben sich lange eigenthümlich erhalten, sie heiratheten nur unter sich, und behielten die deutsche Sprache mit einer besondern Mundart bei.) Die hiesige Kirche trägt die Spuren eines hohen Alters. — Groß-Schierakowitz, 1½ M. von Gleiwitz, dem Grafen Sebers gehöriges Dorf, mit mehreren Frischfeuern, Zainhämmern und Eisengruben. — Ziemienkik, dem Grafen Strachwitz gehörig, mit 1 Potaschsiederei.

Gedruckt bei C. Feister und W. Eisersdorff.





